BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Mat. med.
159m

Medicinisch-pharmaceutische

Receptirkunst

für

angehende Aerzte,

Wundärzte und Apotheker,

R

von

Christian August Brückner.

Leipzig,
bey Karl Franz Köhler. 1811.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorerinnerung.

Da gegenwärtige Schrift dazu geeignet seyn soll, denjenigen Anfängern in der Heilkunst und Wundarzneykunst, welche wenige oder gar keine chemischen und pharmacevtischen Kenntnisse besitzen, als Anweisung zu dienen: *Recepte chemisch- und pharmacevtisch-richtig zu schreiben*, so habe ich mich bemühet, die in derselben aufgestellten Lehrsätze so umständlich und deut-

lich, als möglich, vorzutragen. Ich habe daher unter jeder Form

1) das, was im Allgemeinen in derselben verordnet werden kann, angegeben;

2) die vorzüglichsten der Arzneykörper, welche dazu geeignet sind, insbesondere namentlich aufgeführt;

3) auf diejenigen Arzneykörper, welche in dieser oder jener Form nicht anzuwenden sind, aufmerksam gemacht;

4) nicht allein vor chemischen Zersetzungen gewarnt, sondern dieselben so umständlich, als es, ohne weitschweifig zu werden, möglich war, angegeben, zugleich aber auch, so viel als es

sich

sich thun liefs, zu erläutern gesucht, warum die Zersetzungen vor sich gehen;

5) so genau, als möglich, zu bestimmen gesucht, wie Arzneykörper in diese oder jene Form zu bringen sind, und diejenigen Arzneykörper, deren man sich als Hilfsmittel dazu bedient, jedesmal namentlich aufgeführt;

6) bey denjenigen Formen, wo auf das Bestimmen des wechselseitigen Verhältnisses der Ingredienzen sehr viel ankömmt, wie z. B. bey den Pillen, Bissen, Trochisken, der Lattwerge u. s. w. dasselbe nicht etwa im Allgemeinen, sondern nach dem verschiedenen Konsistenzgrade derselben so

genau,

genau, als es nur immer möglich ist, zu bestimmen gesucht;

7) das Entstehen der Formen, d. i. das Verfahren des Apothekers, um diese Formen hervorzubringen, angegeben, und in nöthigen Fällen die Gründe seines Verfahrens hinzugefügt;

8) um die aufgestellten Lehrsätze zu erläutern und anschaulicher zu machen, bey jeder Form insbesondere mehrere Recepte, als erläuternde Beyspiele, hinzugesetzt.

Daſs ich eine bedeutende Anzahl Formeln lieferte, bedarf wohl keiner Entschuldigung, da ein jeder, der nur einige Zeit hindurch die Heilkunst ausübte, weiſs, wie schwer es ist, gute,

d. i.

d. i. medicinisch- und chemisch-richtige Arzneyvorschriften zu verfertigen. Da diese aufgestellten Recepte als Normen für Anfänger dienen sollen, so hielt ich es für meine erste Pflicht, in denselben alle chemischen und pharmacevtischen Fehler zu vermeiden.

Um dem Anfänger die so nöthige Gewandtheit in Entwerfung der Arzneyvorschriften zu verschaffen, habe ich mich, so viel, als es nur immer möglich war, bemüht, dieselben Arzneykörper unter mehreren Formen aufzustellen, denn es ist ja gar oft der Fall, daſs Kranke diese oder jene Form verweigern, und dadurch den Arzt, der sich gewöhnt hatte, einen Arzneykörper immer unter *einer* Form

zu

zu reichen, in die gröſste Verlegenheit bringen, zumal wenn er nicht ein anderes Arzneymittel an diese Stelle zu setzen vermag.

Die Pillenform habe ich deſswegen so reichlich mit Formeln ausgestattet, weil diese Form den meisten Aerzten, sie mögen viel oder wenig Erfahrung haben, ein Stein des Anstoſses ist.

Das pharmacevtische Verfahren, welches ich jeder Form beygefügt habe, habe ich nicht allein für angehende Apotheker, sondern auch für junge Aerzte deſswegen angegeben, weil man, wenn man eine genaue Kenntniſs von der Entstehung jeder Form hat, die Fehler bey Verordnung

nung derselben leichter vermeiden kann.

Daſs diese Schrift den Grad der Vollkommenheit, den ich ihr zu geben wünschte, bey weiten noch nicht erreicht hat, weiſs ich sehr wohl, allein Gedrängtheit der Geschäfte war es, die mich hinderte, ihr denselben zu verschaffen. Sollte sie jedoch das Glück haben, zum zweytenmale an das Licht zu treten, so werde ich mich bemühen, die Fehler, die ich selbst daran entdecke, und auf welche sachkundige Männer mich aufmerksam machen werden, möglichst zu verbessern.

Zur Vermehrung der Brauchbarkeit ist ein vollständiges Register beygefügt worden.

So

So gewöhnlich der Wunsch eines Schriftstellers ist, daſs sein Buch recht viel Nutzen stiften möge, so geht er doch mir viel zu sehr aus dem Innersten hervor, als daſs ich ihn zu wiederholen, unterlassen könnte.

Leipziger Michaelmesse 1810.

Der Verfasser.

Inhalt.

Einleitung S. 1.

Theile der Arzneyformel im Allgemeinen 11.

Von der einfachen Arzneyformel 19.

Von der zusammengesetzten Arzneyformel 20.

Allgemeine bey der Verfassung der Arzneyformel zu berücksichtigende Regeln 37.

Einige bey Bestimmung der Gaben der Arzneyen zu beobachtende Momente 49.

Vom Apothekergewicht 54.

Von Bestimmung der Gabe für den Kranken . . . 56.

Von den Formen der Arzneyen im Allgemeinen . . 61.

Von der Bestimmung des wechselseitigen Verhältnisses der Bestandtheile in einer zusammengesetzten Arzneyformel 68.

Von den Beziehungen der Qualität auf Konsistenz, Farbe, Geruch und Geschmack 72.

Von der Ordnung, in welcher die Arzneykörper in einer zusammengesetzten Arzneyformel auf einander folgen, im Allgemeinen 77.

Von

Von der üblichen Schreibart der Arzneyformeln . S. 79.

Von den Quantitäten, in welchen Arzneyformen zu verschreiben sind 82.

Von den Arzneyformeln insbesondere . 85.

I. *Von den Arzneyformeln zum innerlichen Gebrauch* 85.

1) *Von den Arzneyformeln zu festen Formen* . . 85.

A) *Von der Pulverformel* (Formula Pulveris) . . 85.

B) *Von der Speciesformel* (Formula Specierum) . . 133.

C) *Von der Pillenformel* (Formula Pilularum) . . 155.

D) *Von der Bissenformel* (Formula Boli) . . . 220.

E) *Von der Trochiskenformel* (Formula Trochiscorum) 244.

F) *Von der Morsellenformel* (Formula Morsuli) . 259.

G) *Von der Rotelnformel* (Formula Rotularum) . 266.

2) *Von den Arzneyformeln zu flüssigen Formen* . . 276.

A) *Von der Lattwergenformel* (Formula Electuarii) . 276.

B) *Von der Linktusformel* (Formula Linktus) . . 303.

Von den Tränken (Potiones) *im Allgemeinen* . 326.

C) *Von der Julepformel* (Formula Iulapii) . . 339.

D) *Von der Mixturformel* (Formula Mixturae) . . 356.

E) *Von der Tropfenformel* (Formula Mixturae contractae) 408.

F) *Von der Emulsionsformel* (Formula Emulsionis) . 434.

G) *Von*

G) *Von der Aufgufsformel* (Formula Infusi) . S. 476.

H) *Von der Abkochungsformel* (Formula Decocti) 524.

I) *Von der Absud-Aufgufsformel* (Formula Decocto-Infusi) 559.

K) *Von der Aufgufs-Absudformel* (Formula Infuso-Decocti) 573.

L) *Von der Formel zu frischen Kräutersäften* (Formula Succorum expressorum e Plantis recentibus) 586.

M) *Von der Formel zur Gelatine* (Formula Gelatinae) 593.

II. *Von den Arzneyformeln zum äufserlichen Gebrauch* 598.

1) *Von den Arzneyformeln zu festen Formen* . . . 598.

A) *Von der Pulverformel* 598.

B) *Von der Speciesformel* 601.

C) *Von der Pflasterformel* (Formula Emplastri) . 604.

D) *Von der Ceratformel* (Formula Cerati) . . 623.

2) *Von den Arzneyformeln zu flüssigen Formen* . . 626.

A) *Von der Salbenformel* (Formula Unguenti) . 626.

B) *Von der Formel zum Breyumschlag* (Formula Cataplasmatis) 638.

C) *Von der Formel zum Liniment* (Formula Linimenti) 650.

D) *Von*

D) *Von der Tropfenformel zum äusserlichen Gebrauch* (Formula) Mixturae contractae ad usum externum 654.

E) *Von der Formel zu Augenwässern, Bädern, Einspritzungen, Gurgelwässern, nassen Umschlägen, Waschwässern* 655.

Ein-

Einleitung.

§. 1.

Arzneyformel (Recept, *Praescriptio*, *Formula medica*) wird diejenige Vorschrift des Arztes genannt, in welcher das für gegenwärtig gegebenen Krankheitszustand als passend von ihm gewählte Arzneymittel in Hinsicht der Quantität, Qualität und Bereitungsart angegeben ist. Es ist dasselbe das Resultat seiner ärztlichen Bemühungen, denn in dem Recepte ist das Mittel, wodurch der Arzt seinen Zweck zu realisiren gedenkt, angegeben; denn das Recept entstehet in dem Arzt alsdann erst, nachdem derselbe den Kranken genau untersucht, d. i. alle auf das kranke Individuum einwirkende Dinge in Erwägung gezogen, die krankhaften Erscheinungen erforscht und mit einander verglichen, und so sich gleichsam ein Bild von der Krankheit entworfen, und über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit der Heilung derselben nachgedacht; mit einem Worte, erst dann, nachdem er mit Diagnose und Prognose in Richtigkeit ist, und die zu wählenden Mittel genau erwogen hat, in

welcher Quantität, Verbindung und Form die für gegenwärtigen Krankheitszustand passenden Mittel gereicht werden können.

§. 2.

Die Arzneyformel interessiret drey Personen, nämlich: 1) den Arzt, inwiefern derselbe die für gegenwärtig vorhandenen Krankheitszustand passenden Arzneymittel zu wählen, die Quantität jedes einzeln Arzneykörpers genau zu bestimmen, und ihre Verbindung und Form nach pharmacevtischchemischen Grundsätzen richtig anzugeben hat; und endlich dafür sorgt, daſs die von ihm entworfene Arzneyvorschrift einem geschickten Apotheker zur Verfertigung übergeben werde. Denn da die Wirksamkeit einer Arzney nicht allein von der Güte und Aechtheit der rohen arzneylichen Droguen, sondern auch von der Bereitungsart derselben abhängt, so sieht jeder leicht ein, wie wichtig für den Arzt es sey, daſs die von ihm verordneten Arzneyen in einer gut verpflegten Apotheke verfertiget werden.

Einige Beyspiele werden dieses erläutern. Wir wollen den Fall setzen: der Apotheker erhält eine Arzneyformel, worinnen vorgeschrieben ist, eine halbe Unze Chinarinde mit so viel Wasser bey gelindem Feuer zu kochen, daſs nach einem einstündigen Kochen die Durchseihung von sechs Unzen übrig bleibt. Allein anstatt die China nach der gegebnen Vorschrift

eine

eine Stunde bey gelinden Feuer zu kochen, läſst sie der Apotheker nur einige Mal überwallen, und nachdem er das Dekokt durchgeseihet hat, übergiebt er es dem Kranken. Oder was auch gewöhnlich bey unachtsamen Arbeitern geschieht, sie lassen es zwar eine Stunde, oder so lange als es vom Arzte vorgeschrieben ist, kochen, allein, da sie nicht dabey bleiben, geschiehet es sehr oft, daſs es im Anfange überläuft, da hauptsächlich die China im Anfange des Kochens sehr stark schäumt; oder die China legt sich während dem Kochen, indem sie wegen ihrer Leichtigkeit in die Höhe steigt, an dem Rand des Gefäſses an. Beyde auf diese nachlässige Weise bereitete Chinaabkochungen müssen äuſserst unwirkſam ausfallen, weil auf diese Art die meiste China nicht mit dem Wasser vereiniget gewesen ist, und es also auch nicht die auszugartigen Theile aufgenommen haben kann.

Ein zweyter Fall ist dieser: Wenn in einem Recepte vorgeschrieben ist, Salep mit einem destillirten Wasser in eine Trankform zu bringen, der Apotheker gieſst aber im Anfange nicht die gehörige Menge Wassers hinzu, was sehr leicht möglich ist, so daſs der Salep nicht die genugsame Menge Wassers zum Ausquellen hat, so wird die Masse im Mörsel klümpricht; allein wenn mit Reiben und allmähligen Zugieſsen des Wassers so lange fortgefahren wird, bis die Masse die Konsistenz eines gleichförmigen Schleimes angenommen hat, alsdann kann

schon in gröfsern Portionen das Wasser hinzugesetzt werden. Wendet aber der Apotheker keine Zeit darauf, sondern giefst gleich die noch übrige Quantität des Wassers hinzu, nachdem er die Masse einige Mal im Mörsel agitiret hat, so wird die Mischung alles Schüttelns im Glase ohngeachtet klümpricht bleiben, und dem Kranken ekelhaft zu nehmen seyn.

Imgleichen wenn in einer Arzneyformel vorgeschrieben ist, das *Gummi Ammoniacum* durch Hilfe des arabischen Gummi oder Eydotters mit Wasser zu vereinigen, der Apotheker aber reibt die Ingredienzen nicht gehörig vorher, ehe er das Wasser hinzugiefst, und giefst es nicht allmählig während dem Reiben, sondern in grofsen Quantitäten auf einmal hinzu; so wird die Vereinigung nicht innig und es fällt nach kurzer Zeit ein gröbliches Pulver zu Boden, welches sich zwar durch starkes Schütteln mit der Flüssigkeit wieder verbindet, sich aber augenblicklich während dem Einnehmen im Löffel wieder zu Boden setzt, und dem Kranken wie Sand auf der Zunge liegen bleibt.

Oder es wird dem Apotheker eine Arzneyvorschrift übergeben, in welcher Mohnsaft, mineralisches Kermes etc. mit Magnesie, Süfsholzpulver u. dgl. zu einem Pulver zu mischen, und dieses hernach in mehrern gleiche Theile zu vertheilen vorgeschrieben ist; allein der Apotheker wirft alles zugleich in dem Mörsel, ohne die gröfsere Quantität (was eigentlich geschehen

sollte) der kleinern nach und nach hinzu zu setzen, so kann es sich leicht zutragen, daſs der Kranke in der einem Pulverabtheilung alles Opium oder Kermes erhält, während in den andern Abtheilungen nichts davon enthalten ist, welches für den Kranken gefährlich und dem guten Rufe des Arztes äuſserst nachtheilig seyn muſs.

Aus diesen wenigen angeführten Beyspielen sieht man also, daſs es nicht eine gleichgültige Sache sey, in welcher Officin eine Arzney zubereitet werde, und daſs es der Arzt sich und dem Kranken schuldig ist, die von ihm verschriebene Arzneyformel an einem geschickten und gewissenhaften Apotheker zur Verfertigung zu empfehlen. Er muſs sich daher es höchst angelegen seyn lassen, sich eine genaue Kenntniſs von dem Zustande der Apotheken zu verschaffen. Allein dieses ist nicht eine so leichte Sache, indem dem Arzt nicht immer Gelegenheit verschaft ist, sich in einer Officin so genau umzusehen, daſs er sich eine deutliche Kenntniſs von ihren innern Zustande erwerben kann. Man wird jedoch in den meisten Fällen den innern Gehalt einer Officin nach ihren äuſsern beurtheilen können; denn eine Officin, wo der Arbeitstisch für beständig voll Büchsen, Gläser, Mörsel, Schachteln u.s.w. steht, wo dieselben voll Schmuz und ohne Signaturen sind, wo ferner flüchtige Arzneyen in leichtverstopften Gläsern, oder wohl gar in hölzernen Büchsen aufbewahrt wer-

werden; eine solche Officin kann bey dem Arzte wenig Zutrauen erwecken. Ferner kann der Arzt auch noch daraus den Zustand der Apotheke erkennen, wenn er sich einige chemische Präparate gelegentlich zeigen läſst; zeigt sie ihm der Apotheker mit vielen Gepränge und lobt ihm die gute Zubereitung und Aechtheit derselben, so wird der Arzt sich nicht so sehr in seiner Vermuthung täuschen, wenn er denkt, daſs der Apotheker das, was dem Arzneymittel an Güte abgehet, durch Worte zu ersetzen sucht, denn gute Waare lobt sich selbst, und bedarf keiner Empfehlung. Aber um zu erfahren, in welcher Güte die rohen arzneylichen Droguen in einer Officin vorräthig erhalten werden, verfährt er am besten, wenn er sich durch unbekannte Personen dieselben aus der Officin hohlen läſst, denn läſst er sich dieselben unter seinem eignem Namen hohlen, so wäre der Apotheker sehr einfältig, wenn er ihm eine schlechte Sorte schickte.

2) Die zweyte Person, welche die Arzneyvorschrift interessiret, ist der Apotheker; denn nicht nur von der pünktlichen Zubereitung der in ihr angegebenen Arzneyprodukte, sondern auch von der Güte und Aechtheit derselben, hängt Leben und Gesundheit des Kranken, aber auch zu gleicher Zeit sein guter Name ab. Es muſs daher heilige und unverletzliche Pflicht des Apothekers seyn, die Arzneykörper in möglichster Güte anzuwenden; und im Fall, daſs das

von

von dem Arzte verlangte Mittel nicht vorhanden wäre, kein anderes, und wenn es auch eine noch so groſse Aehnlichkeit in Hinsicht der Bestandtheile hätte, dieſem von dem Arzte verlangten zu substituiren; denn die Pflanzenkörper sind sich in Hinsicht ihrer Bestandtheile ziemlich ähnlich, aber dessen ohngeachtet herrscht doch eine sehr groſse Verschiedenheit in Hinsicht ihrer Wirkung. Es muſs also der Apotheker in diesem Falle es dem Arzt anzeigen, damit dieser ein anderes Mittel an dessen Stelle selbst wählen könne.

3) Dem Kranken, als der dritten Person, ist das Recept insofern wichtig, daſs er dasselbe einem geschickten Apotheker zu übergeben sucht, damit er die von seinem Arzte verordnete Arzney in möglichster Güte erhalte; und zweytens, daſs er sich der verordneten Medikamente ganz nach der Vorschrift des Arztes bediene, und alle die gegebenen Regeln bey ihren Gebrauch befolge, wie es ihm vom Arzte verordnet ist.

§. 3.

Die Receptirkunst ist diejenige Doktrin der Heilkunst, welche lehrt:

1) Die verschiedenen Formen im *Allgemeinen*, in welche Arzneykörper können gebracht werden;

2) In welcher Form *insbesondere* gewisse Arzneykörper gereicht werden müſsen;

3)

3) Die Regeln, die bey Konstituirung einer jeden Form zu beobachten sind;
4) Fehlerhafte Mischungen und Formen zu vermeiden;
5) Wie Arzneyformeln (Vorschriften zu Arzneyformen) abgefaſst werden müssen.

§. 4.

Die Formen, in welchen Arzneykörper bey dem Kranken in Anwendung gebracht werden können, sind in Hinsicht ihrer Konsistenz zweyerley: entweder *feste*, oder *flüssige*. Es zerfallen daher die Arzneyvorschriften, in Arzneyvorschriften zu

1) *festen* und
2) *flüssigen Formen.*

Zu *ersteren* werden gerechnet folgende Formen zum *innerlichen Gebrauch:* Pulver (*Pulvis*), Bissen (*Bolus*), Pillen (*Pilulae*), Zeltchen (*Trochisci*), Küchelchen (*Rotulae* s. *Orbiculi*), Morsellen (*Morsuli*).

Die hierher gehörigen Formen zum *äuſserlichen Gebrauch* sind: Anstreupulver (*Adspergo*), Pulver zu Räucherungen (*Pulvis fumalis* s. *pro suffitu*), trockene Umschläge (*Fomenta sicca* s. *Epithemata*), und Pflaster (*Emplastrum*).

Unter *letztere* werden gezählt folgende Formen zu *innerlichen Anwendungen:* Tränke (*Potiones*) zu diesen gehören, die Mixtur (*Mixtura*), Emulsion (*Emulsio*), Iulep (*Iulapium*, *Iulepus*), Aufguſs (*Infusum*), Abkochung (*Decoctum*), Aufguſs-

gusſabkochung (*Infusodecoctum*), Tropfen (*Mixtura contracta*, s. *Guttae*), Lecksaft (*Linctus*, *Eclegma*), Lattwerge (*Electuarium*).

Die hierher gehörigen Formen zum *äuſserlichen Gebrauch* sind: Die verschiedenen Einspritzungen (*Injectiones*, *Clysmata*), Gurgelwasser (*Gargarismata*), Mundwasser (*Collutoria*), nasse Umschläge (*Fomenta*), Augenwasser (*Collyria*) u. s. w. Es sind dieſs theils Mixturen, theils Aufgüsse, Abkochungen, Aufguſsabkochungen, nur in Hinsicht der Anwendungsart unterschieden. Es gehören ferner hierher das Liniment (*Linimentum*), die Salbe (*Unguentum*), die Wachssalbe (*Ceratum*), und der Breyumschlag (*Cataplasma*).

§. 5.

Da die Anwendung der Arzneyen auf zweyerley Art möglich ist, entweder *innerlich* d. i. daſs dieselben den Kranken durch den Mund beygebracht, oder *äuſserlich*, d. i. auf der Oberfläche des Körpers, in dem Mastdarm, in den innern Theilen des Mundes, Gaumens u. s. w. angewendet werden; so hat man die Arzneyformel eingetheilt:

1) *In Arzneyformeln zum innerlichen Gebrauch;*
2) *In Arzneyformeln zum äuſserlichen Gebrauch.*

Iedoch kann man nicht sagen, daſs Erstere zur Heilung innerlicher Krankheiten ausschlüſslich angewendet werden, da sie sich auch sehr häufig in äuſserlichen Krankheiten heilsam bewei-

weisen. So wird z. B. bey chronischen Geschwüren die innerliche Anwendung der Heilmittel zu Hülfe genommen. Desgleichen werden in innerlichen Krankheitsformen mit Nutzen äußerlich Arzneyen angewendet. So erweisen sich bey der Ruhr flüchtige Einreibungen auf dem Unterleib, ingleichen Einspritzungen im Mastdarm u. s. w. nützlich.

§. 6.

Die Arzneyformel wird eingetheilt in Hinsicht der arzneylichen Ingredienzen, die sie enthält:

1) In *einfache* (*Formula medica simplex*), d. i. solche, welche nur aus einem Arzneykörper besteht;

2) In *zusammengesetzte* (*Formula medica composita*), d. i. solche, welche mehrere arzneyliche Ingredienzen enthält.

§. 7.

Die Arzneyformel wird ferner eingetheilt:

1) In *officinelle Arzneyformeln* (*Formulae medicae officinales*), d. i. solche, wo die Vorschriften in der landesüblichen Pharmakopöe angegeben, mithin in den Apotheken zubereitet gehalten werden.

2) In *Magistralformeln* (*Formulae medicae magistrales*), d. i. solche Arzneyformeln, die von dem Arzte selbst für den gegenwärtigen Krankheitszustand entworfen werden. Sie

sind

sind es vorzüglich, mit welchen sich die Receptirkunst beschäftigt.

Theile der Arzneyformel im Allgemeinen.

§. 8.

An einer jeden Arzneyformel werden 5 Theile unterschieden, nämlich: 1) die Ueberschrift (*Inscriptio*), 2) das Anweisungswort (*Praepositio*), 3) die Bezeichnung der Materie (*Designatio materiae*), 4) die Unterschrift (*Subscriptio*), 5) die Signatur (*Signatura*).

§. 9.

Das erste, was der Arzt auf das Recept zu schreiben hat, ist der Monatstag und dieses wird Ueberschrift (*Inscriptio*) genannt. Es hat dieses folgenden Nutzen: 1) weiſs der Arzt wie die Arzneyvorschriften auf einander gefolgt sind, und er kann sich bey der Uebersicht derselben augenblicklich alles Vorgefallene nach der Reihe ins Gedächtniſs zurück rufen; 2) weiſs er, wie lange die Krankheit gedauert hat. Man nannte sonst Inscription, daſs man z. B. ein + oder *αſω* oder auch *cum Deo* u. s. w. zuerst auf das Recept schrieb.

§. 10.

Das Anweisungswort kömmt zuerst an der linken Seite der obersten Zeile der Vorschrift zu stehen, welches *Recipe* oder *Recipiatur* heiſst, und

und der Kürze wegen durch folgendes Zeichen: ℞ oder *Rec.* angedeutet wird. Es weifst den Apotheker auf die in der Arzneyformel vorgeschriebenen Arzneyprodukte hin und hängt mit der Unterschrift auf das genauste zusammen; nämlich: Nimm, mische und gieb es unter folgender Aufschrift — —

§. 11.

Die *Bezeichnung der Materie* ist der vorzüglichste Theil der Arzneyformel, und bezieht sich *erstlich* auf die in der Arzneyformel angegebenen Arzneykörper, *zweytens* auf die Quantität und das Verhältnifs derfelben unter einander. In *erster* Hinsicht giebt sie die Theile an, welche von dem in der Arzneyvorschrift genannten Arzneykörper genommen werden sollen. In *zweyter* Hinsicht, sagt sie aus, wie viel von dem Arzneykörper der Arzt verlangt, und wenn es eine zusammengesetzte Arzneyvorschrift ist, wie sich die Arzneykörper und deren Gewichte oder Masse unter einander verhalten sollen. Einige Beyspiele werden dieses deutlicher machen, es hiefse z. B. in einer Arzneyformel so:

Rec. Radicis Valerianae minoris
Unciam dimidiam.
Fiat Pulvis.

Hier ist erstlich der Körper genannt (*Valerianae*), zweytens weil aber noch einige Baldrianarten als Arzneyen gebraucht werden, so bestimmt der Arzt die Art (*minoris*) desselben; drit-

drittens giebt er den Theil (*Radicis*) an, welchen er von dem Arzneykörper verlangt, und viertens ist angegeben, in welcher Quantität (*Unciam dimidiam*) es dem Kranken überreicht werden soll. Dieses alles ist Bezeichnung der Materie (*Designatio materiae*). Oder es lautete eine zusammengesetzte Formel so:

Rec. Castorei Moscovitici Scrupulum dimidium
Corticum Aurantiorum Curassaviensium Drachmam unam
Radicis Valerianae minoris Unciam dimidiam.
M. F. Pulvis, D.

Bey dieser Formel ist folgendes zu bemerken; 1) die Bezeichnung eines jeden einzeln in derselben angegebenen Arzneykörpers überhaupt; 2) das Verhältniſs dieser Körper unter sich in Hinsicht ihrer Wirksamkeit, nämlich in wiefern sie sich in Betracht ihrer Wirkungen entsprechen; 3) das Verhältniſs der Quantitäten zu einander. Das Bibergeil (*Castoreum*) verhält sich nämlich zu den Kurassaischen Pommeranzenschaalen wie 1 zu 6 und zu der Wurzel des kleinen Baldrians (*radix Valerianae minoris*) wie 1 zu 24; die Kurassaischen Pommeranzenschaalen verhalten sich aber zu dem Baldrian wieder, wie 1 zu 4, und das Bibergeil zu dem Ganzen wie 1 zu 30; es sind demnach in 31 Granen dieses Pulvers enthalten: 1 Gran Bibergeil, 6 Gran Kurassaische Pommeranzenschaalen, und 24 Gran von der kleinen Baldrianwurzel.

§. 12.

§. 12.

Die *Unterschrift* einer Arzneyformel ist die Anweisung des Arztes für den Apotheker, in welcher die Form, Bereitungsart u. s. w. angegeben ist, sie ist *einfach*, wenn sie bloſs die Form, in welche Arzneyen gebracht werden sollen, angiebt; oder *zusammengesetzt*, wenn sie nicht allein die Form, sondern auch die Bereitungsart des Arzneymittels vorschreibt. Die einfache Unterschrift kömmt allemal unter die Arzneyformel zu stehen; allein die zusammengesetzte steht sehr oft in der Mitte, jedoch nicht allemal. Die einfache Unterschrift ist: *Fiat Pulvis*, *Detur* (*F. Pulv. D.*), oder *Fiat Electuarium Detur*, (*F. Elect. D.*), oder wenn es eine zusammengesezte Arzneyvorschrift ist: *Misce* oder *Misceantur*, *fiat Pulvis* oder *Electarium*, *Detur* (*M. F. Pulv.* oder *Elect. D.*). Uebrigens ist noch folgendes zu bemerken, daſs eine jede Arzneyform, auch eine ihr entsprechende Unterschrift erfordert, was aber hier zu weitläufig und unzweckmäſsig anzuführen wäre. Es wird daher zweckmäſsiger seyn, bey jeder besondern Arzneyform, die ihr angemessene Unterschrift anzugeben.

§. 13.

Die *Signatur* ist die Anweisung, wie der Kranke sich der von dem Arzte vorgeschriebenen Arzneyen zu bedienen habe, sie hat daher nur Interesse für den Kranken oder den Wärter,

aber

aber keinesweges für den Apotheker. Sie kömmt gleich nach der Unterschrift der Arzneyformel zu stehen, und wird ausgedrückt durch *Signetur* (*S.*).

Auf folgende Regeln hat der verschreibende Arzt bey Verfertigung der Signatur zu sehen:

1) Muſs dieselbe wo möglich in der Sprache abgefaſst seyn, die der Kranke oder Wärter verstehet.

2) Muſs sie deutlich geschrieben seyn; denn der Apotheker soll sie mit denselben Worten der zu übergebenden Arzney beyfügen. Es ist daher eine unangenehme Sache für den Kranken, wenn der Apotheker die Signatur errathen muſs, indem der Kranke oder Wärter sich gewöhnlich nach der der Arzney beygefügten Anweisung richtet. Hat nun der Apotheker wegen des unleserlichen Schreibens etwas in der Signatur falsch gelesen, so wird der Kranke sich der Arzney nicht nach dem Willen des Arztes bedienen können. Es ist z. B. in der Signatur angegeben: der Kranke soll alle 2 Stunden eine Gabe bekommen, allein die 2 ist undeutlich geschrieben, so daſs sie der Apotheker für eine 3 ansieht. Wenn es nun eine Krankheit ist, wo auf die Zeit, binnen welcher die Arzney den Kranken gereicht werden soll, viel ankömmt, so ist ein solcher Umstand für ihn äuſserst Nachtheil bringend, indem

indem er nicht die von der Arzney erwartete Hilfe verspürt.

3) Muſs sie kurz aber auch zugleich für den Kranken oder Wärter verständlich abgefaſst seyn. Denn eine lange Signatur ist für die Apotheker unangenehm. 1) Weil die Papierstreifen, deren sich dieselben bey Gläsern bedienen, um die Signatur darauf zu schreiben, nicht groſs sind; oder wenn die Arzney in Büchsen oder Schachteln gethan wird, so wird dieselbe auf das Tektorium geschrieben, wo der Raum ebenfalls nicht viel gröſser ist, zumal wenn die Büchsen oder Schachteln klein sind. 2) Ist das Schreiben einer langen Signatur auch äuſserst Zeitraubend für den Apotheker, zumal bey vielen Geschäften.

4) Muſs in ihr genau bestimmt seyn, wie die Arzney eingenommen werden soll. Es muſs also in der Signatur angegeben seyn:

a) die Gabe, z. B. wenn es Tropfen, Trank, Pulver, Pillen etc. sind, 60 Tropfen, einen Eſslöffel, einen Kaffeelöffel, 8 Stück etc.

b) Wenn es Tropfen oder Pulver ist, muſs auch das Vehikel, in welchen es genommen werden soll, bestimmt seyn, z. B. 60 Tropfen im Wasser, Wein u. s. w. einen Kaffeelöffel im Wasser, Chamillenthee, Habergrütze u. s. w.

c) Der Zeitraum, welcher zwischen jeder Gabe verstreichen soll, z. B. einen Eſslöffel

fel alle 2 Stunden; 60 Tropfen täglich 4mal in Wein; früh und beym Schlafengehen ein Pulver mit Wasser zu nehmen u. s. w.

d) Wenn man Tropfen oder Trank giebt, welche Extrakte gelöſst enthalten, die nur zum Theil in der Flüſsigkeit löſslich sind, und sich daher zu Boden setzen; so muſs man den Kranken in der Signatur darauf aufmerkſam machen, indem man auf dieselbe setzt: *Umgeschüttelt.* Es wäre z. B. Tropfen- oder Trankform, in welche das *Extractum corticis Cascarillae* in einem destillirten Wasser gelöſst wäre, so müſste die Signatur so heiſsen: Umgeschüttelt 60 Tropfen oder einen Eſslöffel alle 2, 3 u. s. w. Stunden. Hauptsächlich muſs der Arzt auf das Umschütteln des Gefäſses aufmerksam machen, wenn metallische Arzneypräparate in einem Tranke gegeben werden, welche in kleinen Gaben wirksam sind, und wegen ihrer Unlöſsbarkeit in Wasser und ihrer specifischen Schwere leicht zu Boden fallen, wie z. B. das *Kermes minerale* (*Sulphur stibiatum rubrum*), das *Sulphur Antimonii auratum* (*Sulphur stibiatum aurantiacum*) u. s. w. Hier muſs auf der Signatur stehen: *Gut umgeschüttelt;* oder ist es eine Lattwerge oder Lecksaft, so setzt man darauf *Gut umgerührt.* Man muſs wohl auch darauf setzen: *Jedesmal gut umgeschüttelt* oder *umgerührt*, weil manche Kran-

ke glauben, es sey schon hinreichend, wenn sie das Glas, oder wenn es eine Lattwerge u. s. w. ist, die Büchse beym ersten Einnehmen gut umschütteln oder umrühren, und bey dem folgenden Einnehmen es unterlassen; so dafs sie alsdann auf die letzte Gabe alles Wirksame auf einmal bekommen, wodurch hauptsächlich bey schwachen Kranken viel Unheil entstehen kann.

5) Sind mehrere Arzneyen verschrieben, welche verschiedenen Kranken in derselben Familie angehören, so mufs dieses auf der Signatur angemerkt werden. z. B. *S. für Madame* —, 50 Tropfen alle 2 Stunden u. s. w. oder für *die Köchin* u. s. w. der Name mufs in dieser Hinsicht deutlich geschrieben und unterstrichen seyn. Oder man hat einen Kranken zu besorgen, welcher verschiedene Arzneyen in derselben Form und Gabe erhält, so schreibt man auf die Signatur *No. I. II. III.* z. B. *S. No. I.* 60 Tropfen im Nothfall alle Stunden in warmen Chamillenthee, *S. No. II.* 60 Tropfen alle 3 Stunden u. s. w.

6) Sind alle nichtssagende Signaturen zu vermeiden; als da sind: Nach Verordnung, schmerzstillende Tropfen, Laxiertränkchen, krampfstillendes Pulver, magenstärkendes Elixir u. s. w. denn die Wirkung gehet der Signatur nichts an, jedoch mufs man sich bisweilen auch in diesem Stück nach den Launen des Patienten richten, indem bisweiweilen

weilen bey Manchen eine vielversprechende Signatur mehr Wirkung als die beste Arzney hervorbringt. Nur hüte man sich, daſs man nicht ins Lächerliche falle, indem man Dinge auf die Signatur schreibt, die gänzlich unmöglich sind, z. B. krebsheilende Tropfen, Lebenstinktur u. s. w.

Von der einfachen Arzneyformel.

§. 14.

Die *einfache Arzneyformel* (*Formula, Praescriptio medica simplex*) enthält, wie wir oben (§. 6.) gesehen haben, die Bestimmung eines Arzneykörpers und dessen Quantität. Sie kann entweder *absolut einfach* seyn, wenn sie ein einfaches Arzneyprodukt enthält, oder *relativ einfach*, wenn sie ein in der Officin nach einer officinellen Arzneyformel bereitetes Medikament, welches aus mehreren arzneylichen Ingredienzen zusammengesetzt ist, enthält. Im erstern Betracht wäre folgende Arzneyformel absolut einfach:

Rec. Magnesiae Salis amari Drachmam unam.
D. S. Einen Kaffeelöffel im Chamillenthee zu nehmen.

Oder auch folgende:

Rec. Rad. Caryophyllatae Unciam dimidiam.
F. Pulv. D. S. Einen Kaffeelöffel alle 2 Stunden im Wein zu nehmen.

In zweyter Rücksicht wäre folgende eine relativ einfache Arzneyformel:

Rec. Essentiae Chinae compositae Drachmas sex.
D. S. 60 Tropfen im Wein eine Stunde vor Tische zu nehmen.

Von der zusammengesetzten Arzneyformel.

§. 15.

Eine zusammengesetzte Arzneyformel (Formula, Praescriptio medica composita), wird die genannt, welche, wie wir oben (§. 6.) gesehen haben, aus mehreren arzneylichen Ingredienzen zusammengesetzt ist. Sie kann theils aus mehreren einfachen Arzneykörpern, theils aus mehreren officinellen Zusammensetzungen, theils aber auch aus beyden zugleich bestehen. Ein Beyspiel der erstern Art ist folgendes:

Rec. Radicis Rhei optimi Drachmam unam
Tartari vitriolati (Kali sulphurici) Drachmas duas.
M. F. Pulv. D.

Ein Beyspiel der zweyten Art ist:

Rec. Essentiae corticum Aurantiorum compositae
Tincturae Rhei vinosae Darelii ana Drachmas tres.
M. D.

Ein Beyspiel der dritten Art ist:

Rec. Massae Pilularum de Cynoglosso grana quatuor.
Concharum sine igne praeparatarum Scrupulum dimidium.
M. F. Pulv. D.

§. 16.

Die *zusammengesetzte Arzneyformel* hat 4 Bestandtheile, nämlich: das Hauptmittel (*Basis*), das Hilfsmittel (*Adiuvans*), das Verbesserungsmittel (*Corrigens*), und das Formgebende Mittel (*Constituens*).

§. 17.

Da diese 4 oben genannten Bestandtheile nicht alle wesentlich nothwendig in einer zusammengesetzten Arzneyformel vereiniget seyn müssen, sondern in vielen Fällen ein oder wohl auch zwey Bestandtheile in derselben fehlen können, ohne das daraus resultirende Arzneymittel in seiner Wirkung zu beeinträchtigen, so ergiebt sich hieraus, daſs einige Bestandtheile der zusammengesetzten Arzneyformel mehr, andern weniger wesentlich seyn müssen. Diese mehr oder weniger wesentliche Nothwendigkeit hängt theils von der Natur und Wirkung der Arzneykörper, theils aber auch von der Natur der Krankheiten ab; welches in der Folge erst deutlich werden kann. Es zerfallen demnach die Bestandtheile einer zusammengesetzten Arzneyformel in 2 Klassen, nämlich:

1) In *absolut wesentliche* und

2) in *relativ wesentliche* Bestandtheile.

Unter *erstere* werden gezählt das Hauptmittel und das formgebende Mittel; unter *letztere* das Hilfsmittel und Verbesserungsmittel.

§. 18.

Hauptmittel wird der Arzneykörper genannt, welcher, da er allein der gemachten Heilanzeige des Arztes entspricht, den wesentlich und nothwendig bedingten Theil der zusammengesetzten Arzneyformel ausmacht. Es ist das erste Mittel, welches sich der Arzt denkt, nachdem er mit der Heilanzeige in Richtigkeit ist, und muſs daher in jeder Arzneyformel, in der einfachen, wie in der zusammengesetzten, gegenwärtig seyn, in ersterer nur mit dem Unterschied, daſs in der absolut einfachen Arzneyformel (§. 14.) *Basis* und *Constituens* nicht getrennt, sondern in einem einzigen arzneylichen Ingredienz vereinbahret zugegen sind; hingegen in der relativ einfachen (§. 14.) ist dieselbe schon in der officinellen Zusammensetzung zugegen. Ueberhaupt können in einer relativ einfachen Arzneyformel alle 4 genannten Theile enthalten seyn. So ist z. B. in der *Essentia Chinae composita* die Chinarinde die *Basis*, die Gentianwurzel das *Adiuvans*, die Pommeranzenschaalen das *Corrigens*, und der Weingeist das *Constituens*. So ist in der *Essentia Valerianae Lentini* die Baldrianwurzel die *Basis*, die Kurassaischen Pommeranzenschaalen

len das *Corrigens*, und der *Liquor anodynus mineralis Hofm.* das *Adiuvans* und *Constituens* zugleich.

Aus dieser gegebenen Erklärung des Hauptmittels ergiebt sich, daſs in einer jeden zusammengesetzten Arzneyformel nicht mehr als einem einzigen arzneylichen Ingredienz dieser Name beygelegt werden kann und darf, wofern die Benennung nicht ohne Bedeutung seyn soll; so wie auch dasselbe in Hinsicht seiner Wirkung als solches nur einfach seyn kann, ob es gleich in seinen Nebenwirkungen noch eine untergeordnete oder Nebenheilanzeige des Arztes zugleich befriedigen kann; es kann mithin *Basis* und *Adiuvans* in einem und ebendemselben arzneylichen Produkt enthalten seyn. Folgende Beyspiele werden dieses deutlicher machen: Gesetzt ein Kind litte an Würmern im Darmkanal, die mit heftigen Krämpfen in demselben verbunden wären. Da aber sehr oft Würmer im Darmkanal vorhanden sind, wie die häufigen Beobachtungen der Aerzte lehren, ohne daſs sich wichtige abnorme Thätigkeit in demselben äussert, so sieht man hieraus deutlich, daſs nicht die Würmer die Ursache der Krämpfe sind, sondern die Schwäche der Verdauungswerkzeuge vorzüglich, mit allgemeiner Schwäche des Körpers verbunden. Es ist demnach folgende Indikation als vorzüglich zu berücksichtigen, nämlich: die Schwäche der Digestionsorgane zu beseitigen. Allein da die Würmer auf einen geschwäch-

schwächten Darmkanal als mechanisch bestimmend wirken, wodurch die normale Thätigkeit gehemmt, mithin die Schwäche und die daher entstehenden Krämpfe in demselben unterhalten werden, so ist auch noch auf folgende nicht unwichtige Nebenheilanzeige Rücksicht zu nehmen, nämlich: die Würmer sobald wie möglich fortzuschaffen und die Krämpfe einstweilen zu stillen. Der Arzt kann dieses nun durch verschiedene Arzneymittel ins Werk zu setzen suchen, allein wir wollen annehmen, der Arzt wählte entweder den Baldrian oder die *Asa foetida*, weil beyde Arzneykörper eine incitirende Eigenschaft mit der Krampfstillenden und Wurmtödtenden vereiniget besitzen; so hätte er in einem von diesen beyden Arzneymitteln, sowohl der Haupt- als Nebenheilanzeige Genüge geleistet, folglich *Basis* und *Adiuvans* in einem vereiniget, nämlich in der incitirenden Wirkung dieser Arzneymittel wäre die *Basis* enthalten, während die Würmertödtende und Krampfwidrige das *Adiuvans* wäre. Ein zweytes Beyspiel sey dieses: Ein Kranker litte am Durchfall mit heftigen Schmerzen im Unterleib gepaart, wovon die Ursachen verschieden seyn können. Wir wollen aber annehmen, er sey durch äufsere Einflüsse, welche schwächend auf den Organismus eingewirket haben, wie z. B. angestrengtes Nachtwachen, Erkältung u. dgl., erzeugt worden, so ist die Heilanzeige, die Schwäche des Darmkanals zu heben, aber auch zugleich die

die Nebenanzeige die Schmerzen zu mildern, oder wo möglich gänzlich zu tilgen. Das *Opium* ist nun ein Arzneykörper, in welchem nicht allein eine sehr kräftig incitirende, sondern auch Schmerztilgende Eigenschaft enthalten ist. Die incitirende Eigenschaft wäre hier ebenfalls als Hauptmittel, und die Schmerztilgende als Hilfsmittel zu betrachten.

§. 19.

Formgebendes Mittel wird alles dasjenige genannt, was dem Arzneykörper die von dem Arzte vorgeschriebene Form giebt. Es ist daher nach Verschiedenheit der Form, in welche Arzneykörper gebracht werden sollen, auch in seiner äuſsern Qualität verschieden. Iedoch kann es nur zweyerley verschiedene Qualitäten haben, nämlich es kann entweder *flüssig* oder *fest* seyn. *Fest* ist es in der Pulverform, bey Potionen hingegen, Lattwergen, Pillen u. s. w. ist es *flüssig*. Bey den Pillen, Bissen, Lattwergen, Lecksäften, Trochisken, Rotuln, Morsellen heiſst es das *Aufnehmende* (*Excipiens*).

Es ist ein nothwendig wesentlicher Theil einer jeden Arzneyform, wenn es auch nicht allemal in Hinsicht eines besondern arzneylichen Ingredienz zugegen ist, so muſs es doch entweder in der *Basis*, dem *Adiuvans* oder *Corrigens* enthalten seyn: Es kann theils aus einem, theils auch aus zwey Arzneykörpern bestehen; z. B. ein Arzt verschrieb folgendes Julapium:

Rec.

Rec. Liquoris anodyni vegetabilis Drachmam unam
Syrupi Cerasorum nigrorum Unciam dimidiam
Aquae — — — —
— Cinnamomi sine vino ana Uncias tres.
M. D.

Hier sind die beyden destillirten Wässer das Formgebende Mittel.

§. 20.

Hilfsmittel wird der Arzneykörper in einer zusammengesetzten Arzneyvorschrift genannt, welcher das Hauptmittel in seiner Wirkung unterstützt oder erhöhet; es muſs daher demselben in seinen Wirkungen ähnlich seyn. Nach seinen Wirkungen betrachtet ist es einfach, aber in Rücksicht der arzneylichen Ingredienzen kann es zusammengesetzt seyn; jedoch ist es besser, wenn ein einziger Arzneykörper der Idee des Arztes als Hilfsmittel entspricht. Wir wollen einige erläuternde Beyspiele anführen, um das hier Vorgetragene so deutlich als möglich zu machen: Ein Kranker litte an Säure im Magen, welche sich durch saures Aufstoſsen und Schmerz in der Gegend der Herzgrube zu erkennen gäbe. Die Ursache kann nun entweder Schwäche des Magens, oder auch Ueberladung desselben mit vielen sauren oder leicht sauer werdenden Speisen seyn. Die Heilanzeige in ersten Fall ist: die Schwäche des Magens zu heben, dieses geschiehet durch die Anwendung stärkender Mittel, z. B. *Cortex Cascarillae*, welcher hier die *Basis* (Hauptmittel) ist; allein um den Kranken so-

sobald als möglich von dem lästigen sauren Aufstoſsen und dem Schmerz in der Herzgrube zu befreyen, ist die Nebenindikation: die Säure zu neutralisiren, welches durch Magnesie bewerkstelliget werden kann, welche, da sie die *Basis* in ihren Wirkungen unterstützt oder auch dieselben erhöhet, hier das Hilfsmittel ausmacht. Nach der zweyten hier angenommenen Ursache, wäre die Heilanzeige: die Stoffe auszuführen. Diese können nun nach oben durch dem Mund, nach unten durch das Intestinum rectum, oder auch auf beyden Wegen zugleich ausgeführt werden. Wir wollen annehmen, der Arzt wollte sie bloſs nach unten ausführen, weil er vermuthete, daſs die Stoffe sich schon weiter in den Darmkanal verbreitet hätten. Er wählte demnach, um seine gemachte Heilanzeige zu realisiren, die Rhabarberwurzel im Pulverform. Die Säure aber auch zu neutralisiren, ist die Nebenheilanzeige, dieses kann durch Magnesie, Austerschaalen, Krebssteine u. s. w. geschehen. Hier ist das *Rheum* die *Basis*, die Säuretilgenden Mittel das *Adiuvans;* setzte aber der Arzt einem von diesen Säuretilgenden Mitteln, noch ein Mittelsalz hinzu, z. B. *Sal amarum*, so hätte er in der Arzneyformel nun zwey *Adiuvantia.*

Allein da in vielen Krankheitsformen die Wirkung der Basis schon für sich *allein* hinreichend ist, dieselben zu beseitigen, so sieht man hieraus deutlich, daſs das Hilfsmittel nicht in jeder zusammengesetzten Arzneyvorschrift weder der

Wir-

Wirkung noch des arzneylichen Ingredienz nach zugegen seyn muſs. Es wird daher mit Recht unter die relativ wesentlichen Theile einer zusammengesetzten Arzneyvorschrift gezählt. Ein *Beyspiel* aus der Erfahrung entlehnt, wird auch dieses anschaulich machen. Es hätte sich z. B. ein übrigens gesunder Mensch mit vielen Speisen überladen, und der deſshalb um Rath gefragte Arzt verordnete ihm ein Brechmittel aus einer Lösung des *Brechweinsteins* im *einfachen destillirten Wasser*; oder es wäre ein übrigens gesunder Mensch vor Schrecken in Ohnmacht gefallen, der hinzugerufene Arzt verordnete ihm ein Julapium aus *Aether Vitrioli* und *Zimmtwasser*. In beyden hier angegebenen Beyspielen ist *Basis* und *Constituens* gegenwärtig, weil die Heilanzeigen hier nur einfach sind, nämlich in ersten Fall: die übermäſsig genossenen Speisen auszuführen; und im zweyten: die momentane Schwäche zu heben.

Ein Hilfsmittel, als arzneyliches Ingredienz betrachtet, ist in einer zusammengesetzten Arzneyformel in folgenden Hinsichten nothwendig: 1) wenn die Natur oder das Wesen der Krankheit so beschaffen ist, daſs neben der gemachten Heilanzeige noch andere zu befriedigen sind, und dem Arzt kein Arzneykörper zu Gebote stehet, in welchem beyde Eigenschaften vereiniget wären, wovon die von der Magensäure vorhin angeführten Beyspiele Belege sind. Oder wenn 2) die Krankheit einfach ist und die Heilung derselben

selben in Erfüllung einer Heilanzeige beruhet; allein der Arzt kann keine genaue Kenntniſs von der Konstitution des kranken Individuums erlangen, entweder wegen zu weniger Bekanntschaft mit demselben, oder wegen Verstecktheit desselben, indem er dem Arzt nicht alles, was zur Kenntniſs der Konstitution beyträgt, offenbahret, oder die Behutsamkeit des Arztes erfordert es, weil das Mittel, welches der hier gemachten Heilanzeige Genüge leistet, ein sehr kräftig wirkendes Arzneymittel ist, wie z. B. das *Opium*, um nun hier nicht zu schaden, anstatt zu nützen, wählt er noch einen, das Hauptmittel in seiner Wirkung unterstützenden Arzneykörper, welcher, ob er gleichwohl dieselbe Wirkung besitzt, doch nicht so durchgreifend wie jener ist. Z. B. Es litt ein Kranker an einer heftigen Ruhr mit enormer Schwäche des ganzen Körpers verbunden. Die Heilanzeige ist die Schwäche des Körpers und vorzüglich die des Darmkanals zu heben, wodurch zugleich der Durchfall gemildert und endlich allmählig ganz aus den Weg geräumt wird Das *Opium* ist nun ein Arzneykörper, welcher laut aller Erfahrung diesen Forderungen am vorzüglichsten Genüge leistet. Allein da die Schwäche so ausgezeichnet groſs, und das *Opium* ein Arzneymittel ist, welches seiner ausgebreitet incitirenden Eigenschaft wegen, wenn es nicht in genau passender Gabe gegeben, sondern dieselbe nur ein wenig zu groſs ist, sogleich Tilgung aller Rezeptivität

vität nach sich zieht; so ist hier die gröſste Behutsamkeit bey dessen Anwendung nöthig; der Arzt wird zwar dasselbe zur Basis wählen, aber sich dennoch auch zugleich nach einem *Adiuvans* umsehen, um die Wirkung desselben zu unterstützen, weil er sich nicht getrauet dasselbe in der gehörigen Gabe zu reichen.

3) In Hinsicht der Natur der Arzneymittel ist folgendes zu bemerken, wenn der Arzt ein Mittel zur Basis gewählt hat, welches seiner gemachten Heilanzeige angemessen scheint, er aber doch dasselbe in Betracht der Wirkung unterstützen oder auch der Intensität nach erhöhen will, so wählt er sich ein Hilfsmittel, das jedoch der Wirkung nach der Basis analog ist. Der Arzt wollte z. B. einem Kranken, welcher schwer zu purgiren wäre, ein Abführmittel verordnen, und er fände das *Rheum* angezeigt, allein weil er vermuthete, daſs wegen Trägheit des Darmkanals das *Rheum* zu schwach einwirken könnte, und er noch einige Gran von der *Resina Jalappae* hinzu setzte, so wäre dieſs das *Adiuvans*. Ingleichen wenn man im *Liquore anodyno minerali Hofm.* einige Tropfen *Oleum Valerianae aethereum* löſste, oder dem Chinapulver Gewürznelkenöl hizusetzte u. s. w., wodurch ebenfalls die *Basis* in der Wirkung verstärkt wird.

§. 21.

Ein *Verbesserungsmittel* kann in einer zusammengesetzten Arzneyformel eine doppelte

Ab-

Absicht haben. *Einmal* kann es auf die Wirkung der *Basis* oder des *Adiuvans* gerichtet seyn, und kann folglich die Wirkungen derselben beschränken; oder *zweytens* kann es auf sinnliche Eigenschaften des Arzneymittels gerichtet seyn, insofern als es dem Medikament einem angenehmen Geschmack, Geruch oder Farbe mittheilt. Diese letzterwähnten Eigenschaften sind dem Verbesserungsmittel weniger wesentlich, es hat daher auch der Arzt nicht allein sein vorzügliches Augenmerk darauf zu richten. Es ist zwar Schuldigkeit des Arztes dem Kranken die Arzneyen so angenehm als möglich zu machen, aber ein Arzt, dessen Dichten und Trachten bloſs und allein nur darauf gerichtet ist, den in die Sinne fallenden Eigenschaften eines Arzneymittels zu fröhnen, wird wohl angenehm schmeckende und riechende, wie auch schön in die Augen fallende Arzneyen dem Kranken verschreiben, aber dabey das Vorzüglichste, warum er Arzneyen verordnet, aus den Gesichtspunkt verliehren, nämlich den Zweck, Krankheiten dadurch zu heilen. Es muſs daher der Arzt sich keineswegs verleiten lassen, dem Ansehen, Geruch und Geschmack die Wirksamkeit einer Arzney aufzuopfern, sondern seine gröſste Aufmerksamkeit muſs dahin gerichtet seyn, dem Kranken wirksame, und wenn es möglich seyn kann, auch zugleich nicht widrig schmeckende und unangenehm riechende Arzneyen zu verordnen. Die Farbe hingegen, die eine Arzneyform

an-

annimmt, kann ihn wenig interessiren. Denn wer wollte einem koncentrirten Chinadekokt, oder einer Abkochung des Isländischen Mooses, oder einer Extraktlösung eine angenehme, helle Farbe verschaffen? Dieses ist wohl der Fall bey Juleppen, aber nicht bey Mixturen, Dekokten u. s. w. Es ist daher in dieser Hinsicht folgendes zu bemerken, daſs manche Arzneyen schlechterdings weder in Betreff des Geschmacks, Geruchs noch der Farbe eine Verbesserung zulassen; Andere lassen sich zwar in Hinsicht des Geruchs und Geschmacks verbessern, aber nicht der Farbe nach. So werden bittere Arzneymittel durch einen Zusatz von versüſsten Mineralsäuren und aromatischen Essenzen, was Geschmack und Geruch anbetrift, um vieles verbessert. So kann z. B. eine Lösung des *Extracti Trifolii fibrini* durch einen Zusatz von *Liquor anodynus* und *Essentia Cinnamomi* oder *Aurantiorum composita* dem Geschmack und Geruch nach um vieles annehmlicher gemacht werden. Imgleichen verliehrt das *Gummi Ammoniacum* gröſstentheils seinen kratzigen Geschmack, wenn es mit arabischen Gummi oder Eydotter und einem schleimigen Syrup verbunden gegeben wird. Eben so kann man den Kampfer, wenn man ihn in einer Mandelemulsion mit arabischen Gummi und einem schleimigen Syrup z. B. *Syrupus Papaveris albi* verbindet, sehr gut verstecken. Wieder andere können in jeder Rücksicht verbessert werden. So z. B. wenn man *Liquor anodynus*

mine-

mineralis oder *vegetabilis* mit *Syrupus Rubi Idaei*, *Aqua florum Naphae* oder *Cerasorum nigrorum* giebt; ingleichen wenn man *Spiritus Mindereri* mit *Oxymel simplex* und *Aqua florum Tiliae* verordnet u. s. w. Das *Corrigens* kann entweder aus einem oder aus zwey arzneylichen Ingredienzen bestehen, je nachdem ein oder zwey Arzneykörper der Absicht des Arztes entsprechen, jedoch ist auch hier wo möglich die Einfachheit der Zusammensetzung vorzuziehen. Der Gebrauch der Verbesserungsmittel in erster Rücksicht ist nur da angezeigt, wo der Arzt Arzneykörper wählen mufs, die eine für dem Kranken nachtheilige Wirkung äufsern können. Diese nachtheilige Wirkung, die ein Arzneymittel auf den individuellen Organismus äufsert, kann von folgenden Ursachen herrühren:

1) *Von der körperlichen Konstitution des kranken Individuums;*
2) *Von dem Charakter der Krankheit;*
3) *Von den dem Arzneykörper eigenthümlichen Kräften.*

1) Dafs auf manche Konstitutionen gewisse Arzneykörper, wenn sie ihnen ohne Zusatz gegeben werden, einen widrigen Eindruck machen, ist wohl jedem ausübenden Arzt bekannt. So z. B. giebt es viele Personen, welche von sehr kleinen Gaben *Opium*, obgleich die Anwendung desselben angezeigt ist, so exaltirt werden, wie bey Anderen kaum durch einige Gran geschiehet; so bekommen manche Kranke von einigen

C Trop-

Tropfen *Laudanum* oder *Tinctura Opii Eccardi* eine so heftige Obstruction, daſs sie in mehreren Tagen keine Stuhlausleerungen haben. So werden manche Personen von $\frac{1}{8}$ Gran *Opium* im hohen Grad betäubt. Imgleichen giebt es Individuen, welche vom Kampfer, wenn er ihnen ohne Zusatz verordnet wird, Magenbeschwerden erhalten. Denen, welche durch das *Opium* so heftig exaltiret oder betäubt werden, muſs es, wenn es bey ihnen angezeigt ist, in Verbindung mit Säuren oder auch halbversüſsten Mineralsäuren gegeben werden; hingegen denen, welche bey dessen Gebrauch leicht Obstruktionen bekommen, muſs es in Verbindung mit *Kermes minerale*, einigen Granen Rhabarberwurzel oder in Form des Doverischen Pulvers verordnet werden u. s. w. Dem Kampfer setzt man Nelken, Zimmt, *Liquor anodynus* u. s. w. als *Corrigens* hinzu.

2) Daſs manche Arzneyen, ob sie gleich angezeigt sind, in gewissen Krankheitsformen eine dem kranken Organismus nachtheilige Wirkung äuſsern, ist durch die Erfahrung aller Zeiten sattsam bestätiget. Der Arzt muſs sich daher bemühen ihren Gebrauch durch *Corrigentia* so unschädlich als möglich zu machen. So erfordern z. B. die Abführmittel, wenn sie Kranken, die zu Krämpfen, Blähungen u. s. w. geneigt sind, desgleichen, wenn sie in gastrischnervösen Fieber verordnet werden, allezeit *Corrigentia*, z. B. *Liquor Cornu Cervi succinatus*, *Essentia*

tia Castorei, *Liquor anodynus mineralis* oder *vegetabilis* u. s. w.

3) Daſs aber auch endlich einige Arzneykörper dem Organismus schädliche Eigenschaften besitzen, beweiſst ebenfalls die Erfahrung sehr häufig. Dergleichen sind die spanischen Fliegen, welche leicht Blutharnen erregen, daher setzt man z. B. ihnen, so wohl bey ihren innerlichen als äuſserlichen Gebrauch Kampfer zu, um die nachtheilige Wirkung, die sie auf die Nieren äuſsern, zu hemmen; imgleichen läſst man um Entzündung des Darmkanals zu verhüten die *Resina Jalappae*, das *Gummi Guttae* mit Mandeln oder *Gummi Arabicum* in Emulsionen dem Kranken nehmen; auch setzt man ihnen als *Corrigens* noch einige Tropfen *Liquor anodynus* oder *Essentia Valerianae Lentini*, *Castorei* oder wohl gar auch *Laudanum* hinzu. So setzt man der *Scilla* als *Corrigens* Zimmt hinzu, um das Magendrücken und den Ekel zu verhüten, oder wenn sie Erbrechen oder Durchfall hervorbringt, giebt man sie auch in Verbindung mit *Opium*, *Cortex Winteranus*, *Radix Calami aromatici* oder *Oleum aethereum Menthae piperitae*, *Caryophyllorum*, *Carvi*, *Chamomillae*, *Valerianae* u. s. w.

§. 22.

Herr Adam Schmidt *) nimmt noch einen 5ten Theil der zusammengesetzten Arzneyformel an, näm-

*) Lehrbuch von der Methode Arzneyformeln zu verfassen. Wien 1808.

nämlich ein Versteckungsmittel (*Occultans*), um unangenehm schmeckende und riechende Arzneyen dem Kranken zu verbergen. Die dazu von ihm angegebene Mittel sind: bey Pulvern, Oblaten; bey Pillen, Gold- oder Silberblättchen und Zimmtpulver. Allein ich bezweifele sehr, daſs ein Pulver, welches einen unangenehmen Geschmack und Geruch besitzt, auf diese Art dem Kranken angenehmer zu nehmen seyn wird, da die Oblate das Pulver doch nicht so genau umgeben kann, daſs der Geruch desselben nicht von dem Patienten empfunden werden sollte, wenn man noch dieses bedenkt, wie unangenehm ein Pulver auf diese Art zu nehmen seyn muſs, indem die Oblate beym Hinunterschlingen am Gaumen hängen bleibt, und so leicht, hauptsächlich bey empfindlichen Subjekts, Erbrechen verursachen kann. Das Ueberziehen der Pillen mit Gold oder Silberblättchen, imgleichen das Bestreuen derselben mit Zimmtpulver hat weiter keinen Nutzen, als das Zusammenkleben derselben zu verhüten, aber keineswegs kann es den unangenehmen Geruch der in ihnen enthaltenen Arzneyen verbergen. Ueberdieſs hat noch das Vergolden oder Versilbern der Pillen das Unangenehme, daſs sich dieselben im Magen schwerer auflösen. Das beste *Occultans*, was den Geschmack anlangt, ist die Form, hingegen für dem Geruch giebt es keins.

Allge-

Allgemeine bey der Verfassung der Arzneyformel zu berücksichtigende Regeln.

§. 23.

1) Die Absicht des Arztes sey vor allen Dingen darauf gerichtet, sich eine deutliche und bestimmte Ansicht von der Natur und Form der zu beseitigenden Krankheit zu verschaffen; und nachdem er im Besitz dieser Erkenntnifs ist, denke er über die zu wählenden Mittel, und über die Form, in welcher sie dem Kranken gegeben werden sollen, nach. Er mufs daher nicht schon während der Untersuchung der Krankheit auf die zu verordnenden Mittel denken, sondern seine ganze und ungetheilte Aufmerksamkeit mufs auf die Aussage des Kranken und der denselben Umgebenden gerichtet seyn. Denn der Arzt, der sich unter der Untersuchung mit den anzuwendenden Mittel beschäftiget, wird dieselbe da beendigen, wo er ein Mittel, das er dem Kranken verordnen kann, gefunden zu haben glaubt. Da nun die Kenntnifs, die er auf die Art von der Krankheit erlangt hat, unvollkommen und äufserst mangelhaft ausfallen mufs, so wird auch derselbe Vorwurf die von ihm gewählten Mittel treffen.

2) In Krankheiten, die der Arzt nicht genau erkannt hat, hüte er sich vor der Anwendung kräftig wirkender Arzneyen. Diese Regel mufs der ausübende Arzt immer vor Augen ha-

haben, wenn er nicht dem ihm anvertrauten Kranken mehr schaden als nützen will. Denn sehr oft kann er sich täuschen, zumal wenn er gleich im Entstehen der Krankheit gerufen wird, wo sich folglich dieselbe noch nicht ausgebildet hat, und doch sehr oft von ihm gefordert wird dem Kranken Arzneyen zu verschreiben.

3) In ebendenselben Fällen verordne er dem Kranken die Arzneyen nicht in grofsen Quantitäten, weil er sonst oft in Verlegenheit geräth, den folgenden Tag, wo sich vielleicht die Krankheit mehr entwickelt, das wegsetzen zu lassen, was er heute verschrieben hat, welches alsdann oft bey Patienten Mifstrauen in die Kenntnisse des Arztes setzet.

4) Ist der Arzt mit der Krankheitsdiagnose in Richtigkeit, so lasse er die Zeit, wo zum Vortheil des Patienten gewirkt werden kann, nicht unnütz verstreichen, noch vertändele er dieselbe mit unwirksamen Arzneyen, denn der Zeitpunkt, wo zum Nutzen des Kranken etwas ausgerichtet werden kann, eilet bisweilen schnell vorüber, und manche Kranken würden zur Freude ihrer Verwandten erhalten worden seyn, wenn der Arzt nicht entweder aus kindischer, läppischer Behutsamkeit, oder aus Unkunde, Unentschlossenheit die Zeit mit unwirksamen Mitteln, d. i. mit Nichtsthun vertändelt hätte. Denn Entschlossenheit ist eine Begleiterin der Besonnenheit, und eine Tugend, ohne die es der Arzt nie zu einer Gröfse bringen wird. Der

Arzt

Arzt daher, mit diesen Tugenden begabt und mit ärztlichen Kenntnissen ausgerüstet, wird nie verlassen am Krankenbette stehen, noch seltener aber der Hilfe eines Andern bedürfen.

5) Der Arzt siehet die Krankheit und nicht den Kranken; jenes verwahrt ihn vor Ekel und sichert ihn folglich vor Ansteckung, dieses vor Mifsgriffen; daher hat er es nicht mit dem Kranken, sondern mit der Krankheit zu thun.

6) In wichtigen Krankheitsformen verlasse er sich nicht auf ein Mittel allein, sondern wende mehrere zugleich abwechselnd an, so wie er sich auch nicht auf die innerliche Anwendung derselben allein verlassen mufs, sondern er bringe sie auch äufserlich an mehrere Stellen des Körpers zugleich an. Dieses ist eine sehr wichtige Regel, welche der Arzt bey jeder wichtigen Krankheitsform berücksichtigen sollte, denn es ist durch die Erfahrung aller berühmten ausübenden Aerzte bewiesen, dafs Heilmittel, wenn sie mit andern abwechselnd dem Kranken gereicht werden, in seltenen Fällen, wenn sie heilbar sind, ihre Wirkung verfehlen, vorzüglich wenn sie mit der äufserlichen Anwendung derselben verbunden werden. So z. B. beweisen sich im Typhus, Ruhr, typhösen Brustentzündungen u. s. w. flüchtige Einreibungen, im Unterleib, in die Brust u. s. w. äufserst heilsam, indem auf diese Art die Thätigkeit des Organismus gleichförmiger erhöhet wird.

7) In unheilbaren Krankheiten muſs der Arzt nie den Kranken ohne Hilfe lassen; denn da der Gegenstand der Heilkunst ist, nicht allein Krankheiten zu heilen, sondern, wenn dieses unmöglich ist, dieselben wenigstens zu lindern, so ist es Pflicht des Arztes, und die Menschenliebe fordert es, den unheilbaren Kranken nicht hilflos zu verlassen, sondern ihm vielmehr das Leben so angenehm als möglich zu machen und unter den schönsten Aussichten zur baldigen Genesung unbemerkt dem Ziele seines Lebens nahe zu bringen. Der Arzt, welchem dieses gelingt, ist groſs.

8) In wichtigen Krankheitsfällen, wo nichts zu verliehren, hingegen alles zu gewinnen ist, ist dem Arzt ein Versuch, aber mit Vorsicht, zu wagen erlaubt. Iedoch muſs der Arzneykörper, welchen er versuchsweise anwendet, durch die chemische Analyse sich als ein wirksames Heilmittel ausgesprochen haben. Ein Mittel aber, welches nur auf Gerathewohl, ohne vorher angestellte chemische Untersuchung, als Arzney empfohlen worden ist, muſs kein rationeller Arzt in unsern Tagen anwendeu, und wenn es auch von den berühmtesten Aerzten empfohlen wäre; denn er hat nichts, worauf er seinen Versuch stützen kann. Ueberhaupt muſs sich ein jeder Arzt folgende Regel gegenwärtig halten:

9) Keiner Auktorität zu trauen, und nichts ohne vorher sorgfältig angestellte Prüfung anzunehmen, denn ein jeder Mensch kann irren, und

wie

wie leicht ist nicht in unserer Kunst ein Irrthum begangen? Daher muſs er immer den Ausspruch im Gedanken fest halten: Prüfet Alles, und das Gute behaltet.

10) Gegen zusammengesetzte Mittel, die in gewissen Krankheitsformen empfohlen werden, hege der Arzt immer ein gewisses Miſstrauen, zumal wenn die Zusammensetzung aus sich in ihren Eigenschaften widersprechenden arzneylichen Ingredienzen bestehet. Denn es ist für den wahrhaft rationellen Arzt nicht gnügend, daſs der Kranke genesen ist, sondern er muſs auch wissen, wodurch er genesen sey; denn nur dadurch unterscheidet sich der wissenschaftliche von dem rohempirischen Arzt, daſs er die Gründe seines Handelns anzugeben weiſs. Es muſs daher das Streben des Arztes dahin gerichtet seyn, von seinem Handeln so viel wie möglich Rechenschaft sich zu geben, denn dieses schärft seine Beurtheilungskraft und sichert ihn vor Miſsgriffen.

11) Heftig wirkende Arzneyen, wie z. B. *Digitalis purpurea*, Kanthariden u. s. w., ziehe der Arzt nicht eher in Gebrauch, als bis die gelindern nichts mehr ausrichten, sey aber bey Anwendung derselben vorbereitet, um im Fall sie nicht die gehofte, sondern eine dem lebenden Organismus nachtheilige Wirkung äuſserten, sogleich bereit zu seyn, ehe noch das Leben des Kranken gefährdet werde, dieselbe zu vernichten. Der Arzt muſs daher die Mittel kennen,

wel-

welche dieses bewerkstelligen, und den Kranken oder die denselben Umgebenden auf die Gefahr drohenden Erscheinungen aufmerksam, und sie mit den Mitteln, wodurch dieselbe verhütet wird, bekannt machen.

12) Imgleichen soll er nicht eher heftig wirkende Arzneyen dem Kranken reichen, als bis er sich eine deutliche Kenntnifs von der Konstitution desselben verschaft hat. Denn die Kenntnifs derselben ist nicht allein nothwendig zur Anwendung der Arzneymittel, sondern auch zur Ausmittelung der für das Individuum passenden Gabe; denn sehr oft ist die unpassende Gabe an der nachtheiligen Wirkung schuld. Wenn daher Arzneyen eine nachtheilige Wirkung auf dem Körper des Kranken zu haben scheinen, mufs er sie nicht gleich, wenn sie angezeigt sind, bey Seite setzen lassen, sondern untersuchen, ob nicht vielleicht die Ursache an Nebenumständen, z. B. in den Verhalten oder auch vielleicht in der zu grofsen oder zu kleinen Gabe des Mittels liege.

13) So soll auch derselbe Kranken, die von seinem Wohnorte weit entfernt sind, nicht heroisch wirkende Arzneyen verordnen; denn eben wegen der weiten Entfernung kann er die Wirkungen nicht beobachten, und im Fall sie schädlich wirkten, dem Kranken nicht zu Hilfe eilen.

14) Auch soll er dieselben anfänglich in kleinen und nach und nach gröfsern Gaben nehmen lassen; denn obgleich eine zu kleine Gabe das

das Unangenehme hat, dafs die erwarteten Wirkungen nicht erfolgt sind, so hat sie hingegen auch keine feindseligen äufsern können. Denn es ist leichter eine zu kleine Gabe zu vergröfsern, als wenn sie zu grofs gewesen ist, ihren nachtheiligen Wirkungen Einhalt zu thun.

15) Defsgleichen müssen bey Anwendung dieser Mittel die Gaben weit aus einander gerückt seyn, damit man die Wirkungen einer jeden einzeln Dosis genau beobachten, und gesetzt, dafs sie zu grofs wären, die folgenden verringern kann.

16) Hauptsächlich sey man vorsichtig mit Anwendung dieser Mittel bey Frauenzimmern, zumal da es durch die Erfahrung erwiesen ist, dafs sie gewöhnlich bey Schwangern eine nachtheilige Wirkung auf den Uterus und die Frucht äufsern, wodurch leicht bey denselben Abortus entstehen kann. Denn wie oft verheimlichen nicht selbst Verheurathete ihre Schwangerschaft? Der Arzt hüte sich daher bey Amenorrhöen, bey vorgeblichen Bauchwassersuchten u. s. w. vor dem Gebrauch drastischer Arzneyen.

17) Auch ist dieselbe Vorsicht nöthig beym Verordnen der Brechmittel bey denselben, wenigstens gebe er ihnen, wenn sie angezeigt sind, nicht heftig wirkende; obgleich sehr oft dergleichen Personen vorgeben, dafs sie, um die verlangte Wirkung zu erhalten, starker Mittel bedürfen.

18)

18) So wende er auch dieselben bey unbekannten Naturen nur in *refracta dosi* an, weil er die Wirkung hier mehr in seiner Gewalt hat, und leicht mit der Anwendung inne halten kann, wenn die Wirkung gnügend ist.

19) Arzneyen, die selten gebraucht werden, vermeide man so viel wie möglich, denn sie sind gewöhnlich verdorben, und daher entweder unwirksam, oder auch wohl gar dem kranken Körper Nachtheil bringend.

20) Eben so sehr suche man Arzneyen zu vermeiden, welche eine umständliche oder langanhaltende Zubereitung erfordern, denn gewöhnlich wendet der Apotheker nicht die von dem Arzt gehofte Sorgfalt und Mühe darauf, entweder weil es ihm nicht belohnt wird, oder er es für überflüſsig hält, oder es ihm auch vielleicht an der gehörigen Zeit gebricht. Denn wie oft habe ich nicht die Bemerkung gemacht, daſs Dekokte, die nach ärztlicher Vorschrift, durch ein einstündiges Kochen bereitet werden sollten, erst eine Viertelstunde vor der Abhohlung aufs Feuer gesetzt und nur einige Minuten im Kochen erhalten wurden.

21) Der Arzt muſs sich so viel, als möglich ist, eine genaue Kenntniſs von den Preisen der Medikamente zu erwerben suchen, damit er nicht Kranken von beschränkten Vermögen Arzneyen verordne, welche dessen Vermögensumstände nicht anzuschaffen gestatten, wodurch hernach viele abgeschreckt werden, sich von einem

einem wissenschaftlichen Arzt behandeln zu lassen, und lieber zu Quacksalbern u. s. w. gehen.

22) Was man daher mit wohlfeilen Mitteln ausrichten kann, unternehme man nicht mit theuren; denn je theurer ein Arzneyprodukt ist, um desto mehr ist es der Verfälschung ausgesetzt. Jedoch wenn einmal ein Arzneykörper angezeigt ist, so muſs den Arzt nichts abhalten, wenn es anders die Vermögensumstände des Kranken erlauben, ihn in Gebrauch zu ziehen, denn das ist der Arzt sich und dem Kranken zu thun schuldig.

23) Imgleichen hüte er sich vor der Anwendung ausländischer Mittel, wenn er es mit einheimischen ausrichten kann, zumal wenn sie aus weit entlegenen Ländern zu uns gebracht werden, wo sie sehr oft der Verfälschung ausgesetzt sind, weil sie, ehe sie an den Apotheker kommen, gewöhnlich durch viele Hände gehen.

24) Der in kleinen Städten ausübende Arzt muſs sich an die gewöhnlichen Arzneymittel halten; denn er kann uicht vom Apotheker fordern, daſs er sich seinetwegen groſse Kosten verursachen soll, wo keine Aussichten für ihn vorhanden sind, sie wieder zu erhalten.

25) Zur Anwendung von Mitteln, welche entweder wider die Ehre, oder das moralische Gefühl streiten, muss sich der Art weder durch Versprechung, noch Geschen[illegible]rleiten lassen. Es muſs ihm immer die Idee vorschweben, daſs er seine Kunst zum Nutzen und nicht zum Schaden

den der Menschheit ausübe, sey es auch, daſs dieses oder jenes Individuum eine Null in der Menschheit ausmache, so ist er nicht befugt darüber zu entscheiden, auch bekümmert er sich darum nicht, ob er das Leben wider eignen Willen des Kranken erhält. Auch den Schein, als wenn er seine Pflicht übertrete, muſs der Arzt vermeiden; daher ist der Rath, welchen Adam Schmidt *) giebt: man soll schwangern Frauenzimmern, welche von dem Arzt vielleicht aus Verzweifelung schädliche Arzneyen verlangen, sie ihnen dem Schein nach reichen, nicht gut gemeint. Denn solche Individuen, wenn sie sehen, daſs sie von dem gebrauchten Mittel, nicht die erwartete Wirkung verspüren, lassen sich demohngeachtet nicht dadurch abhalten, sondern sie sehen doch, wo sie durch gewinnsüchtige Personen, die ihren Wünschen entsprechenden Arzneyen erhalten, und wo hernach, wenn der Erfolg unglücklich ist, gewöhnlich alle Schuld auf dem Arzt geschoben wird.

26) Frischausgepreſste Kräutersäfte muſs man nicht zu einer Zeit verlangen, wo die Pflanzen noch nicht grünen. So z. B. wäre es fehlerhaft, wenn einer den frisch ausgepreſsten Saft von der *Herba Millefolii* zu Anfang des Aprils verlangte; der Arzt muſs daher wissen, wenn diese oder jene Pflanzen frisch zu haben sind.

Die

*) Dessen Lehrb. von der Methode Arzneyformeln zu verfassen S. 4.

27) Die landesübliche Pharmakopöe zu kennen, ist eine unerläfsliche Forderung an jeden ausübenden Arzt; 1) damit er nicht Arzneyen von dem Apotheker verlange, welche nicht officinell sind; 2) damit er eine Kenntnifs habe von den Bestandtheilen der Arzneymittel, die nach officinellen Vorschriften verfertiget werden; 3) damit er sowohl die einfachen als auch zusammengesetzten Arzneyen unter den in der Pharmakopöe üblichen Benennung verschreibe, damit nicht bey Unkundigen Mifsgriffe entstehen.

28) Eben so müssen auch die Unterschriften (*Subscriptiones*) in den für den Apotheker verständlichen Kunstausdrücken abgefafst seyn.

29) Eine nicht unrichtige Forderung, die an eine ärztliche Vorschrift gethan werden kann, ist: dafs sie leserlich geschrieben sey, indem durch undeutliches Schreiben der Apotheker zu manchen Fehlgriffen verleitet werden und der Arzt ihn nicht deshalb zu Rede setzen kann.

30) Imgleichen mufs man alle Sinn entstellende Abbreviaturen beym Receptschreiben zu vermeiden suchen, so wie auch die chemischen Zeichen bey Benennung der arzneylichen Ingredienzen, denn dadurch kann leicht Verwechselung entstehen, zumal wenn sie nicht deutlich gemacht sind.

31) Der Arzt lese jedesmal, nachdem er die Arzneyformel zu Papier gebracht hat, sie noch einmal mit Aufmerksamkeit durch, und sehe genau

nau nach, ob die Gewichte bey jeden Arzneykörper ordentlich angesetzt sind. Ob sie mit Schrift oder Zeichen angegeben sind, ist gleichviel, wenn letztere nur deutlich gemacht sind.

32) Sind mehrere Theile von einem Körper officinell, so muſs der Theil, welchen der Arzt verlangt, bestimmt in dem Recepte angegeben werden, weil sonst der Apotheker nicht weiſs, welchen er nehmen soll. Z. B. *Flores Arnicae Herba Arnicae* oder *Summitates Millefolii*, *Herba Millefolii* u. s. w.

33) So muſs der Arzt, nachdem er verschrieben hat, jedesmal das Recept von dem Papier selbst losschneiden, denn sehr oft wird ein Theil von den Gewichten mit weggeschnitten, wodurch hernach dieselben undeutlich oder auch wohl gar unkenntlich werden.

34) Der angehende ausübende Arzt muſs nur diejenigen Arzneyen anwenden, welche durch die Erfahrung aller Zeiten und durch die gröſsten Aerzte in diesen oder jenen Krankheitsformen für bewährt ausgesprochen worden sind.

35) So muſs sich auch derselbe hüten vor Versuchen mit neuen oder noch wenig bekannten Arzneyen.

Eini-

Einige bey der Bestimmung der Gaben der Arzneyen zu beobachtende Momente.

§. 24.

Da die Bestimmung der Gaben der Arzneyen bey ihrer Anwendung in Krankheiten, eine der wichtigsten Aufgaben für den ausübenden Arzt ist, indem nicht allein der gute Erfolg derselben von der richtigen Auswahl, sondern auch zugleich von der angemessenen Gabe, abhängt; so muſs dem angehenden Arzt hauptsächlich daran gelegen seyn, die vorzüglichsten Momente kennen zu lernen, welche bey Bestimmung derselben in Erwägung gezogen zu werden verdienen, zumal da selbst die Wirkungen mehrerer Arzneyen im Betreff der Gabe sehr verschieden ausfallen. So wirkt z. B. die Wurzel der Ipekakuanha zu einem halben bis ganzen Skrupel gegeben als Brechmittel, zu einem halben Gran aber krampflindernd, dasselbe gilt von der Wurzel des *Asari Europaei*, der Rhabarber, dem Brechweinstein u. a. dgl. welche alle hier anzuführen zu weitläufig seyn würde.

§. 25.

Die vorzüglichsten Momente nun, auf welche der Arzt bey Bestimmung der Arzneygaben seine vorzüglichste Aufmerksamkeit zu wenden hat, sind:

1) *Körperliche Konstitution.* Dieses ist das Erste, wovon der Arzt bey Untersuchung der

Krankheit eine deutliche Ansicht zu erhalten suchen mufs, denn sie ist es vorzüglich, die einen grofsen Einflufs bey der Bestimmung der Gaben der Medikamente hat, indem Personen von starker Konstitution gewöhnlich gröfsere Dosen von Arzneyen nöthig haben, als schwächere.

2) *Alter.* Das Verhalten der Arzneygaben ist in diesem Betracht gewöhnlich folgendes: dafs vom Entstehen des Individuums bis zu seiner vollkommenen Ausbildung, welche Periode zwischen das zwanzigste und dreysigste Jahr fällt, dieselben immer allmählig zunehmen müssen, von wo aus sie sich alsdann bis ins sechzigste Jahr gleich bleiben; von dieser Lebensperiode aber dieselben nach und nach wieder abnehmen. Jedoch läfst sich im Allgemeinen hier nichts Bestimmtes angeben, weil auch hier auf Konstitution und andere gleich zu erwähnende Momente viel ankömmt.

3) *Geschlecht.* Da das männliche Geschlecht im Durchschnitt eine robustere Konstitution als das weibliche hat, so verträgt Ersteres auch gewöhnlich gröfsere Gaben von Arzneyen. Allein auch hier giebt es auffallende Ausnahmen, indem es bisweilen Weiber giebt, welche eine viel dauerhaftere Konstitution als die Männer haben.

4) *Charakter der Krankheit.* Seinen wichtigen Einflufs auf die Gaben der Medikamente bestätigen unzählige Beobachtungen; so ist es be-

bekannt, daſs Melancholische den Brechweinstein zu mehreren Granen ohne Erbrechen zu bekommen, nehmen; imgleichen vertragen Kranke, die am *Tetanus* leiden, das *Opium* zu 4 und mehreren Granen in Substanz; so gab Markus *) im *Trismus* täglich 3mal 4 Gran *Opium purum* in Verbindung mit 6 Gran Kampfer ohne sonderliche Wirkung. Im Gegentheil giebt es aber auch Krankheitsformen, wo die Arzneyen in sehr geringen Dosen angewendet werden müssen; so vertragen z. B. die, welche an heftigen Magenkrämpfen leiden, Sydenhams flüssiges Laudanum nur zu 2 bis 3 Tropfen, so erregen bisweilen in Nervenfiebern einige Gran Rhabarber Durchfall u. s. w.

5) *Die verschiedenen Stadien der Krankheiten.* Diese erfordern ebenfalls verschiedene Rücksichten in Betreff der Dosen; denn so tritt sehr oft der Fall ein, daſs im Anfange einer Krankheit die Arzneyen in groſsen Quantitäten vertragen, hingegen, wenn dieselbe eine Zeit angedauert hat, müssen sie in viel kleineren Quantitäten angewendet werden. Bey manchen Krankheiten findet auch sehr oft daſs Gegentheil statt. Hauptsächlich ist dieses dann der Fall, wenn die Kranken keine Nahrung zu sich nehmen, man beobachtet daher sehr häufig, daſs Typhuskranke, wenn sie sich auf der Höhe der Krank-

 heit

*) Prüfung des Brownischen Systems der Heilkunde, 4 St. S. 46.

heit befinden, den Schwefeläther zu 20 bis 30 Tropfen, den Moschus und Kampfer zu mehreren Granen vertragen, so wie aber dieselbe von ihrer Heftigkeit abnimmt, und sich Neigung zum Essen einfindet, werden dieselben nicht mehr in so grofsen Quantitäten vertragen.

6) *Epidemische Constitution.* Auch diese äufsert sehr oft auf die Gaben der Arzneyen einen grofsen Einflufs, denn so giebt es Epidemien, in welchen manche Arzneykörper in grofsen Gaben gereicht werden müssen, und wieder andere, wo das Gegentheil statt findet.

7) *Jahres- und Tageszeiten.* Im Sommer werden bey uns gewöhnlich die Reizmittel in kleineren Quantitäten vertragen, als im Winter; so bringt z. B. das Opium im Sommer leichter Betäubung hervor als im Winter; imgleichen mufs man Typhuskranken des Abends gröfsere Gaben von Reizmitteln als des Morgens verordnen.

8) *Gewohnheit.* Auch auf diese mufs man beym Anordnen der Arzneydosen genau Acht haben, denn wenn ein Arzneykörper von einem Kranken immer gebraucht wird, so erfolgt eben defswegen nicht eine so starcke Reaktion. So erzählt Markus *) von einem Frauenzimmer, welchem wegen nächtlicher Knochenschmerzen Opium verordnet wurde, wovon sie anfänglich 2 Gran des Abends nahm, und endlich allmählig bis auf eine halbe Unze gestiegen ist, welche sie

*) Am angef. Orte, 4 St. S. 55.

sie wöchentlich zweymal nimmt; so habe ich selbst eine Frau gekannt, welche, um ihre Krämpfe zu stillen, täglich eine Drachme *Opium crudum* auf einmal nahm.

9) *Klima.* Welchen wichtigen Einfluſs dieses auf die Dosen der Medikamente hat, davon geben die Engländer einen Beweis, welche sehr oft das *Laudanum liquidum Sydenh.* zu 40 bis 60 und mehreren Tropfen auf einmal nehmen lassen *).

10) *Die Stelle des Körpers, an welcher die Arzneyen angebracht werden*, d. i. ob sie innerlich oder äuſserlich angewendet werden sollen. Hierbey ist zu bemerken, daſs, wenn Arzneyen durch Klystiere oder Einreibungen dem Kranken beygebracht werden sollen, wenigstens eine dreyfache Gabe erforderlich ist.

11) *Die Anwendung der Arzneyen an verschiedenen Stellen des Körpers zugleich.* Wenn Arzneyen durch Klystiere, Einreibungen und den Mund dem Kranken zugleich beygebracht werden; so müssen die Gaben aller auf diese verschiedenen Stellen anzuwendenden Arzneyen darnach modificiret werden.

12) *Verbindung mit andern Arzneykörpern.* Hierauf muſs der Arzt hauptsächlich bey Bestimmung der Quantität eines jeden einzeln Arzneykörpers in einer zusammengesetzten Arzneyformel Rücksicht nehmen. Wenn z. B. das *Rheum* mit

*) *Home* klinische Versuche, S. 227.

mit dem *Tartarus vitriolatus* als Abführmittel gegeben werden soll, so darf die Quantität eines jeden nur so groſs seyn, daſs sie beyde nicht mehr und nicht weniger als die beabsichtigte Wirkung hervorbringen.

13) *Lebensart.* Hierher gehören die verschiedenen Handwerke, Gewerbe, u. s. w.

14) *Idiosynkrasie.* So giebt es Personen, welche gelindwirkende Arzneyen in einer ungewöhnlich kleinen Gabe vertragen, und im Gegentheil von heftigwirkenden nur sehr wenig afficirt werden.

Schlüſslich ist zu bemerken, daſs der Arzt nicht einige, sondern alle hier angedeutete Momente bey Bestimmung der Arzneydosen genau in Erwägung zu ziehen hat.

Vom Apothekergewicht.

§. 26.

Der Arzt bestimmt am genausten die in der Vorschrift verlangte Quantität der Arzneymittel nach medicinischen Gewicht, weil dieses sich in ganz Deutschland gleich verhält.

Das medicinische Pfund enthält 12 Unzen.

Die	—	—	Unze	—	8 Drachmen.
Die	—	—	Drachme	—	3 Skrupel.
Der	—	—	Skrupel	—	20 Gran.

§. 27.

Bey der Bestimmung der Quantitäten der Arzneyen sind folgende Regeln zu beobachten:

1) Alle Arzneykörper, sie mögen *fest* oder *flüssig* seyn, sind nach Medicinalgewicht zu bestimmen.

2) Wenn *Fluida* in grofsen Quantitäten zu Arzneyen gesetzt werden, so macht dieses keine Ausnahme, sondern sie können ebenfalls sehr bequem nach Medicinalgewicht bestimmt werden, z. B. 4 Pfund Wein u. s. w.

3) Das Gewicht ist jedesmal in seiner Gesammtheit und nicht nach seinen kleinen Theilen anzugeben; so z B. 1 Unze und nicht 8 Drachmen; eine halbe Unze und nicht 4 Drachmen; 1 Drachme und nicht 3 Skrupel; ½ Skrupel und nicht 10 Gran.

4) Gewichte, die zwischen der Hälfte und dem Ganzen stehen, oder das Ganze übertreffen, müssen immer durch das ihnen unterstehende kleinere Gewicht angegeben werden. So z. B. 10 Unzen aber nicht ½ Pfund und 4 Unzen; 6 Drachmen aber nicht ½ Unze und 2 Drachmen; imgleichen 10 Drachmen aber nicht 1 Unze und 2 Drachmen, u. s. w.

5) Das Weifse oder Gelbe von Eyern, defsgleichen Mandeln, wenn einige nur gebraucht werden, giebt man durch Zahlen an, z. B. No. I. II. u. s. w.

6) Weniger als ein halbes Gran mufs man nicht von dem Apotheker verlangen, weil er kein klei-

kleineres Gewicht hat; es müſste denn der Fall seyn, daſs ein Gran mit Zucker oder *Conchis* zu einem Pulver gerieben und hernach in mehrere gleiche Theile abgetheilt würde. Z. B.

Rec. Extracti Aconiti Granum unum
Concharum sine igne praeparatarum Scrupulos duos.
M. exactissime F. Pulv. Dividatur in IV partes aequales.

7) Die Gewichte deutlich zu schreiben, muſs man sich vorzüglich angelegen seyn lassen, denn ein Irrthum ist hierin leicht begangen, und sehr oft von äuſserst traurigen Folgen.

Von Bestimmung der Gabe für den Kranken.

§. 28.

Der Arzt bestimmt die Gabe der Arzneyen bey dem Kranken auf *zweyerley Art:*

1) *nach Gewicht;* indem er dem Kranken die Arzneyen in der Officin in bestimmte Dosen abgetheilt überreichen läſst.
2) *nach Maaſs;* indem er sie entweder nach einem in der Haushaltung gebräuchlichen Gefäſse oder nach Tropfen angiebt.

§. 29.

Da, wie wir oben (§. 24.) gesehen haben, daſs der gute Erfolg der Arzneyen, nicht allein von

von ihrer nach der Indikation richtig gemachten Auswahl, sondern auch zugleich von der für diesen individuellen Krankheitszustand angemessenen Gabe abhängt, so mufs der Arzt hauptsächlich darauf sehen, dafs dieselben dem Patienten auch unter diesen Verhältnissen gegeben werden; welches aber freylich nur alsdann möglich ist, wenn der Arzt die Gabe nach dem Gewicht bestimmt. Es ist demnach *erstere Art*, die Dosen der Medikamente zu bestimmen, unstreitig die sicherste, weil der Arzt gewifs weifs, dafs der Kranke jedesmal das von ihm angegebene Quantum von Arzneyen erhält. Allein da auf diese Art, die Arzneyen zu verordnen, *erstens* dieselben dem Kranken von beschränkten Vermögen zu theuer zu stehen kämen, indem der Apotheker sich die bey der Abtheilung gehabte Mühe bezahlen läfst; und *zweytens*, weil es bey manchen Arzneyformen schwer auszuführen ist, vorzüglich bey flüssigen, so sieht sich der Arzt sehr oft genöthigt, den zweyten Weg, die Arzneydosen zu bestimmen, einzuschlagen.

§. 30.

Nach der *zweyten Art* (§. 28.) giebt nun der Arzt die Gaben der verordneten Arzneyen an, nach: Kaffeetassen, Weingläsern, Branntweingläsern, Efslöffeln, Kinder- oder Muslöffeln, Kaffeelöffeln, oder auch nach Tropfen. Diese Art, die Arzneygaben zu bestimmen, ist nun freylich nicht die genaueste, allein bey flüssigen Arzneyformen

formen ist sie so ziemlich bestimmt, nur muſs der verordnende Arzt sich allemal das Gefäſs, nach welchem er die Gabe anordnet, zeigen lassen, weil die Gröſse sehr auffallend abwechselt, indem in manchen Haushaltungen die Kaffee- oder Theelöffel so groſs wie die mäſsigen Kinderlöffel sind, eben so eine groſse Verschiedenheit findet auch bey den Weingläsern u. s. w. statt. Jedoch kann man folgende Bestimmung als Norm annehmen:

Eine *Kaffeetasse* nimmt Flüssigkeit auf
3 bis 3 ½ Unze.

Ein *Weinglas*
2 — 2 ½ Unze.

Ein *Branntweinglas*
6 — 10 Drachmen.

Ein *Eſslöffel*
den 3ten Theil einer Unze.

Ein *Kinderlöffel*
4 Skrupel bis 1 ½ Drachme.

Ein *Kaffee-* oder *Theelöffel* von mittler Gröſse nimmt Flüssigkeit auf 1 Skrupel.

Hierbey ist Folgendes zu bemerken, daſs diese Angaben, nach der specifischen Schwere des gemeinen Wassers berechnet sind; hingegen von Flüssigkeiten, welche specifisch leichter als Wasser sind, wie z. B. Aether, Alkohol u. s. w. würde die hier angegebene Quantität einen weit gröſsern Raum einnehmen. Allein da der Fall wohl niemals eintreten wird, daſs ein Arzt Alkohol oder

oder Aether Eſslöffelweise verordnen wird, so kommen diese hier nicht in Anschlag. Hingegen von den Flüssigkeiten, welche schwerer als Wasser sind, wie die Syrupe und die eingedickten Säfte, welche die Konsistenz des Syrups haben, als z. B. *Mellago Graminis*, *Oxymel simplex*, *scilliticum* u. s. w., nimmt 1 Unze nur einen Raum von 6 Drachmen, von den flüssigen Extrakten und vom Honig aber nur ohngefähr von 5 Drachmen ein.

Bey der Gabe eines Medikaments, welche in Lattwergenform verordnet ist, muſs man 1) auf die *specifische Schwere der Ingredienzen*, die es enthält; und 2) auf die *Konsistenz* sehen. So verhält sich z. B. eine Lattwerge, wo unter den *Excipiendis Limatura Martis* oder *Antimonium crudum* ist, ganz anders in Betreff der Schwere, als eine Lattwerge, welche leichte vegetabilische Pulver zu *Excipiendis* hat.

Die Angabe der Arzneydosen nach *Tropfen* ist bey den *Mixturis contractis* gewöhnlich, und ist so ziemlich bestimmt, wenn nur der verordnende Arzt folgende Dinge genau in Erwägung zieht: 1) die *Konsistenz*, 2) die *specifische Schwere*, 3) die *Gröſse des Glases*, in welchem die Arzney enthalten ist. Man schätzt gewöhnlich den Tropfen einem Gran gleich, allein dieses verhält sich nicht immer so, denn es giebt Tropfen, wo einer beynahe 2 Gran wiegt; z. B. wenn 2 Drachmen Extrakt in einer Unze Flüssigkeit gelöst sind, so gehen höchstens 40 Tropfen auf die Drachme,

wenn aber nur 1 Drachme in einer Unze Flüssigkeit gelöst enthalten ist, so wiegt gemeiniglich der Tropfen 1 Gran, hingegen vom Aether und den versüſsten Mineralsäuren gehen gewöhnlich 2 Tropfen auf einen Gran, zumal wenn sie aus einen Glase getröpft werden, welches eine oder 2 Drachmen faſst.

§. 31.

Bey trocknen Arzneyen bestimmt man gewöhnlich die Gabe nach *Kaffeelöffeln*, welche Bestimmung aber hier sehr ungewiſs ist. Man schätzt gewöhnlich einen Kaffeelöffel einen halben Drachme gleich. Allein dieses verhält sich nicht immer also, indem es hier auf folgende Umstände ankömmt: 1) auf die *Gröſse des Kaffeelöffels;* 2) ob er *eben* oder *gehäuft* genommen wird; 3) auf die *specifische Schwere der arzneylichen Ingredienzen.* Welcher auffallende Unterschied in dieser Hinsicht zwischen den Arzneyen ist, davon mag Folgendes einen Beweis abgeben: So sind z. B. um einen Kaffeelöffel, welcher einen Skrupel Wasser faſst, eben voll zu machen nöthig: von der *Limatura Martis* 2 Drachmen; von dem *Antimonio crudo* 1 Drachme; von dem *Aethiope minerali* 4 Skrupel; vom *Tartaro vitriolato* 4 Skrupel und einige Gran; vom *Tartaro tartarisato* 2 Skrupel; von der *Magnesie* 7 Gran; von dem *Pulvere florum Arnicae* 1 Skrupel; von dem *Pulvere seminum Foeniculi* und *radicis Calami aromatici* ohngefähr 25 Gran u. s. w. Aus diesen wenigen angeführten Beyspielen folgt:

1) Daſs

1) Daſs sich der Arzt, so viel wie möglich, angelegen seyn lassen muſs, sich eine deutliche Kenntniſs von der eigenthümlichen Schwere jedes Arzneymittels zu verschaffen.

2) Daſs Arzneyen, die in kleiner Quantität wirksam sind, und im Pulver dem Kranken gegeben werden sollen, allemal in einzelne Dosen abgetheilt verordnet werden müssen.

Von den Formen der Arzneyen im Allgemeinen.

§. 32.

Da der Zweck der verschiedenen Formen der Arzneyen ist: 1) dieselben leichter bey den Kranken in Anwendung zu bringen; 2) sie geschickter zur Einwirkung auf den Organismus zu machen; 3) die unwirksamen Stoffe von den wirksamen zu trennen; so ergiebt sich hieraus, daſs die Formen derselben nicht etwas Willkührliches, sondern von gewissen Umständen Bedingtes und Abhängiges sind. Diese Umstände, wornach sich nun die Form der Arzneyen richtet, sind folgende:

I. Die *Qualität derselben;*

II. Die *Natur und Beschaffenheit der Krankheiten;*

III. Das *Alter;*

IV. Die *Idiosynkrasie;*

V. Die

V. Die *Dauer des Gebrauchs;* nämlich ob lange Zeit mit ihren Gebrauch fortgefahren werden soll;

VI. Andere *zufällige Nebenumstände*, welche mit dem Gebrauch derselben bisweilen verbunden sind.

§. 33.

I. Was die *Qualitäten der Arzneyen* anlangt, so hat man auf Folgendes bey Konstituirung einer Form Rücksicht zu nehmen:

a) *auf die Bestandtheile, aus welchen sie zusammengesetzt sind.* Diese Kenntniſs der Arzneykörper, sie mögen nun Produkte der Kunst oder natürliche Körper seyn, ist in zweyerley Betrachtung dem Arzt unentbehrlich: *α) gewährt sie ihm eine deutliche Ansicht von den Heilkräften auf den menschlichen Organismus; β) setzt sie ihn in den Stand, die für jedes Arzneymittel zweckmäſsige Form anzuordnen.* Wie oft hierinnen selbst von geschickten Aerzten Fehler begangen werden, davon werden wir in der Folge, Beyspiele anzuführen, Gelegenheit haben.

b) *Auf die Konsistenz.* Welchen wichtigen Einfluſs die Kenntniſs derselben bey Konstituirung der Pillen- und Lattwergenform habe, und in welche groſse Fehler der Arzt, wenn er nicht im Besitz dieser Kenntniſs ist, verfallen könne, davon mag folgende von Herrn Burdach *) als Muster

*) Neues Recepttaschenbuch für angeh. Aerzte. S. 73. 3.

Muster angegebene Formel einen Beweis abgeben:

Rec. *Extracti Chinae Drachmas duas*
——— *Cicutae Scrupulos duos*
Hydrargyri muriatici mitis (Mercurii dulcis)
Sulphuris stibiati rubri (Kermetis mineralis) ana Grana quindecim.
M. F. Pilul. u. s. w:

Da das versüſste Quecksilber und das mineralische Kermes Arzneykörper sind, welche wenig Feuchtigkeit aufnehmen, so ist schon ein Skrupel von dem Schierlingsextrakt vollkommen hinreichend, um eine Pillenmasse zu Stande zu bringen, der andere von demselben und die 2 Drachmen Chinaextrakt sind gänzlich überflüssig.

c) *Auf das Verhalten derselben gegen die Atmosphäre.* Da bekanntlich manche Arzneykörper das Wasser aus der Atmosphäre anziehen, so muſs der Arzt sich bemühen, dieselben kennen zu lernen, damit er nicht dergleichen Körper in Pulver- oder Pillenform verschreibe, zumal wenn ihr Gebrauch auf eine lange Zeit bestimmt ist. Es ist daher fehlerhaft, den *Tartarus tartarisatus*, die *Terra foliata Tartari*, *Cremor Tartari solubilis* u. a. m. in Pulver oder Pillen zu verordnen. Man muſs also leicht zerflieſsliche Salze weder in Pulver- noch Pillenform reichen, und wenn man sich ja, es zu thun, genöthigt sieht, es nur in solchen Fällen thun, wo die Arzneyen in sehr kurzer

kurzer Zeit verbraucht werden, als z. B. in Abführmitteln, u. s. w.

§. 34.

II. Daſs die Form der Arzneyen *der Natur und Beschaffenheit* einer jeden Krankheit angemessen seyn muſs, ist ein Umstand, den der Arzt jederzeit beym Verordnen der Arzneyen genau zu erwägen hat. Man halte sich daher in dieser Hinsicht immer folgende Regeln gegenwärtig:

1) In Krankheiten, wo schleunige Hilfe nöthig, mithin jeder Verzug den Kranken gefährlich ist, verordne man die Arzneyen in solchen Formen, die geschwind bereitet werden können. Man muſs daher bey Vergiftungen, oder wenn Personen von einer heftigen Ohnmacht, oder vom Schlag gerührt sind, die Arzneyen nicht in Aufguſs oder Abkochung verordnen, sondern in einer Mixtur, in Tropfen oder Pulver u. s. w.

2) Bey heftigen Ohnmachten, Schlagflüssen, Krämpfen u. s. w. müssen die Arzneyen in Tropfenform angewendet werden, damit sie dem Kranken koncentrirt beygebracht werden, und einen Theil ihrer flüchtigen Wirkungen in der Mundhöhle äuſsern können, wodurch sie denselben alsdann zum Niederschlucken nöthigen.

3) Denen, die an gehinderter Deglutition leiden, müssen die Arzneyen in flüssigen, aber nicht koncentrirten Formen gereicht werden. Man muſs daher bey Entzündung der Mundhöhle, des Halses, oder Geschwüren in denselben,

die

die Arzneyen nicht in Tropfen- Pulver- Bissen- Lattwergen- oder Pillenform verordnen.

4) In chronischen Krankheiten, wo folglich mit der Anwendung der Arzneyen lange fortgefahren werden mufs, mufs man dieselben in einer Form reichen, in welcher sie den Kranken zu nehmen weniger lästig fallen. So z. B. in Tropfen- oder Pillenform.

§. 35.

III. Nach *dem Alter* mufs die Form der Arzneyen eingerichtet werden. Hier ist folgendes zu merken: Kleinen Kindern die Arzneyen nicht in Pillen- Bissen- Lattwergen- oder Trankform zu geben, sondern sie in Linctus- selten in Pulverform zu verordnen, jedoch müssen, wenn sie in letzterer Form angewendet werden sollen, die dazu gewählten Ingredienzen nicht aufschwellen (weil man ihnen in einem Kaffeelöffel die Arzneyen geben mufs), auch dürfen sie keine grofse eigenthümliche Schwere besitzen, weil sie sich sonst leicht zu Boden setzen, und um ihnen alles Wirksame beyzubringen, öfteres Nachspülen erfordert wird, welches nicht bey einem jedem Kinde sich thun läfst; oder es bleibt auf der Zunge kleben, wodurch es ihnen Ekel verursacht, so dafs sie hernach das fernere Einnehmen der Arzneyen verweigern.

§. 36.

IV. *Die Idiosynkrasie* ist es, welche sehr oft verursacht, dafs der Arzt die angezeigten Arz-

neyen nicht in der für sie schickliche Form verordnen kann, sondern eine minder passende wählen mufs. So giebt es Personen, welche keine Pillen nehmen können, andere keine Lattwerge u. s. w. Man merke sich daher Folgendes:

Bey Kranken, die der Arzt nicht kennt, verfährt er am besten, wenn er sich erkundiget, in welchen Formen sie die Arzneyen am liebsten nehmen, denn es ist unangenehm, wenn der Patient die Arzneyen mit Widerwillen und Ekel nimmt, indem sie alsdann nicht nur die erwartete Wirkung nicht leisten, sondern oftmals sogar schädlich sind. Der Arzt mufs sich daher Gewandtheit verschaffen, die Formen der Arzneyen den Launen des Kranken so viel wie möglich anzupassen.

§. 37.

V. Wenn die Anwendung eines Arzneymittels *lange Zeit fortgesetzt werden* soll, so mufs man dieselben in haltbaren Formen verordnen; wozu sich am besten die Pillen- oder auch die Tropfenform schickt; jedoch müssen letzteren, um sie vor Verderbnifs zu schützen, Essenzen hinzugesetzt werden.

§. 38.

VI. Folgende *Nebenumstände* müssen bey der Form der Medikamente berücksichtiget werden:

1) Kranken, die auf dem Lande wohnen, und die Arzneyen weit zu holen haben, müssen dieselben

selben in solchen Formen gegeben werden, die sich leicht fortbringen lassen, und nicht so leicht dem Verderben unterworfen sind, weil sie wegen der weiten Entfernung nicht alle Tage frisch zu haben sind; als da sind: Pulver- Tropfen- Pillen- und koncentrirte Trankform.

2) Wenn die Umstände des Kranken so beschaffen sind, daſs er beym Gebrauch der Arzneyen seine Geschäfte verrichten kann, und diese auſser seiner Wohnung sind, wo er folglich die Arzneyen immer bey sich tragen muſs, so muſs die Form sich darnach richten; für solche schikken sich ebenfalls die vorhin genannten Formen.

§. 39.

Folgende Dinge muſs der Arzt beym Verordnen der Arzneyen, was die Form anlangt, genau in Erwägung ziehen:

1) Arzneyen, die sehr flüchtig sind, muſs man weder in Pulver Pillen- noch Lattwergenform verordnen, weil dieselben daraus leicht entweichen; es wäre denn der Fall, daſs dieselben in kurzen Zeiträumen verbraucht würden. Es ist daher fehlerhaft, wenn Ärzte Kampfer, flüchtiges kohlensaures Alkali (kohlengesäuertes Ammonium), ätherische Öle u. s. w. in Pulver- Lattwergenform u. s. w., welche in mehreren Tagen erst aufgebraucht werden, verordnen. Jedoch halten sich flüchtige Arzneykörper noch länger wirksam in Pillen- als in Pulver- und Lattwergenform.

2) Arzneykörper aus dem Pflanzenreiche, die neben den wirksamen Stoffen entweder viel fibröse oder andere unwirksame und den Magen des Kranken belästigende Theile enthalten, müssen nicht in Pulverform, sondern im Aufguſs oder Abkochung gereicht werden, je nachdem sie ihre arzneylichen Tugenden den flüchtigen oder feuerbeständigen Bestandtheilen verdanken.

3) Ekelhafte, widrigschmeckende und unangenehm riechende Dinge muſs man in Pillenaber nicht in Pulverform reichen.

Von der Bestimmung des wechselseitigen Verhältnisses der Bestandtheile in einer zusammengesetzten Arzneyformel.

§. 40.

Da die Basis dasjenige Mittel ist, wie wir oben (§. 18.) gesehen haben, was der von dem Arzt entworfenen Hauptheilanzeige allein entspricht, so muſs das Streben desselben vorzüglich dahin gerichtet seyn, ein Mittel auszuwählen, was seinem Zweck so vollkommen als möglich angemessen ist, denn nur eine solche Arzneyvorschrift kann mit Recht schön genannt werden, welche so einfach ist, als sie es der Natur der zu heilenden Krankheit nach seyn kann. Man hat demnach folgende Umstände bey der Wahl der Basis zu berücksichtigen:

1) In

1) In Krankheiten, wo zugleich neben der Hauptindikation noch andere Nebenindikationen zu befriedigen sind, wähle man, wo möglich, ein Mittel zur Basis, welches nicht allein den Haupt- sondern auch den Nebenanzeigen Gnüge leistet.

2) Ist es aber nothwendig, ein Adjuvans der Basis hinzuzusetzen, so muſs dieselbe das Adjuvans jedesmal in seiner Wirksamheit übertreffen, wenn auch nicht der Quantität, doch der Qualität nach. So übertrifft z. B. eine Drachme Schwefeläther (*Aether Vitrioli*) eine halbe Unze Zimmtessenz weit an Wirksamkeit.

3) Wenn ein Adjuvans zur Basis gesetzt wird, so muſs die Wirkung der Basis mit der des Adjuvans zusammengehalten und die Quantität darnach berechnet werden.

4) Soll die Basis ein Verbesserungsmittel bekommen, so muſs man folgende Dinge genau in Betrachtung ziehen: ob 1) dasselbe die Basis in ihrer Wirkung schwächt, wo alsdann die Quantität derselben vermehret werden müſste; oder 2) dieselbe in ihrer Wirkung unterstützt oder erhöhet, wo alsdann die Basis in kleinerer Quantität zu nehmen wäre, damit die Wirkung nicht zu übermäſsig werde; oder 3) den Geschmack und Geruch nur verbessere, hingegen gänzlich ohne Heilkräfte sey, oder nur dieselben in äuſserst geringem Maaſse besitze, in welcher Hinsicht sie ganz und gar nicht in Anschlag zu bringen ist.

§. 41.

§. 41.

Wenn ein Adjuvans (§. 20.) mit der Basis verbunden werden soll, so hat man auf Folgendes sein Augenmerk zu richten:

1) Soll dasselbe die Basis nicht in ihren Wirkungen beeinträchtigen, sondern vielmehr dieselben unterstützen; so darf man z B. nicht Salpeter mit Kampfer, Mohnsaft u. s. w. verordnen, denn diese Arzneykörper sind sich gerade in ihren Wirkungen entgegengesetzt.

2) Ob gleich das Adjuvans den Wirkungen der Basis nicht entgegen seyn darf, so darf es doch nicht gänzlich dieselben Kräfte besitzen, sondern nur denselben ähnlich seyn; z. B.

Rec. Radicis Rhei optimi Drachmam unam
Tartari vitriolati Drachmas duas.
M. F. Pulv.

hingegen so wäre es z. B. fehlerhaft, wenn man dem *Liquor anodynus* als Adjuvans den *Spiritus Nitri dulcis* hinzusetzte, oder wenn man mehrere bittere Extrakte mit einander vereinigte.

3) Muſs man bey Bestimmung der Quantität des Adjuvans Rücksicht nehmen, ob ein Corrigens dazu komme, und ob es arzneyliche Kräfte besitze, in welchem Fall es mit in Anschlag gebracht, und die Quantität desselben darnach eingerichtet werden muſs.

§. 42.

Wenn ein *Corrigens* (§. 21.) zur Basis oder zum Adjuvans gesetzt werden soll, so ist dieses bey der Wahl desselben zu bemerken:

1) Darf dasselbe weder mit der Basis noch mit dem Adjuvans in Widerspruch stehen; es mag dieselben in ihren sinnlichen Eigenschaften oder in ihren Wirkungen verbessern.

2) Darf die Basis oder das Adjuvans nicht der Quantität, sondern der Qualität nach verbessert werden. So wäre es z. B. fehlerhaft, wenn man 4 Gran Brechweinstein verschriebe und diesem so viel Opium hinzusetzte, daſs diese 4 Gran nur die Wirkung von zwey Gran hervorbrächten.

3) Wenn man ein Corrigens wählt, so nehme man, wenn es möglich ist, ein solches, welches Adjuvans und Constituens zugleich ist. z. B.

Rec. Laudani liquidi Sydenhami Drachmam unam
Aquae Cinnamomi cum vino Uncias quatuor.
M. D.

4) Setzt man ein Corrigens des Geschmacks wegen hinzu, so wähle man ein solches, welches zugleich arzneyliche Kräfte besitzt. z. B.

Rec. Opii puri Granum unum
Corticis Cinnamomi Grana quatuor
Sacchari albi Drachmam dimidiam.
M. F. Pulv. D.

§. 43.

Wenn ein Constituens (§. 19.) in einer Arzneyform nöthig und dasselbe mit Heilkräften versehen ist, so muſs bey der Bestimmung der Quantitäten der übrigen Mittel es gleichwohl in Anschlag gebracht werden. Hauptsächlich ist dieses nöthig bey Pillenformen, wo die Constituentia gewöhnlich wirksame Extrakte sind. Man muſs bey der Wahl desselben darauf sehen:

1) Daſs es denen in der Arzneyformel enthaltenen Mitteln in ihren Wirkungen nicht widersprechend sey, sondern mit denselben übereinstimme. z. B.

Rec. *Rob Iuniperi Drachmas duas*
solve in
Aquae —— Unciis tribus
adde
Oxymellis scillitici Unciam unam.
D.

2) Daſs man, wo möglich, ein solches Arzneymittel als Constituens wähle, welches Adjuvans und Corrigens zugleich ist.

Von den Beziehungen der Qualität auf Konsistenz, Farbe, Geruch und Geschmack.

§. 44.

Durch die Zusammensetzung mehrerer Arzneykörper werden die sinnlichen Eigenschaften der

der Arzneyformen verschieden abgeändert, der Arzt muſs sich daher wohl in Acht nehmen, damit er nicht in dieser Hinsicht Fehler begehet, wodurch sehr oft die verschriebene Arzney entweder für den Kranken gänzlich unwirksam, ekelhaft oder auch wohl gar unbrauchbar wird. Daher muſs er beym Verordnen derselben folgendes in Erwägung ziehen:

1) *Die Konsistenz.* Diese ist bey jeder Arzneyform eine bestimmte, und muſs mithin derselben vollkommen angemessen seyn. Es darf daher die Trankform nicht die Konsistenz einer Lattwerge oder eines dicken Schleimes haben. Dieses geschiehet sehr oft, wenn man Arzneykörper, welche viel mucilaginöse Theile enthalten, in zu groſsen Quantitäten in Dekokten verordnet; so z. B. wenn man den *Lichenem Islandicum* in einer koncentrirten Abkochung verschreibt, oder zu lange kochen läſst, wo sie hernach nach dem Erkalten die Konsistenz einer Gelatine annimmt; oder wenn man in Mixturen eine zu groſse Menge leichter vegetabilischer Pulver in einer verhältniſsmäſsig zu kleinen Menge Flüssigkeit verordnet; ingleichen hat das Traganthgummi die Eigenschaft, im Wasser sehr aufzuquellen, daher bekommen Emulsionen, in welchen es in unverhältniſsmäſsiger Quantität enthalten, eine sehr dicke Konsistenz. Ferner verändert sich die Konsistenz sehr oft auch nach einiger Zeit; hauptsächlich ist das bey Pillen der Fall, wenn unter den Bestandtheilen derselben

leicht zerfliefsliche Salze sind, wo sie alsdann zusammenfliefsen und sehr oft die Form einer steifen Lattwerge annehmen.

§. 45.

Die Farbe ist, wie wir oben (§. 21.) gesagt haben, nicht etwas, was der Willkühr des Arztes unterworfen ist, denn Mixturen, die Extrakte gelöst enthalten, so auch die meisten Dekokte, Aufgüsse, hauptsächlich in koncentrirten Zustande, sind undurchsichtig. Jedoch giebt es Arzneyformen, wo sich der Arzt, um sich nicht bey Kunstverständigen lächerlich zu machen, genau nach den ihnen eigenthümlichen Farben richten muſs. So müssen Emulsionen eine weiſse Farbe haben, und diese muſs der Arzt nicht durch Hinzusetzung färbender Arzneykörper verändern. So darf man z. B. einer Emulsion nicht mineralisches Kermes, Himbeersyrup u. s. w. hinzusetzen; so muſs das Julapium hell und durchsichtig seyn, es darf nichts ihm beygemischt werden, was ihm diese Eigenschaft benimmt.

Durch die Verbindung verschiedener arzneylicher Ingredienzen erleidet aber auch sehr oft die eigenthümliche Farbe eines Arzneykörpers mancherley Abänderungen. So wird der Veilchensyrup durch den Zusatz von Kali oder Natron grün, und durch Vereinigung mit Säuren roth gefärbt. So wird die Farbe des Chinadekokts oder anderer Arzneyen, welche Gallussäure enthalten, durch die Verbindung mit Eisenoxyden,

oder denen aus ihnen bereiteten Mittelsalzen in eine schwarze umgeändert. Diese mannigfaltigen Farbenveränderungen muſs der Arzt kennen, damit er sich nicht etwa durch seine Unwissenheit sowohl bey den Kranken als auch dem Apotheker kompromittire.

§. 46.

Der Geruch wird durch die Zusammensetzung mehrerer Arzneyen verschieden abgeändert, so daſs sehr oft aus unangenehmen angenehme, und so umgekehrt aus angenehmen unangenehme entstehen. So entstehet z. B. aus der Vermischung der Salpetersäure mit Bernsteinöl ein dem Bisam ähnlicher Geruch, und aus der Verbindung der Essigsäure mit versüſsten Salpetergeist der Geruch von salpeterhalbsauren Gas. Sehr oft wird aber auch durch die Verbindung gewisser Arzneykörper aller Geruch aufgehoben; dieses geschiehet, wenn man *Liquor Salis Ammoniaci* mit Säuren vermischet. Der Arzt richte sich, so viel als möglich, in Hinsicht des Geruchs nach den Launen des Patienten, indem die Empfindungen hierin sehr verschieden sind, denn was dem Einem angenehm riecht, verursacht bey dem Andern einen unausstehlichen Geruch. Vorzüglich muſs man sich mit angenehmen oder auch sehr stark riechenden Mitteln bey hypochondrischen und hysterischen Kranken in Acht nehmen, weil sie wegen ihrem hohen Grade von Empfänglichkeit für äuſsere Eindrücke sehr

leicht

leicht in enorme Thätigkeit gerathen, weswegen ihnen auch sehr oft die angenehmen Gerüche am meisten zuwider sind. Man muſs so viel, als sich thun läſst, alle unangenehm riechende Arzneyen zu vermeiden suchen, jedoch wenn man sich sie zu geben genöthigt siehet, sie durch die Form zu verstecken suchen. Sollte dieſs aber unmöglich seyn, so hüte man sich, dergleichen durch angenehm riechende zu verbessern, denn dadurch macht man es nur viel schlimmer.

§. 47.

Der Geschmack ist ebenfalls von der Vereinigung verschiedener Dinge abhängig, so daſs sehr oft aus den pikantschmeckendsten Körpern beynah unschmackhafte werden; so z. B. wenn man *Liquor Salis Ammoniaci* mit Essigsäure u. s. w. verbindet, verliehret derselbe seinen heftigen Geschmack gänzlich, und ändert sich in einen mildern um. Es können aber auch durch die Zusammensetzung milde Arzneyen in sehr heftig schmeckende verwandelt werden; so z. B. wenn man Kali, Natron u. s. w. in Verbindung mit *Spiritus Mindereri* verordnet.

Was die Verbesserung unangenehm schmekkender Arzneyen anlangt, so kann der Arzt in dieser Hinsicht wenig leisten. Bitterschmeckende Arzneyen lassen sich am besten durch einen Zusatz gewürzhafter oder geistiger Mittel verbessern. Nur hüte man sich, den Geschmack widrigschmeckender Arzneyen, wie z. B. der Asa foetida,

tida, durch einen Zusatz von Syrupen oder Zukker verbessern zu wollen, weil dadurch das Widrige um Vieles vermehrt wird.

Von der Ordnung, in welcher die Arzneykörper in einer zusammengesetzten Arzneyformel auf einander folgen, im Allgemeinen.

§. 48.

Die Ordnung, wie die arzneylichen Ingredienzen in einer zusammengesetzten Arzneyvorschrift auf einander folgen, ist beynahe in einer jeden Arzneyform verschieden, so daſs sich daher im Allgemeinen wenig Bestimmtes darüber sagen läſst; denn was z. B. in der Pulverform regelmäſsig ist, ist bey der der *Species* regelwidrig. Im Allgemeinen sind folgende Regeln zu beobachten:

1) Man stelle die Arzneymittel in eine solche Ordnung, wie sie der Apotheker mit einander mischen kann.

2) Man setze nicht groſse und kleine Gewichte unter einander, so daſs bald ein halber Skrupel, hernach 2 Gran, und wieder 1 Drachme, und denn 4 Gran u. s. w. auf einander folgen.

3) Man werfe nicht flüssige und feste Arzneykörper unter einander, sondern setze Festes zu Festen, und Flüssiges zu Flüssigen. So wäre z. B. folgende Stellung fehlerhaft:

Rec.

Rec. *Liquoris Mindereri Unciam unam*
Nitri depurati Drachmam unam
Aquae florum Sambuci Uncias duas
Roob Sambuci Drachmas duas.

sondern die Stellung muſs folgende seyn:

Rec. *Roob Sambuci Drachmas duas*
Nitri depurati Drachmam unam
solvantur in
Aquae florum Sambuci Unciis duabus
admisceatur
Liquoris Mindereri Uncia una
D.

4) In Vorschriften zu flüssigen Arzneyformen, welche feste Körper enthalten, wie z. B. vegetabilische Pulver, oder Metalloxyde, müssen dieselben zuerst gesetzt werden, weil sie der Apotheker zuerst abwiegen, und um sie inniger mit dem Formgebenden Mittel zu vereinigen, in dem Mörser genau durch Reiben zu vermischen suchen muſs.

5) In ebendenselben Vorschriften müssen, wenn sie Arzneykörper enthalten sollen, die zu lösen sind, dieselben zuerst gesetzt werden und alsdann das Lösungsmittel; nicht aber, wie man es jetzt gewöhnlich macht, erst das Lösungsmittel (*Solvens*) und zuletzt das Zulösende (*Solvendum*). Denn da eine jede Arzneyvorschrift, um kunstgemäſs verfaſst zu seyn, die Ingredienzen so gestellt enthalten soll, wie sie der Apotheker, um richtig zu verfahren, mischen muſs, so verräth

es von Seiten des Arztes Unkunde in der pharmaceutischen Receptirkunst, welche dem Arzt eben so wohl, wie dem Apotheker zu wissen unentbehrlich ist.

6) Man setze den Arzneykörper, welcher *quantum sufficit* *) hinzugesetzt wird, in jeder Form zuletzt, es mag in der Pillen- Bissen- Lattwergenform u. s. w. seyn.

7) Man setze Arzneyen von einerley Form unter einander, so daſs z. B. Wurzeln unter Wurzeln, Kraut unter Kraut, Bluhmen unter Bluhmen u. s. w. zu stehen kommen.

Von der üblichen Schreibart der Arzneyformeln.

§. 49.

Die Schreibart der Arzneyformel hat ihre eignen Gesetze, die ein jeder Arzt zu befolgen schuldig ist, wofern er nicht zu Unordnungen und Fehlern Veranlassung geben will. Es hat daher der verschreibende Arzt auf folgende Regeln bey Verfertigung einer Arzneyvorschrift zu sehen:

1) Man setze, nachdem man ein Arzneymittel geschrieben hat, ab, so daſs man mit einem jeden

*) Man kann bisweilen die Quantität des Formgebenden Mittels nicht genau bestimmen, und setzt daher *quantum sufficit*, d. i. so viel, als nöthig ist, um die verlangte Form zu Stande zu bringen; dieſs ist besonders bey Pillen- Bissen- und Lattwergenformen der Fall.

jeden Arzneymittel eine neue Zeile anfängt. Dieses muſs man genau beobachten, denn wenn man die Arzneykörper, ohne eine neue Zeile anzufangen, hinter einander folgen läſst, so ist es sehr leicht möglich, daſs der Apotheker einen Arzneykörper übersehen kann.

2) Man fange eine jede neue Zeile, welche mit einem neuen Arzneykörper anfängt, mit einem groſsen Anfangsbuchstaben an.

3) Man bediene sich nicht mehrerer Worte als nöthig sind, und vermeide alle Weitschweifigkeit. Wenn man daher von mehreren Arzneykörpern die Bluhmen, Wurzeln u. s. w. verschreibt, so setze man nur das erste Mal das Wort *Flos*, *Radix* u. s. w., bey den folgenden hingegen mache man einen Strich oder lasse auch einen leeren Raum. Z. B. so:

Rec. Florum Arnicae
——— Chamomillae vulgaris ana Unciam unam
Conc. M. F. Species D.

4) Man setze Arzneykörper, die einerlei Gewicht haben, zusammen, wo man alsdann dasselbe bey dem letzteren durch das griechische Wort ανα, oder wie es gewöhnlich in Recepten geschrieben wird, *ana* oder *aa*, oder auch durch *singulus*, andeutet; bey zwey Arzneyprodukten kann man es auch durch *uterque* anzeigen, z. B. so:

Rec.

Rec. *Castorei Moscovitici*
Florum Zinci ana oder *utriusque Grana sex*
Corticum Aurantiorum Curassaviensium
Sacchari albi ana oder *utriusque Drachmam unam.*

M. *exacte F. Pulv. Dividatur in sex partes aequales.*

Rec. *Opii puri*
Camphorae
Moschi Orientalis ana oder *singulorum Granum dimidium*
Concharum sine igne praeparatarum Scrupulum semis.

M. F. Pulv. Dentur tales doses no̅ iv.

5) Man schreibe die Arzneykörper selbst mit grofsen Anfangsbuchstaben, die Theile aber, welche von ihnen genommen werden sollen, mit kleinen, es wäre denn, dafs sie zu Anfange einer neuen Zeile zu stehen kämen, wo sie alsdann ebenfalls mit grofsen Anfangsbuchstaben zu schreiben sind. So z. B.

Rec. *Florum Malvae vulgaris Unciam unam*
——— *Sambuci Unciam semis*

Conc. M. F. Species D.

Rec. *Pulveris radicis Jalappae Scrupulum unum*
——— *Tartari vitriolati Drachmam unam*
Syrupi Cerasorum nigrorum Drachmas duas
Aquae ——— ——— *Drachmas sex.*

M. D.

Von den Quantitäten, in welchen Arzneyformen zu verschreiben sind.

§. 50.

Man theilt die Quantität ein: 1) in eine *specielle*, und 2) *generelle*. Unter *ersterer* verstehet man, wenn von einem Medikament nur so viel verschrieben wird, als der Kranke, um die verlangte Wirkung zu erhalten, wenn es auf einmal genommen, braucht; dieses ist hauptsächlich gewöhnlich bey Brech- und Abführmitteln; unter *letzterer* aber wird eine Arzney begriffen, die auf mehrere Mal genommen werden soll, die Abtheilung der Gaben kann nun dem Kranken, nach einem von dem Arzte vorgeschriebenen Maaſse, selbst überlassen seyn, oder er mag sie von dem Apotheker in einzelne Dosen abgetheilt erhalten.

§. 51.

Die *generelle Quantität* richtet sich nach folgenden Umständen:

1) *Nach der Krankheit.* Hier ist zu bemerken:

a) Daſs man in hitzigen Krankheiten, oder wo die Umstände abwechselnd sind, die Arzneyen nie in zu groſsen Quantitäten verordnen muſs, damit man nicht durch Aussetzen derselben ohne Noth Aufwand verursache.

b) Daſs man Hysterischen oder Hypochondrischen die Arzneyen nicht in zu groſser Menge auf einmal verschreibe, weil sie bey langanhaltendem Gebrauch einer und ebenderselben Arzney

ney leicht ermüden, und endlich ihr Zutrauen zu derselben verlieren.

c) Daſs man in chronischen Krankheiten, welche die anhaltende Fortsetzung eines Mittels erfordern, dieselben in einer der Form angemessenen Menge verordne, damit sie nicht alle Tage frisch in der Officin zu verfertigen sind; denn durch die tägliche Wiederholung derselben Arzney verliert der Kranke sein Zutrauen, auch werden ihm dadurch Kosten verursacht, und den Wärterinnen wird durch das tägliche Gehen in die Officin Zeit geraubt.

2) *Nach der Form.* Hier muſs man Rücksicht nehmen, ob die Arzneyen durch dieselbe vor dem Verderben geschützt sind, oder ob sie im Gegentheil dasselbe begünstige. Unter letztere gehören vorzüglich Elektuarien, Lecksäfte, Emulsionen, Juleppe u. s. w., weſswegen sie auch nicht in groſser Quantität zu verschreiben sind.

3) *Nach der Jahreszeit.* Hier ist zu bemerken, daſs flüssige Arzneyformen, vorzüglich aber solche, zu denen Zuckersäfte gesetzt werden, im Sommer nicht in groſser Menge verordnet werden dürfen.

4) *Nach der Bereitungsart*, ob nämlich eine kürzere oder längere Zeit zur Bereitung erfordert wird. Man muſs daher nicht eine zu kleine Quantität von Arzneyen verschreiben, welche zuzubereiten dem Apotheker viel Zeit und Mühe kostet.

5) *Nach der Dauer der Anwendung.* Arzneyen, die eine Zeit lang fortgebraucht werden sollen, sind in verhältnifsmäfsig grofser Quantität zu verschreiben.

6) *Nach der Gabe.* Wenn eine Arzney Tassenweise zu nehmen vorgeschrieben ist, so mufs man sie nicht in solcher Quantität verschreiben, als wenn sie Efslöffelweise genommen werden sollte, denn es ist lächerlich, wenn der Kranke nach dem zweytenmal Einnehmen, wieder nach derselben Arzney in die Officin schicken mufs; so mufs man sich aber auch hüten, Lecksäfte, welche Theelöffelweise dem Kranken gereicht werden sollen, zu sechs und mehrern Unzen auf einmal zu verordnen.

7) *Nach den Zwischenräumen, in welchen die Gaben auf einander folgen.* Hier ist zu bemerken, dafs eine Arzney, die täglich zweymal genommen wird, nicht in einer solchen Quantität zu verschreiben ist, als eine, die alle 2 Stunden zu nehmen verordnet ist.

8) *Nach dem Alter.* Kindern mufs man ebenfalls die Arzneyen in kleinen Quantitäten verordnen, weil ihnen dieselben nur in kleinen Gaben beygebracht werden können.

Von den Arzneyformeln insbesondere.

I. *Von den Arzneyformeln zum innerlichen Gebrauch.*

1) *Von den Arzneyformeln zu festen Formen.*

A) *Von der Pulverformel (formula Pulveris).*

§. 52.

Pulver in medicinischer Hinsicht ist mechanische Theilung arzneylicher Ingredienzen in möglichstfeine (gleichartige) Theile. Diese mechanische Theilung ist nun entweder *für sich*, oder *durch Hilfe* anderer dazu schicklicher Ingredienzen möglich.

Es ist die einfachste und für manche Arzneykörper wirksamste Zubereitung, indem in ihr alle Bestandtheile derselben enthalten sind *).

§. 53.

Man unterscheidet in Betreff der feineren Zertheilung drey Abstufungen, nämlich: 1) *sehr feines* (*Alcohol s. Pollen, s. Pulvis subtilissimus, s. tenuissimus*); 2) *mittelfeines* (*Pulvis mediae subtilitatis,*

*) Der Gebrauch unserer jetzigen Pulver ist nunmehr über 350 Jahr alt. S. Disputatio medico-historica sistens chronologiam formularum medicarum et remediorum chirurgicorum, Praes. D. *Car. Aug. de Bergen*, resp. *Carol. Stephan. Ludovic. Wesenfeld.* Francof. ad Viadr. 1754. Ausgezog. in *Weiz* Auszügen aus Dissertat. für Wundärzte. 12. B. S. 93.

tis, gewöhnlich auch nur *Pulvis* genannt); 3) *grobes Pulver* (*Pulvis grossus s. rudior*, *s. Tragea*); *Trisenet* (*Tragema*) ist ein grobes Pulver, welches aus verschiedenen Gewürzen mit Zucker vermischt bestehet.

§. 54.

Die *Pulver* werden eingetheilt (§. 5. 6. 7.) 1) in *Pulver zum innerlichen* und *äuſserlichen Gebrauch* (*Pulvis ad uſum internum et externum*, letzteres auch *Adspergo* genannt); 2) in *einfache* und *zusammengesetzte* (*Pulveres simplices et compositi*); 3) in *officinelle* und *magistrale* (*Pulveres officinales et magistrales*). Sie sind theils einfache, theils zusammengesetzte, wie z. B. *Pulvis radicis Angelicae*, *Puerorum Vateri*, *epilepticus*, *temperans*, *Ari*, *Scillae compositus* u. s. w.

§. 55.

Zur Pulverform ist überhaupt alles dasjenige geeignet, was entweder *für sich* oder *durch Hilfe* eines dazu schicklichen Arzneykörpers in eine gleichförmige staubige Masse verwandelt werden kann; allein da nicht ein jedes Arzneyprodukt, welches sich in dieser Form darstellen läſst, auch innerlich bequem anzuwenden ist, sondern vielmehr eine gewisse Auswahl der dazu tauglichen Ingredienzen statt findet; so ist es nothwendig, die Umstände, auf die man bey der Auswahl der Arzneyen zur innerlichen Anwendung zu sehen hat, genau anzugeben, welches vorzüglich folgende sind:

1) Al-

1) Alles, was in kleinen Gaben wirksam ist, und entweder *für sich* oder *durch ein hierzu passendes Constituens* in eine trockene, fein zerreibliche Masse gebracht werden kann.

Unter *erstere* gehören:

a) Alle in kleinen Gaben wirksame Arzneyen, aus dem Pflanzenreiche, als: *Folia Laurocerasi, Herba Aconiti, Belladonnae, Cicutae, Cicutae virosae, Daturae Strammonii, Digitalis purpureae, Hyoscyami nigri, Lactucae virosae; Nux vomica; Radix Belladonnae, Hellebori albi, nigri, Ipecacuanhae* (als Reizmittel), *Rhei* (ebenfalls als Reizmittel), *Scillae; Gummi Guttae; Resina Jalappae; Camphora.*

b) Einige in kleinen Gaben wirksame thierische abgesonderte Säfte, wie die *Ambra*, das *Castoreum*, der *Moschus*.

c) Alle in kleinen Gaben wirksame Metalloxyde und metallische Mittelsalze, worunter folgende vorzüglich jetzt in Anwendung gebracht werden: *Calx Bismuthi, Flores Zinci, Kermes minerale, Sulphur Antimonii auratum, Tartarus emeticus; Mercurius solubilis Hahnemanni, Mercurius dulcis s. Calomel.*

Unter *letztere* gehören:

α) Alle in kleinen Gaben wirksame Extrakte, worunter folgende zu zählen sind. *Extractum Aconiti, Aloës, Cicutae, Cicutae virosae, Daturae Strammonii, Hyoscyami nigri, Lactucae virosae, Nucis vomicae, Opii, Pulsatillae, Scillae* u. s. w.

β) Alle

β) Alle ätherische Oele, wovon die gewöhnlich gebraucht werdenden folgende sind: *Oleum Absynthii*, *Cajeput*, *Cardamomi minoris*, *Carvi*, *Caryophyllorum aromaticorum*, *de Cedro*, *Chamomillae vulgaris*, *Romanae*, *Cinnamomi*, *Menthae crispae*, *piperitae*, *Tanaceti*, *Valerianae* u. s. w.

2) Alle aus dem Pflanzenreich in gröſsern Dosen anzuwendende, aber nicht einen zu groſsen Antheil Faserstoff enthaltende Arzneyprodukte, wovon als vorzüglich hierher gehörige zu betrachten sind:

a) Rinden: *Cortex Angusturae*, *Cassiae cinnamomeae*, *Cinnamomi*, *Peruvianus*, *Quassiae*, *Sassafras*, *Winteranus* u. s. w.

b) Wurzeln: *Radix Asari Europaei*, *Calami aromatici*, *Caryophyllatae*, *Columbo*, *Contrayervae*, *Enulae*, *Gentianae rubrae*, *Jalappae*, *Imperatoriae*, *Ipecacuanhae*, *Liquiritiae*, *Rhei*, *Serpentariae Virginianae*, *Valerianae minoris*, *Zingiberis*, u. s. w.

c) Saamen: *Semen Anisi*, *Anisi stellati*, *Cardamomi minoris*, *Coriandri*, *Cinae*, *Foeniculi*, *Phellandrii aquatici*, *Tanaceti*, u. s. w.

d) Einige unter den Namen Blumen officinelle, als: *Flores Cassiae*, *Macis*, auch die *Flores Tanaceti*.

e) Einige Gummen und Gummiresinen, als da sind: *Gummi Arabicum*, *Guajacum*, *Kino*, *Myrrhae*.

f) Einige trockne Extrakte, wenn sie mit einem schicklichen Constituens verbunden werden,

den, können füglich auch in dieser Form gegeben werden, als z. B. *Extractum Cascarillae siccum, Campechianum, Terra Catechu, Myrrhae.*

3) Einige Neutral- und Mittelsalze, wovon die gewöhnlichsten sind: *Crystalli Tartari, Sal polychrestum de Seignette, amarum, Tartarus vitriolatus, Nitrum depuratum, Alumen* u. s. w.

4) Alle absorbirenden Erden, als: *Magnesia carbonica, calcinata, Lapides Cancrorum, Conchae praeparatae, Corallia rubra praeparata* u. s. w.

5) Einige metallische Arzneykörper, als: *Antimonium crudum, diaphoreticum ablutum, non ablutum, Aethiops antimonialis, mineralis, martialis, Limatura Martis, Rasura Stanni.*

Hingegen sind zu vermeiden:

1) Alle aus dem Pflanzenreich in zu groſsen Dosen, d. i. zu 1 Drachme, wirksame, und viel fibrösen Stoff enthaltende Arzneymittel, unter welche vorzüglich gehören:

a) Die meisten officinellen Kräuter, als: *Herba Absynthii, Althaeae, Arnicae, Centaurei minoris, Fumariae, Hederae terrestris, Hyssopi, Lichenis Islandici, Marrubii albi, Melissae, Millefolii, Salviae, Scordii, Trifolii fibrini, Uvae ursi, Violae tricoloris*, u. s. w.

b) Mehrere Rinden, als: *Cortex Cascarillae, Geoffreae Surinamensis, Hippocastani, Mezerei, Quercus, Salicis, Simarubae, Ulmi interior* u. s. w.

c) Hölzer, als: *Lignum Campechianum, Guajacum, Quassiae, Sassafras* u. s. w.

4) Die

d) Die meisten Blumen, wie z. B. *Flores Arnicae*, *Chamomillae Romanae*, *vulgaris*, *Malvae arboreae*, *vulgaris*, *Millefolii*, *Verbasci* u. s. w.

e) Mehrere Wurzeln, als: *Radix Caricis arenariae*, *Chinae ponderosae*, *Chelidonii majoris*, *Cychorei*, *Poeoniae*, *Polygalae amarae*, *Rubiae tinctorum*, *Saponariae*, *Sassaparillae*, *Senegae*, u. s. w.

2) Alle sehr aufquellende Substanzen, worunter vorzüglich das *Gummi Tragacanthae* und *Radix Salep* gehören, auch besitzen viele von denen unter 1. a. und d. angeführten Kräutern und Blumen diese Eigenschaft.

3) Alle specifisch leichtern und nur in grofsen Gaben wirksame Arzneykörper sind defswegen nicht in dieser Form anwendbar, weil sie 1) wegen ihrer geringen Eigenschwere ein zu grofses Volumen haben, und 2) sich nicht gut mit Flüssigkeiten vermengen lassen. Hierher gehören vorzüglich auch die meisten unter 1. a. und d. angeführten Arzneykörper.

4) Alle in der Wärme leicht zusammenklebende, oder sonst eine teigige Masse bildende Arzneymittel, welches vorzüglich thun, das *Gummi Ammoniacum*, *Asae foetidae*, *Galbanum*, *Sagapenum*; imgleichen die öligen Saamen, als: *Semen Lini*, *Canabis*, *Amygdalae*, u. s. w.

5) Alle, die entweder auf die Geschmacks- oder Geruchswerkzeuge einen sehr unangenehmen oder sehr heftigen Eindruck machen. Aufser den unter No. 4. genannten gehören noch vorzüglich

züglich hieher: Die reinen sowohl, als kohlensauren fixen Alkalien und das kohlensaure Ammonium, imgleichen der Salmiak.

6) Alle leicht zerfliefsliche Salze, hauptsächlich: die *Terra foliata Tartari, Tartarus solubilis, Cremor Tartari solubilis, Tartarus tartarisatus,* u. s. w.

7) Alle viel Krystallisationswasser enthaltende Salze; denn da diese, um in Pulverform gegeben werden zu können, erst ihres Krystallisationswassers beraubt werden müssen, weil sie sonst die mit ihnen zu vermischenden Substanzen feucht machen würden, so lösen sie sich nicht nur nicht, sobald als sie mit einer kleinen Menge Wassers in Berührung kommen, sondern verwandeln sich vielmehr in kleine Krystalle, welches vorzüglich das Glaubersalz thut.

8) Alle flüchtige arzneyliche Substanzen; daher mufs man ätherische Oele, wenn grofse Quantitäten verschrieben werden, nicht in Pulver verordnen, weil sie sich sonst, ehe die Arzney verbraucht wird, daraus verflüchtigen; so auch nicht Kampfer, Moschus, Bibergeil, flüchtiges kohlensaures Alkali, u. s. w.

9) Alle Quecksilbermittel, wenn mit ihrem Gebrauch lange fortgefahren werden soll, weil sie auf diese Weise gegeben, leicht die Speicheldrüsen angreifen, und so um desto eher Speichelflufs erregen.

10) Alle eine grofse Eigenschwere besitzende Arzneykörper, weil, wenn sie der Kranke nicht

trocken

trocken nehmen kann, sie sich leicht in der zu nehmenden Flüssigkeit zu Boden setzen; am schicklichsten werden sie daher, vorzüglich wenn sie in grofsen Quantitäten angewendet werden müssen, in Pillen verordnet. Vorzüglich gehören hierher die *Limatura Martis*, *Antimonium crudum praeparatum*, u. s. w.

§. 56.

Obgleich die Pulverform eine trockene Form ist, und daher nicht so leicht Zersetzungen vor sich gehen können, so hat man doch bey dem Verordnen der Arzneyen in dieser Form darauf zu sehen, dafs man nicht Arzneyprodukte, welche sich zersetzen, mit einander vermengen lasse, zumal da die mehresten Kranken dieselben in einem flüssigen Vehikel nehmen, wo alsdann sehr bald eine Zersetzung erfolgen wird, wovon man sich leicht überzeugen kann, wenn man ein Pulvergemenge aus Magnesie und Weinsteinkrystallen nur mit einer kleinen Menge Wassers übergiefst, wo sich sogleich ein Aufbrausen offenbaren wird, welches andeutet, dafs die überschüssige Weinsteinsäure in den Weinsteinkrystallen mit der Magnesie in Verbindung tritt, wodurch die in der kohlensauren Magnesie enthaltene Kohlensäure genöthiget wird, aus der Verbindung mit derselben zu treten, und als flüchtiger Körper zu entweichen, welches das Aufbrausen verursacht. Ja sogar selbst im Munde, wenn dergleichen Gemenge trocken genommen werden, gehen,

gehen, durch Hilfe des Speichels, Zersetzungen vor sich, wie daraus erhellet, dafs ein Gemenge aus *Limatura Martis* und *Chinapulver* trocken im Mund genommen, einen tintenartigen Geschmack erregt, welches daher entstehet, weil das gefeilte Eisen nicht mehr rein metallisch ist, sondern durch die Zubereitung etwas Sauerstoff angezogen, und sich daher in ein unvollkommenes Eisenoxyd verwandelt hat. Es hat daher der Arzt beym Verordnen der zusammengesetzten Pulverform folgende Zusammenstellung der arzneylichen Ingredienzen zu vermeiden:

1) Alle Verbindungen der Metalloxyde und metallischen Mittelsalze mit Arzneyen, welche Gallussäure, Gerbestoff, oder beydes zugleich enthalten. Da der Gerbestoff und die Gallussäure eine sehr grofse Verwandtschaft zu den metallischen Oxyden oder Oxydulaten besitzen, so verbinden sie sich mit diesen und verwandeln sie entweder in gegerbestoffte oder gallussaure metallische Oxyde oder Oxydulate, oder wenn sie beyde Stoffe enthalten, in gegerbestoffte und gallussaure metallische Oxyde und Oxydulate. Auf eben dieselbe Weise werden auch die metallischen Mittelsalze durch diese genannten Körper zerlegt *).

2) Alle Verbindungen der Arzneykörper, die Gerbestoff, Gallussäure, oder beydes zugleich ent-

*) *Dörffurt* neues deutsches Apothekerb. 1. B. S. 353. u. ff. *Tromsdorf* Chemie, 2. B. S. 526. u. ff. *Dessen* Journal der Pharmacie, 14. B. 1. St. S. 248. u. ff.

enthalten, mit Kali, Natron, Ammonium, alkalischen Erden, sie mögen mit Kohlensäure verbunden oder rein seyn *). Die Gallussäure und der Gerbestoff verbinden sich hier entweder zu gallussauren oder gegerbestofften Alkalien und Erden, wodurch dergleichen Arzneykörper in ihren eigenthümlichen Wirkungen abgeändert werden müssen.

3) Alle Verbindungen der Alkalien und Erden mit Säuren oder säuerlichen Neutralsalzen. Die Säuren besitzen eine grofse Verwandtschaft sowohl zu den Alkalien als Erden, und verwandeln sich daher, so bald als sie mit Flüssigkeit in Berührung gebracht werden, in Neutral- und Mittelsalze. Will der Arzt aber eine Entwickelung von kohlengesäuerten Gas in dem Magen bewirken, so verfährt er am zweckmäfsigsten auf folgende Weise: wenn er jeden Arzneykörper für sich nehmen läfst; denn die Gasentwickelung gehet zum Theil schon in der Mundhöhle vor sich, wenn gleich der Kranke das Pulvergemenge trocken nimmt. Hauptsächlich ist die bey den meisten Aerzten gewöhnliche Verbindung der Weinsteinkrystallen mit Magnesie nicht zu empfehlen, indem dieselbe ein im Wasser schwer lösliches Trippelsalz bildet **). Eben so fehlerhaft ist es, die Austerschalen in Verbindung mit Weinsteinkrystallen zu verordnen, denn diese bilden

*) *Tromsdorf* a. a. O. 2. B. S. 533.

**) Siehe *Tromsdorf* a. angef. Orte, 2. B. S. 265—266.

bilden ebenfalls ein beynah unlöſsliches Trippelsalz *). Am besten ist folgendes zu einer solchen Gasentwickelung geeignet: Wenn man vorher kohlensaures Kali oder Natron nehmen läſst und die Weinsteinsäure oder Essigsäure nach; wenn man Essigsäure nehmen läſst, so kann man sich auch der kohlensauren Talkerde bedienen, indem diese letztgenannten Körper ebenfalls ein sehr leicht löſsliches Salz bilden.

4) Alle Verbindungen der Alkalien, sowohl der fixen als des flüchtigen, mit erdigen oder metallischen Mittelsalzen, als z. B. des *Salis Tartari* mit dem *Sale amaro*, *Vitriolo Martis*, *Tartaro emetico* u. s. w., denn da die Alkalien, sowohl Kali als Natrum und Ammonium, eine nähere Verwandtschaft zu den Säuren besitzen, als die Erden und Metalloxyde, so entziehen sie diesen die Säuren und verbinden sich zu Neutralsalzen. Es ist daher fehlerhaft, Kali (*Sal Tartari*) oder Natron u. s. w. mit Eisenvitriol, Brechweinstein, mildsalzsauren Quecksilberoxyd (*Mercurius dulcis*) zu verbinden, weil sie durch diese Verbindungen in Oxyde umgeändert werden.

5) Alle Verbindungen der Erden mit metallischen Mittelsalzen, als z. B. *Conchae*, *Magnesia*, *Corallia*, *Lapides Cancrorum* mit *Vitriolum Martis*, *Tartarus emeticus*, *Mercurius sublimatus corrosivus*, *dulcis* u. s. w., weil die Erden eine nähere Verwandtschaft zu den Säuren haben als die Metall-

*) S. *Tromsdorf* a. a. O. S. 256.

Metalloxyde, daher die Erden die metallischen Mittelsalze, wenn sie mit diesen in Verbindung kommen, zerlegen und in Metalloxyde u. s. w. umändern.

6) Alle Verbindungen der fixen Alkalien mit Neutralsalzen, welche flüchtiges Alkali enthalten. Daher darf nicht mit einander verbunden werden vegetabilisches oder mineralisches Alkali mit Salmiak (kochsalzsaures Ammonium) oder *Tartarus solubilis;* denn da das Kali sowohl als das Natrum eine nähere Verwandtschaft zu den Säuren als das Ammonium hat, so werden alle dasselbe enthaltende Neutralsalze durch Kali und Natron zerlegt, welche Zerlegung, wenn sie noch trocken sind, schon während der Vermischung vor sich zu gehen anfängt.

7) Alle Verbindungen der Erden mit hydrothionsauren unvollkommenen Antimonialoxyden. Hierher gehören vorzüglich: *Kermes minerale, Sulphur Antimonii auratum.* Denn die Hydrothionsäure hat eine nähere Verwandtschaft zu den Erden, hauptsächlich wenn sie Kalkerde enthalten, daher muſs man diese genannten Arzneykörper nicht verbinden mit *Conchis, Lapidibus Cancrorum,* auch nicht mit Magnesie.

8) Alle Verbindungen der kaustischen fixen Alkalien und Erden mit kohlensauren Ammonium; denn wegen der nähern Verwandtschaft, welche diese Körper zur Kohlensäure besitzen, entziehen sie dieselbe dem Ammonium, und verwandeln es in kaustisches, welches alsdann aus dem

dem Gemisch entweicht, weil es in reinem Zustande nur in Gasgestalt existiret.

9) Alle Verbindungen der Säuren oder säuerlichen Neutralsalze mit Neutralsalzen, die aus unvollkommenen Säuren zusammengesetzt sind, weil die Verwandtschaft der vollkommenen Säuren zu den Alkalien gröſser ist, als die der unvollkommenen. Daher man nicht mit einander verordnen muſs *Sal polychrestum Glaseri*, *Nitrum antimoniatum* mit den *Crystallis Tartari*, dem *Sale Tartari essentiali*, *Sale acetosellae* u. s. w.

10) Alle Verbindungen der Säuren und säuerlichen Neutralsalze mit hydrothionsauren Spieſsglanzoxydulaten. Da alle Säuren eine nähere Verwandtschaft als die Hydrothionsäure zu den Spieſsglanzoxydulaten haben, so verwandeln sie dieselben in metallische Mittelsalze, welche aus Oxydulaten und Säuren bestehen, und die vorher mit denselben verbundene Hydrothionsäure wird frey. Man muſs daher die Verbindungen des mineralischen Kermes oder Spieſsglanzgoldschwefels mit Weinsteinsäure oder Weinsteinkrystallen vermeiden.

11) Alle Verbindungen der Säuren und säuerlichen Neutralsalze mit metallischen Oxyden und Oxydulaten, weil sie dieselben in metallische Mittelsalze verwandeln; daher muſs man nicht *Flores Zinci*, *Calx Bismuthi*, mit *Sal essentiale Tartari*, *Cremor Tartari* u. s. w. vermischen lassen.

12) Alle Verbindungen der schwefelsauren Neutral- und Mittelsalze mit Kalkerde, denn die

Schwefelsäure hat bekanntlich eine nähere Verwandtschaft zur Kalkerde als die Alkalien, daher die Kalkerde diese Salze zersetzt; deſshalb muſs man nicht *Tartarus vitriolatus*, *Sal amarum* mit *Conchis*, *Lapidibus Cancrorum* u. s. w. verbinden.

13) Alle Verbindungen der Erden, erdigen und metallischen Mittelsalze mit Seifen. Die Erden haben eine nähere Verwandtschaft zu den Fetten, daher sie dieselben zerlegen und erdige Seifen bilden; auf ebendieselbe Weise verhält es sich auch mit den erdigen Mittelsalzen, nur daſs hier eine doppelte Zerlegung vor sich gehet, nämlich: die Erde verbindet sich mit dem Öle zur erdigen Seife, die Säure hingegen mit dem Alkali zu einem Neutralsalze. Die Seife hingegen zersetzt die metallischen Mittelsalze, indem das in ihr enthaltene Alkali die Säure des metallischen Mittelsalzes anziehet, und sich mit diesem zu einem Neutralsalze verbindet. Das Metalloxyd und das Öl wird frey. Man darf daher nicht mit einander verbinden: Seife mit Magnesie, *Lapides Cancrorum*, *Corallia*, *Sal amarum*, *Sal Ammoniacum*, *Mercurius dulcis*, *Vitriolum Martis*, *Tartarus emeticus* u. s. w.

14) Alle Verbindungen mit Säuren oder säuerlichen Neutralsalzen mit Seifen; denn die Säuren haben eine nähere Verwandtschaft zu den Alkalien, als die Öle, weshalb sie dieselben zerlegen. Daher darf man nicht *Crystalli Tartari*, *Sal essentiale Tartari* mit Seifen verbinden.

15)

15) Alle Verbindungen der Neutralsalze, in welchen das Kali prädominiret, mit Säuren oder säuerlichen Neutralsalzen; daher darf man nicht mit einander vermischen *Borax*, *Sal Thermarum Carolinarum* mit *Sal essentiale Tartari*, *Crystalli Tartari* u. s. w.

16) Die Verbindung des schwefelsauren Kali mit Weinsteinsäure, denn diese beyden Salze zerlegen sich, indem die Weinsteinsäure einen Theil des Kali von dem schwefelsauren Kali anzieht, und sich mit demselben zu säuerlich weinsteinsaurem Kali (*Crystalli Tartari*) verbindet, wodurch das schwefelsaure Kali in säuerlich schwefelsaures Kali verwandelt wird.

§. 57.

Arzneyen, die in kleinen Quantitäten nur angewendet werden können, müssen durch ein passendes Konstituens zur Anwendung brauchbar gemacht werden. Man wählt dazu entweder, wenn man keine Absicht hat, die Wirkung zu verstärken oder zu verbessern, das Pulver von der Süfsholzwurzel, oder feinen Zucker, oder auch Milchzucker.

Man läfst daher Harze oder Schleimharze mit Zucker, Milchzucker, Magnesie, Austerschalen, oder Mandeln und Zucker, oder arabischem Gummi und Zucker abreiben. Man hält auch daher die *Resina Jalappae* mit Mandeln abgerieben unter dem Namen: *Resina Jalappae praeparata* vorräthig.

Der Kampfer wird vorher, ehe ihm die andern Ingredienzen hinzugesetzt werden, mit einigen Tropfen Weingeist angesprengt, um ihn besser pülvern zu können; man kann ihn ebenfalls mit Zucker, oder besser arabischem Gummi und Zucker vermischen lassen, auf welche Art er sich bequemer nehmen läſst.

Extrakte oder eingedickte Pflanzensäfte läſst man mit Conchis und Zucker, mit Milchzucker, mit Magnesie abreiben, aber nicht darf man diesen arabisches Gummi, hauptsächlich, wenn sie noch feucht sind, hinzusetzen, weil das Gemenge sonst eine teigige Masse bildet. Metalloxyden, metallischen Mittelsalzen, die in kleinen Quantitäten verordnet werden müssen, muſs man entweder Zucker, oder Milchzucker hinzusetzen, damit, wenn sie erst mit diesem innigst gemischt, gleichförmiger unter die andern mit ihnen zu verbindenden Arzneykörper vertheilt werden können. Dieses ist alsdann vorzüglich nothwendig, wenn sie unter vegetabilische Pulver gemischt werden sollen. Werden sie aber in Verbindung mit Salzen verordnet, so ist dieses nicht nöthig, denn diese lassen sich ebenfalls in ein sehr feines Pulver zerreiben. Aetherische Oele läſst man mit Zucker abreiben, weil sie dadurch mit Wasser mischbarer gemacht werden. Nur hüte man sich, dieselben in zu groſser Menge damit zu verbinden, damit das Pulvergemenge nicht feucht werde. Auf eine Drachme rechnet man

man gewöhnlich 2 Tropfen, jedoch kann man auch drey damit vermischen lassen *).

Arzneykörper, die leicht zusammenkleben, wie z. B. Schleime, Schleimharze u. a. dgl. müssen, um dieses zu verhindern, mit einem trocknen Pulver vermischt werden. Hierzu passen vegetabilische, als das Pulver der Süſsholzwurzel, auch die Austerschaalen, Magnesia, Milchzukker; hingegen muſs man gewöhnlichen Zucker, Extrakte u. s. w. vermeiden.

Unangenehm schmeckende und riechende Arzneyen muſs man so viel wie möglich, durch ein schickliches Corrigens zu verbessern suchen. Auſser dem Zucker und dem Pulver der Süſsholzwurzel, besitzen auch die gewürzhaften Pflanzenstoffe diese Eigenschaft; hauptsächlich, wenn sie mit diesen verbunden werden. Hierher gehören: der *Cortex Aurantiorum Curassaicorum, Cassiae cinnamomeae, Cinnamomi, Citri, Sassafras, Winteranus; Radix Calami aromatici, Galangae minoris, Zingiberis; Semen Amomi, Anisi, Anisi stellati, Cardamomi minoris, Coriandri, Foeniculi, Nux Moschata; Flores Cassiae, Macis; Caryophylli aromatici.*

Auch ätherische Oele, mit Zucker abgerieben, verbessern den Geschmack sehr. Vorzüglich gehören hierher *Oleum Foeniculi, Caryophyllorum, Cinna-*

*) Die *Elaeosacchara* hat *de la Boe Sylvius* erfunden. *Weiz* a. a. O.

Cinnamomi, de Cedro, Menthae piperitae, Cardamomi minoris.

Der Geruch wird durch eben diese genannten Arzneykörper verbessert, hauptsächlich durch die hier angeführten ätherischen Oele.

Die Farbe eines Pulvers ist nicht so leicht zu ändern, denn wer könnte einem Pulver, welches Rhabarber, oder Guajakgummi u. s. w. enthält, eine angenehme Farbe mittheilen? — Dieses ist weder durch Zinnober, noch Goldblättchen möglich.

Man schreibt gewöhnlich nicht *Pulvis Opii puri*, *Pulvis Camphorae*, *Pulvis Castorei*, oder *Corticis Peruviani*, sondern man läſst das Wort *Pulvis* weg, indem es überflüssig ist, da in der Unterschrift ja ohnedieſs die Form angegeben wird. Man hüte sich, die Anzahl der Arzneykörper ohne Noth zu vermehren; mehr als 4 bis 5 Ingredienzen sollen in einer Pulverformel nicht enthalten seyn.

§. 58.

Die *specielle* Quantität (§. 50.), welche bey Brech-, Abführmitteln u. s. w. gebräuchlich ist, darf bey Pflanzenpulvern nicht über eine Drachme betragen; sind hingegen Salze in ihm enthalten, so kann man auch auf die specielle Quantität 2 Drachmen rechnen. Die *generelle* Quantität (§. 50.) kann von einer halben bis zu einigen Unzen betragen.

§. 59.

§. 59.

Die *Ordnung*, in welcher die Arzneymittel in einer zusammengesetzten Pulverform auf einander folgen, ist folgende: Man setzt die kleinere Quantität zuerst, und läſst die andern stufenweise in nachstehender Ordnung auf einander folgen, so daſs zuerst die Grane zu stehen kommen, auf welche die Skrupel, hernach die Drachmen, und zuletzt die Unzen folgen. Aetherische Oele, sie mögen als Adjuvans oder Corrigens hinzugesetzt werden, werden zuletzt gesetzt, so wie auch dieselben hier nicht nach Gewicht, sondern nach Tropfen bestimmt werden.

§. 60.

In der *Unterschrift* (§. 8. 12.) wird angegeben: die *Form*, *Bereitungsart*, und wenn das Pulver in mehrere einzelne Dosen abgetheilt werden soll, die *Abtheilung*, so wie auch bisweilen das *Behältniſs*, in welches die verfertigte Arzney gethan werden soll. Sie wird gewöhnlich zuletzt gesetzt, jedoch giebt es auch Fälle, welche eine Ausnahme nöthig machen, welche in der Folge erörtert werden sollen.

§. 61.

Die *einfache* Unterschrift (§. 12.), welche bloſs die Form angiebt, und deren man sich alsdann bedient, wenn nur ein Arzneykörper in der Vorschrift enthalten ist, ist hier: *Fiat Pulvis, detur.* Die *zusammengesetzte* Unterschrift (§. 12.), welche

che Form und Bereitungsart angiebt, und nur dann gebraucht werden kann, wenn mehrere Ingredienzen in einer Pulverform enthalten sind, ist: *Misce*, oder *Misceantur fiat Pulvis, detur.* Man setzt auch, hauptsächlich wenn Arzneykörper, die in kleiner Quantität wirksam sind, unter eine grofse Quantität gemischt werden sollen: *Misceantur exacte*, *accurate*, *diligenter* u. s. w. Oder wenn einer oder mehrere Arzneykörper mit einem andern, der als Corrigens hinzugesetzt ist, durch anhaltendes Reiben innig mit einander verbunden werden sollen, so setzt man auch *Misceantur bene terendo*, oder *longa trituratione*, *fiat Pulvis* u. s. w. Kann man aber nicht den Kenntnissen des Apothekers trauen, so verfährt man sicherer, wenn man gleich nach den Arzneykörpern, deren genaue Vermischung mit einander beabsichtiget wird, einen Theil der Unterschrift setzt; z. B. so:

Rec. *Resinae Jalappae Grana sex*
Gummi Arabici Scrupulum semis
Bene terantur et deinde admisceatur
Sachari albissimi Drachma dimidia
Fiat Pulvis detur.

Die Abtheilung der *generellen* Quantität in Partialquantitäten, d. i. einzelne Dosen, ist in folgenden Fällen nothwendig: 1) wenn der Arzt dem Kranken eine Arzney in genau bestimmter Dose beybringen will; 2) bey heftigwirkenden, vorzüglich wenn sie als Hauptmittel gegeben werden. Hierher gehören alle unter §. 55. 1. a. α. genannten Arzneyen.

Wenn

Wenn man die generelle Quantität angiebt, so ist die Unterschrift, jenachdem die Form einen oder mehrere Arzneykörper enthält, folgende: *Fiat Pulvis dividatur in duas, quatuor, sex* etc. *partes aequales* oder *Misceantur fiat Pulvis dividatur e. s. p.* z. B.:

Rec. Corticis Peruviani optimi Unciam semis.
Fiat Pulvis, dividatur in duodecim partes aequales.

Giebt man aber die Partialquantität, d. i. jede einzelne Dosis, an, welches einerley mit dem vorhergehenden ist, so ist die Unterschrift: *Fiat Pulvis*, oder bey einer zusammengesetzten Arzneyvorschrift: *Misce fiat Pulvis, detur in duplo, quadruplo, sextuplo, octuplo* etc. *seorsim* *); oder auch *dentur tales doses no quatuor, sex, septem, octo* etc.; oder auch *dispensentur tales doses no sedecim* etc. z. B.:

Rec. Radicis Tormentillae Scrupulum unum.
Fiat Pulvis detur in sextuplo seorsim; s. dentur tales doses no sex; s. dispensentur tales doses no sex.

Wenn die generelle Quantität angesetzt wird, so muſs man genau darauf Acht haben, daſs jede einzelne Dosis allemal mit einem ganzen Gran ausgehet, niemals aber mit einem halben oder Viertelgran. Läſst man die generelle Quantität in

*) Das Wort *seorsim* ist keineswegs überflüssig, indem, wenn es nicht dabey stünde, der Apotheker glauben könnte, er solle die Arzney zwar mehrfach, aber doch in *einem* Behältniſs geben.

in 4 Theile abtheilen, so schadet es nicht, wenn die Dosen auch nicht mit einem ganzen Gran ausgehen, denn der Apotheker theilt es erst in zwey Hälften, wovon er hernach eine jede wieder theilt. Daher hat das Angeben einer jeden einzelnen Gabe einen Vorzug vor dem der generellen, weil man hier jede Dosis vor Augen hat.

Das *Behältnifs*, in welches das Pulver gethan werden soll, ist nur dann nöthig anzugeben, wenn flüchtige, oder leicht zerfliefsliche, oder auch solche, die durch die Berührung mit der Atmosphäre leicht eine Veränderung erleiden, wie z. B. die geschwefelten Alkalien, welche den Sauerstoff und das Wasser aus der atmosphärischen Luft anziehen und sich dadurch in schwefelsaure Alkalien verwandeln; oder die kalcinirte Magnesie, welche sich mit der Kohlensäure der atmosphärischen Luft verbindet, und auf diese Art in kohlensaure Magnesie umgeändert wird. Man setzt daher in der Unterschrift: *detur ad Vitrum*. Uebrigens aber ist es überflüssig, das Behältnifs anzugeben, indem der Apotheker für sich Pulver, die in genereller Quantität verschrieben, in Schachteln überschickt, daher unnöthig ist, *detur ad Scatulam* zu setzen. Partialquantitäten aber werden in Papierkapseln gethan, und über diese noch ein Konvolut von bunten Papier geschlagen.

No. 62.

In der *Signatur* (§. 13.) wird die *Gabe*, wenn es eine generelle Quantität ist, die *Zwischenräume*, binnen

binnen welchen eine Gabe der andern folgen, und das *Vehikel*, in welchem es genommen werden soll, angegeben.

Die *Bestimmung der Gabe* geschiehet gewöhnlich nach Kaffeelöffeln (§. 31.). Die Bestimmung nach Messerspitzen ist äufserst relativ und mufs daher vermieden werden.

Die *Zwischenräume*, binnen welchen die Gaben wiederholet werden sollen, richten sich nach den *Wirkungen des Mittels* und nach der *Beschaffenheit der Krankheit*. Sind es Abführmittel oder Brechmittel, so läfst man von ersteren gewöhnlich, wenn sie nicht auf einmal genommen werden, die andere Dose in 2 Stunden folgen; letztere hingegen läfst man alle Viertel- oder halbe Stunden nehmen. Von den Arzneyen, die nur gelind den Stuhlgang befördern sollen, läfst man nur des Tages einigemal die Gaben wiederholen, z. B. früh und Abends; oder auch täglich 3 bis 4mal. Hingegen bey heftigen Krämpfen, Durchfällen und dergleichen läfst man die Dosis alle 2 Stunden oder auch noch öfterer wiederholen.

Das *Vehikel*, in welchem das Pulver genommen werden soll, richtet sich: 1) nach der *Natur der Krankheit*; 2) nach den *Qualitäten der Arzneyen*. In *ersterer* Hinsicht läfst man Kranken, die an Durchfällen, Krämpfen leiden, wenn sie hauptsächlich in den Digestionsorganen sind, das Pulver in lauen Chamillenthee, Kaffee u. s. w. nehmen; bey Magenschwäche im Wein, Branntwein. In *zweyter* Hinsicht läfst man harzige,

oder überhaupt heftig wirkende Mittel in schleimigen, fetten Getränken, wie z. B. in Habergrütze, Fleischbrühe; auch im Wein, Branntwein nehmen. Ferner wenn man in einem Pulver kalcinirte Magnesie verordnet hat, so mufs man es in destillirtem Wasser nehmen lassen, denn das Brunnenwasser enthält bekanntlich Kohlensäure, wodurch sie wieder in kohlensaure Magnesie verwandelt wird. Trisenet läfst man auf Zwieback, der vorher mit Wein angefeuchtet ist, streuen, und so dem Kranken nehmen.

§. 63.

Folgende Fälle sind es vorzüglich, welche eine Einschränkung der Pulverform nöthig machen: schwache Verdauungskräfte; wenn durch Arzneyen schleunige Hilfe verschafft werden soll; gehinderte Deglutition; Geschwüre im Hals und der Mundhöhle; Ohnmachten, Apoplexien u. s. w.

§. 64.

Die Substanzen, die von den Aerzten in Pulver verordnet werden, werden in den Officinen in dieser Form vorräthig gehalten. Sie entstehen entweder durch *Stofsen* oder *Reiben*. *Ersteres* ist bey harten Körpern gewöhnlich, und sie entstehen folgender Gestalt: Nachdem Hölzer und grofse Wurzeln durch Raspeln, und Rinden durch gröbliches Zerstofsen verkleinert worden sind, werden sie bey mäfsiger Wärme, wenn sie etwa Feuchtigkeit enthalten, getrocknet, und hernach

hernach in einen dazu eingerichteten mit einem Deckel versehenen eisernen Mörser fein zerstofsen, indem man immer von Zeit zu Zeit durch ein feines Sieb, das Feinere von den Gröbern zu trennen sucht, mit welcher Operation man so lange fortfähret, bis alles in ein gleichförmiges feines Pulver verwandelt ist. Sehr zähe Körper, wie die Krähenaugen, Ignazbohnen, Muskatennüsse u. s. w. werden vorher auf einem Reibeisen gerieben, und nachdem man sie vorher in eine Papiertute eingewickelt und getrocknet hat, fein gepülvert. Opium, Bibergeil, Seife u. s. w. werden vorher erst in kleine Stückchen zerschnitten, in äufserst gelinder Wärme getrocknet und hernach gepülvert. Die Schleimharze werden vorher erst in gelinder Wärme getrocknet, und in starker Frostkälte in Pulver verwandelt.

Rinden, die sehr hart und trocken sind, wird am besten, um das Verfliegen des feinen Pulvers zu verhüten, von Zeit zu Zeit etwas Wasser zugespritzt, wodurch das Pulver keineswegs feucht bleibt, indem die durch das Stofsen verursachte Wärme alle Feuchtigkeit verflüchtiget.

Metallische Mittelsalze, wie z. B. *Mercurius dulcis*, werden durch das Zuspritzen von Weingeist, um das Verfliegen zu hindern, in einem serpentinsteinern Mörser fein gerieben.

Um das Ankleben der Schleimharze an dem Boden und Seitenwänden des Mörsers und dem untern Theil der Pistille, imgleichen das Zusammen-

menbacken während dem Stoſsen zu verhindern, werden diese Theile mit Oel, am besten Behenöl, bestrichen. Das Eisen wird durch Feilen, mehrmals wiederholtes Glühen und Ablöschen im kalten Wasser und Trocknen durch Stoſsen in ein feines Pulver verwandelt, indem man das Feinere von dem Gröbern durch Schlemmen, oder noch besser, durch Beuteln absondert, welches in einer besonders dazu eingerichteten hölzernen Büchse geschiehet.

Salzen, die viel Krystallisationswasser enthalten, wird dasselbe, durch Aussetzen einer höheren Temperatur, entzogen, und hernach werden sie gepulvert. Einige werden gleich bis zur Trockenheit eingedickt, alsdann gepülvert und so in steinerne oder gläserne Gefäſse mit Blase verbunden, um das Anziehen der Feuchtigkeit zu verhindern, aufbewahrt; wie z. B. der *Tartarus tartarisatus*, *Cremor Tartari solubilis*, *Terra foliata Tartari* u. s. w.

Der Wallrath wird durch Hinzutröpfeln einiger Tropfen Weingeist feingerieben.

§. 65.

Bey der Vermischung der Ingredienzen zu einer zusammengesetzten Pulverform gelten folgende *pharmaceutische Regeln:*

Die kleinste Quantität wiegt der Apotheker zuerst, und nachdem er sie in dem Mörser gehörig vertheilt hat, setzt er die andern Ingredienzen nach und nach hinzu und zwar so, daſs er die

die jedesmal hinzugesetzte Quantität erst gehörig genau zu vereinigen sucht, ehe er eine neue hinzuschüttet. Trockne Extrakte werden, wenn sie nicht schon als Pulver vorräthig gehalten werden, erst durch Reiben in ein feines Pulver verwandelt, und ihnen hernach die noch übrigen mit ihnen zu verbindenden Ingredienzen auf die vorhin beschriebene Weise hinzu gesetzt.

Extrakte, die noch Feuchtigkeit enthalten, nimmt der Apotheker, nachdem er sie auf einem Stückchen weiſsen Papiers abgewogen hat, mit dem Spatel von demselben und klebt sie an den untern Theil der Pistille, schüttet hierauf eine kleine Quantität von einem in der Arzneyvorschrift angegebenen passenden Pulver in den Mörser und sucht es nun durch Reiben zu verbinden, indem er von Zeit zu Zeit mit einem eisernen Spatel das Anklebende von dem Boden des Mörsers und dem untern Theil der Pistille los zu machen sucht, worauf er wieder einen Theil hinzusetzt, und auf diese eben angeführte Weise so lange mit anhaltendem Reiben fortfährt, bis Alles in ein gleichförmiges Ganzes verwandelt worden ist. Auf ebendieselbe Art verfährt er auch, wenn er kleine Quantitäten von Metalloxyden oder metallischen Mittelsalzen, z. B. einen Gran *Kermes minerale*, *Mercurius dulcis* u. s. w.; oder auch von andern Arzneykörpern, wie z. B. *Opium*, mit andern Arzneyen zu mischen hat; denn wenn er dieselben gleich zuerst in den Mörser thut, und er hat einen etwas

rauhen

rauhen Boden, wie das bey Mörsern, die oft gebraucht werden, gewöhnlich der Fall ist, so hängt sich ein Theil an den Boden und untern Theil der Pistille, welcher weder durch Kratzen mit dem Löffel, noch auch sonst auf eine andere Weise herunter gebracht werden kann, welches der Apotheker aber auf diese Weise zu verhindern sucht.

Arzneyen, die eine groſse Eigenschwere besitzen, werden zuerst mit einander vermischt, und diesen hernach die leichtern hinzugesetzt.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Tartari emetici (Tartari stibiati) Grana duo*
Sacchari albissimi Drachmam unam.
Misc. fiat Pulvis, dividatur in duas partes aequales.
S. Eins alle halbe Stunden.

No. 2.

Rec. *Tartari emetici Granum unum*
Crystallorum Tartari (Tartari depurati) Drachmam unam.
Misc. fiat Pulvis, detur in duplo seorsim.
S. Ein halbes Pulver alle Viertelstunden.

No. 3.

Rec. *Radicis Ipecacuanhae*
Sacchari Lactis ana Scrupulum semis.
Misc. fiat Pulv. dentur tales doses no quatuor.
S. Ein Pulver alle Viertelstunden.

No. 4.

No. 4.

Rec. Radicis Ipecacuanhae
Salis polychresti de Seignette (Tartari natronati) utriusque Drachmam semis.
Misceant. fiat Pulv. S. Früh auf einmal.

No. 5.

Rec. Tartari emetici Granum unum
Radicis Rhei optimi Grana quatuor
Crystallorum Tartari Scrupulum dimidium.
Misc. fiat Pulv. dispensentur tales doses nō duo. S. Alle halbe Stunden ein Pulver.

No. 6.

Rec. Nitri depurati (Kali nitrici) Grana sex
Radicis Rhei optimi Drachmam dimidiam.
Misc. fiat Pulv. S. Früh auf einmal.

No. 7.

Rec. Radicis Rhei optimi
Tartari vitriolati (Kali sulphurici) ana Drachmam semis.
Misc. fiat Pulvis. S. Die Hälfte alle 2 Stunden.

No. 8.

Rec. Radicis Rhei optimi Drachmam dimidiam
Crystallorum Tartari Drachmam unam.
Misc. fiat Pulv. dividatur in duas aequales partes. S. Eins alle 2 Stunden.

No. 9.

Rec. Magnesiae carbonicae Grana sex
Radicis Rhei optimi Scrupulum unum
Salis amari (Magnesiae sulphuricae) Drachmam semis.
Misc. fiat Pulv. S. Früh auf einmal.

No. 10.

Rec. Radicis Jalappae
Sacchari albissimi ana Scrupulum unum.
Misc. fiat Pulv. S. Früh auf einmal.

No. 11.

Rec. Radicis Jalappae
Tartari vitriolati ana Drachmam dimidiam.
Misc. fiat Pulv. dividat. in duas partes aequales S. Eins alle 2 Stunden.

No. 12.

Rec. Radicis Jalappae
——— Rhei optimi ana Scrupulum dimidium
Crystallorum Tartari Drachmam semis.
Misc. fiat Pulv. S. Früh auf einmal.

No. 13.

Rec. Radicis Jalappae
Seminum Cinae ana Scrupulum unum
Sacchari albissimi Drachmam dimidiam
Olei Valerianae aetherei Guttas duas.
Misc. fiat Pulv. dividat. in duas vel quatuor partes aequales S. Eins früh zu nehmen.

No. 14.

Rec. *Mercurii dulcis (Hydrargyri muriatici mitis)*
Grana quatuor
Radicis Jalappae Scrupulum unum
Tartari vitriolati Drachmam unam.
Misc. fiat Pulv. S. Früh auf einmal zu nehmen.

No. 15.

Rec. *Resinae Jalappae*
Mercurii dulcis ana Grana sex
Elaeosacchari de Cedro Drachmam unam.
Misc. bene terendo fiat Pulv. dividatur in duas partes aequales S. Eins alle 2 Stunden.

No. 16.

Rec. *Mercurii dulcis Grana quatuor*
Resinae Jalappae
Seminum Tanaceti ana Grana octo
Elaeosacchari Absynthii Drachmam unam.
Misc. fiat Pulv. dividatur in quatuor partes aequales S. Ein Pulver alle Stunden.

No. 17.

Rec. *Gummi Guttae Grana quinque*
Concharum sine igne praeparatarum Scrupulum semis
Olei Foeniculi aetherei Guttam unam.
Misc. bene terendo fiat Pulvis, dispensentur tales doses no̅ duo S. Ein Pulver alle 2 Stunden in lauer Habergrützabkochung zu nehmen.

No. 18.

Rec. *Mercurii dulcis Grana quatuor*
Gummi Guttae Grana sex
——— *Arabici*
Sacchari Lactis ana Scrupulum unum
Misc. longa trituratione fiat Pulvis, dividatur in duas partes aequales S. Wie No. 17.

No. 19.

Rec. *Nitri depurati Drachmam unam*
Tartari vitriolati Drachmas quinque.
Misc. fiat Pulv. S. Einen gehäuften Kaffeelöffel alle 2 Stunden.

No. 20.

Rec. *Salis polychresti de Seignette*
Crystallorum Tartari ana Unciam dimidiam.
Misc. fiat Pulvis, S. Wie No. 19.

No. 21.

Rec. *Foliorum Sennae Drachmam semis*
Radicis Liquiritiae Drachmam unam et semis
Tartari vitriolati Drachmas sex.
Misc. fiat Pulvis, S. Täglich viermal einen Kaffeelöffel.

No. 22.

Rec. *Radicis Rhei optimi Scrupulum unum*
Corticum Aurantiorum Curassaicorum Drachmam dimidiam
Magnesiae carbonicae Drachmam unam
Salis amari Unciam dimidiam.
Misc. fiat Pulv. S. Wie No. 21.

No. 23.

Rec. *Kermes mineralis (Sulphuris stibiati rubri)*
Grana sex
Seminum Phellandrii aquatici Drachmam unam
Sacchari albissimi Drachmas duas
Olei Foeniculi aetherei Guttas tres.
Misceant. fiat Pulvis, dividat. in octo partes aequales, S. Eins alle 3 bis 4 Stunden.

No. 24.

Rec. *Opii puri Grana quatuor*
Kermes mineralis Grana octo
Seminum Anisi stellati Drachmam unam
Sacchari Lactis Drachmas duas.
Misc. accurate fiat Pulv. dividat. in duodecim partes aequales, S. Eins alle 2 Stunden.

No. 25.

Rec. *Sulphuris Antimonii aurati (Sulphuris stibiati aurantiaci) Scrupulum semis*
Radicis Liquiritiae Drachmas duas
Tartari vitriolati Drachmas sex.
Misc. exacte fiat Pulv. S. Einen Kaffeelöffel alle 2 bis 3 Stunden.

No. 26.

Rec. *Sulphuris Antimonii aurati Grana sex*
Foliorum Sennae Drachmam semis
Extracti Liquiritiae Drachmam unam et semis
Salis amari Drachmas sex.
Misc. exacte fiat Pulv. S. Wie bey No. 25.

No. 27.

No. 27.

Rec. *Tartari emetici Grana duo*
Radicis Liquiritiae Drachmas duas
Tartari vitriolati Drachmas sex.
Misc. exacte fiat Pulvis, S. Täglich viermal einen Kaffeelöffel.

No. 28.

Rec. *Mercurii dulcis Grana quatuor*
Seminis Cardamomi minoris Scrupulum unum
Gummi Guajaci Drachmas duas
Sacchari Lactis Unciam dimidiam.
Misc. bene terendo fiat Pulv. S. Einen Kaffeelöffel alle 3 Stunden.

No. 29.

Rec. *Camphorae*
Mercurii dulcis ana Granum unum
Gummi Arabici Grana quatuor
Sacchari albissimi Scrupulum unum
Misc. exacte fiat Pulv. dentur tales doses no quatuor, S. Früh und Abends ein Pulver.

No. 30.

Rec. *Mercurii solubilis Hahnemanni (Hydrargyni oxydulati nigri)*
Opii puri ana Grana duo
Extracti Liquiritiae Scrupulos quatuor.
Misc. exacte fiat Pulv. dividatur in quatuor partes aequales, S. Wie No. 29.

No. 31.

Rec. *Aethiopis mineralis (Hydrargyri sulphurati nigri)*
Seminum Tanaceti ana Drachmam unam
Tartari vitriolati Drachmas sex

Misc. *fiat Pulv. S.* Einen Kaffeelöffel täglich viermal.

No. 32.

Rec. *Camphorae Granum unum*
Gummi Arabici Grana quatuor
Elaeosacchari Cinnamomi Scrupulum unum.

Misc. fiat Pulv. detur in sextuplo seorsim. S. Eins alle 2 Stunden.

No. 33.

Rec. *Moschi Orientalis Grana duo*
Sacchari albissimi Drachmam semis
Olei Cardamomi minoris aetherei Guttam unam.

Misc. fiat Pulv. dispensentur tales doses n̄o octo. S. Wie No. 32.

No. 34.

Rec. *Camphorae Granum dimidium*
Moschi Orientalis Granum unum
Sacchari albissimi Drachmam semis.

Misc. fiat Pulv. dentur tales doses n̄o duodecim. S. Eins alle Stunden.

No. 35.

Rec. *Opii puri Granum dimidium*
Corticis Cinnamomi veri Grana tria
Sacchari albissimi Drachmam semis.
Misc. fiat Pulvis, dentur tales doses n̄o octo. S. Ein Pulver alle 2 Stunden.

No. 36.

Rec. *Opii puri Grana duo*
Camphorae Grana sex
Concharum sine igne praeparatarum Grana quadraginta quatuor.
Misc. fiat Pulv. dividatur in sex partes aequales. S. Wie No. 35.

No. 37.

Rec. *Opii puri Grana tria*
Moschi Orientalis Grana duodecim
Seminum Cardamomi minoris Grana viginti quinque
Sacchari Lactis Drachmas duas.
Misc. fiat Pulv. dividatur in octo partes aequales. S. Wie No. 35.

No. 38.

Rec. *Castorei Moscovitici Grana duo*
Elaeosacchari Aurantiorum Drachmam semis.
Misc. fiat Pulvis, dentur tales doses n̄o octo. S. Wie No. 35.

No. 39.

Rec. *Camphorae*
Castorei Moscovitici ana Granum unum
Sacchari albissimi Drachmam unam
Olei Valerianae aetherei Guttam unam.
Misc. fiat Pulv. dispensentur tales doses n̄o quatuor. S. Wie No. 35.

No. 40.

Rec. *Opii puri Grana duo*
Castorei Moscovitici
Moschi Orientalis ana Grana octo
Sacchari albissimi Scrupulos quatuor.
Misc. fiat Pulv. dividatur in octo partes aequales.
S. Alle 1 bis 2 Stunden ein Pulver.

No. 41.

Rec. *Opii puri Granum dimidium*
Extracti Cascarillae sicci Grana sex
Sacchari Lactis Drachmam dimidiam
Olei Cascarillae aetherei Guttam unam.
Misc. fiat Pulv. dispensentur tales doses no octo. S.
Wie No. 35.

No. 42.

Rec. *Florum Zinci (Zinci oxydati albi) Granum unum*
Radicis Calami aromatici Grana quatuor
Sacchari albissimi Scrupulum unum.
Misc. fiat Pulv. dispensentur tales doses no octo. S.
Ein Pulver alle 3 Stunden.

No. 43.

Rec. *Castorei Moscovitici*
Florum Zinci ana Granum unum
Sacchari albissimi Drachmam dimidiam
Olei Menthae piperitae aetherei Guttam unam.
Misc. fiat Pulv. dispensentur tales doses no octo. S.
Wie No. 42.

No. 44.

Rec. *Moschi Orientalis Grana quatuor*
Florum Zinci Grana octo
Elaeosacchari Aurantiorum Drachmam dimidiam.

Misc. fiat Pulv. dividatur in octo partes aequales. S. Wie No. 42.

No. 45.

Rec. *Castorei Moscovitici Granum unum*
Florum Zinci Granum unum cum dimidio
Magnesiae calcinatae Grana quatuor
Sacchari albissimi Drachmam dimidiam
Olei Chamomillae vulgaris aetherei Guttam unam.

Misc. fiat Pulv. dentur tales doses no sex. S. Wie No. 42.

No. 46.

Rec. *Extracti Cicutae virosae Granum unum*
Sacchari Lactis Drachmam semis.

Misceant. fiat Pulv. dispensentur tales doses no quatuor. S. Anfänglich ein halbes, hernach aber ein ganzes Pulver alle 2 Stunden.

No. 47.

Rec. *Kermes mineralis Granum dimidium*
Extracti Cicutae virosae Granum unum
Sacchari albissimi Drachmam semis.

Misc. fiat Pulv. dispensentur tales doses no sex. S. Eins alle 3 Stunden.

No. 48.

Rec. *Herbae Belladonnae Granum dimidium*
Elaeosacchari de Cedro Scrupulum unum.

Misc. fiat Pulv. dentur tales doses no quatuor. S. Eins alle 4 Stunden zu nehmen.

No. 49.

Rec. *Herbae ~~Cicutae virosae~~*
Sulphuris Antimonii aurati ana Granum unum
Elaeosacchari Foeniculi Scrupulum unum.
Misc. fiat Pulv. detur in sextuplo seorsim. S. Ein Pulver alle 3 Stunden.

No. 50.

Rec. *Extracti Aconiti*
Mercurii dulcis ana Granum semis
Sacchari Lactis Scrupulum unum.
Misc. fiat Pulv. dentur tales doses no sex. S. Früh und Abends ein Pulver.

No. 51.

Rec. *Kermes mineralis Granum dimidium*
Extracti Aconiti Granum unum cum dimidio
Sacchari albissimi Drachmam semis.
Misc. fiat Pulvis, detur in quadruplo seorsim. S. Täglich viermal ein Pulver.

No. 52.

Rec. *Extracti Hyoscyami nigri Granum unum*
Concharum sine igne praeparatarum Scrupulum unum.
Misc. fiat Pulv. dispensentur tales doses no sex. S. Täglich dreymal ein Pulver.

No. 53.

Rec. *Kermes mineralis Granum dimidium*
Extracti Hyoscyami nigri Granum unum
Elaeosacchari Anisi Drachmam dimidiam.
Misc. fiat Pulvis dentur tales doses no sex. S. Eins alle 3 Stunden.

No. 54.

Rec. *Extracti Hyoscyami nigri Grana sex*
Sulphuris Antimonii aurati Scrupulum semis
Seminum Phellandrii aquatici
Radicis Liquiritiae ana Drachmas tres.
Misc. exacte fiat Pulv. S. Einen Kaffeelöffel alle 2 Stunden in lauen Thee zu nehmen.

No. 55.

Rec. *Nucis Vomicae Grana duo*
Sacchari albissimi Scrupulos quatuor.
Misc. exacte fiat Pulv. dividatur in quatuor partes aequales. S. Anfänglich ein halbes, hernach ein ganzes Pulver zu nehmen.

No. 56.

Rec. *Extracti Nucis Vomicae Granum semis*
Sacchari Lactis Scrupulum unum.
Misc. fiat Pulv. dentur tales doses n̄o quatuor. S. Wie No. 55.

No. 57.

Rec. *Radicis Scillae Granum dimidium*
Sacchari albissimi Drachmam semis
Olei Iuniperi aetherei Guttam unam.
Misc. fiat Pulvis, dispensentur tales doses n̄o sex. S. Eins alle 4 Stunden in Wacholderaufgufs.

No. 58.

Rec. *Radicis Scillae Granum unum*
——— *Calami aromatici Grana quinque*
Sacchari albissimi Drachmam dimidiam.
Misc. fiat Pulv. dentur tales doses n̄o quatuor. S. Früh und Abends ein Pulver in Wacholderaufgufs.

No. 59.

No. 59.

Rec. *Radicis Scillae Granum semis*
Castorei optimi Granum unum
Elaeosacchari Valerianae Scrupulum unum.
Misc. fiat Pulv. dentur tales doses no sex. S. Eins alle 3 Stunden in lauen Chamillenthee.

No. 60.

Rec. *Mercurii dulcis*
Radicis Scillae ana Granum dimidium
Corticis Cinnamomi veri Grana tria
Sacchari albissimi Scrupulum unum.
Misc. fiat Pulv. dispensent. tales doses no sex. S. Früh, nach Mittage um 4 Uhr und beym Schlafengehen eins zu nehmen.

No. 61.

Rec. *Opii puri Grana duo*
Radicis Scillae Grana quatuor
Seminum Cardamomi minoris Grana viginti quatuor
Sacchari albissimi Drachmas duas.
Misc. accurate fiat Pulvis, dividatur in sex partes aequales. S. Wie No. 60.

No. 62.

Rec. *Opii puri*
Mercurii dulcis ana Grana duo
Radicis Scillae Grana sex
Corticis Winterani Grana triginta octo
Sacchari albissimi Scrupulos quatuor.
Misc. exactissime fiat Pulv. dividatur in octo partes aequales. S. Wie No. 60.

No. 63.

Rec. Herbae Digitalis purpureae Granum unum
Elaeosacchari Iuniperi Scrupulum unum.

Misc. fiat Pulv. dentur tales doses no tres. S. Anfänglich ein halbes und, wenn dieſs keine heftigen Zufälle erregt, ein ganzes Pulver täglich früh und Abends.

No. 64.

Rec. Herbae Digitalis purpureae
Kermes mineralis ana Granum semis
Seminum Foeniculi Grana quatuor.

Misc. fiat Pulv. dentur tales doses no quatuor. S. Früh und Abends ein Pulver.

No. 65.

Rec. Radicis Serpentariae Virginianae Scrupulum semis
Sacchari albissimi Scrupulum unum
Olei Menthae piperitae aetherei Guttam unam.

Misc. fiat Pulv. dispensentur tales doses no octo. S. Eins alle 2 Stunden.

No. 66.

Rec. Camphorae Granum semis
Radicis Serpentariae Virginianae Scrupulum semis
Sacchari albissimi Scrupulum unum.

Misc. fiat Pulv. dentur tales doses no octo. S. Wie No. 65.

No. 67.

Rec. Sacchari albissimi
Radicis Valerianae minoris ana Scrupulum semis
Olei eiusdem aetherei Guttam unam.

Misc. fiat Pulv. dispensentur tales doses no sex. S. Ein Pulver alle 2 Stunden.

No. 68.

No. 68.

Rec. *Castorei Moscovitici Granum unum*
Corticis Aurantiorum Curassaicorum Grana quatuor ———
Radicis Valerianae minoris Scrupulum semis.
Misc. *fiat Pulv. dispensentur tales doses no octo. S.* Ein Pulver alle 2 Stunden.

No. 69.

Rec. *Corticis Cinnamomi veri Drachmam semis*
——— *Peruviani optimi Drachmas sex.*
Misc. fiat Pulv. S. Einen Kaffeelöffel alle 2 Stunden.

No. 70.

Rec. *Radicis Galangae minoris Scrupulos duos*
Corticis Peruviani optimi ———
Sacchari albissimi ana Unciam dimidiam.
Misc. fiat Pulv. S. Einen Kaffeelöffel alle 4 Stunden.

No. 71.

Rec. *Corticis Aurantiorum Curassaicorum Drachmam unam*
——— *Peruviani optimi Unciam unam.*
M. fiat Pulvis. S. Wie No. 69.

No. 72.

Rec. *Radicis Calami aromatici Drachmam unam*
——— *Gentianae rubrae Drachmas tres*
Corticis Peruviani optimi Unciam semis.
M. fiat Pulv. S. Wie No. 69.

No. 73.

Rec. *Radicis Zingiberis Drachmam unam*
——— *Gentianae rubrae Drachmas tres*
Elaeosacchari Menthae crispae Unciam semis.
M. fiat Pulv. S. Täglich viermal einen Kaffeelöffel.

No. 74.

No. 74.

Rec. *Corticis Cassiae cinnamomeae Drachmam unam*
Radicis Columbo Drachmas duas
——— *Tormentillae Drachmas quinque.*
Misc. fiat Pulv. S. Einen Kaffeelöffel alle 2 Stunden.

No. 75.

Rec. *Opii puri Granum dimidium*
Radicis Columbo Scrupulum unum.
Misc. fiat Pulv. dentur tales doses no octo. S. Eins alle 2 Stunden.

No. 76.

Rec. *Opii puri Grana quatuor*
Radicis Galangae minoris Drachmam unam
——— *Tormentillae Drachmas quinque.*
Misc. exacte fiat Pulv. S. Täglich viermal einen Kaffeelöffel.

No. 77.

Rec. *Caryophyllorum aromaticorum Drachmam semis*
Corticis Quassiae Unciam unam.
Misc. fiat Pulv. S. Wie No. 76.

No. 78.

Rec. *Radicis Calami aromatici Drachmam unam*
Corticis Quassiae Drachmas tres
——— *Peruviani optimi Unciam semis.*
Misc. fiat Pulv. S. Alle 2 Stunden einen Kaffeelöffel in rothen Wein.

No. 79.

Rec. *Radicis Galangae minoris Scrupulos duos*
——— *Tormentillae Drachmas tres*
Corticis Quassiae Drachmas quinque.
Misc. fiat Pulv. S. Wie No. 78.

No. 80.

No. 80.

Rec. *Seminum Cardamomi minoris Drachmam dimidiam*
Limaturae Martis alcoholisatae Drachmas tres
Sacchari albissimi Drachmas quinque,
Olei de Cedro Guttas quatuor.

Misc. fiat Pulv. S. Einen Kaffeelöffel alle 3 Stunden.

No. 81.

Rec. *Limaturae Martis alcoholisatae*
Corticis Quassiae ana Unciam semis
Olei Menthae piperitae aetherei Guttas quatuor.

Misc. fiat Pulv. S. Wie No. 80.

No. 82.

Rec. *Radicis Calami aromatici Drachmam unam*
——— Gentianae rubrae
Limaturae Martis alcoholisatae ana Unciam semis.

Misc. fiat Pulv. S. Täglich viermal einen Kaffeelöffel.

No. 83.

Rec. *Corticis Cassiae cinnamomeae Grana quatuor*
Terrae (Extracti) Catechu
Radicis Columbo ana Scrupulum dimidium.

Misc. fiat Pulv. dispensentur doses no sex. S. Anfänglich ein halbes, hernach, wenn es dem Kranken keine Beschwerden verursacht, ein ganzes Pulver täglich viermal zu nehmen.

No. 84.

Rec. *Opii puri Granum dimidium*
Extracti Catechu Grana sex
Elaeosacchari Caryophyllorum Scrupulum unum.

Misc. fiat Pulv. dispensentur tales doses no sex. S. Täglich viermal ein Pulver in einem Efslöffel rothen Wein zu nehmen.

No. 85.

Rec. *Caryophyllorum aromaticorum Scrupulum unum*
Corticis Cinnamomi veri
Seminum Cardamomi minoris ana Drachmas duas
Sacchari albissimi Unciam unam cum dimidia
Olei Cardamomi aetherei
—— de Cedro ana Guttas sex.

Misc. fiat Pulv. rudior, detur ad Vitrum orificio amplo praeditum. S. Einen reichlichen Kaffeelöffel auf im Wein geweichten Zwieback gestreut, täglich dreymal.

No. 86.

Rec. *Radicis Galangae minoris Drachmam unam*
—— Calami aromatici
—— Zingiberis ana Drachmas duas
Sacchari albissimi Drachmas decem
Olei Caryophyllorum Guttas sex.

Misc. fiat Pulv. rudior, detur ad Vitrum orificio amplo praeditum. S. Wie No. 85.

No. 87.

Rec. *Corticis Cassiae cinnamomeae*

——— *Aurantiorum Curassaviensium ana Drachmas duas*

Sacchari albissimi Unciam unam

Olei de Cedro Guttas sex.

Misc. *fiat Pulv. rudior, detur ad Vitrum orificio amplo praeditum. S.* Wie No. 85.

No. 88.

Rec. *Radicis Rhei optimi*

Corticum Aurantiorum Curassaicorum ana Scrupulum semis

Magnesiae carbonicae Scrupulum unum

Sacchari albissimi Unciam semis.

Misc. *fiat Pulv. S.* Einen Kaffeelöffel früh und Abends.

No. 89.

Rec. *Seminum Foeniculi Scrupulum unum*

Salis amari Drachmas tres

Sacchari albissimi Unciam dimidiam.

Misc. *fiat Pulv. S.* Wie No. 88.

No. 90.

Rec. *Castorei Moscovitici Grana duo*

Radicis Rhei optimi Scrupulum semis

Seminum Anisi

Magnesiae calcinatae ana Scrupulum unum

Sacchari albissimi Drachmas duas.

Misc. *exacte fiat Pulv. detur ad Vitrum. S.* Täglich viermal einen kleinen Kaffeelöffel im lauen Chamillen- oder Fenchelthee.

No. 91.

Rec. *Castorei Moscovitici Granum unum*
Radicis Valerianae minoris Grana novem
Sacchari albissimi Grana triginta octo.
Misc. fiat Pulv. dividat. in sex partes aequales. S.
Eins alle 2 Stunden.

No. 92.

Rec. *Florum Zinci Grana duo*
Concharum sine igne praeparatarum Grana viginti quatuor
Sacchari albissimi Grana quadraginta sex.
Misc. fiat Pulv. dividatur in octo partes aequales.
S. Täglich viermal ein Pulver.

No. 93.

Rec. *Florum Zinci*
Castorei Moscovitici ana Grana duo
Magnesiae calcinatae Grana viginti quatuor
Sacchari albissimi Grana sexaginta octo
Olei Valerianae aetherei Guttam unam.
Misc. fiat Pulv. dividatur in duodecim partes aequales, S. Eins alle 2 Stunden im lauen Chamillenthee.

No. 94.

Rec. *Moschi Orientalis Grana duo*
Sacchari albissimi Drachmam unam.
Misc. fiat Pulv. dividatur in octo partes aequales.
S. Eins alle Stunden.

No. 95.

Rec. *Opii puri Granum unum*
Moschi Orientalis Grana tria
Sacchari albissimi Grana sexaginta octo.
Misc fiat Pulv. dividatur in duodecim partes aequales. *S.* Eins alle 2 Stunden.

No. 96.

Rec. *Moschi Orientalis*
Florum Zinci ana Grana duo
Sacchari albissimi Grana quadraginta quatuor.
Misc. fiat Pulv. dividatur in octo partes aequales, *S.* Wie No. 95.

No. 97.

Rec. *Moschi Orientalis*
Mercurii dulcis ana Granum unum
Sacchari albissimi Grana viginti quatuor.
Misc. fiat Pulv. dividatur in quatuor partes aequales. *S.* Täglich viermal ein Pulver.

Anmerkung. Von No. 1 bis 87. sind die Dosen für Erwachsene berechnet; von No. 88. aber bis zu Ende für Kinder von einigen Wochen bis zu einem halben Jahre.

B) *Von der Speciesformel (formula Specierum).*

§. 66.

Unter *Species* wird diejenige Arzneyform verstanden, wo feste Arzneykörper gröblich zerstük-

kelt

kelt dem Kranken zum Gebrauch aus der Officin überliefert werden *). Es ist demnach dieselbe als eine meistens unvollendete Form anzusehen, weil sie nur in seltenen Fällen, so wie sie erhalten wird, gebraucht werden kann.

No. 67.

Die *Species* wird eingetheilt (§. 5. 6. 7.): 1) in *innerliche* und *äußerliche* (*Species ad usum internum et externum*); 2) in *einfache* und *zusammengesetzte* (*Species simplices et compositae*); 3) in *officinelle* und *magistrale* (*Species officinales et magistrales*); 4) in *Species zum Aufguß* und *zur Abkochung* (*Species pro Infuso et Decocto*).

§. 68.

*) Hr. *Tromsdorf* chemische Receptirkunst S. 251. sagt: „unter Species verstehe man insgemein eine Vermi-„schung von vielen einfachen festen Arzneymitteln, „die gröblich zerschnitten und zerstoßen sind, um dar-„aus durch schickliche Flüssigkeiten Aufgüsse oder De-„kokte zuzubereiten." Allein die Bestimmung der Speciesform ist zu beschränkt, denn die Benennung *Species* deutet auf die Form, nämlich die gröbliche Zerstückelung, aber nicht auf die Mengung mehrerer Arzneykörper, denn man kann den *Corticem Peruvianum*, wenn er auch für sich nur gröblich zerstoßen ist, eben so als *Species* ansehen, als wenn er mit mehreren Mitteln gemengt wäre. Ferner werden auch nicht alle Species zu Aufgüssen oder Abkochungen verwendet, (das ist nur der Fall bey den *Species* zum innerlichen Gebrauch), sondern sehr oft werden auch die zum äußerlichen Gebrauch bestimmten als trockne Kräuterkissen, in Breyumschlägen etc. angewendet.

No. 68.

Die Species bestehen *gewöhnlich* aus lauter gröblich zerstückelten Arzneykörpern aus dem Pflanzenreich, denen jedoch auch bisweilen Arzneymittel aus dem Mineralreich, wie z. B. *Limatura Martis*, oder auch Mittel- und Neutralsalze, beygemischt werden. Es können in dieser Form beynahe alle vegetabilische Arzneyen verschrieben werden.

I. Zur Speciesform *zum Aufguſs* sind alle vegetabilische Arzneykörper geeignet, welche ihre arzneylichen Kräfte entweder in den *flüchtigen* oder *leicht ausziehbaren* Theilen haben.

Arzneykörper, welche *flüchtige Theile* besizzen, sind:

1) Blätter: *Folia Aurantii, Sennae.*

2) Blumen: *Flores Anthos s. Rorismarini hortensis, Arnicae, Cassiae, Chamomillae vulgaris* und *Romanae, Lavendulae, Macis, Meliloti citrini, Millefolii, Sambuci, Tanaceti,* hierher gehören noch die *Caryophylli aromatici* und der *Crocus.*

3) Hölzer: *Lignum Iuniperi, Sassafras.*

4) Kräuter: *Herba Abrotani, Absynthii, Aconiti, Belladonnae, Centaurei minoris, Chenopodii ambrosiaci s. Botryos Mexicanae, Cicutae, Cicutae virosae, Clematidis erectae s. Flammulae Iovis, Daturae Stramonii, Digitalis purpureae, Hederae terrestris, Hyoscyami nigri, Hyssopi, Ledi palustris s. Rorismarini sylvestris, Maioranae, Melissae, Menthae crispae, piperitae, Millefolii, Nicotianae, Oreoselini, Origani vulgaris, Pulegii, Rhododen-*

dodendri, Rorismarini s. Anthos, Rutae, Sabinae, Salviae, Scordii, Serpilli, Tanaceti, Thymi, Veronicae.

5) Rinden: *Cortex Angusturae, Aurantiorum Curassaicorum, Cascarillae, Cassiae cinnamomeae, Cassiae ligneae, Cinnamomi veri, Citri, Peruvianus, Sassafras, Winteranus,* wozu auch noch die *Canella alba* gehöret.

6) Saamen: *Semen Amomi, Anethi, Anisi, Anisi stellati, Cardamomi minoris, Carvi, Cinae s. Santonici, Coriandri, Cumini s. Cymini, Foeniculi, Petroselini, Phellandrii aquatici,* wozu noch die *Faba Pechurim, Nux Moschata,* und *Baccae Iuniperi* zu zählen sind.

7) Wurzeln: *Radix Allii vulgaris, Angelicae, Ari, Aristolochiae rotundae, Asari, Calami aromatici, Caryophyllatae, Columbo, Contrayervae, Galangae minoris, Gentianae rubrae, Helenii s. Enulae, Imperatoriae, Ipecacuanhae, Levistici, Liquiritiae, Pyrethri, Rhei, Senegae, Serpentariae Virginianae, Valerianae minoris, Zingiberis.*

II. In Speciesform *zur Abkochung* können nur solche verordnet werden, welche ihre Heilkräfte in einer höhern Temperatur der Flüssigkeit mittheilen, hierher gehören vorzüglich:

1) Blätter: *Folia Ilicis aquifolii, Quercus, Uvae ursi.*

2) Blumen: *Flores Malvae arboreae, vulgaris, Verbasci.*

3) Hölzer: *Lignum Campechianum, Guajaci, Quassiae.*

4) Kräu-

4) Kräuter: *Herba Althaeae, Arnicae, Absynthii* *), *Cardui benedicti, Centaurei minoris, Fumariae, Lichenis Islandici, Malvae, Marrubii albi, Musci pyxidati, Saponariae, Trifolii fibrini, Tussilaginis, Verbasci.*

5) Rinden: *Cortex Angusturae, Fraxini, Geoffreae Surinamensis, Granatorum, Guajaci, Hippocastani, Mahagoni, Mezerei, Peruvianus* (und die übrigen officinellen Chinarinden), *Quassiae, Quercus, Salicis, Simarubae, Ulmi interior.*

6) Saamen. *Semen Cannabis, Foenugraeci, Hordei excorticatum, Lini, *Oryzae excorticatum, Papaveris albi.*

7) Stiele: *Stipites Dulcamarae.*

8) Wurzeln: *Radix Althaeae, Arnicae, Astragali exscapi, Bardanae, Bistortae, Caricis arenariae, Cichorei, Consolidae majoris, Dauci, Graminis, Lapathi acuti, Polygalae amarae, Rubiae tinctorum, Salep, Saponariae, Sassaparillae, Scorzonerae, Taraxaci, Tormentillae.*

§. 69.

Die Regeln, welche der Arzt bey Verordnung dieser Form zu beobachten hat, sind folgende:

1) Daſs er auf die Natur und das Wesen der Bestandtheile eines jeden einzelnen Arzneykörpers, welchen er in den Species verordnen will, genau

*) Diejenigen Arzneykörper, welche zweymal angeführt sind, können sowohl in Aufguſs, als auch in Abkochung verordnet werden.

genau Rücksicht nehme; a) in Hinsicht der Temperatur, welche sie erfordern, um ihre Arzneykräfte der ausziehenden Flüssigkeit mitzutheilen, damit er nicht Arzneymittel, welche blos flüchtige Theile enthalten, mit solchen zusammenstelle, welche ihre Wirksamkeit festern Bestandtheilen verdanken. Denn da, um die wirksamern Theile dieser Arzneykörper zugleich zu erhalten, ein verschiedener Grad von Temperatur nöthig ist, so müssen die Bestandtheile der letzteren bey einem geringen Grad von Temperatur, die der ersteren aber bey einer höheren verlohren gehen.

b) Ob die mit einander verbundenen Arzneykörper die Ausziehung erleichtern oder erschweren. So wie ein geringer Antheil vom Schleimigen die Ausziehung harziger Stoffe durch ein wäſsriges Fluidum erleichtert und befördert, so hat man sich doch vor dem Gegentheil in Acht zu nehmen, und nicht eine zu groſse Quantität von viel Schleim enthaltenden Arzneykörpern mit solchen zu verbinden, deren vorzügliche Wirksamkeit im Extraktivstoff liegt, da durch die geschwinde Löſslichkeit des Schleims in einem wäſsrigen Fluido die Ausziehung der übrigen wirksamen Stoffe nicht nur erschweret, sondern sogar oft gänzlich verhindert wird. Es ist daher fehlerhaft, (was so häufig von Aerzten geschiehet,) *Cortex Peruvianus*, *Cascarillae*, *Radix Gentianae rubrae*, *Columbo*, *Tormentillae* etc. mit der *Herba Lichenis Islandici*, *Radice Althaeae*, *Salep*

Salep etc. in *Speciebus* zu verordnen. Will man aber dieselben Arzneykörper als Dekokt zugleich anwenden, so verfährt man am zweckmäſsigsten, wenn man jeden Arzneykörper allein überreichen und für sich kochen, und hernach beyde Kolaturen mit einander vereinigen läſst.

2) Daſs er auf die Beschaffenheit der Flüssigkeit, durch welche die Ausziehung der Species geschehen soll, Rücksicht nehme; ob sie nämlich wäſsriger, weiniger oder geistiger Natur ist; denn Arzneysubstanzen, welche schleimig sind, Extraktivstoff, oder Schleim und Extraktivstoff verbunden, enthalten, lassen sich durch wäſsrige Flüssigkeiten ausziehen, hingegen Arzneykörper, welche harzige und schleimige Theile mit Extraktivstoff vereiniget enthalten, werden am passendsten mit weinigen Flüssigkeiten, oder an deren Statt mit einer Flüssigkeit, die aus 1 Theil Alkohol und 3 Theilen Wassers bestehet, ausgezogen. Ist aber der Antheil harziger Stoffe in einem Arzneymittel beträchtlicher, als der der übrigen Bestandtheile, so geschiehet die Ausziehung zweckmäſsiger durch einen mäſsig starken Weingeist.

3) Daſs er die Verbindung des gefeilten Eisens (*Limatura Martis*) mit China, Zimmet, oder überhaupt mit Pflanzenkörpern, die Gallussäure oder Gerbestoff enthalten, zu vermeiden suche; denn ob sich gleich diese Arzneykörper nicht in den trocknen Species zersetzen, so erfolgt doch diese Zersetzung alsdann, wenn die Species (was ge-

wöhn-

wöhnlich geschiehet), mit einem säuerlichen Weine übergossen werden, wodurch sich die Eisenfeile durch Anziehen des Sauerstoffs in oxydulirtes Eisen verwandelt, welches sich alsdann mit der Gallussäure oder dem Gerbestoff zu gallussauren oder gegerbestofften Eisenoxydulat verbindet, und hernach der Flüssigkeit eine schwarze Farbe und zugleich einen tintenartigen Geschmack mittheilt. Allein da die vegetabilischen Arzneykörper alsdann weder freye Gallussäure noch freyen Gerbestoff enthalten, so müssen sie auch deſshalb in ihren eigenthümlichen Wirkungen eine groſse Veränderung erlitten haben.

4) Daſs er auf eben dieselbe Weise die Verbindung der Magnesie, der Austerschalen, Krebsaugen, Alkalien mit Pflanzenkörpern, welche Gallussäure oder Gerbestoff enthalten, zu vermeiden suche, weil sich diese Arzneykörper, wenn sie mit Flüssigkeiten in Berührung kommen, zersetzen, wie schon unter der Pulverform (§. 56. 2.) gezeigt worden ist. Es ist daher fehlerhaft, um die leichtere Ausziehung der China zu befördern, derselben, was so häufig geschiehet, Magnesie, Krebsaugen u. s. w. hinzuzusetzen.

§. 70.

Man verordnet in dieser Form die Arzneyen, theils in *specieller*, theils in *genereller* Quantität, jenachdem mit dem Gebrauch eine kürzere oder längere Zeit angehalten werden soll. *Specielle Quantitäten* sind hauptsächlich gewöhnlich bey

abfüh-

abführenden, stärkenden oder auch krampfstillenden Mitteln. Man verstehet nämlich hierunter, wenn so viel verschrieben wird, als der Kranke auf *einmal* aufgiefsen oder abkochen soll, er mag nun den Aufgufs oder die Abkochung auf ein oder mehrere Male nehmen. *Generelle Quantität* heifst es, wenn soviel verordnet wird, dafs mehrere Aufgüsse oder Abkochungen davon gemacht werden können, welches hauptsächlich bey blutreinigenden, resolvirenden u. s. w. Mitteln der Fall ist.

Die specielle so wie die generelle Quantität sind nicht bestimmt, sondern sie richten sich nach der *Beschaffenheit der Gebrauchsart* und der *Natur der Arzneykörper*, die sie enthalten. Erstere können von einem Skrupel bis zu 2 Unzen, letztere von einer bis zu mehreren Unzen verschrieben werden.

§. 71.

Die *Ordnung* der Stellung der Ingredienzen ist der, welche bey der Pulverform gewöhnlich ist, entgegengesetzt, nämlich diese: dafs zuerst die Unzen, hernach die Drachmen, und zuletzt die Skrupel kommen. Kleine Quantitäten mufs man in dieser Form, wenn sie mit mehreren gemengt und in genereller Quantität verordnet werden, vermeiden, weil die Vermengung in dieser Form nicht so pünktlich möglich ist; man hüte sich daher, unter mehrere Unzen einen Skrupel, z. B. von der Belladonna, oder dem Schierling u. s. w. mischen zu lassen.

Die

Die Rinden kommen unter Rinden, die Wurzeln unter Wurzeln, die Blumen unter Blumen u. s. w. zu stehen, jedoch so, daſs man nicht bey jedem Arzneykörper *contusum* oder *concisum* u. s. w. hinzusetzt. Von Hölzern verschreibt man gleich das Geraspelte, so daſs man zu Anfange der Zeile z. B. *Rasura ligni Guaiaci*, *Quassiae* u. s. w. setzt. Bey harten Metallkörpern, z. B. beym Eisen, setzt man gleich *Limatura Martis*.

§. 72.

Die *einfache* Unterschrift (§. 8. 12.) ist bey Wurzeln, Kräutern, Blättern, Blumen: *concisa dentur* (*Conc. D.*); sind es hingegen Rinden, Samen oder Früchte: *contusa dentur* (*Cont. D.*). Jedoch giebt es auch Rinden, welche durch Schneiden verkleinert werden, von welchen in der Folge die Rede seyn wird, und bey welchen man daher nicht *contusa*, sondern *concisa* setzen muſs. So giebt es auch unter der Benennung *Blumen* vorräthig gehaltene Arzneykörper, welche nicht durch Schneiden, sondern durch Stoſsen zerstükkelt werden, wo man ebenfalls in der Unterschrift nicht *concisa*, sondern *contusa* setzen muſs, welche in der Folge auch angeführt werden sollen.

Die *zusammengesetzte* Unterschrift (§. 12.) heiſst, wenn lauter Blumen, Kräuter, Wurzeln u. s. w. in dieser Formel enthalten sind: *concisa misceantur fiant Species*, oder *misce fiant Species dentur* (*Conc. M. F. Spec. D.*); hingegen wenn sie aus mehre-

mehreren Rinden bestehet: *contusi misceantur fiant Species dentur* (*Cont. M. F. Spec. D.*). Sind aber die Species aus Rinden, Wurzeln, Blumen u. s. w. zugleich zusammengesetzt, so setzt man die Unterschrift so: *concisa et contusa misceantur fiant Species* etc. (*Conc. Cont. M. F. Spec. D.*). Hat man Substanzen in dieser Form verordnet, mit deren Dosis man es etwas genau nehmen mufs, so läfst man jede auf einmal aufzugiefsende oder abzukochende Quantität, gleich in der Officin abgetheilt, dem Kranken überreichen. Hat man die Partialquantität verschrieben, so setzt man, nachdem man *concisa* oder *contusa* oder auch *concisa et contusa misceantur fiant Species* gesetzt hat: *dentur tales doses no sex* etc. oder auch *dentur in sextuplo seorsim*; oder wenn man die generelle Quantität angegeben hat: *dividantur in sex partes aequales* etc.

§. 73.

Die Signatur (§. 13.) giebt an: die *Natur der Flüssigkeit*, durch welche die Ausziehung geschehen, die *Quantität* derselben, die *Zeit*, wie lange die Species der Einwirkung derselben ausgesetzt werden, den *Grad* der *Temperatur*, unter welchem die Ausziehung vollbracht, und die *Quantität*, in welcher der verfertigte Aufgufs oder die verfertigte Abkochung genommen werden soll. Allein da eine Signatur, in welcher Alles auf diese Art angegeben wäre, sehr lang ausfallen, und daher für den Apotheker sehr Zeit raubend

seyn

seyn würde, so verfährt der Arzt am befsten, wenn er den Kranken oder dessen Wärterin die bey der Verfertigung dieser Form zu beobachtenden Regeln und Handgriffe genau erklärt, und nur alsdann in der auf das Recept geschriebenen Signatur kurz auf die mündlich angegebenen Regeln und Handgriffe hinweist, z. B. so: *Ein Loth mit einer Kanne siedenden Wassers aufzugiefsen und alsdann bis zur Hälfte einzukochen*, oder: *Einen Theil mit einem Nöfsel siedenden Wassers aufzugiefsen* u. s. w.

Hölzer, Rinden und Wurzeln läfst man, wenn die Ausziehung kräftig werden soll, vorher mit warmen Wasser übergiefsen, und nachdem sie mehrere Stunden geweicht und eine Stunde bey mäfsigen Feuer gekochet haben, das Flüssige durch ein reines Leinwandtuch noch heifs durchgiefsen und den Rückstand gut auspressen. Die Kräuter, Blumen lassen sich auf diese Art noch leichter ausziehen, so dafs man alsdann nicht nöthig hat, einen so hohen Grad von Temperatur anzuwenden. Arzneysubstanzen, welche flüchtige und feuerbeständige Stoffe *zugleich* enthalten, werden am passendsten auf folgende Weise ausgezogen: Man übergiefst die auszuziehenden Körper mit heifsen Wasser, deckt sie mit einer gut passenden Stürze zu, und giefst die Flüssigkeit, nachdem sie eine oder mehrere Stunden damit digeriret worden sind, durch ein Filtrum, wo man alsdann den Rückstand auskochet und nachdem das Flüssige durchgeseihet

und

und der Rückstand stark ausgepreſst worden ist, vermischt man beyde Kolaturen mit einander. Sollen aber nur die flüchtigen Theile eines Arzneymittels angewendet werden, so übergieſst man dasselbe mit heiſsem Wasser, läſst die Flüssigkeit einige Minuten darauf stehen, und verfährt, wie vorher angegeben worden ist. Hauptsächlich muſs man den Wärterinnen, oder wer sonst die Arzney bereitet, anempfehlen, die Töpfe mit genau passenden Stürzen zu versehen, damit dem atmosphärischen Gas, soviel wie möglich, der freye Zutritt verhindert werde, denn durch die Berührung des Sauerstoffgasses desselben wird der Extraktivstoff oxydirt, und mithin unlöſslicher gemacht. Uebrigens sehe man, was unter dem 69. §. no. 2. vorgetragen worden ist. Ferner hat man noch auf die Quantität der Flüssigkeit, mit welcher ein Arzneykörper ausgezogen werden soll, zu sehen, damit man nicht eine zu groſse Quantität der Species mit einer verhältniſsmäſsig zu kleinen Quantität von Flüssigkeit auszuziehen verordne, welche, sie mag nun wäſsrig, weinig oder geistig seyn, doch nur eine bestimmte Menge aufnehmen kann. Man kann zwar einen Aufguſs oder eine Abkochung koncentriren, d. i. soviel von den Theilen ausziehen, als sich ausziehen lassen, aber dieses wird und muſs immer nur ein bestimmtes Quantum seyn, wovon wohl weniger, aber nicht mehr in dem Fluido enthalten seyn kann; denn so wie sich in drey Unzen Wassers nicht mehr, aber wohl

weniger, als eine Unze Glaubersalz löſst, eben so verhält es sich auch mit den Pflanzenkörpern, welche in einem Flüssigen ausgezogen werden sollen. Der Arzt muſs daher, so viel wie möglich, die bestimmte Quantität der Flüssigkeit kennen, welche ein Arzneykörper, um vollkommen seiner in demselben löſslichen Theile beraubt zu werden, nöthig hat.

§. 74.

Diese Form ist fast in allen Krankheiten anwendbar, so wie man sich derselben auch bequem bey Kindern bedienen kann; nur muſs man sie unter *folgenden Umständen* vermeiden: 1) in Krankheiten, welche eine schleunige Hilfleistung erfordern, als in Apoplexien, Ohnmachten u. s. w., weil immer eine verhältniſsmäſsig zu lange Zeit dazu erfordert wird, ehe dieselbe zur Anwendung brauchbar ist; 2) bey Kranken, denen man nicht die gehörige Genauigkeit, welche zur Bereitung erfordert wird, zutrauen kann, weſshalb man auch Arzneyen bey Vornehmen nicht in dieser Form verschreiben muſs, weil die Verfertigung immer den Dienstboten überlassen wird, welche selten die erforderliche Pünktlichkeit bey deren Verfertigung beobachten.

§. 75.

Man hält gewöhnlich die Wurzeln, so wie sie zu *Speciebus* gebraucht werden, in den Apotheken geschnitten vorräthig; starke Wurzeln, wie

z. B.

z. B. die Rhabarber- Columbowurzel u. s. w. werden erst geschnitten und dann gröblich zerstoſsen. Die Hölzer hat man theils geschnitten und hernach gröblich zerstoſsen, theils aber auch geraspelt, vorräthig, welches letztere jedoch vorzüglicher ist, weil sie, auf diese Art verkleinert, der ausziehenden Flüssigkeit eine gröſsere Oberfläche darbieten, wodurch die Einwirkung derselben kräftiger und mithin die Ausziehung erleichtert und befördert wird. Die Rinden, Saamen und Früchte werden gewöhnlich gröblich zerstoſsen, ausgenommen die, welche sehr zähe sind, werden zerschnitten, wie z. B. der *Cortex Citri*, *Aurantiorum*, *Salicis*, *Hippocastani*, *Mezerei* etc. Die Kräuter, Blätter, Blumen und saftigen Früchte, wie z. B. Feigen u. s. w. werden geschnitten, wenn sie gebraucht werden, indem man von ersteren erst die Stiele, wenn sie in Bündeln getrocknet sind, abhauet, und sie alsdann zur Receptur verwiegt. Die *Flores Cassiae*, *Caryophylli aromatici* werden durch Stoſsen verkleinert.

Damit nun die Species gleichförmiger ausfallen, werden die geschnittenen Kräuter, Blumen, Wurzeln, Blätter durch ein Sieb geschlagen, und das in demselben Zurückgebliebene wieder durch Schneiden verkleinert und abermals durchs Sieb geschlagen, mit welcher Operation so lange fortgefahren wird, bis Alles in ein gleichförmiges Ganzes verwandelt ist.

§. 76.

Die Vermengung der Ingredienzen geschiehet auf einem Bogen reinen Papiers auf folgende Art:

1) Wenn die Species aus lauter Arzneykörpern bestehen, die eine gleich grofse Eigenschwere besitzen, so werden, nachdem Alles durch Schneiden oder Stofsen u. s. w. verkleinert ist, die kleinern Quantitäten den gröfsern hinzugesetzt.

2) Besitzen aber die zu vermengenden Ingredienzen eine ungleiche Eigenschwere, d. i. bestehen sie aus leichten und schweren, so werden die leichtern erst mit einander gehörig gemengt, und alsdann erst die schweren hinzugethan und mit diesen vermengt. Auf diese Art gemengt, werden die Species immer gleichförmig ausfallen, weil sich die schweren Ingredienzen besser unter die leichtern mengen lassen. Uebertrift aber die Quantität der specifisch schwerern Arzneymittel die der specifisch leichtern um Vieles, so werden die letzteren den ersteren hinzugemischt; z. B. wenn die Species aus einigen Unzen Wurzeln und einer Drachme Kräutern bestehen, so müssen letztere den erstern hinzugemischt werden.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Radicis Rhei optimi Drachmam unam*
Corticis Aurantiorum Curassaicorum Drachmam semis.
Conc. *misc. fiant Species, dent. S.* Mit $1\frac{1}{2}$ Kaffeetasse siedenden Wassers aufzugieſsen.

No. 2.

Rec. *Foliorum Sennae sine stipitibus Drachmam unam*
Seminum Foeniculi
Radicis Rhei optimi
——— Liquiritiae ana Drachmam semis
Conc. *et cont. misc. fiant Species, S.* Mit 2 Kaffeetassen siedenden Wassers aufzugieſsen.

No. 3.

Rec. *Foliorum Sennae s. stipitibus Drachmam unam*
Radicis Liquiritiae
Corticis Cassiae cinnamomeae ana Scrupulum unum.
Conc. *et cont. misc. fiant Spec. S.* Wie No. 1.

No. 4.

Rec. *Radicis Astragali exscapi*
——— Caricis arenariae ana Uncias tres.
Conc. *misc. fiant Spec. dent.*

No. 5.

Rec. *Rasurae ligni Guaiaci*
Radicis Astragali exscapi ana Uncias quatuor.
Conc. *misc. fiant Spec. dent.*

Von

Von No. 4. und 5. wird die abzukochende Quantität Abends mit einer verhältnifsmäfsigen Menge siedenden Wassers übergossen, und nachdem sie die Nacht hindurch geweichet ist, des Morgens bey gelinden Feuer in einem bedeckten Geschirre eine Stunde gekocht, noch heifs koliret, und der Rückstand gut ausgedrückt.

No. 6.

Rec. Rasurae ligni Sassafras Uncias duas
Corticum Aurantiorum Curassaicorum Drachmas duas.
Conc. misc. fiant Species, D.

No. 7.

Rec. Herbae Absynthii Uncias duas
Radicis Gentianae rubrae Unciam unam
Conc. misc. fiant Spec. D.

No. 8.

Rec. Herbae Millefolii
——— Centaurei minoris ana Unciam unam.
Conc. misc. fiant Species, D.

Von No. 6. 7. und 8. läfst man die abzukochende Menge mit einer hinreichenden Quantität siedenden Wassers übergiefsen, und nachdem es 1 Stunde in einem gut zugedeckten Gefäfse an einem mäfsig warmen Orte in Digestion gestanden hat, die Flüssigkeit abgiefsen und den Rückstand mit Wasser eine mäfsige Stunde kochen, und wenn das Flüssige durchgeseihet, und der Rück-

Rückstand gut ausgepreſst ist, beyde Kolaturen mit einander vermischen.

No. 9.

Rec. *Foliorum Ilicis aquifolii*
Herbae Trifolii fibrini ana Uncias quatuor.
Conc. *misc. fiant Spec. S.* Zwey Loth mit einer Kanne Wasser zu kochen.

No. 10.

Rec. *Herbae Absynthii*
Radicis Gentianae rubrae ana Unciam unam
Corticis Winterani Drachmas duas.
Conc. *et cont. misc. fiant Spec.*

Man kann bey Ausziehung dieser Species dasselbe Verfahren, welches bey No. 6. 7. 8. angegeben ist, beobachten.

No. 11.

Rec. *Corticis Peruviani optimi Unciam unam*
——— *Cinnamomi veri*
Radicis Liquiritiae ana Drachmam unam.
Conc. *et contus. misc. fiant Spec. dent. S.* Mit anderthalb Nöſsel siedenden Wassers aufzugieſsen.

No. 12.

Rec. *Corticis Peruviani optimi Unciam unam*
Radicis Gentianae rubrae Unciam dimidiam
——— *Calami aromatici Drachmas duas.*
Conc. *et cont. misc. fiant Spec. dent.*

No. 13.

Rec. *Corticis Peruviani optimi Drachmas sex*
Radicis Serpentariae Virginianae Drachmas duas
——— *Liquiritiae Drachmam unam.*
Conc. et cont. misc. fiant Spec. dent. S. Mit einem Nösel siedenden Wassers aufzugiefsen.

No. 14.

Rec. *Radicis Caryophyllatae*
——— *Gentianae rubrae ana Unciam semis*
——— *Calami aromatici Drachmas duas.*
Conc. misc. fiant Spec. dent.

No. 15.

Rec. *Radicis Columbo Unciam unam*
Corticis Peruviani optimi Unciam dimidiam
——— *Cassiae cinnamomeae Drachmas duas.*
Conc. et cont. misc. fiant Spec. dent.

No. 16.

Rec. *Radicis Gentianae rubrae*
——— *Tormentillae ana Unciam semis*
Corticum Aurantiorum Curassaicorum Drachmas duas.
Conc. misc. fiant Spec. dent.

No. 12. 14. 15. und 16. werden am passendsten mit einer verhältnifsmäfsigen Menge Flüssigkeit, welche aus 1 Theil Alkohol und drey Theilen destillirten Wassers bestehet, 24 Stunden digerirt, hernach das Flüssige durchs Kolatorium

torium getrennt und nachdem der Rückstand gut ausgepreſst ist, derselbe mit einer hinreichenden Menge Wassers ausgekocht, durchgeseihet, und beyde Kolaturen zusammengemischt.

No. 17.

Rec. *Radicis Enulae*
——— Senegae ana Unciam unam
——— Althaeae
——— Liquiritiae ana Drachmam unam cum dimidia.
Conc. misc. fiant Spec. dent. S. Die Hälfte mit 1½ Nöſsel siedenden Wassers zu übergieſsen.

No. 18.

Rec. *Herbae Oreoselini*
——— Hederae terrestris
——— Hyssopi ana Unciam unam
Radicis Liquiritiae Drachmas duas.
Conc. misc. fiant Spec. dent. S. Brustthee.

No. 19.

Rec. *Herbae Oreoselini*
——— Hederae terrestris
——— Hyssopi
Corticis Cassiae cinnamomeae ana Unciam unam
Caryophyllorum aromaticorum Drachmam unam.
Conc. et cont. misc. fiant Spec. dent. S. Species zum Thee.

No. 20.

Rec. *Radicis Serpentariae Virginianae*
——— *Valerianae minoris ana Drachmas duas*
Corticum Aurantiorum Curassaviensium Drachmam unam.
Conc. misc. fiant Spec. dent. S. Mit 2 Kaffeetassen siedenden Wassers aufzugieſsen.

No. 21.

Rec. *Radicis Valerianae minoris*
Herbae Menthae piperitae ana Unciam semis.
Conc. misc. fiant Spec. dent. S. Mit 1 Nöſsel siedenden Wassers aufzugieſsen.

No. 22.

Rec. *Herbae Menthae piperitae Unciam unam*
Corticis Cassiae ligneae Unciam semis
Radicis Liquiritiae Drachmam unam.
Conc. et cont. misc. fiant Spec. dent. S. Species zum Thee.

No. 23.

Rec. *Herbae Menthae piperitae*
Florum Arnicae ana Unciam dimidiam
Radicis Liquiritiae Drachmam unam.
Conc. misc. fiant Spec. dent. S. Wie No. 22.

No. 24.

Rec. *Herbae Menthae piperitae*
Florum Chamomillae vulgaris
——— *Millefolii ana Unciam unam.*
Conc. misc. fiant Spec. dent. S. Wie No. 22.

No. 25.

Rec. *Fructuum Aurantiorum immaturorum Drachmas sex*
Corticum ——————— *Curassaicorum Unciam semis*
——————— *Cassiae cinnamomeae*
Seminum Cardamomi minoris ana Scrupulos duos
Caryophyllorum aromaticorum Drachmam semis.

Conc. et cont. misc. fiant Spec. S. Mit einer Flasche rothen Weins zu übergieſsen.

C) *Von der Pillenformel (Formula Pilularum).*

§. 77.

Die *Pille* (*Pilula* s. Καταπότιον *) ist eine kleine aus einer steifen Masse geformte und zum innerlichen Gebrauch bestimmte Kugel.

§. 78.

Die Pillen werden eingetheilt in officinelle und magistrale (*Pilulae officinales et magistrales*).

§. 79.

In Pillenform können alle Arzneykörper gegeben werden, welche theils *für sich* oder *durch Hilfe*

*) Καταπότιον heiſst alles, was verschluckt wird, von Καταπίνω, ich verschlucke.

Hilfe anderer dazu brauchbarer Ingredienzen in eine zusammenhängende zähe Masse gebracht werden können, wie z. B. die Schleime, Schleimharze, trockne vegetabilische Pulver, Extrakte, u. s. w.

§. 80.

Da jedoch die wenigsten Arzneysubstanzen die gehörige Konsistenz der Pillenmasse haben, sondern entweder zu flüssig, wie z. B. die Essenzen, natürlichen Balsame u. s. w. oder zu spröde sind, so daſs sie gar keine zusammenhängende Masse bilden, wie z. B. die Pflanzenpulver, Harze u. s. w. so hat man, um sich Anfängern deutlich zu machen, die zur Konstituirung der Pillenmasse nöthigen Ingredienzen in zwey Klassen abgetheilt, wovon man die *Eine* unter der Benennung der *Excipiendorum*, und die *Andere* unter der der *Excipientium* begreift.

Excipiendum (Aufzunehmendes) ist ein jeder fester Arzneykörper, welcher durch Vermischung einer schicklichen Flüssigkeit in eine Pillenmasse verwandelt werden kann. Als *Excipiens* (Aufnehmendes) kann hingegen ein jedes flüssiges arzneyliches Ingredienz angesehen werden, welches durch Hilfe trockener oder zäher Dinge in eine Pillenmasse gebracht werden kann.

§. 81.

Als *Excipienda* können betrachtet werden:

1) Alle in kleinen Gaben anzuwendende Arzneyen aus dem Pflanzenreich, wovon die vorzüglich

lich hierher gehörenden unter der Pulverformel S. 87. 1. a. angegeben sind.

2) Einige aus dem Thierreich, welche unter der vorhin genannten Formel S. 87. 1. b. angeführt sind.

3) Alle in kleinen Gaben wirksame Metalloxyde und metallische Mittelsalze, zu welchen noch aufser den unter dieser Formel S. 87. 1. c. aufgestellten folgende zu zählen sind: *Cuprum ammoniacale* (*Cuprum ammoniatum*); *Mercurius phosphoricus*, *sublimatus corrosivus*; *Vitriolum Zinci*.

4) Alle Arzneykörper aus dem Pflanzenreich, die zwar in gröfsern Dosen angewendet werden, aber nicht einen zu grofsen Antheil Faserstoff besitzen dürfen, wozu noch aufser denen unter der mehrmals genannten Formel S. 88. 2. a. b. c. angegebenen folgende zu rechnen sind:

a) Alle Schleime, Schleimharze und Harze; die gebräuchlichsten sind: *Gummi Arabicum*, *Tragacanthae*, *Ammoniacum*, *Asae foetidae*, *Galbanum*, *Guajacum*, *Kino*, *Myrrhae*, *Sagapenum* und die Aloesorten: *Resina Guajaci*, *Jalappae*.

b) Alle trockene Extrakte, wovon folgende in den Officinen vorräthig gehalten werden: *Extractum Aloës*, *radicum Arnicae*, *Ligni Campechiani*, *Caryophyllatae*, *Cascarillae siccum*, *Catechu*, *Columbo*, *Hippocastani*, *Liquiritiae*, *Myrrhae*, *Opii aquosum*, *Rhei*, *Senegae*, *Tormentillae* *).

5) Sei-

*) Diese Extrakte werden defswegen bis zur Trockenheit bey gelinder Wärme abgeraucht, weil sie sonst leicht schimmlich werden.

5) Seifen, als: *Sapo medicatus*, *antimonialis s. stibiatus*, *guajacinus*, *jalappinus*, *mercurialis*, welche drey letzteren jedoch die Konsistenz der Pillenmasse besitzen.

6) Absorbirende Erden, vorzüglich die *Lapides Cancrorum*, *Conchae*, *Corallia*, *Creta praeparata*.

7) Die fixen kohlensauren Alkalien, vorzüglich wenn sie mit Kohlensäure vollkommen verbunden sind, denn sonst ziehen sie leicht die Feuchtigkeit aus der Atmosphäre an, wodurch alsdann die Pillen leicht in eine teigartige Masse zusammenfliefsen.

8) Das flüchtige kohlensaure Alkali, *Alcali volatile siccum s. Ammonium carbonicum*, *Sal cornu Cervi*.

9) Einige Neutral- und Mittelsalze, als das *Sal mirabile Glauberi siccatum*, der *Tartarus vitriolatus*, das *Sal amarum* und der Alaun, jedoch nur in kleiner Quantität.

10) Einige metallische Arzneykörper, zu welchen aufser denen unter der Pulverformel S. 89. 5. erwähnten noch die *Flores Salis ammoniaci martiales*, das *Vitriolum Martis* und der *Crocus Martis aperitivus* zu zählen sind.

11) Das *Natrum sulphuratum*.

§. 82.

Unter die *Excipientia* können folgende gezählet werden:

1) Alle in kleinen Dosen wirksame Extrakte und eingedickte Pflanzensäfte, wovon die wichtigsten

tigsten unter der mehrmals angeführten Formel S. 87. 1. *a.* angegeben sind.

2) Alle in grofsen Gaben anzuwendende Extrakte und eingedickte Pflanzensäfte, wovon die vorzüglichsten folgen sollen: *Extractum Absynthii, corticum Aurantiorum, Cardui benedicti, Cascarillae, Centaurei minoris, Chamomillae vulgaris, stipitum Dulcamarae, Enulae s. Helenii, Fumariae, Gentianae rubrae, Graminis liquidum* (hat die Konsistenz eines dicken Syrups), *ligni Guaiaci, Nucum Iuglandium, Marrubii albi, Millefolii, corticis Peruviani, Quassiae, Quercus, Salicis, Saponariae, Taraxaci liquidum* (hat die Konsistenz eines dikken Syrups), *Trifolii fibrini, Valerianae minoris.*

3) Andere Arzneykörper, die die Konsistenz der Pflanzenextrakte besitzen, wie: *Fel Tauri inspissatum; Extractum Martis pomatum; Terebinthina Veneta; Roob Sambuci, Iuniperi.*

4) Honig- und Zuckersäfte, als: *Mel depuratum, Oxymel scilliticum, Colchici; Syrupus Rhei, Papaveris albi, de Gummi Ammoniaco, Althaeae* etc.

5) Flüssige Schleime, als: *Mucilago Gummi Arabici, Tragacanthae, Cydoniorum* etc.

6) Natürliche Balsame, wovon die jetzt gebräuchlichsten sind: *Balsamus de Copaiva, Peruvianus, Tolutanus.*

7) Gehören noch hierher die Essenzen, Tinkturen, Elixire, wie z. B. *Essentia Asae foetidae, Castorei, Succini Gmelini, Valerianae; Tinctura Rhei aquosa, Rhei vinosa Darelii; Elixirium Pro-*

prieta-

prietatis Paracelsi, *viscerale Ludwigii*, *Stomachicum Whyttii* etc.

8) Aetherische Oele, wovon die gewöhnlichsten unter der Pulverformel S. 88. β.

9) Auch Wasser kann man bey manchen Arzneykörpern als *Excipiens* anwenden.

§. 83.

Zu vermeiden sind:

1) Alle Neutral- und Mittelsalze, wenn man die Pillen in groſser Menge verschreibt, weil die leicht löſslichen dieselben zerflieſslich machen, die schwer löſslichen hingegen, wie der *Tartarus vitriolatus* (*Kali sulphuricum*), auf der Oberfläche derselben ausblühen, d. i. dieselben mit einer Salzkruste überziehen.

2) Alle eine zu geringe Eigenschwere besitzende, in groſsen Gaben anzuwendende und zugleich eine groſse Menge Faserstoff enthaltende Arzneymittel, weil sie den Pillen einen zu groſsen Umfang geben. Hierher gehören die unter der Pulverform S. 89. 1. a. b. c. d. e. angeführten.

Daſs alle unchemische Verbindungen von Arzneykörpern zu vermeiden sind, bemerken wir nur kürzlich, und machen bloſs auſser dem, was über diesen Gegenſtand unter der Pulverformel S. 92 u. ff. vorgetragen worden ist, auf die Verbindung des *Kermes mineralis* oder *Sulphuris Antimonii aurati* mit dem *Mercurio dulci* aufmerksam, weil diese beyden Arzneykörper eben so häufig in Pillen wie in Pulver in Verbindung gegeben

geben werden. Herr *Dörffurth* *) hat nämlich die Bemerkung gemacht, daſs, wenn diese beyden Arzneykörper lange Zeit mit einander gemischt stehen bleiben, sie sich folgender Gestalt zersetzen: indem die in dem versüſsten Quecksilber vorhandene Kochsalzsäure sich mit dem in dem *Kermes* oder in dem Spieſsglanzgoldschwefel gegenwärtigen Spieſsglanzoxydulat zu kochsalzsauren Spieſsglanzoxydulat (*Butyrum Antimonii*) verbindet, und die nun freygewordene Hydrothionsäure sich mit dem in dem versüſsten Quecksilber enthaltenen Quecksilberoxydulat zu hydrothionsauren Quecksilberoxydulat vereiniget, so nimmt das Gemisch, welches nunmehr aus hydrothionsauren Quecksilberoxydulat und salzsauren Spieſsglanzoxydulat bestehet, eine schwarze Farbe an. Man hüte sich daher, *Pillen* sowohl als *Pulver*, welche diese beyden Arzneykörper zugleich enthalten, in groſser Quantität zu verschreiben, oder, wenn dieselben lange ausgesetzt gewesen sind, sie wieder in Gebrauch zu ziehen.

§. 84.

Der Arzt hat bey Konstituirung der Pillenmassen auf *folgende Dinge* seine Aufmerksamkeit zu richten:

1) Auf die gehörige Konsistenz derselben; diese aber haben sie alsdann, wenn sie a) dem Druck

*) Neues deutsches Apothekerbuch, 2. Th, 3. Abtheil. S. 2332.

Druck des Fingers, ohne jedoch an demselben zu kleben, nachgeben; wenn sie b) sich leicht in Stäbchen, ohne zu zerbrechen, oder sich zu brökkeln, ausrollen lassen.

2) Daſs die aus denselben geformten Pillen sich mit Beybehaltung ihrer Konsistenz einige Zeit hindurch aufbewahren lassen, weder weich werden, noch zu übermäſsig austrocknen; welche Fälle sich gewöhnlich alsdann ereignen, wenn in denselben Arzneykörper enthalten sind, welche die Feuchtigkeit aus der Atmosphäre anziehen, oder wenn Ingredienzen darinnen sind, welche leicht verhärten, welches vorzüglich alsdann eintritt, wenn die Masse mit dem *Gummi Arabico*, *Tragacanthae* u. s. w. konstituiret ist.

3) Daſs sich die Pillen leicht lösen.

Man sieht leicht ein, daſs diese angegebenen Eigenschaften nicht allein von dem gehörig quantitativ gewählten Verhältniſs zwischen den *Excipiendis* und *Excipientibus* abhängen, sondern vielmehr zugleich auch davon, daſs für jedes *Excipiendum* auch ein in chemischer Beziehung passendes *Excipiens* gewählt sey. Man hat daher bey der Wahl eines *Excipientis* auf *folgende Regeln* im *Allgemeinen* Rücksicht zu nehmen:

1) Trockene Pulver von Pflanzentheilen, imgleichen aus dem Mineralreich erfordern ein *Excipiens* von weicher aber auch zugleich von klebriger Beschaffenheit, z. B. Honig oder schleimige Extrakte u. s. w.

2) Arz-

2) Arzneykörper, die mit Wasser vereinbar sind, erfordern ein wäſsriges *Excipiens.*

3) Arzneysubstanzen, die in einer geistigen Flüssigkeit löſslich sind, ein geistiges, z. B. Harze einige Tropfen Alkohol.

4) Bey Arzneyen, die im Wärmestoff löſslich sind, ist ein erwärmter Mörser und Pistille hinreichend, dieselbe in eine Pillenmasse zu vereinigen.

§. 85.

Die narkotischen Arzneyen kann man, wenn man den eingedickten Saft davon anwenden will, mit dem Pulver derselben zu Pillen machen lassen, wo man alsdann von jeden gleiche Theile nimmt. Will man aber die für jedes Mal zu nehmende partiale Quantität vergröſsern, man mag nun dieselben im Extrakt oder in Substanz anwenden, so kann man sich des Süſsholzextrakts bedienen, wozu man einige Tropfen Wassers setzen läſst, z. B.

Rec. Extracti Aconiti e succo Grana sex
——— Liquiritiae Drachmam semis.
Misceantur exacte fiant cum Aquae sufficiente quantitate Pilulae no triginta sex, conspergantur pulvere Cinnamomi, dent. S. 3—6 Stück.

Auf eben dieselbe Weise kann man auch mit Harzen, oder andern Arzneykörpern, welche eine sehr heftige Wirkung auf die Gebilde des Magens äuſsern, verfahren, z. B. mit der *Resina Ialappae, Gummi Guttae, Scammonium,* Kanthariden. Man

kann sie aber auch mit arabischen Gummi und Zucker zu gleichen Theilen abreiben, und hernach durch Hinzutröpfeln wenigen Wassers zu Pillen machen lassen; auf diese Weise verfahren, hat man auch nicht zu befürchten, daſs sie so leicht verhärten möchten, indem der beygemischte Zucker dieſs verhindert, und die Löſslichkeit befördert. Man kann sie aber auch mit Mandeln oder dem *Sapone medicato*, imgleichen mit den kohlensauren Alkalien, absorbirenden Erden zusammenreiben und mit dem *Extracto Liquiritiae* zu Pillen machen lassen.

Auf eben die angezeigte Art kann man auch mit den metallischen Oxydulaten, Oxyden, und Mittelsalzen, welche in kleiner Gabe anzuwenden sind, zu Werke gehen. So kann man den *Mercurius solubilis Hahnemanni*, das versüſste Quecksilber, die hydrothionsauren Spieſsglanzoxydulate (*Kermes* und *Sulphur Antimonii auratum*), den Zinkvitriol u. a. dgl. m., wenn man sie für sich gebrauchen will, in Pillen verordnen. Den fressenden Sublimat muſs man, damit er gleichförmiger unter die Masse vertheilt werde, zuerst mit einer kleinen Quantität destillirten Wassers verreiben, und hernach das *Extractum Liquiritiae* hinzumischen; nur hüte man sich, die Quantität des Extrakts zu klein anzusetzen, damit nicht die Menge des Sublimats in jeder Pille zu groſs sey, man lasse daher lieber den Kranken einige Pillen mehr nehmen, damit er nicht in zu groſser Quantität auf einzelne Stellen

des

des Magens einwirke. Soll die Pillenmasse mit Semmelgrume konstituiret werden, so mufs man Zucker zu gleichen Theilen hinzusetzen, damit, wenn sie verhärten sollten, sie sich demohngeachtet leicht lösen.

§. 86.

Schleimharze, wenn sie *allein* oder auch *in Verbindung* eines kleinen Antheils Pflanzenpulvers gegeben werden, wie z. B. das *Gummi Ammoniacum*, *Galbanum*, *Asae foetidae* etc. können durch ein wenig zugesetztes Wasser zur Pillenmasse vereiniget werden; sehr oft ist auch, wenn sie ganz für sich gegeben werden, ein erwärmter Mörser und Pistille hinreichend. Will man sie aber in Verbindung mit Extrakten oder andern Arzneyen, die deren Konsistenz besitzen, anwenden, so rechnet man auf einen Theil der Ersteren zwey Drittheile der Letzteren, nämlich auf eine Drachme z. B. *Gummi Galbanum*, zwey Skrupel Extrakt. Hingegen von Syrupen und andern arzneylichen Ingredienzen, die deren Konsistenz besitzen, die Hälfte, d. i. auf eine Drachme Schleimharz eine halbe Drachme Syrup.

Schleimharze, in welchen der Antheil des resinösen Bestandtheils gröfser, als der des gummösen ist, kann man mit Essenzen oder Weingeist zu Pillen formen lassen, jedoch haben sie das Unangenehme, dafs sie nach einer kurzen Zeit hart werden, indem der Weingeist oder die versüfste Mineralsäure, welche die Essenz darstellet, wegen ihrer Flüchtigkeit entweichet, da-

her

her man sich so viel wie möglich hüten mufs, Pillenmassen auf diese Weise zu konstituiren. Man kann sie ebenfalls mit Extrakten, Honig- oder Zuckersäften in eben den Verhältnissen konstituiren. Harze kann man mit einigen Tropfen Alkohol zur Pillenmasse vereinigen; aber auch mit Extrakten, Honig- oder Zuckersäften in den schon bey den Schleimharzen angeführten Verhältnissen. Jedoch kann man sie auch mit *Mucilago Gummi Arabici* zu Pillen machen lassen, auf welche Art sie alsdann künstliche Schleimharze bilden, und zugleich die Lösung derselben befördern.

§. 87.

Vegetabilische Pulver, wenn sie mit Extrakten zu Pillen gemacht werden sollen, wie z. B. das Pulver der *Gentianae rubrae*, *Tormentillae*, *Cascarillae* u. s. w., setzt man gewöhnlich zu gleichen Theilen an; am befsten aber 5 Theile Pulver zu 4 Theilen Extrakt.

Nicht alle vegetabilische Pulver, wenn sie mit Extrakten verbunden werden, geben gleich gute Pillenmassen, zumal wenn letztere nicht schleimig sind, dergleichen Pulver sind: *Pulvis Corticis Peruviani*, *Quassiae* etc.; man mufs ihnen daher etwas arabisches Gummi, oder eine kleine Menge von einem dicken Syrup, oder vom Honig zusetzen, damit sie die gehörige Zähigkeit erhalten, weil sie sonst sich bröckeln, und defshalb nicht zu Stäbchen ausgerollt werden können. Aber nicht darf man diese mit gewöhnlichen

chen Syrupen, oder Säften, die deren Konsistenz besitzen, wie z. B. *Mellago Graminis, Taraxaci,* zu Pillen machen lassen, aber wohl mit *Roob Sambuci, Iuniperi,* Konserven, u. s. w. verbinden.

§. 88.

Sollen Seifen mit Schleimharzen oder Harzen *allein* zu Pillen gemacht werden, so sind zu ihrer Bildung einige Tropfen Wassers hinreichend; will man sie aber *in Verbindung* mit Extrakten oder andern deren Konsistenz besitzenden Arzneyen verordnen, so rechnet man von Schleimharzen, oder Harzen, Seifen und Extrakten gleiche Theile, z. B.

Rec. *Gummi Ammoniaci*
Saponis medicati
Extracti Gentianae
Fellis Tauri inspissati partes aequales.

§. 89.

Trockene Extrakte kann man, wenn sie allein verordnet werden sollen, mit Wasser zu Pillen machen lassen; dasselbe ist auch der Fall, wenn sie mit Schleimharzen, Harzen, und andern vegetabilischen Pulvern verschrieben werden, jedoch muſs man dieselben mit diesen genannten Arzneykörpern zu gleichen Theilen ansetzen; wohl kann man die Quantität der trocknen Extrakte vergröſsern, aber nicht vermindern, z. B.

Rec. *Limaturae Martis Drachmam dimidiam*
Extracti Columbo Drachmam unam etc.

Trocke-

Trockene metallische Körper, wie z. B. *Limatura Martis*, *Aethiops mineralis*, *martialis*, *antimonialis*; *Antimonium crudum* etc. erfordern nur die Hälfte Extrakt von der gewöhnlichen Konsistenz.

Neutralsalze, so wie erdige und metallische Mittelsalze wendet man nicht *für sich allein* in Pillen an, weil sie, wenn sie mit Extrakten verbunden werden, keine zur Formirung der Pillen taugliche Masse geben. Wollte man jedoch Salze in Pillen geben, so müſste man sie mit trockenen Extrakten dazu vereinigen lassen; man wendet sie aber gewöhnlich in dieser Form in Verbindung entweder mit Schleimharzen, wie mit *Gummi Guttae*, oder mit Harzen, wie mit *Resina Ialappae*, oder auch Pflanzenpulvern, wie mit dem *pulvere Rhei*, *Ialappae* u. s. w. an, die man alsdann durch Hilfe eines Extraktes, oder noch besser, durch Hilfe des Honigs in die Masse bringen läſst.

Wenn Salze einen groſsen Antheil Krystallisationswassers in ihrer Mischung haben, so muſs, da sie die andern mit ihnen zu verbindenden Ingredienzen feucht machen, bey Konstituirung der Pillenmassen genau darauf Rücksicht genommen werden, um das *Excipiens* sowohl in *qualitativer* als auch *quantitativer* Hinsicht darnach zu bestimmen. Denn da die Salze um desto löſslicher sind, je gröſser die Menge des in ihnen enthaltenen Krystallisationswassers ist, so verändern sie das *Excipiens* nicht allein seiner Konsistenz,

stenz, sondern auch seinen Umfang nach, d. i. sie machen dasselbe flüssiger, und geben ihm einen gröſsern Umfang, als es vorher hatte. Man muſs daher nicht allein ein konsistenteres *Excipiens*, sondern auch weniger von demselben nehmen. Sie dürfen aber schlechterdings nicht mit Extrakten, Honig- oder Zuckersäften *allein* verordnet werden, sondern jederzeit in Verbindung mit Pflanzenpulvern, trocknen Schleimen, Schleimharzen u. s. w. Daſs aber dergleichen Fehler, selbst von Aerzten, die als Wegweiser in dieser Doktrin dienen wollen, sehr häufig begangen werden, bezeugen folgende von Herrn *Burdach* als Muster angegebenen Arzneyformeln *):

Rec. *Zinci sulphurici (Vitrioli albi)*
Extracti Gentianae
——— *Trifolii fibrini ana Drachmas duas.*
Misc. fiant etc.

Rec. *Zinci sulphurici Drachmam unam*
Asae foetidae Scrupulum unum
Extracti Trifolii fibrini Drachmas tres.
Misc. fiant etc.

Auſser diesen zwey fehlerhaft konstituirten Pillenformen könnten wir noch mehrere aus derselben Schrift anführen, allein diese mögen hinreichend seyn, um zu beweisen, daſs dergleichen Fehler sehr oft begangen werden. In Konstituirung

*) Recepttaschenbuch, S. 312.

rung dieser Form sind zweyerley Fehler begangen wider die Konsistenz, 1) in *quantitativer*, 2) in *qualitativer* Hinsicht. In *erster* Betrachtung ist die Masse zu flüssig, und der Apotheker kann nichts weiter als ein *Electuarium*, aber schlechterdings keine Pillen daraus machen, indem nämlich, wenn aus den in beyden Vorschriften angegebenen Ingredienzen eine Pillenmasse werden soll, zu ersterer eine halbe Unze, zu letzterer aber 3 Drachmen eines vegetabilischen Pulvers erfordert werden. Wie in *qualitativer* Hinsicht gefehlt sey, ergiebt sich aus dem vorhergehenden.

Das *Rheum* kann mit einigen Tropfen Wassers zu Pillen gemacht werden.

Der natürlichen Balsame kann man sich nicht *für sich allein* zu Excipientien bedienen, hauptsächlich, wenn sie in Verbindung mit Pflanzenpulvern, metallischen Arzneypräparaten u. s. w. verordnet werden sollen, sondern es muſs noch ein Klebriges hinzukommen. Will man dergleichen natürliche Balsame in etwas groſser Quantität unter die Pillenmasse bringen, so muſs man sie mit einem konsistenten Schleim von arabischen Gummi subigiren lassen, wodurch alsdenn die Mischung die gehörige Zähigkeit, und mit dieser die erforderliche Bindungskraft erhält. Zu einer Drachme von dem Balsame werden gewöhnlich zwey Drachmen *Mucilago* erfordert, worauf man alsdann drey Theile vegetabilischen Pulvers rechnen kann. Hat man jedoch Schleimharze unter den Ingredienzen, wie das *Gummi Ammoniacum*, *Galbanum*,

banum, *Myrrhae*, so kann man, wenn noch andere trockene *Excipienda* dazu kommen, auf eine Drachme derselben einen Skrupel Balsam rechnen. Bey Harzen kann man sich ihrer als *Excipiens* bedienen, wo man aber auf eine Diachme nur etwa zehn Tropfen rechnet, jedoch mufs man noch eine kleine Quantität eines vegetabilischen Pulvers hinzusetzen.

§. 90.

Aetherische Oele braucht man selten für sich als *Excipientia*, sondern setzt sie Pillenmassen meistentheils nur als *Corrigentia* oder *Adjuvantia* hinzu, jedoch müssen sie ebenfalls als *Excipientien* in Anschlag gebracht werden, nur hüte man sich, denselben eine zu grofse Menge hinzuzusetzen, weil sie sich nicht gleich gut unter jede Masse bringen lassen.

Will man aus flüssigen Extrakten Pillen formiren lassen, so verfährt man am zweckmäfsigsten, wenn man das Pulver von ihrer Mutterpflanze zu Konstituirung derselben wählt, jedoch hüte man sich, wenn dieselben viel fibrösen Stoff enthalten, oder wegen ihrer zu geringen Eigenschwere einen zu grofsen Umfang haben, dieselben dazu zu wählen, sondern man nehme lieber ein anderes, diesem Zweck angemesseneres.

Setzt man Kampfer zu Pillenmassen, welche aufser diesem noch andere Ingredienzen als *Excipienda* enthalten, so mufs man bey Konstituirung derselben im Betreff der Quantität des *Excipientis* darauf Rücksicht nehmen, und denselben

mit

mit in Anschlag bringen; denn da der Kampfer, um sich im Pulver darstellen zu lassen, erst mit einigen Tropfen Weingeist befeuchtet werden muſs, so macht er auch die andern mit ihm zu verbindenden *Excipienda* etwas feucht, hauptsächlich aber theilt er den Schleimharzen und Harzen einen beträchtlichen Grad von Weichheit mit.

§. 91.

Da die Extrakte nicht in jeder Officin von gleicher Konsistenz vorhanden, sondern bald mehr, bald weniger flüssig sind, auch sehr oft dieselben nicht zu allen Zeiten in einer und ebenderselben Officin sich in dieser Hinsicht gleich verhalten; ferner da auch nicht alle Extrakte gleiche Konsistenz besitzen, sondern immer eins mehr, das andere weniger eingedickt werden muſs; so verfährt der Arzt am sichersten bey Bestimmung der Quantität des *Excipientis*, wenn er dieselbe eher etwas zu klein als zu groſs ansetzt, indem der Apotheker das Fehlende durch eine indifferente Flüssigkeit zu ersetzen sucht; so reichen, wenn z. B. Extrakte als *Excipientia* gewählt sind, oft einige Tropfen Wassers zu, die gehörige Konsistenz hervorzubringen.

Eine andere Art, wie sich der Arzt helfen kann, ist diese, daſs er in diesem Fall zwey *Excipientia* wählt, wovon er das weniger wirksame in zureichender Menge (*quantitate sufficiente*) hinzusetzen läſst, z. B. einen Syrup, etwas *Mucilago Gummi Arabici* u. s. w. Die Wahl desselben aber dem

dem Apotheker gänzlich zu überlassen, taugt nichts, sondern der Arzt muſs es allemal angeben.

§. 92.

Die *Anzahl* der Ingredienzen in einer Pillenmasse darf höchstens *fünf* bis *sechs* seyn; man hüte sich aber auch hier, dieselbe ohne Noth zu vergröſsern.

§. 93.

Die *Gröſse* der Pillen ist verschieden, und richtet sich a) nach der specifischen Schwere der in ihnen enthaltenen Ingredienzen, b) nach der Wirkung, denn so dürfen Pillen, die schnell wirken sollen, nicht zu groſs seyn; sehr oft auch c) nach den Launen des Kranken. Die gewöhnliche Gröſse ist von *einem* bis *zwey*, selten bis *drey* Gran.

§. 94.

Die *specielle* Quantität (§. 50.), welche bey Brech- und Abführmitteln gebräuchlich ist, darf nicht über eine halbe Drachme, und nur bey Arzneyen, welche eine groſse Eigenschwere besitzen, höchstens zwey Skrupel betragen.

Die *generelle* Quantität ist verschieden, und richtet sich nach der Krankheit, Dauer der Anwendung u. s. w. Man kann sie zu einigen Granen bis zu anderthalb Unzen, höchstens zwey Unzen ansetzen.

§. 95.

Die *Ordnung*, wie die Arzneymittel zu stehen kommen, ist *folgende:* Alle *Excipienda* und diejenigen

jenigen Arzneykörper, welche mit denselben verbunden werden sollen, werden zuerst gesetzt, und zwar in folgender Ordnung, dafs die gröfseren Quantitäten den kleinern folgen, so, dafs zuerst die Grane, nach diesen die Skrupel, hernach die Drachmen, und endlich die Unzen zu stehen kommen. Das *Excipiens* wird zuletzt gesetzt, und wenn man deren mehrere hat, wird das, von welchen die Quantität dem Gutachten des Apothekers überlassen wird, zuletzt hinzugesetzt.

Werden ätherische Oele unter Pillenmassen verordnet, so werden diese gleich nach den *Excipiendis* gesetzt, so wie man auch die Quantität derselben nicht nach Gewicht, sonden nach Tropfen bestimmen mufs, wovon die Gründe in der Folge angegeben werden sollen.

§. 96.

In der *Unterschrift* (§. 8. 12.) wird angegeben: die *Form*, die *Bereitungsart*, die *Gröfse* jeder Pille, das *Einhüllungsmittel*, und in manchen Fällen das *Behältnifs*, in welchem die verfertigte Arzney übergeben werden soll. Sie kömmt gewöhnlich zuletzt zu stehen, und nur einige Fälle machen eine Ausnahme, von welchen hernach gehandelt werden soll.

Die *Gröfse* der Pillen kann auf folgende Art angegeben werden: 1) indem man das Gewicht einer jeden einzelnen Pille bestimmt, z. B. ein oder zwey Gran schwer; 2) dafs man die Anzahl der aus der Masse zu formenden Pillen überhaupt angiebt,

angiebt, z. B. 30. 60. 120. 150. u. s. w. Dieser Art, das Gewicht der Pillen zu bestimmen, bedient man sich vorzüglich dann, wenn man die Quantität des *Excipientis*, welche zur Konstituirung der Maſse erforderlich ist, nicht genau angeben kann und doch Arzneykörper in derselben enthalten sind, mit deren Dosis man es genau nehmen muſs. 3) Bey kräftigwirkenden Arzneyen, mit deren Anwendung nicht lange angehalten werden, und wo wegen Kleinheit der Gabe nur eine einzige Pille genommen werden soll, giebt man sehr oft nur die Quantität der Ingredienzen, die zu einer Pille erfordert werden, an, wo man hernach setzt: *dentur tales no̅ quatuor* etc. z. B.

Rec. Camphorae
Opii puri ana Granum dimidium
Extracti Liquiritiae Granum unum.
Misc. fiat Pilul. conspergatur pulvere corticis Cinnamomi, dentur tales no̅ quatuor. S. Ein Stück alle 2 Stunden.

Durch das Ueberziehen der Pillen soll verhindert werden das *Zusammenkleben* und *Austrocknen* derselben; man wählt gewöhnlich dazu ein vegetabilisches Pulver, deren die gewöhnlichsten sind: *Semen Lycopodii, Pulvis radicis Liquiritiae, florum Cassiae, corticis Cinnamomi*; übelschmekkender, anklebender Arzneykörper muſs man sich zum Bestreuen nicht bedienen. Eine Art, die sonst sehr gewöhnlich war und auch bisweilen

noch

noch jetzt von einigen Aerzten verlangt wird, ist das Versilbern und Vergolden der Pillen. Wenn diese ädeln Metalle von der Beymischung anderer dem menschlichen Körper schädlicher frey sind, und deſshalb in dieser Hinsicht keine für die Gesundheit nachtheilige Wirkung zu befürchten wäre, so haben sie doch das Unangenehme, daſs sie sich schwer lösen, obgleich nicht zu läugnen ist, daſs die Pillen eine längere Zeit vor dem Austrocknen geschützt werden, weil die ädeln Metalle deren Oberfläche genauer umgeben. Vermeiden muſs man diese Art des Ueberziehens, wenn unter der Masse Arzneykörper enthalten sind, die auf diese Metalle wirken, wie z. B. die geschwefelten Alkalien, *Lac Sulphuris*, *Flores Sulphuris*, etc.

§. 97.

Die *einfache* Unterschrift (§. 12.), deren man sich bedient, wenn man eine schon in der Officin vorräthig gehaltene Pillenmasse verordnet, ist: *Fiant (s. Formentur Pilulae) ponderis Grani unius s. Granorum duorum, conspergantur* etc. (*F. Pilul. Grani unius Consp.*).

Die *zusammengesetzte* Unterschrift (§. 12,), deren man sich bedient, wenn man die Pillenmasse selbst konstituiren läſst, ist: *Misceantur fiant Pilulae (s. fiat Massa pilularis, ex qua formentur Pilulae) ponderis Grani unius* etc. (*M. F. Pilul. s. Mass. pilul. ex qua forment.*), oder wenn man die Anzahl der Pillen überhaupt angiebt: *Misc. fiant Pilul. no triginta, sexaginta, centum* etc.

Beym

Beym Ansetzen der Pillen, wenn man dieselben in genereller Quantität verordnet, so, daſs sie eine oder mehrere Drachmen betragen, hat man jederzeit darauf zu sehen, daſs, wenn es zwey Granpillen werden sollen, die Masse jedesmal mit einer ganzen, oder auch halben Drachme ausgehe; sollen aber die Pillen nur einen Gran schwer werden, so muſs die Masse sich entweder mit einer halben Drachme oder funfzehn Gran endigen. Giebt man die Anzahl der Pillen, welche aus der konstituirten Masse geformt werden sollen, überhaupt an, so muſs die Anzahl derselben auf 30. 45. 60. 75. 90. 105. 120. 135. 150. 165. 180. u. s. w. gesetzt seyn. Warum dieses eigentlich so seyn sollte, wird dem Leser dann deutlich werden, wenn er das, was in pharmacevtischer Beziehung über diesen Gegenstand vorgetragen werden wird, genau wird erwogen haben.

Wenn in einer Pillenmasse Arzneykörper verschrieben werden, deren innige Verbindung nöthig ist, und man den Kenntnissen des Apothekers nicht trauen kann, so theilt man die Unterschrift (wie bey der Pulverformel §. 61. angezeigt worden ist), und setzt einen Theil derselben unter die zu verbindenden Ingredienzen, so z. B.

Rec. Pulveris Cantharidum Grana quatuor
——— Gummi Arabici Scrupulum unum
Bene terantur et admisceant. e. s. p.

Bey geschickten Apothekern aber ist dieses überflüssig, um sie jedoch darauf aufmerksam zu

 machen,

machen, setzt man blos dem *Misceantur* noch *lege artis* (*M. l. a.*) hinzu, aber nicht, wie es gewöhnlich geschiehet: *Misceant. fiant lege artis Pilulae*, denn der Apotheker kann wohl die zur Masse gehörigen Ingredienzen nach pharmacevtischen Regeln oder Grundsätzen vermischen, aber die Pillen kann er auf keine andere Art, als die, die jetzt in allen Apotheken Deutschlands gewöhnlich ist, formen, nämlich auf der Pillenmaschine.

Das gewöhnliche Behältnifs, in welchem die verfertigten Pillen überliefert werden, sind die Schachteln, nur kleine Quantitäten werden in Papierkapseln gethan. Der Arzt hat daher nicht nöthig: *Dentur ad Scatulam*, dazu zu setzen. Sind hingegen Arzneymittel in denselben enthalten, die wegen ihrer Flüchtigkeit entweichen, oder durch den Einflufs der Atmosphäre eine Veränderung erleiden, wie z. B. die geschwefelten Alkalien, oder der Sublimat, welcher durch den Verlust der Feuchtigkeit sich wieder krystallisiret, so werden sie in einem Glase, das mit einem genau passenden Korkstöpsel versehen ist, dem Kranken überreicht, wo man alsdann zur Unterschrift noch hinzusetzt: *Dentur ad Vitrum probe clausum.*

§. 98.

Die *Signatur* (§. 13.) bestimmt 1) die *Anzahl* der *einzelnen Pillen*, die der Kranke auf einmal nehmen soll, und 2) wenn sie in genereller Quantität verordnet sind, die *Zwischenräume*, binnen welchen die Gaben wiederholt werden sollen.

Die

Die Dosis darf nicht über 12 Stück betragen; so wie auch die Wiederholung derselben nicht in zu kurzen Zwischenräumen fallen darf, weil immer einige Zeit zu ihrer Einwirkung erfordert wird, nur bey leicht lösslichen Arzneyen sind die kürzesten Zwischenräume zwey Stunden, wie bey krampfstillenden, abführenden Mitteln u. s. w.

§. 99.

Da die Einwirkung der Arzneyen, welche in Pillenform gegeben werden, a) durch die Form an sich, b) durch das Einhüllungsmittel auf die Gebilde des Magens und der Eingeweide in etwas gehindert wird, so dürfen sie nicht in denjenigen Krankheiten gegeben werden, wo die Hilfleistung schnell erfolgen soll; daher muss man dieselben vermeiden bey Vergiftungen, Ohnmachten, heftigen Krämpfen, Erbrechen, gehinderter Deglutition, Entzündung der Mundhöhle, und ähnlichen Krankheiten, so wie auch bey Kindern.

§. 100.

Die Pillenform hat beynahe vor jeder andern Form folgende Vorzüge: 1) Man kann die jedesmalige Dosis genau in ihr bestimmen; 2) man kann in ihr Arzneyen geben, welche wegen ihres unangenehmen Geschmacks in keiner Form anzuwenden sind; 3) sie ist der Verderbniss nicht so leicht unterworfen; 4) der Kranke kann sie überall bey sich führen, z. B. auf Reisen,

oder, wenn seine Geschäfte ihn aufserhalb seiner Wohnung zu seyn nöthigen.

§. 101.

Man hält ausser den Pflanzenpulvern die trocknen Schleime, Schleimharze, Harze, einige Seifen, und trockne Extrakte in den Officinen gepülvert vorräthig. Will man nun derselben sich in Pillenmassen als *Excipienda* bedienen, so müssen sie, nachdem sie vorher so fein als möglich in einen serpentinsteinernen Mörser zerrieben sind, mit einander innig nach der in der Pulverformel (§. 65.) angegebenen Methode gemischt werden. Bey Gummiresinen, die sich entweder nicht fein pülvern lassen, oder in der Wärme zusammenfliefsen, wodurch folglich die gleichförmige Vertheilung verhindert wird, wendet der Apotheker, um die genaue Verbindung derselben mit den *Excipientibus* zu befördern, einen geringen Grad der Wärme folgendermafsen an: Indem er einen serpentinsteinernen Mörser sammt dem untern Theil der Pistille in heifsem Wasser erwärmt, in welcher er dann die zu vereinigenden Arzneykörper durch Kneten vermengt.

§. 102.

Salze, die in kleinen Gaben wirksam sind, löst der Apotheker im destillirten Wasser, oder sucht sie doch wenigstens möglichst fein durch Reiben mit demselben zu zertheilen, und mischt sie dann, um die Vertheilung gleichmäfsiger zu ma-

machen, unter die Extrakte, oder, was sonst als *Excipiens* gewählt ist.

§. 103.

Sollen weiche Extrakte, welche in kleinen Dosen anzuwenden sind, wie z. B. *Extractum Aconiti*, *Cicutae*, *Hyoscyami* etc. in Verbindung mit Schleimharzen unter Pillenmassen kommen, so müssen diese genannten Extrakte, da sie sich nicht, ohne die Schleimharze feucht und klümprig zu machen, mit diesen durch Reiben vereinigen lassen, durch Hilfe einer kleinen Quantität destillirten Wassers in einem serpentinsteinernen Mörser vertheilet, und nachdem ihnen unter anhaltendem Reiben die andern *Excipientia* hinzugesetzt worden sind, durch Kneten mit der Pistille unter die Masse gebracht werden. Ist aber in der Vorschrift kein *Excipiens* vorhanden, so werden sie gleich in so viel destillirten Wasser, als zur Hervorbringung der gehörigen Konsistenz der Pillenmasse nöthig ist, gelöst, und nun die Schleimharze auf die vorhin angezeigte Weise mit ihnen vereiniget. Sind aber Arzneykörper, mit welchen sie sich durch Reiben gehörig vertheilen lassen, in dem Recepte angegeben, so werden sie mit diesen erst vermischt und hierauf die *Excipientia* hinzugesetzt.

Schleimharze, Harze, die in kleiner Gabe verordnet werden, reibt der Apotheker entweder mit gleichen Theilen süſsen Mandeln, oder, wenn sie mit arabischen Gummi und Zucker verschrieben

ben sind, so reibt er das Harz mit dem Gummi, und nachdem er diesem Arzneykörper durch anhaltendes Reiben den Zucker hinzugesetzt hat, tröpfelt er die zur Konstituirung der Pillenmasse erforderliche Quantität Wassers hinzu, und knetet die Masse unter einander. Auf eben diese Art verfährt er auch, wenn sie mit Seife, Alkalien, Erden u. dgl. verbunden sind.

§. 104.

Soll Kampfer mit andern *Excipiendis*, die sich als trockene Pulver darstellen lassen, unter Pillenmassen gebracht werden, so wird er zuerst mit einigen Tropfen Weingeist zu einem möglichst feinen Pulver zerrieben, und dann mit denselben verbunden. Auf eben diese Weise wird er auch mit Harzen und Schleimharzen verbunden.

§. 105.

Werden ätherische Oele mit Pflanzenpulvern verordnet, so müssen, nachdem sie mit einander durch Reiben innig verbunden sind, die andern *Excipientia* hinzugethan werden. Sind aber zugleich Harze, oder Schleimharze in der Vorschrift vorhanden, so werden die ätherischen Oele mit diesen vermischt, und ihnen dann die vorher ebenfalls genau gemischten Pflanzenpulver durch Reiben oder Kneten hinzugesetzt. Sollen endlich noch weiche Extrakte als *Excipientia* unter die Masse kommen, so werden diese zuletzt durch Kneten unter dieselbe gebracht.

Einige Apotheker haben die Gewohnheit, die ätherischen Oele den Pillenmassen zuletzt hinzu zu setzen, welches jedoch fehlerhaft ist, weil dieselben, besonders wenn sie nur zu einigen Tropfen hinzugesetzt werden, auf diese Art nicht innig unter die Masse vertheilt werden können. Hieraus ergiebt sich, warum man ätherische Oele nicht nach Gewicht bestimmen darf, weil es unmöglich ist, sie genau abzuwägen; denn da die Pillenmassen in einem Mörser angestoſsen werden, welcher bey Hinzusetzung der Oele auf einer groſsen Wage vorher tarirt werden müſste, welche selten so empfindlich ist, daſs sie den Unterschied von einigen Granen genau angäbe, so muſs die Quantität auf diese Weise immer unbestimmt ausfallen. Wollte auch der Apotheker dieselben in einem Glase abwiegen, und alsdann den Arzneykörper hinzusetzen, so würde auch hier die Quantität sehr unbestimmt ausfallen, weil immer einige Tropfen in dem Glase zurückbleiben würden.

§. 106.

Besteht die Pillenmasse aus Schleimharzen, Harzen und trocknen Extrakten, so werden die Extrakte, wenn sie in Pulverform aufbewahrt werden, mit den Harzen und Schleimharzen durch Reiben vermischt, und ihnen hierauf die zur Bildung der Pillenmasse erforderliche Quantität Wassers hinzugesetzt, oder die Extrakte werden auch, welches einerley ist, mit so viel Wasser erweicht, daſs sie die gewöhnliche Konsistenz

sistenz der Extrakte erhalten, und hernach die gepülverten Schleimharze, Harze u. s. w. durch Stofsen und Kneten mit ihnen vereinigt.

Werden Harze oder Schleimharze mit *Balsamus Peruvianus*, *de Copaiva* etc. zu Pillen zu machen verordnet, und ist kein vegetabilisches Pulver vorgeschrieben, so setzt der Apotheker, weil diese Arzneykörper sonst keine gut als Pillen zu bearbeitende Masse lieferten, etwas *Pulvis Liquiritiae*, *Salep*, *Althaeae* etc. denselben hinzu.

§. 107.

Sind natürliche Balsame in grofser Quantität unter Pillenmassen verordnet, so verfährt der Apotheker auf folgende Art: nachdem er ein konsistentes *Mucilago Gummi Arabici*, aus gleichen Theilen destillirten Wasser und arabischen Gummi verfertiget hat, setzt er nun diesem *Mucilago* unter anhaltenden Reiben den Balsam tropfenweise hinzu, wodurch nun dieses Gemisch die Konsistenz eines weichen Extrakts bekömmt; hierauf setzt er nun die *Excipienda*, nachdem sie vorher in einem Mörser aufs sorgfältigste gemischt worden sind, unter beständigen Kneten und Stofsen hinzu. Sollte die Masse etwas zu spröde ausfallen, so thut er noch etwas gewöhnliches *Mucilago* vom arabischen Gummi, oder, noch besser, eine kleine Quantität Syrup hinzu. Auf diese angezeigte Art mufs nun der Apotheker allemal zu Werke gehen, wenn natürliche Balsame in grofser Quantität unter Pillen-

massen

massen zu bringen sind, es mag nun arabisches Gummi vom Arzte vorgeschrieben seyn oder nicht.

Werden die Balsame den Schleimharzen oder Harzen in großer Menge hinzu zu setzen verordnet, so müssen ihnen alsdann, nachdem sie vorher mit diesen Arzneykörpern vereiniget worden sind, die andern *Excipienda* hinzugethan, und durch anhaltendes Stoßen und Kneten verbunden werden.

§. 108.

Geben Arzneykörper eine sich bröckelnde Masse, woran sowohl die *Excipienda* als auch *Excipientia* schuld seyn können, indem erstere zu spröde, letztere hingegen zu dünnflüssig oder zu wenig zähe sind, um dergleichen Arzneymittel zu binden, so nimmt der Apotheker entweder etwas steifen Honig, oder dicken Syrup, oder auch etwas von einer Konserve zu Hilfe.

Sehr oft tritt der Fall ein, daß Pillenmassen ganz fehlerhaft konstituiret werden, indem entweder die Quantität des *Excipientis*, oder die der *Excipiendorum* zu groß angesetzt ist, im erstern Falle wird die Masse zu weich, und im zweyten zu trocken. Daß Fehler der ersteren Art von Aerzten sehr häufig begangen werden, mögen folgende von *Adam Schmid* als Muster aufgestellte Formeln beweisen *):

No. 1.

*) *Schmid* a. a. O. S. 135. 136. 137. 144. 149. Sollte in diesen hier angeführten Vorschriften die Quantität des *Excipientis* richtig nach der der *Excipiendorum* angegeben seyn,

No. 1.

Rec. *Extracti Taraxaci Drachmas tres*
Gummi Ammoniaci Drachmam unam.
Misc. fiant Pilulae Granorum trium etc.

No. 2.

Rec. *Extracti Trifolii fibrini Drachmas sex*
Gummi Ammoniaci Drachmas duas
Pulveris radicis Rhei Drachmam unam.
Misc. fiant Pilulae Granorum duorum etc.

No. 3.

seyn, so wäre zu No. 1, da schon ein erwärmter Mörser hinreichet, dieses Schleimharz in eine Pillenmasse zu verwandeln, und in warmen Sommertagen dieser nicht einmal nöthig ist, weil es schon in einer sehr mäſsigen Temperatur zusammenflieſst und eine klebrige Konsistenz annimmt, woraus sich leicht Pillen formen lassen, etwa eine halbe Drachme von diesem hier angesetzten Extrakte erforderlich. Da sich die in No. 2. hier angegebenen *Excipienda* durch ein wenig hinzugetröpfeltes Wasser sehr leicht zu einer Pillenmasse vereinigen lassen, so sind 2 Drachmen von dem, als *Excipiens* hier gewählten, Extrakte vollkommen hinreichend, um eine Pillenmasse zu Stande zu bringen. No. 3. ist so beschaffen, daſs, wenn sie unsern Apothekern zur Verfertigung übergeben würde, sie sich des Lachens kaum enthalten würden. Die bey No 4. vorgeschriebenen *Excipienda* fordern kaum eine Drachme von den hier angegebenen *Excipientibus;* und endlich bey No. 5. reicht das *Extractum Martis pomatum* zur Pillenmasse hin. Dergleichen, sowohl in chemischer als pharmacevtischer Hinsicht fehlerhaft konstituirte, Pillenmassen könnten wir aus dieser sehr gerühmten Schrift mehrere anführen, welche wir jedoch, um nicht weitläufig zu seyn, mit Stillschweigen übergehen.

No. 3.

Rec. *Aethiopis mineralis Drachmam unam*
Extracti Taraxaci Drachmas tres.
Misc. *fiant Pilulae Granorum duorum* etc.

No. 4.

Rec. *Gummi Ammoniaci Drachmam unam*
Sulphuris aurati Antimonii Scrupulum unum
Extracti Graminis v Taraxaci Unciam semis.
Misc. *fiant Pilulae Granorum duorum* etc.

No. 5.

Rec. *Extracti corticis Peruviani Unciam dimidiam*
——— *Martis cum succo pomorum Drachmam unam*
Pulveris Rhei electi Drachmam dimidiam
——— *radicis Ari Drachmam unam.*
Misc. *fiant Pilulae Granorum trium* etc.

Der Apotheker kann sich nun hier, um die erforderliche Konsistenz zu bekommen, auf zweyerley Art helfen: 1) indem er die übermäſsige Feuchtigkeit der zu weichen Masse bey gelinder Wärme unter anhaltenden Agitiren verdünsten läſst, allein da dieses nur bey solchen Pillenmassen geschehen kann, welche keine mit flüchtigen Bestandtheilen versehene Arzneyen enthalten, so wie auch die Menge der zu verflüchtigenden Flüssigkeit nicht zu groſs seyn darf, weil es sonst dem Apotheker a) zu viel Zeit rauben, und b) die Masse durch das zu lange Einwirken der Wärme, alles Agitirens derselben ohngeachtet, anbrennen

brennen würde; 2) indem er ein indifferentes vegetabilisches Pulver, z. B. *Pulvis Liquiritiae*, *Althaeae* etc., dergleichen fehlerhaft konstituirten Massen in solcher Menge hinzusetzt, daſs sie die zur Formirung der Pillen gehörige Konsistenz erhalten.

Um nach diesen hier angeführten Vorschriften Pillen zu formen, muſs der Apotheker, wenn diese Extrakte auch eine etwas ungewöhnlich steife Konsistenz haben sollten, doch drey Drachmen eines vegetabilischen Pulvers zu einer jeden hinzusetzen.

Ein zweyter Fehler der Pillenmassen ist bisweilen auch, daſs sie zu hart sind; um diesem nun abzuhelfen, wählt der Apotheker ein schickliches Fluidum, welches bey Arzneykörpern, wo die resinösen Bestandtheile das Uebergewicht haben, einige Tropfen Weingeist, wo die gummösen, etwas Wasser oder Syrup ist.

Alles nun, was der Apotheker der Pillenmasse, um ihr die gehörige Konsistenz zu verschaffen, es sey nun fester oder flüssiger Natur, hinzugesetzt hat, darf er beym Abtheilen derselben nicht in Anschlag bringen, sondern er formt nur gerade so viel Pillen aus der Masse, als sie vorher ohne diesem zu ihrer Konstituirung nöthigen Zusatz gegeben haben würde, so daſs, wenn nämlich die Vorschrift eine halbe Unze Masse enthielte, aus welcher Zweygranpillen zu formiren vorgeschrieben wären, und es wären, um die gehörige Konsistenz zu erhalten, 2 Drachmen vegetabili-

bilischen Pulvers erforderlich gewesen, er nicht 180, sondern nur 120 Stück daraus formt. Auf eben diese Weise verfährt der Apotheker, wenn die Masse eingedickt worden ist, wo er das Fehlende bey der Formation der Pillen nicht rechnet, sondern noch eben so viel Pillen der Zahl nach daraus macht, als wenn es noch dabey wäre. Es wäre z. B. von einer halben Unze Masse eine Drachme durch Verdünsten verlohren gegangen, so werden aus den noch zurückgebliebenen 3 Drachmen, wenn Zweygranpillen vorgeschrieben sind, nicht etwa 90, sondern 120 Pillen daraus geformt. Ist aber vom Arzt verlangt worden, die Arzneykörper bis zur Konsistenz der Pillenmasse einzudicken, alsdann werden nur so viel Pillen daraus geformt, als sich aus der inspissirten Masse formen lassen.

Sind Arzneyen aus dem Pflanzenreich, die in groſsen Dosen gegeben werden, mit denen aus ihnen bereiteten Extrakten zu Pillen zu machen verordnet, und die Quantität der letzteren ist zu groſs angesetzt, so ersetzt der Apotheker das Fehlende durch das Pulver der Pflanze, von welcher das Extrakt als *Excipiens* gewählt ist, welches er aber bey Formirung der Pillen als eines Wirksamen mit in Anschlag bringt.

Ist in einer Vorschrift von einem Arzneykörper, er sey nun als *Excipiens* oder *Excipiendum* gewählt, die zur Konsistenz der Pillenmasse erforderliche Quantität dem Gutachten des Apothekers überlassen, so setzt derselbe die nöthig gehabte

habte Quantität zu dem Arzneykörper auf der Vorschrift hinzu.

§. 109.

Die nunmehr fertige Masse theilt der Apotheker nach Verhältniſs der Quantität der Masse und der Gröſse der daraus zu verfertigenden Pillen in verschiedene Theile ab; sind nämlich Zweygranpillen zu formen vorgeschrieben, in Theile von einer Drachme, sind aber Eingranpillen verlangt worden, in Theile von einer halben Drachme. Jeder abgewogene Theil wird nun auf der Pillenmaschine (*Machina pro pilulis formandis*), welche 30 Kanäle enthält, in so lange, runde, gleichförmige Stäbchen ausgerollt, als die Maschine breit ist, alsdann quer über diese genannten Kanäle hingelegt und der obere Theil derselben mit seinen 30 gegenüberstehenden Schärfen darauf gedrückt, und einige Mal mit denselben geschwind hin und her gefahren, wodurch 30 Pillen gleich auf einmal fertig geworden sind, welche nur noch einer kleinen Nachhilfe mit den Fingern bedürfen, um die gehörige Rundung zu erhalten.

Ist die Anzahl der Pillen, welche aus der Masse geformt werden soll, in der Vorschrift überhaupt angegeben, so dividirt der Apotheker die angegebene Zahl mit 30 und theilt sie in so viel Theile, als die 30 in ihnen enthalten ist; so daſs, wenn z. B. in einer Vorschrift vorgeschrieben wäre, aus der Masse 135 Pillen zu formen, so würde sie der Apotheker in $4\frac{1}{2}$ Theil abtheilen.

Nach-

Nachdem nun die Pillen fertig sind, werden sie mit dem vom Arzte vorgeschriebenen Pflanzenpulver bestreut, ist keins in der Vorschrift angegeben, so bestreut man sie mit *Semen Lycopodii*. Sollen sie mit Gold- oder Silberblättchen überzogen werden, so werden die fertigen Pillen in eine dazu eingerichtete kugelrunde hölzerne Büchse (*Scatula deauratoria, argentaria*) mit einigen Gold- oder Silberblättchen gethan und hernach so lange sanft im Kreise hin- und herbewegt, bis alle Pillen gleichförmig von dem Metall überzogen sind. Jedoch dürfen sie weder zu trocken, noch zu feucht seyn, im erstern Falle nehmen sie das Metall nicht an, im andern aber nehmen sie zu viel von demselben an, wodurch verursacht wird, daſs sie sich alsdann in den ersten Wegen schwerer lösen. Wenn die Pillen zu trocken sind, so befeuchtet sie der Apotheker, wenn die harzigen Theile in ihnen das Uebergewicht haben, mit einigen Tropfen Alkohol, wenn hingegen die gummösen überwiegend vorhanden sind, mit einigen Tropfen Wassers, und schüttelt sie hernach in der Büchse unter einander, wodurch sie den zur Annahme des Metalls erforderlichen Grad von Feuchtigkeit erhalten; sie aber anzuhauchen, was bisweilen von einigen Apothekern geschiehet, ist ekelhaft und sollte daher nicht geduldet werden.

Arzneyformeln *).

No. 1.

Rec. *Tartari emetici Grana duo*
——— vitriolati Grana sex
Extracti Liquiritiae Scrupulum unum.
Misc. l. a. fiant cum Aquae destillatae quantum sufficit Pilulae no viginti, conspergantur pulvere radicis Liquiritiae, S. Die Hälfte auf einmal.

No. 2.

Rec. *Tartari emetici Grana duo*
Pulveris radicis Rhei optimi
Extracti Liquiritiae ana Scrupulum dimidium.
Misc. l. a. fiant cum Aquae destillatae quantum sufficit Pilulae no viginti, conspergantur pulvere radicis Liquiritiae, S. Wie No. 1.

No. 3.

Rec. *Salis polychresti de Seignette Grana sex*
Pulveris radicis Ipecacuanhae Scrupulum unum.
Misc. fiant cum Syrupi communis quantum sufficit Pilulae no viginti, conspergantur pulvere radicis Liquiritiae. S. Früh auf einmal.

No. 4.

*) Der Erfinder der Pillenform ist *Cölius Aurelianus*. *Weiz* a. a. O.

No. 4.

Rec. *Concharum sine igne praeparatarum Scrupulum semis*
Pulveris radicis Ipecacuanhae Drachmam dimidiam.

M. *fiant cum Mellis depurati quantit. suffic. Pil. no viginti; conspergantur Semine Lycopodii. S.* Wie No. 1.

No. 5.

Rec. *Tartari emetici Granum unum*
Crystallorum Tartari Grana sex
Pulveris radicis Ipecacuanhae Grana quindecim.

Misc. *l. a. fiant cum Mellaginis Graminis quantit. suffic. Pil. no quindecim. S.* Wie No. 3.

Obgleich die Brechmittel in dieser Form langsamer wirken, und daher nicht gern von Aerzten in derselben verordnet werden, so treten doch bisweilen Fälle ein, wo Kranke alle Formen aufser dieser verweigern, wefshalb sich der Arzt bisweilen genöthigt sieht, diese genannten Mittel in dieser Form zu geben.

No. 6.

Rec. *Salis mirabilis Glauberi exsiccati Scrupulum dimidium*
Pulveris radicis Rhei optimi Drachmam dimidiam.

Misc. *fiant cum Syrupi eiusdem quantit. sufficient. Pilulae no viginti; conspergantur pulvere florum Cassiae. S.* Die Hälfte auf einmal.

No. 7.

Rec. *Tartari vitriolati*
Pulv. radicis Ialappae ana Scrupulum unum.
Misc. fiant cum syrupi Althaeae quantit. sufficient. Pilulae no viginti; conspergantur semine Lycopodii, S. Wie No. 6.

No. 8.

Rec. *Salis polychresti de Seignette*
Pulveris radicis Ialappae ana Scrupulum dimidium
——— ———*Rhei optimi Scrupulum unum.*
M. fiant cum syrupi Rhabarbari quantit. suffic. Pil. no viginti; consperg. pulvere florum Cassiae, S. Wie bey No. 6.

No. 9.

Rec. *Pulveris radicis Ialappae*
——— *seminum Cinae ana Scrupulum unum*
Olei Absynthii aetherei Guttas duas.
M. fiant cum Mellis depurati quantit. sufficient. Pil. no viginti; conspergantur semine Lycopodii, S. Die eine Hälfte Abends, die andere früh zu nehmen.

No. 10.

Rec. *Aethiopis mineralis (Hydrargyri sulphurati nigri) Scrupulum dimidium*
Pulveris radicis Ialappae
Tartari vitriolati ana Grana sedecim.
M. fiant cum Mellis depurati quantit. sufficient. Pil. no viginti; conspergantur pulvere radicis Liquiritiae, S. Wie No. 6.

No. 11.

Rec. *Mercurii dulcis Grana sex*
Pulveris radicis Ialappae
——— ——— *Rhei ana Grana quindecim*
Olei Valerianae aetherei Guttam unam.
Misc. *fiant cum syrupi de Spina cervina quantit. suffic. Pilulae no quindecim; conspergantur semine Lycopodii, S.* Früh auf einmal.

No. 12.

Rec. *Resinae Ialappae Grana sex*
Gummi Arabici
Sacchari albi ana Scrupulum dimidium.
Misc. *bene terendo fiant cum Aquae destillatae quantit. suffic. Pil. no viginti; consperg. pulvere florum Cassiae, S.* Wie No. 6.

No. 13.

Rec. *Mercurii dulcis*
Resinae Ialappae ana Grana sex
Extracti Liquiritiae Scrupulum unum.
Misc. *bene terendo fiant cum Aquae destillatae quantit. suffic. Pilulae no viginti; consperg. pulvere Liquiritiae, S.* Wie No. 6.

No. 14.

Rec. *Resinae Ialappae*
Mercurii dulcis aa Grana sex
Pulveris seminum Tanaceti Grana octo
Extracti Liquiritiae Scrupulum unum.
Misc. *longa trituratione fiant cum Aquae destillatae quantit. suffic. Pilulae no viginti; conspergantur pulvere florum Cassiae, S.* Wie No. 6.

No. 15.

Rec. *Resinae Ialappae*
Saponis medicati ana Grana sex
Gummi Asae foetidae Grana octo.

Misceantur exacte fiant cum mellaginis Graminis quantit. suffic. Pilulae no sedecim; conspergantur cum pulvere corticis Cinnamomi, S. Wie No. 6.

No. 16.

Rec. *Gummi Guttae*
Concharum sine igne praeparatarum ana Grana sex
Extracti Liquiritiae Scrupulum unum.

Misceantur accurate fiant cum Aquae destillatae quantit. suffic. Pilulae no viginti; conspergantur pulvere corticis Cinnamoni, S. Wie No. 6.

No. 17.

Rec. *Mercurii dulcis*
Gummi Guttae ana Grana quinque
Pulveris seminum Cinae Grana octo
Olei Valerianae aetherei Guttas duas
Extracti Absynthii Scrupulum dimidium.

Misc. l. a. fiant Pilulae no viginti; conspergantur pulvere florum Cassiae, S. Wie No. 6.

No. 18.

Rec. *Gummi Guttae Grana sex*
Saponis medicati Scrupulum dimidium
Extracti Liquiritiae Scrupulum unum.

Misceant. bene terendo fiant cum Aquae destillatae quantit. suffic. Pilulae no viginti; conspergantur semine Lycopodii, S. Wie No. 6.

No. 19.

Rec. *Aloes succotrinae Scrupulum dimidium*
Pulveris radicis Rhei Scrupulum unum
Olei Chamomillae aetherei Guttas duas
Extracti Valerianae minoris Scrupulum unum.

Misc. l. a. fiant Pilulae no triginta; conspergantur pulvere florum Cassiae, S. Alle 3 Stunden 10 Stück.

No. 20.

Rec. *Aloes succotrinae Grana octo*
Pulveris foliorum Sennae Grana duodecim.

Misc. fiant cum syrupi Althaeae quantitate sufficiente Pilulae no viginti; conspergantur pulvere Liquiritiae, S. Alle 2 Stunden 4 Stück zu nehmen.

No. 21.

Rec. *Extracti Aloes Grana sex*
Pulveris Castorei Moscovitici Scrupulum dimidium
——— radicis Rhei optimi
Magnesiae carbonicae ana Drachmam unam
Extracti Gentianae rubrae Drachmam unam cum dimidia.

Misc. l. a. fiant Pilulae no centum et viginti; conspergantur pulvere Cassiae cinnamomeae, S. Täglich zweymal 4 Stück.

No. 22.

Rec. *Sulphuris Antimonii aurati Scrupulum dimidium*
Pulveris stipitum Dulcamarae
Gummi Ammoniaci ana Drachmam unam
Extracti Taraxaci e succo Scrupulos quatuor.
Misc. l. a. fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; conspergantur pulvere radicis Liquiritiae. S. 6 Stück täglich viermal.

No. 23.

Rec. *Kermes mineralis Scrupulum dimidium*
Pulveris seminum Phellandrii aquatici
Gummi Ammoniaci ana Drachmam unam
Extracti Fumariae Drachmam unam cum dimidia.
Misc. l. a. fiant Pilulae no centum et viginti; conspergantur pulvere Liquiritiae, S. 6 Stück alle 4 Stunden.

No. 24.

Rec. *Opii puri*
Kermes mineralis utriusque Grana sex
Pulveris seminum Foeniculi Drachmam dimidiam
Gummi Ammoniaci Drachmam unam cum dimidia
Extracti Marrubii albi Scrupulos quatuor.
Misc. l. a. fiant Pilulae no centum et quinque; conspergantur semine Lycopodii, S. Wie No. 23.

No. 25.

No. 25.

Rec. *Saponis medicati*
Gummi Galbani
Extracti Dulcamarae ana Drachmas duas.
Misc. *fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; conspergantur pulvere Cassiae cinnamomeae, S.* Täglich viermal 8 Stück.

No. 26.

Rec. *Saponis antimonialis (Saponis stibiati) Drachmam dimidiam*
Gummi Ammoniaci
——— Asae foetidae ana Drachmam unam cum dimidia
Extracti Centaurei minoris Drachmas duas.
Misc. *exacte fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; conspergantur pulvere florum Cassiae, S.* 6 bis 8 Stück täglich viermal.

No. 27.

Rec. *Camphorae Scrupulum dimidium*
Saponis antimonialis Drachmam dimidiam
Gummi Galbani
Extracti Dulcamarae ana Drachmam unam.
Misc. *l. a. fiant cum pulveris Liquiritiae quantit. sufficient. Pilulae no nonaginta; conspergantur Lycopodio. S.* 4 Stück alle 4 Stunden.

No. 28.

Rec. *Aethiopis mineralis*
Gummi Ammoniaci
Extracti Saponariae ana Drachmas duas.
Misc. *fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; conspergantur pulvere florum Cassiae, S.* Täglich viermal 8 Stück.

N. 29.

No. 29.

Rec. *Mercurii dulcis Grana sex*
Gummi Galbani
——— *Guaiaci*
Extracti Trifolii fibrini ana Drachmas duas.

Misc. exacte fiant Pilulae no centum et octoginta; conspergantur pulvere radicis Liquiritiae, S. Täglich dreymal 8 Stück.

No. 30.

Rec. *Camphorae*
Mercurii dulcis ana Grana sex
Gummi Guaiaci
Pulveris radicis Valerianae minoris ana Drachmam unam cum dimidia
Extracti eiusdem Drachmas duas.

Misc. l. a. fiant Pilulae no centum et sexaginta quinque; conspergantur pulvere Liquiritiae, S. Wie No. 26.

No. 31.

Rec. *Camphorae*
Kermes mineralis ana Scrupulum dimidium
Gummi Guaiaci Drachmas duas
Extracti ligni Guaiaci Scrupulos quatuor.

Misc. exacte fiant Pilulae no centum et viginti; conspergantur pulvere Cassiae cinnamomeae, S. Täglich 4 mal 6 Stück.

No. 32.

Rec. *Aethiopis antimonialis*
Gummi Guaiaci
Extracti Dulcamarae ana Drachmas duas.

Misc. *fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; conspergantur pulvere radicis Liquiritiae, S.* Wie No. 28.

No. 33.

Rec. *Aethiopis antimonialis*
Gummi Ammoniaci
Pulveris stipitum Dulcamarae ana Drachmam unam
Extracti eiusdem Drachmas duas.

Misc. *fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; conspergantur pulvere Liquiritiae; S.* Wie No. 28.

No. 34.

Rec. *Antimonii crudi praeparati (Stibii sulphurati)*
Gummi Galbani
Pulveris radicis Valerianae minoris ana Drachmam unam
Extracti eiusdem Drachmas duas.

Misc. *fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; conspergantur pulvere Cassiae cinnamomeae, S.* Wie No. 28.

No. 35.

Rec. *Camphorae Scrupulum dimidium*
Antimonii crudi praeparati
Gummi Galbani
Extracti Cardui benedicti ana Drachmam unam.

Misc. *l. a. fiant Pilulae no nonaginta; conspergantur pulvere Liquiritiae, S.* Täglich viermal 6 Stück.

No. 36.

No. 36.

Rec. *Kermes mineralis Scrupulum semis*
Asae foetidae
Pulveris radicis Enulae
Extracti eiusdem ana Drachmas duas.

Misc. l. a. fiant Pilulae no centum et octoginta; conspergantur pulvere florum Cassiae, S. Täglich viermal 8 Stück.

No. 37.

Rec. *Pulveris Castorei Moscovitici Scrupulum unum*
Asae foetidae Drachmas duas.

Misc. fiant cum essentiae Asae foetidae q. s. Pilulae no septuaginta quinque; conspergantur semine Lycopodii, S. Alle 4 Stunden 6 Stück.

No. 38.

Rec. *Pulveris Castorei Moscovitici Drachmam dimidiam*
——— *Asae foetidae*
——— *radicis Valerianae minoris ana Drachmam unam*
Extracti eiusdem Drachmas duas.

Misc. exacte fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; conspergantur pulvere florum Cassiae, S. Wie No. 36.

No. 39.

Rec. *Pulveris Castorei Moscovitici Drachmam dimidiam*
——— *radicis Rhei optimi*
Saponis medicati
Asae foetidae ana Drachmam unam
Extracti Chamomillae Drachmas duas.

Misc. exacte fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; conspergantur semine Lycopodii, S. Wie No. 36.

No. 40.

Rec. *Kermes mineralis Scrupulum dimidium*
Myrrhae electae Scrupulos quatuor
Extracti Enulae Drachmam unam.

Misc. exacte fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; conspergantur pulvere radicis Liquiritiae, S. Wie No. 36.

No. 41.

Rec. *Opii puri*
Kermes mineralis ana Scrupulum dimidium
Myrrhae electae
Gummi Ammoniaci ana Drachmam unam
Extracti Senegae Drachmam unam cum dimidia.

Misc. exacte fiant Pilulae no centum et viginti; conspergantur pulvere Liquiritiae, S. Wie No. 36.

No. 42.

Rec. *Sulphuris Antimonii aurati*
Extracti Opii aquosi ana Scrupulum dimidium
——— *Myrrhae*
——— *Liquiritiae ana Drachmam unam.*

Misc. l. a. fiant cum Aquae destillatae quantit. suffic. Pilulae no septuaginta quinque; conspergantur pulvere Liquiritiae, S. 4 Stück alle 4 Stunden.

No. 43.

Rec. *Opii puri Scrupulum dimidium*
Gummi Myrrhae electae
——— *Asae foetidae ana Drachmam unam*
Extracti Senegae Drachmas duas.

Misc. exacte fiant cum syrupi de Gummi Ammoniaco quantit. suffic. Pilulae no centum et octoginta; conspergantur pulvere Liquiritiae, S. Alle 4 Stunden 6 Stück.

No. 44.

No. 44.

Rec. *Mercurii dulcis Scrupulum dimidium*
Extracti Liquiritiae Drachmam dimidiam.

Misc. bene terendo fiant cum Aquae destillatae quantit. suffic. Pilulae no viginti; conspergantur pulvere corticis Cinnamomi, S. Täglich zweymal 2 Stück.

No. 45.

Rec. *Camphorae Grana quinque*
Mercurii dulcis Scrupulum dimidium
Gummi Arabici
Sacchari albissimi ana Drachmam dimidiam.

Misceant. exacte fiant cum Aquae destillatae quantit. suffic. Pilulae no triginta; conspergantur pulvere Liquiritiae, S. 3 Stück täglich zweymal.

No. 46.

Rec. *Opii puri Grana quinque*
Mercurii dulcis Scrupulum dimidium
Pulveris seminum Cardamomi minoris Drachmam dimidiam.

Misc. exacte fiant cum extracti Gentianae rubrae quantit. suffic. Pilulae no triginta; conspergantur pulvere Cinnamomi, S. Wie No. 45.

No. 47.

Rec. *Mercurii dulcis Scrupulum dimidium*
Pulveris radicis Liquiritiae Drachmam unam
Gummi Guaiaci
Extracti — ana Drachmas duas.

Misc. l. a. fiant Pilulae no centum et viginti; conspergantur pulvere florum Cassiae, S. Täglich dreymal 6 Stück.

Auf

Auf eben diese Weise kann man auch den *Mercurius solubilis* und die andern Quecksilberzubereitungen verordnen.

No. 48.

Rec. *Kermes mineralis*
Camphorae ana Scrupulum dimidium
Extracti Liquiritiae Drachmam dimidiam.
Misc. *exacte fiant cum Aquae destillatae quantitate sufficiente Pilulae no viginti; conspergantur pulvere Cinnamomi, S.* 1 bis 2 Stück alle 3 Stunden.

No. 49.

Rec. *Camphorae Grana quinque*
Moschi Orientalis Scrupulum dimidium
Extracti Liquiritiae Drachmam dimidiam.
Misc. *exacte fiant Pilulae cum Aquae destillatae quantitate sufficiente no triginta; conspergantur pulvere Liquiritiae, S.* 3 Stück alle 2 Stunden.

No. 50.

Rec. *Extracti Opii aquosi Grana quinque*
Moschi Orientalis Scrupulum dimidium
Pulveris radicis Serpentariae Virginianae
Extracti Valerianae minoris ana Drachmam unam.
Misc. l. a. fiant Pilulae no septuaginta quinque; conspergantur pulvere Cinnamomi, S. 5 Stück alle 2 bis 3 Stunden.

No. 51.

Rec. *Moschi Orientalis*
Alcali volatilis sicci (*Ammonii carbonici*) *ana* *Scrupulum dimidium*
Extracti Liquiritiae Scrupulum unum.

Misc. exacte fiant cum Aquae destillatae quantitate sufficiente Pilulae no viginti; conspergantur pulvere Cinnamomi; dentur ad Vitrum probe clausum, S. Alle 2 Stunden 2 Stück.

No. 52.

Rec. *Alcali volatilis sicci Grana quinque*
Castorei Moscovitici
Extracti Liquiritiae ana Scrupulum unum.

Misc. exacte fiant cum Aquae destillatae quantitate sufficiente Pilulae no viginti; consperg. pulvere Cinnamomi; dentur ad Vitrum bene clausum, S. Wie No. 51.

No. 53.

Rec. *Opii puri Grana quinque*
Salis cornu Cervi (*Ammonii pyro-oleosi*) *Scrupulum dimidium*
Extracti Liquiritiae Scrupulum unum.

Misc. exacte fiant cum Aquae destillatae quantitate sufficiente Pilulae no viginti; conspergantur pulvere Liquiritiae; dentur in Vitro bene clauso, S. Wie No. 51.

No. 54.

Rec. *Opii puri Grana quinque*
Florum Zinci Scrupulum dimidium
Pulveris radicis Calami aromatici
Extracti Cascarillae ana Drachmam unam.

Misc. l. a. fiant Pilulae no sexaginta; conspergantur pulvere Cinnamomi, S. 5 Stück täglich viermal.

No. 55.

No. 55.

Rec. *Pulveris Castorei Moscovitici Drachmam semis*
——— radicis Valerianae minoris
Extracti eiusdem ana Drachmam unam.
Misc. exacte fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; consperg. pulvere Cassiae cinnamomeae, S. 4 Stück alle 4 Stunden.

No. 56.

Rec. *Kermes mineralis Grana quinque*
Extracti Aconiti e succo Scrupulum dimidium
——— Liquiritiae Scrupulum unum.
Misc. l. a. fiant cum Aquae destillatae sufficiente quantitate Pilulae no viginti, consperg. pulvere Liquiritiae, S. Täglich viermal 2 Stück.

No. 57.

Rec. *Camphorae*
Pulveris Aconiti
Extracti ——— e succo ana Granum dimidium.
Misc. fiat Pilula; conspergatur cum pulvere Cinnamomi; dentur tales no octo, S. Ein Stück alle 2 Stunden.

No. 58.

Rec. *Extracti Aconiti e succo*
Sulphuris Antimonii aurati ana Scrupulum semis
Gummi Ammoniaci Drachmam unam
Extracti Valerianae Scrupulos duos.
Misc. exacte fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; conspergantur Semine Lycopodii, S. Täglich viermal 3 Stück.

No. 59.

Rec. *Mercurii dulcis Grana sex*
Extracti Aconiti e succo Scrupulum unum
Gummi Guaiaci Drachmas duas
Extracti ligni Guaiaci Scrupulos quatuor.

Misc. fiant Pilulae no centum et viginti; conspergantur pulvere Liquiritiae, S. 8 Stück täglich drey- bis viermal.

No. 60.

Rec. *Kermes mineralis*
Pulveris Cicutae
Extracti —— e succo ana Scrupulum dimidium.

Misc. fiant Pilulae no decem; conspergantur pulvere Cinnamomi, S. Ein Stück täglich viermal.

No. 61.

Rec. *Kermes mineralis Grana quinque*
Extracti Hyoscyami e succo Scrupulum semis
——— Liquiritiae Scrupulum unum.

Misc. exacte fiant Pilulae no viginti; conspergantur pulvere Cinnamomi, S. Täglich viermal 2 Stück.

No. 62.

Rec. *Kermes mineralis*
Extracti Hyoscyami e succo ana Scrupulum dimidium
Gummi Ammoniaci
Pulveris radicis Enulae ana Drachmam unam
Extracti eiusdem Scrupulos quatuor.

Misc. l. a. fiant Pilulae no centum et viginti; conspergantur pulvere Liquiritiae, S. 6 Stück täglich viermal.

No. 63.

No. 63.

Rec. *Pulveris herbae Pulsatillae*
Extracti eiusdem e succo ana Scrupulum dimidium.

Misc. *fiant Pilulae no decem; consperg. pulvere Cassiae cinnamomeae, S.* 2 Stück täglich drey- bis viermal.

No. 64.

Rec. *Pulveris herbae Digitalis purpureae*
Extracti Liquiritiae ana Granum unum.

Misc. *fiat Pilula; consperg. pulvere Cinnamomi. Dispensentur tales no sex, S.* Ein Stück täglich dreymal.

No. 65.

Rec. *Pulveris herbae Digitalis purpureae*
Mercurii dulcis ana Grana octo
Extracti Senegae Drachmam unam.

Misc. *fiant Pilulae no sexaginta; conspergantur pulvere Cinnamomi, S.* Früh und Abends 4 Stück.

No. 66.

Rec. *Opii puri*
Pulv. herbae Digitalis purpureae ana Grana sex
—— Cardamomi minoris Scrupulos duos
Extracti Gentianae rubrae Drachmam dimidiam.

Misc. *l. a. fiant Pilulae no sexaginta; consperg. pulvere radicis Liquiritiae, S.* Früh und Abends 5 Stück.

No. 67.

Rec. *Extracti Nucis Vomicae Grana quinque*
Pulveris Cassiae cinnamomeae Scrupulum unum
—— radicis Columbo Drachmam unam
Extracti eiusdem Scrupulos quatuor.

Misc. *exacte fiant cum Aquae destillatae quantitate sufficiente Pilulae no nonaginta; conspergantur pulvere Cinnamomi, S.* 6 Stück alle 4 Stunden.

No. 68.

Rec. *Pulveris Cantharidum*
Camphorae ana Grana sex
Extracti Aconiti e succo Scrupulum dimidium
Gummi Arabici
Sacchari albi ana Drachmam unam.

Misc. l. a. fiant cum Aquae destillatae quantit. suffic. Pilulae no septuaginta quinque; conspergantur pulvere Liquiritiae, S. 3 Stück täglich dreymal.

No. 69.

Rec. *Pulveris herbae Belladonnae Grana quatuor*
Extracti Liquiritiae Scrupulum unum.

Misc. exacte fiant cum Aquae destillatae quantitate sufficiente Pilulae no viginti; conspergantur pulvere Cassiae cinnamomeae, S. 3 Stück früh und Abends.

No. 70.

Rec. *Extracti Belladonnae e succo*
Camphorae ana Grana quinque
Gummi Arabici
Sacchari albi ana Scrupulum dimidium.

Misc. exacte fiant Pilulae no viginti; conspergantur pulvere Cinnamomi, S. Wie No. 69.

No. 71.

Rec. *Pulveris Lactucae virosae*
Extracti eiusdem e succo ana Scrupulum dimidium
——— *Liquiritiae Scrupulum unum.*

Misc. exacte fiant Pilulae no viginti; conspergant. pulvere Liquiritiae, S. 2 bis 3 Stück täglich viermal.

No. 72.

Rec. *Kermes mineralis Grana quinque*
Pulveris Lactucae virosae
Extracti eiusdem e succo ana Scrupulum dimidium
Gummi Ammoniaci Drachmam unam.

Misc. l. a. fiant cum extracti Enulae quant. sufficiente Pilulae no sexaginta; conspergantur pulvere radicis Liquiritiae, S. 3 Stück täglich viermal.

No. 73.

Rec. *Pulveris radicis Scillae Scrupulum dimidium*
Extracti Liquiritiae Scrupulum unum.

Misc. exacte fiant cum Aquae destillatae quant. sufficiente Pilulae no viginti; consperg. pulvere Cinnamomi. S. Früh und Abends 2 Stück.

No. 74.

Rec. *Pulveris radicis Scillae Scrupulum semis*
——— ——— *Calami aromatici*
Extracti Senegae ana Drachmam unam.

Misc. exacte fiant cum Aquae destillatae quantitate sufficiente Pilulae no septuaginta quinque; consperg. pulvere Liquiritiae, S. 5 bis 6 Stück täglich viermal.

No. 75.

Rec. *Pulveris radicis Scillae Scrupulum dimidium*
Gummi Ammoniaci
Saponis medicati
Extracti Trifolii fibrini ana Drachmam unam.

Misc. exacte fiant Pilulae no centum et viginti; 'conspergant. cum pulvere Liquiritiae, S. 6 bis 8 Stück täglich dreymal.

No. 76.

Rec. *Pulveris radicis Scillae Grana sex*
——— —— *Galangae minoris Drachmam unam*
Gummi Asae foetidae Drachmam unam cum dimidia
Fellis Tauri inspissati Drachmas duas.

Misc. l. a. fiant Pilulae no centum et viginti; conspergantur pulvere Cinnamomi, S. Täglich drey- bis viermal 8 Stück.

No. 77.

Rec. *Pulveris radicis Scillae Scrupulum semis*
——— *seminum Cardamomi minoris Scrupulos duos*
——— *corticis Peruviani optimi Drachmas duas*
Extracti eiusdem Drachmam unam cum dimidia.

Misc. l. a. fiant cum mucilaginis Gummi Arabici quant. sufficiente Pilulae no centum et quinquaginta; conspergant. pulvere Cinnamomi, S. 8 Stück alle 4 Stunden.

No. 78.

Rec. *Opii puri Grana quinque*
Pulveris radicis Scillae Scrupulum dimidium
——— *corticum Aurantiorum Curassaicorum*
Extracti Fumariae ana Drachmam unam.

Misc. l. a. fiant Pilulae no septuaginta quinque; consperg. pulvere Cassiae cinnamomeae, S. 4 Stück täglich viermal.

No. 79.

Rec. *Mercurii dulcis Grana quinque*
Pulveris radicis Scillae Scrupulum dimidium
Gummi Guaiaci Drachmas duas
Extracti Gentianae rubrae Drachmam unam cum dimidia.

Misc. *exacte fiant Pilulae no centum et viginti; consperg. pulvere Cinnamomi, S.* Täglich viermal 6 Stück.

No. 80.

Rec. *Pulveris radicis Scillae Scrupulum dimidium*
Florum Salis Ammoniaci martialium (Ammonii muriatici martiati) Drachmam dimidiam
Pulveris radicis Gentianae rubrae Drachmam unam cum dimidia
Extracti eiusdem Drachmam unam.

Misc. *l. a. fiant Pilulae no centum et quinque; conspergant. pulvere Liquiritiae, S.* Wie No. 79.

No. 81.

Rec. *Pulveris radicis Scillae Grana quinque*
——— ——— *Calami aromatici*
Kali carbonici
Extracti Senegae ana Scrupulum unum.

Misc. *fiant Pilulae no triginta; consperg. pulvere florum Cassiae, S.* 3 Stück täglich drey- bis viermal.

No. 82.

Rec. *Pulv. radicis Valerianae minoris Drachmas tres*
Olei eiusdem aetherei Guttas sex
Extracti eiusdem Drachmas duas.

Misc. *l. a. fiant Pilulae no centum et quinquaginta; consperg. pulvere Cinnamomi, S.* Täglich 4mal 6 Stück.

No. 83.

No. 83.

Rec. *Pulveris corticis Peruviani optimi Unciam semis*
Extracti eiusdem Drachmas duas.
Misc. fiant cum conservae Rosarum quantitate sufficiente Pilulae no ducentae et quadraginta; conspergantur pulvere Cinnamomi, S. 8 Stück alle 3 Stunden.

No. 84.

Rec. *Pulveris corticis Cinnamomi Drachmam dimidiam*
——— —— Peruviani Unciam dimidiam
Extracti Gentiani rubrae Drachmas tres
Misc. fiant cum mucilaginis Gummi Arabici quantitate sufficiente Pilulae no ducentae et quadraginta; conspergantur pulvere florum Cassiae, S. Wie No. 83.

No. 85.

Rec. *Castorei Moscovitici Scrupulum dimidium*
Asae foetidae Drachmam unam
Pulveris corticis Peruviani optimi
Extracti —— Hippocastani ana Drachmas tres.
M. l. a. fiant Pilulae no ducentae et quadraginta; conspergant. pulvere Cassiae cinnamomeae, S. Wie No. 83.

No. 86.

Rec. *Pulveris corticis Peruviani optimi Unciam dimidiam*
Balsami de Copaiva Drachmam unam cum dimidia
Mucilaginis Gummi Arabici Drachmas duas cum dimidia.
M. l. a. fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; consperg. pulvere florum Cassiae, S. Wie No. 83.

No. 87.

No. 87.

Rec. *Limaturae Martis alcoholisatae*
Pulveris Myrrhae electae ana Drachmam unam
——— *radicis Gentianae rubrae Drachmas duas*
Balsami de Copaiva
Mucilaginis Gummi Arabici ana Drachmam unam cum dimidia.

Misc l a. fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; consperg pulvere Cinnamomi, S. Wie No. 83.

No. 88.

Rec. *Pulveris Myrrhae electae*
——— *Terrae Catechu ana Drachmam unam*
——— *radicis Tormentillae Drachmas duas*
Balsami Peruviani nigri Drachmam unam
Mucilaginis Gummi Arabici Drachmas duas.

Misc. l. a fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; conspergantur pulvere Cinnamomi, S. Täglich viermal 6 bis 8 Stück.

No. 89.

Rec. *Pulveris Myrrhae electae Drachmas duas*
Balsami Peruviani Drachmam dimidiam.

Misc. l. a. fiant cum pulveris radicis Enulae sufficiente quantitate Pilulae no nonaginta; conspergantur pulvere Liquiritiae, S. Täglich viermal 4 bis 6 Stück.

No. 90.

Rec. *Opii puri*
Kermes mineralis ana Grana sex
Pulveris radicis Enulae Drachmam dimidiam
Gummi Ammoniaci Drachmas duas
Balsami Peruviani Scrupulos duos.

Misc. l. a. fiant Pilulae no centum et quinque; conspergantur pulvere Liquiritiae, S. Wie No. 89.

No. 91.

No. 91.

Rec. *Pulveris radicis Calami aromatici*
Limaturae Martis alcoholisatae ana Drachmam unam
Extracti Gentianae rubrae Drachmam unam cum dimidia.

Misc. *fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; conspergantur pulvere Liquiritiae, S.* Täglich viermal 4 Stück.

No. 92.

Rec. *Limaturae Martis alcoholisatae Drachmam unam cum dimidia*
Pulveris corticis Quassiae Drachmas duas
Olei Menthae piperitae aetherei Guttas quatuor
Extracti Columbo Drachmas tres.

Misc. *l. a. fiant Pilulae no centum et nonaginta quinque; conspergant. pulvere Liquiritiae, S.* Täglich viermal 8 Stück.

No. 93.

Rec. *Vitrioli Martis (Ferri sulphurici) Drachmam unam*
Pulveris Gentianae rubrae Drachmas tres
Extracti eiusdem Drachmas duas.

Misc. *fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; conspergantur pulvere Liquiritiae, S.* Täglich viermal 6 Stück.

No. 94.

Rec. *Vitrioli Martis*
Asae foetidae ana Drachmam unam
Pulveris radicis Columbo
Extracti eiusdem ana Drachmas duas.

M. *fiant Pilulae cum Aquae destillatae quantitate sufficiente no centum et octoginta; conspergantur semine Lycopodii, S.* Wie N. 91.

N. 95.

No. 95.

Rec. *Pulveris radicis Columbo*

——— ——— Tormentillae ana Drachmas duas

Extracti ——— ——— Drachmas tres.

Misc. *fiant cum Aquae destillatae quantitate sufficiente Pilulae no ducentae et quadraginta; consperg. pulvere Cinnamomi, S.* Täglich viermal 6 Stück.

No. 96.

Rec. *Pulveris radicis Galangae minoris Drachmam dimidiam*

——— ——— Columbo

Extracti Martis pomati ana Drachmas duas.

Misc. *fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; consperg. pulvere Liquiritiae, S.* Wie No. 91.

No. 97.

Rec. *Aethiopis martialis (Ferri oxydulati nigri)*

Extracti Cascarillae sicci ana Drachmas duas

Olei eiusdem aetherei Guttas quatuor.

Misc. *fiant cum Syrupi de Althaea quantit. sufficient. Pilulae no centum et octoginta; conspergant. pulvere Liquiritiae, S.* Wie No. 91.

No. 98.

Rec. *Pulveris radicis Caryophyllatae*

Extracti eiusdem ana Drachmas tres.

Misc. *fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; conspergant. pulvere Cassiae cinnamomeae, S.* 8 Stück alle 3 Stunden.

No. 99.

Rec. *Asae foetidae Drachmam unam*

Pulveris radicis Valerianae minoris

Extracti Absynthii ana Drachmas duas.

Misc. *fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; conspergant. pulvere florum Cassiae, S.* 8 Stück täglich drey- bis viermal.

No. 100.

Rec. *Pulveris herbae Absynthii*
Extracti eiusdem ana Drachmas duas.

Misc. fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; conspergantur pulvere Cinnamomi, S. Wie No. 95.

No. 101.

Rec. *Opii puri Scrupulum dimidium*
Pulveris Cinnamomi Drachmam dimidiam
Myrrhae electae Drachmam unam
Extracti ligni Campechiani
——— Cascarillae ana Drachmas duas.

Misc. l. a. fiant cum syrupi Cinnamomi quantitate sufficiente Pilulae no centum et octoginta; consperg. pulvere Cinnamomi, S. Täglich viermal 6 bis 8 Stück.

No. 102.

Rec. *Pulveris Caffeae Arabicae subtilissimi Unciam dimidiam*
Extracti eiusdem Drachmas tres.

M. fiant Pilul. ponderis Granorum duorum; consperg. pulvere florum Cassiae, S. 8 Stück alle 3 Stunden.

No. 103.

Rec. *Pulv. radicis Calami aromatici Drachmam unam*
——— Caffeae Arabicae
Extracti Salicis ana Drachmas tres.

Misc. fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; consperg. pulvere Liquiritiae, S. Wie No. 102.

No. 104.

Rec. *Pulveris radicis Galangae minoris Drachmam dimidiam*
——— ——— Tormentillae
Extracti Caffeae Arabicae ana Drachmas tres.

Misc. fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; conspergantur pulvere, S. Wie No. 102.

No. 105.

No. 105.

Rec. *Castorei Moscovitici Scrupulum dimidium*
Asae foetidae Drachmam unam
Pulveris Caffeae Arabicae subtilissimi
Extracti eiusdem ana Drachmas tres.

Misc. l. a. fiant Pilulae no ducentae et decem; conspergant. pulvere Cassiae cinnamomeae, S. Wie No. 102.

No. 106.

Rec. *Opii puri Grana sex*
Camphorae Scrupulum dimidium
Pulv. corticis Cinnamomi Scrupulos duos
—— radicis Valerianae minoris Scrupul. quatuor
—— Caffeae Arabicae subtilissimi Drachmas duas
Extracti eiusdem Drachmas tres.

Misc. l. a. fiant Pilulae no ducentae et viginti quinque; consperg. pulvere Cinnamomi. Dentur ad Vitrum probe clausum, S. Wie No. 98.

No. 107.

Rec. *Natri sulphurati*
Extracti Dulcamarae ana Drachmas duas.

M. fiant cum pulvere Dulcamarae quantitate sufficiente Pilulae no centum et viginti; consperg. semine Lycopodii. Dentur ad Vitrum bene clausum, S. Täglich viermal 5 Stück.

No. 108.

Rec. *Pulv. radicis Calami aromatici Drachmam semis*
Gummi Guaiaci Drachmam unam
Natri sulphurati
Extracti Dulcamarae ana Drachmas duas.

M. fiant Pilulae ponderis Granorum duorum; conspergantur semine Lycopodii. Dentur ad Vitrum probe clausum, S. Wie No. 102.

D) *Von*

D) *Von der Bissenformel* (*Formula Boli*).

§. 110.

Der *Bissen* (*Bolus* *) ist eine aus einer steifen, aber auch zugleich nachgiebigen Masse geformte Kugel, welche so groſs ist, daſs sie bequem niedergeschluckt werden kann. In der Form ist er den Pillen ähnlich, in der Konsistenz der Masse aber einer steifen Lattwerge, daher man sagen könnte: der Bissen ist eine steife Lattwerge, aus welcher groſse Pillen geformt sind; denn die Masse, aus welcher die Bissen geformt werden sollen, hält in Hinsicht der Konsistenz das Mittel zwischen der Masse der Pillen und der einer Lattwerge, und macht daher den Uebergang von den festen zu den flüssigen Formen.

Diese Form hat folgende Vorzüge vor der Pillen- und Lattwergenform; vor *ersterer* nämlich: a) daſs sie sich leichter in dem Magen lösen, b) von mehreren Kranken leichter und bequemer niedergeschluckt werden, welches dadurch einleuchtender wird, wenn man erwägt, daſs die Pillen selten von den Kranken für sich allein genommen, sondern entweder in gebackene Pflaumen, aus welchen vorher der Kern genommen worden ist, gethan, oder auch in weiche Semmelgrume gedrückt werden, auf welche Weise sie also ebenfalls in einen Bissen verwandelt worden sind; vor *der Lattwergenform* aber hat sie

*) *Aetius* gedenkt der Bissen zuerst. S. *Weiz* a. a. O.

sie folgende Vorzüge: c) daſs sich die meisten Arzneykörper in derselben bequemer nehmen lassen; d) daſs sie nicht so leicht, wenn sie gehörig aufbewahret werden, und richtig konstituiret worden sind, verderben. Dieser genannten Vorzüge ohngeachtet bedient man sich derselben jetzt doch selten, und nur noch von Thierärzten wird sie sehr häufig in Gebrauch gezogen.

§. 111.

In dieser Form können sowohl alle einfache als auch zusammengesetzte Arzneymittel, welche durch Vermengung eine nachgiebige und zusammenhängende Masse bilden, angewendet werden.

§. 112.

Man hat die hierzu tauglichen Arzneysubstanzen eben so, wie in der Pillenformel (§. 80.) in *Excipienda* und *Excipientia* eingetheilt. Unter *ersteren* verstehet man hier alle trockene, zähe Arzneykörper, welche durch Vermischung mit einem oder mehreren dazu brauchbaren Flüssigen eine zur Gestaltung der Bissen taugliche Masse liefern. Unter *letzteren* werden alle flüssige, weiche Arzneyen begriffen, welche durch Verbindung mit einem oder mehreren dazu passenden trockenen, zähen Arzneymitteln eine zur Formirung der Bissen taugliche Masse geben.

§. 113.

Als *Excipienda* kann man sich aller der unter der Pulver- (S. 87. 1. a. 1. b. 1. c. 88. 2. a.) als

auch

auch Pillenformel (§. 81. 1—11.) aufgestellten Arzneyen bedienen, daher wir uns, um weitläufige Wiederholungen zu vermeiden, auf dieselben unter den eben genannten Formeln Angeführten berufen.

Auch läſst diese Form einen etwas freyern Gebrauch der Neutral- und Mittelsalze zu.

§. 114.

Als *Excipientia* taugen alle unter der Pillenformel (§. 82. 1—9.) angeführten Arzneykörper. Vorzüglich aber bedient man sich gern zu diesem Behuf der Roobe, Pulpen, Konserven, Honig- und Zuckersäfte, weil sie machen, daſs die Bissen ihre erforderliche Geschmeidigkeit länger beybehalten.

§. 115.

Vermeiden muſs man in dieser Form: Neutralsalze, welche Feuchtigkeit aus der Atmosphäre anziehen, und daher dem Bissen eine Lattwergen ähnliche Konsistenz mittheilen; imgleichen solche, die ihres Krystallisationswassers durch die Einwirkung der Wärme beraubt worden sind, weil sie die Feuchtigkeit, wenn sie auch nur mit einer kleinen Quantität derselben in Berührung kommen, anziehen und kleine Krystallen bilden, wodurch der Bissen alsdann zum Einnehmen untauglich wird, indem die in ihm enthaltenen kleinen Krystalle beym Hinunterschlingen den Gaumen verletzen. Will man dergleichen Salze mit in dieser Form verschreiben, so muſs man sie

nicht

nicht getrocknet, sondern noch mit ihren Krystallisationswasser verbunden, verordnen. Uebrigens gilt hier das, was in dieser Hinsicht unter der Pillenformel (§. 83.) vorgetragen worden ist.

Dafs alle unchemische Zusammensetzungen auch in dieser Form zu vermeiden sind, berühren wir nur kürzlich, und verweisen den Leser auf das, was unter der Pulver- (S. 92. u. ff.) und Pillenformel (S. 160. 161.) über diesen Gegenstand vorgetragen worden ist.

§. 116.

Bey Konstituirung der Bissenmasse hat man vorzüglich Rücksicht zu nehmen: 1) auf gehörige Konsistenz der Masse; sie darf nämlich nicht zu weich, aber auch nicht zu hart seyn, im *ersteren* Falle behalten die daraus geformten Bissen nicht ihre Gestalt, im *letzteren* lassen sie sich nicht niederschlucken. Die gehörige Konsistenz ist: dafs sie dem Druck des Fingers leicht nachgiebt, sich ohne zu bröckeln in Kugeln formen läfst. 2) Dafs die Bissen ihre erforderliche Konsistenz eine Zeitlang beybehalten, d. i. dafs sie weder zusammenfliefsen, noch übermäfsig austrocknen.

§. 117.

Ueber das Verhalten des *Excipientis* gegen die *Excipienda* gelten folgende Regeln im *Allgemeinen:*

1) Sind in einer Vorschrift *Excipienda* enthalten, welche einen grofsen Umfang haben, so wählt man ein *Excipiens* flüssiger Konsistenz; wie z. B. die Honig- oder Zuckersäfte sind.

2) Sind

2) Sind aber die *Excipienda* nicht voluminös, so wählt man ein *Excipiens* von dicker Konsistenz.

3) Beträgt die Quantität nur einen oder zwey bis drey Gran, so nimmt man, wo möglich, ein die Bissenkonsistenz besitzendes Arzneymittel zum *Excipiente*.

4) Sind die *Excipienda* trockene, erdige, oder metallische Pulver, so muſs man sich eines *Excipientis*, welches schleimiger Natur ist, bedienen.

Zu vermeiden sind als *Excipientia* in dieser Form:

1) Alle dünne, wäſsrige Flüssigkeiten und solche, die geistiger Natur sind, weil sie leicht entweichen, wodurch der Bolus verhärtet.

2) Alle leicht austrocknende Flüssigkeiten, wie z. B. *Mucilago Gummi Arabici*, *Tragacanthae* etc.

§. 118.

Sollen Arzneyen aus dem Pflanzenreich, die in kleiner Dosis wirksam sind, man mag nun dieselben in Substanz, oder den aus ihnen eingedickten Saft anwenden, in Bissen gegeben werden, so müssen sie, da sie nicht für sich allein in Verbindung eines *Excipientis* in diese Form gebracht werden können, mit einem andern schicklichen *Excipiendo* verbunden werden. Soll es die Wirkung dieser Arzneykörper nicht unterstützen, so wählt man ein ziemlich indifferentes Mittel, dergleichen sind der *Pulvis radicis Althaeae*, *Liquiritiae*, *Salep*; auch das *Extractum Liquiritiae*, mit

mit hinreichender Menge eines destillirten Wassers kann man dazu gebrauchen; vermeiden muſs man aber arabisches oder Traganthgummi mit Zucker im Wasser gelöst, weil die auf diese Art konstituirten Bissen sonst leicht hart, und dadurch zum Schlingen untauglich werden.

Heftigwirkende Harze und Schleimharze läſst man erst mit Mandeln, arabischen Gummi, Seifen, kohlensauren Alkalien, Erden u. s. w. zusammenreiben, und nachdem man ihnen ein zu ihrer gehörigen Form erforderliches *Excipiendum* hinzugesetzt hat, mit der genugsamen Menge Saft, Konserve u. s. w. vermischen.

Auf diese eben angezeigte Weise kann man auch mit den in kleinen Dosen anzuwendenden metallischen Oxydulaten, Oxyden und Mittelsalzen verfahren. So läſst man das versüſste Quecksilber, Kermes, den Spieſsglanzgoldschwefel nach Verhältniſs mit einem halben bis ganzen Skrupel von dem *Pulvere Liquiritiae*, *Althaeae*, *Salep* etc. abreiben, und hernach die nöthige Quantität von dem *Excipiente* hinzusetzen. Den fressenden Sublimat läſst man im destillirten Wasser lösen, und hernach am beſsten mit *Extractum Liquiritiae* zu Bissen machen.

§. 119.

Schleimharze, die in groſser Quantität gegeben werden, können hier nicht, wie bey den Pillen angegeben ist, mit Wasser zur Boluskonsistenz gebracht werden, weil sich das Wasser

 leicht

leicht verflüchtiget, und die Bissen auf diese Weise verhärten würden, sondern man setzt ihnen lieber einen Honig- oder Zuckersaft hinzu. Auch kann man sich an dessen Statt des *Mellaginis Graminis* und *Taraxaci* bedienen. Man rechnet gewöhnlich auf eine Drachme von den Schleimharzen eine halbe Drachme Syrup, von Extrakten, Pulpen und Rooben zwey Skrupel, und von Konserven 2 ½ Skrupel.

So darf man bey Harzen auch nicht den Alkohol als *Excipiens* anwenden, weil derselbe wegen seiner Flüchtigkeit sehr schnell entweicht, wodurch die Bissen ebenfalls sehr geschwind hart werden. Will man sie mit den bey den Schleimharzen genannten Arzneyen zu Bissen machen lassen, so findet, in Hinsicht des Quantitativen, dasselbe daselbst angegebene Verhältniſs Statt.

Vegetabilische Pulver werden am beſsten mit Honig- oder Zuckersäften, Pulpen, Rooben, auch mit Konserven zu Bissen gemacht. Die Honig- und Zuckersäfte werden mit den vegetabilischen Pulvern zu gleichen Theilen angesetzt; von Pulpen, Rooben und weichen Extrakten rechnet man aber auf die Drachme vier Skrupel, und von den Konserven anderthalb Drachmen.

Die Seifen werden selten für sich allein, sondern gewöhnlich in Verbindung mit Schleimharzen und Harzen verordnet, wo man sie alsdann mit den Honig- und Zuckersäften zu gleichen Theilen nimmt. Z. B.

Rec. *Gummi Ammoniaci*
Saponis medicati
Syrupi Papaveris albi partes aequales.

Um weiche Extrakte, Roobe und Pulpen mit Seife, und Schleimharzen oder Harzen zu Bissen zu machen, rechnet man von letzteren von jedem eine Drachme auf vier Skrupel der ersteren und von Konserven anderthalb Drachmen bis fünf Skrupel.

§. 120.

Erdige oder metallische Pulver werden am passendsten mit Honig oder Konserven zu Bissen gemacht. Syrupe, oder überhaupt Flüssigkeiten, die deren Konsistenz besitzen, wie z. B. *Mellago Graminis*, muſs man vermeiden, weil diese Flüssigkeiten die Pulvertheile nicht gehörig zusammenhalten, daher sich die Masse bröckelt und zur Formation der Bissen untauglich wird. Will man sich aber dergleichen Flüssigkeiten als *Excipientia* bedienen, so muſs man ihnen, um den Zusammenhang zu befördern, einige Tropfen *Mucilago Gummi Arabici*, oder noch besser, nach Verhältniſs einige oder mehrere Gran von dem *Pulvere Gummi Arabici*, *radicis Salep*, *Althaeae* etc. hinzusetzen. Auf die Drachme erdiger Pulver kann man, wenn sie durch Honig- oder Zukkersäfte in diese Form gebracht werden sollen, einen Skrupel rechnen, von Extrakten, Rooben, Pulpen eine halbe Drachme, und von Konserven zwey Skrupel. Die Magnesie aber, als ein eine sehr geringe Eigenschwere besitzendes Arzney-

 mittel,

mittel, macht hiervon eine Ausnahme, denn hier würden von den hier angegebenen Excipientien wenigstens von ersteren gleiche Theile, von den zweiten anderthalb Theil, und von den letzteren zwey Theile auf einen Theil Magnesie gerechnet werden müssen. Hingegen bey metallischen Pulvern ist das quantitative Verhältniſs der Excipientien folgendes: auf eine Drachme kann man von Honig- und Zuckersäften einen halben Skrupel bis funfzehn Gran, von Extrakten, Rooben, Pulpen funfzehn Gran bis einen Skrupel, von Konserven einen Skrupel bis 24 Gran, ansetzen.

Neutralsalze, so wie auch erdige und metallische Mittelsalze, kann man für sich allein eben so wenig in Bissen- wie in Pillenform verordnen, sondern man muſs ihnen immer eine verhältniſsmäſsige Quantität vegetabilischen Pulvers oder Schleimharze u. s. w. hinzusetzen. Auf eine Drachme rechnet man gewöhnlich von Honig- und Zuckersäften einen Skrupel bis eine halbe Drachme, von Extrakten, Rooben, Pulpen eine halbe Drachme bis höchstens zwey Skrupel, von Konserven zwey bis zwey und einen halben Skrupel. Enthalten aber die genannten Arzneykörper viel Krystallisationswasser, wie z. B *Sal mirabile Glauberi*, *Vitriolum album*, *Martis* etc., so darf man nichts vom *Excipiente* auf sie rechnen, sondern man muſs vielmehr die Menge desselben geringer ansetzen, weil sie durch ihr Krystallisationswasser, wenn sie gepulvert werden, die

die mit ihnen zu vereinigenden Pulver etwas feucht machen, wie wir schon unter voranstehender Formel (S. 168. 169.) angegeben haben.

Verordnet man Kampfer in Verbindung mit andern Arzneyen, so mufs man allemal, wie unter der Pillenformel (S. 171.) angezeigt worden ist, bey Bestimmung der Quantität des *Excipientis* darauf Rücksicht nehmen.

Trockene Extrakte, die in grofsen Gaben angewendet werden müssen, läfst man am schicklichsten mit Säften zu Bissen machen.

§. 121.

Sollen weiche Extrakte in dieser Form gegeben werden, so werden sie, wie unter der Pillenformel (S. 171.) angezeigt worden ist, in Verbindung mit den Pulver aus ihrer Mutterpflanze angewendet, wo man ihnen, um die aus ihnen geformten Bissen geschmeidig zu erhalten, noch eine verhältnifsmäfsige Quantität von Honig- oder Zuckersäften hinzusetzt.

Wenn man sich der natürlichen Balsame als Excipientien bedienen will, so mufs man sie hier ebenfalls, wie bey der Pillenformel (S. 170.) angegeben worden ist, mit einer hinreichenden Menge *Mucilago Gummi Arabici* subigiren lassen. Man rechnet auf eine Drachme Balsam, zwey Drachmen *Mucilago Gummi Arabici*, und auf diese drey Drachmen vegetabilischen Pulvers, wozu man noch einen Syrup in der zur Konsistenz erforderlichen Quantität hinzusetzt.

Will

Will man sie aber in Verbindung mit Harzen oder Schleimharzen verordnen, so darf man nur höchstens 8 bis 10 Tropfen auf eine Drachme rechnen; wo man ihnen noch etwas weniges Pflanzenpulver und Syrup hinzusetzt. Als Excipientien für sich kann man sie hier eben so wenig, als bey den Pillen anwenden, weil sie die vegetabilischen Pulver nicht gehörig zusammenhalten, und mit letztern eine zu zähe und klebrige Masse bilden, woraus sich nicht gut Bissen formen lassen.

Eben so wenig kann man sich der ätherischen Oele als Excipientien bedienen, weder bey Harzen, Gummiharzen, noch vegetabilischen Pulvern u. s. w. mit ersteren deſswegen nicht, weil sie wegen ihrer Flüchtigkeit entweichen, daher die Bissen bald verhärten und zum Schlingen untauglich werden würden; mit letztern aber nicht, weil sie diese genannten Arzneykörper nicht binden. Will man aber dergleichen Arzneyen in dieser Form in Verbindung mit anderen Ingredienzen verordnen, so darf man nur ein bis zwey Tropfen auf die Drachme nehmen.

Eben so muſs man Essenzen, Geister, geistige Tinkturen u. s. w. nur in kleinen Quantitäten hinzusetzen, weil sie leicht entweichen, wodurch sie hernach hart und zum Einnehmen unbrauchbar werden.

Uebrigens erinnern wir nur hier kürzlich an das, was bey der Pillenformel (S. 172.) gesagt worden ist, nämlich: daſs sich auch hier die

Quan-

Quantität des *Excipientis* aus den daselbst angegebenen Gründen nicht ganz bestimmt angeben lasse, und daſs man daher, wenn man wirksame *Excipientia* habe, am sichersten verfahre, wenn man die Quantität desselben lieber zu klein ansetze, und ein Indifferentes in genugsamer Menge noch hinzufüge.

§. 122.

Die *Anzahl* der *Ingredienzen* ist hier ebendieselbe, wie bey der Pillenformel (S. 173.), nämlich *fünf* bis *sechs.*

§. 123.

Die *Gröſse* der Bissen richtet sich nach der specifischen Schwere der in ihnen enthaltenen Ingredienzen, daher man bey Arzneyen, die eine groſse Eigenschwere besitzen, die Gröſse desselben von ein bis zwey Drachmen, von leichten hingegen zu einer halben bis höchstens ganzen Drachme ansetzen kann. Jedoch hüte man sich, die Quantität der Ingredienzen zu klein anzusezzen, weil der Apotheker sonst eine so ganz geringe Menge nicht aus dem Mörser herausbringen kann, hauptsächlich wenn man nur einen einzigen Bissen verordnet, bey mehreren hingegen hat es nichts zu bedeuten.

Die Gabe theilt man nie in mehrere Bissen ein, sondern jeder einzelne Bissen macht eine Dosis aus.

§. 124.

Die *generelle Quantität* richtet sich nach:
a) der Wirkung der in dieser Form gegebenen

Arz-

Arzneyen; b) nach der Wiederholung der Gaben; c) nach der Dauer der Anwendung.

Brech- und Abführmittel verschreibt man in einer bis in zwey Dosen, so wie von Arzneyen, die in einem Zwischenraum von zwey bis drey Stunden wiederholt und mit deren Anwendung mehrere Tage fortgefahren werden soll, die generelle Quantität bis auf 12 Dosen betragen kann. Nur muſs man sie in eine steinerne Büchse, die mit Papier oder Blase verbunden ist, überreichen, und an einem kühlen Orte aufbewahren lassen.

§. 125.

Die *Ordnung*, in welcher die Ingredienzen zu stehen kommen, ist dieselbe, welche bey den Pillen (§. 173.) statt findet; nämlich daſs man zuerst die *Excipienda* und die, welche mit denselben verbunden werden sollen, nach der daselbst (§. 174.) angegebenen Ordnung folgen läſst; und zuletzt die *Excipientia*, wo das, von welchen die gehörige Quantität dem Gutachten des Apothekers überlassen wird, ganz zuletzt zu stehen kömmt. Werden ätherische Oele, geistige Flüssigkeiten, natürliche Balsame den Bissen zugesetzt, so kommen sie gleich nach den *Excipiendis* zu stehen, so darf man auch dieselben nicht nach Gewicht, sondern nach Tropfen bestimmen.

§. 126.

In der *Unterschrift* (§. 8. 12.) wird angegeben: die *Form*, *Bereitungsart*, die *Menge der aus der Masse zu formenden Bissen*, das *Einhüllungsmittel*,

und

und bey mehreren das *Behältniſs*. Sie ist niemals einfach, sondern allemal zusammengesetzt, und zwar folgende: *Misceantur, fiat Bolus*, oder wenn mehrere aus der Masse geformt werden sollen, *Misc. fiant Boli n̄o tres, quatuor, sex* etc. oder auch *Misc. fiat massa, ex qua formentur Boli n̄o tres* etc. *conspergantur pulvere Liquiritiae, Cinnamomi* etc.

Das Bestreuen der Bissen geschiehet aus eben den Gründen, als wie bey den Pillen (S. 175.), nämlich um das *Zusammenkleben, Austrocknen* zu verhüten und den übeln Geschmack dadurch zu verbergen. Man wählt dieselben Pulver, welche unter der Pillenformel (S. 175.) angegeben worden sind. Das *Behältniſs* ist bey ein oder zwey Stück gewöhnlich Wachspapier, oder auch bey delikaten Personen eine Schachtel; bey einer gröſsern Anzahl aber am beſsten, um das Austrocknen zu verhüten, eine steinerne Büchse. Man setzt daher der Unterschrift noch hinzu: *Dentur ad Pyxidem s. Fictile.*

§. 127.

In der *Signatur* werden bestimmt die *Zwischenräume*, in welcher die Gaben auf einander folgen, und die *Flüssigkeiten*, welche nachgetrunken werden sollen, ob es Thee, oder Wein u. s. w. seyn soll.

§. 128.

Die Anwendung dieser Form muſs man vermeiden: bey gehinderter Deglutition, bey Ohnmachten

ten und überhaupt in allen den Krankheiten, wo schleunige Hilfe erfordert wird. Imgleichen bey Kindern.

§. 129.

Was in pharmacevtischer Hinsicht bey dieser Form zu bemerken ist, ist *folgendes:* Alle Arzneyen, welche sich als Pulver darstellen lassen, müssen erst gehörig mit einander durch Reiben im Mörser vereiniget werden, wo ihnen alsdann die *Excipientia* unter Reiben und Stofsen mit der Pistille hinzugesetzt werden.

Kommen ätherische Oele oder geistige Flüssigkeiten hinzu, so werden erst dieselben mit den *Excipiendis* genau gemischt und alsdann das *Excipiens* hinzugethan. Die fertige Masse wird nun aus den Mörser genommen, und wenn nur einige Bissen daraus zu formen vorgeschrieben sind, in so viel gleiche Theile abgewogen, wo ihnen alsdann durch den Druck des Fingers die Form gegeben wird; ist aber eine gröfsere Anzahl aus der Masse zu formen vorgeschrieben, so werden sie gewöhnlich auf der Pillenmaschine ausgerollt, und hernach in so viel gleiche Theile, als vorgeschrieben sind, getheilt, und nachdem ein jeder einzelne Theil gewogen worden ist, mit den Fingern zugerundet, und nun mit dem von dem Arzte vorgeschriebenen Pulver bestreut; ist aber keins auf der Vorschrift angegeben, so bestreut der Apotheker die fertigen Bissen mit *Semen Lycopodii.* Uebrigens gilt hier das, was

in

in dieser Hinsicht unter der Pillenformel vorgetragen worden ist.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Tartari emetici Grana duo*
Crystallorum Tartari
Extracti Liquiritiae ana Scrupulos duos.
Misc. *exacte fiant Boli no duo; conspergantur pulvere radicis Liquiritiae. S.* Ein Stück alle Stunden.

No. 2.

Rec. *Tartari emetici Grana duo*
——— vitriolati
Pulveris radicis Rhei optimi ana Scrupulum semis
Conservae Rosarum Drachmam unam.
Misc. *fiant cum pulveris radicis Althaeae sufficiente quantitate Boli no duo; conspergantur pulvere florum Cassiae. S.* Wie No. 1.

No. 3.

Rec. *Pulveris radicis Ipecacuanhae Scrupulum unum.*
Misc. *fiat cum syrupi de Althaeae quantitate sufficiente Bolus; conspergatur pulvere radicis Liquiritiae. S.* Früh zu nehmen.

No. 4.

Rec. *Pulveris radicis Ipecacuanhae*
Tartari vitriolati ana Scrupulum unum
Mellaginis Graminis Drachmam dimidiam.
Misc. *fiat Bolus; conspergatur semine Lycopodii. S.* Wie No. 3.

No. 5.

No. 5.

Rec. *Tartari emetici Granum unum*
Pulveris radicis Ipecacuanhae
Crystallorum Tartari ana Scrupulum unum
Pulpae Prunorum Drachmam unam.

Misc. fiant Boli no duo; consperg. pulvere radicis Liquiritiae. S. Wie No. 1.

No. 6.

Rec. *Nitri depurati Grana sex*
Pulveris radicis Rhei optimi Drachmam dimidiam
Pulpae Tamarindorum Scrupulos duos.

Misc. fiat Bolus; conspergatur pulvere Liquiritiae. S. Früh zu nehmen.

No. 7.

Rec. *Pulveris radicis Rhei optimi*
Crystallorum Tartari ana Drachmam dimidiam
Extracti Taraxaci e succo Drachmam unam.

M. fiant Boli no duo; consperg. pulvere Liquiritiae. S. Ein Stück alle 2 Stunden.

No. 8.

Rec. *Concharum sine igne praeparatarum Scrupulum semis*
Pulveris radicis Rhei optimi Drachmam semis
Mellis depurati Scrupulos duos.

Misc. fiat Bolus; consperg. semine Lycopodii. S. Wie No. 6.

No. 9.

No. 9.

Rec. *Pulveris radicis Ialappae Drachmam dimidiam*
Syrupi Papaveris albi quant. suff. ut fiat Bolus; conspergat. pulvere Liquiritiae. S. Wie No. 6.

No. 10.

Rec. *Pulveris radicis Ialappae*
Salis mirabilis Glauberi
Extracti Liquiritiae ana Scrupulum unum.

M. fiat cum Aquae dest. quant. suff. Bolus; consperg. pulvere corticis Cinnamomi. S. Wie No. 6.

No. 11.

Rec. *Pulveris radicis Ialappae*
——— —— Rhei optimi
Salis amari ana Scrupulum unum
Mellis depurati Scrupulos duos.

Misc. fiant Boli no duo; consperg. pulvere Cassiae cinnamomeae. S. Wie No. 7.

No. 12.

Rec. *Pulveris radicis Ialappae*
——— seminum Cinae
Tartari vitriolati ana Scrupulum unum
Syrupi Rhabarbari Scrupulos duos cum dimidio.

Misc. fiant Boli no duo; consperg. pulv. florum Cassiae. S. Wie No. 7.

No. 13.

Rec. *Mercurii dulcis Grana sex*
Pulveris radicis Ialappae
Tartari vitriolati ana Scrupulum unum
Syrupi de Althaea Drachmam dimidiam.

M. exacte fiat Bolus; consperg. pulvere Cinnamomi. S. Wie No. 6.

No. 14.

No. 14.

Rec. *Aethiopis mineralis*
Pulveris radicis Ialappae
— —— *mirabilis Glauberi ana Scrupulum unum*
Mellis depurati Drachmam dimidiam
Misc. fiat Bolus; consperg. pulvere florum Cassiae. S. Wie No. 6.

No. 15.

Rec. *Resinae Ialappae*
Mercurii dulcis ana Grana sex
Extracti Liquiritiae Drachmam dimidiam.
Misc. bene terendo fiat cum Aquae destillatae quantitate sufficiente Bolus; consperg. pulvere radicis Liquiritiae. S. Wie No. 6.

No. 16.

Rec. *Mercurii dulcis*
Resinae Ialappae ana Grana sex
Pulveris seminum Tanaceti Scrupulum unum
Olei Absynthii aetherei Guttam unam.
Misc. l. a. fiat cum syrupi de Althaea quantitate sufficiente Bolus; consperg. pulvere Cassiae cinnamomeae. S. Wie No. 6.

No. 17.

Rec. *Gummi Guttae*
Saponis medicati ana Grana sex
Extracti Liquiritiae Drachmam dimidiam.
Misc. bene terendo fiat cum Aquae destillatae sufficiente quant. Bolus; consperg. pulvere florum Cassiae. S. Wie No. 6.

No. 18.

Rec. Gummi Guttae
Mercurii dulcis ana Grana quinque
Pulveris seminum Cinae Scrupulum semis
Extracti Liquiritiae Scrupulos duos.

Misc. bene terendo fiat cum Aquae destill. quantitate sufficient. Bolus. S. Wie No. 6.

No. 19.

Rec. Aloes succotrinae Scrupulum dimidium
Tartari vitriolati
Pulveris radicis Rhei optimi ana Drachmam dimidiam
Mellis puri Drachmam unam.

Misc. l. a. fiant Boli no tres; consperg. pulvere florum Cassiae. S. Ein Stück alle 3 Stunden.

No. 20.

Rec. Kermes mineralis Grana sex
Pulveris seminum Foeniculi
——— ——— Phellandrii aquatici ana Drachmam unam
Extracti Liquiritiae Drachmas duas.

Misc. exacte fiant cum Aquae destillatae quantit. suffic. Boli no sex; consperg. pulvere Liquiritiae. S. Ein Stück alle 3 Stunden.

No. 21.

Rec. Kermes mineralis Scrupulum semis
Gummi Ammoniaci
Extracti Liquiritiae
Syrupi Senegae ana Drachmam unam.

Misc. exacte fiant Boli no decem; conspergantur pulvere rad. Liquiritiae. S. Ein Stück alle 2 Stunden.

No. 22.

Rec. *Opii puri*
Kermes mineralis ana Grana sex
Gummi Myrrhae electae
Extracti Senegae
——— Enulae ana Drachmam unam.

Misc. exacte fiant cum syrupi Capillorum Veneris suffic. quantit. Boli no duodecim; conspergantur pulvere rad. Liquiritiae. S. Ein Stück alle 2 Stunden.

No. 23.

Rec. *Mercurii dulcis Grana quatuor*
Pulveris radicis Liquiritiae
Extracti eiusdem ana Drachmam unam.

Misc. l. a. fiant cum Aquae destill. quant. suffic. Boli no quatuor; consperg. pulvere Cassiae cinnamomeae. S. Früh und Abends ein Stück.

No. 24.

Rec. *Mercurii dulcis*
Camphorae ana Grana quatuor
Gummi Guaiaci
Extracti ——— ana Drachmam unam.

Misc. exacte fiant Boli no octo; conspergantur pulvere Cinnamomi. S. Täglich viermal 1 Stück zu nehmen.

No. 25.

Rec. *Aethiopis antimonialis*
Gummi Ammoniaci
Extracti Graminis e succo ana Drachmam unam.

Misc. fiant Boli no octo; consp. pulvere Liquiritiae. S. Wie No. 24.

No. 26.

No. 26.

Rec. *Opii puri Grana quatuor*
Pulveris corticis Cinnamomi Grana viginti quatuor
Extracti Liquiritiae Drachmas duas.
Misc. l. a. fiant cum Aquae destillatae quant. suffic. Boli no octo; consp. pulvere Cinnamomi. S. Alle 2 Stunden ein Stück.

No. 27.

Rec. *Castorei Moscovitici Scrupulum dimidium*
Pulveris radicis Valerianae minoris
Extracti eiusdem ana Drachmam unam.
Misc. l. a. fiant cum syrupi Diacodion quant. suffic. Boli no decem; consp. pulvere Cassiae cinnamomeae. S. Wie No. 26.

No. 28.

Rec. *Opii puri Grana quinque*
Castorei Moscovitici Grana quindecim
Gummi Asae foetidae
Pulveris radicis Valerianae ana Drachmam unam.
Misc. l. a. fiant cum syrupi Croci quantit. sufficiente Boli no decem; conspergant. semine Lycopodii. S. Wie No. 26.

No. 29.

Rec. *Moschi Orientalis Scrupulum dimidium*
Pulveris radicis Serpentariae Virginianae
Syrupi Cinnamomi ana Drachmam unam.
Misc. l. a. fiant Boli no quinque; consp. pulvere Cinnamomi. S. Wie No. 26.

No. 30.

Rec. *Camphorae Grana quinque*
Pulveris radicis Valerianae minoris
Gummi Guaiaci ana Drachmam unam.
Misc. l. a. fiant cum syrupi corticum Aurantiorum quant. suffic. Boli no octo; conspergant. pulvere Cinnamomi. *S.* Täglich viermal ein Stück.

No. 31.

Rec. *Opii puri Grana quatuor*
Pulveris seminum Cardamomi minoris Drachmam semis
——— *radicis Colombo Drachmam unam*
Conservae Rosarum Drachmas duas.
Misc. l. a. fiant Boli no octo; consperg. pulvere Cassiae cinnamomeae. *S.* Wie No. 26.

No. 32.

Rec. *Opii puri Grana sex*
Gummi Myrrhae electae
Pulveris corticis Peruviani ana Drachmam unam
Balsami Peruviani Scrupulum unum.
Misc. l. a. fiant cum syrupi Papaveris albi quant. suffic. Boli no octo; consp. pulvere Cinnamomi *S.* Wie No. 30.

No. 33.

Rec. *Pulveris corticis Cinnamomi Drachmam dimidiam*
——— ——— *Peruviani optimi Drachmas tres*
Extracti eiusdem Drachmam unam cum dimidia.
Misc. fiant cum Mellis depurati suffic. quantit. Boli no duodecim; consperg. pulvere Cinnamomi *S.* Ein Stück alle 3 Stunden.

No. 34.

Rec. *Pulveris radicis Gentianae rubrae Drachmas tres*

Olei Menthae piperitae aetherei Guttas tres.

Misc. *fiant cum syrupi corticum Aurantiorum quantit. sufficiente Boli no octo; conspergantur pulvere Cassiae cinnamomeae.* S. Wie No. 30.

No. 35.

Rec. *Limaturae Martis alcoholisatae*

Pulveris radicis Columbo

Extracti eiusdem ana Drachmam unam.

Misc. *fiant cum syrupi Papaveris albi quant. sufficiente Boli no duodecim; conspergantur pulvere florum Cassiae.* S. Ein Stück alle 4 Stunden.

No. 36.

Rec. *Pulveris Cassiae cinnamomeae Drachmam dimidiam.*

——— radicis Tormentillae Drachmas duas

Conservae Cynosbati Drachmas tres cum dimidia

Misc. *fiant Boli no sex; conspergant. pulvere Cinnamomi.* S. Ein Stück täglich dreymal.

No. 37.

Rec. *Pulveris radicis Galangae minoris*

——— ——— Calami aromatici ana Drachmam semis

Extracti Cascarillae sicci Drachmam unam

Olei Cascarillae aetherei Guttas tres.

Misc, *fiant cum syrupi corticum Aurantiorum quant, suffic. Boli no sex; consperg. pulv. Cinnamomi.* S. Wie No. 36.

No. 38.

Rec. *Pulveris radicis Caryophyllatae*
——— ——— *Tormentillae*
Extracti eiusdem ana Drachmam unam.
Misc. *fiant cum syrupi corticum Aurantiorum quantit. sufficiente Boli no decem; conspergantur pulvere florum Cassiae.* S. Alle 3 Stunden ein Stück.

E) *Von der Trochiskenformel* (*Formula Trochiscorum* *).

§. 129.

Die *Trochisken* (*Trochisci*, im Deutschen auch *Zeltchen*, *Küchelchen* genannt,) sind aus einer steifen, nur wenig nachgiebigen Masse geformte runde Küchelchen, auf welche mit einem dazu eingerichtetem Stempel ein beliebiges Zeichen gedrückt wird, wodurch sie ihre Form und ihre Namen erhalten. Das gewöhnliche Zeichen ist ein Stern, daher sie auch *Sternküchelchen* genannt werden; auch bisweilen ein Rad, daher der griechische Name τροχίσκος von τροχὸς ein Rad.

§. 130.

Sie werden eingetheilt in *officinelle* und *magistrale* (*Trochisci officinales et magistrales*).

*) Nachstehende 3 Formeln sollten der Konsistenz nach gleich auf die Pulverformel folgen; allein, da nur selten Arzneyen von Aerzten in dieser Form angewendet werden, so haben wir sie zuletzt angeführt.

§. 131.

In dieser Form können nur diejenigen Arzneykörper angewendet werden, welche weder einen auffallend unangenehmen Geschmack noch Geruch besitzen, oder, wenn dieses ja seyn sollte, sich doch durch die Verbindung angenehm schmeckender und riechender Arzneyen verbessern lassen.

§. 132.

Man hat auch hier die arzneylichen Ingredienzen in *Excipienda* und *Excipientia* eingetheilt. Unter *erstern* begreift man alle trockne, pulverbare, zähe, Arzneykörper, welche durch Hilfe von Flüssigkeiten verschiedener Konsistenz sich in eine zur Formirung der Küchelchen taugliche Masse bringen lassen Als *letztere* können alle, keinen unangenehmen Geruch oder Geschmack besitzenden Flüssigkeiten angesehen werden, welche, wenn sie mit passenden *Excipiendis* zusammenkommen, eine zur Gestaltung dieser genannten Form brauchbare Masse abgeben.

§. 133.

Da die Arzneykörper, welche in dieser Form angewendet werden sollen, (wie wir oben schon erinnert haben), weder einen unangenehmen, heftigen Geruch noch dergleichen Geschmack besitzen dürfen, so sind nur wenige derselben, welche wir unter den *Excipiendis* anführen können.

1) Aus

1) Aus dem Pflanzenreiche gehören hierher: *Cortex Angusturae, Aurantiorum, Citri, Chinae, Cinnamomi, Cassiae cinnamomeae; Flores Cassiae, Macis*, wozu auch noch der *Crocus* gehöret; *Radix Caryophyllatae, Enulae, Ipecacuanhae, Liquiritiae, Tormentillae; Semen Anisi, Anisi stellati, Cardamomi minoris, Cinae, Coriandri, Caffea Arabica; Amylum; Gummi Arabicum, Tragacanthae, Kino; Resina Jalappae; Saccharum; Opium.*

Von den trocknen Extrakten gehören hierher: *Extractum Caryophyllatae, Cascarillae siccum, Liquiritiae, Tormentillae, ligni Campechiani, Terra Catechu.*

2) Aus dem Mineralreiche gehören hierher: Einige wenige Salze, als *Sal amarum, polychrestum de Seignette, Nitrum, Tartarus vitriolatus etc.*

Den kohlensauren Erden kann man, da sie meistentheils geschmacklos sind, eine freyere Anwendung zulassen; die vorzüglichsten derselben sind unter der Pulverformel S. 89. 4. angeführt.

Von den metallischen Arzneypräparaten können folgende in dieser Form gegeben werden: *Antimonium crudum praeparatum; Limatura Martis alcoholisata; Aethiops martialis; Calx Bismuthi; Flores Zinci, Sulphuris, Lac Sulphuris; Kermes minerale, Sulphur Antimonii auratum; Tartarus emeticus.*

§. 134.

§. 134.

Als *Excipientia* kann man sich hier bedienen aller angenehm riechenden destillirten Wässer, als: *Aqua florum Tiliae, Naphae, Rosarum; Cinnamomi, Rubi Idaei, Cerasorum nigrorum.*

Einige weiche Extrakte, welche weder einen hervorstechenden Geschmack, noch unangenehmen Geruch besitzen, oder wenn diefs ja der Fall seyn sollte, sich durch den Zusatz der *Corrigentium* verbessern lassen, unter welchen folgende den Vorzug verdienen: *Extractum corticum Aurantiorum, Cascarillae fluidum, Chinae, radicis Enulae, Graminis et Taraxaci liquidum, Martis pomatum.*

Von den natürlichen Balsamen etwa den *Balsamus Peruvianus*, aber nur zu einigen Tropfen.

§. 135.

Zu vermeiden sind:

1) Alle flüchtige Arzneyen, wie die ätherischen Oele, versüfsten Mineralsäuren, Essenzen, flüchtiges Alkali u. s. w. weil sie sich in dieser Form nicht halten.

2. Alle leicht zerfliefsliche Salze, wie der *Tartarus tartarisatus, Tartarus solubilis, Cremor Tartari solubilis etc.*

3) Alle Quecksilbermittel, weil sie, da die Trochisken nur langsam in dem Munde zergehen, auf die Drüsen des Mundes, und namentlich auf die Speicheldrüsen zu sehr einwirken würden, wodurch leicht Speichelflufs entstehen

könnte

könnte. Es müſste denn der Fall seyn, daſs man eine vermehrte Absonderung des Speichels beabsichtigte; oder nur als Abführmittel eine oder zwei Dosen verschriebe.

4) Alle scharfe, aufätzende, unangenehm schmeckende und riechende Arzneykörper; als da sind: *Mercurius sublimatus corrosivus*, *Sal Ammoniacum*, *Cantharides*, *Asa foetida etc.*

5) Alle an den Zähnen anklebenden Ingredienzen; hierher gehören die Schleimharze: *Gummi Galbanum*, *Ammoniacum*, *Asa foetida etc.*

6) Alle Arzneymittel, die sich nicht in ein gleichförmiges feines Pulver verwandeln lassen, wie z. B. *Lignum Quassiae*, *Sassafras*; *Flores Arnicae*, *Chamomillae etc.*

7) Alle Arzneysubstanzen, welche viel fibröse Theile enthalten, oder in groſsen Dosen angewendet werden müssen.

8) Alle unchemische Zusammensetzungen der Arzneykörper. Da die Trochisken durch das langsame Zerflieſsen in dem Munde eine längere Zeit, als bey den meisten innerlichen Arzneyen gewöhnlich ist, ihre Wirkung auf die Geschmackwerkszeuge äuſsern, wodurch alle hier vor sich gehende Zersetzungen eine unangenehme, widrige Empfindung bey dem Kranken erregen würden, so machen wir den verschreibenden Arzt hier vorzüglich darauf aufmerksam, verweisen ihn aber, um Wiederholungen zu vermeiden, auf das, was über diesen Gegenstand

unter

unter der Pulverformel (S. 92 u. ff.) und Pillenformel (S. 160.) vorgetragen worden ist.

§. 136.

Die Masse, aus welcher die Trochisken geformt werden sollen, muſs 1) die Konsistenz einer steifen Pillenmasse haben, aber nicht klebrig oder weich bleiben, sondern nach einer kurzen Zeit erhärten, sich demohngeachtet aber durch den Zufluſs des Speichels in dem Munde leicht lösen. Da aber dieses durch die bloſse Vermengung der Ingredienzen nur in seltenen Fällen möglich ist, so sieht man sich, um die gehörige Konsistenz der Masse zu erhalten, sehr oft genöthigt, noch andere hierzu taugliche Ingredienzen zu Hilfe zu nehmen; dergleichen sind: das *Amylum*, *Gummi Arabicum*, *Tragacanthae*; *Extractum Liquiritiae*; *Saccharum*; *Succolata*.

2) Müssen die Trochisken einen angenehmen Geschmack haben. Hierzu bedient man sich auſser dem *Extracto Liquiritiae*, dem Zukker und der Chokolade, noch des *Corticis Cinnamomi*, *Cassiae cinnamomeae*; der *Seminum Cardamomi minoris*, *Coriandri*, *Anisi*, *Foeniculi*; einiger angenehm schmeckender destillirter Wässer u. s. w.

§. 137.

Ueber die Bestimmung der Quantität des erforderlichen *Excipientis* läſst sich nichts genaues angeben, daher man auch die nöthige Quantität, da

da es allemal ein ziemlich indifferentes Mittel ist, dem Gutachten des Apothekers überläſst.

Ueber das Verhältniſs des Zuckers zu den übrigen Ingredienzen kann man folgendes als Norm annehmen:

Geschmacklose Dinge, wie das *Amylum*, *Gummi Arabicum*, *Tragacanthae*, erfordern gleiche Theile Zuckers;

Bittere Arzneyen nach Verhältniſs ihrer Bitterkeit, 4 bis 6 Theile Zuckers.

§. 138.

Die Anzahl der Ingredienzen ist hier gewöhnlich gröſser, als in andern Formeln, weil theils die Form, theils aber auch der Geschmack manchen Zusatz erheischt; jedoch hüte man sich, dieselbe ohne Noth zu überhäufen.

§. 139.

Die *gewöhnliche Gröſse* der Trochisken ist von *zwey* Gran bis *einem halben* Scrupel.

§. 140.

Die *specielle Quantität*, welche bey Brech- und Abführmitteln gewöhnlich ist, ist höchstens 2 Drachmen, welche man nach und nach nehmen läſst.

Die *generelle Quantität* richtet sich nach der Dauer der Anwendung, und nach den in ihnen enthaltenen Ingredienzen. Sind nämlich Salze in ihnen enthalten, so darf man sie nicht in so groſser

großer Quantität verschreiben, weil sonst die in ihnen enthaltenen Salze an der Oberfläche ausblühen.

§. 141.

Die *Ordnung*, wie die hier anzuwendenden Mittel auf einander folgen, ist dieselbe, wie bei den Pillen (§. 95.), nämlich: daſs die *Excipienda* zuerst gesetzt werden, worauf die *Excipientia* folgen.

§. 142.

In der *Unterschrift*, welche zuletzt zu stehn kömmt, wird angegeben die *Form*, die *Bereitungsart*, die *Gröſse*, und bisweilen das *Behältniſs*.

Die *Gröſse* der Trochisken kann auf zweyerley Art bestimmt werden, nämlich: 1) daſs man sie nach Gewicht angiebt; oder 2) gleich überhaupt die Anzahl der aus der Masse zu formenden Trochisken bestimmt. Im *erstern* Falle ist die Unterschrift: *Misc. fiant Trochisci ponderis Granorum duorum*, *trium*, *Scrupuli dimidii etc.* im *letzteren: Misc. fiant Trochisci no decem*, *viginti etc.*

Sind Arzneykörper unter den Ingredienzen enthalten, mit deren Dosis man es genau nehmen muſs, so setzt man dem *Misceantur exacte*, *accurate etc.* hinzu.

Das *Behältniſs* ist bei speciellen Quantitäten eine Papierkapsel, bey generellen aber eine Schachtel.

§. 143.

In der *Signatur* wird angegeben die *Anzahl* der Trochisken, welche der Kranke nach und nach im Munde zergehen lassen; die *Zwischenräume*, in welchen die Gabe wiederholt werden soll.

§. 144.

Diese Form muſs der Arzt in jeder Krankheit von Wichtigkeit vermeiden, weil die Arzneyen in ihr nicht in gehöriger Dosis angewendet werden können, und durch den Zusatz anderer Ingredienzen, der durch die Form nöthig wird, zu sehr eingehüllt werden. Man wendet sie auch deſshalb nur jetzt bey Kindern an, denen man keine Arzneyen auf andere Art beybringen kann; nur dürfen dieselben nicht zu klein seyn, weil sie sonst den ganzen *Trochiscus* niederschlucken könnten, welches ihnen Erstikkung zuziehen könnte. Bey Erwachsenen bedient man sich dieser Form in Halsentzündungen, Husten u. s. w.

§. 145.

Bey Verfertigung dieser Form verfährt der Apotheker eben so, wie bey den Pillen (S. 180 u. ff.) angegeben worden ist. Nachdem alles, was pulverbar ist, erst durch gehöriges Reiben innigst mit einander vermengt ist, werden die *Excipientia* hinzugethan, und durch Stoſsen und Kneten mit einander vereiniget. Die nun fertige Masse wird, nachdem sie vorher gehörig abgetheilt

getheilt worden ist, eben so, wie die Pillen, auf der Maschine ausgerollt und abgeschnitten, und mit den Fingern etwas zugerundet. Hierauf wird ihnen, nachdem sie, um das Ankleben zu verhindern, mit feinem Puder, Bärlappsaamen oder Süfsholzpulver bestreut worden sind, mit einem hölzernen dazu eingerichteten Stempel ein Zeichen aufgedrückt, wodurch sie eine plattrunde Form erhalten, und wenn sie etwas abgetrocknet sind, werden sie in einer Schachtel dem Kranken überschickt.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Tartari emetici Grana duo*
Amyli Scrupulum dimidium
Sacchari albissimi Drachmam dimidiam.

Misc. exact. fiant cum aquae Cerasorum nigr. quantitate suffic. Trochisci no quindecim. *S.* Für Erwachsene 5 Stück nach und nach zu nehmen; Kindern nach Verhältnifs eins zu geben.

No. 2.

Rec. *Tartari emetici Grana duo*
——— vitriolati Scrupulum dimidium
Extracti Liquiritiae
Sacchari albissimi ana Scrupulos duos.

Misc. fiant cum aquae Rosarum quant. sufficiente Trochisci no viginti. *S.* Kindern nach Verhältnifs der Jahre 1 bis 2 Stück; Erwachsenen 5 bis 6 Stück allmählig im Munde zergehn zu lassen.

No. 3.

No. 3.

Rec. *Pulveris radicis Ipecacuanhae Grana octo*
Extracti Liquiritiae Drachmam dimidiam.

Misc. fiant cum syrupi Cinnamomi quant. suffic. Trochisci no octo. *S.* Ein bis zwey Stück zu geben. Für Kinder.

No. 4.

Rec. *Resinae Jalappae Grana sex*
Gummi Arabici Drachmam unam
Sacchari albissimi Drachmas duas.

Misc. exacte fiant cum aquae Cinnamomi quant. suffic. Trochisci no triginta. *S.* 3 bis 5 Stück zu nehmen. Für Kinder.

No. 5.

Rec. *Mercurii dulcis*
Resinae Jalappae ana Grana sex
Gummi Tragacanthae
Extracti Liquiritiae ana Drachmam dimidiam
Sacchari albissimi Drachmas duas.

Misc. exact. fiant cum aquae Cerasorum nigr. quant. suffic. Trochisci no triginta vel quadraginta. *S.* 2 bis 3 Stück zu geben. Für Kinder.

No. 6.

Rec. *Pulveris radicis Rhei optimi Scrupulum dimidium*
Salis amari Drachmam dimidiam
Extracti Liquiritiae Drachmam unam
Sacchari albissimi Drachmas duas.

Misc. fiant cum aquae florum Naphae quant. suffic. Trochisci no sexaginta. *S.* Kindern nach Verhältnifs 3 bis 6 Stück täglich zu geben.

No. 7.

No. 7.

Rec. *Magnesiae carbonicae*
Pulveris seminum Anisi ana scrupulos duos
Gummi Tragacanthae Drachmam unam
Sacchari albissimi Drachmas tres.

Misc. fiant cum aquae Cinnamomi quant. sufficiente Trochisci no sexaginta. S. Kindern nach Verhältnifs 4 bis 6 Stück täglich zu geben.

No. 8.

Rec. *Pulveris corticis Cinnamomi Scrupulum semis*
Concharum sine igne praeparatarum
Gummi Arabici ana Scrupulos duos
Sacchari albissimi Scrupulos octo.

Misc. fiant cum aquae Cerasorum nigrorum quant. suffic. Trochisci no sexaginta. S. Wie No. 7.

No. 9.

Rec. *Florum Zinci Scrupulum dimidium*
Magnesiae carbonicae Drachmam semis
Pulveris Succolatae Unciam dimidiam.

Misc. fiant cum aquae Foeniculi quant. suffic. Trochisci no sexaginta. S. Kindern nach Verhältnifs 2 bis 6 Stück täglich zu geben.

No. 10.

Rec. *Kermes mineralis Grana sex*
Extracti Liquiritiae
Gummi Arabici
Sacchari albissimi ana Drachmam unam.

Misc. fiant cum aquae Foeniculi quant. suffic. Trochisci no sexaginta. S. Kindern nach Verhältnifs täglich 6 bis 8 Stück nach und nach zu geben.

No. 11.

Rec. *Opii puri Grana quatuor*
Kermes mineralis Grana octo
Gummi Tragacanthae Drachmam unam
Sacchari albissimi Unciam dimidiam.

Misc. exacte fiant cum aquae Foeniculi quant. suffic. Trochisci no septuaginta et quinque. S. Kindern 1 bis 2 Stück mehrmals des Tages zu geben.

No. 12.

Rec. *Opii puri Grana quinque*
Sulphuris Antimonii aurati Scrupulum dimidium
Pulveris radicis Enulae
Extracti Liquiritiae ana Drachmam unam
Sacchari albissimi Unciam dimidiam.

Misc. exacte fiant cum aquae Foeniculi quant. suffic. Trochisci no nonaginta. S. Erwachsenen 3 bis 4 Stück täglich drey- bis viermal; Kindern aber nur 1 Stück.

No. 13.

Rec. *Extracti Hyoscyami nigri Grana quatuor*
Kermes mineralis Grana octo
Gummi Arabici Drachmam unam
Sacchari albissimi Unciam dimidiam.

Misc. exacte fiant cum aquae Foeniculi quant. suffic. Trochisci no septuaginta et quinque. S. Wie No. 12.

No. 14.

Rec. *Extracti Opii aquosi Grana quatuor*
Sacchari albissimi Unciam dimidiam
Extracti Enulae Drachmam unam.

Misc. exacte fiant cum mucilaginis Gummi Tragacanthae quant. suffic. Trochisci no septuaginta quinque. S. Wie No. 12.

No. 15.

Rec. *Opii puri Grana duo*
Pulveris corticis Cinnamomi Scrupulum semis
Extracti Cascarillae sicci
— — Liquiritiae ana Scrupulos duos
Sacchari albissimi Unciam semis.

Misc. exacte fiant cum aquae Cinnamomi quant. suffic. Trochisci no nonaginta. S. Kindern 2 bis 3 Stück täglich drey- bis viermal zu geben.

No. 16.

Rec. *Terrae Catechu*
Extracti Tormentillae ana Drachmam dimidiam
Sacchari albissimi Drachmas quinque.

Misc. fiant cum mucilaginis Gummi quantitate sufficiente Trochisci no centum et quinque. S. Kindern 2 bis 3 Stück zu geben.

No. 17.

Rec. *Sacchari albissimi Unciam unam*
Extracti corticis Peruviani Scrupulos quatuor.

Misc. fiant cum mucilaginis Gummi Tragacanthae quant. suffic. Trochisci ponderis Granorum quatuor. S. Kindern 4 bis 6 Stück alle 3 Stunden zu geben.

No. 18.

Rec. *Opii puri Grana duo*
Extracti Caryophyllatae Drachmam unam
Sacchari albissimi Unciam dimidiam.

Misc. exacte fiant cum aquae Cinnamomi quant. suffic. Trochisci no nonaginta. *S.* Kindern 2 bis 3 Stück alle 3 Stunden zu geben.

No. 19.

Rec. *Pulveris Cardamomi minoris Scrupulum dimidium*
——— Catechu Scrupulum unum
——— corticis Peruviani optimi
Extracti Liquiritiae ana Drachmam unam
Sacchari albissimi Unciam dimidiam.

Misc. fiant cum aquae Cinnamomi quantitate sufficiente Trochisci no centum et viginti. *S.* Kindern nach Verhältniſs 3 bis 4 Stück alle 2 Stunden zu geben.

No. 20.

Rec. *Limaturae Martis alcoholisatae*
Pulveris seminum Cinae
Gummi Arabici ana Drachmam unam
Sacchari albissimi Drachmas quinque.

Misc. fiant cum aquae florum Tiliae quantitate sufficiente Trochisci ponderis Granorum quinque. *S.* Kindern 2 Stück täglich einige Mal zu geben.

No. 21.

Rec. *Lactis Sulphuris (Sulphuris praecipitati)*
Extracti Liquiritiae ana Drachmam unam
Sacchari albissimi Drachmas duas

Misc. fiant cum aquae Cerasorum quant. suffic. Trochisci no sexaginta. *S.* Wie No. 20.

No. 22.

Rec. *Antimonii crudi praeparati Drachmam unam*
Sacchari albissimi Unciam dimidiam.
Misc. fiant. cum mellaginis Graminis quantitate suffic. Trochisci ponderis Granorum quatuor. S. Kindern 2 bis 3 Stück täglich drey- bis viermal zu geben.

F) *Von der Morsellenformel (Formula Morsuli).*

§. 147.

Morsellen (Morsuli, Tabellae) nennt man diejenige Arzneyform, in welcher die anzuwendenden Arzneykörper durch Hilfe feinen Zuckers in eine Tafelform gebracht worden sind.

§. 148.

Sie werden eingetheilt in *officinelle* und *magistrale* Morsellen (*Morsuli officinales et magistrales*).

§. 149.

In dieser Form können nur diejenigen Arzneykörper gegeben werden, welche einen angenehmen Geschmack und Geruch haben, oder sich doch durch Verbindung mit anderen angenehm schmekenden Dingen sehr leicht verbessern lassen.

§. 150.

Die in dieser Form anzuwendenden Arzneymittel hat man auch hier in *Excipienda* und

Excipientia eingetheilt. Unter *erstere* können gezählt werden:

1) Einige gewürzhafte Arzneysubstanzen, wovon die wichtigsten sind: *Cortex Aurantiorum Curassaicorum, Cassiae cinnamomeae, Cinnamomi, Citri; Flores Cassiae, Macis, Caryophylli aromatici; Nux Moschata; Radix Calami aromatici, Galangae minoris, Zingiberis; Semen Anisi, Anisi stellati, Cardamomi minoris, Foeniculi.*

2) Einige wenig widrigschmeckende Arzneykörper, wie z. B. *Cortex Peruvianus, Winteranus; Cascarillae; Radix Tormentillae; Semen Cinae, Tanaceti etc.*

3) Einige *Säuren* und säuerliche Pflanzensäfte, als: *Acidum Citri, Tartaricum; Sal acetosellae, Succus Berberum etc.*

4) Einige Früchte, wie: *Amygdalae amarae* und *dulces, Pineae, Pistaceae etc.*

Das *Excipiens* ist im Wasser gelöſster und zur Tafelkonsistenz gekochter Zucker.

§. 151.

Zu vermeiden sind:

1) Alle Salze, vorzüglich die leicht zerflieſslichen, wie Tartarus tartarisatus;

2) Alle Gummen, Gummiresinen, und Harze;

3) Alle unangenehm schmeckende und riechende Arzneykörper;

4) Alle in kleinen Dosen anzuwendende und sehr heftig wirkende Arzneyen;

5) Alle

5) Alle eine grofse Eigenschwere besitzende Ingredienzen, weil sie während dem Erkalten der Masse sich zu Boden setzen.

6) Alle flüchtige Arzneykörper, wie ätherische Oele, Naphthen u. s. w.

§. 152.

Was das *wechselseitige Verhältnifs* der Ingredienzen gegen einander anlangt, so ist in dieser Hinsicht wenig dabey zu bemerken:

Man rechnet gewöhnlich auf eine Drachme von den als *Excipienda* verordneten Arzneykörpern eine halbe bis ganze Unze Zuckers; je nachdem der Geschmack mehr oder weniger pikant ist.

§. 153.

Da man hier nur auf den Geschmack Rücksicht nimmt, so ist die Anzahl der Ingredienzen bald gröfser, bald geringer.

§. 154.

Die *generelle Quantität* darf nicht unter vier Unzen betragen, gröfser kann sie wohl seyn, aber nicht geringer, wegen der Umständlichkeit, die zur Verfertigung dieser Form nöthig ist. Die Dosis ist eine Morselle.

§. 155.

Die *Ordnung*, wie die Ingredienzen zu stehen kommen, ist dieselbe, wie bei den Pillen, Bissen, Trochisken, daher wir darauf verweisen.

§. 156.

§. 156.

Die *Unterschrift* giebt *Form*, *Bereitungsart*, *Gröſse* und *Behältniſs* an, und ist *Misceantur fiant Morsuli no sex etc.* Die *Gröſse* wird hier nicht nach Gewicht bestimmt, sondern man giebt gleich die Anzahl der Morsellen, in welche die Masse abgetheilt werden soll, an.

Das Behältniſs ist eine Schachtel.

§. 157.

Die *Signatur* bestimmt die Zeit, wenn eine Gabe genommen werden soll; haben sie eine incitirende, Magen stärkende Eigenschaft, so werden sie sehr oft nach Verhältniſs mit einem Glase rothen oder weiſsen Weins genommen.

§. 158.

Die Morsellen können nur bey geringen Unpäſslichkeiten angewendet werden, etwa bey geringen Grad der Magenschwäche; oder man läſst Fieberkranken, wenn sie Säuren enthalten, um die Trockenheit zu mildern, bisweilen eine im Mund nehmen.

§. 159.

In pharmazevtischer Hinsicht ist folgendes über die Bereitungsart dieser Form zu bemerken: Alle gewürzhaften Arzneykörper werden vorher durch Stoſsen in ein gröbliches Pulver verwandelt, und untereinander gemengt. Sind Früchte, wie z. B. Mandeln, unter den dazu kommenden Ingredienzen, so werden sie läng-

lich

lich geschnitten, vorher aber erst von der Schaale befreiet, welches man sich dadurch zu erleichtern sucht, indem man sie vorher mit heifsen Wasser übergiefst. Kommen kondirte Ingredienzen dazu, wie eingemachte Pomeranzenschaalen, so werden sie ebenfalls in längliche Stückchen zerschnitten.

Der Zucker wird vorher in einer genugsamen Menge Wassers in einer Pfanne gelöfst, und der Einwirkung des Feuers in derselben so lange *umgerührt* ausgesetzt, bis eine, mit einem Spatel herausgenommene, kleine Quantität in die Luft geschleudert, sich in Fäden theilt, (welches man Tafelkonsistenz (*consistentia tabulandi*) nennt); worauf das Gefäfse vom Feuer genommen wird, und nachdem der Zucker so lange mit einem eisernen Spatel umgerührt worden ist, bis er sich an dem Rande des Gefäfses undurchsichtig anzusetzen anfängt, (welches absterben genannt wird), werden nun die vorher gemischten Ingredienzen unter währenden Rühren mit dem Spatel nach und nach hinzu gesetzt, und in eine dazu eingerichtete hölzerne Form, die man vorher mit einer kleinen Menge Wassers befeuchtet hat, gegossen, worauf man die Masse, nachdem sie erstarrt ist, noch warm in so viel gleiche Theile mit einem Messer zerschneidet, als aus derselben vorgeschrieben sind.

Werden die Morsellen aber aus Pflanzensäuren und Zucker bereitet, so wird der Zucker in einer

ner ganz kleinen Menge destillirten Wassers in einer Pfanne über mäſsigen Feuer gelöſst, indem man auf 16 Unzen Zucker anderthalb bis höchstens zwey Unzen destillirtes Wasser gieſst, und nachdem man die dazu verordnete Quantität Säure hinzugemischt hat, wird der Zucker über mäſsigen Feuer bis zur Tafelkonsistenz gekocht, und alsdann übrigens verfahren, wie vorher angegeben worden ist. Thut aber der Apotheker, ohne den Zucker vorher so viel wie möglich im Wasser zu lösen, gleich anfänglich die Säure hinzu, so verwandelt sich der Zucker in eine schmierige Masse.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. Pulveris radicis Galangae minoris Drachmam unam

——— ——— Calami aromatici Unciam semis

Sacchari albissimi, in quantitate sufficiente Aquae destillatae soluti et ad consistentiam tabulandi cocti, Uncias tres.

Misc. fiant Morsuli no duodecim. S. Ein Stück täglich zweymal zu nehmen und ein Glas rothen Wein dazu zu trinken.

No. 2.

No. 2.

Rec. *Pulveris corticis Cinnamomi veri*

——— *seminum Cardamomi minoris*

——— *Nucis Moschatae ana Drachmam unam*

Sacchari albissimi, in quantitate sufficient.

Aquae destillatae soluti, et ad consistentiam tabulandi cocti, Uncias duas cum dimidia.

Misc. *fiant Morsuli no duodecim.* S. Ein Stück jedesmal eine Stunde vor Tische mit einem Glas Rheinwein zu nehmen.

No. 3.

Rec. *Pulveris seminum Foeniculi Drachmam dimidiam*

——— ——— *Tanaceti Drachmam unam*

——— ——— *Cinae Drachmas quinque*

Sacchari albissimi, in quantitate sufficient.

Aquae fontanae soluti, et ad tabulandi consistentiam cocti, Uncias quatuor.

Misc. *fiant Morsuli no sedecim.* S. Ein Stück täglich dreymal.

No. 4.

Rec. *Pulveris Cassiae cinnamomeae Drachmam unam*

——— *corticis Winterani Drachmas duas*

——— ——— *Peruviani Drachmas sex*

Sacchari albissimi, in quantitate sufficient.

Aquae destillatae soluti, et ad consistentiam tabulandi cocti, Uncias sex.

Misc. *fiant Morsuli no viginti quatuor.* S. Ein Stück alle 2 Stunden.

G) *Von*

G) *Von der Rotelnformel* (*Formula Rotularum*).

§. 160.

Die *Roteln* (*Rotulae* s. *Orbiculi*, im Deutschen auch Zeltchen, Küchelchen genannt) sind kleine aus feinen Zucker mit ätherischen Oelen, oder mit Pflanzensäuren, mit säuerlichen Pflanzensäften, bisweilen auch mit einem kleinen Antheil sehr feinen Pulvers verbundene, und halbkugelrund geformte Kuchen. Sie unterscheiden sich von den Trochisken, außer der Form, noch dadurch, daß sie halbdurchsichtig seyn müssen, daher sie auch nur wenig Pulver, aber keine schleimigen Arzneyen, enthalten dürfen.

§. 161.

Sie werden eingetheilt: in *officinelle* und *magistrale* (*Rotulae officinales* et *magistrales*) Roteln.

§. 162.

Da alle Arzneykörper, wenn sie in dieser Form verordnet werden sollen, weder einen unangenehmen Geschmack, noch Geruch, noch ekelhafte Farbe besitzen dürfen, zugleich aber auch, in kleinen Gaben gegeben, wirksam seyn müssen; so können nur, weil den meisten und zwar oft wirksamsten Arzneyen diese geforderten Eigenschaften abgehen, wenige derselben in gegenwärtiger Form gegeben werden, weßhalb man

man sich derselben auch nur äufserst selten bedient.

Folgende Arzneykörper sind es, welche in dieser Form noch angewendet werden können:

1) Einige gewürzhafte Arzneysubstanzen aus dem Pflanzenreich, wie: *Cortex Cinnamomi; Semen Cardamomi minoris; Caryophylli aromatici; Nux Moschata;*

2) Aus dem Thierreich: der *Moschus*, die *Ambra.*

3) Einige angenehm schmeckende und riechende Essenzen, Tinkturen und Geister, wie die: *Essentia Cinnamomi, Caryophyllorum, Menthae piperitae, Cardamomi minoris, Moschi etc.*

4) Einige angenehm schmeckende und riechende ätherische Oele. Diese sind es vorzüglich, welche zu dieser Form geeignet sind, weil sie in geringen Gaben angewendet werden können. Die vorzüglichst hierher Gehörigen sind: *Oleum Cinnamomi, Caryophyllorum, Cajeput, de Cedro, Menthae piperitae, Cardamomi minoris etc.*

5) Einige Pflanzensäuren und säuerliche Pflanzensäfte, wovon die Wichtigsten unter voranstehender Formel angegeben worden sind.

§. 163.

Vermieden müssen werden:

1) Alle unangenehm schmeckende und riechende Arzneykörper;

2) Alles, was sich nicht in ein äufserst feines, gleichförmiges Pulver darstellen läfst;

3) Al-

3) Alles, was nur in groſser Quantität wirksam ist;

4) Alle leicht zerflieſsliche Arzneyen.

§. 164.

Das wechselseitige Verhältniſs der Ingredienzen ist folgendes: Auf 2 Unzen Zuckers rechnet man 2 Drachmen Pulver; von flüssigen Pflanzensäuren, Pflanzensäften, Essenzen, Tinkturen, Geistern, anderthalb Drachmen; von ätherischen Oelen 10 bis 20 Tropfen und anderthalb Drachmen Wassers.

§. 165.

Die *Gröſse* der Roteln läſst sich nicht bestimmen, sondern richtet sich nach der Gröſse der Tropfen, welche der Apotheker aus der Pfanne auf das Blech fallen läſst.

§. 166.

Specielle Quantitäten können niemals in dieser Form verschrieben werden, weil zu ihrer Verfertigung zu viel Zeit erfordert wird.

Die *generelle Quantität* muſs immer einige Unzen betragen.

§. 167.

Die *Ordnung*, in welcher die Ingredienzen auf einander zu stehen kommen, richtet sich nach der Natur der in dieser Form zu verordnenden Arzneykörper. Kommen feine Pflanzenpulver dazu, so werden diese in der Vorschrift zuerst

zuerst angegeben, und zwar so, dafs die kleinste Quantität zuerst zu stehen kömmt, auf welche die gröfsern folgen, hierauf wird die Quantität des im destillirten Wasser gelöfsten und zur Tafelkonsistenz gebrachten Zukkers angegeben, und wenn den Ingredienzen noch ätherische Oele, Essenzen, Tinkturen u. s. w hinzugemischt werden sollen, so werden diese zuletzt gesetzt. Werden die Roteln aber blofs aus ätherischen Oelen und Zucker zu verfertigen verlangt, so wird diejenige Quantität Zuckers, mit welchem die ätherischen Oele zu Roteln gemacht werden sollen, zuerst angegeben, hierauf folgt das Wasser, welches zur Lösung des Zuckers erfordert wird, und endlich die ätherischen Oele und der Zucker, mit welchem dieselben verrieben werden sollen. Dieselbe Ordnung findet auch statt, wenn Säuren, säuerliche Säfte, Essenzen, Geister u. s. w in dieser Form gegeben werden sollen; der Zucker nämlich kömmt zuerst zu stehen, und diesem folgen die Säuren u. s. w.

§. 168.

Die Unterschrift soll angeben: *Form*, *Bereitungsart*, und bisweilen das *Behältnifs*. Da aber eine Unterschrift, in welcher das ganze bey der Bereitungsart zu beobachtende Verfahren angegeben wäre, sehr lang seyn, und der Apotheker auch nicht jederzeit das von dem Arzt angegebene Verfahren befolgen würde, weil die Vorschriften, dieselben zu verfertigen, sehr mannigfaltig

faltig sind, so bedient man sich gewöhnlich nur folgender kurzer Unterschrift: *Misceantur l. a. fiant Rotulae;* und wenn sie ätherische Oele, Essenzen u. s. w. enthalten, setzt man noch *dentur ad Vitrum probe clausum*, hinzu, sonst aber ist es unnöthig, indem sie gewöhnlich in einer Schachtel überliefert werden.

§. 169.

In der *Signatur* wird angegeben die Gabe, wie viel nach und nach genommen, und wie oft die Anzahl wiederholt werden soll.

§. 170.

Dieser Arzneyform bedient man sich in unsern Zeiten sehr selten, weil sie die wirksamsten Arzneymittel ausschliefst; nur wird sie noch bisweilen bey leichten hysterischen, hypochondrischen Anfällen, bey verhinderten Abgang von Blähungen; oder bey Trockenheit des Mundes u. s. w. angewendet.

§. 171.

Die Bereitungsart der Roteln ist nicht bey allen Arzneykörpern dieselbe, sondern die verschiedene Natur der in dieser Form zu verordnenden Arzneykörper macht auch eine verschiedene Zubereitung derselben nothwendig. Kommen Pulver unter die Roteln, so müssen sie so fein, als möglich, seyn. Sollen mehrere pulverbare Ingredienzen darunter gemischt werden, so müssen sie vorher innig durch Reiben mit einander

der verbunden werden, und nachdem der Zukker in einer mit einem Ausgusse versehenen Pfanne in einer kleinen Quantität destillirten Wassers gelöſst, uud zur Tafelkonsistenz gekocht worden ist, werden die Pulver unter demselben gemischt, worauf man alsdann die Masse tropfenweise auf ein mit Mandelöl bestrichenes Blech fallen läſst. Die nun erkalteten Roteln werden von demselben heruntergenommen, und zum völligen Austrocknen auf ein mit weiſsen Papier bedecktes Sieb gethan.

Wenn Roteln mit ätherischen Oelen verfertigt werden sollen, so nimmt man nach Herrn *Ebermaier* *) ganz feinen gepulverten Zucker, der von aller Feuchtigkeit befreiet worden ist, thut ihn in eine mit einem Ausguſs versehene Pfanne, und nachdem man das Zuckerpulver über mäſsigem Kohlenfeuer so stark, unter beständigem Umrühren mit einem eisernen Spatel, erwärmt hat, daſs man die Finger, ohne Schmerz zu empfinden, nicht hineinstecken kann, schüttet man auf 2 Unzen Zuckers anderthalb Drachmen eines destillirten Wassers hinzu, und, nachdem dasselbe gehörig mit dem Zucker vermischt, setzt man das mit Zucker vorher abgeriebene ätherische Oel unter anhaltenden Rühren der Masse hinzu, und verfährt übrigens auf die vorhin angegebene Weise.

Herr

*) Pharmacevtische Receptirkunst S. 291 u. ff.

Herr *Dörffurth* *) bereitet die Pfeffermünzküchelchen folgender Gestalt: Nachdem er die aus reinem Zucker geformten Roteln bey mäfsigem Feuer gehörig hat abtrocknen lassen, werden sie erwärmt, und so geschwind, wie möglich, in eine weifszinnblecherne, oder auch gläserne Flasche geschüttet, in welche er vorher auf jede Unze Roteln, fünf Tropfen Pfeffermünzöl mit doppelt so viel reinem Schwefeläther (*Naphtha Vitrioli*) gemischt, gethan hat, und nun gut umgeschüttelt. Der Schwefeläther verwandelt sich durch die Wärme der Roteln in Dunst, wodurch zugleich auch das Pfeffermünzöl sich verflüchtiget und die Roteln durchdringt.

Ein Ungenannter **) empfiehlt folgende Art dieselben zu bereiten: Auf ein medizinisches Pfund Manus-Christi-Täfelchen, welche die Zuckerbäcker aus feinen Kanarienzucker und Rosenwasser verfertigen, soll man ein halbes Quentchen ächtes Pfeffermünzöl, welches vorher mit anderthalb Quentchen Weinalkohol vermischt worden ist, mit demselben in einer porcellanenen Schaale so lange mit einander vermengen, bis der Spiritus auf der Oberfläche der Roteln gleich-

*) A. a. O. 1 Th. S. 464. Anm:

**) Pharmazeutische Erfahrungen, vorzüglich die Rezeptirkunst betreffend. Zum Nutzen ausübender Apotheker, von einem deutschen Collegen. Mit einer Vorrede des Hrn. Dr. und Hofrath Moenchs zu Marburg. Leipzig 1804. S. 114 u. ff.

gleichförmig vertheilt erscheint, und sie hernach in einem gut verstopften Glase aufbewahren.

Sollen Pflanzensäuren oder säuerliche Pflanzensäfte in diese Form gebracht werden, so verfährt der Apotheker auf folgende Weise: Er nimmt gepulverten feinen Kanarienzucker, welchen er, nachdem er vorher gut ausgetrocknet ist, über mäſsigen Feuer so weit erwärmt, bis man die Finger, nicht ohne Brennen zu empfinden, hinein halten kann, worauf alsdann die von dem Arzt vorgeschriebene Pflanzensäure u. s. w. darunter gerührt, und das schon vorhin angezeigte Verfahren beobachtet wird.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Pulveris corticis Cinnamomi Drachmam dimidiam*
——— *seminum Cardamomi minoris Drachmam unam cum dimidia*
Sacchari albissimi in sufficiente quantitate Aquae destillatae soluti, et ad consistentiam tabulandi cocti, Uncias duas.

Misc. l. a. fiant Rotulae. S. 3 bis 4 Stück im Munde zergehen zu lassen.

No. 2.

Rec. *Pulveris Caryophyllorum aromaticorum Drachmam unam*

Sacchari albissimi in sufficiente quantitate Aquae destillatae soluti, et ad consistentiam tabulandi cocti, Unciam unam cum dimidia

Olei Caryophyllorum aetherei Guttas octo triti cum:

Sacchari albissimi Drachmis duabus.

Misceant. l. a. fiant Rotulae. S. Wie No. 1.

No. 3.

Rec. *Sacchari albissimi pulverati et antea exsiccati Uncias duas*

Aquae Menthae piperitae quantum sufficit ut leni igne diffluat saccharum, deinde admisceantur:

Olei Cajeput Guttae viginti

triti cum:

Sacchari albissimi Uncia dimidia.

Fiant Rotulae; dentur ad vitrum bene clausum. S. Wie No. 1.

No. 4.

Rec. *Sacchari albissimi pulverati et antea exsiccati Uncias duas*

Aquae Cinnamomi quantum sufficit ut leni igne diffluat saccharum, deinde admisceantur:

Olei Cinnamomi Guttae sex

—— de Cedro Guttae quatuordecim

triti cum:

Sacchari albissimi Uncia dimidia.

Fiant Rotulae; dentur ad Vitrum bene clausum, S. Wie No. 1.

No. 5.

Rec. *Sacchari albissimi pulverati et exsiccati Uncias duas*
Aquae Rosarum quantum sufficit ut saccharum leni igne diffluat, deinde admisceantur:
Olei Menthae piperitae Guttae sex
—— Cardamomi Guttae quatuordecim triti cum:
Sacchari albissimi Uncia dimidia.
Fiant Rotulae; dentur ad vitrum bene clausum, S. Wie No. 1.

No. *6.*

Rec. *Sacchari albissimi pulverati et exsiccati Uncias duas*
Calefacto admisceantur:
Acidi Citri Drachmae duae
Fiant Rotulae, S. Bisweilen einige im Mund zu nehmen.

No. *7.*

Rec. *Sacchari albissimi pulverati et exsiccati Uncias duas*
Calefacto admisceantur
Succi Berberum Drachmae duae.
Fiant Rotulae, S. Wie No. *6.*

2) *Von den Arzneyformeln zu flüssigen Formen.*

A) *Von der Lattwergenformel* (*Formula Electuarii*).

§. 172.

Lattwerge (*Electarium, Electuarium*) ist eine Vermengung mehrerer Arzneykörper von verschiedener Konsistenz zu einer dickflüssigen, dem Honig ähnlichen, Masse, welche zum innerlichen Gebrauch bestimmt ist. Sie erhielt vor diesem auch dem Namen *Opiatum*, wenn Opium unter den Ingredienzen enthalten war, und *Conditum*, wenn kondirte Arzneyen dazu genommen wurden.

§. 173.

Die Lattwergen werden eingetheilt: in *officinelle* und *magistrale* (*Electuaria officinalia et magistralia.*). Jedoch werden jetzt von erstern nur noch wenige in den Officinen vorräthig gehalten, weil sie der Verderbniſs zu sehr unterworfen sind, und von den Aerzten selten verlangt werden.

§. 174.

In dieser Form können alle Arzneykörper angewendet werden, welche sich durch Vermengung mit einer schicklichen Flüssigkeit in eine gleichförmige dickflüssige Masse verwandeln lassen.

§. 175.

§. 175.

Die hier anzuwendenden arzneylichen Ingredienzen werden hier ebenfalls in *Excipienda* und *Excipientia* eingetheilt.

Unter *erstern* verstehet man alle Arzneysubstanzen, die mit einer tauglichen Flüssigkeit eine Lattwerge darstellen, wovon die Vorzüglichsten unter der Pulverformel S. 88. 2. a bis f. S. 89. 3. 4. und unter der Pillenformel S. 157. a. b. S. 158. 5. 6. 7. und 10. angegeben sind.

Aufser den dort aufgestellten Arzneykörpern können noch alle Neutral- und Mittelsalze in dieser Form verordnet werden.

Als *letztere* (*Excipientia*) können alle nicht schnell entweichende Flüssigkeiten angesehen werden, welche, wenn sie mit den *Excipiendis* in Verbindung kommen, eine Lattwerge bilden; wovon die vorzüglich hierher Gehörigen unter der Pillenformel S. 158 u. ff. von 1 bis 9 angeführt sind.

§. 176.

Zu vermeiden sind:

1) Alle in kleinen Dosen wirksame Arzneykörper, wenn sie sich nicht lösen; weil, wenn die Lattwerge nicht jedesmal vor dem Einnehmen gut unter einander gerührt wird, die Mischung sich leicht abändert, indem sich die *Excipienda* gern zu unterst begeben, welcher Fall hauptsächlich alsdann eintritt, wenn von der Arzney selten genommen wird, und die Ingredien-

gredienzen eine ungleiche Eigenschwere besitzen,

2) Alle Quecksilberpräparate, weil sie auf die Drüsen des Mundes und vorzüglich auf die Speicheldrüsen zu sehr einwirken, wodurch leicht Speichelfluſs entstehen könnte.

3) Alle eine groſse Eigenschwere besitzende Arzneykörper, weil sie zu Boden sinken. Es gehören vorzüglich hierher alle metallische Arzneypräparate, wie z. B. *Flores Zinci*, *Calx Bismuthi*, *Aethiops martialis*, *Limatura Martis*; alle Quecksilber- und Spieſsglanzbereitungen.

4) Alle sehr unangenehm schmeckende und riechende Arzneymittel. Hierher gehöret: die *Asa foetida*, das *Gummi Sagapenum*, *Liquor cornu Cervi succinatus*, *Spiritus cornu Cervi*, *Oleum animale Dippelii*, *Succini etc.*

5) Alle flüchtige Arzneyen; vorzüglich gehören hierher: *Sal cornu Cervi*, *Alcali volatile siccum*; die Naphthen und versüſsten Mineralsäuren; die verschiedenen Lösungen des Ammoniums (*Spiritus cornu Cervi*, *Salis ammoniaci aquosus*, *causticus aquosus*, *vinosus*, und *causticus vinosus*); Essenzen und Tinkturen, die entweder mit den Lösungen des flüchtigen Alkali oder mit versüſsten Mineralsäuren bereitet sind; unter *erstere* gehören; die *Tinctura Guaiaci volatilis*, *Valerianae volatilis*, *Sal volatile oleosum Sylvii*; unter *letztere* werden gerechnet: die *Essentia s. Tinctura Valerianae Lentini*, *Serpentariae Virginianae*, *Castorei composita etc.*

6) Alle

6) Alle koncentrirte Säuren, weil sie einen zu heftigen Eindruck auf die Geschmackswerke machen. Man muſs sich daher vorzüglich vor den mineralischen Säuren in Acht nehmen.

7) Alle flüssige Schleime, weil durch ihr geschwindes Austrocknen die Lattwerge eine bolusartige Konsistenz erhält.

8) Alle unchemische Zusammenstellungen von Arzneykörpern; worauf wir hier vor allen Dingen den vorschreibenden Arzt aufmerksam machen, weil diese Arzneyform an sich schon leicht der Verderbniſs unterworfen ist, welche, wenn in derselben Arzneyen enthalten sind, die die Zersetzung begünstigen, um desto eher beginnt. Da das, was über diesen Gegenstand bemerkt werden kann, schon unter der Pulverformel S. 92 u. ff. und Pillenformel S. 160 u. ff. vorgetragen worden ist; so verweisen wir, um alle weitläufige Wiederholungen zu vermeiden, bloſs auf die dort aufgestellten Sätze.

§. 177.

Ausser diesen in dem vorigen §. Angegebenen, hat man auch noch vorzüglich auf die gehörige Konsistenz der Lattwerge Rücksicht zu nehmen; diese besitzt sie aber alsdann 1) wenn etwas auf einem Spatel, oder auf eine Messerspitze genommen nicht an den Seiten herab läuft; 2) wenn sie leicht herunter geschlürft werden kann; 3) wenn ein jedes mit derselben vermischtes Ingredienz, die Stelle, die es gleich nach

nach der innigen Verbindung besaſs, immer gleichförmig beybehält; und 4) wenn sie den Grad der Konsistenz, welchen sie nach einem verhältniſsmäſsigen Zeitraum erhalten hatte, unverändert, ohne weder flüssiger noch fester zu werden, oder wohl auch gar einzutrocknen, beybehält.

Diese als nothwendig angegebenen Eigenschaften einer jeden Lattwerge hängen aber nicht nur allein von dem gehörig quantitativ bestimmten Verhältniſs der *Excipientium* zu den *Excipiendis* ab, sondern auch davon, daſs die Bestandtheile derselben auch in qualitativer Hinsicht passend gewählt sind. *Folgendes* kann man daher in dieser Betrachtung als allgemeine Norm annehmen;

1) Alle *Excipienda*, welche harziger, balsamischer oder öliger Natur sind, erfordern ein schleimiges *Excipiens*;

2) Alle *Excipienda*, die eine trockne, erdige Beschaffenheit besitzen, müssen mit einem etwas konsistenten zugleich aber auch klebrigen *Excipiente* in diese Form gebracht werden;

3) Alle *Excipienda* von beträchtlicher Eigenschwere haben ein konsistentes aber auch klebriges *Excipiens* nöthig;

4) Alle *Excipienda*, welche viel Feuchtigkeit einsaugen, sind mit einem weichen, wäſsrigen *Excipiente* zu verbinden;

5) Alle *Excipienda*, die eine klebrige, weiche Konsistenz besitzen, erfordern ein dickflüssiges *Excipiens.*

§. 178.

Wenn vegetabilische Pulver in eine Lattwergenform gebracht werden sollen, so hat man, um das richtige Verhältnifs des *Excipientis* zu bestimmen, vor allen Dingen zu sehen:

1) Auf ihre nächsten Bestandtheile, ob nämlich die harzigen oder die schleimigen Theile das Uebergewicht haben, denn Pflanzenpulver, in welchen der Antheil von harzigen Theilen gröfser ist, erfordern, weil sie, wegen ihres geringern Antheils an gummösen Theilen, nicht so viel wässerige Feuchtigkeit einsaugen, eine verhältnifsmäfsig kleinere Quantität des *Excipientis*, als diejenigen, in welchen die schleimigen Theile überwiegend sind.

2) Auf die Theile der Pflanze, von welchen die Pulver sind; denn wenn dieselben von den Blumen, Blättern oder Kräutern sind, so wird, um die gehörige Konsistenz der Lattwerge zu Stande zu bringen, eine gröfsere Quantität des *Excipientis* nöthig seyn, als wenn es von Rinden und Hölzern wäre, weil dergleichen Pulver eine geringere Eigenschwere besitzen, und daher einen gröfsern Umfang haben. Jedoch kömmt noch hier viel auf das quantitative Verhältnifs der nächsten Bestandtheile, hauptsächlich des Schleims und des Harzes, an.

Die-

Dieses über diesen Gegenstand eben Vorgetragene wohl erwogen, siehet man leicht ein, daſs ein für alle vegetabilische *Excipienda* im Allgemeinen genau passendes quantitatives Verhältniſs des *Excipientis* sich nicht wohl angeben lasse, sondern daſs die Angabe immer etwas relativ ausfallen müsse. Jedoch kann man folgende Angabe als das ziemlich richtige Verhältniſs annehmen:

Ein Theil eines leichten Pulvers von Blumen und Kräutern, in welchen der Schleim und Extraktivstoff das Uebergewicht haben, erfordert vier bis fünf Theile von Honig- oder Zuckersäften, oder andern Arzneyen, die deren Konsistenz haben; von Rooben, Pulpen, weichen Extrakten und Honig 6 bis 7 Theile; von Konserven aber 8 Theile.

Zu einem Theil von Pulver von Wurzeln, Rinden und Saamen, in welchen ebenfalls diese genannten Bestandtheile das Uebergewicht haben, sind von Honig- oder Zuckersäften drey bis vier Theile nöthig, von weichen Extrakten, Rooben, Pulpen und Honig 5 bis 6 Theile; von Konserven 7 Theile. Haben hingegen die harzigen Theile das Uebergewicht, so sind von den Honig- und Zuckersäften drey Theile, von den Rooben, Pulpen, Honig und weichen Extrakten fünf Theile, und von Konserven 6 Theile hinreichend.

Auf diese Art die Quantität des *Excipientis* bestimmt, bekömmt zwar die Lattwerge anfäng-

lich

lich eine etwas zu flüssige Konsistenz, allein, wenn sie einige Stunden gestanden hat, und die Pulver so viel Flüssigkeit, als sie einsaugen können, eingesogen haben, erhält sie die gehörige Konsistenz; würde man aber die Quantität des *Excipientis* weniger ansetzen, so würde die Lattwerge nach einigen Stunden eine bissenartige Konsistenz annehmen, und endlich gar eintrocknen, welches bisweilen geschiehet, vorzüglich wenn Rhabarberpulver oder andere stark Feuchtigkeit einschluckende Arzneykörper sich unter den Ingredienzen befinden.

Einen Theil trockner Extrakte läſst man mit 2 bis 2½ Theilen eines Honig- oder Zukkersaftes zur Lattwerge machen.

§. 179.

Schleimharze verordnet man nicht gern für sich allein in Lattwergenform, weil sie eine zu zähe klebrige Masse bilden, wodurch sie zum Einnehmen beschwerlich werden, sondern man giebt sie am passendsten in Verbindung mit Pflanzenpulvern, weil sie dadurch etwas von ihrer zu groſsen Zähigkeit und Klebrigkeit verlieren, und sich nun auch bequemer nehmen lassen. Giebt man sie in dieser Verbindung, und will man sie mit einem Safte erweichen lassen, so rechnet man auf einen Theil von den Schleimharzen zwey Theile Saft. Man kann sie aber auch mit einem destillirten Wasser erweichen lassen, wo man alsdann die Menge desselben

mit

mit den Schleimharzen zu gleichen Theilen ansetzt. Will man sie aber für sich allein in dieser Form geben, so wird am zweckmäſsigsten ein Theil dieser genannten Arzneykörper mit zwey Theilen *Mucilago Gummi Arabici* und eben so viel Saft in diese Form gebracht. Denn durch das Reiben mit arabischen Gummischleim werden die Schleimharze mehr gelöſst und folglich gleichförmiger vertheilt. Setzt man aber, wie man gewöhnlich vorgeschrieben findet, nur das gleiche Gewicht des Saftes hinzu, so bildet das Gemisch eine zähe dicke Masse, welche der Kranke kaum aus dem Löffel bringen kann, und die ihm in den Munde kleben bleibt. Daher dürfen Lattwergen aus dergleichen Arzneykörpern niemals eine zu steife Konsistenz haben, sondern müssen immer etwas flüssiger, als andere Lattwergen, seyn. Sollen sie aber mit einem Syrup für sich allein in dieser Form verordnet werden, so muſs man vorzüglich entweder einen schleimigen, wie der *Syrupus Papaveris albi*, oder einem schwachgeistigen oder weinigen, wie den *Syrupus corticum Aurantiorum*, oder auch einen säuerlichen Saft, wie das *Oxymel scilliticum*, dazu wählen, wo man aber immer $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Theile auf einen Theil von den Schleimharzen rechnen muſs. Mit konsistenten *Excipientibus* wie mit Rooben, Pulpen, Extrakten, Konserven u. s. w. muſs man sie aber nicht für sich allein in dieser Form verschreiben, sondern wenn man ja dergleichen Ingredienzen damit verbinden

läſst,

läſst, so muſs man jedes Mal noch ein flüssiges Excipiens, als z. B. eine wäſsrige oder schwach-geistige Tinktur, oder auch nur etwas von einem destillirten Wasser dazu setzen. Wenn man sie aber in Verbindung mit Extrakten verschreibt, so muſs man ihnen einen Honig- oder Zuckersaft hinzusetzen, wo aber die Extrakte bey der Bestimmung der Quantität des als *Excipientis* gewählten Saftes nicht in Anschlag zu bringen sind.

§. 180.

Ein Theil von Harzen mit Honig- oder Zuckersäften als Lattwerge verordnet, erfordert zwey Theile dieser genannten Excipienzien; von Rooben, Pulpen, Honig und weichen Extrakten 3 bis 4 Theile; von Konserven aber 5 bis 6 Theile. Besser aber ist es, wenn man 1 Theil Harz mit, von jeden anderthalb Theil, arabischen Gummischleim und einem Syrup in diese Form durch anhaltendes Reiben bringen läſst.

§. 181.

Sollen Neutral- oder Mittelsalze, wie *Sal mirabile Glauberi* und *amarum* in dieser Form verordnet werden, so muſs man sie nicht mit Honig- oder Zuckersäften verbinden, sondern lieber mit Rooben oder Pulpen, von welchen man alsdann nach Verhältniſs der Menge des Krystallisationswassers, welches sie enthalten, auf einem Theil der Salze zwey bis drey Theile von diesen

diesen *Excipientibus* rechnet. Will man sie aber mit den oben genannten Säften geben, so setzt man ihnen am zweckmäſsigsten ein Pflanzenpulver hinzu, wo man alsdann die Honig- und Zuckersäfte mit den Neutral- und Mittelsalzen zu gleichen Theilen ansetzen kann. Wenn sie aber viel Krystallisationswasser enthalten, so sind sie bey der Bestimmung der Quantität des *Excipientis* beynahe gar nicht in Anschlag zu bringen, weil sie, wenn sie mit den andern Ingredienzen zusammengerieben werden, dieselben feucht machen.

Verordnet man Seifen unter die Ingredienzen der Lattwerge, so kann man auf einen Theil derselben anderthalb Theil von Honig- oder Zuckersäften nehmen.

Auf einen Theil erdiger Pulver rechnet man 2 Theile von Syrupen; von Extrakten, Rooben und Pulpen 3 bis 4 Theile. Sollen metallische Arzneypräparate unter Lattwergen kommen, was eigentlich fehlerhaft ist, so muſs dieselbe eine fast bolusartige Konsistenz haben, man nimmt etwa auf einen Theil dergleichen Arzneykörper einen halben bis ganzen Theil Saft; von Rooben, Pulpen, Extrakten anderthalb bis zwey, und von Konserven drittehalb Theil.

§. 182.

Der natürlichen Balsame kann man sich nicht für sich allein, weder bey Harzen noch Schleimharzen, als *Excipientia* bedienen, weil

sie

sie auf diese Art eine zu zähe, klebrige, und folglich zur Anwendung unbrauchbare Masse liefern, sondern man läſst sie, wenn man sie in Verbindung mit diesen genannten Arzneykörpern verordnen will, denselben nur zu einigen Tropfen hinzusetzen.

Aetherische Oele muſs man nur zu einigen Tropfen hinzusetzen, imgleichen müssen die versüſsten Mineralsäuren, Essenzen und geistigen Tinkturen in kleinen Quantitäten, etwa eine halbe Drachme auf eine Unze, angesetzt werden.

Ueber die Bestimmung der erforderlichen Quantität des *Excipientis* bemerken wir noch folgendes: daſs, wenn man dieselbe nicht genau angeben kann, man am beſsten verfährt, wenn man zwey *Excipientia* wählt, wo man von den wirksamern die Menge bestimmt, von den minder wirksamen aber die nöthige Quantität dem Gutachten des Apothekers überläſst.

Schlüſslich bemerken wir noch kürzlich, daſs Arzneykörper, wenn sie einen unangenehmen, widrigen Geschmack oder Geruch haben, durch schickliche Korrigentien, so viel wie möglich, müssen verbessert werden, wozu, auſser denen unter der Pulverformel, S. 101. Angeführten, noch die versüſsten Mineralsäuren und einige angenehm schmeckende Essenzen, wie *Essentia Cinnamomi*, *Cardamomi*, *Caryophylli aromatici*, *Aurantiorum composita etc.* zu zählen sind.

§. 183.

§. 183.

Die *Anzahl* der arzneylichen Ingredienzen in einer Lattwerge darf nicht über *sechs* seyn.

§. 184.

Specielle Quantitäten im eigentlichen Sinn, verschreibt man nicht in dieser Form, sondern wenn man auch Abführmittel als Lattwerge giebt, so wird sie doch immer auf mehrere Male genommen.

Die *generelle Quantität* kann man von 1 bis 4 Unzen ansetzen, jenachdem in längern oder kürzern Zwischenräumen die Gaben wiederholt werden sollen.

§. 185.

Die *Ordnung*, in welcher die arzneylichen Ingredienzen auf einander folgen, ist dieselbe, wie sie bey der Pillenformel (S. 173. §. 93.) angegeben worden ist.

§. 186.

Die *Unterschrift* bestimmt: *Form*, *Bereitungsart* und, wenn die nöthige Quantität des *Excipientis* dem Gutachten des Apothekers überlassen wird, die *Konsistenz*, und ist: *Misceantur fiat Electuarium* und, wenn die Quantität des *Excipientis* nicht angegeben ist, *spissius*, s. *mollius* s. *spissioris* s. *mollioris consistentiae*. Bisweilen setzt man auch, wenn Arzneyen, die in kleiner Quantität wirksam sind, was zwar eigentlich nicht

nicht seyn sollte, sich darin befinden, *accurate*, *exacte*, *lege artis etc.* hinzu.

§. 187.

Die *Signatur* giebt die *Gröſse* der *Dosis*, die *Zwischenräume*, und, wenn Arzneykörper von ungleicher Eigenschwere darinnen enthalten sind, und die Lattwerge flüssig ist, das *Verfahren*, welches vor dem jedesmaligen Einnehmen zu beobachten ist, an, wo alsdann darauf gesetzt wird: *jedesmal gut umgerührt.*

Die *Dosis* wird gewöhnlich nach Thee- oder Kaffeelöffeln bestimmt; und die Wiederholung der Gabe geschiehet gewöhnlich in einem Zwischenraume von zwey, vier Stunden.

§. 188.

Man kann sich dieser Arzneyform fast in allen Krankheitsformen mit Nutzen bedienen, nur muſs man sie unter *folgenden Umständen* zu vermeiden suchen: Bey Ohnmachten, Schlagfluſs, gehinderter Deglutition, und bey kleinen Kindern.

§. 189.

Der Apotheker verfährt bey Verfertigung der Lattwergen folgender Gestalt: Alles, was sich durch Stoſsen oder Reiben in ein feines Pulver verwandeln läſst, muſs vorher, ehe es mit den Säften zur Lattwerge gemacht wird, in dasselbe verwandelt worden seyn. Kommen mehrere Pulver dazu, so werden sie vorher nach

den unter der Pulverformel angeführten Regeln durch Reiben in einem serpentinsteinernen Mörsel mit einander vermischt, und diesen hernach unter anhaltenden Reiben die *Excipientia* hinzugesetzt, und zwar so, daſs, wenn deren zwey in einer Formel vorhanden sind, das, welches in einer bestimmten Quantität angesetzt ist, zuerst mit den *Excipiendis* vermischt und das andere, von welchem die nöthige Quantität dem Gutachten des Apothekers überlassen ist, zuletzt hinzugesetzt wird, und nachdem sie fertig ist, wird sie in eine Büchse gethan, und so dem Kranken überschickt.

Wenn die *Excipientia* sehr flüssig sind, wie *Mel rosatum*, *Oxymel simplex*, *scilliticum*, und überhaupt alle Syrupe, so darf der Apotheker nicht gleich die ganze erforderliche Quantität zu den *Excipiendis* schütten, sondern er muſs sie denselben nur nach und nach unter währenden Reiben hinzugieſsen, und zwar so, daſs wenn die erst hinzugethane Portion gehörig mit den *Excipiendis* gemischt, er eine zweyte, und nachdem diese unter die Masse gebracht ist, die dritte u. s. f. hinzusetzt, Denn beobachtet der Apotheker bey der Verfertigung der Lattwerge dieses angegebene Verfahren nicht, sondern gieſst gleich anfänglich, die ganze zur Konstituirung nöthige Quantität des Saftes, auf die *Excipienda*, so lassen sich diese hernach sehr schwer mit dem *Excipiente* vereinigen, und schwimmen, zumal wenn es leichte Pflanzenpulver

ver sind, welcher Fall aber auch eintritt, wenn Magnesie unter den Ingredienzen ist, oben auf; oder die Masse wird, wenn die Arzneykörper eine grofse Eigenschwere haben, oder aufschwellen, oder auch, wenn sie mit Flüssigkeit in Berührung kommen, zusammenbacken, wenn das Gemisch gleichförmig ausfallen soll, die Arbeit aufserordentlich erschweret, indem er es nur durch unermüdet fortgesetztes Reiben dahin bringen kann.

§. 190.

Sind eingedickte Pflanzensäfte, die in kleinen Gaben wirksam sind, unter den Ingredienzen, so werden sie mit dem flüssigen *Excipiente*, damit sie unter die Masse gleichförmig vertheilt werden, vorher genau vermischt, und alsdann erst den *Excipiendis* hinzu gemischt.

Wenn Schleimharze unter Lattwergen verordnet sind, so müssen diese zuerst unter anhaltenden Reiben unter die *Excipientia* gemischt werden, und zwar folgender Gestalt: dafs dasjenige von den *Excipientibus*, welches flüssige Konsistenz besitzt, zuerst mit den Schleimharzen vereiniget werde, und, nachdem das weniger flüssige hinzugesetzt worden ist, werden die andern Ingredienzen durch fortgesetztes Reiben mit der Masse verbunden.

Auf eben diese Weise verfährt man auch mit Harzen, vorzüglich wenn *Mucilago Gummi*

Arabici, Tragacanthae, Eidotter u. s. w. mit als *Excipientia* angegeben sind.

§. 191.

Sind weiche Extrakte unter den *Excipientibus*, so müssen diese vorher mit den flüssigen vermischt und hierauf den *Excipiendis* zugesetzt werden.

Dasselbe Verfahren ist auch nothwendig zu beobachten, wenn Pulpen, Roobe, Konserven u. s. w. unter den *Excipientibus* sind.

Aetherische Oele werden am zweckmäſsigsten vorher unter die *Excipienda* gemischt, weil sie auf diese Art gleichförmiger sich unter das Ganze vertheilen lassen.

Essenzen, Tinkturen, versüſste Mineralsäuren kann man aber zuletzt hinzuthun.

Sind natürliche Balsame unter den *Excipientibus*, so müssen diese ebenfalls vorher durch anhaltendes Reiben, so viel wie möglich, unter die Säfte gemischt werden.

Kommen fette Oele, was eigentlich nicht seyn sollte, als *Excipientia* unter Lattwergen, so muſs man dieselben, wenn es auch nicht vorgeschrieben ist, vorher mit einer kleinen Menge arabischen Gummischleim zusammenreiben, wo sie sich alsdann leichter und dauerhafter mit denen, als *Excipientia* angegebenen Syrupen vereinigen lassen.

§. 192.

§. 192.

Wenn eine Lattwerge zu dick ausfällt, und es sind Roobe, Pulpen, oder Konserven in vom Arzt vorgeschriebener Quantität als *Excipientia* gewählt, so dürfen sie nicht mit einem Honig- oder Zuckersaft flüssiger gemacht werden, sondern man muſs die noch zu ihrer gehörigen Konsistenz fehlende Flüssigkeit durch hinzugesetztes gemeines destillirtes Wasser ersetzen.

Schlüſslich bemerken wir noch kürzlich, daſs es gut ist, wenn der Apotheker noch einige Zeit, wenn auch schon die Ingredienzen gehörig vermischt sind, mit dem Reiben anhält, weil dadurch die Einsaugung der Flüssigkeit befördert, und das gehörige Verhältniſs des *Excipientis* getroffen wird, so daſs dieselbe nicht nach einer kurzen Zeit zu fest wird, oder wohl ganz eintrocknet.

Arzneyformeln *).

No. 1.

Rec. *Crystallorum Tartari*
Pulveris radicis Ipecacuanhae ana Scrupulos duos

Misc. fiat cum syrupi de Manna quantitate sufficiente Electuarium mollius. S. zwey Kaffeelöffel alle halbe Stunden zu nehmen.

No. 2.

*) Hippokrates hat sich schon der Lattwergen bedient; von den eigentlichen Lattwergen aber findet man eine Spur beym *Coelius Aurelianus.* Weiz a. a. O.

No. 2.

Rec. *Pulveris radicis Rhei optimi Drachmam unam*
Tartari vitriolati Drachmas duas
Mannae electae Drachmas sex.

Misceant. fiant cum syrupi de Cichoreo cum Rheo quantitate suffic. Electuarium spissioris consistentiae. *S.* zwey Kaffeelöffel alle 2 Stunden.

No. 3.

Rec. *Pulveris radicis Rhei optimi Drachmam unam*
Crystallorum Tartari Drachmas duas
Pulpae Tamarindorum Unciam unam.

Misc. fiat cum syrupi Capillorum Veneris quantitate sufficiente Electuarium. *S.* Wie No. 2.

No. 4.

Rec. *Nitri depurati scrupulum unum*
Pulveris radicis Rhei optimi Scrupulos duos
Salis polychresti de Seignette Drachmas tres
Mannae electae Drachmas sex.

Misc. fiat cum syrupi de Manna quantitate sufficiente Electuarium spissius. *S.* Wie No. 2.

No. 5.

Rec. *Pulveris foliorum Sennae Drachmam unam*
Crystallorum Tartari Drachmas duas
Pulpae Prunorum Unciam unam.

Misc. fiat cum Oxymell. simplicis quant. sufficiente Electuarium mollius. *S.* Einen Kaffeelöffel alle 2 Stunden.

No. 6.

Rec. *Pulveris radicis Jalappae Drachmam unam*
Pulpae Tamarindorum Unciam unam.
Misc. fiat Electuarium. S. 2 Kaffeelöffel alle Stunden.

No. 7.

Rec. *Pulveris radicis Jalappae*
——— seminum Cinae ana Drachmam unam
Tartari vitriolati Drachmas duas.
Misc. fiat cum Mellis depurati quantitat. suffic. Electuarium mollioris consistentiae. S. Umgerührt, einen Kaffeelöffel alle 2 Stunden.

No. 8.

Rec. *Nitri depurati Drachmam unam*
Crystallorum Tartari Unciam unam.
Pulpae Prunorum Unciam unam.
Misc. fiat cum Oxymellis simplicis quant. suffic. Electuarium mollius. S. Umgerührt, einen reichlichen Kaffeelöffel alle 2 Stunden.

No. 9.

Rec. *Gummi Ammoniaci Drachmas duas*
Syrupi Papaveris albi Unciam unam.
Misc. fiat Electuarium. S. Wie No. 8.

No. 10.

Rec. *Gummi Ammoniaci Drachmam unam*
Mucilaginis Gummi Arabici Drachmas duas
Syrupi Senegae Drachmas tres.
Misc. fiat Elect. S. Wie No. 8.

No. 11.

Rec. *Gummi Ammoniaci Drachmam unam*
Pulveris Anisi stellati Drachmas duas
Syrupi Capillorum Veneris Drachmas decem
Laudani liquidi Sydenhami (Tincturae Opii crocatae) Drachmam dimidiam.

Misc. fiat Elect. *S.* Wie No. 8.

No. 12.

Rec. *Gummi Ammoniaci Drachmam unam*
Oxymellis scillitici Drachmas tres
Roob Juniperi Unciam unam.

Misc. fiat Electuar. *S.* Wie No. 8.

No. 13.

Rec. *Gummi Galbani Drachmam unam*
Mucilaginis Gummi Arabici Drachmas duas
Syrupi Capillorum Veneris Drachmas tres.

Misc. fiat Electuar. *S.* Wie No. 8.

No. 14.

Rec. *Gummi Galbani*
Extracti Dulcamarae ana Drachmam unam cum dimidia
Mellaginis Graminis Drachmas quinque.

Misc. fiat Electuar. *S.* Einen Kaffeelöffel alle 3 Stunden.

No. 15.

Rec. *Pulveris Castorei optimi Scrupulum dimidium*
Gummi Galbani Drachmam unam
Mucilaginis Gummi Arabici Drachmas duas
Syrupi Papaveris albi Drachmas tres.

Misc. fiat Electuar. *S.* Wie No. 8.

No. 16.

No. 16.

Rec. *Gummi Guaiaci*
Extracti ligni Guaiaci ana Drachmam unam cum dimidia
Roob Sambuci Unciam unam.

Misc. fiat Electuar. *S.* Wie No. 8.

No. 17.

Rec. *Pulveris stipitum Dulcamarae*
Extracti eiusdem ana Drachmam unam
Roob Dauci Unciam unam.

Misc. fiat Electuar. *S.* Wie No. 8.

No. 18.

Rec. *Pulveris seminum Foeniculi*
——— ——— *Phellandrii aquatici ana Drachmam unam cum dimidia*
Syrupi Senegae Drachmas decem
Tincturae Opii Eccardi Drachmam dimidiam.

Misc. fiat Electuar. *S.* Jedesmal gut umgerührt, einen Kaffeelöffel alle 2 Stunden.

No. 19.

Rec. *Pulveris radicis Valerianae minoris Drachmas tres*
Syrupi corticum Aurantiorum Drachmas decem.

Misc. fiat Electuar. *S.* Wie No. 18.

No. 20.

Rec. *Pulveris Castorei optimi Scrupulum dimidium*
——— corticum Aurantiorum Curassaicorum Scrupulos duos
——— radicis Valerianae minoris Drachmas tres
Syrupi Caryophyllorum aromaticorum Unciam unam cum dimidia.

Misc. fiat Elect. *S.* Wie No. 18.

No. 21.

Rec. *Pulveris radicis Valerianae minoris*
——— seminum Tanaceti ana Drachmam unam et dimidiam
Syrupi corticum Aurantiorum Drachmas decem.

Misc. fiat Electuar. *S.* Alle 3 Stunden einen Kaffeelöffel.

No. 22.

Rec. *Pulveris radicis Valerianae minoris*
Extracti eiusdem ana Drachmas duas
Olei eiusdem aetherei Guttas sex
Syrupi Cinnamomi Unciam unam.

Misc. fiat Elect. *S.* Wie No. 18.

No. 23.

Rec. *Camphorae Scrupulum dimidium*
Tritae cum:
Mucilaginis Gummi Arabici Drachmis duabus cui admisceantur:
Pulveris radicis Serpentariae Virginianae Drachmae duae
Syrupi Papaveris albi Uncia una.

Fiat Elect. *S.* Wie No. 18.

No. 24.

Rec. *Pulveris radicis Angelicae Drachmas tres*
Olei Menthae piperitae aetherei Guttas tres.
Misc. fiat cum syrupi Caryophyllorum aromaticorum quantitat. suffic. Elect. mollius. S. Wie No. 18.

No. 25.

Rec. *Moschi Orientalis*
Camphorae ana Grana sex
Bene terantur cum:
Mucilaginis Gummi Arabici Drachmis duabus
Dein admisceantur:
Pulveris radicis Angelicae Drachmae duae
Syrupi Papaveris albi Uncia una.
Fiat Electuar. S. Wie No. 18.

No. 26.

Rec. *Pulveris radicis Galangae minoris Drachmam unam*
——— ——— Calami aromatici Drachmas tres
Syrupi corticum Aurantiorum Uncias duas.
Misc. fiat Electuar. S. Einen Kaffeelöffel voll alle 3 Stunden.

No. 27.

Rec. *Pulveris corticis Winterani*
——— radicis Zingiberis ana Drachmas duas
Syrupi Caryophyllorum aromaticorum Uncias duas.
Misc. fiat Elect. S. Wie No. 26.

No. 28.

Rec. *Pulveris Caryophyllorum aromaticorum*
——— corticis Cinnamomi ana Drachmam semis
——— ——— Aurantiorum Curassaicorum Drachmas tres cum dimidia
Syrupi Cinnamomi Uncias duas.
Misc. fiat Electuar. *S.* Wie No. 26.

No. 29.

Rec. *Pulveris corticis Peruviani optimi Unciam dimidiam*
Syrupi eiusdem Uncias duas.
Misc. fiat Elect. *S.* Einen Kaffeelöffel alle 2 Stunden.

No. 30.

Rec. *Pulveris corticis Cinnamomi Drachmam semis*
——— ——— Peruviani optimi Unciam dimidiam
Syrupi Cinnamomi Uncias duas.
Misc. fiat Elect. *S.* Wie No. 29.

No. 31.

Rec. *Pulveris radicis Calami aromatici Drachmam unam*
——— corticis Peruviani optimi Drachmas quinque
Extracti eiusdem Drachmas duas
Syrupi ——— Uncias duas cum dimidia.
Misc. fiat Electuar. *S.* Wie No. 29.

No. 32.

No. 32.

Rec. *Pulveris Cassiae cinnamomeae Drachmam unam*
——— corticis Cascarillae Unciam semis
Syrupi —— Aurantiorum Uncias duas.

No. 33.

Rec. *Pulveris radicis Calami aromatici*
Extracti Cascarillae ana Drachmas duas
Syrupi Cinnamomi Drachmas sex.
Misc. fiat Elect. S. Wie No. 26.

No. 34.

Rec. *Pulveris Gentianae rubrae Unciam dimidiam*
Olei Caryophyllorum aetherei Guttas quatuor
Syrupi eiusdem Uncias duas.
Misc. fiat Elect. S. Wie No. 26.

No. 35.

Rec. *Pulveris radicis Gentianae rubrae*
——— —— Tormentillae ana Drachmas tres
Syrupi corticum Aurantiorum Uncias duas cum dimidia
Tincturae Opii Eccardi Drachmam unam.
Misc. fiat Elect. S. Wie No. 29.

No. 36.

Rec. *Pulveris radicis Columbo Unciam dimidiam*
Syrupi Cinnamomi Uncias duas.
Misc. fiat Electuar. S. Wie No. 29.

No. 37.

No. 37.

Rec. *Extracti Opii aquosi Grana quatuor solvantur in:*
Syrupi Diacodion Uncia una
deinde admisceantur:
Pulveris corticis Cinnamomi Drachma dimidia
——— radicis Columbo Drachmae duae.

Fiat Electuar. *S.* Wie No. 29.

No. 38.

Rec. *Pulveris radicis Columbo*
Extracti ligni Campechiani ana Drachmam unam et semis
Syrupi corticum Aurantiorum Unciam unam.

Misc. fiat Elect. *S.* Wie No. 29.

No. 39.

Rec. *Pulveris radicis Galangae minoris Drachmam dimidiam*
——— ——— Columbo Drachmam unam
——— corticis Peruviani optimi Unciam dimidiam.

Misc. fiat cum syrupi Caryophyllorum aromaticorum quantit. suffic. Elect. *S.* Wie No. 29.

No. 40.

Rec. *Pulveris radicis Caryophyllatae Unciam dimidiam*
Syrupi corticum Aurantiorum quant. suffic. ut fiat Electuarium mollioris consistentiae.

S. Einen reichlichen Kaffeelöffel alle 2 Stunden.

No. 41.

No. 41.

Rec. *Pulveris radicis Caryophyllatae*
Extracti eiusdem ana Drachmas tres
Syrupi Cinnamomi Uncias duas.
M. fiat Elect. *S.* Wie No 29.

No. 42.

Rec. *Pulveris radicis Calami aromatici Drachmam unam*
——— *Caffeae Arabicae subtilissimi Unciam semis.*
Misc. fiat cum syrupi corticum Aurantiorum quantitate sufficiente Electvarium. *S.* Wie No. 29.

No. 43.

Rec. *Pulveris radicis Galangae minoris Drachmam*
——— *Caffeae Arabicae subtilissimi*
Extracti eiusdem ana Drachmas duas
Syrupi corticis Peruviani Unciam unam.
Misc. fiat Electuar. *S.* Wie No. 29.

B) *Von der Linktusformel* (*Formula Linctus*).

§. 193.

Linktus (*Linctus*, *Eclegma*, *Lecksaft*) ist eine zum innerlichen Gebrauch bestimmte und angenehm schmeckende Arzneyform, welche die Konsistenz eines steifen Syrups besitzt. Jedoch werden gewöhnlich auch diejenigen Arzneyformen, welche mit einem Honig- oder Zuckersafte verbun-

verbunden sind, und Thee- oder Kaffeelöffelweise genommen werden, ob sie gleich eine etwas flüssigere Konsistenz als ein Syrup haben, *Linctus* genannt.

§. 194.

Zu dieser Form ist alles geeignet, was in kleinen Dosen wirksam ist, und sich leicht zertheilen läſst. Hierher gehören:

1) Alle in kleinen Gaben anzuwendende feste Arzneykörper, welche sich als ein gleichförmiges feines Pulver darstellen oder unter Flüssigkeiten gleichmäſsig zertheilen lassen, wovon die gewöhnlichsten unter der Pulverformel S. 87. *a. b. c.*, S. 88. *e.* und unter der Pillenformel S. 157. *a. b.* angegeben sind.

2) Alle Extrakte, eingedickte Pflanzensäfte, und andere Arzneykörper, die deren Konsistenz besitzen, wenn sie sich gleichmäſsig zertheilen lassen und nicht in zu groſsen Gaben angewendet werden müssen; die vorzüglichsten sind unter der Pulverformel S. 87. *α.* S. 88. *β.* und Pillenformel S. 159. 2. bis 9. aufgestellet.

3) Alle flüssige Arzneymittel, sie mögen Essenzen, Tinkturen, versüſste Mineralsäuren u. s. w. seyn.

§. 195.

Zu vermeiden sind:

1) Alle feste Arzneykörper, die sich nicht fein pulvern, oder sonst sich nicht gleichmäſsig unterbringen lassen;

2) Alle

2) Alle pulverbare Arzneyen, wenn sie in groſsen Gaben angewendet werden müssen.

3) Alle Arzneysubstanzen, die, wenn sie mit Flüssigkeiten in Berührung gebracht werden, sehr aufschwellen, wie z. B. die *Flores Arnicae, Chamomillae; Herba Absynthii, Millefolii etc.*

4) Alle vielen Faserstoff enthaltende Ingredienzen, wie *Cortex Hippocastani, Salicis, Quercus etc.*

5) Alle Arzneykörper, die eine groſse Eigenschwere besitzen, weil sie leicht zu Boden sinken, wie z. B. *Limatura Martis, Antimonium crudum; Rasura Stanni, Mercurius dulcis etc.*

6) Alle Arzneymittel, die einen unangenehmen, widrigen, kratzigen Geschmack besitzen, wenn sie sich nicht durch die Verbindungen mit angenehm schmeckenden Korrigentien verbessern lassen. Hierher gehören:

a) Alle koncentrirte Säuren, namentlich die mineralischen; will man sich ja derselben in dieser Form bedienen, so dürfen sie nur zu einigen Tropfen hinzugesetzt werden; weil sie sonst in der Mundhöhle nicht allein ein unausstehliches Brennen erregen, sondern die Gebilde derselben auch gänzlich destruiren würden, es ist daher folgende von Herrn *Burdach* *) als Muster aufgestellte Formel tadelhaft:

Rec. Acidi sulphurici diluti Drachmas duas
Syrupi Rubi idaei Uncias duas.
M. S. Einen Eſslöffel alle 2 Stunden.

 Obgleich

*) A. a. O. S. 7. 3.

Obgleich die verdünnte Schwefelsäure nach der Preussischen Pharmakopöe aus 1 Theil koncentrirter Schwefelsäure und 5 Theilen gemeinen destillirten Wassers, nach Andern aber, aus 1 Th. der erstern und 3 bis 4 Theilen des letztern bereitet wird, und mithin durch Verdünnung von ihrer heftig oxydirenden Wirkung etwas verloren hat, so besitzt sie dieselbe doch immer noch in dem jetzigen Zustande in einem ziemlich hohen Grade, und macht sie daher in dieser Form in der oben angegebenen generellen Quantität zur Anwendung untauglich. Um diese oben vorgeschriebene generelle Quantität für den Kranken einnehmbar zu machen, werden wenigstens noch 6 Unzen Wassers erfordert, und demohngeachtet behält die nun entstandene Mischung einen noch bedeutend sauern Geschmack.

b) Einige Harze, wie die *Resina Jalappae*; auch die *Cantharides etc.*

7) Alle Quecksilberbereitungen, theils wegen ihrer groſsen Eigenschwere, theils aber auch, weil sie sehr leicht auf die Speicheldrüsen wirken.

8) Alle unchemische Zusammenstellungen von Arzneykörpern, wovon die vorzüglichsten derselben unter der Pulverformel S. 92 u. ff. und Pillenformel S. 160 u. f. angeführt sind, daher wir nur den angehenden Arzt noch auf die fehlerhaften Verbindungen folgender Arzneykörper aufmerksam machen, weil sie minder in die Augen fallen, und deſshalb sehr häufig verschrieben werden,

nämlich

nämlich auf die Verbindung des *Oxymellis simplicis, scillitici, Syrupi de Gummi Ammoniaco, corticum Aurantiorum, Acetositatis Citri, Rubi Idaei, Berberum, Cerasorum nigrorum*

1) Mit dem *Liquore salino officinali s. Ludwigii.* Da alle diese vorhin genannten Arzneykörper Essig- oder andere Pflanzensäuren besitzen, so zersetzen sie den im *Liquore salino* gelöfsten *Tartarus tartarisatus* und verwandeln ihn durch Entziehung eines Antheils Kali's in Weinsteinkrystallen, welche in der Mischung zu Boden fallen; so wie wir auch noch auf die Verbindung der *Mixtura simplex* mit diesem genannten *Liquor* aufmerksam machen, wegen der in ihr enhaltenen Schwefelsäure und brenzlichen Weinsteinsäure, weil sich alsdann *Tartarus vitriolatus* und *Cremor Tartari* bilden.

2) Mit den Lösungen des Ammoniums (flüchtigen Alkali); weil sie durch die Säuren neutralisirt werden, es ist daher aus den eben angezeigten Gründen folgende von Herrn *Burdach* *) gegebene Vorschrift chemisch fehlerhaft:

Rec. *Syrupi Althaeae*
—— *Opii*
Oxymellis Scillae ana Unciam unam
Liquoris Ammonii anisati (Spiritus Salis Ammoniaci anisati) Drachmam unam cum dimidia.

M. D. S. Theelöffelweise.

 3) Mit

*) A. a. O. S. 157. 2.

3) Mit dem *Oleo Tartari per deliquium* (*Liquore Kali carbonici*).

4) Mit dem *Kermes minerali* und *Sulphure Antimonii aurato*. Da die in den Säften enthaltenen Pflanzensäuren eine nähere Verwandschaft zu den Spieſsglanzoxydulaten haben, als die mit ihnen verbundene Hydrothionsäure, so werden diese Arzneyen, wenn sie mit einander vermischt werden, zersetzt, welche Zersetzung sich durch ein Zischen zu erkennen giebt, und von den Entweichen der Hydrothionsäure entsteht, aus diesen Gründen sind daher mehrere Formeln von Herrn *Burdach* *) unchemisch zusammengesetzt, von denen wir nur 2 anführen wollen:

Rec. *Sulphuris stibiati aurantiaci Grana sex*
Aquae Melissae Uncias tres
Oxymellis Scillae Unciam unam.

M. D. S. etc.

Rec. *Ammoniaci Drachmam unam*
Sulphuris stibiati Scrupulum unum
Syrupi Althaeae Unciam unam
Oxymellis Scillae Uncias duas.

M. D. S. etc.

§. 196.

Die metallischen Verbindungen, welche sehr häufig in dieser Form gegeben werden, sind die Hydrothionsauren Spieſsglanzoxydulate (*Kermes minerale*, *Sulphur Antimonii auratum*) und der Spieſsglanzweinstein (*Tartarus emeticus*). Da sich erstere

*) A. a. O. S. 275. 13. S. 15. 7.

erstere nicht lösen, so läſst man sie, um sie in der Mischung länger schwebend zu erhalten, am passendsten mit etwas *Mucilago Gummi Arabici* oder *Tragacanthae* abreiben, nur muſs man sich hüten die Mischung zu dick zu machen, weil sie alsdann der Apotheker in eine Büchse thun muſs, in welcher sich der einmal zu Boden gesunkene Kermes oder Spieſsglanzgoldschwefel nicht leicht vom Boden aufrühren, und unter die Arzney vertheilen läſst. Das rechte Verhältniſs ist daher folgendes: man setzt zu 2 Theilen flüssigen Schleims 6 bis 8 Theile eines Honig- oder Zukkersafts.

Den Brechweinstein läſst man in einer kleinen Menge destillirten Wassers lösen, und setzt ihm hernach die andern Ingredienzen in folgenden Verhältniſs hinzu, daſs man auf 1 Theil der Lösung 7 Theile Saft rechnet.

Vegetabilische Pulver läſst man, um sie desto länger in der Mischung schwebend zu erhalten, mit den eben genannten flüssigen Schleimen abreiben, und ihnen hierauf die zu ihrer Konsistenz nöthige Menge Saft hinzusetzen.

Auf eben diese angezeigte Weise verfährt man auch mit dem Bisam, Bibergeil, *Opium etc.*

§. 197.

Schleimharze, wenn sie in dieser Form gegeben werden sollen, müssen entweder mit dem Schleim vom arabischen oder Traganthgummi, oder auch mit Eidotter, unter die Mischung ge-

bracht werden, welches auch bei den Harzen der Fall ist, wo man alsdann auf einen Theil dieser genannten Arzneykörper nach Verhältniſs 2 bis 3 Theile flüssigen Schleims und 12 Theile von Honig- oder Zuckersäften nimmt. Von dieser wechselseitigen Proportion machen aber die in kleinen Dosen anzuwendenden Harze und Schleimharze eine Ausnahme, wie die *Resina Jalappae, Scammonei, Gummi Guttae etc.*

Sollen weiche Extrakte in dieser Form verordnet werden, so läſst man sie gleich in folgenden Verhältnissen unter die Säfte bringen, indem man nämlich auf 1 Theil der erstern nach Verhältniſs 7 bis 12 Theil der letztern ansetzt, welches Verhältniſs aber nach den Jahren des Patienten, und nach den Gaben, in welchen sie verordnet werden können, verschieden ausfällt, denn so ist dasselbe bey den sogenannten narkotischen Extrakten, welche bey Erwachsenen höchstens zu 1 oder 2 Gran *pro dosi* gegeben werden können, ganz anders, von diesen läſst man sehr oft 2 bis 3 Gran in einer Unze Saft lösen. Hingegen trockene Extrakte läſst man entweder, wenn sie viel harzige Theile enthalten, wie z. B. *Extractum Aloes*, mit etwas arabischen Gummischleim reiben, indem man hernach zu 2 Theilen des letztern 6 bis 8 Theil Saft hinzusetzt; enthalten sie aber mehr gummöse Theile und Extraktivstoff, so läſst man sie mit gleichen Theilen Wassers flüssig machen, und hernach 6 bis 12 Theile von Säften hinzumischen.

Fette

Fette Oele, wie *Oleum Amygdalarum dulcium*, müssen mit einer hinreichenden Menge Schleim zur Verbindung mit den übrigen Ingredienzen tauglich gemacht werden, wo man aber den Schleim nicht in zu groſser Menge hinzuzusetzen nöthig hat, weil die Honig- oder Zuckersäfte schon an sich die Vereinigung erleichtern, es ist daher schon zur innigen Verbindung einer halben Unze fetten Oels 2 Drachmen *Mucilago* hinreichend, dem man hernach noch 6 Drachmen Saft hinzusetzen kann, wo man am schicklichsten einen schleimigen Syrup, wie *Syrupus Althaeae, Papaveris, emulsivus etc.* wählt.

Natürliche Balsame läſst man gleichfalls mit dem *Mucilagine Gummi Arabici* oder *Tragacanthae* unter die Säfte bringen, und zwar so, daſs man auf 1 Drachme der erstern 2 bis 3 Drachmen der letztern nimmt, welchen hierauf noch 6 bis 8 Theile Saft zuzusetzen sind.

Aetherische Oele werden am zweckmäſsigsten vorher mit etwas feinen Zuckers abgerieben, und alsdann mit den übrigen Ingredienzen vermischt. Da man sie wohl niemals in dieser Form als Hauptmittel, sondern entweder als Adjuvans oder Corrigens verordnet, so setzt man sie dem *Linctus* auch nur zu einigen Tropfen hinzu.

§. 198.

Die *Anzahl* der Ingredienzen soll die Zahl *sechs* nicht überschreiten.

§. 199.

Der Linktus wird gewöhnlich auf mehrere Male genommen, weſshalb man auch nicht *specielle Quantitäten* verschreibt.

Die *generelle Quantität* richtet sich: nach dem *Alter* des Kranken, nach der *Natur der Krankheit*; sie ist daher von *einer Unze* bis zu *vier Unzen*. Auf eine längere Zeit als auf einige Tage muſs man nicht auf einmal verschreiben, weil diese Form leicht der Verderbniſs unterworfen ist.

§. 200.

Die *Ordnung*, in welcher die Ingredienzen auf einander folgen, ist verschieden nach der verschiedenen Bereitungsart. Kömmt der Linktus durch bloſse Vermischung im Gefäſse zu Stande, so setzt man die kleinste Quantität zuerst und läſst die gröſsere stufenweise folgen. Muſs aber ein oder das andere Ingredienz, ehe es mit den übrigen dazu kommenden vermischt werden kann, dazu vorbereitet werden, so setzt man das Subigationsmittel gleich nach dem zu subigirenden Arzneykörper, und läſst die andern Mittel, so wie sie hinzugemischt werden sollen, einander folgen. Das, was tropfenweise hinzugesetzt wird, kömmt zuletzt zu stehen, weil es der Apotheker zuletzt hinzusetzt.

§. 201.

In der *Unterschrift* wird angegeben *Form*, *Bereitungsart*, und in manchen Fällen das *Gefäſs*,

in

in welches der Linktus gethan werden soll. Sie kömmt gewöhnlich zuletzt zu stehen, sehr oft aber wird sie auch getrennt, und ein Theil derselben gleich nach den Ingredienzen, deren genaue Verbindung beabsichtigt wird, gesetzt, welches vorzüglich deſswegen geschiehet, um den Apotheker darauf aufmerksam zn machen, wo man alsdann gewöhnlich nach den Arzneykörpern: *teratur*, *subigatur*, *solvatur etc.* setzt, und am Ende der Formel *Fiat Linctus.* Kömmt die Form aber durch bloſse Vermischung in dem Gefäſs zu Stande, so wird unter die Formel gesetzt: *Misceantur fiat Linctus*, oder auch nur *Misceantur.*

§. 202.

Die *Signatur* (§. 13.) bestimmt die *Gabe* und *Zwischenräume*, binnen welchen dieselbe wiederholet werden soll.

Die *Dosis* ist *ein* bis *zwey* Kaffeelöffel; die Wiederholung derselben geschiehet entweder alle halbe, ganze oder auch alle zwey Stunden.

§. 203.

Die Bestimmung des Linktus ist verschieden, gewöhnlich bedient man sich desselben bey Katarrhen, bey der Eiterlungensucht, Brustentzündungen u. s. w. wenn die Kranken sehr von Husten gequälet werden; bey Affektionen der Mundhöhle, z. B. bey *Aphthis*, Entzündungen derselben u. s. w. bey Halsentzündungen. Ausser diesen genannten Krankheiten bedient man

sich

sich dieser Form auch sehr häufig bey kleinen Kindern, denen man auf diese Art die Arzneyen am leichtesten beybringen kann.

§. 204.

In pharmazevtischer Betrachtung ist wenig dabey zu bemerken, wenn man das, was in dieser Hinsicht in voranstehender Formel vorgetragen worden ist, genau in Erwägung ziehet.

Alles, was sich nicht löſst, aber doch in ein feines Pulver verwandeln läſst, muſs vorher so fein als möglich gepulvert, und hernach in einem serpentinern Mörsel mit den Säften oder arabischen Gummischleim gerieben werden.

Fette Oele werden vorher unter Eidotter oder dem flüssigen Schleim des arabischen oder Traganthgummi vermittelst Reiben gebracht, und zwar folgender Gestalt, daſs man nicht die ganze Quantität des zu subigirenden fetten Oels auf einmal dem Subigationsmittel hinzusetzt, sondern nur in kleinen Portionen, so daſs man die andere nicht eher hinzugieſst, als bis die vorhergehende genau unter dasselbe gebracht worden ist, mit welcher Operation man auf diese angezeigte Weise so lange fortfährt, bis alles Oel gleichförmig unter das Subigationsmittel gebracht worden ist, worauf alsdann die andern noch übrigens hinzukommenden Ingredienzen hinzugemischt werden.

Arzney-

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Liquoris salini officinalis*
Tincturae Rhei aquosae ana Drachmas duas
Syrupi Cichorei cum Rheo Unciam dimidiam.
Misc. fiat Linctus. *S.* Einen Kaffeelöffel alle 2 Stunden.

No. 2.

Rec. *Essentiae Valerianae Lentini (Tincturae Valerianae aethereae) Scrupulum semis*
Olei Tartari per deliquium (Liquoris Kali carbonici) Grana duodecim
Tincturae Rhei aquosae Drachmas tres
Syrupi Cinnamomi Drachmas quinque.
M. F. Linct. *S.* Wie No. 1.

No. 3.

Rec. *Pulveris Rhei optimi subtilissimi Scrupulum unum*
Syrupi eiusdem Drachmas sex.
M. *S.* Umgerührt einen Kaffeelöffel täglich viermal.

No. 4.

Rec. *Pulveris Castorei optimi Grana duo*
——— radicis Rhei optimi Scrupulum unum
Syrupi corticum Aurantiorum Unciam unam.
Misc. fiat Linct. *S.* Wie No. 1.

No. 5.

No. 5.

Rec. *Liquoris Terrae foliatae Tartari (Liquoris Kali acetici) Drachmas tres*
Syrupi capillorum Veneris Drachmas quinque.
Misc. *fiat Linct.* S. Einen Kaffeelöffel alle 3 Stunden.

No. 6.

Rec. *Tincturae Rhei aquosae*
Liquoris Terrae foliatae Tartari ana Drachmas duas
Syrupi Cinnamomi Unciam unam.
Misc. S. Wie No. 5.

No. 7.

Rec. *Liquoris Mindereri (Liquoris Ammonii acetici) Drachmas tres*
Syrupi Acetositatis Citri (Syrupi succi Citri) Drachmas quinque.
Misc. S. Einen Kaffeelöffel alle 2 Stunden.

No. 8.

Rec. *Mixturae simplicis (Mixturae pyro-tartaricae) Drachmas duas*
Mellis Rosarum Drachmas sex.
Misc. S. Wie No. 7.

No. 9.

Rec. *Kermes mineralis Grana quatuor*
Mucilaginis Gummi Arabici Drachmam unam
Syrupi Senegae Unciam unam.
Misc. *fiat Linct.* S. Umgeschüttelt einen Kaffeelöffel alle 2 Stunden. Für Erwachsene.

No. 10.

No. 10.

Rec. *Tartari emetici Granum unum*
solve in:
Aquae Cerasorum nigrorum Drachma una
deinde admisce:
Syrupi Violarum Unciam unam.
DS. Einen Kaffeelöffel alle 2 Stunden.

No. 11.

Rec. *Tartari emetici Granum unum*
Extracti Graminis liquidi Drachmam unam
solvantur in:
Aquae florum Chamomillae Drachmis tribus
dein admisceatur:
Syrupi capillorum Veneris Uncia una.
DS. Einen Kaffeelöffel alle 3 Stunden.

No. 12.

Rec. *Extracti Taraxaci liquidi Drachmam unam*
Syrupi corticum Aurantiorum Drachmas septem.
Misc. fiat Linctus. S. Wie No. 11.

No. 13.

Rec. *Extracti Taraxaci liquidi Drachmam unam*
Liquoris Terrae foliatae Tartari Drachmas duas
Syrupi communis (Syrupi Sacchari) Unciam unam.
Misc. fiat Linct. S. Wie No. 11.

No. 14.

No. 14.

Rec. *Gummi Ammoniaci Drachmam dimidiam*
Mucilaginis Gummi Arabici Drachmas duas
Syrupi Papaveris albi Unciam unam.

Misc. bene terendo fiat Linctus. *S.* Einen Kaffeelöffel alle Stunden. Für Erwachsene.

No. 15.

Rec. *Mucilaginis Gummi Arabici*
Syrupi de Gummi Ammoniaco ana Drachmas tres
——— *Diacodion Unciam semis.*

Misc. *S.* Wie No. 13.

No. 16.

Rec. *Kermes mineralis Grana duo*
Gummi Ammoniaci Drachmam semis
Mucilaginis Gummi Arabici Drachmas duas
Syrupi capillorum Veneris Unciam unam.

Misc. *S.* Umgeschüttelt einen Kaffeelöffel alle Stunden. Für Erwachsene.

No. 17.

Rec. *Gummi Guaiaci Drachmam dimidiam*
——— *Arabici Drachmam unam*
teratur cum:
Aquae Cerasorum nigrorum Drachmis tribus deinde addatur:
Syrupi Althaeae Uncia una.

DS. Einen Kaffeelöffel alle 2 Stunden.

No. 18.

Rec. *Extracti ligni Guaiaci Scrupulos duos*
Syrupi Senegae
—— *capillorum Veneris ana Unciam semis.*

Misc. *S.* Wie No. 17.

No. 19.

Rec. *Extracti ligni Guaiaci Scrupulos duos*
Syrupi Cinnamomi Unciam unam
Essentiae Valerianae Lentini Guttas octo.

Misc. fiat Linct. *S.* Wie No. 17.

No. 20.

Rec. *Mucilaginis Gummi Arabici*
Syrupi emulsivi (Syrupi Amygdalarum) ana Unciam unam.

Misc. *S.* Theelöffelweise zu nehmen.

No. 21.

Rec. *Vitellum ovi unius*
teratur cum:
Aquae florum Naphae (Aquae florum Aurantii) Drachmis tribus
deinde admisceantur:
Syrupi Capillorum Veneris Drachmae sex.

Fiat Linctus. *S.* Wie No. 20.

No 22.

Rec. *Vitellum ovi unius*
solvatur in:
Vini Rhenani optimi Uncia una
admisceatur:
Syrupi Cinnamomi Uncia dimidia.

D. S. Einige Kaffeelöffel voll bisweilen im Mund zu nehmen.

No. 23.

Rec. *Olei Amygdalarum dulcium Unciam semis*
subigatur:
Mucilaginis Gummi Arabici Drachmis duabus
dein terendo admisceatur:
Syrupi emulsivi Uncia una.

Fiat Linct. *S.* Ein bis zwey Kaffeelöffel alle Stunden zu nehmen.

No. 24.

Rec. *Liquoris anodyni mineralis Hofmanni (Spiritus sulphurico-aetherei)*
——— cornu Cervi succinati (Liquoris Ammonii succinati) ana Scrupulum unum
Syrupi Diacodion Unciam unam cum dimidia.

Misc. *S.* Wie No. 17.

No. 25.

Rec. *Essentiae Succini Gmelini Scrupulum unum*
Syrupi Cinnamomi Unciam unam.

Misc. *S.* Einen Kaffeelöffel alle Stunden.

No. 26.

Rec. *Essentiae Valerianae Lentini*
——— Castorei ana Scrupulum dimidium
Syrupi capillorum Veneris Unciam unam.

M. *S.* Wie No. 17.

No. 27.

Rec. *Laudani liquidi Sydenhami (Tincturae Opii crocatae) Guttas quinque*
Essentiae Valerianae Lentini Scrupulum unum
Syrupi corticum Aurantiorum Unciam unam.

Misc. *S.* Wie No. 17.

No. 28.

Rec. *Moschi Orientalis Grana duo*
Syrupi Cinnamomi Unciam unam.

Misc. bene terendo in mortario. *S.* Alle halbe bis ganze Stunden einen Kaffeelöffel.

No. 29.

No. 29.

Rec. *Moschi Orientalis Grana duo*
Gummi Arabici Scrupulum unum
Solve bene terendo in:
Aquae Cinnamomi sine vino Drachmis tribus
Deinde admisce:
Aetheris Vitrioli (Aetheris sulphurici) Scrupulum dimidium
Syrupi capillorum Veneris Drachmas sex.

D. S. Umgeschüttelt einen Theelöffel alle Stunden.

No. 30.

Rec. *Castorei Moscovitici Grana tria*
Syrupi Papaveris albi Unciam unam.

Misc. bene terendo. S. Wie No. 17.

No. 31.

Rec. *Moschi Orientalis*
Castorei Moscovitici ana Grana duo
Syrupi Cinnamomi Drachmas decem.

Misc. bene terendo. S. Wie No. 29.

No. 32.

Rec. *Camphorae Grana duo*
Subigatur:
Mucilaginis Gummi Arabici Drachmis tribus.
Deinde admisceatur:
Syrupi emulsivi Uncia una.

Fiat Linctus. S. Wie No. 29.

No. 33.

Rec. *Opii puri Granum unum*
Syrupi Althaeae Unciam unam.

Misc. bene terendo. S. Umgesch. einen Kaffeelöffel voll alle 2 Stunden.

No. 34.

Rec. *Extracti Opii aquosi Grana duo*
Kermes mineralis Grana quatuor
Mucilaginis Gummi Arabici Drachmas duas
Syrupi balsamici Unciam unam.

Misc. bene terendo. S. Umgeschüttelt, einen Kaffeelöffel bey hartnäckigen Husten. Für Erwachsene.

No. 35.

Rec. *Gummi Ammoniaci Drachmam dimidiam*
Mucilaginis Gummi Arabici Drachmas duas
Bene tritis admisceantur:
Syrupi emulsivi Uncia una
Laudani liquidi Sydenhami Drachma dimidia.

Fiat Linct. S. Wie No. 34.

No. 36.

Rec. *Gummi Myrrhae electae Scrupulos duos*
Mucilaginis Gummi Arabici Drachmas duas
Bene tritis admisceantur:
Syrupi Papaveris albi Uncia una
Tincturae Opii Eccardi Drachma semis.

Fiat Linctus. S. Wie No 34.

No. 37.

Rec. *Tincturae Cantharidum*
Laudani liquidi Sydenhami ana Scrupulum dimidium
Essentiae Valerianae Lentini Scrupulum unum
Syrupi emulsivi Unciam unam.

Misc. S. Wie No. 29.

No. 38.

Rec. *Extracti Hyoscyami e succo Grana duo*
Solve in:
Aquae Foeniculi Drachmis tribus
Dein admisce:
Tincturae Cantharidum Scrupulum semis
Syrupi Papaveris albi Unciam unam.

D. S. Wie No. 29.

No. 39.

Rec. *Extracti Enulae Drachmam unam*
Kermes mineralis Grana duo
Syrupi balsamici Drachmas decem.

Misc. bene terendo. S. Wie No. 29.

No. 40.

Rec. *Extracti Cardui benedicti Drachmam unam*
Solvatur in:
Liquoris Mindereri Drachmis duabus
Dein admisceatur:
Syrupi capillorum Veneris Uncia una.

D. S. Wie No. 29.

No. 41.

Rec. *Extracti ligni Campechiani Scrupulos duos*
Aquae Cinnamomi Drachmam unam
Liquefactis admisceatur:
Syrupi Cinnamomi Uncia una.

Fiat Linctus. S. Alle 3 Stunden einen Kaffeelöffel.

No. 42.

Rec. *Extracti Tormentillae Drachmam semis*
Aquae corticum Aurantiorum Drachmam unam
Liquefactis addantur:
Syrupi corticum Aurantiorum Uncia una
Tincturae Opii Eccardi Guttae quatuor.

Fiat Linct. *S. S.* Wie No. 41.

No. 43.

Rec. *Extracti corticis Peruviani Drachmam unam*
Syrupi eiusdem Unciam unam.

Misc. fiat Linct. *S.* Alle 2 Stunden einen Kaffeelöffel.

No. 44.

Rec. *Extracti corticis Peruviani Drachmam unam*
Solvatur in:
Syrupi Cinnamomi Uncia una cum dimidia
Deinde admisceatur:
Essentiae corticis Peruviani compositae Drachma una.

D. *S.* Wie No. 43.

No. 45.

Rec. *Extracti Catechu Scrupulum unum*
——— *corticis Peruviani Scrupulos duos*
Solvantur in:
Syrupi corticum Aurantiorum Uncia una et dimidia
Deinde admisceantur:
Laudani liquidi Sydenhami Guttae octo.

D. *S.* Wie No. 43.

No. 46.

Rec. *Liquoris anodyni mineralis Hofmanni Scrupulum dimidium*
Essentiae corticis Peruviani simplicis Drachmas duas
Syrupi ——— ——— *Unciam unam.*
Misc. *S.* Wie No. 43.

No. 47.

Rec. *Essentiae Castorei Scrupulum unum*
——— *Valerianae simplicis Drachmam unam.*
Syrupi Diacodion Unciam unam.
Misc. *S.* Wie No. 43.

No. 48.

Rec. *Extracti Valerianae Drachmam unam*
Solvatur in:
Aquae eiusdem Drachmis duabus
Dein admisceantur:
Syrupi Cinnamomi Uncia una
Essentiae Valerianae Lentini Scrupulus unus.
D. *S.* Wie No. 43.

No. 49.

Rec. *Elixirii roborantis Ludwigii*
Tincturae Rhei vinosae Darelii ana Drachmas duas
Syrupi corticum Aurantiorum Drachmas sex.
M. *S.* Wie No. 43.

No. 50.

No. 50.

Rec. *Tincturae Martis pomati Drachmas duas*
Syrupi communis Unciam unam.
Misc. *S.* Wie No. 43.

No. 51.

Rec. *Extracti Martis pomati Scrupulos duos*
Solvatur in:
Syrupi Caryophyllorum Uncia una
Dein admisceatur:
Essentiae Valerianae Lentini Scrupulus unus.
D. *S.* Wie No. 43.

Von den Tränken (Potiones) im Allgemeinen.

§. 205.

Mit der Benennung *Trank* (*Potio*) werden im Allgemeinen alle diejenigen zum innerlichen Gebrauch bestimmten flüssigen Arzneyformen belegt, welche eine flüssigere Konsistenz als ein Linktus haben, und nicht Tropfenweise genommen werden. Sie werden gewöhnlich in einer Gabe von einem halben Eſslöffel bis zu einer Kaffeetasse angewendet. Das *Excipiens* derselben ist immer ein sehr dünnflüssiges Fluidum, entweder Wasser, oder Weingeist oder Wein, und dadurch sind sie von den vorhergehenden flüssigen Formen unterschieden; es kommen zwar oft zu dem *Electuario* und *Linctus* wässerige, geistige, weinige Flüssigkeiten, allein die Stelle des *Exci-*

pientis können sie doch nicht für sich allein vertreten, sondern es werden immer noch zur Konstituirung ihrer regelmäſsigen Form Zucker- oder Honigsäfte, oder andere Ingredienzen, die deren Stelle vertreten, erfordert.

§. 206.

Diese Arzneyformen sind entweder *rein chemische Verbindungen;* oder *Mengungen;* oder sehr oft auch *aus beyden gemischt.*

Die *rein chemischen Verbindungen* sind nun *dreyerley:* 1) es können tropfbar-flüssige Arzneykörper von verschiedener Natur mit einander in Berührung gebracht werden, welche sich unter einander dergestalt vertheilen, daſs auch nicht der kleinste Theil der Mischung angegeben werden kann, in welchem nicht beyde zugleich gegenwärtig wären, doch so, daſs sie sich ihrer Natur unbeschadet durch verschiedene Handgriffe trennen lassen; nämlich entweder durch Verdünsten der Flüssigkeit, oder indem man diese Verbindung verschiedenartiger Arzneykörper in schlossenen Gefäſsen einer höhern Temperatur aussetzt, wo alsdann der flüchtigere sich in die Vorlage begiebt, folglich durch Destillation, und dieses nennt man in der Sprache der Chemiker *Vereinigung.* Dieses ist der Fall bey den meisten *Julapiis.*

2) Es können feste Arzneykörper mit flüssigen in Berührung kommen, und zwar so, daſs erstere verschwinden, und unter letztere so vertheilt

theilt werden, daſs kein Theil der Verbindung angegeben werden kann, in welchen nicht zugleich, jedoch mit Beybehaltung ihres innern Zustandes (chemischen Mischung), beyde vereinigt zugegen wären, welches *Lösung* (*Solutio*) genannt wird. Dieses findet hauptsächlich bey den Salzmixturen und andern diesen ähnlichen Verbindungen Statt. Man kann sie ebenfalls, wenn man die mit einander verbundenen Arzneykörper in verschlossenen Gefäſsen einer höhern Temperatur in einem gehörig passenden Grade aussetzt, ihrer Natur unbeschadet wieder trennen, indem nämlich der flüchtigere Körper in die Vorlage übergehet, und der weniger flüchtigere zurückbleibt.

3) Es können endlich Arzneykörper verschiedener Natur mit einander in Berührung folgender Gestalt gesetzt werden, daſs ihre vorher gehabte Natur gänzlich umgeändert wird, und nun, aus zwey sich ihren vorigen Eigenschaften nach entgegengesetzten Körpern, ein einziger, welcher nun ganz andere Eigenschaften erhalten hat, entstanden ist; welcher Umstand sich sehr oft bey Mixturen ereignet, z. B. bey der *Mixtura Riveriana*, wo Kali mit Zitronsäure, oder das *Acetum scilliticum* mit Kali verbunden wird. Man nennt dieses, wo eine innige Durchdringung der Körper von verschiedenen Qualitäten mit Aufhebung derselben und Entstehung neuer sich offenbahret, eine *Auflösung* (*Dissolutio*).

§. 207.

§. 207.

Die *Mengungen* entstehen, wenn zwey oder mehrere Körper von verschiedenen Qualitäten so mit einander verbunden werden, daſs sie nicht allein ihre vorher gehabten Qualitäten beybehalten, sondern daſs man auch die Theile, aus welchen das Gemenge bestehet, durch das Gesicht vollkommen unterscheiden kann: wie dieses der Fall ist, wenn *Mercurius dulcis* mit destillirten Wasser oder vollkommen kohlensaures Kali mit absolutem Alkohol u. s. w. vermischt wird. Allein die Verbindungen der Arzneymittel, die man gewöhnlich Mengungen nennt, sind keineswegs *rein mechanisch*, sondern sie beruhen ebenfalls auf chemischen Anziehungen, nur sind sie von jenen im vorigen § abgehandelten Verbindungen dadurch unterschieden, daſs jene Körper, durch welche die Verbindung zu Stande kam, keine fremdartigen, in die chemische Verbindung nicht mit eingehenden Theile enthielten; da hingegen die Körper, welche hier mit einander verbunden werden sollen, noch auſser den Bestandtheilen, wodurch die Vereinigung mit dem Fluido bewirkt wird, andere Bestandtheile enthalten, welche, ob sie gleich mit den Arzneykörpern innig verbunden sind, sich demohngeachtet mit dem Fluido nur momentan vereinigen. Dieses ist nun der Fall bey allen den flüssigen Arzneyformen, wo entweder vegetabilische oder erdige Pulver mit einem Fluido zur Trankform verbunden werden.

Die

Die Pflanzenkörper lassen sich nur insofern mit verschiedenen Flüssigkeiten verbinden, als die Bestandtheile derselben eine Neigung haben, eine Verbindung mit den Flüssigkeiten einzugehen. Die Flüssigkeiten aber, deren man sich in dieser Form als *Constituentia* bedient, sind entweder wäſsriger, oder weiniger, oder schwachgeistiger Natur, und können folglich ihrer verschiedenen Natur nach ein Lösungsmittel des Schleimes, Extractivstoffs und Harzes, so wie auch der ätherischen Oele abgeben. Allein, da doch immer in jedem Pflanzenkörper ein gröſserer oder geringerer Antheil Faserstoff enthalten ist, welcher sich in den genannten Flüssigkeiten nicht löſst, so fällt derselbe, weil die löſslichen Theile auch eine Verwandschaft zum Faserstoff haben, zu Boden, und nimmt noch einen Antheil löſsbarer Stoffe mit sich.

Aus eben diesen Grunde lassen sich die erdigen Pulver mit wäſsrigen Flüssigkeiten verbinden, weil sie sich, wie aus der Chemie bekannt ist, in reinem Wasser, obgleich nur in kleiner Quantität, lösen.

§. 208.

Die *dritte Art der Verbindung*, nämlich *die aus beyden gemischte*, kömmt mit den beyden vorhergehenden auf folgende Art überein: Mit der *erstern* darinnen, daſs sie Körper in einem Fluido rein chemisch gelöſst, oder mit demselben vereinigt enthält, jedoch unterscheidet sie sich dadurch

durch von derselben, daſs sie, auſser den Körpern, die sich entweder rein chemisch gelöſst oder vereiniget in dem Fluido befinden, noch andere nicht mit in die Lösung oder Vereinigung eingehende enthält, welche zwar sehr fein zertheilt sind, und sich dem Auge nur dadurch zu erkennen geben, daſs sie die geschehene Lösung oder Vereinigung trübe machen, und, anstatt eine helle und durchsichtige Maſse zu bilden, welches bey der erstern Art der Fall war, eine trübe und undurchsichtige liefern, in welcher zwar die Theile nicht so leicht, wie bey der zweyten Art, zu erkennen sind, in welcher sich aber demohngeachtet mehr oder weniger vorher ungelöſst gewesene Stoffe nach einem ruhigen Stehenlassen am Boden absetzen. Mit der *zweyten* Art kommen sie darinnen überein, daſs hier ebenfalls Theile eines Körpers mit einem Fluido nicht rein chemisch verbunden sind, und hier eben, so wie in der zweyten Art demselben adhäriren, welches sich durch die trübe Farbe und dem Bodensatz, der sich nach einer kurzen Ruhe erzeugt, zu erkennen giebt. Hingegen sind sie dadurch von der Verbindung der zweyten Art unterschieden: daſs 1) die Stoffe dem Fluido hier so dargebothen werden, daſs sie von demselben augenblicklich aufgenommen werden können, welches bey jenen, nämlich den Mengungen, nicht der Fall war, denn dort muſsten die Flüssigkeiten nach Verhältniſs eine längere oder kürzere Zeit auf die löſsbaren Stoffe, ehe sie aufgenommen werden

den konnten, eingewirkt haben; 2) unterscheidet sie sich von der zweyten Art der Verbindung, daſs die hier aufgenommenen Theile, wenn sie sich auch nicht in der Flüssigkeit gelöſst haben, hier doch feiner als dort zertheilt sind, so daſs ihre Gestalt selten genau erkannt werden kann. Hierher gehören vorzüglich die Mixturen, in welchen Extrakte gelöſst sind; ferner alle Dekokte und Infusa, hauptsächlich, wenn letztere entweder mit heiſsem Wasser übergossen, oder in Digestion lange gestanden haben.

§. 209.

Zur Konstituirung dieser Form werden, wie wir §. 17. gezeigt haben, *Basis* und *Constituens* als zwey wesentlich nothwendige Theile derselben erfordert. Die *Basis* ist entweder ein *fester* Körper, wie bey den Aufgüssen, Dekokten, Mixturen, und einigen Emulsionen; oder ein *flüssiger*, wie bey den Julepen, einigen Mixturen, und Emulsionen. Man hat dieselben nach den verschiedenen *Qualitäten* mit verschiedenen Namen belegt. Wenn sie ein fester Körper ist und sich in einem Fluido löſst, hat man ihr den Namen *Solvendum* (zu lösendes Mittel) gegeben, welchen Namen man vorzüglich den in den Mixturen zu lösenden Extrakten, Salzen u. s. w. beygelegt hat; diejenigen Arzneykörper hingegen, welche entweder flüssig, oder wenn sie fest sind, sich aber nicht in dem Fluido lösen, hat man *Excipienda* (aufzunehmende Mittel) genannt; diese

diese Benennung führet die Basis vorzüglich bey den *Julapiis* und denjenigen Mixturen, in welchen vegetabilische, erdige u. s. w. Pulver als dieselbe enthalten sind. Bey den Emulsionen, die aus Saamen bereitet werden, werden die Saamen das *Emulgendum* genannt.

Das *Constituens*, welches allemal ein flüssiger Körper seyn muſs, hat man ebenfalls verschieden benannt. *Solvens* oder *Menstruum* (lösendes Mittel) wird es alsdann genannt, wenn die Basis so beschaffen ist, daſs sie sich in einem Fluido lösen läſst; vorzüglich hat man den Flüssigkeiten diesen Namen bey den Mixturen, welche Extrakte, Salze u. s. w. gelöſst enthalten, gegeben; hingegen wird es *Excipiens* (aufnehmendes Mittel) genannt, wenn die Basis entweder flüssig oder so beschaffen ist, daſs sie nicht gelöſst werden kann, das *erstere* ist der Fall bey den *Julapiis*, das *letztere* bey den Mixturen, in welchen vegetabilische, erdige oder andere Pulver enthalten sind. Bey den Emulsionen, die aus Saamen bereitet werden, wird das *Constituens Emulgens* genannt.

§. 210.

Der verschreibende Arzt hat bey Verordnung dieser Form im *Allgemeinen* darauf Rücksicht zu nehmen:

I) Daſs er nur solche Arzneykörper mit einander verbinde, die eine Verwandschaft gegen einander haben. Er muſs daher seine Auf-

merksam-

merksamkeit vorzüglich auf die Bestandtheile der *Basis* und des *Constituens* richten, ob nämlich in *erstern* die schleimigen oder die extraktivstoffartigen oder die harzigen u. s. w. in *letzteren* hingegen die wäſsrigen, oder weinigen, oder geistigen Theile das Uebergewicht haben. Man kann in dieser Hinsicht folgendes als Norm festsetzen:

1) Das Wasser löset Neutral- erdige und metallische Mittelsalze, imgleichen Schleim, Extraktivstoff, einen geringen Antheil ätherischen Oels, so wie auch, wenn mit dem schleimigen harzige Theile verbunden sind, ebenfalls ein geringer Antheil Harz mit aufgenommen wird, welcher Antheil in desto gröſserer Menge in die Verbindung eingehet, wenn, um die Verbindung zu bewirken, eine höhere Temperatur angewendet worden ist; wovon die Dekokte und heiſsbereiteten Aufgüsse einen Beweis abgeben.

2) Der Weingeist ist, im mäſsig koncentrirten Zustande, ein Lösungsmittel des Harzes, des Extraktivstoffs, der ätherischen Oele; er schickt sich also als *Solvens* für solche Arzneymittel, welche diese genannten Bestandtheile überwiegend enthalten.

3) Weinige oder schwachgeistige Flüssigkeiten lösen harzige und schleimige, extraktivstoffartige Theile zugleich, so wie auch einen Antheil ätherischen Oels; sie sind daher mit Nutzen anzuwenden, wo diese genannten Bestandtheile in gleicher Quantität vorhanden sind.

II) Daſs

II) Daſs das *Constituens* in gehöriger Quantität mit der Basis verbunden werde. Es ist vorzüglich nöthig, daſs man bey Verordnung dieser flüssigen Formen hierauf seine Aufmerksamkeit richte. *a*) Damit nicht die vorher verbunden gewesenen Körper im Uebermaaſs sich aus der Mischung absetzen; *b*) damit diese Form nicht eine zu dicke Konsistenz erhalte, als wodurch sie zur Anwendung unbrauchbar gemacht wird.

In *erster Hinsicht* ist es dem Arzt zu wissen unentbehrlich, in welchen Verhältnissen sich die verschiedenartigen Körper in den verschiedenen Fluidis lösen. Dieses aber ist nicht zu leicht, da nicht alle Körper, welche in gleichen Flüssigkeiten löſslich sind, sich auch in demselben in gleicher Menge und unter gleichen Umständen lösen. So lassen sich zwar die wäſsrigen Flüssigkeiten mit manchen Körper in sehr verschiedenen Verhältnissen verbinden, so kann das Wasser den Schleim sogar zu gleichen Theilen, ohne daſs sich etwas davon am Boden absetzet, lösen, allein dieses ist nicht bey andern Körpern der Fall, denn von den meisten kann es nur eine bestimmte Menge, wohl weniger, aber nicht mehr, aufnehmen; so löſst z. B. eine Unze Wasser anderthalb Drachmen Salpeter, bringet man aber eine gröſsere Quantität desselben mit dem Wasser in Berührung, so läſst er sich wohl durch Hilfe des Reibens in demselben zertheilen, allein er fällt doch, nachdem die Mischung einige

ge Zeit ruhig gestanden hat, zu Boden, und schiefst endlich in Krystallen an. Dasselbe Verhalten findet nicht allein Statt bey den Neutral- und Mittelsalzen, sondern auch bey andern Körpern; so kann man zwar wohl eine Unze Extrakt mit zwey Unzen Wasser verbinden lassen, allein, wenn ersteres nicht blofs schleimig ist, sondern noch aufser diesem andere Bestandtheile enthält, so wird es, ob es sich gleich vermittelst Reiben in dem Fluido hat zertheilen und mit demselben verbinden lassen, sich doch das nicht gelöfst gewesene nach einer kurzen Ruhe am Boden des Gefäfses absetzen.

b) Auf die Konsistenz hat der verschreibende Arzt, hauptsächlich bey Konstituirung der Mixturen und Emulsionen eine genaue Aufmerksamkeit zu richten. Er mufs sich daher vorzüglich eine deutliche Kenntnifs von der specifischen Schwere und dem Umfang, den die als Basis gewählten Arzneymittel besitzen, zu verschaffen suchen, damit er nicht Mixturen und Emulsionen verschreibe, die die Konsistenz eines *Electuarii* besitzen.

Allein dieses kann nicht bey einem jeden Arzneymittel als jederzeit leitend in dieser Hinsicht angesehen werden, denn es giebt auch Arzneykörper, welche, ob sie gleich kein grofses Volumen haben, demohngeachtet, wenn sie mit Flüssigkeiten in Berührung kommen, sehr aufschwellen, welches hauptsächlich bey den Salep und dem Traganthgummi der Fall ist.

3) Dafs

3) Daſs die Bedingungen, unter welchen die Verbindung geschehen kann, beobachtet werden. Sollen Auszüge aus Pflanzentheilen gemacht werden, so ist sehr oft, um die Ausziehung der wirksamen Stoffe zu befördern, und dieselbe vollständiger zu machen, die Anwendung einer höhern Temperatur nöthig; imgleichen müssen auch dergleichen Körper vorher, um den Lösungsmitteln leichteren Eingang zu verschaffen, gehörig zerstückelt werden; so wie auch das öftere Bewegen die Ausziehung beschleunigt. Sehr oft wird auch bey manchen Arzneykörpern, um die Vereinigung der Basis mit dem Constituens zu bewerkstelligen, noch ein dritter Körper erfordert, welchen man mit den Namen Aneignungsmittel (*Approprians*) belegt hat; welches hauptsächlich bey den sogenannten Emulsionen, die fette Oele oder Harze enthalten, nothwendig ist.

§. 211.

In dieser Form können alle Arzneykörper, die sich mit Flüssigkeiten verbinden lassen, oder ihre wirksamen Theile an dieselben abgeben, verordnet werden.

Hingegen muſs man sich derselben enthalten: 1) bey Arzneyprodukten, die eine groſse Eigenschwere haben, und sich in den Flüssigkeiten nicht lösen, weil sie leicht zu Boden fallen; 2) bey Quecksilberbereitungen, weil sie in dieser Form ebenfalls leicht auf die Speicheldrüsen

wirken, und daher leicht Speichelfluſs erregen könnten.

§. 212.

Man kann sich dieser Form in allen Krankheiten mit Nutzen bedienen; nur muſs man sie bei kleinen Kindern vermeiden.

§. 213.

Die *Tränke* haben nun nach der verschiedenen Bereitungsart verschiedene Namen erhalten; so hat man die, so durch Vermischung zu Stande kommen, die Stoffe mögen sich nun lösen, oder sich nur mit Beybehaltung ihrer Form verbinden lassen, *Mixturen* genannt, worunter man die gewöhnlich sogenannte Mixtur und den Julep begreift; es gehören aber auch noch hierher die sogenannten Pseudo-Emulsionen, welche aus einem Harz, Gummiharz, oder auch aus fetten Oelen verfertiget werden. Wenn die Tränke aber durch Kochen aus Pflanzenkörpern zu Stande kommen, so werden sie *Dekokte*, *Abkochungen*, *Absüde* genannt; werden sie aber durch Uebergieſsen einer Flüssigkeit, sie mag geistig, oder weinig, oder wäſsrig; kalt, oder heiſs seyn, durch Maceration oder Digestion gewonnen, so erhalten sie den Namen *Aufgüsse*. Die sowohl durch Kochen als Aufgieſsen erhaltenen Arzneyformen aus dem Pflanzenreiche hat man, wenn sie weniger koncentrirt, als gewöhnlich die Dekokte, sind, und dem Kranken zum willkührli-

 chen

chen Gebrauch als gewöhnliches Getränk überlassen werden, mit verschiedenen Benennungen belegt; *erstere* nämlich mit der Benennung *Ptisane (Ptisana)*, *letztere*, wenn sie noch warm getrunken wird, mit der des *Thee's (Thea medicata)*. Die *medicinischen Weine* sind nichts weiter als weinige Aufgüsse, und werden gewöhnlich erhalten, wenn man Pflanzentheile, jedoch auch bisweilen mineralische Körper, mit Wein übergießt, und nach Verhältniß bald eine längere, bald eine kürzere Zeit die Digestion unterhält; auf welche Weise auch die *medicinischen Biere* entstehen. Die Entstehung der Molken ist verschieden, jedoch beruhet sie allemal auf Zerlegung der Milch in ihre näheren Bestandtheile.

C) *Von der Julepformel (Formula Julapii).*

§. 214.

Julep (Julapium) ist eine zum innerlichen Gebrauch bestimmte flüssige Arzneyform, welche vollkommen helle ist, und durch Vermischung angenehm schmeckender und riechender Arzneymittel zu Stande kömmt, und nicht tropfenweis genommen wird.

§. 215.

Aus dieser aufgestellten Definition ergiebt sich, daß nur diejenigen Arzneykörper in dieser Form verordnet werden können, welche

 durch

durch Verbindung mit schicklichen Flüssigkeiten eine vollkommen helle, durchsichtige, angenehm schmeckende und riechende Mischung liefern.

§. 216.

Die hier zu verordnenden Arzneykörper hat man, wie wir vorhin §. 209 angegeben haben, in *Excipienda* und *Excipientia* eingetheilt. Als *erstere* sind alle Arzneykörper zu betrachten, welche als Basis, Korrigens und Adjuvans angewendet, und von dem Fluido so aufgenommen werden, daſs weder Bodensatz noch Trübung erfolgt. Es gehören vorzüglich hierher:

1) Einige feste leicht löſsliche und nicht widrig schmeckende Neutralsalze, als *Sal polychrestum de Seignette*, *Sal acetosellae* (*Oxalium*), *Nitrum depuratum* (*Kali nitricum*), *Cremor Tartari solubilis* (*Tartarus boraxatus*), *Terra foliata Tartari* (*Kali aceticum*), *Terra foliata Tartari crystallisabilis* (*Natron aceticum*).

2) Einige flüssige Neutralsalze und neutralsalzige Verbindungen, als da sind: *Spiritus s. Liquor Mindereri*, *Liquor Terrae foliatae Tartari*, *Oleum Tartari per deliquium* (*Liquor Kali carbonici*), *Spiritus Salis Ammoniaci* (*Liquor Ammonii carbonici*), *Vinum Antimonii Huxhami* (*Vinum stibiatum*).

3) Einige Pflanzensäuren und säuerliche Pflanzensäfte, als da sind: *Sal essentiale Tartari* (*Acidum tartaricum*), *Acetum Vini*, *Acetum Rubi Idaei*; *Succus Citri*, *Roob Berberum*.

 4) Ei-

4) Einige mineralische Säuren, deren die Gebräuchlichsten sind: *Acidum Vitrioli* (*Acidum sulphuricum*), *Acidum Nitri* (*Acid. nitricum*), *Acid. Salis* (*Acid. muriaticum*), *Acid. Salis oxygenatum.*

5) Alle versüſste mineralische und vegetabilische Säuren, als: *Naphtha Vitrioli* (*Aether sulphuricus*), *Liquor anodynus mineralis Hofmanni*; *Naphtha Nitri* (*Aether nitricus*), *Spiritus Nitri dulcis* (*Spiritus nitrico-aethereus*); *Naphtha Salis* (*Aether muriaticus*), *Spiritus Salis dulcis* (*Spiritus muriatico-aethereus*); *Naphtha vegetabilis* (*Aether aceticus*), *Liquor anodynus vegetabilis* (*Spiritus acetico-aethereus*).

6) Die sogenannten halbversüſsten Mineralsäuren, wovon die jetzt Gebräuchlichste, das *Elixirium acidum Halleri* (*Mixtura sulphurico-acida*), ist.

7) Der Weingeist, vorzüglich *Alcohol Vini.*

8) Einige Tinkturen, die keinen Bodensatz, wenn sie mit wäſsrigen Flüssigkeiten verbunden werden, machen, die Gewöhnlichen sind: *Laudanum liquidum Sydenhami*, *Tinctura Opii Eccardi.*

9) Alle Honig- und Zuckersäfte, vorzüglich die, so sich durch ihre schöne Farbe und ihren angenehmen Geruch auszeichnen, wovon als erstere Eigenschaft besitzend folgende die Vorzüglichsten sind: *Oxymel simplex*, *Mel Rosarum*; *Syrupus Berberum*, *Cerasorum nigrorum*, *Merorum*, *Myrtillorum*, *Papaveris Rhoeados*, *Ribium*, *Rubi Idaei*, *Violarum.* Unter letztere, nämlich

unter

unter die angenehm schmeckenden, sind hauptsächlich zu zählen: *Mel depuratum; Syrupus corticum Aurantiorum, Acetositatis Citri, Althaeae, capillorum Veneris, communis, Cinnamomi, Croci, Cydoniorum, Diacodion, emulsivus, Papaveris albi.*

Als *Excipientia* kann man sich nur der Flüssigkeiten bedienen, welche vollkommen hell und durchsichtig sind, und weder einen unangenehmen, ekelhaften, widrigen Geruch, noch Geschmack, besitzen, wozu man gewöhnlich die destillirten Wässer anwendet, wovon die Gebräuchlichsten sind: *Aqua destillata, corticum Aurantiorum, camphorata* (nur zu einigen Unzen), *Cerasorum, Chamomillae, Cinnamomi, corticum Citri, Foeniculi, Menthae piperitae, crispae* (beyde aber nur zu einigen Unzen), *Melissae, Naphae, Rosarum, Rubi Idaei, Sambuci, Tiliae.* Auch kann man sich als *Excipiens* der Weine bedienen, vorzüglich der säuerlichen oder süſsen.

§ 217.

Zu vermeiden sind:

1) Alle unangenehm schmeckende und riechende Arzneyen. Man darf daher nicht die *Aqua antihysterica, Cascarillae;* Salmiak, Glauber- oder Bittersalz u. s. w. in dieser Form verordnen.

2) Alle sich nicht vollkommen lösende Arzneykörper, als da sind: die meisten Extrakte, Gummiresinen, vegetabilische, animalische oder erdige Pulver. Es ist daher folgende von Herrn

Herrn *Burdach* *) als Muster aufgestellte Julepformel fehlerhaft:

Rec. *Magnesiae carbonicae Drachmas tres*
Sacchari albi Drachmam unam cum dimidia
Gummi Arabici, Drachmam dimidiam
Aquae destillatae Uncias sex.

3) Alle flüssige Arzneykörper, die, wenn sie mit wäſsrigen oder schwachgeistigen Flüssigkeiten in Verbindung treten, die Mischung wegen des in ihnen gelöſsten Harzes trüben, und einen Bodensatz machen.

4) Alle Aufgüsse und Dekokte, denn sie haben immer ein mehr oder weniger trübes Ansehen.

5) Alle unchemische Zusammenstellungen von Arzneykörpern. Auſser dem, was über diesen Gegenstand unter der Pulverformel S. 92 u. ff. Pillenformel S. 160 u. f. und Linktusformel S. 306 u. ff. vorgetragen worden ist, machen wir den verschreibenden Arzt noch auf folgende sehr gewöhnliche fehlerhafte Verbindungen aufmerksam:

a) Auf die Verbindung des essigsauren Kali's (*Terra foliata Tartari*) mit Weinsteinsäure. Die Weinsteinsäure besitzt nämlich eine Neigung, sich mit dem Kali so zu verbinden, daſs sie prädominirt. Sie entziehet daher einen Theil desselben den stärksten Säuren wie z. B. der Schwefelsäure u. s. w. *b*) Auf

*) A. a. O. S. 166. 7.

b) Auf die Verbindung des Seignettesalzes mit Säuren, oder säuerlichen Pflanzensäften, als mit: *Syrupus acetositatis Citri*, *Cerasorum*, *Berberum; Oxymel etc.* Da in diesen genannten Säften immer ein gewisser Antheil von verschiedenen freyen Pflanzensäuren enthalten ist, so entziehen sie, aus der unter *a* angegebenen Ursache, den Seignettesalze das Natron, und verwandeln es wieder in Weinsteinrahm.

c) Auf die Verbindung des Salpeters mit der Weinsteinsäure. Die Weinsteinsäure entziehet aus dem unter *a* angegebenen Grunde einen Theil des Kali's der Salpetersäure, und verwandelt sich in saures weinsteinsaures Kali.

d) Auf die Verbindung der versüſsten Säuren mit Säuren, vorzüglich aber der versüſsten Salpetersäure, als welche, wie bekannt ist, den Sauerstoff schon aus der Atmosphäre anziehet und sich säuert; man muſs sich daher hüten, diese versüſsten Säuren, was sehr häufig von Aerzten geschiehet, mit Säuren oder sauren Säften zu verbinden.

§. 218.

Das *wechselseitige Verhältniſs* der Ingredienzen, auf welches man bey Verordnung des Juleps vorzüglich Rücksicht zu nehmen hat, ist verschieden, und richtet sich hauptsächlich nach folgenden Umständen: 1) nach *der Bestimmung der Arzney*, d. i. ob sie entweder als Arzney, im gewöhnlichen Sinne, genommen werden soll,

oder

oder ob sie, als gewöhnliches Getränk bestimmt, der eigenen Willkühr des Kranken überlassen ist. Im *erstern* Falle kann nun dieselbe dem Kranken koncentrirter gegeben werden; im *letztern* hingegen muſs man sie in einen mehr verdünnteren Zustande anwenden;

2) nach dem *Geschmack* des Kranken, ob er gern süſse oder säuerliche Dinge nimmt;

3) nach dem *Alter;* Kindern darf man die Julapien nicht zu sauer verordnen, weil die Säuren leicht die Verdauung derselben schwächen, wodurch alsdann mehrere üble Folgen entstehen. Jedoch kann man folgendes als das gewöhnliche wechselseitige Verhältniſs annehmen:

Auf eine Drachme gewöhnliche officinelle Schwefel- oder oxygenisirte Kochsalzsäure, rechnet man, wenn der Julep als Arzney gebraucht werden soll, vier bis sechs Unzen destillirten Wassers, den man noch zum Versüſsen sechs Drachmen bis eine Unze Honig- oder Zuckersaft hinzusetzt. Ist er aber zum gewöhnlichen Getränk bestimmt, so nimmt man die vierfache Quantität von dem angegebenen *Excipiente.*

Auf eine Drachme Weinsteinsäure rechnet man, als Arzney genommen, vier bis fünf Unzen destillirten Wassers und 6 Drachmen bis eine Unze Syrup; soll er aber als gewöhnliches Getränk angewendet werden, so wird die drey- bis vierfache Quantität destillirten Wassers dazu genommen.

Auf eine Unze säuerlicher Zucker- oder Honig-

Honigsäfte nimmt man, wenn er als Arzney genommen wird, drey bis vier Unzen Wassers, wenn er aber als gewöhnliches Getränk verordnet ist, die dreyfache Quantität des *Excipientis.*

Auf eine Unze destillirten Weinessig rechnet man, wenn er als Arzney bestimmt ist, vier Unzen destillirten Wassers, und sechs Drachmen bis eine Unze von einem Honig- oder Zuckersaft; soll er aber als gewöhnliches Getränk von dem Kranken genommen werden, die vierfache Menge Wassers.

Werden versüſste Säuren oder andere nicht widrig schmeckende Arzneyen, in dieser Form verordnet, so setzt man gewöhnlich auf drey bis vier Unzen Flüssigkeit eine halbe Unze Syrup an.

Das Verhältniſs der andern Arzneyen, welche noch in dieser Form verordnet werden, richtet sich, weil sie keinen dem Kranken lästigen, unangenehmen Geschmach besitzen, nach der Beschaffenheit der Krankheit.

§. 219.

Die *Anzahl* der Ingredienzen ist *drey* bis *sechs*, mehrere Arzneykörper hingegen soll die Julepformel nicht enthalten.

§. 220.

Specielle Quantitäten werden hier nicht verschrieben, sondern weil das Julapium immer auf mehrere Partialquantitäten berechnet ist, werden alle-

allemal *generelle Quantitäten* angesetzt, welche sich nach dem *Alter* des Kranken, *Idiosynkrasien* und nach der *Gebrauchsart* u. s. w. richten. Die *generelle Quantität* kann nach diesen Hinsichten von *zwey Unzen* bis zu *vier und zwanzig* und *mehreren Unzen* betragen. Jedoch muſs man keine gröſsere Quantität, als in einem Tage verbraucht werden soll, verordnen, weil sie sonst leicht verderben.

§ 221.

Die *Ordnung*, wie die Arzneykörper auf einander folgen, richtet sich nach der verschiedenen Natur der Ingredienzen, nämlich ob sie fest oder flüssig sind. Sind *feste Arzneykörper* unter den Ingredienzen befindlich, so kommen diese zuerst zu stehen, hierauf das Lösungsmittel und alsdann das Adjuvans und Corrigens; soll aber der Julep aus lauter *flüssigen Arzneykörpern* zusammengesetzt werden, so wird mit den kleinern Quantitäten der Anfang gemacht, worauf die gröſsern so folgen, daſs das *Excipiens* als die gröſste Quantität zuletzt gesetzt wird.

§. 222.

Die *Unterschrift*, welche *Form* und *Bereitungsart* angiebt, wird, wenn die Form durch bloſse Vermischung zu Stande kömmt, zuletzt gesetzt, und ist: *Misceantur, fiat Julapium*, welches letztere man gewöhnlich auch in der Unterschrift wegläſst, und nur allein *Misceantur* darunter setzt.

Sind

Sind aber Arzneykörper unter den dazu kommenden Ingredienzen, die gelöſst werden müssen, so wird die Unterschrift getheilt, und ein Theil derselben gleich nach dem *Solvendo* gesetzt, welcher Theil *solve*, *solvatur*, oder bey mehrern *Solvendis*, *solvantur*, heiſst, hierauf folgt, nachdem das *Solvens* angegeben worden ist, der andere Theil der Unterschrift, welcher *admisce* s. *adde*, oder *admisceatur* s. *addatur*, oder bey mehreren noch hinzukommenden Ingredienzen *admisceantur* s. *addantur* heiſst.

§. 223.

Die *Signatur* bestimmt die *Gabe* und *Zwischenräume*. Die gewöhnliche Gabe ist von einem Eſslöffel bis eine halbe Kaffeetasse; die Wiederhohlung der Gabe geschiehet gewöhnlich alle halbe, ganze, oder alle 2 Stunden.

§. 224.

Der *Julepe*, welches eine Erfindung der Araber zu seyn scheint *), bedient man sich gewöhnlich in fieberhaften Krankheitsformen.

§. 225.

In pharmacevtischer Hinsicht ist, da die meisten Julepe durch bloſse Vermischung im Glase zu Stande kommen, wenig dabey zu erinnern. Nachdem das Glas, in welches die Arzney übergeben werden soll, gehörig auf der Tarirwage

*) Weiz a. a. O.

rirwage tarirt worden ist, werden die *Excipienda* in folgender Ordnung in dasselbe gewogen, daſs, nachdem zuerst die kleinere Quantität in das Glas gewogen worden ist, die gröſsern, so wie sie in dieser Hinsicht auf einander folgen, nach und nach hinzu gewogen werden, und hierauf wird alsdann das *Excipiens*, welches in einer Mensur abgemessen ist, hinzugemischt. Sind aber Arzneykörper unter den Ingredienzen, welche gelöſst werden müssen, so werden sie, nachdem sie in einem Mörsel, der mit einem Ausguſs versehen ist, welches man Schneppenmörsel nennt, gehörig gerieben worden sind, mit dem *Solvente* übergossen, wo man alsdann durch anhaltendes Reiben die Lösung zu befördern sucht. Hierauf wird nun die fertige Lösung, nachdem die flüssigen Ingredienzen vorher in das dazu bestimmte Glas gewogen worden sind, diesen hinzugegossen, und durch Schütteln vereinigt.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Liquoris Mindereri (Liquoris Ammonii acetici)*
Oxymellis simplicis ana Unciam unam
Aquae florum Sambuci Uncias quatuor.
Misc. *S.* Einen Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 2.

No. 2.

Rec. *Liquoris Terrae foliatae Tartari*
Syrupi Violarum ana Drachmas sex
Aquae florum Tiliae Uncias tres.
M. S. Wie No. 1.

No. 3.

Rec. *Liquoris anodyni mineralis Hofm. Drachmam dimidiam*
——— *Terrae foliatae Tartari*
Syrupi Diacodion ana Unciam dimidiam.
Aquae Cerasorum Uncias tres.
M. S. Wie No 1.

No. 4.

Rec. *Nitri depurati Drachmam unam*
Solvatur in:
Aquae Rubi Idaei Unciis quatuor
Dein admisceantur:
Liquoris Mindereri
Syrupi acetositatis Citri ana Drachmae sex.
D. S. Wie No. 1.

No. 5.

Rec. *Salis polychresti de Seignette Drachmas sex*
Solvantur in:
Aquae florum Tiliae Unciis sex
Deinde addantur:
Liquoris anodyni mineralis Hofm. Drachma semis
Mellis Rosarum Uncia una.
D. S. Eine halbe Kaffeetasse alle 2 Stunden.

No. 6.

Rec. *Salis essentialis Tartari (Acidi tartarici) Drachmam unam*

Solvatur in:

Aquae Cerasorum nigrorum Unciis duabus

—— florum Tiliae Unciis quatuordecim

Dein admisceatur:

Syrupi Cerasorum Unci una et dimidia.

D. S. Wie No. 5.

No. 7.

Rec. *Aceti Vini*

Syrupi Rubi Idaei ana Unciam unam

Aquae —— —— Uncias duodecim.

Misc. S. Wie No. 5.

No. 8.

Rec. *Aceti Vini Unciam unam*

Syrupi Cerasorum nigrorum

Aquae Rosarum ana Uncias duas

—— destillatae simplicis Uncias decem.

M. S. Wie No. 5.

No. 9.

Rec. *Succi Citri recens expressi Unciam unam*

Syrupi capillorum Veneris Uncias duas

Aquae florum Tiliae Uncias sedecim.

M. S. Wie No. 5.

No. 10.

Rec. *Alcohol Vini Unciam unam*

Syrupi Berberum Uncias duas

Aquae Cinnamomi Uncias tres

—— destillatae simplicis Uncias septendecim.

M. S. Wie No. 5.

No. 11.

No. 11.

Rec. *Elixirii acidi Halleri Drachmam unam*
Syrupi Mororum Unciam unam
Aquae Cerasorum nigrorum Uncias septem.
M. S. Alle 2 Stunden 2 Eſslöffel voll.

No. 12.

Rec. *Elixirii acidi Halleri Drachmam unam*
Syrupi Cinnamomi
Aquae ——— *ana Unciam unam.*
—— *florum Chamomillae Uncias sex.*
M. S. Wie No. 11.

No. 13.

Rec. *Acidi Vitrioli tenuis (Acidi sulphurici diluti) Drachmam unam*
Syrupi Rubi Idaei Unciam unam
Aquae —— —— *Uncias septem.*
Misc. S. Wie No. 11.

No. 14.

Rec. *Liquoris anodyni mineralis Hofmanni (Spiritus sulphurico - aetherei) Drachmam unam*
Syrupi Cinnamomi Unciam dimidiam
Aquae ——— *sine vino Uncias tres.*
Misc. S. Einen Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 15.

Rec. *Naphthae Vitrioli (Aetheris sulphurici) Drachmam unam*
Syrupi Violarum Unciam dimidiam
Aquae Cerasorum nigrorum Uncias tres.
M. S. Wie No. 14.

No. 16.

Rec. *Liquoris vegetabilis (Spiritus acetico - aetherei) Drachmam unam*
Syrupi capillorum Veneris Unciam dimidiam
Aquae florum Chamomillae Uncias duas.

M. *S.* Wie No. 14.

No. 17.

Rec. *Liquoris anodyni vegetabilis Drachmam semis*
Alcohol Vini Unciam unam
Syrupi Cerasorum nigrorum Uncias duas
Aquae fontanae destillatae Uncias viginti tres.

M. *S.* Alle Stunden eine halbe Kaffeetasse zu trinken.

No. 18.

Rec. *Naphthae Aceti (Aetheris acetici) Drachmam unam*
Syrupi corticum Aurantiorum Unciam unam
Aquae camphoratae Uncias tres.

M. *S.* Einen Efslöffel alle 1 bis 2 Stunden.

No. 19.

Rec. *Spiritus Salis dulcis (Spiritus muriatico-aetherei) Drachmam unam*
Oxymellis scillitici Unciam unam
Aquae Juniperi Uncias tres.

M. *S.* Wie No. 18.

No. 20.

Rec. *Spiritus Nitri dulcis (Spiritus nitrico-aetherei) Drachmam unam*
Syrupi capillorum Veneris Unciam dimidiam
Aquae florum Tiliae Uncias tres.

Misc. *S.* Einen Efslöffel alle 2 Stunden.

No. 21.

Rec. *Spiritus Nitri dulcis Drachmam unam*
Liquoris Mindereri Unciam dimidiam
Syrupi Violarum Drachmas sex
Aquae florum Sambuci Uncias tres.

M. *S.* Wie No. 18.

No. 22.

Rec. *Spiritus Salis Ammoniaci aquosi (Liquoris Ammonii carbonici) Drachmam unam*
Syrupi capillorum Veneris Unciam unam
Aquae Cerasorum nigrorum Uncias tres.

M. *S.* Wie No. 18.

No. 23.

Rec. *Laudani liquidi Sydenhami Drachmam unam*
Syrupi Cinnamomi Unciam unam
Aquae Menthae piperitae
—— Chamomillae ana Uncias duas.

Misc. *S.* Wie No. 18.

No. 24.

Rec. *Laudani liquidi Sydenhami*
Naphthae Vitrioli ana Drachmam unam
Syrupi corticum Aurantiorum Unciam unam
Aquae camphoratae Uncias duas
—— Cerasorum nigrorum Uncias tres.

M. *S.* Alle Stunden einen Efslöffel.

No. 25.

Rec. *Tincturae Opii Eccardi Drachmam unam*
Spiritus Nitri dulcis Drachmam unam cum dimidia
Syrupi capillorum Veneris Drachmas sex
Aquae florum Naphae
—— ——— Tiliae ana Uncias tres.

M. S. Wie No. 24.

No. 26.

Rec. *Laudani liquidi Sydenhami Drachmam unam*
Vini Antimonii Huxhami Drachmas duas
Oxymellis scillitici
Syrupi Diacodion ana Unciam dimidiam
Aquae Foeniculi Uncias tres.

M. S. Einen Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 27.

Rec. *Tincturae Opii Eccardi Drachmam unam*
Vini Malacensis Uncias sex.

M. S. Einen Eſslöffel alle Stunden.

No. 28.

Rec. *Tincturae Opii Eccardi Drachmam dimidiam*
Spiritus Salis Ammoniaci aquosi Drachmam unam
Syrupi communis Unciam unam
Aquae florum Tiliae Uncias quinque.

M. S. Wie No. 27.

No. 29.

Rec. *Laudani liquidi Sydenhami Scrupulos duos*
Acidi Salis oxygenati Drachmam unam
Syrupi Cerasorum nigrorum Unciam unam
Aquae florum Chamomillae Uncias quatuor.

M. S. Wie No. 27.

D) *Von der Mixturformel* (*Formula Mixturae*).

§. 226.

Mit dem Namen *Mixturen* (*Mixturae*) werden in der gewöhnlichen Sprache der Aerzte diejenigen flüssigen Arzneyformen bezeichnet, welche entweder Arzneykörper in einem Fluido vollkommen gelöſst oder mit diesem vermengt enthalten, und nicht tropfenweis genommen werden. Es sind theils rein chemische Lösungen, theils durch ein oder mehrere Zwischenmittel (wie z. B. Schleim und Extraktivstoff) bewirkte Verbindungen, theils aber auch übersättigte Lösungen, daher kommt es, daſs das, was nicht in der Flüssigkeit gelöſst bleibt, sich auf dem Boden begiebt.

Als die *erste Art* können alle Lösungen der Neutralsalze, erdigen und metallischen Mittelsalze betrachtet werden; als die *zweyte Art* sind alle Lösungen der Extrakte, und alle Verbindungen gepulverter, und nur zum Theil löſslicher Arzneykörper mit einer Flüssigkeit an zu sehen; als die *dritte Art* sind alle Verbindungen der Erden mit einer wäſsrigen Flüssigkeit zu betrachten.

§. 227.

Zu dieser Form sind alle, sowohl feste als flüssige Arzneymittel, geeignet, wenn sie sich

auf

auf irgend eine Art und Weise mit einem flüssigen verbinden oder mengen lassen.

§. 228.

Man hat die in dieser Form zu verordnenden Arzneykörper nach ihrer verschiedenen Natur und Beschaffenheit, wie wir § 209 erinnert haben, theils in *Excipienda* und *Excipientia*, theils in *Solvenda* und *Solventia* eingetheilt. Als *Excipienda* können:

1) Alle feste animalische, vegetabilische und mineralische Arzneykörper, wenn sie sich in ein sehr zartes Pulver verwandeln lassen, und nicht einen zu grofsen Antheil Faserstoff enthalten, oder eine zu grofse Eigenschwere besitzen, angesehen werden. Aufser denen unter der Pulverformel S. 87. unter *a. b.* S. 88. unter *a. b. c. d. e.* und S. 89. unter 4. Angeführten, gehören noch hierher: das *Kermes minerale* und *Sulphur Antimonii auratum.*

2) Alle flüssige Arzneykörper, worunter gehören:

a) Alle Geister, wie: *Spiritus Absynthii, Anisi, corticum Aurantiorum, Calami, Carvi, Foeniculi, Juniperi, Lavendulae simplex* und *compositus, Melissae simplex* und *compositus, Menthae crispae, Menthae piperitae, Nucis Moschatae, Serpilli, theriacalis* (*Angelicae compositus*) etc.

b) Alle Essenzen *), wovon nur die Gebräuch-

*) Die Essenzen und Elixire sind in der preufsischen Pharmakopöe unter der Benennung Tinktur mit aufgeführt.

bräuchlichsten angeführt werden sollen: *Essentia Absynthii*, *Angelicae*, *Asae foetidae*, *Aurantiorum immaturorum*, *corticum Aurantiorum simplex et composita*, *Calami*, *Cantharidum*, *Caryophyllorum aromaticorum*, *Cascarillae*, *Castorei simplex* und *composita*, (welche letztere in der preufsischen Pharmakopöe *Tinctura Castorei aetherea* heifst), *Catechu*, *Chinae simplex* und *composita*, *Cinnamomi*, *Croci*, *Galbani*, *Gentianae rubrae*, *Lignorum*, *Macis*, *Menthae crispae*, *Digitalis* (*Tinctura Digitalis aetherea*), *Menthae piperitae*, *Phellandrii aquatici*, *Quassiae*, *Scordii*, *Succini Gmelini* (*Tinctura Succini aetherea*), *Valerianae simplex*, *Valerianae composita*, und *Valerianae Lentini* (*Tinctura Valerianae aetherea*).

c) Alle Elixire; die Gebräuchlichsten sind folgende: *Elixirium paregoricum* (*Tinctura Opii benzoica*), *pectorale Wedelii*, *roborans Ludwigii*, *Salutis*, *stomachicum Whyttii*, *viscerale Hofm.*, *Vitrioli Mynsichti* (*Tinctura aromatica acida*).

d) Alle Tinkturen, wovon folgende angeführt zu werden verdienen: *Tinctura Guaiaci volatilis* (*Guaiaci ammoniata*), *Martis adstringens* (*Ferri acetici*), *Martis pomati*, *Opii simplex* s. *Thebaica*, *Opii Eccardi*, *Rhei aquosa*, *Rhei vinosa Darelii*, *Valerianae volatilis* (*Valerianae ammoniata*), wozu gerechnet werden kann: *Acetum Scillae*; *Laudanum liquidum Sydenhami*.

e) Alle versüfste Säuren, welche unter der Julepformel S. 341. 5. angeführt sind.

f) Alle ätherische Oele, wenn ihnen passende Ingredienzen hinzugesetzt werden; die am häufig-

häufigsten Gebrauchten sind unter der Pulverformel S. 88. β. angegeben.

g) Auch einige in kleinen Gaben anzuwendende destillirte Wässer, vorzüglich gehören hierher: die *Aqua Lauro-cerasi* und *Pulsatillae.*

h) Die flüssigen, sowohl reinen als auch kohlensauren Alkalien, wie z. B. *Spiritus Salis Ammoniaci carbonicus*, *causticus*, *aquosus et vinosus*, *anisatus* und *cornu Cervi.*

i) Alle flüssige Neutralsalze, wozu aufser denen, die unter voranstehender Formel S. 340. 2. genannt sind, noch der *Liquor cornu Cervi succinatus* als ein vorzüglich wirksames Heilmittel zu zählen ist.

k) Alle officinelle, vegetabilische und mineralische Säuren, wovon die Vorzüglichsten ebenfalls unter voranstehender Formel S. 340. 3. 341. 4. aufgezählt sind.

l) Alle Honig- und Zuckersäfte, wovon wir aufser denen unter der mehrmals erwähnten Julepformel S. 341. 9. Aufgestellten noch folgende als vorzüglich wirksam anführen wollen: *Syrupus de Gummi Ammoniaco*, *Senegae*, *Lichenis Islandici*, *Rhei*, *Oxymel scilliticum*, *Colchici.*

Als *Excipientia* können alle wäfsrige, weinige und schwachgeistige Flüssigkeiten, wenn sie nicht in zu kleinen Gaben wirksam sind, verordnet werden, zu welchen noch aufser denen, welche wir unter voranstehender Formel S. 342. angeführt haben, folgende als besonders wirksam zu zählen sind: *Aqua antihysterica*, *Calami aromatici*,

matici, *Cascarillae*, *Melissae*, *Melissae cum Castoreo*, *Valerianae*.

§. 229.

Als *Solvenda* können in dieser Form verordnet werden:

1.) Alle Neutralsalze, erdige und metallische Mittelsalze, welchen wir noch ausser denen unter der Pulverformel S. 89. 3. unter der Pillenformel S. 158. 9. 10. und unter der Julepformel S. 340. Angeführten nachstehende hinzufügen: *Sal Ammoniacum* (*Ammonium muriaticum*), *Soda phosphorata* (*Natrum phosphoricum*), *Tartarus tartarisatus* (*Kali tartaricum*), *Tartarus solubilis*; *Terra ponderosa salita*, (*Baryta muriatica*); *Mercurius sublimatus corrosivus* (*Hydrargyrum muriaticum corrosivum*), *Lapis infernalis* (*Argentum nitricum fusum*).

2) Die fixen kohlensauren Alkalien, Kali und Natrum.

3) Das kohlensaure flüchtige Alkali; *Sal volatile siccum* (*Ammonium carbonicum*) und *Sal cornu Cervi* (*Ammonium pyro-oleosum carbonicum*).

4) Alle trockne Schleime, Schleimharze und Harze; die Gebräuchlichsten sind unter der Pulverformel S. 88. *e.* und unter der Pillenformel S. 157. *a.* angegeben.

5) Alle in der Officin vorräthig gehaltene, sowohl trockene als weiche Extrakte, sie mögen in kleinen, oder in grofsen Gaben angewendet werden, wovon die von den Aerzten am meisten verschriebenen unter der Pulverformel S. 87. 1.

a. und

a. und unter der Pillenformel S. 157. *b.* und S. 159 2. genannt sind.

6) Alle Roobe, als: *Roob Dauci*, *Juniperi*, *Ribium*, *Sambuci*.

7) Alle Pulpen; die Gewöhnlichen sind: *Pulpa Cassiae*, *Prunorum*, *Tamarindorum*.

8) Die verschiedenen Mannasorten, wovon *Manna electa* die feinere Sorte ist, *Manna Calabrina* aber die geringere.

Als *Solventia* wendet man gewöhnlich, jenachdem es die Natur der Heilmittel erfordert, wäſsrige, weinige oder schwachgeistige Flüssigkeiten an.

§. 230.

Zu vermeiden sind:

1) Alle Arzneysubstanzen, die sich entweder nicht lösen oder in ein sehr feines Pulver darstellen lassen. Hierher gehören vorzüglich die Blumen und Hölzer.

2) Alle vegetabilische Arzneykörper, wenn sie in groſsen Gaben angewendet werden müssen und viel Faserstoff enthalten. Es gehören vorzüglich die Roſskastanien-Weidenrinde u. s. w. hierher.

3) Alle Arzneymittel, die eine zu geringe Eigenschwere besitzen und dazu in groſsen Gaben angewendet werden müssen. Es gehören vor allen Dingen hierher: die in groſsen Gaben anzuwendenden Blumen, Kräuter, Wurzeln u. s. w.

4) Alle Arzneyen, welche, wenn sie mit Flüssigkeiten in Verbindung treten, sehr aufschwellen, und zugleich in grofsen Gaben angewendet werden müssen, wie z. B. die Altheewurzel u. s. w.

5) Alle Arzneypräparate, wenn sie eine zu grofse Eigenschwere haben, weil sie sich während dem Einnehmen zu Boden senken. Es gehören hierher alle metallische Präparate, wie z. B. *Limatura Martis*, *Rasura Stanni*, *Antimonium crudum praeparatum*; *Mercurius dulcis etc.*

6) Die Verbindungen der Essenzen, Elixiren und geistigen Tinkturen, wenn sie mit einem wäfsrigen oder schwachgeistigen *Excipiente* verordnet werden, weil die Form dadurch, dafs sich das im Weingeist gelöfst gewesene Harz ausscheidet, indem sich das Wasser oder die schwachgeistige Flüssigkeit mit dem Weingeist verbindet, ein häfsliches, lehmiges Ansehen bekömmt. Enthält aber die Mixtur Extrakte gelöfst, oder werden Honig- oder Zuckersäfte damit verbunden, so kann man sich derselben auf diese Weise bedienen, weil die Farbe alsdann weniger unangenehm ausfällt.

7) Alle Verbindungen von Arzneykörpern, die sich zersetzen. Aufser dem, was über diesen Gegenstand unter der Pulverformel S. 92 u. ff. unter der Pillenformel S. 160 u. f. unter der Linktusformel S. 306 und unter der Julepformel S. 343, vorgetragen worden ist, machen wir nur auf einige fehlerhafte, obgleich in dieser Form sehr

sehr gewöhnliche Zusammenstellungen von Arzneykörpern aufmerksam, nämlich auf die Verbindung des Tamarindenmarks

a) Mit Neutralsalzen, die aus Weinsteinsäure und verschiedenen alkalischen Basen zusammengesetzt sind, wie: der *Tartarus tartarisatus*, *Tartarus solubilis*, und das *Sal polychrestum de Seignette.* Da das Tamarindenmark Essig- und Weinsteinsäure enthält, so gehet die Zersetzung dieser genannten Neutralsalze auf folgende Weise vor sich: Die in dem Tamarindenmark enthaltenen Pflanzensäuren entziehen der in den genannten Salzen enthaltenen Weinsteinsäure einen Antheil alkalischer Base, und verbinden sich damit zu Neutralsalzen, wodurch nun die vorher neutralisirt gewesenen Salze in säuerliche weinsteinsaure Neutralsalze oder *Cremor Tartari* umgeändert werden.

b) Mit Neutralsalzen, wo das Kali an eine stärkere Säure gebunden ist, wie z. B. *Tartarus vitriolatus*, *Nitrum*, *Terra foliata Tartari etc.* Da die Weinsteinsäure, wie wir schon unter der Julepformel S. 343. a erinnert haben, die Eigenschaft besitzt, sich mit alkalischen Basen so zu verbinden, daſs sie prädominiret, so entreiſst sie einen Theil derselben den stärksten Säuren, weſshalb sie auch die obengenannten Neutralsalze zersetzt, aus welchem Grunde sie aber auch einen Theil von der mit ihr verbundenen alkalischen Base an die schwächste Säure, wenn sie mit derselben in Berührung kömmt, abgiebt.

Daher

Daher darf man den *Tartarus tartarisatus*, *Tartarus solubilis*, das *Sal polychrestum de Seignette* nicht verbinden mit *Syrupus Rubi Idaei*, *Acetositatis Citri*, *Berberum etc.*

Dieselbe Eigenschaft besitzen auch: die *Pulpa Cassiae*, *Prunorum.*

§. 231.

Bei Konstituirung dieser Form hat man auf die gehörige Konsistenz genau Rücksicht zu nehmen, diese beruhet aber auf dem richtigen Verhältnifs des *Excipientis* zum *Excipiendo*, oder des *Solventis* zum *Solvendo*. Um nicht hierin Fehler zu begehen, mufs man sich folgendes Verhältnifs merken:

Auf eine Unze Flüssigkeit kann man rechnen:

Von vegetabilischen Pulvern	½ Drachme bis 2 Skrupel.
— festen Extrakten —	2 Skrupel.
— flüssigen —— —	1 Drachme.
— Rooben — —	1 Drachme.
— Pulpen — —	2 bis 2½ Drach.
— Manna — —	2 bis 3 Drachm.
— arabischen Gummi —	1 Drachme bis 4 Skrupel.
— Traganthgummi —	6 Gran.
— Salep — — —	8 Gran.

Diesel-

Dieselbe Menge Wassers löſst bey einer Temperatur von 10 Grad über ° nach Reaumur nach Herrn *Tromsdorf* von folgenden Salzen *):

Vom kohlensauren Kali —	7	Drachmen.
— ——— Natron	6	——
— ——— Ammonium	5	——
— *Tartarus vitriolatus* —	½	——
— *Sal mirabile Glauberi*	10	Skrupel.
— *Nitrum depuratum* —	1½	Drachme.
— *Sal Ammoniacum* —	3	——
— *Soda phosphorata* —	3	——
— *Terra foliata Tartari*	7½	——
— —— ——— *crystallisabilis* — —	5	——
— *Tartarus tartarisatus*	3	——
— —— *solubilis* —	5	——
— *Sal polychrestum de Seignette*	½	Unze.
— *Cremor Tartari* —	3	Gran.
— *Cremor Tartari solubilis*	6	Drachmen.
— *Borax* — —	24	Gran.
— *Sal amarum* —	5	Drachmen.
— *Terra ponderosa salita*	4	Skrupel.
— *Alumen crudum* —	8½	Drachme.
— *Mercurius sublimatus corrosivus* — —	½	——
— ——— *nitrosus* —	2	——
— *Vitriolum Martis* —	2	——

Sal

*) Ueber die Löſslichkeit der Salze s. Tromsdorf chemische Rezeptirkunst S. 28. Dess. Journal der Pharmacie 5r Bd. S. 166.

Vom *Sal Martis* (*Ferrum muriaticum*		7 Drachmen.
— *Flores salis Ammoniaci martiales*	— — —	½ Unze.
— *Tartarus emeticus*	—	3 Drachmen.
— *Vitriolum album s. Zinci*	—	3 ———
— *Saccharum Saturni*	—	½ Unze.

§. 232.

Wenn man Arzneykörper in dieser Form verordnet, die sich nicht lösen, so muſs man sie, um sie in dem Fluido länger schwebend zu erhalten, mit einem hierzu schicklichen Mittel verbinden. Man setzt daher in dieser Absicht dem Bibergeil, dem Moschus, der Ambra; dem Mohnsaft, der Meerzwiebel; imgleichen den hydrothionsauren Spieſsglanzoxydulaten, als welche letztgenannten sehr häufig in Mixturen verordnet werden, wenn sie nicht mit Extrakten oder andern Dingen verbunden sind, etwas *Mucilago Gummi Arabici* hinzu. Auf diese angegebene Weise verfährt man auch mit andern sich nicht lösenden und in kleinen Gaben anzuwendenden Arzneymitteln, sie mögen vegetabilischen oder mineralischen Ursprungs seyn. Aus eben diesem Grunde verbindet man auch andere vegetabilische Arzneyen, die in groſsen Dosen angewendet werden, mit Honig- oder Zuckersäften, und zwar so, daſs man auf eine Drachme vegetabilischen Pulvers eben so viel Honig- und Zuckersaft ansetzt. Mit dem *Mucilago Gummi Arabici* aber darf man dergleichen Arzneykörper nicht

vermen-

vermengen lassen, weil die Mixtur sonst eine zu dickliche Konsistenz erhält, wodurch das Einnehmen erschwert wird.

Schleimharzen muſs man, um sie mit wäſsrigen Flüssigkeiten inniger zu verbinden, etwas arabisches Gummi oder einen schleimigen Syrup, wie *Syrupus Althaeae, Papaveris albi etc.* hinzusetzen; auch kann man die Lösungen dadurch erleichtern und beschleunigen, wenn man ihnen Essig, oder Säfte, die ihn enthalten, wie z. B. *Oxymel scilliticum* oder *simplex*, hinzusetzt.

Das *Extractum Aloes* muſs man, weil es viel harzige Theile enthält, in Verbindung mit etwas arabischen Gummi verordnen, um durch diesen Zusatz die Lösung desselben in einem wäſsrigen Fluido nicht nur zu erleichtern, sondern auch um dieselbe, obgleich mit einiger Trübung, bleibender zu machen, indem, auf diese Art dasselbe verschrieben, die harzigen Theile nicht so schnell einen Bodensatz bilden, welcher sich auch leichter, als ohne diesem Zusatz sonst zu geschehen pflegt, durch Schütteln unter die Mischung begiebt; ein zweyter Vortheil, welchen dieser Zusatz gewährt, ist noch dieser: daſs sich alsdann das genannte Extrakt in einer kleinern Quantität Wassers, als sonst erfordert wird, lösen läſst.

Sind Salze, die sich vollkommen in dem angegebenen Fluido lösen, in einer Mixtur enthalten, so hat man diese, in Betreff der Konsistenz, nicht mit in Anschlag zu bringen, weil sie auf

diese

diese Art der Mixtur keine dickliche Konsistenz ertheilen; auch löſst die Flüssigkeit immer noch so viel Extrakt, als sie vorher gelöſst haben würde.

Alle pulverbare Arzneyen, die sich nicht lösen, werden gleich in dieser Form auf der Vorschrift angegeben, z. B. *Pulvis Castorei*, *corticis Peruviani*, *radicis Gentianae etc.*

Will man Essenzen, Elixire, Geister oder geistige Tinkturen in der Mixturform verordnen, so muſs man ihnen, wenn sie nicht mit Extrakten in Verbindung gegeben werden, um die sich ausscheidenden Harztheile in der Flüssigkeit länger schwebend zu erhalten, etwas von einem Syrup hinzusetzen.

§. 233.

Die *Anzahl* der Ingredienzen soll in der Mixturformel ebenfalls nicht gröſser seyn, als in den übrigen, nämlich *vier*, höchstens *sechs*.

§. 234.

Die *specielle Quantität*, welche *Haustus* genannt wird, und bey Brech- und Abführmitteln, so wie auch bey Schweis treibenden und beruhigenden Mitteln gewöhnlich ist, darf nicht über *drey Unzen* betragen.

Die *generelle Quantität* richtet sich nach dem *Alter*, nach der *Gröſse* und *öftern Wiederholung* der Gaben, und ist *zwey* höchstens *acht Unzen.*

§. 235.

Die *Ordnung*, wie die Ingredienzen auf einander folgen, ist folgende: Wenn die Form aus lauter flüssigen Ingredienzen zusammengesetzt werden soll, so werden die *Excipienda* zuerst gesetzt, und zwar so, daſs die gröſsern den kleinern Quantitäten folgen, worauf alsdann die *Excipientia* zu stehen kommen. Ist das *Excipiendum* fest, so wird dasselbe ebenfalls zuerst gesetzt, worauf alsdann die flüssigen Arzneyen so folgen, wie sie der Apotheker vermischen muſs; nämlich: daſs auf das Pulver die Flüssigkeit, mit welcher dasselbe zusammengemischt werden soll, folgt. Sollen Ingredienzen unter die Mixtur kommen, welche gelöſst werden müssen, so werden diese zuerst gesetzt, hierauf folgt das *Solvens*, und wenn noch andere Arzneyen entweder als *Corrigentia* oder als *Adiuvantia* hinzugesetzt werden sollen, so werden diese zuletzt gesetzt, so, daſs die gröſsern den kleinern Quantitäten folgen.

Alle Arzneyen, welche tropfenweis hinzugesetzt werden, werden zuletzt gesetzt. Sollen ätherische Oele in Mixturen verordnet werden, so setzt man diese zuerst, hierauf folgt der Zukker, mit welchem sie verrieben werden müssen, und zuletzt kömmt das Fluidum, in welchem sie gelöſst werden sollen, zu stehen.

§. 236.

Die *Unterschrift*, welche *Form* und *Bereitungsart* angiebt, und, wenn die Mixtur durch

Vermischung der Ingredienzen zu Stande kömmt, in der Vorschrift zuletzt gesetzt wird, ist: *Misceantur fiat Mixtura*, welches letztere man gewöhnlich jetzt wegläſst. Sind aber ein oder mehrere Ingredienzen in der Mixtur enthalten, welche gelöſst werden müssen, wie z. B. Extracte oder Salze, so wird die Unterschrift getheilt, und ein Theil derselben gleich nach den Arzneykörpern gesetzt, welche gelöſst werden sollen, welcher *solve* s. *solvatur* s. *solvantur* heiſst. Kommen nun noch Arzneyen als *Corrigentia* oder *Adiuvantia* hinzu, so wird nach den *Solventibus admisce* s. *adde*, *admisceatur* s. *addatur*, *admisceantur* s. *addantur* gesetzt. Wenn ätherische Oele in Mixturen verordnet werden sollen, so wird, da sie vorher mit Zucker, um sie mit Wasser mischbar zu machen, abgerieben werden müssen, zwischen das Oel und dem Zucker *teratur* s. *terantur cum etc.* gesetzt, und nachdem der Zucker angegeben worden ist, kömmt der zweyte Theil der Unterschrift, welcher *deinde solvantur* heiſst, zu stehen, z. B. so:

Rec. *Olei Menthae piperitae aetherei Guttas quatuor*
Terantur cum:
Sacchari albissimi Uncia dimidia
Deinde solvantur in:
Aquae Menthae piperitae Unciis tribus.

D. *S.* Einen Eſslöffel alle 2 Stunden.

Wenn

Wenn die Arzney verschickt werden soll, so läſst man das Glas in eine Schachtel thun, und fügt alsdann in der Unterschrift noch *Detur vitrum in scatula* hinzu.

§. 237.

In der *Signatur* werden bestimmt die *Dosis* und die *Zwischenräume*, binnen welchen die Gabe wiederholet werden soll. Die *Dosis* ist nach Verhältniſs der Jahre ein Kinderlöffel; ein *halber*, *ganzer*, *anderthalb* bis höchstens *zwey Eſslöffel*. Die Wiederholung geschiehet *alle Stunden*, *alle zwey*, *drey* oder *vier Stunden*, auch nur *täglich drey*- oder *viermal u. s. w.* Enthalten die Mixturen Arzneykörper, die, weil sie sich nicht vollkommen gelöſst haben, sich nach einiger Zeit zu Boden senken, wie: Pulver, oder Extrakte, die viel harzige Theile enthalten, so setzt man auf die Signatur: *Umgeschüttelt u. s. w.*

§. 238.

Die Anwendung dieser Form findet beynahe in alle Krankheitsformen statt, so wie man sich auch derselben fast in jedem Alter mit Nutzen bedienen kann.

§. 239.

In *pharmaceutischer Hinsicht* ist folgendes bey dieser Form zu bemerken: Wenn die Mixtur aus lauter flüssigen Arzneyen zusammengesetzt werden soll, so werden die Arzneyen nach

ander in das Glas gewogen, und zwar so, daſs die kleinern Quantitäten zuerst genommen werden, worauf die gröſsern folgen. Hierauf werden die in das Glas gewogenen Ingredienzen, ehe die vom Arzt als *Constituens* gewählte Flüssigkeit hinzugegossen wird, durch Schütteln unter einander vermischt, welches, nachdem das *Constituens* hinzugesetzt worden ist, um die gleichförmige Vertheilung der Ingredienzen unter dasselbe zu bewerkstelligen, noch einmal wiederholt wird; und wenn das Glas zugestöpselt und zugebunden ist, wird die vorherbeschriebene Signatur daran gebunden und so dem Kranken überliefert. Sind Arzneykörper in der Vorschrift angegeben, die zu einigen Tropfen der Mixtur hinzugesetzt werden sollen, so werden sie derselben zuletzt zugesetzt. Beläuft sich aber die Anzahl der Tropfen bis auf 10 oder 20 u. s. w. so wiegt sie der Apotheker als die kleinste Quantität zuerst in das Glas, indem er jeden Tropfen zu einem Gran anschlägt.

§. 240.

Soll Kermes oder Spieſsglanzgoldschwefel unter die Mixtur kommen, so müssen sie vor allen Dingen in einem serpentinernen Mörser zu einem ganz feinen Pulver gerieben werden. Sind weder Extrakte, noch arabisches Gummi dabey, so nimmt der Apotheker eine kleine Quantität des letztern, und reibt die Spieſsglanzoxydulate mit diesem gut zusammen, alsdann setzt er unter

ter anhaltenden Reiben etwas Wasser hinzu, gieſst die nun entstandene Mischung in das dazu bestimmte Glas, und spült alles durch mehrmaliges Nachgieſsen des noch übrigen Wassers rein aus dem Mörser in dasselbe nach.

Auf diese angegebene Art soll der Apotheker auch zu Werke gehen, wenn andere in kleinen Gaben wirksame aber nicht löſsliche Arzneykörper in dieser Form verordnet sind. Der Moschus, das Castoreum, vorzüglich das Pulver der Kanthariden, der Belladonna, des Schierlings müssen sämmtlich, wenn es auch nicht vom Arzt verlangt würde, mit etwas arabischen Gummi, um sie dadurch in der Mischung länger schwebend zu erhalten, zusammengerieben werden.

Sind vegetabilische Pulver, welche in groſsen Gaben angewendet werden, wie Chinapulver in dieser Form verordnet, so müssen diese zuerst mit dem in der Vorschrift angegebenen Safte durch Reiben in dem Mörser vermengt, und ihnen hierauf das Wasser unter anhaltenden Reiben allmählig hinzugegossen werden, jedoch so, daſs noch etwas von demselben zum Nachspülen des etwa in dem Mörser hängendbleibenden Pulvers übrig gelassen wird. Ist aber kein Syrup von dem Arzt dazugesetzt, so muſs man sie durch anhaltendes Reiben mit dem Wasser, so viel wie möglich, zu vereinigen suchen. Das auf diese Art angezeigte Verfahren hat vor dem trocknen Hineinschütten des Pul-

vers

vers in das Glas folgende Vortheile: 1) verursacht es nicht so viel Aufwand von Zeit, indem die Pulver sich auf diese Art mit dem Fluido schneller vereinigen, als wenn sie in dem Glase durch Schütteln, vorzüglich wenn dieselben sehr leicht sind, unter dasselbe gebracht werden sollen; 2) werden die Pulver durch das Reiben mit dem Fluido inniger von demselben durchdrungen; und 3) lassen sie sich auch auf diese Art leichter und ohne Verlust in das Glas bringen, welches aber, wenn es trocken hineingeschüttet wird, wegen der engen Mündung des Glases nicht möglich ist.

§. 241.

Extrakte, wenn sie weich sind, werden, nachdem sie auf einem Blättchen weiſsen, reinen, *nicht beschriebenen* Papiers abgewogen sind, mit einem reinen Spatel rein von demselben weggenommen, in einem serpentinernen Mörser gethan, und hierauf durch einige Cirkelbewegungen mit der Pistille auf dem Boden desselben gehörig zertheilt, unter abwechselnden Hinzugieſsen einer kleinen Quantität Flüssigkeit und abwechselnden Reiben, gelöſst. Die Regeln, die der Apotheker bey dieser Arbeit zu beobachten hat, sind: 1) daſs er anfänglich nicht eine zu groſse Quantität von dem vorgeschriebenen Lösungsmittel hinzugieſse, weil dieses nicht allein die Arbeit erschwert, sondern auch verursacht, daſs die Lösung nicht gleichförmig, sondern klümp-

klümprig ausfällt, welche Klümpchen sich hernach selten im Glase durch Schütteln zertheilen lassen; 2) daſs er nicht eher eine neue Portion von dem Lösungsmittel hinzugieſse, als bis die vorher hinzu gegossene unter das zu lösende Extrakt gleichförmig vertheilt ist; 3) daſs er mit dem Hinzugieſsen des Lösungsmittels in kleinen Quantitäten so lange fortfahre, bis alles Extrakt so vollkommen, wie möglich, gelöſst ist.

Sind die Extrakte trocken, so müssen sie, wenn man sie nicht schon in dieser Form vorräthig hält, zu einem so feinen Pulver, als möglich ist, gerieben, und alsdann durch Hinzugieſsen einer kleinen Portion des Lösungsmittels unter anhaltenden Reiben erweichet werden, wo man hernach übrigens so verfährt, wie bey den weichen Extrakten angegeben ist; denn, wenn bey Lösung dieser Extrakte mit dem Reiben mit einer kleinen Quantität des Lösungsmittels nicht so lange angehalten wird, bis alle Theile desselben gleichförmig von dem Fluido erweicht sind, so fällt die Lösung nicht nur ungleich und klümprig aus, sondern die nicht erweichten trokkenen Extrakttheile legen sich wie Sand an dem Boden des Glases, und beym Einnehmen an dem Boden des Gefäſses an.

§. 242.

Leichtlöſsliche Salze, wie z. B. Salpeter, Tartarus tartarisatus u. s. w. können gleich, wenn sie nicht in zu groſsen Quantitäten ver-

ordnet

ordnet sind, ins Glas geschüttet werden; sind sie aber mit Extrakten verschrieben, so müssen sie mit denselben in einem Mörser gelöſst werden.

Bey Salzen hingegen, die sich etwas schwer lösen, oder wenn die Lösung saturirt wird, muſs dieselbe in einem Mörser vollzogen werden, wo man durch Reiben dieselbe zu befördern sucht. Man darf aber hier eben so wenig, als wie bey den weichen Extrakten im vorigen § angegeben worden ist, das Lösungsmittel in zu groſser, sondern muſs es nur in kleiner Quantität hinzusetzen, und zwar so, daſs man nicht eher eine neue Portion Flüssigkeit hinzugieſst, als bis man das Gelöſste von dem Bodensatz vorher abgegossen hat, mit welchem Verfahren man so lange anhält, bis alles Salz gelöſst ist. Schwerlöſsliche Salze werden am zweckmäſsigsten fein gepulvert unter die Mixturen gemengt; denn wenn man sie auch durch das Aussetzen einer höhern Temperatur lösen wollte, so würde dieses zu nichts fruchten, da die Mixtur doch nicht warm sondern kalt genommen wird, wo sich also das gelöſst gewesene Salz wieder abscheiden würde.

§. 243.

Schleimharze werden, wenn sie ohne Zusatz vom arabischen Gummi verordnet sind, zuerst nur mit so viel Wasser gerieben, daſs sie die Konsistenz des *Mucilaginis Gummi Arabici* erhalten, wozu gewöhnlich so viel Wasser hinreichend

chend ist, als das Schleimharz beträgt, d. i. zu einer Drachme Schleimharz wird eben so viel Wasser erfordert. Sollen die Schleimharze gleichförmig und dauernd, ohne sich nach einen ruhigen Stehenbleiben aus der Mischung wieder auszuscheiden, mit dem Fluido vereinigt bleiben, so muſs eine Zeit lang mit dem Reiben *anhaltend* fortgefahren werden.

Wenn sie aber in Verbindung mit arabischen Gummi verschrieben sind, so werden erst beyde Arzneykörper durch trockenes Reiben innig vereiniget, und übrigens hernach, wie vorhin angezeigt worden ist, verfahren.

Sind sie mit *Oxymel simplex, scilliticum, Acetum scilliticum*, oder mit Essig verordnet, so werden sie mit derselben Flüssigkeit durch anhaltendes Reiben erst gelöſst, und alsdann ihnen das Wasser unter der genannten Operation allmählig hinzusetzt.

Sollen sie mit Extrakten verbunden in eine Mixtur gebracht werden, so muſs man nicht beyde Arzneykörper zugleich in dem Mörser thun, und durch Reiben vereinigen wollen, sondern man setzt erst alsdann das Extrakt hinzu, wenn man schon das Schleimharz durch das Wasser gehörig erweicht, und gleichartig vertheilt hat, und verfährt übrigens alsdann wie zu Anfang des § angegeben worden ist. Sind diese genannten Arzneykörper in Verbindung mit Extrakten, *Oxymel scilliticum etc.* verordnet, so werden die Schleimharze erst in dem Meerzwiebelhonig

belhonig gelöſst, und ihnen hierauf die Extrakte hinzugemischt, im übrigen wird alsdann nach der mehrmals angezeigten Weise verfahren.

§. 244.

Aetherische Oele müssen, ehe sie mit dem Wasser gemischt werden, mit dem Zucker durch anhaltendes Reiben so genau als möglich verbunden worden seyn, wo ihnen hierauf unter der eben angezeigten Operation dasselbe in kleinen Portionen hinzugesetzt wird.

§. 245.

Dem *Salep* muſs man gleich so viel Wasser, als nöthig ist, um ihn in einen Schleim zu verwandeln, unter stark fortgesetzten Reiben im Mörser hinzusetzen. Setzt man die dazu gehörige Quantität nicht auf einmal hinzu, so fällt die Mischung klümprig aus, weil der Salep, wenn er mit Flüssigkeiten in Berührung kömmt, sehr stark aufschwillt. Sollte man aber ja im Anfange zu wenig Wassers, was sehr leicht möglich ist, hinzugegossen haben, so muſs man nur nicht eher eine andere Portion desselben hinzugieſsen, als bis die erste unter anhaltenden Reiben gleichförmig vertheilt ist, und keine Klümpchen in der Masse mehr vorhanden sind, worauf man alsdann wieder eine kleine Portion Flüssigkeit hinzugieſst, und unter die Masse dieselbe gleichförmig durch Reiben zu vertheilen sucht, mit welcher Arbeit man so lange anhält,

hält, bis derselbe unter die ganze vorgeschriebene Quantität der Flüssigkeit gleichmäſsig vertheilt ist. Wenn Syrupe den Salepmixturen hinzugesetzt werden sollen, so kann man sich die Arbeit dadurch erleichtern, daſs man den Salep vorher mit einer kleinen Quantität Zuckers zusammenreibt, indem dadurch das leichte Klümprigwerden verhütet wird, wenn man auch nicht gleich anfänglich die zum Ausquellen nöthige Quantität Flüssigkeit hinzugieſst. Sehr oft aber ist auch schon derselbe in Verbindung mit Zukker verschrieben.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Tartari emetici Grana duo*
Solvantur in:
Aquae destillatae simplicis Unciis duabus.

D. S. Einen Eſslöffel alle Viertelstunden, bis mehrmaliges Erbrechen erfolgt.

No. 2.

Rec. *Tartari emetici Grana duo*
Salis polychresti de Seignette Drachmas duas
Solvantur in:
Aquae florum Tiliae Unciis duabus
Deinde admisceatur:
Syrupi capillorum Veneris Uncia dimidia.

D. S. Wie No. 1.

No. 3.

No. 3.

Rec. *Pulveris radicis Ipecacuanhae Drachmam dimidiam*
Syrupi Papaveris albi Drachmas duas
Aquae destillatae simplicis Unciam unam et dimidiam.

Misc. *S.* Umgeschüttelt; die Hälfte auf einmal.

No. 4.

Rec. *Pulveris radicis Ipecacuanhae Drachmam dimidiam*
Tartari tartarisati Drachmam unam
Misceantur et solvantur in:
Aquae destillatae simplicis Uncia una et dimidia
Deinde admisceatur:
Mellis depurati Uncia dimidia.

D. *S.* Wie No. 3.

No. 5.

Rec. *Pulveris radicis Jalappae Scrupulum unum*
Syrupi capillorum Veneris Drachmas duas
Aquae Cerasorum nigrorum Unciam unam.

Misc. *S.* Umgeschüttelt; früh auf einmal.

No. 6.

Rec. *Pulveris radicis Rhei optimi*
Salis mirabilis Glauberi ana Scrupulum unum
Misceantur et solvantur in:
Aquae Rubi Idaei Uncia una
Deinde admisceatur:
Syrupi de Cichoreo cum Rheo Uncia dimidia.

D. *S.* Wie No. 5.

No. 7.

Rec. *Pulveris foliorum Sennae Scrupulum unum*
Salis polychresti de Seignette Unciam dimidiam
Misceantur et solvantur in:
Aquae Cerasorum nigrorum Uncia una cum dimidia
Deinde admisceantur:
Mellis Rosarum Drachmae duae.

D. *S.* Wie No 5.

No. 8.

Rec. *Extracti Aloës*
Gummi Arabici ana Scrupulum unum
Misceantur et solvantur in:
Aquae florum Chamomillae Unciis duabus
Deinde admisceatur:
Liquoris anodyni mineralis Hofm. Drachma dimidia.

D. *S.* Umgeschüttelt; einen Eſslöffel alle Stunden.

No. 9.

Rec. *Salis mirabilis Glauberi Unciam unam*
Solvatur in:
Aquae destillatae simplicis Unciis tribus
Deinde admisceantur:
Oxymellis simplicis Drachmae sex.

D. *S.* Wie No. 8.

No. 10.

Reç. *Tartari tartarisati Unciam dimidiam*
Solvatur in:
Aquae florum Chamomillae Unciis duabus
Deinde admisceatur:
Tincturae Rhei aquosae Uncia dimidia.

D. S. Alle 2 Stunden einen Eſslöffel.

No. 11.

Rec. *Salis polychresti de Seignette Unciam unam*
Solvatur in:
Aquae florum Tiliae Unciis duabus
Deinde admisceatur:
Syrupi capillorum Veneris Uncia semis.

D. S. Wie No. 10.

No. 12.

Rec. *Mannae electae*
Salis polychresti de Seignette ana Unciam unam
Solvantur in:
Aquae destillatae *) *calidae Unciis tribus.*

D. S. Die Hälfte alle 2 Stunden.

No. 13.

*) Da das gemeine Brunnenwasser auſser andern Neutralsalzen immer einen Theil kohlensaurer Kalkerde, die durch den Ueberschuſs der Kohlensäure in demselben löſslich gemacht worden ist, enthält, so wird, weil die Weinsteinsäure eine groſse Neigung sich mit Kalkerde (Weinsteinselenit) zu verbinden, besitzt, das Polychrestsalz zersetzt.

No. 13.

Rec. *Mannae electae*
Salis mirabilis Glauberi ana Unciam unam
Solve in:
Aquae destillatae ferventis Unciis tribus
Dein admisce:
Tincturae Rhei aquosae Unciam dimidiam.

D. *S.* Wie No. 11.

No. 14.

Rec. *Pulpae Tamarindorum Unciam unam*
Crystallorum Tartari Unciam dimidiam
Misceantur et solvantur in:
Aquae Rubi Idaei Unciis tribus.

D. *S.* 2 Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 15.

Rec. *Pulpae Tamarindorum*
Salis amari ana Unciam unam
Solvantur in:
Aquae florum Tiliae Unciis tribus.

D. *S.* Wie No. 13.

No. 16.

Rec. *Tincturae Rhei aquosae*
Liquoris salini officinalis ana Unciam dimidiam
Aquae florum Chamomillae Uncias duas.

M. *S.* Wie No. 10.

No. 17.

Rec. *Tincturae Rhei aquosae*
Mucilaginis Gummi Arabici *) *ana Unciam dimidiam*
Aquae Melissae cum Castoreo Uncias tres.

M. S. Wie No. 10.

No. 18.

Rec. *Liquoris Terrae foliatae Tartari*
Syrupi capillorum Veneris ana Drachmas sex
Aquae Cerasorum nigrorum Uncias duas.

M. S. Wie No. 10.

No. 19.

Rec. *Tincturae Rhei aquosae*
Liquoris Terrae foliatae Tartari ana Unciam semis
Aquae Melissae Uncias duas.

M. S. Alle 3 Stunden einen Eſslöffel.

No. 20.

Rec. *Terrae foliatae Tartari Drachmas tres*
Solvantur in:
Aquae florum Chamomillae Unciis tribus
Deinde admisceantur:
Liquoris anodyni mineralis H. Drachmam semis
Syrupi de Gummi Ammoniaco Drachmas sex.

D. S. Wie No. 10.

No. 21.

*) Das *Mucilago Gummi Arabici* wird bereitet, indem man 1 Theil desselben mit 2 Theilen destillirten Wassers löſst.

No. 21.

Rec. *Extracti Taraxaci e succo Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae florum Sambuci Unciis tribus
Dein admisceantur:
Liquoris Terrae foliatae Tartari Drachmae sex.

D. *S.* Wie No. 10.

No. 22.

Rec. *Extracti Graminis e succo*
Tartari tartarisati ana Drachmas tres
Solvantur in:
Aquae florum Chamomillae Unciis tribus.

D. *S.* Wie No. 18.

No. 23.

Rec. *Extracti Graminis e succo*
Terrae foliatae Tartari ana Drachmas tres
Solvantur in:
Aquae Cerasorum nigrorum Unciis tribus.

D. *S.* Wie No. 18.

No. 24.

Rec. *Extracti Saponariae Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae Menthae crispae Unciis tribus
Deinde admisceantur:
Liquoris salini officinalis Drachmae sex.

D. *S.* Wie No. 18.

No. 25.

Rec. *Extracti Bardanae Drachmas duas*
Tartari solubilis Drachmas tres.
Solvantur in:
Aquae florum Tiliae Unciis tribus.

D. *S.* Wie No. 18.

No. 26.

Rec. *Extracti Dulcamarae Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae florum Sambuci Unciis tribus
Dein admisceantur:
Spiritus Mindereri Drachmae sex.

D. *S.* Wie No. 18.

No. 27.

Rec. *Extracti Chelidonii* *) *e succo Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae Cerasorum nigrorum Unciis tribus.

D. *S.* Wie No. 18.

No. 28.

Rec. *Extracti Fumariae Drachmas tres*
Solvantur in:
Aquae florum Chamomillae Unciis tribus
Deinde admisceantur:
Essentiae Calami aromatici Drachmae duae.

D. *S.* Umgeschüttelt; einen Esslöffel alle 3 Stunden.

No. 29.

*) Da in diesem Extrakte salzsaure Schwererde (*Terra ponderosa salita*) enthalten seyn soll, so darf man es nicht in Verbindung mit schwefelsauren Salzen verordnen, weil die Schwererde eine grössere Verwandschaft zur Schwefelsäure als zur Salzsäure besitzt, daher die salzsaure Schwererde durch sie zerlegt wird. S. Tromsdorf Journal für Pharm. 1. B. 2 St. S. 109.

No. 29.

Rec. *Extracti Fumariae Drachmas tres*
Kermes mineralis Grana sex
Misceantur et solvantur in:
Aquae Hyssopi Unciis tribus
Deinde admisceantur:
Syrupi Senegae Drachmae sex.

D. S. Umgeschüttelt; einen Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 30.

Rec. *Extracti Fumariae*
Roob Juniperi ana Drachmas duas
Solvantur in:
Aqua eiusdem Unciis quatuor
Deinde admisceantur:
Oxymellis scillitici Drachmae sex.

D. S. Wie No. 27.

No. 31.

Rec. *Gummi Ammoniaci Drachmam unam*
Extracti Fumariae Drachmas duas
Solvantur in:
Oxymellis scillitici Drachmis sex
Aquae Hyssopi Unciis tribus.

D. S. Wie No. 28.

No. 32.

Rec. *Extracti Enulae Drachmas tres*
Solvantur in:
Aquae Foeniculi Unciis quatuor
Deinde admisceatur:
Syrupi de Gummi Ammoniaco Uncia dimidia.

D. S. Wie No. 28.

No. 33.

Rec. *Extracti Enulae Drachmas tres*
Kermes mineralis Grana sex
Misceantur et solvantur in:
Aquae Hyssopi Unciis quatuor
Deinde admisceantur:
Syrupi Lichenis Islandici Drachmae sex.

D. S. Wie No. 28.

No. 34.

Rec. *Extracti Enulae Drachmas tres*
Solvantur in:
Aquae Hyssopi Unciis tribus
Deinde admisceantur:
Laudani liquidi Sydenhami Scrupuli duo
Syrupi de Gummi Ammoniaco Drachmae sex.

D. S. Wie No. 28.

No. 35.

Rec. *Extracti Cardui benedicti Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae florum Sambuci Unciis tribus
Dein addantur:
Liquoris Mindereri Drachmae sex.

D. S. Wie No. 28.

No. 36.

Rec. *Extracti Cardui benedicti *) Drachmas duas*
Sulphuris Antimonii aurati Scrupulum dimidium
Misceantur et solvantur in:
Aquae Foeniculi Unciis quatuor
Deinde addantur:
Syrupi Senegae Drachmae sex.

D. S. Wie No. 28.

No. 37.

*) Da das Kardobenediktenextrakt salpetersaures Kali enthält, so darf man denselben ja nicht den versüfs- ten

No. 37.

Rec. *Extracti Senegae Drachmas duas*
Solve in:
Aquae Petroselini Unciis tribus
Deinde admisce:
Oxymellis scillitici Unciam unam.
D. *S.* Wie No. 28.

No. 38.

Rec. *Extracti Senegae Drachmas duas*
Kermes mineralis Grana sex
Misceantur et solvantur in:
Aquae Hyssopi Unciis quatuor
Deinde admisceantur:
Laudani liquidi Sydenhami Drachma semis
Syrupi Senegae Drachmae sex.
D. *S.* Wie No. 28.

No. 39.

Rec. *Extracti Marrubii Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae Pulegii Unciis tribus
Deinde admisceantur:
Oxymellis scillitici Drachmae sex.
D. *S.* Wie No. 28.

No. 40.

ten Salpetergeist hinzusetzen, weil sonst, da derselbe, wegen seiner grofsen Neigung Sauerstoff an zu ziehen, immer etwas sauer ist, eine Zersetzung desselben vor sich gehet, welche sich durch die Entwikkelung eines Scheidewassergeruchs zu erkennen giebt.

No. 40.

Rec. *Gummi Ammoniaci Drachmam unam*
Extracti Marrubii Drachmas duas
Solvantur in:
Aquae Hyssopi Unciis tribus
Deinde admisceatur:
Syrupi Senegae Uncia una.

D. S. Wie No. 28.

No. 41.

Rec. *Extracti Centaurei minoris Drachmas tres*
Solve in:
Aquae corticum Aurantiorum Unciis tribus
Deinde admisce:
Essentiae Calami aromatici Unciam dimidiam.

D. S. Umgeschüttelt; täglich viermal einen Esslöffel.

No. 42.

Rec. *Extracti Trifolii fibrini Drachmas tres*
Solvantur in:
Aquae Menthae crispae Unciis tribus cum dimidia
Deinde addatur:
Liquoris Terrae foliatae Tartari Uncia dimidia.

D. S. Alle 3 Stunden einen Esslöffel.

No. 43.

Rec. *Extracti Trifolii fibrini Drachmas duas*
Solve in:
Aquae Cascarillae Unciis tribus
Deinde admisce:
Liquoris anodyni mineralis Hofmanni
Olei Tartari per Deliquium ana Scrupulos duos.

D. S. Wie No. 41.

No. 44.

Rec. *Extracti Trifolii fibrini Drachmas duas*
——— Martis pomati Drachmam unam
Solvantur in:
Aquae Cerasorum nigrorum Unciis quatuor
Deinde admisceantur:
Essentiae Trifolii fibrini Drachmae tres.

D. S. Wie No. 41.

No. 45.

Rec. *Extracti Millefolii Drachmas tres*
Solvantur in:
Aquae corticum Aurantiorum Unciis tribus.
Deinde admisceantur:
Essentiae Calami aromatici Drachmae tres.

D. S. Täglich viermal einen Eſslöffel.

No. 46.

Rec. *Extracti Gentianae rubrae Drachmas tres*
Solvantur in:
Aquae Menthae piperitae cum vino Unciis tribus.

D. S. Wie No. 44.

No. 47.

Rec. *Extracti Gentianae rubrae Drachmas duas*
——— Tormentillae Drachmam unam
Solvantur in:
Aquae Cascarillae Unciis quatuor
Deinde admisceatur:
Essentiae corticum Aurantiorum compositae Uncia dimidia.

D. S. Umgeschüttelt; einen Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 48.

No. 48.

Rec. *Extracti Nucum Juglandium Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae Cinnamomi Unciis tribus
Dein addatur:
Essentiae Cinnamomi Uncia dimidia.

D. *S.* Wie No. 44.

No. 49.

Rec. *Extracti Salicis Unciam dimidiam*
Solvantur in:
Aquae Calami aromatici Unciis quatuor
Dein admisceatur:
Essentiae Aurantiorum immaturorum Uncia dimidia.

D. *S.* Wie No. 46.

No. 50.

Rec. *Extracti Quassiae Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae Cinnamomi cum vino Unciis tribus.

D. *S.* Wie No. 44.

No. 51.

Rec. *Extracti Quassiae Drachmas duas*
——— *Martis pomati Drachmam unam*
Solvantur in:
Aquae Cerasorum nigrorum Unciis quatuor
Dein admisceatur:
Liquoris anodyni mineralis Hofmanni Drachma una.

D. *S.* Umgeschüttelt; einen Eſslöffel alle 3 Stunden.

No. 52.

Rec. *Extracti corticum Aurantiorum Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae eorundem Unciis tribus
Deinde addatur:
Essentiae eorundem Uncia dimidia.
D. *S.* Wie No. 50.

No. 53.

Rec. *Extracti corticis Peruviani Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae Cinnamomi Unciis quatuor
Deinde admisceatur:
Essentiae corticis Peruviani compositae Uncia semis.
D. *S.* Wie No. 46.

No 54.

Rec. *Extracti corticis Peruviani Drachmas tres*
Solvantur in:
Vini Malacensis optimi Unciis sex
Dein admisceantur:
Naphthae Aceti Drachmae duae.
D. *S.* Wie No. 46.

No 55.

Rec. *Extracti corticis Peruviani Drachmas duas*
——— *Trifolii fibrini Drachmam unam*
Solvantur in:
Aquae Menthae piperitae Unciis sex
Deinde admisceatur:
Essentiae corticis Cinnamomi Uncia dimidia.
D. *S.* Wie No. 46.

No. 56.

No. 56.

Rec. *Extracti Columbo Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae Cascarillae Unciis tribus
Deinde admisceantur:
Laudani liquidi Sydenhami Drachma dimidia
Elixirii roborantis Ludwigii Uncia dimidia.
D. S. Wie No. 50.

No. 57.

Rec. *Extracti ligni Campechiani Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae Cerasorum nigrorum Unciis tribus
Deinde admisceantur:
Tincturae Opii Eccardi Drachma dimidia
Essentiae Galangae minoris Drachmae duae.
D. S. Wie No. 50.

No. 58.

Rec. *Extracti Caryophyllatae Unciam dimidiam*
Solvatur in:
Aquae Calami aromatici Unciis sex
Dein admisceatur:
Essentiae Calami aromatici Uncia dimidia.
D. S. Wie No 46.

No. 59.

Rec. *Extracti Myrrhae Drachmas duas*
——— Columbo Drachmam unam
Solvantur in:
Aquae Melissae Unciis quatuor
Deinde admisceantur:
Laudani liquidi Sydenhami Scrupuli duo
Essentiae Cinnamomi Uncia dimidia.
D. S. Wie No. 46.

No. 60.

Rec. *Extracti Myrrhae Drachmas duas*
Kermes mineralis Grana quatuor
Misceantur et solvantur in:
Aquae Hyssopi Unciis quatuor
Deinde admisceantur:
Laudani liquidi Sydenhami Scrupuli duo
Syrupi Senegae Drachmae sex.

D. S. Wie No. 46.

No. 61.

Rec. *Gummi Ammoniaci Drachmam unam*
Extracti Myrrhae Drachmam unam cum dimidia
Solvantur in:
Oxymellis scillitici Drachmis sex
Aquae Foeniculi Unciis quatuor
Deinde admisceantur:
Laudani liquidi Sydenhami Scrupuli duo.

D. S. Wie No. 46.

No. 62.

Rec. *Extracti Cascarillae Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae eiusdem Unciis tribus
Deinde addatur:
Essentiae eiusdem Uncia dimidia.

D. S. Wie No. 50.

No 63.

Rec. *Extracti Guaiaci Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae Valerianae Unciis tribus
Deinde admisceatur:
Tincturae Guaiaci volatilis Drachma una cum dimidia.

D. S. Wie No. 18.

No. 64.

Rec. *Extracti Chamomillae Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae eiusdem Unciis tribus
Deinde admisceatur:
Spiritus Nitri dulcis Drachma una.
D. *S.* Wie No. 46.

No. 65.

Rec. *Extracti Valerianae minoris Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae eiusdem Unciis tribus
Deinde addatur:
Essentiae eiusdem Lentini Drachma una.
D. *S.* Wie No. 46.

No. 66.

Rec. *Extracti Valerianae minoris Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae Melissae cum Castoreo
—— antihystericae ana Uncia una et dimidia
Deinde addatur:
Essentiae Valerianae Lentini Drachma una.
D. *S.* Wie No. 46.

No. 67.

Rec. *Extracti Caffeae Arabicae Drachmas tres*
Solvantur in:
Aquae Cinnamomi Unciis tribus.
D. *S.* Wie No. 46.

No. 68.

Rec. *Extracti Caffeae Arabicae*
——— Chinae ana Drachmam unam cum dimidia
Solvantur in:
Aquae Cerasorum nigrorum Unciis quatuor
Deinde admisceantur:
Syrupi Chinae Drachmae sex.

D. S. Wie No. 46.

No. 69.

Rec. *Extracti Hippocastani Unciam dimidiam*
Solvatur in:
Aquae Menthae crispae Unciis quatuor
Deinde admisceatur:
Essentiae Cascarillae Uncia semis.

D. S. Wie No. 46.

No. 70.

Rec. *Extracti Trifolii fibrini Drachmas duas*
Vitrioli Martis factitii Drachmam unam
Solvantur in:
Aquae Cerasorum nigrorum Unciis quatuor
Deinde admisceatur:
Essentiae Galangae minoris Uncia semis.

D. S. Umgeschüttelt; alle 4 Stunden einen Eſslöffel.

No. 71.

Rec. *Florum Salis Ammoniaci martialium Drachmam unam*
Solvatur in:
Aquae Pulegii Unciis tribus
Deinde admisceantur:
Liquoris anodyni mineralis Hofm. Drachma una
Syrupi communis Drachmae sex.

D. *S.* Wie No. 46.

No 72.

Rec. *Florum Salis Ammoniaci martialium Drachmam unam*
Extracti Quassiae Drachmas duas
Solvantur in:
Aquae Menthae piperitae Unciis quatuor
Deinde admisceatur:
Liquoris anodyni mineralis Hofm. Drachma una

D. *S.* Wie No. 67.

No. 73.

Rec. *Gummi Ammoniaci Drachmas duas*
Kermes mineralis Grana sex
Bene mixtis paulatim affundantur semper terendo:
Aquae Hyssopi Unciae tres cum dimidia
Deinde addantur:
Syrupi Senegae Drachmae sex.

D. *S.* Wie No. 46.

No. 74.

Rec. *Gummi Myrrhae electae Drachmam unam et dimidiam*
——— Arabici Drachmam dimidiam
Solvantur bene terendo cum:
Aquae Cerasorum nigrorum Unciis quatuor
Deinde admisceantur:
Laudani liquidi Sydenhami Scrupuli duo
Syrupi capillorum Veneris Drachmae sex.

D. S. Wie No. 46.

No. 75.

Rec. *Gummi Myrrhae electae Drachmas duas*
Solvantur in:
Syrupi Croci Uncia una
Aquae florum Chamomillae Unciis quinque.

D. S. Wie No. 46.

No. 76.

Rec. *Gummi Guaiaci Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae Cinnamomi cum vino Unciis quinque
Deinde admisceantur:
Laudani liquidi Sydenhami Drachma una
Essentiae Cinnamomi Uncia dimidia
Syrupi ——— Drachmae sex.

D. S. Wie No. 46.

No. 77.

No. 77.

Rec. *Gummi Guaiaci*
Extracti Chinae ana Drachmam unam et dimidiam
Solvantur in:
Vini Malacensis optimi Unciis quatuor
Deinde admisceantur:
Tincturae Opii Eccardi Drachma semis
Naphthae Vitrioli Scrupuli duo.

D. *S.* Wie No. 46.

No. 78.

Rec. *Gummi Galbani Drachmas duas*
Solvantur in:
Syrupi Althaeae Uncia una
Aquae florum Chamomillae Unciis quatuor.

D. *S.* Wie No. 46.

No. 79.

Rec. *Asae foetidae Drachmas duas*
Solvantur in:
Oxymellis scillitici Uncia una
Aquae Valerianae Unciis quatuor.

D. *S.* Wie No. 46.

No. 80.

Rec. *Pulveris Castorei optimi Scrupulum unum*
Gummi Arabici Drachmam dimidiam
Misceantur et solvantur in:
Aquae Melissae cum Castoreo Unciis quatuor
Deinde admisceantur:
Syrupi Croci Drachmae sex.

D. *S.* Umgeschüttelt; alle 1 bis 2 Stunden einen Eſslöffel.

No. 81.

Rec. *Pulveris Moschi Orientalis Scrupulum semis*
Mucilaginis Gummi Arabici Drachmam unam et dimidiam
Syrupi Papaveris albi Unciam dimidiam
Aquae Cerasorum nigrorum Uncias tres.

D. *S.* Wie No. 79.

No. 82.

Rec. *Pulveris Moschi Orientalis Scrupulum semis*
——— *Castorei Moscovitici Scrupulum unum*
Mucilaginis Gummi Arabici Drachmas duas
Syrupi Diacodion Unciam dimidiam
Aquae florum Chamomillae Uncias quatuor.

M. *S.* Wie No. 79.

No. 83.

Rec. *Pulveris Moschi Orientalis Scrupulum dimidium*
Gummi Arabici Drachmam semis
Bene mixtis paulatim affundantur terendo:
Aquae camphoratae Unciae sex
Deinde admisceantur:
Essentiae Valerianae Lentini Drachma una
Syrupi Papaveris albi Uncia dimidia.

D. *S.* Umgeschüttelt; einen Eſslöffel alle halbe Stunden.

No. 84.

Rec. *Liquoris cornu Cervi succinati Drachmam unam*
Syrupi Croci Drachmas sex
Aquae florum Chamomillae Uncias tres.

M. *S.* Einen Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 85.

Rec. *Liquoris cornu Cervi succinati*
——— *anodyni mineralis* Hofman. *ana Drachmam unam*
Syrupi Diacodion Unciam dimidiam
Aquae Melissae cum Castoreo Uncias tres.

M. *S.* Wie No. 83.

No. 86.

Rec. *Spiritus cornu Cervi*
Essentiae Serpentariae aethereae ana Drachmam unam
Syrupi communis Unciam semis
Aquae Menthae crispae Uncias quatuor.

M. *S.* Wie No. 83.

No. 87.

Rec. *Essentiae Succini Gmelini Drachmam unam et semis*
Syrupi corticum Aurantiorum Drachmas sex
Aquae camphoratae Uncias quatuor.

M. *S.* Wie No. 83.

No. 88.

Rec. *Camphorae Scrupulum dimidium*
Gummi Arabici Drachmam dimidiam
Misceantur et paulatim affundantur terendo:
Aquae Cerasorum nigrorum Unciae quatuor
Deinde addantur:
Essentiae Valerianae Lentini Drachma una
Syrupi Cinnamomi Uncia dimidia.

D. S. Wie No. 79.

No. 89.

Rec. *Camphorae*
Kermes mineralis ana Grana sex
Gummi Arabici Drachmam dimidiam
Intime mixtis paulatim affundantur semper terendo:
Aquae Valerianae Unciae quatuor
Deinde addantur:
Syrupi Senegae Drachmae sex.

D. S. Umgeschüttelt; einen Efslöffel alle 2 Stunden.

No. 90.

Rec. *Olei Valerianae aetherei Guttas decem*
Bene terantur cum:
Sacchari albissimi Uncia dimidia
Deinde solvantur in:
Aquae Valerianae Unciis tribus.

D. S. Wie No. 88.

No. 91.

Rec. *Extracti Valerianae minoris Drachmas duas*
Olei eiusdem aetherei cum Sacchari albissimi Drachmis duabus triti Guttas quatuor
Solvantur in:
Aquae eiusdem Unciis quatuor
Deinde admisceatur:
Essentiae eiusdem Lentini Drachma una.

D. S. Wie No. 88.

No. 92.

Rec. *Olei Cinnamomi aetherei*
—— de Cedro ana Guttas quinque
Bene terantur cum:
Sacchari albissimi Uncia dimidia
Solvantur in:
Aquae Cinnamomi cum vino Unciis quatuor
Deinde admisceatur:
Naphthae Aceti Drachma una.

D. S. Wie No. 88.

No. 93.

Rec. *Olei Menthae piperitae aetherei Guttas sex*
Bene terantur cum:
Sacchari albissimi Uncia semis
Solvantur in:
Aquae eiusdem Unciis quatuor
Deinde admisceatur:
Essentiae Serpentariae Virginianae aethereae Drachma una:

D. S. Umgesch.: einen halben Eſslöffel alle halbe Stunden.

No. 94

No. 94.

Rec. *Extracti Chamomillae Drachmas duas*
Olei eiusdem aetherei cum Sacchari albissimi Uncia dimidia triti Guttas decem
Solvantur in:
Aquae eiusdem Unciis quatuor.

D. *S.* Wie No. 88.

No. 95.

Rec. *Roob Juniperi Unciam dimidiam*
Olei eiusdem aetherei cum Sacchari albissimi Uncia dimidia triti Guttas decem
Solvantur in:
Aquae eiusdem Unciis quatuor
Deinde admisceatur:
Spiritus Salis dulcis Drachma una.

D. *S.* Wie No. 88.

Auf diese angezeigte Weise kann man alle ätherische Oele in Mixturform verordnen.

No. 96.

Rec. *Liquoris anodyni mineralis Hofm.* Drachmam unam
Essentiae corticis Peruviani compositae
Syrupi eiusdem ana Unciam dimidiam
Aquae Cinnamomi vinosae Uncias tres.

M. S. Wie No. 88.

No. 97.

Rec. *Opii puri Grana quatuor*
Gummi Arabici Drachmam *semis*
Bene tritis solvantur in:
Aquae florum Chamomillae Unciis quatuor
Deinde admisceatur:
Syrupi Diacodion *Uncia semis*

D. *S.* Wie No. 88.

No. 98.

Rec. *Opii puri Grana quatuor*
Kermes mineralis Grana sex
Gummi Arabici Drachmam unam
Bene trita solvantur in:
Aquae Hyssopi Unciis quatuor
Deinde admisceatur:
Syrupi Senegae Uncia una.
D. S. Wie No. 88.

No. 99.

Rec. *Extracti Opii aquosi Grana quatuor*
Solvantur in:
Aquae Cinnamomi Unciis quatuor
Deinde admisceantur:
Essentiae Serpentariae Virginianae aethereae Drachma una
Syrupi Cinnamomi Drachmae sex.
D. S. Wie No. 88.

No. 100.

Rec. *Tincturae Opii Eccardi Drachmam unam*
Essentiae Cinnamomi
Syrupi ——— *ana Drachmas sex*
Aquae ——— *cum vino Uncias quatuor.*
M. S. Wie No. 88.

No. 101.

Rec. *Pulveris Scillae Grana quatuor*
Gummi Arabici Drachmam unam
Misceantur et solvantur in:
Aquae Petroselini Unciis quatuor
Deinde admisceantur:
Essentiae Calami aromatici Drachmae tres
Oxymellis scillitici Drachmae sex.
D. S. Wie No. 88.

No. 102.

Rec. *Extracti Scillae Grana quatuor*
Roob Juniperi Unciam semis
Solvantur in:
Aquae eiusdem Unciis quatuor
Deinde admisceatur:
Liquoris anodyni mineralis Hofm. *Drachma una.*

D. *S.* Wie No. 88.

No. 103.

Rec. *Extracti Scillae Grana quatuor*
Solvantur in:
Aquae Menthae crispae Unciis tribus
Deinde admisceantur:
Liquoris Terrae foliatae Tartari
Oxymellis scillitici ana Uncia una.

D. *S.* Wie No. 88.

No. 104.

Rec. *Extracti Hyoscyami nigri Grana octo*
Solvantur in:
Aquae florum Chamomillae Unciis tribus
Deinde addatur:
Essentiae Valerianae Lentini Drachma una.

D. *S.* Wie No. 88.

No. 105.

Rec. *Extracti Hyoscyami nigri*
Sulphuris Antimonii aurati ana Grana sex
Gummi Arabici Drachmam dimidiam
Misceantur et solvantur in:
Aquae Foeniculi Unciis tribus
Deinde admisceantur:
Syrupi Senegae Drachmae sex.

D. *S.* Wie No. 88.

No. 98.

Rec. *Opii puri Grana quatuor*
Kermes mineralis Grana sex
Gummi Arabici Drachmam unam
Bene trita solvantur in:
Aquae Hyssopi Unciis quatuor
Deinde admisceatur:
Syrupi Senegae Uncia una.

D. S. Wie No. 88.

No. 99.

Rec. *Extracti Opii aquosi Grana quatuor*
Solvantur in:
Aquae Cinnamomi Unciis quatuor
Deinde admisceantur:
Essentiae Serpentariae Virginianae aethereae Drachma una
Syrupi Cinnamomi Drachmae sex.

D. S. Wie No. 88.

No. 100.

Rec. *Tincturae Opii Eccardi Drachmam unam*
Essentiae Cinnamomi
Syrupi ——— ana Drachmas sex
Aquae ——— cum vino Uncias quatuor.

M. S. Wie No. 88.

No. 101.

Rec. *Pulveris Scillae Grana quatuor*
Gummi Arabici Drachmam unam
Misceantur et solvantur in:
Aquae Petroselini Unciis quatuor
Deinde admisceantur:
Essentiae Calami aromatici Drachmae tres
Oxymellis scillitici Drachmae sex.

D. S. Wie No. 88.

in dieser Form vorräthig gehalten werden, von Aerzten verordnet; wie z. B. die versüfsten Säuren, Essenzen, Tinkturen, ätherischen Oele u. s. w. Die Tropfenmixtur zum innerlichen Gebrauch ist als eine unvollendete Form anzusehen, in welcher das Konstituens entweder nicht in gehöriger Quantität vorhanden ist, oder aber auch gänzlich mangelt. Ersteres findet Statt bey den *Mixturis contractis*, in welchen Extrakte gelöfst enthalten sind; letzteres aber bey denen, in welchen Essenzen, Tinkturen, versüfste Säuren u. s. w. mit einander verbunden sind; es müssen daher auch die meisten Tropfen vor ihrer Anwendung eine Verdünnung durch eine dazu schickliche Flüssigkeit erleiden, wie z. B. durch Wasser, Thee, Wein, Bier u. s. w.

§. 247.

Die Tropfenmixturen werden eingetheilt: 1) in *officinelle* und *magistrale* (*Mixturae contractae officinales et magistrales*); 2) in *einfache* und *zusammengesetzte* (*Mixturae contractae simplices et compositae*); 3) in Tropfenmixturen zum *innerlichen* und *äufserlichen Gebrauch* (*Mixturae contractae ad usum internum et externum*).

§. 248.

In dieser Form können angewendet werden:

1) Alle feste Arzneykörper, wenn sie sich in einem ihrer Natur angemessenen Fluido lösen und

No. 106.

Rec. *Extracti Aconiti e succo Scrupulum semis*
——— Guaiaci Drachmas duas
Solvantur in:
Aquae Valerianae Unciis quatuor
Deinde admisceantur:
Tincturae Guaiaci volatilis Drachma una.
D. S. Wie No. 88.

No. 107.

Rec. *Extracti Pulsatillae nigricantis e succo Scrupulum unum*
Solvantur in:
Aquae eiusdem Uncia una
—— Cerasorum nigrorum Unciis tribus.
D. S. Umgeschüttelt; einen Eſslöffel alle 3 Stunden.

E) *Von der Tropfenformel (Formula Mixturae contractae).*

§. 246.

Unter *Tropfen*, *Tropfenmixtur* (*Guttae*, s. *Mixtura contracta*) versteht man eine jede koncentrirte flüssige Arzneyform, welche tropfenweis angewendet wird. Sie entstehet gemeiniglich entweder durch Lösung der Arzneykörper in einem flüssigen, oder durch Verbindung zweyer, oder mehrerer flüssiger Arzneymittel zu einem Ganzen; sehr oft werden aber auch die Arzneysubstanzen, so wie sie in der Officin

in

in dieser Form vorräthig gehalten werden, von Aerzten verordnet; wie z. B. die versüſsten Säuren, Essenzen, Tinkturen, ätherischen Oele u. s. w. Die Tropfenmixtur zum innerlichen Gebrauch ist als eine unvollendete Form anzusehen, in welcher das Konstituens entweder nicht in gehöriger Quantität vorhanden ist, oder aber auch gänzlich mangelt. Ersteres findet Statt bey den *Mixturis contractis*, in welchen Extrakte gelöſst enthalten sind; letzteres aber bey denen, in welchen Essenzen, Tinkturen, versüſste Säuren u. s. w. mit einander verbunden sind; es müssen daher auch die meisten Tropfen vor ihrer Anwendung eine Verdünnung durch eine dazu schickliche Flüssigkeit erleiden, wie z. B. durch Wasser, Thee, Wein, Bier u. s. w.

§. 247.

Die Tropfenmixturen werden eingetheilt: 1) in *officinelle* und *magistrale* (*Mixturae contractae officinales et magistrales*); 2) in *einfache* und *zusammengesetzte* (*Mixturae contractae simplices et compositae*); 3) in Tropfenmixturen zum *innerlichen* und *äuſserlichen Gebrauch* (*Mixturae contractae ad usum internum et externum*).

§. 248.

In dieser Form können angewendet werden:

1) Alle feste Arzneykörper, wenn sie sich in einem ihrer Natur angemessenen Fluido lösen und

und nicht in zu grofser Dosis angewendet werden müssen; vorzüglich gehören hierher:

a) Alle Extrackte, sowohl trockene als weiche, welche unter der Pulverformel S. 87. 1. *a.* und unter der Pillenformel S. 157. *b.* und S. 159. 2. angeführt sind.

b) Einige Neutralsalze, erdige und metallische Mittelsalze, welches vorzüglich folgende sind: *Terra foliata Tartari*, *Tartarus tartarisatus*, *Tartarus solubilis*, (*Tartarus ammoniatus*); *Terra ponderosa salita*; *Sal Martis*, *Flores Salis Ammoniaci martiales*, *Tartarus emeticus*; *Mercurius sublimatus corrosivus* (*Hydrargyrum muriaticum corrosivum*); *Vitriolum Zinci* (*Zincum sulphuricum*).

2) Alle flüssige Arzneyen, wenn sie nicht in zu grofser Gabe verordnet werden müssen. Hierher gehören alle unter der Mixturformel S. 357. u. ff. unter *a. b. c. d. g. h. i.*, unter der Julepformel S. 341. unter 5. und unter der Pulverformel S. 88. unter β. angeführten Arzneykörper.

§. 249.

Vermeiden mufs man in dieser Form:

1) Alle Pulver, sie mögen animalischen, vegetabilischen oder mineralischen Ursprungs seyn, weil sie sich nicht mit Flüssigkeiten innig verbinden lassen; und daher sich während dem Tröpfeln zu Boden senken.

2) Alle

2) Alle Syrupe, weil sie sich wegen ihrer Zähigkeit nicht tröpfeln lassen.

3) Alle Schleime, sowohl trockene als flüssige, aus dem unter voriger Nummer angeführten Grunde.

4) Alle Konserven, Roobe, Pulpen, officinelle Elektuarien; erstere bilden mit Wasser gelöſst eine syrupsähnliche Masse, und sind deſshalb zum Tröpfeln unfähig, letztere enthalten gewöhnlich immer Pulver in ihrer Mischung und sind aus der unter Nummer 1 angeführten Ursache zu dieser Form gleichfalls nicht passend.

5) Alle unchemische Zusammenstellungen von Arzneykörpern; wobey wir den Leser auf das, was über diesem Gegenstand unter der Pulverformel S. 92 u. ff. unter der Pillenformel S. 160 u. f. unter der Linktusformel S. 306., unter der Julepformel S. 343. und unter der Mixturformel S. 362 u. f. vorgetragen worden ist, verweisen, und nur bloſs kürzlich folgende Warnung hinzufügen:

Die salzsaure Schwererde nicht in Verbindung mit Arzneykörpern zu verordnen, welche Schwefelsäure enthalten, weil die salzsaure Schwererde eine groſse Anziehbarkeit gegen die Schwefelsäure besitzt, als wodurch sie wieder in gemeinen Schwerspath verwandelt wird. Aus ebenderselben Ursache darf man sie nicht, da sie meistentheils in Tropfenform gegeben wird, in Brunnenwasser nehmen lassen, weil dasselbe immer einige schwefelsaure Salze

gelöſst

gelöſst enthält. Ferner wird sie zerlegt durch das kohlensaure Kali, Natron und Ammonium, indem nämlich die Kohlensäure sich, wegen näherer Verwandtschaft zur Schwererde, mit derselben zu kohlensaurer Schwererde verbindet, und die nun frey gewordene Salzsäure an das Kali, Natron oder Ammonium tritt; imgleichen wird sie zersetzt durch *Liquor cornu Cervi succinatus*, weil der Baryt eine nähere Verwandschaft zu der Bernsteinsäure als Salzsäure hat. hat. Ferner muſs man sie nicht in Verbindung mit Arzneykörpern geben, welche Gallussäure, Gerbestoff, oder beydes zugleich enthalten, weil sie ebenfalls dadurch zersetzt wird. Man verordnet die salzsaure Schwererde am besten in destillirten Wasser gelöſst, oder auch in der *Aqua Cinnamomi*, *Laurocerasi*, auch kann man sie mit reinbittern Pflanzenkörpern, wie z. B. Quassienextrakt, ferner mit salzsauren Eisen- und ätzenden Quecksilbersublimat verbinden.

§. 250.

Wenn Extrakte als Tropfenform verordnet werden sollen, so muſs man vorzüglich seine Aufmerksamkeit auf das Verhältniſs des Lösungsmittels zu dem zu lösenden Arzneykörper richten, damit dieselbe nicht eine zu dickliche Konsistenz erhalte, als wodurch sie zum Tröpfeln untauglich wird. Man rechnet daher, wenn die Tropfenmixtur koncentrirt werden soll, auf *eine Drachme weicher Extrakte eine halbe Unze Flüssigkeit*; auf *eine Drachme trockner*

Extrak-

Extrakte hingegen *eine Unze*, oder wenigstens *sechs Drachmen.*

Extrakte muſs man nicht in Essenzen, versüſsten Säuren oder andern dergleichen starkgeistigen Tinkturen, was von Aerzten bisweilen geschiehet, zu lösen vorschreiben, weil die meisten Extrakte immer, auſser dem Extraktivstoff und den harzigen Bestandtheilen, noch einen groſsen Antheil Schleims zugleich mit enthalten, welcher, weil er in stark geistigen Flüssigkeiten unlöſslich ist, sich, wenn er mit dergleichen Flüssigkeiten in Berührung kömmt, koagulirt, wodurch hernach die Form ein klümpriges Ansehen bekömmt, welche Klümpchen sich alles Schüttelns ohngeachtet nicht zertheilen lassen.

Sollen Tropfenmixturen, die aus gelöſsten Extrakten bestehen, sich eine lange Zeit unverdorben erhalten, so muſs man sie entweder in einem geistigen Wasser, wie die *Aqua Cinnamomi vinosa*, *Menthae piperitae vinosa etc.* ist, lösen, oder ihnen eine Essenz, oder geistige Tinktur u. s. w. hinzusetzen.

§. 251.

Die *Anzahl* der Ingredienzen in einer zusammengesetzten Tropfenformel soll nicht gröſser als in den vorhergehenden seyn, nämlich die Zahl *sechs* nicht überschreiten.

§. 252.

Specielle Quantitäten werden in dieser Form nicht verschrieben, sondern *generelle*; diese sind

nun

nun verschieden, jenachdem die Natur und Beschaffenheit der arzneylichen Ingredienzen, aus welchen die Tropfenmixturen zusammengesetzt werden sollen, verschieden sind. Kömmt nämlich die Form durch bloſse Vermischung zu Stande, und sind die dazu kommenden Ingredienzen alle flüssig, so kann die *generelle Quantität*, wenn die Tropfen aus Arzneyen bestehen, welche zu einigen Tropfen gegeben, und nur wenige Male angewendet werden sollen, *einen Skrupel*, nicht aber weniger, betragen. Sind aber Extrakte, welche gelöſst werden müssen, in ihr enthalten, so soll die *generelle Quantität* nicht unter *einer halben Unze* betragen, weil die Extrakte in dem Mörser gelöſst werden müssen, und zu kleine Quantitäten nicht gehörig aus demselben heraus zu bringen sind. Uebrigens muſs man von Arzneyen, die sehr flüchtig sind, und daher durch das öftere Oeffnen des Glases entweichen, wie z. B. die Aetherarten, oder von solchen, die sich durch dasselbe auf eine andere Art verändern, wie der versüſste Salpeter- und Salzgeist, als welche durch das öftere Oeffnen der Gefäſse den Sauerstoff anziehen, und endlich ganz sauer werden, nicht zu groſse Quantitäten auf einmal verordnen.

§. 253.

Die *Ordnung*, in welcher die Ingredienzen auf einander folgen, ist dieselbe, welche bey voranstehender Formel (§. 235.) angegeben worden

ist,

ist, daher wir, um unnöthige Wiederholungen zu vermeiden, den Leser auf das dort über diesen Gegenstand Vorgetragene verweisen.

§. 254.

Was die *Unterschrift* in dieser Vorschrift anbetrifft, so gilt in dieser Hinsicht hier ebenfalls alles das, was bey der Mixturformel unter dieser Rubrik (§. 236.) ist abgehandelt worden, daher wir uns auf das dort Vorgetragene berufen, und nur noch folgendes hinzusetzen, daſs man dergleichen Arzneyen, wenn die Umstände des Kranken so beschaffen sind, daſs sie dieselbe immer bey sich tragen müssen, in ein Krystallglas thun läſst, um das Zerbrechen zu verhüten, welches durch *detur ad Vitrum crystallinum* auf der Subskription angedeutet wird; soll die Arzney verschickt werden, so läſst man sie in ein längliches Glas thun, um dasselbe in eine Schachtel einpacken zu können, und dieses wird durch *Detur Vitrum oblongum in scatula* angegeben; bey geübten Apothekern kann man den Zusatz *oblongum* auch weglassen; soll die Arzney an einen sehr entfernten Ort geschickt werden, so verfährt man am sichersten, wenn man dieselbe in ein Krystallglas fassen und alsdann in eine Schachtel thun läſst, man setzt alsdann auf die Unterschrift *Detur Vitrum crystallinum in scatula.*

§. 255.

§. 255.

Die *Signatur* bestimmt die *Gabe*, die *Zwischenräume*, das *Vehikel*, in welchen die Arzney genommen werden soll, so wie auch die *Temperatur* desselben, und endlich das *Verhalten*, das bey manchen Tropfenformen vor und nach dem Einnehmen zu beobachten ist.

Die Gabe darf nicht zu grofs seyn, sechszig höchstens siebenzig Tropfen; so wie die Wiederholung derselben alle halbe, ganze, zwey, drey u. s. w. Stunden, oder auch wohl nur täglich zwey-, drey-, viermal geschehen kann. Das *Vehikel* richtet sich nach der Natur der Krankheit, der Arzneyen u. s. w., und ist gewöhnlich Wasser, Wein, bey Krampf stillenden Mitteln warmer Thee u. s. w. die *Temperatur* desselben erfordert dieselben Rücksichten, nur hüte man sich, dafs man Arzneyen, die sehr flüchtig sind, wie die Aetherarten u. s. w. nicht in warmen Thee zu nehmen verordne, weil bey manchen Personen das Tröpfeln sehr langsam geschiehet, daher der gröfste Theil der Arzney entweichen würde. Wenn Extrakte in den Tropfen gelöfst enthalten sind, welche sich nach einiger Zeit am Boden begeben, so setzt man, wie bey den Mixturen (§. 237.) angegeben worden ist: *Umgeschüttelt*, dazu. Sind flüchtige Arzneykörper darinnen enthalten, so mufs man den Wärterinnen vorzüglich anempfehlen, nach einem jedesmaligen Einnehmen die Arzney wieder gut zuzustöpseln und gehörig zu verbinden.

§. 256.

Diese Form hat vor den meisten Formen viele Vorzüge: 1) Kann sie geschwind bereitet werden, daher man sich ihrer mit Vortheil in den Krankheiten bedienen kann, wo schleunige Hilfleistung erfordert wird; 2) kann man sie, je nachdem es die Umstände erfordern, bald mehr bald weniger koncentriren, weſswegen man sie auch mit Nutzen da anwenden kann, wo der Kranke sein Bewuſstseyn verloren hat, und daher das Schlingen erschwert ist, oder wenn heftige Krämpfe, Lähmungen u. s. w. das Schlingen hindern, oder auch, wenn die Mundhöhle verschlossen ist, wie beym Trismus, indem man hier die Arzney, um einen durchdringenden Reiz in der Mundhöhle anzubringen, entweder nur sehr wenig verdünnt, oder auch wohl gar so koncentrirt, wie sie verordnet ist, so lange anwendet, bis die Krämpfe, die Lähmungen entweder sich gemildert oder auch gänzlich nachgelassen haben. Beym Trismus kann man einige Tropfen Aether, Lentinische Baldrian- oder Virginianische Schlangenwurzelessenz u. s. w. nachdem man die Lippen geöffnet hat, zwischen die Zähne oder durch die Zahnlücken u. s. w. in die Mundhöhle hineinflieſsen lassen. 3) Ist sie, wegen der geringen Verdünnung, auch nicht so schnell der Verderbniſs ausgesetzt, sie kann deſshalb in denjenigen Krankheiten gebraucht werden, welche eine anhaltend fortgesetzte Anwendung einer und derselben Arzney erhei-

schen; 4) kann sie, weil sie, wegen der wenigen Verdünnung, keinen grofsen Raum einnimmt, bey solchen Kranken bequem in Gebrauch gezogen werden, welche ihrer Beschäftigung wegen sich nicht beständig in ihrer Wohnung aufhalten können, und defswegen, wenn sie nicht den Gebrauch der Arzneyen unterlassen wollen, dieselbe bey sich zu tragen genöthigt werden.

§. 257.

In *pharmazevtischer Hinsicht* findet alles dasjenige, was wir über diesen Gegenstand in voranstehender Formel (§. 239 u. ff.) gesagt haben, statt, daher wir uns darauf berufen, und nur noch folgendes für den Apotheker hinzufügen:

1) Wenn flüchtige Arzneyen dispensiret werden sollen, so mufs man ein Glas dazu aussuchen, welches eine glatte gleichförmige Oefnung hat, damit der Stöpsel die Oefnung überall gleich ausfülle und keinen leeren Raum lasse, ferner mufs man vorher, ehe man die Arzneyen in das Glas gewogen hat, den Stöpsel gehörig darauf passen, und nicht erst einen, nachdem man die Arzney hineingewogen hat, suchen; dieses ist für den Kranken und Apotheker nachtheilig, für erstern in sofern, als durch das Suchen und mehrmalige Passen des Stöpsels bey flüchtigen Arzneyen ein grofser Theil der wirksamern Stoffe entweichet, wodurch dieselben an ihrer Wirksamkeit verlieren; für letztern ist es

in sofern nachtheilig, weil die Korkstöpsel, wenn sie nicht gehörig in die Mündung passen, und heftig und unangenehm riechende Arzneyen in dem zuzustöpselnden Glase enthalten sind, weggeworfen werden müssen, weil sonst, wenn sie weiter gebraucht, die Arzneyen einen fremdartigen Geschmack bekommen würden. Ferner muſs man die Tropfen ohne besondere Vorschrift des Arztes nicht in lange Gläser, sondern wenn die Menge unter zwey Unzen ist, in die sogenannten Nönnchen thun, als welcher letztern man sich deſswegen vorzüglich zur Einfassung der Tropfenmixturen bedienet, weil es sich aus ihnen, wegen ihres langen Halses, besser tröpfeln läſst. Die Tropfengläser müssen folgende Eigenschaften haben: Der Rand der Mündung darf nicht zu schmal seyn, weil sich Flüssigkeiten aus einem solchen Glase nicht tröpfeln lassen, sondern an dem Halse desselben zusammenhängend herablaufen; der Hals des Glases darf nicht zu eng seyn, weil sich die Flüssigkeiten sonst, zumal wenn sie eine dickliche Konsistenz besitzen, in demselben verstopfen, und hernach bey starker Niederwärtsbiegung der Mündung mit einem Male in groſser Menge herausströmen.

Sollen die Tropfen in längliche sogenannte Mixturgläser gethan werden, so muſs man ebenfalls darauf sehen, daſs der Hals nicht zu eng und zu kurz sey, sondern für die Konsistenz der Tropfen die nöthige Weite und einem etwas lan-

gen Hals besitze, so wie der Rand der Mündung nicht zu schmal seyn darf.

Bey der Wahl eines Tropfenglases hat man ferner auf die gehörige Gröſse desselben zu sehen, diese besitzt es aber alsdann, wenn nur drey Viertheile desselben von der Flüssigkeit erfüllt werden. Dieser Raum muſs deſswegen so weit leer gelassen werden: 1) weil es sich aus einem ganz angefüllten Glase nicht gut tröpfeln läſst; 2) damit, wenn Arzneyen, welche sich zu Boden senken, in der Tropfenmixtur enthalten sind, dieselben durch Schütteln unter die Flüssigkeit gleichmäſsig vertheilt werden können; 3) damit, wenn sehr flüchtige und folglich einer sehr groſsen Ausdehnung fähige Arzneyen in dem Glase enthalten sind, dasselbe bey einer etwaigen Erhöhung der Temperatur nicht zersprengt werde.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Tartari emetici Grana duo*
Solvantur in:
Aquae destillatae simplicis Drachmis duabus.

D. *S.* 70 Tropfen alle Viertelstunden, bis Erbrechen erfolgt.

No. 2.

Rec. *Extracti Aloes*
Gummi Arabici ana Scrupulum unum
Solvantur in:
Aquae Cinnamomi Uncia una.

D. *S.* Umgeschüttelt; 60 Tropfen alle 2 Stunden, bis Oefnung erfolgt.

No. 3.

Rec. *Saponis Jalappini Drachmam dimidiam*
Solvantur in:
Alcohol Vini Drachmis duabus.

D. *S.* 70 Tropfen in Brantwein alle 2 Stunden.

No. 4.

Rec. *Tincturae Rhei aquosae*
Liquoris Terrae foliatae Tartari ana Unciam semis.

M. *S.* 60 Tropfen alle 2 Stunden.

No. 5.

Rec. *Olei Tartari per Deliquium Drachmam unam*
Tincturae Rhei aquosae Drachmas septem.

M. *S.* Wie No. 4.

No. 6.

Rec. *Liquoris Salini officinalis*
——— *Mindereri ana Unciam semis.*

M. *S.* Wie No. 4.

No. 7.

Rec. *Extracti Graminis e succo Drachmas duas*
Solvantur in:
Liquoris Terrae foliatae Tartari Drachmis sex.

D. *S.* Umgeschüttelt; 60 Tropfen täglich vier Mal.

No. 8.

Rec. *Extracti Taraxaci e succo Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae Cerasorum nigrorum Drachmis sex
Deinde admisceatur:
Tincturae Rhei aquosae Uncia semis.

D. *S.* Wie No. 4.

No. 9.

No. 9.

Rec. *Vini Antimonii Huxhami Drachmas duas*
Liquoris Terrae foliatae Tartari Drachmas sex.
M. S. Wie No. 7.

No. 10.

Rec. *Tartari emetici Granum unum*
Solvantur in:
Aquae florum Naphae Drachmis duabus
Dein addantur:
Liquoris Terrae foliatae Tartari Drachmae sex.
D. *S.* Wie No. 7.

No. 11.

Rec. *Extracti Taraxaci e succo Drachmas duas*
Solvantur in:
Liquoris Terrae foliatae Tartari Uncia una
Dein admisceantur:
Vini Antimonii Huxhami Drachmae tres.
D. *S.* Wie No. 7.

No. 12.

Rec. *Aceti scillitici Drachmas duas*
Liquoris Terrae foliatae Tartari Drachmas sex.
M. S. Wie No. 4.

No. 13.

Rec. *Extracti Cardui benedicti Drachmam unam*
Solvatur in:
Liquoris Mindereri Uncia una.
D. *S.* Wie No. 4.

No. 14.

Rec. *Essentiae Scordii Drachmas duas*
Liquoris Mindereri Drachmas sex.
M. *S.* Wie No. 4.

No. 15.

Rec. *Extracti Trifolii fibrini Drachmam unam et dimidiam*

Solvatur in:

Aquae Menthae piperitae Uncia una

Deinde admisceatur:

Essentiae Calami aromatici Uncia semis.

D. *S.* Umgeschüttelt; 60 Tropfen alle 3 Stunden.

No. 16.

Rec. *Extracti Trifolii fibrini Drachmas duas*

Terrae foliatae Tartari Drachmas tres

Solvantur in:

Aquae Cerasorum nigrorum Drachmis decem

Dein addatur:

Liquoris anodyni mineralis Hofmanni Drachma una.

D. *S.* Wie No. 15.

No. 17.

Rec. *Extracti Gentianae rubrae Drachmam unam et dimidiam*

Solvatur in:

Aquae Menthae piperitae Uncia una

Deinde admisceatur:

Essentiae Aurantiorum immaturorum Uncia semis.

D. *S.* Wie No. 15.

No. 18.

No. 18.

Rec. *Extracti Gentianae rubrae Drachmam unam et dimidiam*
Solvatur in:
Aqua Pulegii Uncia una
Dein admisceatur:
Tincturae Martis adstringentis Uncia dimidia.

D. S. Wie No. 15.

No. 19.

Rec. *Florum Salis Ammoniaci martialium*
Extracti Trifolii fibrini ana Drachmam unam
Solvantur in:
Aquae Menthae piperitae vinosae Uncia una
Deinde admisceatur:
Essentiae Caryophyllorum aromaticorum Uncia dimidia.

D. S. Umgesch. 60 Tropfen täglich viermal.

No. 20.

Rec. *Extracti Tormentillae Drachmam unam*
——— *Trifolii fibrini Drachmam dimidiam*
Solvantur in:
Aquae Cinnamomi cum vino Uncia una
Deinde admisceantur:
Essentiae corticum Aurantiorum compositae Drachmae sex.

D. S. Wie No. 15.

No. 21.

Rec. *Extracti ligni Campechiani Drachmas duas*
Solvantur in:
Vini Malacensis optimi Unciis duabus
Dein admisceatur:
Tincturae Thebaicae Drachma una
Essentiae Cinnamomi Uncia dimidia.

D. S. Umgeschüttelt; 70 Tropfen alle 3 Stunden.

No. 22.

Rec. *Extracti Columbo Drachmam unam*
Solvatur in:
Aquae Cinnamomi Uncia una
Deinde admisceatur:
Elixirii roborantis Ludwigii Uncia dimidia.

D. S. Wie No. 21.

No. 23.

Rec. *Extracti Quassiae Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae Cinnamomi cum vino Uncia una et dimidia
Deinde admisceatur:
Essentiae Galangae minoris Uncia dimidia.

D. S. Wie No. 19.

No. 24.

Rec. *Extracti Quassiae*
——— Martis pomati ana Drachmam unam
Solvantur in:
Aquae Cerasorum nigrorum Uncia una et dimidia
Deinde admisceatur:
Essentiae Calami aromatici Uncia dimidia.

D. S. Wie No. 19.

No. 25.

Rec. *Extracti corticis Peruviani Drachmam unam et semis*

Solvatur in:

Aquae Cinnamomi vinosae Uncia una

Deinde admisceatur:

Essentiae corticis Peruviani compositae Uncia dimidia.

D. S. Wie No. 19.

No. 26.

Rec. *Extracti corticis Peruviani Drachmas tres*

Solvantur in:

Vini Hungarici Unciis tribus

Deinde admisceantur:

Naphthae Aceti Drachma una

Essentiae Cinnamomi Drachmae septem.

D. S. Wie No. 19.

No. 27.

Rec. *Extracti Myrrhae Drachmam unam*

Solvatur in:

Aquae Hyssopi Uncia una

Deinde admisceantur:

Laudani liquidi Sydenhami Drachma dimidia

Essentiae Phellandrii Uncia dimidia.

D. S. Umgeschüttelt; 60 Tropfen alle 2 Stunden.

No. 28.

Rec. *Extracti Enulae Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae Foeniculi Uncia una
Deinde admisceantur:
Laudani liquidi Sydenhami Drachma semis
Vini Antimonii Huxhami Drachmae duae,
D. S. Wie No. 27.

No. 29.

Rec. *Extracti Valerianae minoris Drachmam unam*
Solvatur in:
Aquae eiusdem Uncia una
Deinde admisceatur:
Essentiae eiusdem Lentini Drachma una.
D. S. Wie No. 27.

No. 30.

Rec. *Extracti Absynthii Drachmam unam et dimidiam*
Solvatur in:
Aquae Menthae crispae Uncia una
Deinde admisceatur:
Essentiae Absynthii Uncia dimidia.
D. S. Umgeschüttelt; 60 Tropfen täglich vier Mal.

No. 31.

Rec. *Extracti Cascarillae Drachmam unam et semis*
Solvatur in:
Aquae Cinnamomi vinosae Uncia una
Deinde admisceantur:
Essentiae Cascarillae Drachmae sex.
D. S. Umgeschüttelt; 60 Tropfen alle 3 Stunden.

No. 32.

Rec. *Extracti Caryophyllatae Drachmam unam*
Solvatur in:
Aquae Menthae piperitae vinosae Uncia una
Dein admisceatur:
Essentiae Calami aromatici Uncia dimidia.

D. S. Umgeschüttelt; 60 Tropfen alle 2 Stunden.

No. 33.

Rec. *Extracti Salicis Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae Menthae crispae Uncia una et dimidia
Deinde admisceatur:
Essentiae Galangae minoris Uncia dimidia.

D. S. Wie No. 32.

No. 34.

Rec. *Extracti Caffeae Arabicae Drachmam unam et semis*
Solvatur in:
Aquae Cinnamomi Uncia una et dimidia.

D. S. 70 Tropfen alle 2 Stunden.

No. 35.

Rec. *Extracti Chamomillae Drachmam unam et semis*
Solvatur in:
Aquae eiusdem Uncia una.
Deinde admisceatur:
Spiritus Nitri dulcis Drachma una.

D. S. Wie No. 32.

No. 36.

Rec. *Extracti Aconiti e succo Scrupulum unum*
Solvatur in:
Aquae Valerianae Uncia una
Deinde admisceatur:
Liquoris anodyni mineralis Hofmanni Drachma una.

D. S. Umgeschüttelt; 40 Tropfen alle 2 Stunden.

No. 37.

Rec. *Extracti Pulsatillae nigricantis Drachmam unam*
Solvatur in:
Aquae eiusdem Uncia una.

D. S. Umgeschüttelt; 40 bis 60 Tropfen täglich viermal.

No. 38.

Rec. *Extracti Scillae Scrupulum unum*
Solvatur in:
Aquae Cinnamomi Uncia una
Deinde admisceatur:
Spiritus Salis dulcis Drachma una.

D. S. Umgeschüttelt; 30 Tropfen alle vier Stunden.

No. 39.

Rec. *Extracti Hyoscyami nigri Scrupulum unum*
Solve in:
Aquae Melissae cum Castoreo Uncia una
Deinde admisce:
Essentiae Valerianae Lentini Drachmam unam.

D. S. Umgeschüttelt; 30 Tropfen alle 2 Stunden.

No. 40.

Rec. *Extracti Opii aquosi Scrupulum semis*
Solvatur in:
Aquae Cinnamomi Uncia una
Deinde admisceatur:
Liquoris anodyni vegetabilis Drachma una.

D. *S.* Wie No. 39.

No. 41.

Rec. *Elixirii roborantis Ludwigii*
Tincturae Rhei vinosae Darelii ana Unciam dimidiam.

M. *S.* 60 Tropfen alle 4 Stunden.

No. 42.

Rec. *Essentiae Galangae minoris Drachmas tres*
——— *Aurantiorum immaturorum Drachmas quinque.*

M. *S.* 70 Tropfen jedesmal eine Stunde vor Tische in einem Glas rothen Weins zu nehmen.

No. 43.

Rec. *Essentiae Cinnamomi*
——— *Vanillae ana Unciam dimidiam.*

M. *S.* 60 Tropfen täglich viermal.

No. 44.

Rec. *Tincturae Martis adstringentis*
Essentiae Quassiae ana Unciam dimidiam.

M. *S.* Wie No. 43.

No. 45.

Rec. *Essentiae Calami aromatici Drachmas duas*
Essentiae Trifolii fibrini
Tincturae Martis pomati ana Drachmas tres.

M. *S.* Wie No. 43.

No. 46.

Rec. *Essentiae Caryophyllorum aromaticorum Drachmas duas*

——— corticis Peruviani simplicis Drachmas sex.

M. S. 60 Tropfen alle 3 Stunden.

No. 47.

Rec. *Essentiae Catechu*

——— corticis Peruviani compositae ana Unciam dimidiam.

M. S. Wie No. 46.

No. 48.

Rec. *Essentiae Balsami de Copaiva*

——— Cascarillae ana Unciam semis.

M. S. Wie No. 46.

No. 49.

Rec. *Essentiae Serpentariae Virginianae aethereae Drachmam unam*

——— corticum Aurantiorum compositae

——— ——— Chinae ——— ana Unciam dimidiam.

M. S. 60 Tropfen im rothen Wein alle 2 Stunden.

No. 50.

Rec. *Liquoris anodyni mineralis Hofmanni*

——— cornu Cervi succinati ana Drachmam unam

M. S. 30 Tropfen alle 2 Stunden im Chamillenthee.

No. 51.

Rec. *Spiritus cornu Cervi*
Essentiae Valerianae Lentini ana Drachmam unam.

M. S. Wie No. 50.

No. 52.

Rec. *Spiritus Nitri dulcis,*
Essentiae Castorei ana Drachmam unam.

M. S. Wie No. 50.

No. 53.

Rec. *Essentiae Succini Gmelini Drachmas duas*
Aquae antihystericae Drachmas sex.

M. S. 60 Tropfen alle 2 Stunden.

No. 54.

Rec. *Essentiae Asae foetidae*
——— Castorei ana Drachmam unam
——— Valerianae simplicis Drachmas duas.

M. S. 30 bis 40 Tropfen alle 2 Stunden.

No. 55.

Rec. *Essentiae Serpentariae Virginianae aethereae Drachmam unam*
Essentiae Cinnamomi Drachmas septem.

M. S. Wie No. 52.

No. 56.

Rec. *Olei Valerianae aetherei Scrupulum dimidium*
Liquoris anodyni mineralis Hofmanni Drachmam unam.

M. S. 10 Tropfen auf Zucker.

No. 57.

Rec. *Olei Cajeput Scrupulum dimidium*
Liquoris anodyni mineralis Hofm. Drachmas duas.

M. S. Wie No. 55.

No. 58.

Rec. *Olei Cinnamomi Grana quatuor*
— de Cedro Grana sex
Naphthae Aceti Drachmam unam.

M. *S.* Wie No. 55.

No. 59.

Rec. *Olei Caryophyllorum aetherei*
— Valerianae ana Grana quinque
Naphthae Vitrioli Drachmam unam.

M. *S.* Wie No. 55.

No. 60.

Rec. *Olei Chamomillae aetherei Scrupulum unum*
Liquoris anodyni mineralis Hofm. Scrupulos duos
Alcohol Vini Drachmas tres.

M. S. 15 bis 20 Tropfen auf Zucker.

No. 61.

Rec. *Olei animalis Dippelii rectificati Scrupulum unum*
Naphthae Vitrioli Drachmam unam.

M. *S.* Wie No. 55.

No. 62.

Rec. *Tincturae Opii Eccardi*
Essentiae Valerianae Lentini ana Drachmam unam
Aquae antihystericae Drachmas sex.

M. *S.* 50 Tropfen alle 2 Stunden.

No. 63.

Rec. *Liquoris anodyni mineralis Hofm.*
——— cornu Cervi succinati
Laudani liquidi Sydenh. ana Drachmam unam.

M. *S.* 20 Tropfen im Nothfall alle 2 Stunden.

No. 64.

Rec. *Tincturae Thebaicae*
Essentiae Castorei ana Drachmam unam
——— *Valerianae simplicis*
——— *Menthae piperitae ana Drachmas tres.*
M. *S.* Wie No. 61.

F) *Von der Emulsionsformel* (*Formula Emulsionis s. Emulsi*).

§. 258.

Unter *Emulsionen* (*Emulsiones s. Emulsa*) verstehet man diejenigen flüssigen Arzneyformen, welche eine weiſse, undurchsichtige, der thierischen Milch gleichkommende Farbe und Konsistenz besitzen, und nicht tropfenweis genommen werden. Es sind eigentlich Mixturen, die eine weiſse, der Milch ähnliche Farbe haben.

§. 259.

Es giebt *dreyerley Arten* der *arzneylichen Emulsionen*, wovon die *erste:* aus Schleim, einem fetten Oel und Wasser; die *zweyte:* aus Schleim, Harz und Wasser; die *dritte* endlich: aus Schleim, natürlichen Balsamen und Wasser bestehet.

Die *erste Art*, nämlich die schleimig-*öligen* Emulsionen, werden, entweder aus Saamen bereitet, welche fettölige und schleimige Theile zugleich enthalten, oder aus fetten Oelen, die

durch

durch Hilfe des Schleims mit Wasser mischbar gemacht worden sind. Die *erstern*, (die aus den Saamen bereiteten) hat man von den *letztern* unterschieden, und sie mit den Namen *Saamenmilche Pflanzenmilche* in der Receptirkunst, *ächte Emulsionen* (*Emulsiones verae*) belegt, während man die *letztern* (die aus Oel und Schleim bereiteten) zu den *unächten Emulsionen* (*Pseudo-Emulsionen*, *Emulsiones spuriae* s. *Pseudo-Emulsiones*) zählte, und *Oelmilche* nannte. Allein da nicht nur die Bestandtheile dieser Emulsionen, sie mögen aus den Saamen, oder aus Oel und Schleim bereitet worden seyn, dieselben sind, nämlich Oel, Schleim und Wasser, sondern auch dieselben in den übrigen sinnlichen Eigenschaften, nämlich, Farbe und Geschmack, wenn sie regelmäſsig verfertiget sind, mit einander übereinkommen, und nur durch die Bereitungsart unterschieden sind, nämlich daſs erstere, weil der Schleim mit dem fetten Oel in den Saamen schon verbunden ist, durch bloſses Stoſsen erhalten werden; bey letzteren, den Oelmilchen, hingegen, erst die Vereinigung des Schleims mit dem Oele, weil sie getrennt sind, bewirkt werden muſs, so kann man sie füglich für eine und ebendieselbe Art (*Species*) halten, und zu den ächten Emulsionen rechnen. Sie besitzen einen milden, der thierischen Milch ähnlichen Geschmack, und zersetzen sich, wenn sie lange aufbewahrt werden, auf dieselbe Weise.

Die *andere Art* der Emulsionen entstehet, wenn Harzen oder Schleimharzen, nachdem sie mit Schleimen gut unter einander gerieben sind, unter fortgesetzten Reiben allmählig Wasser hinzugegossen wird. Sie werden zum Unterschied von der ersten Art *unächte Emulsionen* genannt, mit welchen sie auch nichts weiter als die Farbe und Konsistenz gemein haben, in Hinsicht der übrigen Eigenschaften aber sehr von jenen abweichen.

Die *dritte Art* von Emulsionen, welche ebenfalls zu den unächten (*Pseudo-Emulsionen*) gezählt wird, entstehet, wenn man natürliche Balsame, wie *Balsamus Peruvianus*, *Tolutanus etc.* mit einem flüssigen Schleim durch anhaltendes Reiben vereiniget, und ihnen hierauf, unter derselben fortgesetzten Arbeit, allmählig Wasser hinzugießt. Sie haben mit der zweyten Art viel Aehnlichkeit, mit der ersten aber weiter nichts als Farbe und Konsistenz gemein.

§. 260.

Zu Emulsionen ist im Allgemeinen alles dasjenige geeignet, was entweder *für sich* mit Wasser, oder durch die *Vermischung* mit andern zu diesen Zweck passenden Ingredienzen eine der thierischen Milch an Farbe und Konsistenz ähnliche Flüssigkeit liefert.

§. 261.

Die zu verordnenden Ingredienzen hat man hier eingetheilt: 1) in *Emulgenda*; 2) in *Emulgens*; und 3) in *Accessoria*. Unter

Unter *Emulgenda* verstehet man alle diejenigen Arzneykörper, welche, wenn sie mit Wasser gerieben werden, diesem eine milchige Farbe mittheilen; *Emulgens* hingegen wird das Wasser genannt, wodurch die Form zu Stande kömmt. *Accessoria* (Zusätze) nennt man erstlich diejenigen Arzneykörper, welche hinzugesetzt werden, um das Emulgendum, wenn es für sich allein seiner Natur nach mit dem *Emulgente* nicht vereinbar ist, zur Vereinigung mit demselben geschickt zu machen, oder dieselbe zu befördern; zweytens begreift man unter dieser Benennung diejenigen Arzneymittel, welche deſswegen hinzugesetzt werden, um die Wirksamkeit des *Emulgendi* entweder zu vermehren, oder zu vermindern; und drittens die, welche, um den unangenehmen Geschmack des *Emulgendi* zu verbessern, damit verbunden werden.

§. 262.

Als *Emulgenda* kann man sich bedienen:

1) Aller schleimig-öligen Saamen, die Gewöhnlichsten sind: *Amygdalae dulces* und *amarae, Semen Cannabis, Lini, Papaveris albi.*

2) Aller fetten Oele, nur dürfen sie nicht ranzig seyn, die am meisten zu diesem Zweck Angewendeten sind; *Oleum Amygdalarum dulcium* und *amarum, Cannabis, Lini, Papaveris albi, Ricini.*

3) Aller

3) Aller Schleimharze, wovon die Gebräuchlichsten unter der Pulverformel S. 88. *e.* und unter der Pillenformel S. 157. *a.* angeführt sind.

4) Aller Harze, wovon die, deren man sich jetzt gewöhnlich bedient, unter der Pulverformel S. 157. *a.* genannt sind.

5) Aller natürlichen Balsame, von welchen der *Balsamus de Copaiva*, *Peruvianus* und Terpenthin diejenigen sind, welche noch jetzt am gewöhnlichsten im Gebrauch gezogen werden.

Als *Emulgens* bedient man sich gewöhnlich der angenehm schmeckenden destillirten Wässer, von welchen wir die vorzüglichsten unter der Julepformel S. 342 angegeben haben. Jedoch kann man sich auch in den Emulsionen, welche aus Schleimharzen bereitet werden, und in Hinsicht des Geschmacks unverbesserlich sind, der unangenehm schmeckenden destillirten Wässer, wenn sie nur wirksam sind, als *Emulgens* bedienen. Manche Aerzte wenden auch zu diesem Behuf schleimige Dekokte oder Aufgüsse an, allein diese Form kann keineswegs als Emulsion gelten, sondern hier ist das Dekokt oder Aufguſs die Form, und das mit denselben verbundene Harz oder Schleimharz als ein Accesorium der Form anzusehen.

Accessoria, die den *Emulgendis* hinzugesetzt werden, um die Vereinigung desselben mit dem *Emulgente* hervorzubringen, sind:

1) Alle

1) Alle Schleime, wie *Gummi Arabicum*, *Tragacanthae*, gewöhnlich bedient man sich immer des erstern.

2) Das Eydotter (*Vitellum ovi*), als welches aus Eyweiſs, Wasser, einem fetten Oele und Gallerte bestehet. Der erstere Bestandtheil ist es vorzüglich, welcher dem Dotter die Eigenschaft mittheilt, fette Oele und Harze mit Wasser mischbar zu machen.

3) Die Seife; sie wird gewöhnlich bey Schleimharzen und Harzen angewendet.

4) Die Ochsengalle, man bedient sich derselben bloſs alsdann, wenn die Arzney als Klystier gebraucht werden soll.

Als *Accessoria*, die den Geschmack verbessern, sind der Zucker und die Zuckersäfte zu betrachten, welche entweder eine weiſse Farbe haben, oder nur wenig gefärbt sind, zugleich aber auch einen angenehmen Geschmack besitzen und keine freye Säure in ihrer Mischung haben, als wodurch die Emulsion zersetzt wird. Zu erstern, nämlich die eine weiſse Farbe haben, gehören: der *Syrupus communis* (*Syr. Sacchari*), *Althaeae*, *emulsivus* (*Syr. Amygdalarum*), *Papaveris albi*, *Mannae;* zu den letzten, nämlich den wenig gefärbten, gehören: der *Syrupus capillorum Veneris*, *Cinnamomi* (wenn der Zimmt nicht mit säuerlichen Weine ausgezogen ist) *Senegae*, *Lichenis Islandici*, *Diacodion*, *balsamicus*.

Als *Accessoria*, die die Wirksamkeit einer Emulsion erhöhen, kann man bey ächten Emulsionen

sionen des Kampfers, des Opiums, der *Tinctura Opii Eccardi* sich bedienen; bey unächten aber bedient man sich sehr häufig der Essenzen, oder auch kräftig wirkender destillirter Wässer, nur muſs man darauf sehen, daſs man solche Essenzen wählet, die nicht zu sehr gefärbt sind, damit sie die Farbe der Emulsion nicht verändern.

§. 263.

Zu vermeiden sind bey den *ächten Emulsionen* als Zusätze:

1) Alle Säuren, sowohl vegetabilische als mineralische, weil sie, wie wir im vorigen § schon erinnert haben, dieselben zersetzen; daher muſs man sich als Zusätze der säuerlichen Zuckersäfte enthalten.

2) Alle geistige Arzneykörper, aus eben dem unter No. 1. angeführten Grunde.

3) Alle unangenehm schmeckende oder riechende Arzneyen, wie z. B. Salmiak, Bibergeil oder *Liquor cornu Cervi succinatus, Spiritus cornu Cervi etc.*

4) Alle färbende Substanzen, wie z. B. *Laudanum, Syrupus* oder *Essentia Croci etc.*

Bey den *unächten Emulsionen* hat man sich zwar in Ansehung des Geschmacks und Geruchs nicht so sehr in Acht zu nehmen, weil die meisten an sich schon einen etwas pikanten Geschmack und bisweilen dergleichen Geruch besitzen, jedoch muſs man hier ebenfalls vermeiden:

1) Alle

1) Alle stark färbende Zusätze;

2) Alle Säuren und säuerliche Neutralsalze, weil sie ebenfalls diese Emulsionen zersetzen.

3) Ueberhaupt muſs man bey allen Emulsionen vermeiden: alle Pulver; ausgenommen, wenn sie eine geringe Eigenschwere besitzen, sich sehr zertheilen lassen, und zugleich nur in sehr kleiner Quantität der Emulsion hinzu zu setzen nöthig sind.

§. 264.

Beym Verordnen der ächten Emulsionen muſs man seine Aufmerksamkeit auf die gehörige Konsistenz derselben richten, diese hängt von den richtigen Verhältniſs des *Emulgendi* zum *Emulgente* ab, welches Verhältniſs aber nach der verschiedenen Gebrauchsart mancherley Abänderung erleidet, indem eine Emulsion, wenn sie zum diätetischen Gebrauch, d. i. als gewöhnliches Getränk, bestimmt ist, eine andere Konsistenz erfordert, als eine Emulsion, die als Arzney gebraucht werden soll. Man kann daher in diesen verschiedenen Rücksichten folgendes Verhältniſs so ziemlich als Norm annehmen: Um eine koncentrirte Emulsion aus süſsen Mandeln zu verfertigen, werden auf *eine Unze* derselben *acht Unzen* Wasser erfordert, soll sie aber weniger koncentrirt und von mittler Konsistenz seyn, so sind *zwölf Unzen*, und soll sie als gewöhnliches Getränk verbraucht werden, *sechzehn Unzen* Wassers hinreichend.

Wenn man die *Semina Cannabis, Papaveris albi*

etc.

etc. in Emulsionen verordnet, so erfordert *eine Unze* derselben, wenn sie eine koncentrirte Konsistenz besitzen soll, *sechs Unzen*, soll sie von einer mittleren Konsistenz seyn, *acht* bis *neun Unzen*, und soll sie als Getränk angewendet werden, *zwölf* bis *vierzehn Unzen* Wassers.

Soll dergleichen Emulsionen Syrup oder Zucker hinzugesetzt werden, so rechnet man auf eine Emulsion von *sechs* bis *acht Unzen eine halbe Unze* bis *sechs Drachmen* Syrup, oder *drey Drachmen* bis *eine halbe Unze* Zuckers; auf eine Emulsion von *zwölf* bis *sechzehn Unzen sechs Drachmen* bis *eine Unze* Syrup, oder *eine halbe Unze* bis *sechs Drachmen* Zucker.

Ferner muſs man, um das gehörige Verhältniſs des *Emulgendi* zum *Emulgente* anzugeben, darauf Rücksicht nehmen, ob der Emulsion ein schleimiges *Accessorium* hinzugesetzt werden soll, in welchem Fall man von dem *Emulgendo* weniger nehmen muſs, weil das *Accessorium* die Konsistenz vermehrt. So muſs man, wenn man z. B. einer Emulsion von süſsen Mandeln *Mucilago Gummi Arabici* hinzumischen läſst, die Quantität der süſsen Mandeln geringer ansetzen, weil durch den Zusatz des *Mucilaginis* die Konsistenz der Emulsion erhöhet wird. So muſs man sich überhaupt in Acht nehmen, daſs man den Saamenmilchen die schleimigen Arzneykörper nicht in zu groſser Quantität hinzusetze, weil sie sonst denselben eine kleisterartige Konsistenz ertheilen.

§. 265.

§. 265.

Will man Emulsionen aus einem fetten Oele bereiten lassen, so kann man sich als *Accessorium* entweder eines flüssigen Schleims, wie des *Mucilaginis Gummi Arabici*, *Tragacanthae;* oder auch des Gelben vom Eye bedienen. Auf *eine Unze* Oel hat man eben so viel *Mucilago Gummi Arabici*, als welchen man sich gewöhnlich bedient, um das Oel mit Wasser mischbar zu machen, nöthig. Vom Eydotter braucht man auf *eine Unze* Oel gewöhnlich nur *Eins.* Jedoch bestimmt man selten in Recepten die nöthige Quantität, sondern überläſst sie von beyden *Accessoriis* dem Gutdünken des Apothekers.

Man hat hier ebenfalls, wie bey der Saamenmilch, auf das gehörige Verhältniſs des *Constituentis* oder *Emulgentis* zu dem *Emulgendo* genau Rücksicht zu nehmen, damit die Oelmilch, was sehr häufig der Fall ist, nicht eine zu dickliche Konsistenz erhalte. Das passende Verhältniſs ist auf *eine Unze* Oel und *eben so viel Mucilago Gummi Arabici*, oder auf *eine Unze* Oel und *ein Eydotter*, *sechs Unzen* Wassers, und *sechs Drachmen* bis *eine Unze* Syrup.

§. 246.

Sollen Schleimharze, wie *Gummi Ammoniacum* in Emulsionsform verordnet werden, so hat man eigentlich, um sie in diese Form zu bringen, nicht nöthig, arabisches Gummi, Eydotter u. s. w. hinzu zu setzen, weil den Harzen schon ein

Acces-

Accessorium beygesellt ist; allein da eines Theils durch den Zusatz dieser Körper der Geschmack verbessert, und andern Theils die Vereinigung mit einer wäſsrigen Flüssigkeit inniger und bleibender hervorgebracht wird, so verfährt man doch besser, wenn man auf *drey Drachmen* eines Schleimharzes wenigstens *anderthalb Drachmen* arabischen Gummi's, oder noch besser das Gelbe von *einem Eye*, als welches den Geschmack noch mehr verbessert, hinzusetzt, welchen man noch *sechs Unzen* eines, wo möglich angenehm schmeckenden destillirten Wassers und *eine* bis *eine* und *eine halbe Unze* eines Syrups von derselben Eigenschaft hinzufügt.

§. 267.

Mit den Harzen geht man, wenn sie in Emulsionen verordnet werden sollen, auf die im vorigen §. angezeigte Weise zu Werke, nur daſs die Quantität des Gummi's in Verhältniſs zu dem Harze erhöhet werden muſs. Da die gewöhnlichen Harze, wie z. B. *Resina Jalappae*, schon in kleiner Quantität d. i. zu einigen Granen die verlangten Wirkungen äussern, so setzt man immer das Gummi in *vier-* ja wohl *sechsfacher* Menge hinzu, gewöhnlich läſst man dergleichen Arzneykörper mit Eydotter abreiben, wo man gewöhnlich auf *einen halben Skrupel* Harz *ein halbes Eydotter* nimmt, und, nachdem sie durch anhaltendes Reiben mit einander verbunden worden sind, setzt man ihnen etwa *anderthalb*

Unzen

Unzen von einem angenehm schmeckenden Wasser, wie die *Aqua Cerasorum* und einen dergleichen Syrup hinzu. Auch kann man sich, um diese genannten Arzneykörper in Emulsionen zu bringen, der Saamenmilchen, wie z. B. der von Mandeln, Mohn- oder Hanfsaamen u. dergl. bedienen. Auch kann man sie mit den *Syrupus emulsivus* oder *Papaveris albi*, *Althaeae etc.* zu Emulsionen machen lassen, hauptsächlich wenn sie nur in kleiner Quantität und in einer oder zwey Dosen zu nehmen verordnet sind.

§. 268.

Die natürlichen Balsame können auf dreyerley Arten in Emulsionsform gebracht werden: 1) wenn man sie mit *Mucilago Gummi Arabici* oder *Tragacanthae* verbindet, wo man gewöhnlich auf *einen Theil* Balsam *zwey Theile Mucilago* rechnet; 2) wenn man sie mit Eydotter abreiben läfst, indem man zu *zwey Drachmen* Balsam das Gelbe *eines Eyes* nimmt; und 3) wenn man sie, nachdem sie zuvor mit einer kleinen Quantität einer koncentrirten Lösung des arabischen oder Traganthgummi's abgerieben sind, mit einer Emulsion aus Mandeln, Mohn- oder Hanfsaamen verbinden läfst, welche Emulsionen man auch *gemischte* nennt.

§. 269.

Soll Kampfer in dieser Form gegeben werden, so kann man ihn zwar mittelst des arabischen

schen Gummi's in dieselbe bringen, allein bey zärtlichen oder empfindlichen Subjekten verfährt man am zweckmäſsigsten, wenn man ihn in einer etwas koncentrirten Mandel- oder auch Mohnsaamenemulsion verordnet, indem man ihn vorher mit einigen geschälten Mandeln hat abreiben lassen.

§. 270.

Wenn scharfe oder heftig wirkende Arzneykörper, um ihre Einwirkung auf die Gebilde des Magens zu mildern, in Emulsion gegeben werden sollen, so läſst man eine Emulsion von Mandeln u. s. w. machen, und läſst sie derselben, nachdem sie fertig ist, hinzusetzen; sind es Pulver, so läſst man sie entweder mit arabischen Gummi oder einigen geschälten Mandeln vorher abreiben und alsdann hinzumischen.

§. 271.

Die *Anzahl* der Ingredienzen ist in den ächten Emulsionen *drey* und *vier*; in den unächten bisweilen *fünf* bis höchstens *sechs*.

§. 272.

Die *specielle Quantität*, welche bey Abführmitteln nur möglich ist, darf nicht über *zwey* bis *drey Unzen* betragen.

Die *generelle Quantität* richtet sich nach der *verschiedenen Gebrauchsart*, ob sie nämlich als Getränk oder Arzney verordnet ist; in ersterer Hinsicht

Hinsicht kann sie 24 bis 30 *Unzen* betragen; in letzterer aber nicht über *zwölf Unzen*. Man kann überhaupt folgendes in dieser Rücksicht als Regel annehmen, dafs man nur so viel verordne, als in einem Tag verbraucht werden kann.

§. 273.

Die *Ordnung* der Stellung der Ingredienzen ist bey den Saamenmilchen folgende: Das *Emulgendum* wird zuerst gesetzt, und wenn man deren zwey hat, so setzt man die gröfsere Quantität zuerst, und läfst die kleinere folgen; hierauf wird das *Emulgens* angegeben, nach welchem die *Accessoria* folgender Maafsen zu stehen kommen, dafs derjenige Arzneykörper, welcher in der verfertigten Emulsion etwa gelöfst, oder mit ihr als ein festes Ingredienz verbunden werden soll, gleich auf das *Emulgens* folgt, und das flüssige *Accessorium* zuletzt gestellt wird.

Bey Oelmilchen und den unächten Emulsionen wird das *Emulgendum* ebenfalls zuerst angegeben, hierauf folgt das die Vereinigung befördernde oder hervorbringende *Accessorium*, alsdann das *Emulgens*, und zuletzt die übrigen entweder als *Corrigentia* oder *Adiuvantia* gewählten Zusätze.

Soll eine Emulsion dazu dienen, einen scharfen oder unangenehm schmeckenden Arzneykörper aufzunehmen, so werden erst die Arzneykörper, welche zur Hervorbringung der Emulsion erfordert werden, nach der vorhin ange-

gege-

gegebenen Ordnung gesetzt, worauf alsdann der unter dieselbe zu bringenden Arzneykörper, und zuletzt das als *Corrigens* gewählte *Accessorium* folgt.

§. 274.

Die *Unterschrift*, welche *Form* und *Bereitungsart* angiebt, und, wenn die Emulsion kein *Accessorium* bekömmt, zuletzt zu stehen kömmt, ist: *Fiat Emulsio*, (*F. Emuls.*). Kommen aber *Accessoria* dazu, so wird die Unterschrift gleich nach dem *Emulgente* gesetzt, und heisst: *Fiat Emulsio*, *cui adde*. Wenn zu Saamenmilchen Kampfer, Kanthariden u. s. w. gesetzt werden sollen, und man verlangt von dem Apotheker, dass er die hinzu zu setzenden Arzneykörper mit arabischen Gummi oder Mandeln vor der Vermischung abreiben soll, so muss dieses in der Unterschrift durch *Teratur cum etc.* angegeben werden.

§. 275.

Die *Signatur* bestimmt: die *Dosis*, *Zwischenräume*, und in manchen Fällen das *Verhalten*, das vor dem jedesmaligen Gebrauch der Arzney zu beobachten ist.

Die Dosis ist ein *halber*, *ganzer* *Esslöffel*, oder auch eine *halbe* bis *ganze Tasse*. Die Wiederholung der Gaben geschiehet alle *halbe*, *ganze*, oder aller *zwey Stunden*. Wenn Arzneykörper in der Emulsion enthalten sind, die sich am

Boden

Boden absetzen, so setzt man der Signatur: *umgeschüttelt*, hinzu.

§. 276.

Die Emulsionen wendet man gewöhnlich in allen Entzündungen, wie z. B. des Halses, der Brust, des Magens u. s. w. an; auch bedient man sich derselben, um scharfe Arzneyen zu verstecken.

§. 277.

Bey der Bereitung der Emulsionen aus Saamen muſs der Apotheker Folgendes genau berücksichtigen. Alle die Saamen, welche zur Verfertigung der Emulsionen verwendet werden sollen, müssen vorher genau untersucht werden, ob sie noch unverdorben, nicht ranzig oder mit Sand, Staub, Erde, Gewürmen u. dergl. verunreinigt sind. Denn sind die Saamen verdorben oder ranzig, so liefern sie nicht allein unangenehm schmeckende und wenig haltbare Emulsionen, sondern die aus denselben verfertigten Emulsionen fallen auch, weil sich wegen der Verderbniſs oder Ranzigkeit die öligen von den schleimigen Theilen in den Saamen getrennt haben, und in diesem Zustande sich nicht wieder durch Stoſsen und Reiben verbinden lassen, ungleichmäſsig aus, und sind deſswegen um desto eher der Zersetzung unterworfen, welche auch gewöhnlich nach einigen Stunden, und wenn die Saamen sehr verdorben sind, und die Emulsion

noch dazu schlecht bereitet ist, sehr oft schon in einer halben Stunde erfolgt. Sind aber die Saamen, aus welchen die Emulsion verfertigt werden soll, unrein, so ertheilen sie derselben, weil diese Unreinigkeiten entweder wegen ihrer ursprünglichen Feinheit, oder wegen der durch das Stofsen hervorgebrachten Verkleinerung derselben, durch das Kolatorium mit hindurch gehen, nicht nur ein schmuziges Ansehen, sondern verursachen in derselben, wenn sie mit vielen sandigen oder erdigen Theilen verunreiniget waren, als welche, wegen ihrer grofsen Eigenschwere, leicht zu Boden sinken, einen schmuzigen Bodensatz. Der Apotheker mufs daher, wenn er eine Emulsion aus Mandeln bereiten soll, nachdem er dieselben gehörig ausgesuchet, und alle zerstückelte, zerbrochene, von Würmern angefressene, mit Milben besetzte, und mit schrumpfigen Schaalen behaftete aus denselben ausgelesen hat, sie noch obendrein vorher mit reinem Wasser, um sie von dem anklebenden Schmuz oder Unreinigkeiten zu befreyen, abwaschen. Sie aber vorher, was die meisten Apotheker verlangen, um ihnen die braunen Schaalen abziehen zu können, mit heifsen Wasser zu übergiefsen, ist unnöthige Mühe, indem sie auf die Farbe der Emulsion keinen Einflufs haben; weil die Schaalen, wenn die Emulsion durch das Kolatorium gegossen wird, zurückbleiben. Die auf die angezeigte Art gereinigten Mandeln werden nun in einem gewöhnlich messingernen

singernen Mörser gethan, und, nachdem sie gröblich zerstofsen sind, wird ihnen eine kleine Quantität von dem dazu vorgeschriebenen *Emulgente* hinzugesetzt, und nun mit anhaltenden Stofsen und allmähligen Zugiefsen einer kleinen Portion Flüssigkeit so lange fortgefahren, bis dieselben in eine gleichartige teigförmige Masse verwandelt worden sind, in welcher man, wenn etwas davon zwischen die Finger genommen und gerieben wird, nichts stückliches oder gröbliches durch das Gefühl entdecken kann. Hierauf wird mit abwechselnden Reiben und Hinzugiefsen der Flüssigkeit in kleinen Quantitäten, so lange fortgefahren, bis die ganze Menge des *Emulgentis* verbraucht worden ist, und zwar so, dafs anfänglich nur kleine Quantitäten desselben hinzugesetzt werden, und eine neue nicht eher hinzugegossen werde, bis sich die Masse unter der hinzugesetzten Flüssigkeit gehörig und gleichförmig vertheilt habe. Denn giefst man während dem Stofsen zu viel Flüssigkeit auf einmal hinzu, so können die Mandeln nicht gehörig in eine gleichförmige Masse zertheilt werden, die Emulsion wird dünn, und auch schneller zersetzt; wird aber während dem Stofsen gar keine Flüssigkeit hinzugegossen, sondern werden vielmehr dieselben trocken gestofsen, so fällt die Emulsion ebenfalls ungleich aus, und zersetzt sich in kurzer Zeit gänzlich, weil sich durch die Erhöhung der Temperatur, welche durch das trockene Stofsen derselben erzeugt

 worden

worden ist, der Schleim und das Oel getrennt haben, indem sich der Schleim mehr oxydirt hat. Gieſst man das Wasser, nachdem die Mandeln gehörig zerstoſsen sind, auf einmal in zu groſser Menge hinzu, so kann, weil sich die Masse alsdann nicht gleichmäſsig unter die hinzugegossene Flüssigkeit zertheilen läſst, indem ein groſser Theil derselben klümprig bleibt, das Lösungsmittel nicht gehörig eindringen, daher es dann kömmt, daſs die Emulsion, weil ein groſser Antheil der ölig-schleimigen Theile noch in den Kleyen zurückbleibt, zu dünn ausfällt. Auch trägt die durch das Reiben verursachte Bewegung viel zur Ausziehung oder Lösung der ölig-schleimigen Theile bey.

Es scheint überhaupt das gehörige Stoſsen mit einer bestimmten Menge Wassers zum Gelingen dieser Arbeit Vieles beyzutragen, indem vielleicht durch dasselbe verursacht wird, daſs sich die schleimigen mit den öligen Theilen inniger und fester verbinden, so daſs sie alsdann auch eine dauerhaftere Verbindung mit dem Wasser liefern können.

Dieses ebenangezeigte Verfahren findet auch bey der Verfertigung der übrigen Saamenemulsionen statt.

Soll eine Emulsion aus Mandeln und Mohnoder Hanfsaamen u. s. w. verfertiget werden, so müssen die Mandeln zuerst für sich allein gröblich zerstoſsen und ihnen alsdann die kleinern Saamen, weil sie kein so lang anhaltendes Stoſsen

Stofsen, um in eine breyartige Masse verwandelt zu werden, erfordern, hinzugethan werden.

Nachdem nun die Emulsion so weit zu Stande gekommen ist, dafs alle vorgeschriebene Flüssigkeit hinzugegossen ist, wird sie durch ein reines weifses Seihtuch von Leinwand in die Mensur geseihet, und der Rückstand gehörig ausgeprefst. Dieses Seihtuch darf schlechterdings nicht zur Durchseihung anderer Arzneyen angewendet werden, indem sonst die Emulsion einen fremdartigen Geschmack und schmuziges Ansehen bekömmt; auch mufs dasselbe jedesmal, nachdem es gebraucht worden ist, ordentlich ausgewaschen werden, 1) weil sonst die hernach durchzuseihenden Emulsionen, indem durch die schleimigen Theile, welche nach einer jeden Durchseihung in demselben zurückbleiben, die Zwischenräume desselben verstopft werden und zukleben, nicht hindurchlaufen; und 2) weil dasselbe, wenn es, so wie es gebraucht worden ist, aufgehoben wird, sauer und dumpfig wird, welche Eigenschaften es auch alsdann den Emulsionen die durch dasselbe geseihet werden, mittheilt.

Ist arabisches oder Traganthgummi unter den Ingredienzen enthalten, so mufs man dieselben nicht zugleich mit den Saamen in den Mörser thun, sondern sie werden am zweckmäfsigsten in der fertigen Emulsion gelöfst.

Dieses Verfahren mufs man auch befolgen, wenn Neutral- oder Mittelsalze als Accessorien hinzu kommen sollen.

Kom-

Kommen Syrupe oder andere flüssige Arzneyen zu diesen Emulsionen, so werden sie in das zur Einfassung derselben bestimmte Glas gewogen, worauf alsdann die durchgeseihete Emulsion in dasselbe nachgegossen, und durch bloſses Schütteln die Vereinigung der Flüssigkeiten bewirkt wird.

§. 278.

Bey der Bereitung der Emulsionen aus fetten Oelen und Schleim verfährt man folgender Gestalt: nachdem man die zur Subigation des Oels erforderliche Quantität flüssigen Schleims (gewöhnlich das aus 1 Theil Gummi und 2 Theilen Wassers bereitete *Mucilago Gummi Arabici*) in einem serpentinsteinernen Mörser gethan hat, gieſst man eine kleine Quantität Oels hinzu, und, wenn dieses durch anhaltendes Reiben mit dem Schleim gehörig vereiniget ist, setzt man eine neue aber ebenfalls nur kleine Portion Oels hinzu, worauf man wieder mit dem Reiben so lange fortfährt, bis es sich gleichförmig, so daſs man keine einzelnen Oeltheilchen bemerken kann, unter die Masse vertheilt hat. Mit dieser Arbeit wird nun so lange fortgefahren, bis alles Oel mit dem Schleime vereiniget ist, worauf alsdann noch eine kurze Zeit mit dem Reiben angehalten wird, hierauf wird das dazu vorgeschriebene Wasser unter anhaltend fortgesetzten Reiben allmählig hinzugesetzt, doch so, daſs Anfangs dasselbe nur in kleinen Portionen hinzuge-

zugegossen wird, worauf man alsdann dasselbe, nachdem man die ersten Portionen desselben mit den ölig-schleimigen Theilen vereiniget hat, in vermehrter Quantität hinzusetzen kann.

Die Bedingungen, unter welchen die Bereitung der Oelmilche gelingt, sind demnach folgende: 1) Dafs der Schleim, welcher als Aneignungsmittel dienen soll, flüssig sey; denn bekanntlich lösen die fetten Oele weder das arabische noch Traganthgummi in trockner Gestalt; 2) dafs das Oel in kleiner Quantität, d. i. nur zu wenigen Tropfen dem flüssigen Schleim hinzugethan werde, denn giefst man Anfangs eine grofse Portion hinzu, so hält es äufserst schwer, dasselbe mit dem Schleim zu verbinden, und ist sie gar zu grofs gewesen, so ist es gänzlich unmöglich, sie mit einander zu vereinigen; 3) dafs man keine neue Quantität eher hinzugiefst, als bis die vorher hinzugesetzte mit dem Schleime auf das Genaueste vereiniget ist, denn eben dadurch, dafs man zu zeitig, ehe die Vereinigung erfolgt ist, eine neue Quantität hinzusetzt, wird nicht nur die Arbeit erschwert, sondern die Theile der Oelmilch scheiden sich auch nach einer kurzen Zeit aus einander. Hat man aber einige Portionen unter den Schleim durch Reiben gebracht, so erfordern die folgenden kein so lang anhaltendes Reiben, als die erstern; 4) dafs man mit dem Reiben noch eine kurze Zeit fortfahre, als wodurch die Verbindung dauerhafter und bleibender wird, jedoch darf man mit

dem

dem Reiben auch nicht zu lange anhalten, indem übermäſsig fortgesetztes Reiben die Verbindung stört, weil sich durch die zu lang unterhaltende Bewegung der Schleim oxydiret, und deſshalb von dem Oel trennt; denn man findet, daſs in allen Emulsionen, sie mögen aus Saamen oder Oel und Schleim bereitet seyn, wenn sie sich zersetzt haben, der Schleim sich mehr oxydirt hat; 5) daſs man von dem Wasser anfänglich ebenfalls nur eine kleine Portion hinzugieſse, und alsdann die Masse so lange agitire, bis sich das Wasser mit derselben vollkommen vereiniget hat; denn gieſst man eine zu groſse Portion von demselben auf einmal hinzu, so wird die Emulsion klümprig und fasrig, weil sich dasselbe nicht gleichmäſsig mit der aus dem Schleim und Oel entstandenen Masse vereinigen läſst; die zweyte hinzu zu gieſsende Portion hingegen kann schon etwas mehr betragen, und erfordert auch nicht so viel Zeit, um unter die Masse gebracht zu werden, die dritte und folgende können immer gröſser und gröſser seyn.

Sollen Zuckersäfte unter die Oelmilch kommen, so kann man dieselben gleich hinzumischen, nachdem die Vereinigung des Oels mit dem Schleim bewirkt worden ist, als wodurch die Verbindung gar sehr befördert wird, hauptsächlich, wenn die Säfte schleimiger Natur sind.

So verfährt man auch, wenn Manna dazu kommen soll, wo man aber, wenn es auch nicht vor-

vorgeschrieben seyn sollte, gereinigte (*Manna pro Electuario*) dazu nehmen mufs, denn die Manna, als ein schleimiger, zuckerartiger Körper, ist der Vereinigung des Oels mit dem Wasser nicht hinderlich, sondern hilft dieselbe vielmehr befördern.

Sollen Neutral- oder Mittelsalze, wie z. B. Salpeter, Polychrest- oder Bittersalz u. s. w. als Accessorien dazukommen, so werden sie in der fertigen Emulsion gelöfst.

Dafs diese Emulsionen, wenn sie fertig sind, nicht kolirt zu werden brauchen, bemerken wir nur kurzlich.

Wenn das Eydotter als Subigationsmittel vorgeschrieben ist, so wird dasselbe ebenfalls zuerst in den Mörser gethan, und nachdem es in demselben gehörig zertheilt ist, wird das Oel auf eben dieselbe Weise, wie bey dem *Mucilagine Gummi Arabici* angegeben worden ist, hinzugegossen, so wie auch das Wasser auf eben die dort angezeigte Art hinzugethan wird; imgleichen man auch mit dem Hinzumischen anderer als Accessorien vorgeschriebener Arzneykörper auf dieselbe Weise.

§. 279.

Wenn Schleimharze für sich allein, d. i. ohne Zusatz von Schleim oder Eydotter, in einer Emulsion verordnet sind, so gehet man folgender Gestalt zu Werke: Nachdem die Schleimharze so fein als möglich in einem serpentinsteinernen

nernen Mörser gerieben worden sind, wird ihnen unter anhaltenden Reiben von dem als *Emulgens* verordneten Fluido, eine solche Quantität hinzugegossen, dafs sie die Konsistenz eines *Mucilaginis* erhalten, worauf man alsdann noch einige Zeit, ehe ihnen eine neue Quantität Flüssigkeit hinzugesetzt wird, mit dem Reiben anhalten mufs. Dieses anfänglich noch einige Zeit fortgesetzte Reiben mit einer verhältnifsmäfsig kleinen Quantität Wassers, hat diesen Nutzen: dafs die Schleimharze gleich anfänglich unter dasselbe gleichmäfsig vertheilt werden, weil man jetzt die noch nicht gehörig fein zertheilten Partikeln besser mit der Pistille fassen kann, welches aber bey einer grofsen Menge Flüssigkeit unmöglich ist, daher dergleichen Emulsionen, wenn dieses angegebene Verfahren bey der Verfertigung derselben nicht zu Anfange beobachtet worden ist, einen sandigen Bodensatz machen, weil sich die harzigen Theile von den schleimigen trennen. Ist nun die Masse so weit bearbeitet, dafs man nichts Sandiges mit der Pistille auf dem Boden des Mörsers entdecken kann, welches man dadurch erkennt, dafs die Pistille gleichmäfsig, ohne an einigen Stellen an zu halten, über dem Boden des Mörsers hingleitet, so giefst man noch eine kleine Quantität Flüssigkeit hinzu, und nachdem die Schleimharze gehörig unter dieselbe gebracht worden sind, wird abermals eine neue Quantität Flüssigkeit, welche zwar klein ist, aber doch immer etwas

gröfser

gröfser seyn kann, als die vorhergehende war, hinzugesetzt, und mit der entstandenen Masse vereinigt, mit welchem abwechselnden Reiben und Hinzusetzen einer allmählig vermehrten Quantität von Flüssigkeit so lange fortgefahren werden mufs, bis die Schleimharze gleichmäfsig unter die vorgeschriebene Quantität Flüssigkeit vertheilt worden sind.

Wenn Zuckersäfte als *Accessoria* verordnet sind, so setzt man sie, wenn sie schleimiger Natur sind, sogleich hinzu, sobald als sie durch Reiben mit einer gehörigen Menge Flüssigkeit die Form eines steifen *Mucilaginis* bekommen haben, indem dieses sehr viel zur schnelleren Verbindung derselben mit wäfsrigen Flüssigkeiten beyträgt. Uebrigens verfährt man, wenn flüssige Arzneymittel als Accessorien hinzugesetzt werden sollen, so wie bey den Saamenmilchen S. 454. angezeigt worden ist.

Sind Schleimharze mit arabischen oder Traganthgummi als Emulsion verordnet, so müssen sie vorher so genau als möglich mit dem Schleim in dem Mörser gerieben werden, worauf ihnen alsdann, auf die vorhin angegebene Weise, das Wasser und die noch übrigens hinzukommenden Ingredienzen hinzugesetzt werden.

Sollen Schleimharze mit Eydotter zu Emulsionen gemacht werden, so erleichtert man sich die Arbeit gar sehr, wenn man sie vorher, ehe man das Eydotter hinzusetzt, mit einer verhältnifsmäfsigen Quantität Wassers so lange reibt, bis

bis alle Theile des Schleimharzes sich gleichförmig in dem hinzugesetzten Wasser zertheilt haben, worauf man alsdann das Eydotter hinzusetzt, und nachdem man noch einige Zeit mit anhaltenden Reiben fortgefahren ist, gieſst man das noch übrige Wasser und die übrigen als Accessorien verordneten Ingredienzen auf die vorhin angegebene Weise hinzu. Wenn man nicht auf diese eben angezeigte Weise zu Werke gehet, sondern das Eydotter gleich, nachdem man sie so fein als möglich zerrieben hat, hinzusetzt, so wird die Arbeit nicht allein auſserordentlich erschweret, indem man eine pechartige, schwer zu bearbeitende Masse erhält, sondern die Emulsion fällt auch nicht gleichförmig aus, weil man wegen Zähigkeit die Masse nicht gehörig bearbeiten kann, und macht daher nach einem sehr kurzen Zeitraum einen sandigen Bodensatz.

§. 280.

Wenn Emulsionen aus Harzen und Schleimen verfertiget werden sollen, so müssen sie eben so, wie im vorigen §. bey den Schleimharzen angegeben worden ist, so genau als möglich unter einander gerieben werden, worauf ihnen alsdann das Wasser, und die noch übrigens hinzukommenden Arzneykörper, auf die dort angezeigte Weise hinzugesetzt werden müssen.

Sind die Harze mit Eydotter in Emulsionen verordnet, so wird ihnen dasselbe, nachdem sie so fein als möglich gerieben worden sind, hinzugethan,

gethan, und mit anhaltenden Reiben fortgefahren, bis alle harzige Theile gleichförmig unter das Eydotter vertheilt worden sind, worauf alsdann unter abwechselnden Reiben das als *Emulgens* vorgeschriebene Wasser, so wie bey den Oelmilchen (§. 278.) angegeben worden ist, hinzugegossen wird.

Sollen sie unter Saamenemulsionen gebracht werden, so müssen sie vorher, wenn es auch nicht vorgeschrieben wäre, mit arabischen Gummi oder einigen Mandeln einige Zeit zusammen gerieben, und alsdann erst unter die Emulsion gebracht werden, und zwar ebenfalls so, daſs, wenn ein schleimiger Syrup als Accessorium verordnet ist, man erst diesen mit dem Harze verbinde, und hierauf die Emulsion unter anhaltenden Reiben in kleinen Portionen hinzusetze.

Soll die Harzemulsion mit Zucker versüſst werden, so setzt man gleich, nachdem man die Harze mit Mandeln oder arabischen Gummi abgerieben hat, den Zucker hinzu, und sucht ihn durch ununterbrochenes Reiben so genau als möglich damit zu verbinden, hierauf setzt man nach der eben angezeigten Weise die Emulsion hinzu. Wenn der Zucker auf diese Weise hinzugesetzt wird, so trägt er zur feinen Vertheilung und innigeren Verbindung des Harzes mit der Emulsion sehr vieles bey.

Sind sie bloſs mit einem schleimigen Syrup als Emulsion verordnet, so reibt man sie nur etwa mit gleichen Theilen Mandeln ab, und sucht

sie

sie hierauf mit dem verordneten Syrup, indem man denselben unter anhaltenden Reiben in kleinen Quantitäten hinzusetzt, so genau als möglich zu verbinden, worauf alsdann das Wasser auf eben diese Weise hinzugemischt wird.

Wenn Seife als Vereinigungsmittel vorgeschrieben ist, so sucht man dieselbe erst sehr genau durch Reiben in einem serpentinsteinernen Mörser mit dem Harze zu verbinden, und alsdann setzt man das Wasser auf die mehrmals angegebene Weise hinzu.

§. 281.

Sind natürliche Balsame mit arabischen Gummi als Emulsionen verordnet, so verfährt der Apotheker bey der Bereitung derselben auf dieselbe Weise, wie bey den fetten Oelen (§. 278.) angezeigt worden ist, nämlich er setzt den Balsam ebenfalls in kleinen Portionen unter anhaltenden Reiben dem flüssigen Schleime hinzu, auf welche Art er auch mit dem Hinzusetzen des Wassers verfährt.

Wenn Eydotter als das Verbindungsmittel vorgeschrieben ist, so muſs er ebenfalls auf die bey den fetten Oelen (§. 278.) angegebene Weise zu Werke gehen.

Sollen die Balsame unter Saamenemulsionen gebracht werden, was sehr oft geschiehet, so muſs man den Balsam, wenn es auch auf dem Recepte nicht angegeben wäre, vorher unter eine koncentrirte Lösung des arabischen Gummi's,

auf

auf die bey den Oelen (§. 278.) angegebene Weise, zu bringen suchen, worauf man alsdann die Emulsion auf die bey den Harzen im vorhergehenden §. angezeigte Weise hinzusetzt.

§. 282.

Wenn Kampfer mit arabischen Gummi in eine Emulsion zu bringen vom Arzt verlangt wird, so muſs man denselben, nachdem man ihn vorher durch Hinzutröpfeln einiger Tropfen Weingeists in ein sehr feines Pulver verwandelt hat, mit dem arabischen Gummi zusammenreiben, und hierauf dem entstandenen Gemenge das Wasser unter anhaltenden Reiben in kleinen Portionen hinzusetzen. Die Syrupe und andern *Accessoria* werden auf die mehrmals angedeutete Art hinzugemischt.

Soll der Kampfer mit Saamenemulsionen verbunden werden, so muſs man denselben, nachdem man ihn ebenfalls mit einigen Tropfen Weingeists sehr fein gepulvert hat, vorher entweder mit einigen geschälten Mandeln oder arabischen Gummi zusammenreiben, und ihn hierauf unter anhaltenden Reiben, indem man die Emulsion in kleinen Portionen, so wie bey den Harzen angegeben ist, hinzusetzt, unter dieselbe zu bringen suchen.

§. 283.

Sind scharfe Arzneykörper unter Emulsionen verordnet; so muſs man sie, wenn sie sich in denselben nicht lösen sollten, so fein als möglich

lich in dem Mörser durch Reiben zu zertheilen suchen, und ihnen hierauf, wenn es auch nicht vom Arzte vorgeschrieben wäre, ehe man sie mit derselben verbindet, etwas arabisches Gummi hinzusetzen, und ihnen alsdann unter anhaltenden Reiben die Emulsion in kleinen Quantitäten hinzumischen. Man thue aber ja nicht etwa das entstandene Pulver in das Glas und gieſse hierauf die Emulsion nach, um sie in demselben durch Schütteln vermischen zu wollen, weil sich auf diese Art das Pulver nicht gleichförmig in der Emulsion vertheilt, sondern klümprig herum schwimmt.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Amygdalarum dulcium Drachmas septem*
——— amararum Drachmam unam
Contundantur, ut fiat Emulsio cum:
Aquae fontanae Unciis duodecim
Cui addantur:
Syrupi emulsivi Uncia una
Aquae Cinnamomi sine vino Unciae duae.

D. S. Eine halbe Kaffeetasse alle Stunden.

No. 2.

Rec. *Amygdalarum dulcium Unciam unam*
Contundantur, ut fiat Emulsio cum:
Aquae Cerasorum nigrorum Unciis octo
Cui addantur:
Syrupi capillorum Veneris Drachmae sex.

D. S. Eine halbe Kaffeetasse alle 2 Stunden.

No. 3.

No. 3.

Rec. *Seminum Papaveris albi Unciam unam*
Contundantur, ut fiat Emulsio cum:
Aquae florum Tiliae Unciis sex
Cui admisceantur:
Syrupi Papaveris albi Drachmae sex.
D. S. Wie No. 2.

No. 4.

Rec. *Amygdalarum dulcium*
Seminum Papaveris albi ana Unciam dimidiam
Contundantur, ut fiat Emulsio cum:
Aquae florum Naphae Unciis duabus
—— —— Tiliae Unciis septem
Cui admisceantur:
Syrupi de Althaea Drachmae sex.
D. S. Wie No. 2.

No. 5.

Rec. *Seminum Papaveris albi Drachmas sex*
Contundantur, ut fiat Emulsio cum:
Aquae Cerasorum nigrorum Unciis quatuor
Cui admisceantur:
Tincturae Opii Eccardi Drachma dimidia
Syrupi Diacodion
Aquae Cinnamomi ana Uncia una.
D. S. Alle Stunden 2 Eſslöffel voll.

No. 6.

Rec. *Amygdalarum dulcium Uncia dimidia*
Contundantur, ut fiat Emulsio cum:

Aquae florum Chamomillae
—— Cerasorum ana Unciis duabus
In qua solvantur:
Extracti Opii aquosi Grana quatuor
Deinde admisceantur:
Syrupi capillorum Veneris Drachmae sex.

D. S. Einen Efslöffel alle Stunden.

No. 7.

Rec. *Seminum Cannabis Unciam unam*
Contundantur ut fiat Emulsio cum:
Aquae fontanae Unciis sedecim
In qua solvantur:
Gummi Arabici Drachmae duae
Sacchari albissimi Drachmae sex.

D. S. Wie No. 2.

No. 8.

Rec. *Olei Amygdalarum dulcium*
Mucilaginis Gummi Arabici ana Unciam dimidiam
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae florum Tiliae Unciis quatuor
Cui admisceatur:
Syrupi Papaveris albi Uncia dimidia.

D. S. Wie No. 6.

No. 9.

Rec. *Olei Papaveris albi*
Mucilaginis Gummi Arabici ana Drachmas sex

Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae florum Chamomillae Unciis sex
In qua solvantur:
Nitri depurati Drachma una
Mannae electae Drachmae sex.
D. S. Wie No. 2.

No. 10.

Rec. *Olei Lini recens expressi Unciam unam*
Vitellum Ovi unius
Bene terantur invicem ut fiat Emulsio cum:
Aquae florum Tiliae Unciis octo
Cui admisceantur:
Syrupi communis Drachmae sex.
D. S. Wie No. 2.

No. 11.

Rec. *Gummi Ammoniaci Drachmas duas*
Syrupi Papaveris albi Unciam unam
Aquae Hyssopi Uncias tres.
Misceantur, fiat Emulsio. *D. S.* Einen Efslöffel alle 2 Stunden.

No. 12.

Rec. *Gummi Ammoniaci Drachmas duas*
——— Arabici Drachmam unam
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae Cerasorum nigrorum Unciis quatuor
Cui admisceantur:
Tincturae Opii Eccardi Drachma semis
Syrupi Althaeae Drachmae sex.
D. S. Wie No. 11.

No. 13.

Rec. *Gummi Galbani Drachmas duas*
Subigatur cum:
Vitelli Ovi quantitate sufficiente
Fiat Emulsio cum:
Aquae florum Chamomillae Unciis quatuor
Cui admisceantur:
Liquoris anodyni mineralis Hofm. Drachma dimidia
Syrupi Cinnamomi Drachmae sex.

D. S. Wie No. 11.

No. 14.

Rec. *Gummi Asae foetidae Drachmas duas*
——— Arabici Drachmam unam
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae Valerianae Unciis quatuor
Cui admisceantur:
Essentiae Valerianae Lentini Drachma una
Syrupi Diacodion Drachmae sex.

D. S. Einen Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 15.

Rec. *Gummi Asae foetidae Drachmas duas*
Vitellum Ovi unius
Bene invicem terantur, ut fiat Emulsio cum:
Aquae Menthae piperitae Unciis quatuor
Cui admisceantur:
Tincturae Opii Eccardi Drachma una
Syrupi Papaveris albi Drachmae sex.

D. S. Wie No. 13.

No. 16.

Rec. *Gummi Asae foetidae Drachmas duas*
——— Arabici Drachmam unam
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae Melissae cum Castoreo Unciis quatuor
In qua solvantur:
Extracti Opii aquosi Grana tria
Cui admisceantur:
Essentiae Valerianae Lentini Drachma una
Syrupi Diacodion Drachmae sex.
D. S. Wie No. 13.

No. 17.

Rec. *Gummi Guaiaci Drachmas duas*
——— Arabici Drachmam unam
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae florum Sambuci Unciis quatuor
Cui admisceatur:
Syrupi emulsivi Uncia semis.
D. S. Wie No. 13.

No. 18.

Rec. *Gummi Guaiaci Drachmas duas*
Vitellum Ovi unius
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae Cerasorum nigrorum Unciis quatuor
Cui admisceantur:
Tincturae Opii Eccardi Drachma semis
Syrupi Papaveris albi Uncia semis.
D. S. Wie No. 13.

No. 19.

Rec. *Gummi Guaiaci Drachmas duas*
——— Arabici Scrupulos duos
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae florum Tiliae Unciis quatuor
Cui admisceantur:
Camphorae Grana sex
Subactae:
Syrupi Althaeae Drachmis sex.
D. S. Wie No. 13.

No. 20.

Rec. *Gummi Myrrhae electae Drachmas duas*
Vitellum Ovi unius
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae Hyssopi Unciis quatuor
Cui admisceantur:
Syrupi emulsivi Drachmae sex.
D. S. Wie No. 13.

No. 21.

Rec. *Gummi Myrrhae electae Drachmas duas*
——— Arabici Drachmam unam
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae Foeniculi Unciis quatuor
In qua solvantur:
Extracti Opii aquosi Grana quatuor
Deinde admisceantur:
Syrupi Papaveris albi Drachmae sex.
D. S. Wie No. 13.

No. 22.

Rec. *Gummi Olibani Drachmas duas*
—— *Arabici Drachmam unam*
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae Cerasorum nigrorum Unciis quatuor
Cui admisceantur:
Tincturae Opii Eccardi Scrupuli duo
Syrupi Althaeae Drachmae sex.

D. S. Wie No. 13.

No. 23.

Rec. *Gummi Mastichis* (eigentlich *Resinae Mastichis*) *Drachmas duas*
—— *Arabici Scrupulos quatuor*
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae Cinnamomi sine vino Unciis quatuor
Cui admisceantur:
Tincturae Opii Eccardi Drachma una
Syrupi emulsivi Drachmae sex.

D. S. Wie No. 13.

Da ich glaube, daſs diese beyden gewiſs in Blennorrhöen des Darmkanals und der Harnblase nicht unwirksamen Arzneymittel, aus der Reihe der innerlich anzuwendenden Mittel mit Unrecht ausgestoſsen worden sind, zumal da man sich hauptsächlich, wegen der Langwierigkeit dieser Krankheiten, sehr oft aus Mangel der gehörigen Mittel wegen der nöthigen Abwechselung mit denselben in Verlegenheit gesetzt sieht, und der *verdienstvolle Reil* die balsamischen Arzneyen in diesen genannten Krankheiten empfiehlt,

pfiehlt, so habe ich durch diese beyden aufgestellten Formeln die Aerzte wieder darauf aufmerksam machen wollen.

No. 24.

Rec. *Gummi Guttae Scrupulum dimidium*
Vitelli Ovi partem dimidiam
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae Cinnamomi s. vino Unciis duabus
Cui admisceatur:
Syrupi Cinnamomi Uncia semis.

D. S. Die Hälfte auf einmal.

No. 25.

Rec. *Resinae Jalappae Scrupulum dimidium*
Vitelli Ovi partem dimidiam
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae Cerasorum nigrorum
Cui admisceatur:
Syrupi emulsivi Uncia dimidia

D. S. Wie No. 23.

No. 26.

Rec. *Aloes lucidae Scrupulum unum*
Gummi Arabici Drachmam dimidiam
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae Melissae cum Castoreo Unciis tribus
Cui admisceantur:
Essentiae Valerianae Lentini Drachma dimidia
Syrupi Papaveris albi Drachmae sex.

D. S. Alle Stunden einen Eſslöffel bis Stuhlgang erfolgt ist.

No. 27.

No. 27.

Rec. *Balsami Copaivae Drachmas duas*
Mucilaginis Gummi Arabici Unciam dimidiam
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae florum Tiliae Unciis quatuor
Cui admisceatur:
Syrupi Diacodion Uncia semis.
D. S. Wie No. 13.

No. 28.

Rec. *Balsami Copaivae Drachmas duas*
Vitellum Ovi unius
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae Cerasorum nigrorum Unciis quatuor
Cui admisceatur:
Syrupi Cinnamomi Uncia dimidia.
D. S. Wie No. 13.

No. 29.

Rec. *Balsami Copaivae Drachmas duas*
Mucilaginis Gummi Arabici Unciam dimidiam
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae florum Sambuci Unciis quatuor
Cui admisceantur:
Camphorae Grana sex
Subactae:
Syrupi emulsivi Drachmis sex.
D. S. Wie No. 13.

No. 30.

Rec. *Balsami Peruviani Drachmas duas*
Vitellum Ovi unius
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae Cerasorum nigrorum Unciis quatuor
Cui admisceatur:
Syrupi capillorum Veneris Uncia semis.

D. *S.* Wie No. 13.

No. 31.

Rec. *Balsami Peruviani Drachmas duas*
Mucilaginis Gummi Arabici Unciam dimidiam
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae Rosarum Unciis quatuor
Cui admisceantur:
Tincturae Opii Eccardi Scrupuli duo
Syrupi Papaveris albi Uncia dimidia.

D. *S.* Wie No. 13.

No. 32.

Rec. *Terebinthinae Venetae Drachmas duas*
Vitellum Ovi unius
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae Juniperi Unciis quatuor
Cui admisceatur:
Syrupi Diacodion Uncia dimidia.

D. *S.* Wie No. 13.

No. 33.

Rec. *Camphorae Scrupulum unum*
Gummi Arabici Drachmam unam
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae florum Chamomillae Unciis tribus
Cui admisceantur:
Syrupi emulsivi Drachmae sex.

D. *S.* Wie No. 13.

No. 34.

Rec. *Amygdalarum dulcium Unciam dimidiam*
Contundantur, ut fiat Emulsio cum:
Aquae florum Naphae
—— Cerasorum nigrorum ana Unciis duabus
Cui addantur:
Camphorae Scrupulus dimidius
Tritae cum:
Gummi Arabici Scrupulo uno
Syrupi emulsivi Drachmae sex.

D. S. Wie No. 13.

No. 35.

Rec. *Seminum Papaveris albi Unciam dimidiam*
Contundantur, ut fiat Emulsio cum:
Aquae florum Tiliae Unciis quatuor
Cui admisceantur:
Camphorae Grana quatuor
Tritae cum:
Gummi Arabici Scrupulo uno
Tincturae Cantharidum Drachma dimidia
Syrupi Papaveris albi Drachmae sex.

D. S. Wie No. 13.

No. 36.

Rec. *Balsami Copaivae Drachmas duas*
Mucilaginis Gummi Arabici Unciam dimidiam
Bene terantur invicem, ut fiat Emulsio cum:
Aquae camphoratae Unciis quatuor
Cui admisceantur:
Tincturae Cantharidum
—————— Opii Eccardi ana Scrupuli duo
Syrupi Althaeae Drachmae sex.

D. S. Wie No. 13.

G) *Von*

G) *Von der Aufgufsformel* (*Formula Infusi*).

§. 284.

Mit der Benennung *Aufgufs* (*Infusum* §. 213.) werden alle diejenigen flüssigen Arzneyformen belegt, welche entstehen, wenn verschiedene Arzneykörper mit Flüssigkeiten von verschiedenen Qualitäten übergossen werden, und nachdem sie eine bald kürzere bald längere Zeit mit einander in Berührung gewesen sind, durchgeseihet oder abgegossen, und nicht tropfenweis angewendet werden. Die gewöhnlichen Arzneyprodukte, deren man sich hierzu bedient, sind mehrentheils Theile der Pflanzenkörper, jedoch wendet man auch in dieser Form, wie wohl selten, Arzneykörper aus dem Mineral- und Thierreich an, wie z. B. das Eisen, das Bibergeil, die Kelleresel.

Sie sind eine neue Erfindung, und vorzüglich eine Nachahmung des Theetranks der Chineser *).

Man kann die Aufgüsse ebenfalls als chemische Verbindungen oder Lösungen, in welchen sich verschiedene feste Theile, vorzüglich von den Pflanzen, mit einem flüssigen Körper verbunden haben, betrachten, die jedoch bey den meisten Formen dieser Art, weil sie selten hell und durchsichtig siud, was doch seyn müfste, da

*) S. Weiz a. a. O.

da das Lösungsmittel flüssig ist, nicht rein chemisch seyn können. Diese Trübheit und Undurchsichtigkeit des Aufgusses hängt von fremdartigen, in dem Fluido unlöſslichen, Theilen ab, welche, wie wir schon oben (§. 208.) erinnert haben, deſswegen nicht mit in die Lösung eingegangen sind, welches man auch daraus erkennen kann, daſs, nachdem der Aufguſss einige Zeit ruhig gestanden, und sich der gröſste Theil der nicht gelöſst gewesenen Stoffe ausgeschieden und zu Boden begeben hat, der Aufguſs ein helleres und durchsichtigeres Ansehen erhält.

Von den Mixturen, in welchen Extrakte gelöſst enthalten sind, unterscheiden sich die Aufgüsse dadurch: 1) daſs bey den genannten Mixturen die Körper ganz von der Flüssigkeit aufgenommen werden, wenn auch nicht alle Theile derselben rein chemisch mit der Flüssigkeit verbunden sind, da hingegen bey den Aufgüssen nur einige Theile des auszuziehenden Körpers sich mit dem Fluido verbinden, und der bey weitem gröſsere Antheil der Bestandtheile zurückbleibt; 2) daſs in der Mixtur die Stoffe so aufgenommen werden können, wie sie der Flüssigkeit dargebothen werden, da hingegen bey den Aufgüssen dieselbe eine Zeit lang auf die Körper einwirken muſs, ehe sie sich mit den in ihr löſslichen Theilen verbinden kann. 3) Daſs die Aufgüsse die Theile der Pflanzen in einem mehr reineren Zustande, als die Extraktlösungen enthalten, weil die erhöhete Temperatur und

die

die äuſsere Atmosphäre nicht so sehr auf sie eingewirkt haben.

Die verschiedene Farbe der Aufgüsse hängt von den verschiedenen Farben des in den Pflanzenkörpern enthaltenen Extraktivstoffs ab.

§. 285.

Die Aufgüsse werden eingetheilt: 1) in *einfache* und *zusammengesetzte* (*Infusa simplicia et composita*). *Einfach* werden sie genannt, wenn nur ein *Einziges*, *zusammengesetzt* aber, wenn *mehrere* Arzneyprodukte mit einem Fluido übergossen werden; 2) in *kalt*- oder *heiſsbereitete* (*Infusa frigida et calida*), *erstere* entstehen, wenn Arzneykörper mit einer *kalten*, *letztere*, wenn sie mit einer *heiſsen* Flüssigkeit übergossen werden; 3) in *wäſsrige*, *weinige* oder was ziemlich einerley ist, *schwachgeistige* (*Infusa aquosa et vinosa*); die *wäſsrigen* werden bereitet, indem die auszuziehenden Arzneykörper mit Wasser übergossen werden, die *weinigen* oder *schwachgeistigen*, wenn sie mit Wein oder mit Weingeist, welcher in verschiedenen Verhältnissen mit Wasser vermischt seyn kann, ausgezogen werden; 4) in *innerliche* und *äuſserliche* (*Infusa ad usum internum et externum*.

§. 286.

Zu dieser Form sind 1) alle Pflanzenkörper geeignet, welche ihre vorzüglichen Heilkräfte entweder flüchtigen Stoffen verdanken, oder, wenn dieses nicht der Fall seyn sollte, ihre Heilkräfte doch leicht an Flüssigkeiten abgeben;

oder

oder auch diejenigen, welche, wenn sie einer höhern Temperatur, wie z. B. der Siedehitze, eine Zeit lang ausgesetzt werden, eine nachtheilige Veränderung ihrer Arzneykräfte erleiden, wie das der Fall bey der Süſsholzwurzel, den Sennesblättern u. s. w. ist. 2) wendet man auch einige leicht löſsliche Metallkörper, vorzüglich das Eisen; 3) einige ausziehbare Arzneykörper aus dem Thierreich, vorzüglich das *Castoreum* und die *Millepedes*, an.

§. 287.

Die hier zu verordnenden Arzneykörper hat man eingetheilt: 1) in *Solvenda* s. *Infundenda* (zu lösende oder aufzugieſsende Körper), 2) in *Solventia* s. *Menstrua* (lösende Körper); 3) in *Accessoria* (Zusätze).

Unter den *ersten* verstehet man alle feste Arzneykörper, die, wenn sie mit einer schicklichen Flüssigkeit in Berührung gebracht werden, derselben mehrere oder weniger wirksame Stoffe mittheilen; unter den *zweyten* begreift man alle Flüssigkeiten, sie mögen wäſsrig, weinig oder schwachgeistig seyn, die durch die Einwirkung, welche sie auf die Stoffe äuſsern, es dahin bringen, daſs sich dieselben mit ihnen verbinden; unter den *dritten* sind alle Arzneykörper, welche entweder die Wirksamkeit des *Solvendi* erhöhen, oder auf eine den Absichten des Arztes angemessene Weise abändern, oder aber den Geschmack verbessern, begriffen. In *ersterer* Hin-

sicht

sicht sind sie Hilfsmittel (*Accessoria adiuvantia*), in *letzterer* aber *Verbesserungsmittel* (*Accessoria corrigentia*).

§. 288.

Als *Solvenda* oder *Infundenda* können angewendet werden:

1) Aus dem Pflanzenreiche alle Blumen, Blätter, Rinden, Saamen und Wurzeln, wovon wir die, welche sich vorzüglich dazu schicken, unter der Speciesformel S. 135. 136 angegeben haben, daher wir den Leser, um unnöthige Wiederholungen zu vermeiden, darauf verweisen.

2) Aus dem Thierreich werden in dieser Form, wie wir schon oben S. 476. erinnert haben, gewöhnlich das *Castoreum* und *Millepedes*, selten aber der *Moschus*, verordnet.

3) Aus dem Mineralreich das gefeilte Eisen (*Limatura Martis* s. *Ferrum limatum* s. *pulveratum*), an dessen Statt man aber schicklicher, wie Herr *Dörffurth* *) vorschlägt, das weinsteinsaure Eisen (*Tartarus chalybeatus* s. *Ferrum tartaricum*), als welches sich ganz in schwachgeistigen oder weinigten Flüssigkeiten löſst, anwenden kann, weil man auf diese Art genau berechnen kann, wie viel Eisen in der Flüssigkeit gelöſst enthalten ist, welches aber, wenn man sich der Eisenfeile oder des sauren Weins, wie gewöhnlich geschiehet, dazu bedienet, gänzlich unmöglich ist, weil derselbe nur vermöge seines

*) A. a. O. 2 Abth. 3. B. S. 2942. Anm.

Antheils an freyer Säure, welches gewöhnlich Essig-, Weinstein- und Apfelsäure ist, dieselbe aufnimmt, da nun aber diese genannten Säuren sich nicht in jedem Weine im gleichen Verhältniſs befinden, sondern in dem einem der Antheil derselben gröſser, in dem andern hingegen geringer ist, so muſs folglich bald mehr bald weniger von dem Eisen in dem Weine gelöſst werden, daher die Arzneyform allemal sehr ungleich und unbestimmt in ihren Wirkungen ausfallen muſs.

Als *Solventia* können angewendet werden:

1) Das Wasser, hauptsächlich reines Quell- oder Fluſswasser, auch bisweilen, unter gewissen Umständen, die destillirten Wässer, von welchen letztgenannten die Vorzüglichsten unter der Julepformel S. 342. und unter der Mixturformel S. 359. angegeben sind.

2) Dekokte, z. B. *Decoctum corticis Peruviani, ligni Quassiae etc.*

3) Das Bier, vorzüglich braunes.

4) Die verschiedenen Weinsorten; die Gewöhnlichsten sind: guter Franken-, Rheinwein, Pontak, Burgunder, Malagga, Ungarischer Wein u. s. w.

5) Schwachgeistige Flüssigkeiten, welche gemeiniglich aus 1 Theil Alkohol und 3 bis 4 Theilen gemeinen oder auch eines destillirten Wassers zusammengesetzt sind.

 Als

Als *Accessoria*, die die Wirkung des Aufgusses erhöhen oder verstärken, kann man sich bedienen:

1) Aller Neutralsalze, erdigen und metallischen Mittelsalze, sie mögen in festen oder flüssigen Zustande sich befinden, wovon wir die Gebräuchlichsten unter der Pulverformel S. 89. 3. unter der Pillenformel S. 158. 9. 10. unter der Julepformel S. 340. und unter der Mixturformel S. 359. 1. und 360. 1. genannt haben.

2) Aller, sowohl weichen als trocknen Extrakte und eingedickter Pflanzensäfte, sie mögen in grofsen oder kleinen Gaben wirksam seyn, von welchen die, welche am meisten von Aerzten verordnet werden, unter der Pulverformel, S. 87. 1. *a.* und unter der Pillenformel S. 157. *b.* und 159. 2. angeführt sind.

3) Aller Schleime, Schleimharze und Harze, wovon die, so am gewöhnlichsten in Gebrauch gezogen werden, unter der Pulverformel, S. 88. *e.* und unter der Pillenformel S. 157. *a.* angezeigt sind.

4) Aller Roobe und Pulpen, wovon man die Gewöhnlichsten unter der Mixturformel S. 361. unter 6. und 7. aufgeführt findet.

5) Der Mannasorten; wovon man die Gebräuchlichsten unter der Mixturformel S. 361. unter 8. nachsehen kann.

6) Aller natürlichen Balsame: die Gewöhnlichsten sind unter der Emulsionsformel S. 438. 5. angegeben.

7) Aller

7) Aller ätherischen Oele; die am häufigsten Gebrauchten findet man unter der Pulverformel S. 88. β. angeführt.

8) Aller Tinkturen, Essenzen, Elixire, und Geister, wovon man die Wichtigsten unter der Mixturformel S. 357. u. f. unter *a. b. c. d.* nachsehen kann.

9) Aller versüfsten mineralischen und vegetabilischen Säuren, welche man unter der Julepformel S. 341. 5. aufgeführt findet.

10) Aller in kleinen Dosen wirksamen destillirten Wässer, wovon einige unter der Mixturformel S. 359. 9. genannt sind, wozu man noch die *Aqua antihysterica*, *Cinnamomi sine vino et cum vino*, *Menthae piperitae sine vino et cum vino*, und *aromatica* setzen kann.

11) Einiger vorzüglich wirksamen Honig- und Zuckersäfte, wovon die hierher Gehörigen unter der Mixturformel S. 359. unter *b.* angegeben sind.

12) Des Kampfers.

13) Aller Arzneykörper aus dem Thierreich, wenn sie sich fein pulvern lassen, und in kleinen Gaben angewendet werden; die, so am meisten verschrieben werden, sind unter der Pulverformel S. 87. *b.* genannt.

Als *Accessoria*, die den Geschmack und Geruch verbessern, können, aufser denen, die vorhin unter 9. genannt worden sind, vorzüglich noch folgende Arzneymittel hierher gezählt werden:

1) Alle angenehm schmeckende Honig- und Zuckersäfte, wovon man die, welche sich vorzüglich zu diesem Zwecke schicken, unter der Julepformel S. 341. 9. nachsehen kann.

2) Der Zucker und der Honig, sowohl der gereinigte (*Mel depuratum*), als auch der rohe, wenn er rein ist (*Mel virgineum*).

3) Einige Roobe und Pulpen, vorzüglich *Roob Ribium*, *Sambuci*; *Pulpa Tamarindorum*, *Prunorum*, *Cassiae*.

4) Einige destillirte Wässer, als: *Aqua Cinnamomi sine vino et cum vino*, *Aqua Menthae piperitae sine vino et cum vino*, *Aqua aromatica*.

5) Einige angenehm schmeckende und riechende Essenzen; die vorzüglich hierher Passenden sind: *Essentia corticum Aurantiorum simplex et composita*, *Chinae composita*, *Calami aromatici*, *Caryophyllorum aromaticorum*, *Cinnamomi*, *Galangae minoris*, *Cardamomi minoris etc.*

3) Einige angenehm schmeckende und riechende ätherische Oele, wie: *Oleum Caryophyllorum*, *Cinnamomi*, *de Cedro*, *Cardamomi minoris*, *Menthae piperitae etc.*

§. 289.

Vermieden müssen werden:

1) Alle Hölzer und feste Rinden, wenn sie nicht etwa flüchtige ätherisch-ölige Theile enthalten. So theilt zwar das Quassienholz, zumal wenn es mit siedenden Wasser übergossen wird, demselben wohl in einer sehr kurzen Zeit einen sehr

sehr bittern Geschmack mit, aber so vollkommen, wie es durch ein gehöriges Kochen in einem gleichen Zeitraum geschiehet, wird es doch nicht ausgezogen.

2) Alle destillirte wirksame Wässer, wenn die Aufgüsse heifs bereitet werden sollen, weil durch das Erhitzen die flüchtigen Stoffe derselben verloren gehen.

3) Brunnenwasser, wenn es hart ist, d. i. wenn es mehrere Neutral- oder Mittelsalze und unter diesen vorzüglich die säuerlich kohlensaure Kalkerde gelöfst enthält, weil dieses, wie die gemeinste Erfahrung lehrt, die Ausziehung hindert, und dann auch, weil diejenigen Arzneykörper, welche Gallussäure, Gerbestoff, oder auch beyde Bestandtheile zugleich enthalten, dadurch zersetzt werden, indem, wie wir schon oben unter der Pulverformel S. 93. 2. bemerkt haben, die Gallussäure oder der Gerbestoff, sich mit der Kalkerde zur gallussauren oder gegerbestoffen Kalkerde verbinden, wodurch alsdann diese Arzneykörper viel an ihrer eigenthümlichen Wirksamkeit verlieren.

Uebrigens sehe man das nach, was über chemische Zersetzungen der Arzneymittel vorgetragen worden ist, unter der Pulverformel S. 92 u. ff. unter der Speciesformel S. 137 u. ff. unter der Pillenformel S. 160 u. f. unter der Linktusformel S. 306 u. ff. unter der Julepformel S. 343 u. f. unter der Mixturformel S. 363. u. f.

§. 290.

Beym Verordnen der Medikamente in dieser Arzneyform hat man auſser dem, was im Bezug auf diesem Gegenstand unter der Speciesformel S. 144 u. f. vorgetragen worden ist, noch auf folgende Umstände Rücksicht zu nehmen:

1) Auf das *wechselseitige Verhältniſs* des *Menstrui* zum *Solvendo;* dieses läſst sich aber nicht so genau bestimmen, sondern hängt erstens von der *Natur* und *Beschaffenheit* der Arzneykörper ab, jenachdem nämlich in dem Einem Arzneykörper mehr, in dem Andern hingegen weniger ausziehbare Stoffe enthalten sind, denn je gröſser die Menge der ausziehbaren Stoffe ist, desto gröſser muſs auch, wenn die Ausziehung vollkommen geschehen soll, die Quantität des Fluidi seyn; je geringer hingegen der Antheil löſslicher Stoffe ist, um desto geringer muſs auch, wenn die Lösung koncentrirt seyn soll, die Quantität der Flüssigkeit seyn; zweytens ist es abhängig von der *Gabe;* denn bey einem Arzneykörper, welcher in kleiner Quantität anzuwenden ist, muſs das Verhältniſs des *Menstrui* gegen das *Solvendum* ein ganz anderes seyn, als bey Arzneyen, die in groſsen Gaben angewendet werden; so darf man z. B. auf eine Drachme von der *Herba Digitalis purpureae* oder *Belladonnae* nicht dieselbe Quantität Wassers nehmen, welche man auf eine Drachme *Herba Millefolii* nimmt, wenn beyde in gleich groſsen Gaben genommen werden sollen. Jedoch

doch kann man in dieser Hinsicht folgendes als Norm annehmen: dafs man auf *eine halbe Unze* von den gewöhnlich in grofsen Gaben anzuwendenden Arzneykörpern die Kolatur zu *vier Unzen* des fertigen Aufgusses ansetzt, auf welche man alsdann als Corrigens, wenn es erfordert wird, eine *halbe Unze* eines Honig- oder Zuckersaftes rechnen kann, die übrigen *Accessoria* richten sich in dieser Hinsicht nach der Natur der Krankheit und den individuellen Umständen des Kranken.

2) Auf den *Zeitraum*, in welchen die Ausziehung geschehen kann. Dieser richtet sich nach den Absichten des Arztes, ob er die flüchtigen und leicht ausziehbaren Stoffe allein ausziehen will; oder ob die Flüssigkeit auch die etwas festern Bestandtheile in sich aufnehmen soll. In ersterer Hinsicht läfst man die Arzneykörper nur einige Minuten mit der Flüssigkeit in Berührung; so läfst man, wenn man nur die ätherisch-öligen Theile, z. B. von der Pfeffermünze ausziehen will, die Flüssigkeit nur etwa 10 Minuten bis eine Viertelstunde darauf einwirken. In zweyter Hinsicht mufs man der Flüssigkeit schon einen Zeitraum von einer halben oder ganzen Stunde zur Einwirkung verstatten.

3) Auf die *Theile* der Pflanze, welche zu einem Aufgufs gebraucht werden sollen, denn so erfordern die Hölzer die längste Zeit zur Ausziehung; auf diese folgen die Rinden, als auf welche keine so lange Einwirkung der Flüssigkeit

keit nöthig ist; alsdann die Wurzeln, welche in einem noch kürzern Zeitraum ihre löfslichen Theile an das Fluidum abgeben; und endlich die Kräuter und Blumen, als welche die kürzeste Zeit zur Ausziehung bedürfen. Man mufs daher, wenn man die Ausziehung der Hölzer, Rinden und harten Wurzeln kräftig haben will, die Flüssigkeit mehrere Stunden darauf wirken lassen, hingegen bey minder festen Wurzeln, so wie auch bey dergleichen Rinden ist in den meisten Fällen schon eine Stunde hinreichend, und die Kräuter und Blumen erfordern eine halbe bis drey Viertelstunden.

4) Auf dem *Grad* der Temperatur; ein mäfsig erhöheter Grad derselben beschleuniget und befördert in manchen Fällen die Ausziehung gar sehr. Will man, dafs die Wärme nur vorübergehend auf die Arzneykörper einwirken soll, so läfst man siedendes Wasser, oder wohl auch nur warmes auf die Arzneykörper giefsen, und die Flüssigkeit bis zum mäfsigen Erkalten darauf stehen; soll aber die Ausziehung kräftiger werden, so läfst man die Arzneykörper gleich mit siedendem Wasser aufgiefsen, und die Wärme hernach so weit unterhalten, dafs die Flüssigkeit nicht zum Sieden kömmt. Auf diese Art theilen sich in einem kurzen Zeitraum die ausziehbaren Theile sehr schnell der Flüssigkeit mit.

5) Auf die *Bewegung*; diese trägt gar viel zur schleunigen Ausziehung bey, indem durch die verursachte Bewegung dem Lösungsmittel

immer eine neue Oberfläche, auf welche es einwirken kann, dargebothen wird.

6) Auf die *gehörige Verkleinerung*; durch diese wird die Ausziehung der Stoffe nicht nur erleichtert, sondern auch beschleunigt, nur muſs man nicht die Substanzen, was so oft geschiehet, gepulvert dazu zu nehmen verordnen, weil sonst, wenn es anders der Apotheker thut, die feinen Theile, wenn die Flüssigkeit durch das Kolatorium gedrückt wird, mit hindurchgehen, welches alsdann in der durchgeseiheten Flüssigkeit einen zu starken Bodensatz verursacht.

7) Auf die *Gabe*, in welcher das *Solvendum* angesetzt werden muſs: denn eine jede Flüssigkeit, sie mag wäſsrig, weinig, oder geistig seyn, ziehet selten, oder wohl nie, alle ausziehbaren Stoffe aus einer Arzneysubstanz aus; aus diesem Grunde ist daher beym Ansetzen der Gabe gar sehr darauf Rücksicht zu nehmen, damit man dieselbe nicht zu klein ansetze; jedoch muſs hier wieder in Erwägung gezogen werden, 1) ob man den zum Aufguſs bestimmten Arzneykörper einer kürzern oder längern Einwirkung der Flüssigkeit ausſetze; 2) ob die Bestandtheile desselben so beschaffen seyn, daſs sie sich überhaupt in diesem Fluido ausziehen lassen, und in welcher Quantität sie demselben ihre Bestandtheile mittheilen; oder 3) ob der verfertigte Aufguſs als Konstituens, was sehr oft auch geschiehet, dienen solle. Man setzt daher nach diesen angegebenen Umständen, die Quantität eines und eben-

desselben

desselben Arzneykörpers bald *dreyfach* bald *zweyfach*, und nach Verhältniſs auch noch *geringer* an.

Es würde sich dieses Verhältniſs bestimmter angeben lassen, wenn man eine genaue Kenntniſs von jedem Arzneykörper in folgender Hinsicht hätte; nämlich wenn man wüſste: *wie groſs der Antheil der ausziehbaren Stoffe wäre, welche sich in verschiedenen Zeiträumen einer bestimmten Menge Flüssigkeit von verschiedenen Qualitäten und unter der Einwirkung gleicher Temperaturen mittheilen.* Allein, so nothwendig dieses ist, so hat doch die experimentirende Chemie noch wenig Zuverlässiges über diesen der Heilkunst so wichtigen Gegenstand geliefert, sondern Alles, was jetzt die neu angestellten Versuche hierüber geleistet haben, ist: daſs man von einigen Arzneykörpern weiſs, wie groſs der Antheil der löſslichen und der unlöſslichen Stoffe sey, und welche Bestandtheile der Arzneykörper durch dieses oder jenes Fluidum von verschiedener Qualität ausgezogen werden können. Allein alle diese angestellten Versuche, so schätzenswerth sie auch sind, können in diesem Bezug den ausübenden Arzt wenig leiten, und er kann daher für diesen Gegenstand keinen andern Vortheil daraus ziehen, als daſs er daraus lernt: ob ein Arzneymittel in Substanz, in Aufguſs oder Abkochung mit Nutzen an zu wenden sey, und welche Flüssigkeit, ob nämlich die wäſsrige, weinige u. s. w. den gröſsten Antheil der löſslichen Stoffe aufnehme; denn die Arzneykörper können nur in

seltenen

seltenen Fällen in der Heilkunst so angewendet werden: 1) weil eine Ausziehung, wenn sie auf diese Art angestellt werden sollte, einen zu grofsen Aufwand von Zeit erfordern würde; und 2) weil ein solcher Aufguſs, wenn er auch in einem viel kürzern Zeitraume verfertiget werden könnte, doch nicht immer in jeder Krankheitsform mit gleichen Vortheil in Gebrauch zu ziehen seyn würde.

§. 291.

Sollen Extrakte, Roobe, Pulpen, oder Salze als Accessorien verordnet werden, so läſst man diese Arzneykörper dem Aufguſs, nachdem er durchgeseihet worden ist, hinzusetzen.

Aetherische Oele müssen vorher, um sie mit den Fluidis mischbar zu machen, mit einer hinreichenden Menge Zuckers abgerieben, und alsdann erst dem fertigen Aufguſs hinzugesetzt werden.

Den Kampfer läſst man vorher mit arabischen Gummi oder einem schleimigen Syrup zusammenreiben, und alsdann mit dem kolirten Aufgusse vermischen.

Die Schleimharze läſst man in Verbindung mit den unter der Mixturformel S. 367. angegebenen Arzneykörpern dem fertigen Aufguſs hinzumischen.

Der *Moschus*, das *Castoreum*, das Kermes, und der Spieſsglanzgoldschwefel werden auf eben die Weise, wie es unter der Mixturformel S. 366. angegeben worden ist, dem fertigen Aufgusse hinzugesetzt.

Harze

Harze werden erst vorher mit arabischem Gummi oder einem schleimigen Syrup abgerieben, und ebenfalls dem fertigen Aufgusse hinzu gesetzt.

Die natürlichen Balsame werden mit *Mucilago Gummi Arabici* auf die Art, wie bey den Emulsionen §. 268. angegeben worden ist, unter die Aufgüsse gebracht.

§. 292.

Die *Anzahl* der *arzneylichen Ingredienzen* ist *dieselbe*, wie sie in den vorhergehenden Vorschriften angegeben worden ist.

§. 293.

Die *specielle Quantität* ist nur bey Brech- und Abführmitteln gebräuchlich, und beträgt gewöhnlich *zwey* bis *drey Unzen.*

Bey der *Bestimmung* der *generellen Quantität* muſs man in Erwägung ziehen:

1) Die *Gröſse* der *einzelnen Gaben* und die *Zwischenräume*, in welchen die Wiederholung geschehen soll; denn, wenn die Gaben groſs, und dieselben oft, d. i. jede Stunde oder auch alle 2 Stunden erneuert werden sollen, so muſs auch die Quantität sich darnach richten, damit man sich nicht genöthiget sehe, des Tages mehrere Male nach einem und demselben Aufguſs in die Officin zu schicken, welches für die Wärter beschwerlich ist, und dem Kranken unnöthigen Aufwand verursacht, zumal wenn die Bereitung

tung desselben mehrere Umständlichkeit erfordert.

2) Die *Natur* und *Beschaffenheit* sowohl des *Solvendi*, als auch des *Menstrui*. Besitzen nämlich die Arzneykörper viel bittere gewürzhafte Bestandtheile, so erhalten sich die daraus bereiteten Aufgüsse eine längere Zeit unverdorben, als wenn sie viel schleimige Stoffe in ihrer Mischung haben; werden nun dergleichen bittere oder gewürzhafte Arzneykörper mit einem weinigen oder noch besser schwachgeistigen Fluido ausgezogen, so wird deren Haltbarkeit um vieles dadurch vermehrt, so daſs sich alsdann dergleichen Aufgüsse mehrere Wochen, ohne zu verderben, erhalten lassen.

3) Die *Natur* und *Beschaffenheit* der Accessorien. In dieser Hinsicht ist zu bemerken, daſs ein Zusatz von Honig- oder Zuckersäften die Verderbniſs dieser Arzneyformen eher herbeyführt, hingegen ein Zusatz von Essenzen, geistigen Tinkturen oder andern geistigen Flüssigkeiten, wenn sie anders der gemachten Heilanzeige nicht entgegen sind, dieselbe gar sehr verhindert.

4) Die *Jahreszeit*; so verderben Aufgüsse im Sommer bey groſser Hitze, zumal, wenn ihnen Syrupe beygemischt sind, viel geschwinder, als im Winter; daher muſs man im Sommer ja nicht dergleichen Arzneyen auf mehrere Tage verschreiben, sondern sie lieber alle Tage frisch bereiten lassen.

Nach

Nach diesen verschiedenen zu nehmenden Rücksichten kann man die generelle Quantität von *einigen Unzen* bis zu *zwölf* oder *sechzehn Unzen* ansetzen.

§. 294.

Die *Ordnung*, wie die Arzneykörper auf einander folgen, ist diese: daſs zuerst die *Solvenda* zu stehen kommen, und, wenn deren mehrere sind, in der unter der Speciesformel S. 141 u. f. angegebenen Ordnung, auf einander folgen; worauf alsdann das *Solvens* oder *Menstruum*, durch welches die Ausziehung bewirkt werden soll, gesetzt wird, und auf dieses alsdann die *Accessoria*, wenn deren hinzugesetzt werden, dergestalt folgen, daſs zuerst die Skrupel, auf diese die Drachmen, und endlich die Unzen zu stehen kommen.

§. 295.

In der *Unterschrift* wird folgendes angegeben:

1) Die *Zubereitung*, welche die als *Solvenda* verordneten Arzneysubstanzen erhalten müssen, um ihre ausziehbaren Stoffe leichter und geschwinder an das Fluidum ab zu geben, in diesem Bezug ist die Unterschrift, wie schon bey der Speciesformel S. 142. angeführt worden ist, bey leichtzerbrechlichen Rinden und Saamen: *Contusa*; bey Wurzeln, Kräutern, Blättern, Blumen, Stengeln, Früchten und zähen Rinden: *Concisa*;

Concisa; oder wenn leicht zerbrechliche Rinden, Saamen und Wurzeln, Kräuter, Blätter, Blumen u. s. w. zusammen als Aufgufsmaterie verordnet worden sind: *Concisa et contusa.*

2) Der *Grad der Temperatur*, welchen das *Menstruum*, wenn es auf das *Solvendum* gegossen wird, haben soll, ob es z. B. kalt, warm oder siedendheifs seyn soll, in welcher Hinsicht man hinzusetzt: *Infundatur s. Infundantur cum Aqua frigida, calida, bulliente s. fervente.* Wird ein *Infusum* aber mit Wein oder Weingeist angesetzt, so darf man diese Flüssigkeiten, wie schon erinnert, weder warm noch heifs auf die Auszugsmaterie giefsen lassen, weil dergleichen Flüssigkeiten durch Erhitzung ihre spirituösen Theile verlieren.

3) Der *Grad der Temperatur*, unter welchem die Ausziehung zu bewirken ist, ob nämlich dieselbe immer im gleichen Grade unterhalten werden, oder ob sie nur eine vorübergehende Einwirkung auf das *Solvendum* äufsern soll. In dieser Rücksicht fügt man der Unterschrift noch: *digeratur s. digerantur leni calore, s. leni igne, s. loco calido etc.* hinzu.

4) Die *Zeit*, wie lange das *Solvendum* der Einwirkung des *Menstrui* auszusetzen sey, ob z. B. eine Viertel-, halbe oder ganze Stunde u. s. w., wo alsdann der Unterschrift noch beygefügt wird: *per horam dimidiam, unam etc.*

5) Die *Nebenumstände*, die bey der Ausziehung zu beobachten sind, nämlich das Verschliefsen des Gefäfses, so wie auch das Bewegen

gen der Körper, welches durch: *in vase bene clauso etc.* angedeutet wird.

6) Die *Reinigung* der Flüssigkeit; diese geschiehet auf verschiedene Weise; bey den gewöhnlichen wäſsrigen Aufgüssen wird das Flüssige von dem Festen durch das Kolatorium getrennt, und das Rückständige durch starkes Drücken und Pressen von aller Feuchtigkeit befreyet, auf welche Art aber der verfertigte Aufguſs immer etwas trübe ausfällt, und daher nach einer bald kürzern bald längern Zeit einen Bodensatz macht, welches gewöhnlich davon herrührt, weil ein groſser Antheil harziger Stoffe, welche nur fein zertheilt aber nicht gelöſst in der Flüssigkeit enthalten sind, durch das *Colatorium* mit gegangen sind; will man daher den Aufguſs ganz hell haben, was gewöhnlich der Fall ist, wenn der Auszug durch geistige oder weinige Flüssigkeiten geschehen ist, so läſst man ihn durch ein *Filtrum* von Druckpapier laufen. Im ersten Betracht kommt auf der Unterschrift zu stehen: *coletur*; im zweyten setzt man hinzu: *filtretur per chartam etc.*

7) Die *Zeit*, wenn die Accessorien hinzuzumischen sind. Sind nämlich die Arzneypräparate, welche als Accessorien hinzugesetzt werden sollen, flüchtig, so dürfen sie nicht eher, als bis die Flüssigkeit vollkommen erkaltet ist, hinzugethan werden, sind aber Extrakte oder Salze als *Accessoria* hinzu zu setzen, so hat es nichts zu bedeuten, wenn auch dieselben noch in der hei-

ſsen

ſsen Flüssigkeit gelöſst werden, indem dadurch die Lösung, zumal wenn die Salze etwas schwerlöſslich sind, beschleuniget wird. Es wird daher der Unterschrift noch: *addatur* oder *solvatur* hinzugesetzt. Die ganze Unterschrift heiſst demnach so: *Concisa et contusa infundantur cum Aquae fluvialis bullientis s. ferventis, calidae, frigidae etc. quantitate sufficiente; digerantur leni calore s. leni igne in vase bene tecto s. clauso per horae quadrantem, s. horam dimidiam, s. unam. Colaturae Unciarum trium et s. p. admisceantur*, oder wenn Arzneykörper gelöſst werden sollen: *In colatura solvantur* — —

§. 295.

Die *Signatur* giebt: die *Dosis* und die *Zwischenräume*, in welchen dieselbe wiederholt werden soll, an. Die *Dosis* ist ein *halber*, *ganzer Eſslöffel*, bis *eine halbe Kaffeetasse*, welche Gröſse sie aber nie überschreiten darf; die *Wiederholung* der *Dosis* geschiehet in einem *Zeitraume* von einer halben, ganzen, oder zwey Stunden, oder auch täglich drey- bis viermal.

§. 296.

Man kann sich dieser Arzneyform in allen Krankheiten, sowohl bey Erwachsenen als auch bey Kindern mit Nutzen bedienen, nur muſs man sie vermeiden in den Fällen, wo schleunige Hilfleistung erfordert wird, wie z. B. bey Schlagflüssen, Ohnmachten u. s. w.

§. 297.

In *pharmazevtischer Hinsicht* ist folgendes bey Verfertigung dieser Arzneyform zu beobachten: Nachdem die Rinden, Saamen, Wurzeln, Kräuter, Blätter, Blumen, Früchte u. s. w. durch Stoſsen oder Schneiden, jenachdem es die Natur eines jeden Körpers erfordert, gehörig zerstückelt sind, so werden sie in eine zu diesem Gebrauch bestimmte zinnerne Infundirbüchse (*Pyxis infusoria*) gethan, und entweder mit kalten oder auch siedenden Wasser, jenachdem es in der Vorschrift angegeben worden ist, übergossen. Sollte man aber keine Infundirbüchsen haben, so kann man sich groſser steinerner Büchsen dazu bedienen; da man aber sie nicht zustöpseln kann, was bey den Infundirbüchsen möglich ist, so muſs man die Oeffnung dieser Büchsen mit Blase verbinden. Sind die vorgeschriebenen Flüssigkeiten geistig, als z. B. Wein oder verdünnter Alkohol, so wählt man zum Infundiren einen etwas kurzhalsigen und mit einer etwas weiten Oeffnung versehenen Kolben, oder auch groſse gläserne Flaschen, deren Oeffnung man entweder mit nasser Blase oder mit einem gut passenden Korkstöpsel verschlieſst. Die Blase durchsticht man gewöhnlich, wenn die Ausziehung durch geistige Flüssigkeiten bewirkt, und durch die Einwirkung der Wärme befördert werden soll, deſswegen, damit den sich durch die Wärme entstandenen Gasarten, um das Zerspringen der Gefäſse zu verhindern, ein freyer

Aus-

Ausgang verschafft werde, indem man, nach Verhältnifs der Wärme, welcher die Flüssigkeiten ausgesetzt werden sollen, bald ein einziges, bald auch mehrere Löcher mit einer Stecknadel hineinsticht. Allein zweckmäfsiger verfährt der Apotheker allemal, wenn er die Gefäfse fest verschliefst, und keinen so hohen Grad der Temperatur anwendet, dafs sich die flüchtigen Stoffe in Gas verwandeln können, indem durch die gemachte Oeffnung die wirksamsten Theile des zu bereitenden Aufgusses verloren gehen. Nachdem nun die nöthigen Vorkehrungen zur gehörigen Extraktion getroffen worden sind, wird das Gefäfs, jenachdem dieselbe durch anhaltend oder nur durch vorübergehend angebrachte Wärme geschehen soll, in ersterm Falle an einen mäfsig warmen Ort, in's Sandbad oder auf dem warmen Ofen u. s. w. hingestellt, und die Temperatur so weit unterhalten, dafs die in demselben enthaltene Flüssigkeit nicht bis zum Sieden erhitzt werde; im zweiten Falle aber an einem mäfsig kühlen Ort gesetzt und die Flüssigkeit mit den auszuziehenden Arzneykörpern nur so lange in Berührung gelassen, als es vom Arzt angegeben ist. Hierauf wird nun die Flüssigkeit bey gewöhnlichen wäfsrigen Aufgüssen durch ein reines Seihtuch von Leinwand noch warm in eine Mensur gegossen, und, nachdem der Rückstand durch ein mäfsig angewendetes Drücken gehörig von aller Flüssigkeit so viel als möglich befreyet ist, wird dieselbe,

 wenn

wenn sie noch zu heiſs seyn sollte, um schnell zu erkalten, in ein Gefäs, das mit kalten Wasser angefüllt ist, gesetzt, und alsdann in das dazu bestimmte Glas gegossen.

Sind aber die *Infusa* durch geistige Flüssigkeiten bewirkt worden, so müssen sie, ehe sie durchgeseihet werden, vollkommen erkaltet seyn. Hierauf wird die Flüssigkeit durch ein leinenes Kolatorium gegossen, und, nachdem der Rückstand ebenfalls so rein als möglich von aller Flüssigkeit befreyet worden ist, läſst man sie noch, um sie gänzlich hell und durchsichtig zu erhalten, durch ein Filtrum von Druckpapier laufen

Wir erinnern nur folgendes: 1) daſs die zum Infundiren bestimmten zinnernen Infundirbüchsen keine zu enge Oeffnung haben dürfen, sondern ziemlich gleiche Weite besitzen müssen, indem man sie sonst nicht gehörig reinigen kann. 2) Daſs diese Gefäse nach einem jedesmaligen Gebrauch gehörig gereiniget werden müssen; 3) daſs dasjenige Gefäſs, welches man sich zu Infusionen des Baldrians bedient, zur Infusion keines andern Arzneykörpers gebraucht werden darf, weil sich vorzüglich der Geruch desselben an die Gefäſse so fest anhängt, daſs dieselben alles Reinigens ohngeachtet, nicht gänzlich davon befreyet werden können; 4) daſs die Kolatorien nach jedesmaligen Gebrauch gereiniget werden müssen, und nicht lange gebraucht werden dürfen, bis wegen

Schmuz

Schmuz keine Flüssigkeit mehr durchläuft; 5) daſs zum Koliren des Baldrians ein eignes Kolatorium gehalten werden muſs.

§. 298.

Kommen noch Essenzen, Tinkturen, Elixire, oder versüſste Säuren, Syrupe u. dergl. hinzu, so werden diese vorher in das dazu bestimmte Glas gewogen, und hierauf der Aufguſs, nachdem er gehörig erkaltet ist, hinzugegossen, und durch Schütteln mit ihnen vermischt. Wenn flüchtige Arzneykörper, als wie: *Naphtha Vitrioli, Aceti, Liquor anodynus etc.* dazu zu setzen verordnet sind, so muſs man den Aufguſs, ehe man ihn hinzugieſst, gänzlich haben erkalten lassen.

§. 299.

Das Lösen der Extrakte, Salze, Rooben und Pulpen wird auf die Weise, wie es unter der Mixturformel §. 241. 242. angegeben worden, in dem fertigen Aufgusse verrichtet.

Wenn ätherische Oele dem fertigen Aufgusse hinzugemischt werden sollen, so muſs man eben auf die unter der Mixturformel §. 244. angezeigte Art verfahren.

Den Kampfer reibt man hier am beſsten vorher mit arabischen Gummi ab, und setzt ihn hernach dem fertigen Aufgusse auf die unter der Emulsionsformel §. 282. angezeigte Weise hinzu.

Wenn Schleimharze entweder für sich, oder in Verbindung mit andern Ingredienzen dem fer-

tigen

tigen Aufguſs hinzugesetzt werden sollen, so verfährt man auf die unter der Mixturformel §. 243. vorgeschriebene Weise.

Sind Pulver als Accessorien verordnet, so muſs man sie auf die unter mehrmals genannter Formel §. 240. angezeigte Weise hinzusetzen.

Die Vermischung der Harze geschiehet auf folgende Weise: daſs man, wenn es auch nicht vom Arzt vorgeschrieben seyn sollte, dieselben erst mit einer gehörigen Menge arabischen Gummi's abreibt, und hernach den fertigen Aufgusse auf die unter der Emulsionsformel §. 280. angedeutete Weise hinzusetzt.

Die natürlichen Balsame werden, auf eben die Weise, wie bey den Emulsionen §. 281. angegeben worden ist, mit dem arabischen Gummischleim verbunden, und alsdann dem fertigen Aufguſs allmählig unter anhaltendem Reiben hinzugesetzt.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Radicis Ipecacuanhae Drachmam unam et dimidiam*

Concisa infundatur cum Aquae fluvialis ferventis, quant. suffic. stet in digestione calida in vase bene tecto per horam unam. In Colatura expressa Unciarum trium solvatur:

Tartari emetici Granum unum

Deinde

Deinde admisceatur:

Syrupi Violarum Uncia dimidia.

D. S. Den dritten Theil alle halbe Stunden.

No. 2.

Rec. *Radicis Rhei optimi Drachmam unam*

Concisa infundatur cum Aquae fluvialis fervidae sufficiente quantitate; digeratur leni calore in vase clauso per horam unam. In Colatura expressa Unciarum trium solvantur:

Salis mirabilis Glauberi Drachmae sex.

D. S. Die Hälfte auf einmal.

No. 3.

Rec. *Radicis Rhei optimi Drachmam unam*

Corticis Aurantiorum Curassaicorum Drachmam dimidiam

Concisa infundantur cum Aquae fluvialis quantitate sufficiente; digerantur leni calore in vase tecto per horam unam. In Colatura Unciarum duarum cum dimidia solvantur:

Salis amari Drachmae sex

Pulpae Tamarindorum Uncia una.

D. S. Den dritten Theil alle 2 Stunden.

No. 4.

Rec. *Foliorum Sennae Drachmam unam*

Concisa infundantur cum Aquae fluvialis ferventis quantitate sufficiente; digerantur per horam dimidiam in vase tecto. In Colatura expressa Unciarumduarum solvantur:

Salis

Salis mirabilis Glauberi Uncia dimidia
Mannae electae Drachmae sex.

D. S. Früh auf einmal.

No. 5.

Rec. *Foliorum Sennae Drachmam unam*
Concisa infundantur cum Aquae fluvialis fervidae quantitate sufficiente; digerantur in vase bene clauso per horam dimidiam. In Colatura Unciarum duarum solvantur:
Salis polychresti de Seignette Drachmae sex
Deinde admisceantur:
Liquoris anodyni mineralis Hofmanni Scrupulus unus
Syrupi Cinnamomi Uncia dimidia.

D. S. Wie No. 3.

No. 6.

Rec. *Radicis Rhei optimi*
Foliorum Sennae ana Drachmam unam
Concisa infundantur cum Aquae fluvialis quantitate sufficiente; stent in vase clauso in digestione calida per horam dimidiam. In Colatura expressa Unciarum trium solvatur:
Cremoris Tartari solubilis Uncia una
Deinde admisceatur:
Oxymellis simplicis Uncia una.

D. S. Zwey Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 7.

Rec. *Foliorum Sennae Drachmam unam*
Radicis Liquiritiae Drachmam dimidiam

Flave-

Flavedinis corticum Citri Scrupulum unum
Concisa infundantur cum Aquae fluvialis quantitate sufficiente; digerantur in vase bene tecto per horam dimidiam. In Colatura expressa Unciarum trium solvantur:
Salis mirabilis Glauberi Drachmae sex.

D. S. Wie No. 2.

No. 8.

Rec. *Radicis Rhei optimi Drachmam unam*
Concisa infundatur cum Aquae fluvialis ferventis quantitate sufficiente; digeratur leni calore in vase bene clauso per horam unam. Colaturae expressae Unciarum trium admisceantur:
Liquoris Terrae foliatae Tartari
Syrupi Acetositatis Citri ana Uncia una.

D. *S.* Einen reichlichen Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 9.

Rec. *Stipitum Dulcamarae Unciam unam*
Minutim concisa infundantur cum Aquae fluvialis quantitate sufficiente: stent in digestione calida in vase clauso per horam unam. In Colatura expressa Unciarum sex solvatur:
Terrae foliatae Tartari Uncia dimidia
Deinde addantur:
Syrupi capillorum Veneris Drachmae sex.

D. *S.* Einen Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 10.

No. 10.

Rec. *Stipitum Dulcamarae Drachmas sex*
Concisi minutim infundantur cum Aquae fluvialis quantitate sufficiente; digerantur leni igne in vase tecto per horam unam. In Colatura expressa Unciarum sex solvantur:
Extracti Taraxaci e succo Drachmae duae
Tartari solubilis (Tartari ammoniati) Drachmae tres.

D. *S.* Wie No. 10.

No. 11.

Rec. *Florum Sambuci Unciam dimidiam*
Concisa infundantur cum Aquae fluvialis ferventis quantit. sufficiente; digerantur in vase tecto per horae quadrantem Colaturae expressae Unciarum quatuor admisceantur:
Liquoris Mindereri
Syrupi Acetositatis Citri ana Drachmae sex.

D. *S.* Wie No. 9.

No. 12.

Rec. *Herbae Oreoselini*
——— Hyssopi
Seminum Anisi stellati ana Drachmas duas
Concisa et contusa infundantur cum Aquae communis ferventis quantitate sufficiente; digerantur per horae quadrantem. Colaturae expressae Unciarum quatuor admisceantur:

Syrupi

Syrupi Senegae Drachmae sex.

D. S. Wie No. 9.

No. 13.

Rec. *Radicis Senegae Drachmas duas*

Minutim concisa infundatur cum Aquae ferventis fluvialis quantitate sufficiente, stet in digestione calida per horam unam. Colaturae expressae Unciarum trium admisceantur:

Oxymellis scillitici Drachmae sex.

D. S. Wie No. 9.

No. 14.

Rec. *Radicis Senegae Drachmas duas*

Seminum Foeniculi Drachmam unam

Concisa et contusa infundantur cum Aquae fluvialis fervidae quantit. sufficiente; digerantur in vase clauso leni igne per horam unam. Colaturae expressae Unciarum trium admisceantur:

Laudani liquidi Sydenhami Drachma dimidia

Syrupi de Gummi Ammoniaco Drachmae sex.

D. S. Wie No. 9.

No. 15.

Rec. *Radicis Enulae Unciam semis*

Concisa infundatur cum Aquae fluvialis fervidae quantitate sufficiente; digeratur leni calore in vase tecto per horam

unam.

unam. Colaturae Unciarum quatuor admisceantur:

Syrupi balsamici Drachmae sex.

D. S. Wie No. 9.

No. 16.

Rec. *Radicis Enulae Unciam dimidiam*

Concisa infundatur cum Aquae fluvialis bullientis quantitate sufficiente; digeratur leni igne in vase tecto per horam unam. Colaturae expressae Unciarum quatuor admisceantur:

Gummi Myrrhae electae Drachma una

Bene subacti:

Mucilaginis Gummi Arabici Drachmis duabus

Syrupi capillorum Veneris Drachmae sex.

D. S. Umgeschüttelt; einen Efslöffel alle 2 Stunden.

No. 17.

Rec. *Radicis Enulae*

——— Senegae ana Drachmas duas

Concisae infundantur cum Aquae fluvialis fervidae quantit. sufficiente; digerantur leni calore in vase tecto per horam unam. Colaturae expressae Unciarum quinque addatur:

Gummi Ammoniaci Drachma una

Soluti in:

Oxymellis scillitici Drachmis sex.

D. *S.* Wie No. 16.

No. 18.

No. 18.

Rec. *Herbae Millefolii Unciam semis*

Concisa infundatur cum Aquae fluvialis ferventis quant. suffic. digeratur leni calore in vase clauso per horam unam. In Colatura expressa Unciarum quatuor solvantur:

Extracti eiusdem Drachmae duae

Deinde admisceatur:

Liquoris anodyni mineralis Hofm. Drachma una.

D. S. Wie No. 16.

No. 19.

Rec. *Herbae Absynthii Unciam dimidiam*

Concisa infundatur cum Aquae fluvialis fervidae quantitate sufficiente; digeratur leni igne in vase tecto per horam unam. Colaturae expressae Unciarum quatuor admisceantur:

Essentiae Calami aromatici Drachmae tres.

D. S. Wie No. 16.

No. 20.

Rec. *Herbae Salviae Unciam dimidiam*

Concisa infundatur cum Aquae fluvialis bullientis quantitate sufficiente; digeratur leni calore in vase clauso per horam dimidiam. Colaturae expressae Unciarum quatuor addantur:

Tincturae Opii Eccardi Drachma una

Syrupi corticum Aurantiorum Drachmae sex.

D. S. Wie No. 9.

No. 21.

Rec. *Summitatum Millefolii Drachmas tres*
Herbae Menthae piperitae Drachmam unam
Concisae infundantur cum Aquae fluvialis ferventis quantit. sufficiente; digerantur leni calore in vase bene tecto per horam dimidiam. Colaturae expressae Unciarum quatuor addantur:
Spiritus Nitri dulcis Drachma una
Syrupi Cinnamomi Uncia semis.

D. S. Wie No. 9.

No. 22.

Rec. *Radicis Gentianae rubrae Unciam dimidiam*
——— Galangae minoris Drachmam unam
Minutim concisa infundantur cum Aquae fluvialis bullientis quantitate sufficiente; stent in digestione calida in vase clauso per horam unam. Colaturae expressae Unciarum quatuor admisceatur:
Essentiae Galangae minoris Uncia dimidia.

D. S. Wie No. 16.

No. 23.

Rec. *Radicis Columbo Drachmas tres*
Concisa infundatur cum Aquae fluvialis fervidae quantitate sufficiente, digeratur leni calore in vase bene tecto per horam unam. Colaturae expressae Unciarum quatuor admisceantur:
Laudani liquidi Sydenhami Scrupuli duo

Essentiae

Essentiae Caryophyllorum aromaticorum Drachmae sex.

D. *S.* Wie No. 16.

No. 24.

Rec. *Radicis Gentianae rubrae Unciam semis*
Concisa infundatur cum Aquae fluvialis bullientis quantitate suffic. digeratur leni calore in vase tecto per horam unam. In Colatura expressa Unciarum quatuor solvantur:
Extracti Martis pomati Drachmae duae
Deinde admisceatur:
Essentiae Calami aromatici Uncia dimidia.

D. *S.* Wie No. 16.

No. 25.

Rec. *Radicis Caryophyllatae Unciam unam*
Concisa infundatur cum Aquae fluvialis fervidae quant. suffic. digeratur leni calore in vase tecto per horam unam. In Colatura expressa Unciarum sex solvantur:
Extracti eiusdem Drachmae duae
Deinde admisceantur:
Essentiae corticum Aurantiorum compositae Drachmae tres.

D. *S.* Wie No. 16.

No. 26.

Rec. *Florum Chamomillae vulgaris Unciam dimidiam:*
Concisi infundantur cum Aquae fluvialis bullientis quantitate sufficiente; digerantur

in

in vase tecto per horae quadrantem. Colaturae expressae Unciarum quatuor addantur:

Spiritus Nitri dulcis Drachma una

Syrupi Diacodion Drachmae sex.

D. S. Wie No. 9.

No. 27.

Rec. *Florum Chamomillae vulgaris Unciam dimidiam*

Concisi infundantur cum Aquae fluvialis fervidae quantitate sufficiente; digerantur in vase bene clauso per horae quadrantem. Colaturae expressae Unciarum quatuor admisceantur:

Olei eiusdem aetherei Guttae decem

Bene triti cum:

Sacchari albissimi Drachmis sex.

D. S. Wie No. 16.

No. 28.

Rec. *Florum Chamomillae Romanae Unciam semis*

Concisi infundantur cum Aquae fluvialis ferventis quant. sufficiente; digerantur in vase clauso per horae quadrantem. Colaturae expressae Unciarum quatuor admisceantur:

Liquoris anodyni mineralis Hofm. Drachma una

Syrupi corticum Aurantiorum Uncia dimidia.

D. S. Wie No. 9.

No. 29.

Rec. *Florum Chamomillae vulgaris Drachmas tres*

Herbae Menthae piperitae Drachmam unam

Concisa

Concisa infundantur cum Aquae fluvialis bullientis quantitate sufficiente; digerantur in vase tecto per horae quadrantem. In Colatura expressa Unciarum quatuor solvantur:

Extracti Chamomillae vulgaris Drachmae duae

Deinde admisceatur:

Essentiae Valerianae Lentini Drachma una.

D. S. Wie No. 16.

No. 30.

Rec. Herbae Menthae piperitae Unciam semis

Concisa infundatur cum Aquae fluvialis bullientis quantitate sufficiente; digeratur in vase tecto per horae quadrantem. Colaturae expressae refrigeratae Unciarum quinque addantur:

Naphthae Vitrioli Drachma una

Syrupi Cinnamomi Drachmae sex.

D. S. Einen Eſslöffel alle Stunden.

No. 31.

Rec. Herbae Menthae piperitae Unciam dimidiam

Concisa infundatur cum Aquae fluvialis fervidae quantitate sufficiente; digeratur in vase bene clauso per horae quadrantem. Colaturae expressae Unciarum quinque admisceantur:

Camphorae Scrupulus semis

Bene subactae:

Mucilaginis Gummi Arabici Drachmis duabus

Syrupi emulsivi Drachmae sex.

D. S. Umgeschüttelt; einen Eſslöffel alle Stunden.

No. 32.

Rec. *Radicis Valerianae minoris Drachmas tres*
Concisa infundatur cum Aquae fluvialis ferventis quantitate sufficiente; digeratur leni calore in vase bene tecto per horam dimidiam. Colaturae expressae Unciarum trium admisceantur:
Liquoris anodyni mineralis Hofm. Drachma una
Mellis depurati Uncia dimidia.

D. S. Wie No. 9.

No. 33.

Rec. *Radicis Valerianae minoris Unciam dimidiam*
Concisa infundatur cum Aquae fluvialis ferventis quantitate sufficiente; digeratur leni calore in vase tecto per horam dimidiam. In Colatura expressa Unciarum quatuor solvantur:
Extracti eiusdem Drachmae duae
Deinde admisceatur:
Essentiae eiusdem Lentini Drachma una.

D. S. Wie No. 16.

No. 34.

Rec, *Radicis Serpentariae Virginianae Drachmas tres*
Concisa infundatur cum Aquae fluvialis fervidae quant. sufficiente; digeratur leni calore in vase bene tecto per horam dimidiam. Colaturae expressae Unciarum quatuor admisceantur:
Essentiae eiusdem aethereae Drachma una
Syrupi Cinnamomi Drachmae sex.

D. S. Wie No. 9.

No. 35.

Rec. *Radicis Serpentariae Virginianae Unciam dimidiam*

Concisa infundatur cum Aquae fluvialis bullientis quantitate sufficiente; digeratur leni calore in vase bene tecto per horam dimidiam. Colaturae expressae admisceantur:

Camphorae Scrupulus dimidius

Bene subactae:

Mucilaginis Gummi Arabici Drachmis duabus

Syrupi Papaveris albi Drachmae sex.

D. *S.* Wie No. 31.

No. 36.

Rec. *Radicis Serpentariae Virginianae Drachmas tres*

Concisa infundatur cum Aquae fluvialis fervidae quant. sufficiente; digeratur leni calore in vase bene clauso per horam dimidiam. Colaturae expressae Unciarum quatuor admisceantur:

Moschi Orientalis Grana quindecim

Bene triti cum:

Mucilaginis Gummi Arabici Drachmis duabus

Syrupi corticum Aurantiorum Drachmae sex.

D. S. Umgeschüttelt; einen Efslöffel alle halbe bis ganze Stunden.

No. 37.

Rec. *Radicis Angelicae Unciam dimidiam*

Concisa infundatur cum Aquae fluvialis fervidae quantitate sufficiente; digeratur leni calore in vase bene tecto per horam di-

 midiam.

midiam. Colaturae expressae refrigeratae Unciarum quatuor admisceantur:
Naphthae Aceti Drachma una
Syrupi Cinnamomi Uncia dimidia
Aquae Cinnamomi c. vino Uncia una.

D. S. Wie No. 36.

No. 38.

Rec. Florum Arnicae Drachmas tres
Concisi infundantur cum Aquae fluvialis ferventis quant. suffic. digerantur leni calore in vase bene clauso per horam dimidiam. Colaturae expressae Unciarum quatuor admisceantur:
Liquoris Mindereri
Syrupi Senegae ana Drachmae sex.

D. S. Einen Efslöffel alle 2 Stunden.

No. 39.

Rec. Florum Arnicae Unciam semis
Concisi infundantur cum Aquae fluvialis bullientis quantitate sufficiente; digerantur leni calore in vase bene tecto per horam dimidiam. Colaturae expressae Unciarum quinque admisceantur:
Liquoris anodyni mineralis Hofmanni Drachma una
Syrupi Cinnamomi Drachmae sex.

D. S. Wie No. 38.

No. 40.

Rec. Florum Arnicae Drachmas tres
Concisi infundantur cum Aquae fluvialis fervidae quantitate sufficiente, digerantur

leni

leni calore per horam dimidiam in vase bene clauso. Colaturae expressae Unciarum quatuor admisceantur:

Camphorae Grana sex

Bene subactae;

Mucilaginis Gummi Arabici Drachmis duabus

Syrupi Papaveris albi Drachmae sex.

D. S. Wie No. 16.

No. 41.

Rec. *Florum Arnicae*

Radicis Valerianae minoris ana Drachmas duas

Concisa infundantur cum Aquae fluvialis bullientis quantitate sufficiente; digerantur leni calore in vase bene clauso per horam dimidiam. Colaturae expressae Unciarum quatuor addantur:

Essentiae Valerianae Lentini Drachma una

Syrupi corticum Aurantiorum Uncia semis.

D. S. Wie No. 16.

No. 42.

Rec. Corticis Cascarillae Unciam semis

Contusus infundatur cum Aquae fluvialis ferventis quantitate sufficiente; digeratur leni calore in vase bene tecto per horam unam. Colaturae expressae Unciarum quatuor admisceantur:

Essentiae eiusdem

Syrupi Cinnamomi ana Uncia semis.

D. S. Wie No. 16.

No. 43.

No. 43.

Rec. *Corticis Cascarillae Unciam unam*
——— Cassiae cinnamomeae Drachmas duas
Contusi infundantur cum:
Alcohol Vini Unciis sex
Aquae Cinnamomi Unciis decem
Digerantur leni calore in vase bene clauso saepius agitando per horas viginti quatuor. Colaturae expressae et clarificatae admisceatur:
Syrupi corticum Aurantiorum Uncia una.

D. S. Ein Branteweinglas voll jede Stunde vor der Mahlzeit zu nehmen.

No. 44.

Rec. *Corticis Cascarillae Unciam dimidiam*
Contusus infundatur cum Aquae fluvialis bullientis quantitate sufficiente; digeratur leni igne in vase bene clauso per horam unam. In Colatura expressa Unciarum quatuor solvantur:
Extracti eiusdem Drachmae duae
Deinde addantur:
Essentiae eiusdem Uncia dimidia
Aquae Cinnamomi cum Vino Unciae duae.

D. S. Wie No. 16.

No. 45.

Rec. *Radicis Calami aromatici Unciam semis*
Concisa infundatur cum Aquae fluvialis fervidae quantitate sufficiente; digeratur leni calore in vase bene clauso per horam unam.

unam. Colaturae expressae Unciarum quatuor addantur:

Spiritus Nitri dulcis Drachma una
Essentiae Calami aromatici Uncia dimidia
Syrupi Cinnamomi Drachmae sex.

D. *S.* Wie No. 16.

No. 46.

Rec. *Corticis Peruviani optimi Uncia dimidia*
Contusus infundatur cum Aquae fluvialis ferventis quantitate sufficiente; digerantur leni calore in vase clauso saepius agitando per horas quatuor. Colaturae expressae Unciarum quinque admisceantur:

Essentiae Cinnamomi Drachmae sex
Syrupi ——— Uncia una.

D. *S.* Wie No. 16.

No. 47.

Rec. *Corticis Peruviani optimi Unciam dimidiam*
Contusus infundatur cum Aquae fluvialis ferventis quantitate sufficiente; digeratur leni calore in vase clauso saepius agitando per horas duas. Colaturae expressae Unciarum quatuor addantur:

Camphorae Scrupulus dimidius
Bene subactae:
Mucilaginis Gummi Arabici Drachmis tribus
Syrupi capillorum Veneris Drachmae sex
Aquae Menthae piperitae Unciae duae.

D. *S.* Einen Eſslöffel alle Stunden.

No. 48.

Rec. *Corticis Peruviani optimi Unciam unam*
—— Cinnamomi veri Drachmas duas
Caryophyllorum aromaticorum Drachmam semis
Contusa infundantur cum:
Alcohol Vini Unciis octo
Aquae Cerasorum nigrorum Unciis sedecim
Digerantur leni calore in vase bene clauso saepius agitando per duos dies. Colaturae expressae et clarificatae admisceantur:
Syrupi Cinnamomi
—— Caryophyllorum aromaticorum ana Uncia una.

D. S. Wie No. 43.

No. 49.

Rec. *Corticis Peruviani optimi Unciam semis*
—— Cinnamomi Drachmam unam
Contusi infundantur cum Aquae fluvialis bullientis quantitate sufficiente; digeratur leni calore in vase bene clauso per horas duas. Colaturae expressae Unciarum quinque admisceantur;
Balsami Copaivae Drachmae duae
Bene subactae:
Mucilaginis Gummi Arabici Uncia dimidia
Syrupi capillorum Veneris Drachmae sex.

D. S. Umgeschüttelt; einen Eſslöffel alle 3 Stunden.

No. 50.

Rec. *Corticis Peruviani Drachmas sex*
———— Cascarillae Drachmas tres
———— Cassiae cinnamomeae Drachmas duas
Contusi infundantur cum: *Vini*

Vini Malacensis Unciis viginti quatuor.
Digerantur leni calore in vase bene clauso saepius agitando per biduum. Colatura expressa et clarificata det.
D. *S.* Wie No. 43.

No. 51.

Rec. *Corticis Angusturae Unciam dimidiam*
——— *Winterani Drachmam unam*
Contusi infundantur cum Aquae fluvialis fervidae quantitate sufficiente, digerantur leni calore in vase bene clauso per horam unam. Colaturae expressae Unciarum sex admisceantur:
Liquoris anodyni mineralis Hofm. Drachma una
Syrupi corticum Aurantiorum Drachmae sex.
D. *S.* Wie No. 9.

No. 52.

Rec. *Radicis Tormentillae*
——— *Gentianae rubrae ana Drachmas sex*
——— *Calami aromatici Unciam semis*
——— *Galangae minoris Drachmam unam*
Concisae infundantur cum:
Spiritus Vini rectificatissimi Unciis octo
Aquae Calami aromatici Unciis viginti
Digerantur leni calore in vase bene clauso saepius agitando per dies duos. Colatura fortiter expressa, et clarificata D. S. Wie No. 43.

No. 53.

Rec. *Radicis Galangae minoris*
Semin. Cardamomi ——— *ana Drachmas duas*
Concisa et contusa infundantur cum:
Vini generosioris albi Unciis viginti quatuor
Digerantur leni calore in vase bene tecto saepius agitando per biduum. In Colatura expressa et clarificata solvantur:
Extracti Martis pomati Drachmae tres.

D. S. Täglich viermal ein Brantweinglas voll.

No. 54.

Rec. *Radicis Gentianae rubrae Unciam unam*
Concisa infundatur cum:
Vini albi generosioris Unciis viginti quatuor
Digerantur leni calore in vase bene clauso saepius agitando per biduum. In Colatura expressa et clarificata solvatur:
Tartari chalybeati (Ferri tartarici) Uncia dimidia.

D. S. Wie No. 53.

No. 55.

Rec. *Baccarum Juniperi Unciam unam*
Seminum Petroselini Drachmas duas
Contusa infundantur cum:
Spiritus Vini rectificatissimi Unciis octo
Aquae Petroselini Unciis sedecim
Digerantur leni calore in vase bene clauso saepius agitando per horas viginti quatuor. In Colatura expressa solvantur:
Roob Juniperi Drachmae sex.

D. S. Wie No. 53.

No. 56.

Rec. *Herbae Digitalis purpureae Drachmam dimidiam Concisa infundatur cum Aquae fluvialis fervidae quantitate sufficiente; digeratur leni calore in vase bene tecto per horam unam. Colaturae expressae Unciarum trium admisceantur:*

Spiritus Salis dulcis Drachma una

Syrupi corticum Aurantiorum Uncia semis

Aquae Menthae piperitae cum vino Uncia una et dimidia.

D. *S.* Alle 3 Stunden einen Efslöffel.

No. 57.

Rec. *Herbae Belladonnae Drachmam dimidiam Concisa infundatur cum Aquae fluvialis bullientis quantitate sufficiente; digeratur leni calore in vase bene clauso per horam unam. Colaturae expressae Unciarum quatuor admisceantur:*

Liquoris anodyni mineralis Hofmanni Drachma una

Syrupi Cinnamomi Uncia semis.

D. S. Wie No. 38.

No. 58.

Rec. *Herbae Nicotianae siccatae Drachmam semis Concisa infundatur cum Aquae fluvialis fervidae quantitate sufficiente; digeratur leni calore in vase bene clau o per horam unam. Colaturae expressae Unciarum quatuor admisceantur:*

Liquo-

Liquoris anodyni mineralis Hofmanni Drachma una
Syrupi corticum Aurantiorum Uncia semis.
D. S. Einen halben Eſslöffel alle 2 Stunden.

H) *Von der Abkochungsformel. (Formula Decocti).*

§. 300.

Die *arzneyliche Abkochung* (§. 213, Dekokt, Absud, *Decoctum*, Ἀπόζεμα *)) ist diejenige flüssige Arzneyform, welche entstehet, wenn verschiedene Arzneykörper, gewöhnlich aus dem Pflanzenreiche, der Einwirkung einer hinreichenden Menge Wassers unter dem Einflusse einer solchen Temperatur, die dem Siedepunkt des Wassers gleichkömmt, ausgesetzt werden.

Es ist eine der ältesten Arzneyformen, indem sich schon Hippokrates derselben bediente **).

Diese Arzneyform ist ebenfalls, wie die Vorhergehende (S. 476.), als eine chemische Verbindung, oder Lösung verschiedener Stoffe, gewöhnlich aus dem Pflanzenreiche, anzusehen, in welcher Beziehung sie nicht allein mit dieser, sondern auch mit der Mixturform übereinkömmt; jedoch unterscheidet sie sich von *ersterer*, nämlich der Aufguſsform, dadurch, daſs sie ein

*) Von ἀποζέω, ich siede ab, ich koche ab.
**) *Weiz* a. a. O.

ein undurchsichtigeres, und dunkleres Ansehen hat, welches sich besonders nach dem Erkalten offenbart, und daher entstehet, daſs sich 1) ein gröſserer Antheil von Pflanzenstoffen durch die vermehrte Wärme gelöſst hat, welcher, weil er in diesem Grade der Temperatur nicht gelöſst bleiben kann, sich nach dem Erkalten aus dem Lösungsmittel ausscheidet; und 2) weil durch die Einwirkung dieser höhern Temperatur Stoffe in die Verbindung mit eingegangen sind, welche in dieser Flüssigkeit nicht löſslich sind. Die dunklere Farbe aber rührt davon her, 1) weil hier eine gröſsere Quantität Extraktivstoff, als bey den Aufgüssen gelöſst worden ist, und 2) weil derselbe durch den höhern Grad der Oxydation, welchen er durch die Einwirkung der Hitze erlangt hat, allemal eine dunklere Farbe annimmt. Daher machen die Dekokte nach dem Erkalten jederzeit einen gröſsern Bodensatz, als die warm bereiteten Aufgüsse, welcher aber nicht als unnütz von denselben abzusondern ist, sondern allemal in Verbindung mit ihnen gelassen werden muſs.

Von der Mixturform ist die Abkochung dadurch unterschieden, daſs *letztere* unter dem Einfluſs einer höhern Temperatur zu Stande kömmt, welches bey der *erstern* nicht der Fall ist; übrigens findet derselbe Unterschied statt, der zwischen dem Aufguſs und der Mixtur S. 477. angegeben worden ist.

Ptisane (*Ptisana*, πτισάνη, enthülsete Gerste, Gerstengraupen) ist eigentlich eine Abkochung aus Gerste, jetzt aber ertheilt man, wie wir S. 339. erinnert haben, einer jedem verdünnten Abkochung von Pflanzenkörpern, die den Kranken als gewöhnliches Getränk verordnet wird, diesen Namen.

§. 301.

Die *Dekokte* werden eingetheilt 1) in *einfache* und *zusammengesetzte* (*Decocta simplicia et composita*). *Einfach* werden sie genannt, wenn nur *ein einziger*; *zusammengesetzt*, wenn *mehrere* Arzneykörper mit Wasser gekocht werden; 2) in *innerliche* und *äufserliche* (*Decocta ad usum internum et externum*).

§. 302.

Zu dieser Form sind alle diejenigen Arzneykörper geeignet, welche keine flüchtigen ätherisch-öligen Theile enthalten, und, wenn sie mit Wasser übergossen, und der Siedehitze unterworfen werden, demselben ihre wirksamen Stoffe mittheilen.

§. 303.

Die hier zu verordnenden Arzneykörper hat man eben, wie bey dem Aufgufs (§. 287.): 1) in *Solvenda*; 2) in *Solventia s. Mentrua*, und 3) in *Accessoria* eingetheilt.

§. 304.

§. 304.

Als *Solvenda* bedient man sich in dieser Form:

1) Der verschiedenen Theile der Pflanzen, als Hölzer, Rinden, Blumen, von welchen die vorzüglich hierher gehörigen Arzneykörper unter der Speciesformel S. 136 u. f. unter 1 bis 8 angegeben sind.

2) Einiger Arzneykörper aus dem Thierreich, wie z. B. des Hirschhorns u. s. w.

3) Einiger Arzneykörper aus dem Mineralreich, hauptsächlich des lebendigen Quecksilbers und des geschwefelten Spiefsglanzes (*Antimonium crudum s. Stibium sulphuratum*).

Als *Solvens* wendet man in gewöhnlichen Fällen das Wasser an, wozu sich vorzüglich weiches Quell- oder Flufswasser schickt, jedoch bisweilen auch die Milch, die Molken und das Bier.

Die *Accessoria*, welche aus eben denselben Absichten, wie bey dem Aufgufs, angegeben worden sind, dem Dekokte hinzugesetzt werden, findet man unter voranstehender Formel S. 482. u. ff. angeführt.

§. 305.

Vermeiden mufs man in dieser Form:

1) Alle Arzneykörper, die ihre Heilkräfte blofs in den flüchtigen, ätherisch-öligen Theilen besitzen, wie die *Herba Menthae piperitae*, *Semen Foeniculi*, *Castoreum etc.*

2) Alle

2) Alle Arzneysubstanzen, die, ob sie gleich keine flüchtigen Stoffe enthalten, doch durch die Einwirkung der Siedehitze eine nachtheilige Veränderung in ihrer Mischung erleiden; hierher gehören: die *Folia Sennae; Radix Asari, Ipecacuanhae, Rhei etc.*

3) Alle weinige, geistige Flüssigkeiten, weil durch die Einwirkung der Siedehitze ihre flüchtigen Theile verloren gehen.

4) Alle destillirte Wässer, wie die *Aqua Cinnamomi, Menthae piperitae etc.* weil sie die in ihnen gelösten ätherischen Oele einbüſsen.

5) Hartes Brunnenwasser, aus den unter der Aufguſsformel S. 485. 3. angegebenen Gründen.

6) Alle unchemische Zusammenstellungen, worüber man das, was über diesen Gegenstand unter der Pulverformel S. 92 u. ff. unter der Speciesformel S. 139. unter der Pillenformel S. 190 u. f. unter der Linktusformel S. 306. unter der Julepformel S. 343. und unter der Mixturformel S. 363 u. f. vorgetragen worden ist, nachsehen kann.

§. 306.

Beym Verordnen der Arzneykörper in dieser Form hat man zu sehen:

1) Auf die *nöthigen Zubereitungen*, die die Arzneykörper erhalten müssen, ehe sie mit der Flüssigkeit in Berührung gebracht werden. Diese bestehen nun, wie wir unter der Speciesformel S. 142. u. 146. angegeben haben, darinnen,

daſs

dafs die Hölzer geraspelt, die harten, leicht zerbrechlichen Rinden und die Saamen zerstofsen, die zähen Rinden aber, Wurzeln, Kräuter, Blumen u. s. w. zerschnitten werden müssen.

Diese Zerstückelung ist, wie unter der Aufgufsformel bemerkt worden, defswegen nöthig, um der Flüssigkeit die Einwirkung auf die Arzneykörper zu erleichtern.

2) Auf die *Zeit*, wie lange eine Arzneysubstanz der Einwirkung der Flüssigkeit ausgesetzt werden mufs, wenn sie ihre wirksamen Theile an dieselbe abgeben soll. Die *Zeit* oder die *Dauer* der Kochung richtet sich nun: *a*) nach der *Härte* oder *Weichheit* der Arzneymittel; *b*) nach der *leichtern* oder *schwerern Löslichkeit* der Bestandtheile derselben.

In *erster Hinsicht* (*a*) ist zu bemerken, dafs Hölzer, harte Rinden und Wurzeln, wenn sie nicht einige Zeit vorher macerirt worden sind, was aber bey Magistraldekokten unmöglich ist, eine viel längere Zeit des Kochens erfordern, als zähe Rinden und Wurzeln, eine ungleich kürzere aber die Kräuter und Blumen. In *zweyter Betrachtung* (*b*) ist zu erwägen, dafs Arzneykörper, die eine bedeutende Menge Extraktivstoff oder schleimiger Theile besitzen, dieselben dem Wasser schneller und leichter mittheilen, als wenn sie viel harzige Stoffe in ihrer Mischung haben.

Die *Zeit* der *Kochung* kann man nun auf *zweyerley Art* angeben: 1) dafs man die Menge

der Flüssigkeit, mit welcher eine bestimmte Menge eines Arzneykörpers gekocht werden soll, und zugleich den Inhalt der Kolatur bestimmt; z. B. so:

Rec. *Corticis Hippocastani Unciam unam Concisus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum octo. Colatura expressa etc.*

oder 2) daſs man *die Zeit*, wie lange die Kochung unterhalten werden soll und zugleich die Quantität der Kolatur bestimmt, z. B. so:

Rec. *Radicis Gentianae rubrae Unciam dimidiam Concisa coquatur cum Aquae fluvialis quantitate sufficiente leni igne in vase clauso per horam unam. Colatura expressa Unciarum quatuor detur etc.*

Die *erste Art*, die Zeit des Kochens zu bestimmen, erfordert eine genaue Kenntniſs von der Menge der Flüssigkeit, die in einer Temperatur, die dem Siedepunkt gleichkömmt, verdampft. Dieses läſst sich aber im Allgemeinen nicht so bestimmt angeben, sondern hängt: *a) von der Quantität der Flüssigkeit*, und *b) von der Weite der Oeffnung des Gefäſses* ab, in welchem die Abkochung vollzogen wird. In *ersterer Hinsicht* ist zu bemerken, daſs eine kleine Quantität Flüssigkeit eher verdampft, als eine groſse. Man muſs daher bey Bestimmung der

Menge

Menge der Flüssigkeit vorzüglich auf diesen Umstand Rücksicht nehmen. In *letzterer* Hinsicht muſs in Erwägung gezogen werden, daſs, je gröſser die Oeffnung des Gefäſses ist, desto geschwinder die Flüssigkeiten verdampfen.

Wenn man nun die Quantität der Flüssigkeit bestimmt, mit welcher ein Arzneykörper übergossen werden soll, so muſs man noch folgende Umstände in Erwägung ziehen: *c*) die *Art*, wie das verfertigte Dekokt gebraucht werden soll, nämlich ob es als *Arzney* genommen, oder als *gewöhnliches Getränk* der Willkühr des Kranken überlassen werden soll, als in welchen Falle die Menge der Flüssigkeit noch einmal so groſs angesetzt werden müſste.

d) Die *Gabe*, in der es genommen werden soll, indem dieses ebenfalls eine Abänderung in dem Verhältniſs des *Solvendi* zum *Menstruo* verursacht.

e) Die *specifische Schwere* der Arzneykörper; denn, wenn sie eine geringe Eigenschwere besitzen, so haben sie auch einen gröſseren Umfang, und erfordern daher auch eine gröſsere Quantität Flüssigkeit, als die, welche eine groſse Eigenschwere besitzen.

f) Die *Natur* und *Beschaffenheit* der Bestandtheile des auszukochenden Arzneymittels; in welcher Beziehung folgendes zu berücksichtigen ist, daſs Arzneykörper, welche viel Schleim besitzen, eine ungleich gröſsere Quantität Was-

Wassers erfordern, wenn sie nicht zu dick und zum Einnehmen untauglich werden sollen, als andere, welche blofs Extraktivstoff enthalten. Vorzüglich gehören hierher: die *Radix Salep*, *Althaeae*, *Symphyti s. Consolidae majoris etc.* als von welchen Arzneykörpern eine Drachme schon hinreichend ist, acht Unzen Wassers eine bedeutende Konsistenz zu ertheilen.

Alle die bisher angegebenen besonders zu nehmenden Rücksichten wohl erwogen, so kann man, da man die Dekokte in den Apotheken in Pfannen kocht, bey Bestimmung der Menge der Flüssigkeit, welche zur Ausziehung einer bestimmten Menge eines Arzneykörpers nöthig ist, folgendes als das im Allgemeinen passende Verhältnifs annehmen:

Auf *eine Unze* Hölzer, wenn das Dekokt *als Arzney* gebraucht werden soll, nimmt man *zwey und dreysig* Unzen Flüssigkeit, welche man so weit einkochen läfst, dafs die Durchseihung *acht Unzen* beträgt; ist es aber zum *gewöhnlichen Getränk* bestimmt, so rechnet man, aus dem S. 530. unter *a* angeführten Grunde auf das Verdampfen nur zwey Theile der Flüssigkeit, so dafs, wenn die Kolatur *sechzehn Unzen* betragen sollte, *acht und vierzig Unzen* Flüssigkeit zum Uebergiefsen angesetzt werden, und wenn die Kolatur noch mehr betragen sollte, so wird nur die Hälfte auf die Verdampfung gerechnet.

Eine Unze harter Rinden und Wurzeln erfordern,

fordern, wenn sie als *Arzney* verordnet werden sollen, *zwanzig Unzen* Flüssigkeit, wo man anderthalb Theil derselben zur Verdampfung anschlägt, sollen sie aber als *Getränk* gebraucht werden, so setzt man die Menge der Flüssigkeit zu *vierzig Unzen* an, und rechnet nur die Hälfte derselben auf die Verdampfung.

Eine Unze weicher Rinden und Wurzeln erfordern *sechzehn Unzen* Flüssigkeit zum Uebergieſsen, von welchen die Hälfte auf die Verdampfung angeschlagen wird, ist aber die Abkochung zum *Getränk* bestimmt, so setzt man die zu übergieſsende Flüssigkeit zu *zwey und dreysig* und nach Verhältniſs *zu mehrern Unzen* an, wo alsdann nicht ganz die *Hälfte* auf die Verdampfung gerechnet wird.

Eine Unze Kräuter und Blumen hat ebenfalls wegen ihrer geringen Eigenschwere, wenn das aus ihnen verfertigte Dekokt als *Arzney* zu nehmen verordnet werden soll, *sechzehn Unzen* Flüssigkeit zum Uebergieſsen nöthig; wo man die Kolatur ebenfalls zu *acht Unzen* angiebt; soll es aber dem Kranken als *Getränk* dienen, so rechnet man nach Verhältniſs *zwey und dreysig* bis *vierzig Unzen*, und bestimmt die Quantität der Kolatur etwas über die Hälfte der zum Uebergieſsen nöthig gewesenen Flüssigkeit. Obgleich die Kochung nicht so lange als bey den vorher genannten Arzneykörpern andauern darf, und mithin keine so groſse Quantität Flüssigkeit durch die angebrachte Wärme verdampft werden

kann,

kann, so kann doch die Quantität der Kolatur nicht mehr betragen, weil, wegen ihrer schwammigen Textur, und ihres groſsen Umfanges, wenigstens einige Unzen Flüssigkeit zurück gehalten werden.

Auſser diesem, was bisher über diesen Gegenstand vorgetragen, verdient noch berücksichtiget zu werden:

g) Der *Grad der Temperatur.* Hierüber kann man im Allgemeinen folgendes annehmen, daſs bey einem mäſsigen Grade der Hitze, so daſs die Flüssigkeit nicht überkocht, sondern nur kleine Wellen wirft, ein jedes Produkt aus dem Pflanzen- oder Thierreich vollkommen und ohne groſsen Verlust und wichtige Umänderung seiner Bestandtheile ausgezogen werde; daſs hingegen bey einem zu hohen Grade, so daſs die Flüssigkeit überläuft, die Ausziehung nicht nur unvollkommener geschehe, indem der Flüssigkeit durch das zu schnelle Entweichen ein viel kürzerer Zeitraum zur Einwirkung auf die auszuziehenden Körper verstattet wird, sondern, daſs auch die Bestandtheile, welche ausgezogen werden sollen, eine groſse Umänderung in Betreff ihrer Qualitäten erleiden, indem nicht allein der Extraktivstoff einen zu hohen Grad der Oxydation dadurch erlangt, so daſs er alsdann im Wasser unlöſslich wird, sondern auch der Schleim seinen milden Geschmack verliert, und dagegen einen kratzigen widrigen annimmt, wie dieses der Fall bey der Eibischwurzel u. a. dergl. mehr ist.

6) Die

h) Die *Verschliessung* des *Gefässes*, in welchem die Arzneyen gekocht werden. Diese ist ebenfalls als eine nothwendige Bedingung zur vollständigen Ausziehung der Arzneykörper, sowohl aus dem Thier- als Pflanzenreich zu betrachten, denn durch diese getroffene Vorrichtung wird bewirkt: 1) dafs, indem die Wärme dadurch zusammengehalten wird, sie der Flüssigkeit eine gröfsere und gleichmäfsigere Kraft auf die auszuziehenden Stoffe einzuwirken verschaffe; 2) dafs die Flüssigkeit nicht zu geschwind entweichen könne, als wodurch dieselbe die Stoffe besser lösen und in sich auf zu nehmen vermag; 3) dafs der Extraktivstoff nicht in einem so hohen Grade oxydirt werde.

Bestimmt man auf dem Recepte nur *die Quantität der Kolatur*, und überläfst die zum Uebergiefsen nöthige Quantität der Flüssigkeit dem Apotheker, so mufs man auf die *Zeit des Kochens* Rücksicht nehmen: diese ist nun verschieden, und richtet sich nach dem oben S. 529 u. ff. angegebenen Umständen. Man bestimmt in dieser Hinsicht bey Hölzern, harten Rinden und Wurzeln *eine* bis *anderthalbe Stunde*; bey weichen Rinden und Wurzeln nach Verhältnifs *eine halbe* bis *ganze Stunde*; bey Kräutern und Blumen aber nur *eine halbe Stunde*.

Die Angabe der Quantität der Durchseihung richtet sich nach eben den oben S. 529. angegebenen Verhältnissen, so wie auch hier alles

alles das zu beobachten ist, was wir vorhin angegeben haben.

Sind Arzneykörper von verschiedenen Qualitäten verschrieben, so daſs sich einige leichter, andere hingegen schwerer ausziehen lassen, so läſst man die, welche ihre Bestandtheile schwerer dem Fluido mittheilen, zuerst eine Zeit hindurch für sich allein kochen, und setzt alsdann gegen das Ende der Kochung die leichter ausziehbaren hinzu.

Sollen vielen Schleim enthaltende Arzneykörper mit andern in einem Dekokt zugleich verordnet werden, so muſs man die nicht schleimigen zuerst kochen, und die schleimigen alsdann, weil sie keine so lange Einwirkung der Flüssigkeit bedürfen, und die vollkommnere Ausziehung der andern hindern, zuletzt hinzusetzen, und sie alsdann eine kurze Zeit mit dem Fluido in Berührung lassen.

Dieses Verfahren muſs man auch beobachten, wenn man China mit Isländischen Moose verordnet, hier muſs man die China zuerst kochen, und, nachdem dieselbe vollkommen ausgekocht worden ist, das Isländische Moos hinzuthun, und noch einige Zeit kochen lassen.

Uebrigens sehe man noch das, was in Beziehung auf diesen Gegenstand unter der Speciesformel S. 137 u. ff. vorgetragen worden ist, nach.

Wenn andere Arzneykörper dem Dekokt als Accessorien sollen hinzugesetzt werden, so gehet

gehet man auf eben die Weise, wie unter der Aufgufsformel S. 491. angegeben worden ist, zu Werke.

§. 307.

Die *Anzahl* der *Ingredienzen* ist wie beym Aufgufs §. 292.

§. 308.

Die *specielle Quantität* ist nicht gewöhnlich, da man keinen Arzneykörper hat, welcher in dieser Form als Brech- oder Abführmittel gegeben werden könnte.

Die *generelle Quantität* ist, wie beym Aufgufs §. 293. angegeben worden ist, verschieden, und kann nach der dort aufgestellten Beziehung von *zwey Unzen*, bis zu *zwey und dreysig Unzen* seyn.

Nur hüte man sich, die Quantität der Dekokte unter *zwey Unzen* an zu geben, weil sie der Apotheker in den Pfannen nicht kochen kann.

§. 309.

Die *Ordnung*, wie die in einem Dekokt zu verordnenden Arzneykörper gestellet werden müssen, ist dieselbe wie sie bey dem Aufgufs (§. 294.) angezeigt worden ist.

§. 310.

Die *Unterschrift* giebt folgende Umstände an:

1) Die *Zubereitung*, welche ein oder mehrere Arzneykörper, wenn sie als Dekokte verordnet

net werden sollen, vorher, ehe sie mit der Flüssigkeit in Berührung gesetzt werden, erhalten müssen. Diese ist nun dieselbe, welche bey der Aufgufsformel S. 494. 1. angegeben worden ist.

2) Die *Verschliefsung* oder *Nichtverschliefsung* des Gefäfses, in welchem das Dekokt bereitet werden soll, in welchen Beziehungen sie ist: *coquatur in vase tecto*, *aperto e. s. p.*

3) Den *Grad* der *Temperatur*, unter welchem diese Operation vollzogen werden soll, nämlich ob sie bey einem heftigen oder gelindern Feuersgrade. Dafs das *Erstere* dem *Letzteren* vorzuziehen sey, davon sind oben S. 534. die Gründe angegeben worden. Man setzt in dieser Hinsicht: *leni igne s. leni calore* der Unterschrift hinzu.

4) Den *Zeitraum*, wie lange die Kochung unterhalten werden soll. Man kann diesen, wie wir oben S. 529 u. ff. erinnert haben, *entweder* so bestimmen, dafs man die Quantität des Fluidi, mit welcher der auszukochende Arzneykörper übergossen, und die Kolatur, bis zu welcher die Kochung fortgesetzt werden soll, angiebt; *oder* dafs man die Zeit, wie lange die Kochung zu unterhalten sey, und die Kolatur vorschreibt. In *ersterer Hinsicht* heifst der Theil der Unterschrift, in welchem dieses angegeben wird, so: *cum Aquae Unciis sex, octo etc. ad remanentiam Unciarum trium, quatuor e. s. p.* In *zweyter Hinsicht* lautet dieser Theil der Unterschrift so: *cum Aquae quantitate sufficiente*

per

per horae quadrantem, horam dimidiam s. unam etc. ad Colaturam Unciarum sex, septem etc.

5) Die *Reinigung.* Man läſst die Dekokte ebenfalls wie die Aufgüsse bloſs durch ein leinenes Seihtuch gieſsen, und dieses drückt man aus durch: *Coletur* oder *Colatura.* Will man alle wirksamen Theile aus dem Residuo haben, so läſst man dasselbe ausdrücken, und setzt zu dem Worte *Colatura* noch *expressa* hinzu. Sollen die Dekokte hell aussehen, und keinen Bodensatz machen, so setzt man auf die Unterschrift: *Coletur et clarificetur*, oder: *Colatura expressa et clarificata etc.* Jedoch verlieren alsdann die Dekokte viel an ihrer Wirksamkeit, indem der Bodensatz, wenn anders die Arzneykörper nicht gepulvert dazu genommen worden sind, kein Pulver ist, sondern durch die Hitze in Uebermaaſs gelöſste extraktivstoffartige und harzige Theile sind, welche, weil sie, wie schon S. 525. angezeigt worden, in einem kalten Fluido in so groſser Menge nicht löſslich sind, sich aus demselben ausscheiden und zu Boden setzen.

6) Die *Zeit*, in welcher die *Accessoria*, wenn dergleichen hinzu kommen sollen, hinzu zu mischen sind. Sie kommen, wie unter der Aufguſsformel S. 492. erinnert worden ist, zuletzt hinzu, und dieses deutet man durch: *addatur, solvatur etc.* an.

Die ganze Unterschrift lautet demnach, wenn die Menge der Flüssigkeit, mit welcher ein Arzneykörper übergossen werden soll, und die

die Menge der verlangten Kolatur angegeben worden ist, so: *Concisa s. Contusa s. Concisa et contusa coquantur cum Aquae Unciis sedecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum octo. Colatura expressa D.* Wenn aber die *Dauer* der Kochung und die Kolatur bestimmt wird, so: *Concisa coquantur cum Aquae sufficiente quantitate leni igne in vase tecto per horam et Colatura expressa Unciarum D. S. s. In Colatura expressa Unciarum etc. solvatur s. Colaturae expressae Unciarum etc. addatur s. admisceantur etc.*

§. 311.

Die *Signatur* giebt die *Dosis*, und die *Zwischenräume* an, binnen welchen dieselbe erneuert werden soll. Die *Dosis* ist entweder *ein halber, ganzer, anderthalb, zwey Eſslöffel* bis *eine halbe Tasse.* Die *Wiederholung* derselben geschiehet, *jede Stunde*, oder auch alle *zwey, drey, vier Stunden.* Nur vermeide man groſse Dosen bey Kindern, und bey Erwachsenen, wenn sie öfters erneuert werden müssen.

§. 312.

Diese Form ist in jedem Alter, und beynahe in jeder Krankheitsform mit Vortheil an zu wenden, nur muſs man sie vermeiden in Krankheiten, wo schnelle Hilfe erfordert wird, daher darf man sie nicht verordnen bey denen, die vom Schlage getroffen, von Ohnmachten u. s. w. befallen worden sind.

§. 313.

§. 313.

Bey der Verfertigung der Dekokte gehet der Apotheker folgender Gestalt zu Werke: Nachdem die zu einem Dekokte verordneten Arzneykörper gehörig verkleinert sind, werden sie in eine Pfanne gethan, und jenachdem die Zeit der Kochung bestimmt ist, mit *einmal*, *zwey*, oder auch *dreymal* so viel Wasser übergossen, als die Menge der rückständigen Kolatur betragen soll. Hierauf wird das Gefäſs auf mit Asche gedämpftes Kohlenfeuer gesetzt, und die Flüssigkeit so lange im gelinden Sieden unter abwechselnden Rühren mit dem Spatel erhalten, bis dieselbe so weit verdampft ist, als die vom Arzt angegebene Kolatur beträgt, worauf alsdann die Pfanne vom Feuer gehoben und das so weit fertige Dekokt noch heiſs durchgeseihet und der Rückstand gut ausgepreſst wird.

Bey der Bereitung der Abkochung hat der Apotheker folgende Umstände genau in Obacht zu nehmen:

1) Daſs er das zu verfertigende Dekokt nicht zu jähling in einen zu hohen Grad der Temperatur bringe, indem dadurch die Ausziehung verhindert wird.

2) Daſs er dasselbe nicht überlaufen lasse. Er muſs daher genau darauf Achtung geben, weil manche Arzneykörper, wenn sie nur zu sieden anfangen, auch den Augenblick überlaufen, dieses thun vorzüglich diejenigen Arzneykörper, welche stark schäumen, wie z. B. die China.

Er

Er muſs daher, sobald als das Dekokt stark zu schäumen anfängt, es gleich vom Feuer heben.

3) Daſs er das zu verfertigende Dekokt fleiſsig umrühre; als wodurch er die Ausziehung befördert, indem leichte Arzneykörper, welche oben auf schwimmen, mit der Flüssigkeit dadurch inniger in Berührung gebracht werden. Man hebt daher die Stürze fleiſsig von dem Geschirre ab, und sucht durch Rühren das sich an den Seiten Ansetzende wieder mit der Flüssigkeit zu vereinigen.

Einige Apotheker haben die Gewohnheit, das verfertigte Dekokt von dem Bodensatz, der sich, wenn dasselbe erkaltet ist, nach einigen ruhigen Stehen desselben zeigt, abzugieſsen, und den Satz als unnütz weg zu werfen. Allein dieser ist keineswegs, wenn anders die dazu gebrauchten Arzneykörper nicht etwa verunreiniget, oder das Kolatorium zu dünn oder löcherig war, als unnütz anzusehen, sondern es sind harzige und extraktivstoffartige Theile, die sich durch die Einwirkung der höhern Temperatur in gröſserer Quantität gelöſst haben, als daſs sie nach den Erkalten mit der Flüssigkeit verbunden bleiben könnten, und müssen daher dabey gelassen werden; wenn aber in der Unterschrift stehet: *Colatura non expressa* oder *clarificata*, welches man vorzüglich den Dekokten, welche zu Fomentationen bey Augenkrankheiten angewendet werden sollen, hinzusetzt, so muſs es nach dem Erkalten vom Bodensatz abgegossen werden.

Das

Das Hinzumischen der Accessorien geschiehet auf eben die Art, wie unter der Aufgufsformel S. 501. angegeben worden ist.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Radicis Graminis Unciam unam*
Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis triginta leni igne ad remanentiam Unciarum quindecim. Colaturae expressae admisceatur:
Oxymellis simplicis Uncia una.

D. S. Eine halbe Kaffeetasse alle 2 Stunden.

No. 2.

Rec. *Radicis Graminis Unciam unam*
Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne ad remanentiam Unciarum octo. In Colatura expressa solvatur:
Salis polychresti de Seignette Uncia una.

D. S. Zwey Efslöffel alle 2 Stunden.

No. 3.

Rec. *Radicis Taraxaci Unciam unam*
Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne ad remanentiam Unciarum octo. Colaturae expressae admisceantur:
Liquoris salini officinalis
Syrupi communis ana Drachmae sex.

D. S. Wie No. 2.

No. 4.

No. 4.

Rec. *Radicis Taraxaci Unciam unam*
Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne ad remanentiam Unciarum octo. In Colatura expressa solvatur:
Tartari tartarisati Uncia dimidia.

D. S. Wie No. 2.

No. 5.

Rec. *Radicis Bardanae Unciam unam*
Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne ad remanentiam Unciarum octo. In Colatura expressa solvantur:
Tartari solubilis Drachmae tres
Deinde admisceantur:
Mellis rosati Drachmae sex.

D. S. Wie No. 2.

No. 6.

Rec. *Radicis Saponariae Unciam unam*
Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis viginti leni igne ad remanentiam Unciarum decem. In Colatura expressa solvantur:
Salis mirabilis Glauberi Drachmae sex.

D. S. Wie No. 2.

No. 7.

Rec. *Radicis Althaeae Drachmam unam et dimidiam*
Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne ad remanentiam Unciarum decem. In Colatura expressa solvantur:

Salis

Salis Ammoniaci depurati Drachmae tres
Deinde admisceatur:
Syrupi Althaeae Uncia una.

D. S. Wie No. 2.

No. 8.

Rec. *Florum Malvae vulgaris Unciam semis*
Concisi coquantur cum Aquae fluvialis Unciis triginta leni igne ad remanentiam Unciarum viginti. Colaturae expressae addatur:
Syrupi emulsivi Uncia una.

D. S. Eine reichliche halbe Tasse alle Stunden.

No. 9.

Rec. *Radicis Consolidae maioris Drachmas duas*
Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis viginti quatuor leni igne ad remanentiam Unciarum sedecim. Colaturae expressae admisceantur:
Laudani liquidi Sydenh. Drachma una
Syrupi Diacodion Drachmae sex.

D. S. Zwey Esslöffel alle Stunden.

No. 10.

Rec. *Rasurae ligni Guaiaci Unciam unam*
Coquatur cum Aquae fluvialis Unciis triginta duo leni igne ad remanentiam Unciarum octo. In Colatura expressa solvantur:
Extracti eiusdem Drachmae duae.

D. S. Wie No. 2.

No. 11.

Rec. *Rasurae ligni Guaiaci Unciam unam*
Coquatur cum Aquae fluvialis Unciis triginta duo leni igne ad remanentiam Unciarum octo. Sub finem Coctionis adiiciatur:
Radicis Liquiritiae concisae Drachma una
Bulliat leniter per aliquot minuta. Colatura expressa D. S. Eine mäſsige halbe Kaffeetasse alle 3 Stunden.

No. 12.

Rec. *Rasurae ligni Guaiaci Unciam unam*
Coquatur cum Aquae fluvialis Unciis triginta duo leni igne ad remanentiam Unciarum octo. Colaturae expressae admisceantur:
Camphorae Scrupulus dimidius
Bene subactae:
Mucilaginis Gummi Arabici Uncia dimidia
Syrupi Papaveris albi Drachmae sex.

D. S. Umgesch. zwey Eſslöffel alle 3 Stunden.

No. 13.

Rec. *Rasurae ligni Guaiaci Unciam unam*
Coquatur cum Aquae fluvialis Unciis triginta duo leni igne ad remanentiam Unciarum octo. Colaturae expressae admisceantur:
Gummi Guaiaci Drachmae duae
Bene triti cum:
Syrupi Papaveris albi Uncia una.

D. S. Wie No. 12.

No. 14.

Rec. *Rasurae ligni Guaiaci Unciam unam*
Coquatur cum Aquae fluvialis Unciis triginta duo leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum octo. Colaturae expressae admisceantur:
Tincturae Opii Eccardi Drachma semis
Essentiae Valerianae Lentini Drachma una
Syrupi corticum Aurantiorum Uncia una.

D. S. Wie No. 12.

No. 15.

Rec. *Rasurae ligni Guaiaci Unciam unam*
Coquatur cum Aquae fluvialis Unciis triginta duo leni igne in vase clauso ad remanentiam Unciarum octo. In Colatura expressa solvantur:
Extracti corticis Peruviani Drachmae duae
Deinde admisceatur:
Essentiae Aurantiorum compositae Uncia semis.

D. S. Wie No. 12.

No. 16.

Rec. *Corticis Guaiaci Unciam unam*
Contusus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis viginti quatuor leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum octo. Colaturae expressae admisceatur:
Syrupi Cinnamomi Uncia una.

D. S. Wie No. 2.

No. 17.

Rec. *Corticis Guaiaci Drachmas sex*

——— Angusturae Drachmas duas

Contusi coquantur cum Aquae fluvialis Unciis viginti quatuor leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum octo. Colaturae expressae admisceantur:

Essentiae corticis Peruviani compositae Uncia dimidia.

Syrupi ——— ——— Uncia una.

D. S. Wie No. 12.

No. 18.

Rec. *Radicis Rubiae tinctorum Unciam dimidiam*

Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis duodecim leni igne ad remanentiam Unciarum sex. Colaturae expressae admisceatur:

Syrupi communis Uncia dimidia.

D. *S.* Wie No. 2.

No. 19.

Rec. *Radicis Rubiae tinctorum Unciam semis*

Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis duodecim leni igne ad remanentiam Unciarum sex. In Colatura expressa solvantur:

Extracti Trifolii fibrini Drachmae duae.

D. S. Wie No. 2.

No. 20.

Rec. *Radicis Rubiae tinctorum Unciam dimidiam*

Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis duodecim leni igne ad remanentiam Uncia-

Unciarum sex. Colaturae expressae ad- dantur:

Asae foetidae Drachmae duae

Bene tritae cum:

Syrupi Althaeae Drachmis sex.

D. S. Umgeschüttelt; einen Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 21.

Rec. *Herbae Jaceae (Violae tricoloris) Unciam dimidiam*

Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis octo leni igne ad remanentiam Unciarum quatuor. In Colatura expressa solvantur:

Extracti Graminis e succo Drachmae duae.

D. S. Einen Eſslöffel alle 2 Stunden. Für Kinder.

No. 22.

Rec. *Herbae Jaceae Unciam dimidiam.*

Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis octo leni igne ad remanentiam Unciarum quatuor. In Colatura expressa solvatur:

Extracti Cascarillae Drachma una.

Deinde admisceantur:

Syrupi corticum Aurantiorum Drachmae sex.

D. S. Umgeschüttelt; einen Eſslöffel alle 2 Stunden. Für Kinder.

No. 23.

No. 23.

Rec. *Corticis Mezerei Unciam semis*
Concisus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis triginta leni igne ad remanentiam Unciarum quindecim. Sub finem Coctionis addantur:
Radicis Althaeae concisae
——— Liquiritiae ——— ana Drachma una.
Leniter bulliant per aliquot minuta. Colatura expressa D. S. Eine halbe Kaffeetasse alle Stunden.

No. 24.

Rec. *Radicis Astragali exscapi Drachmas sex*
Corticis Mezerei Drachmas duas
Concisa coquantur cum Aquae fluvialis Unciis triginta leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum quindecim. Colaturae expressae addantur:
Mucilaginis Gummi Arabici Uncia semis
Syrupi Althaeae Drachmae sex.
D. S. Wie No. 23.

No. 25.

Rec. *Herbae Absynthii Unciam dimidiam*
Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis duodecim leni igne in vase bene clauso ad remanentiam Unciarum sex. Colaturae expressae addantur:
Liquoris anodyni mineralis Hofm. Drachma una.

Essentiae

Essentiae Absynthii Uncia semis.

D. *S.* Umgeschüttelt; zwey Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 26.

Rec. *Herbae Fumariae Unciam semis*

Concisa coquatur in Aqua fluvialis Unciis duodecim leni igne ad remanentiam Unciarum sex. Colaturae expressae admisceantur:

Syrupi de Gummi Ammoniaco Drachmae sex.

D. *S.* Wie No. 2.

No. 27.

Rec. *Herbae Fumariae Unciam dimidiam*

Concisa coquatur cum Aquae fluvialis quantitate sufficiente leni calore per horam dimidiam. In Colatura expressa Unciarum sex solvantur:

Roob Juniperi Drachmae sex.

D. *S.* Zwey Eſslöffel alle 3 Stunden.

No. 28.

Rec. *Herbae Marrubii albi Unciam dimidiam*

Concisa coquatur cum Aquae fluvialis quantitate sufficiente leni igne per horam dimidiam. Colaturae expressae Unciarum quinque admisceatur:

Oxymellis scillitici Uncia una.

D. *S.* Wie No. 2.

No. 29.

Rec. *Herbae Marrubii albi Unciam semis*

Concisa coquatur cum Aquae fluvialis quantitate sufficiente per horam dimidiam. In Colatura expressa Unciarum sex solvantur:

Extracti

Extracti Liquiritiae Drachmae duae
Salis Ammoniaci depurati Drachmae tres.

D. S. Anderthalben Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 30.

Rec. *Herbae Cardui benedicti Unciam dimidiam*
Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis duodecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum sex. Colaturae expressae addantur:
Liquoris Mindereri
Oxymellis scillitici ana Drachmae sex.

D. S. Wie No. 2.

No. 31.

Rec. *Herbae Centaurei minoris Unciam semis*
Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis duodecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum sex. Colaturae expressae admisceantur:
Liquoris Terrae foliatae Tartari Drachmae sex.

D. *S.* Wie No. 2.

No. 32.

Rec. *Herbae Lichenis Islandici Unciam unam*
Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis triginta leni igne ad remanentiam Unciarum quindecim. Colaturae expressae admisceantur:
Syrupi capillorum Veneris Uncia una
Aquae Cinnamomi sine vino Unciae duae.

D. S. Eine halbe Kaffeetasse alle 2 Stunden.

No. 33.

Rec. *Herbae Lichenis Islandici Unciam dimidiam*
Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis quatuordecim leni igne ad remanentiam Unciarum septem. In Colatura expressa solvantur:
Extracti Enulae Drachmae duae
Deinde admisceantur:
Syrupi balsamici Drachmae sex.

D. *S.* Zwey reichliche Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 34.

Rec. *Herbae Lichenis Islandici Unciam semis*
Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis quatuordecim leni igne ad remanentiam Unciarum septem. Colaturae expressae addantur:
Tincturae Opii Eccardi Drachma una
Syrupi emulsivi Uncia una.

D. *S.* Wie No. 33.

No. 35.

Rec. *Radicis Polygalae amarae Unciam semis*
Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis duodecim leni igne in vase clauso ad remanentiam Unciarum sex. Colaturae expressae admisceantur:
Syrupi de Gummi Ammoniaco Drachmae sex.

D. *S.* Wie No. 33.

No. 36.

Rec. *Radicis Tormentillae Unciam dimidiam*
Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis duodecim leni igne in vase clauso ad remanentiam

nentiam *Unciarum quinque. Colaturae expressae admisceantur:*
Essentiae Calami aromatici Drachmae tres.

D. S. Wie No. 29.

No. 37.

Rec. *Radicis Tormentillae Unciam semis*
Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis duodecim leni igne in vase clauso ad remanentiam Unciarum quatuor. Colaturae expressae admisceantur:
Tincturae Opii Eccardi Scrupuli duo
Essentiae Catechu
——— Aurantiorum compositae ana Uncia semis.

D. S. Einen reichlichen Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 38.

Rec. *Corticis Angusturae Unciam unam*
Contusus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis viginti quatuor leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum octo. Colaturae expressae admisceantur:
Liquoris anodyni vegetabilis Drachma una
Syrupi Cinnamomi Uncia una.

D. S. Wie No. 29.

No. 39.

Rec. *Corticis Simarubae Unciam semis*
Contusus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis octo leni calore in vase tecto ad remanentiam Unciarum quatuor. Colaturae expressae addantur:

Tincturae

Tincturae Opii Eccardi Drachma semis
Syrupi corticum Aurantiorum Drachmae sex.

D. S. Wie No. 37.

No. 40.

Rec. *Corticis Simarubae Unciam dimidiam*
Contusus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum sex. In Colatura expressa solvantur:
Extracti radicis Columbo Drachmae duae
Deinde admisceantur:
Laudani liquidi Sydenhami Scrupuli duo
Essentiae Cascarillae Uncia semis.

D. S. Umgesch. einen reichlichen Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 41.

Rec. *Corticis Hippocastani Unciam unam*
Contusus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis viginti leni igne ad remanentiam Unciarum octo. In Colatura expressa solvantur:
Extracti eiusdem Drachmae duae
Deinde addatur:
Aquae Cinnamomi s. vino Uncia una et dimidia.

D. S. Wie No. 33.

No. 42.

Rec. *Corticis Salicis laureae Unciam unam*
Contusus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis viginti leni igne ad remanentiam Unciarum octo. Colaturae expressae addantur:
Syrupi corticum Aurantiorum Drachmae sex.

D. S. Wie No. 33.

No. 43.

No. 43.

Rec. *Corticis Salicis laureae Unciam unam*
Contusus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis viginti leni igne ad remanentiam Unciarum octo. In Colatura expressa solvantur:
Extracti eiusdem Drachmae duae
Deinde admisceatur:
Essentiae Calami aromatici Uncia dimidia.
D. *S.* Wie No. 33.

No. 44.

Rec. *Rasurae ligni Quassiae Unciam semis*
Coquatur cum Aquae fluvialis Unciis quindecim leni igne in vase bene clauso ad remanentiam Unciarum quinque. **Colaturae** *expressae addatur:*
Essentiae Galangae minoris.
D. *S.* Umgeschüttelt; anderthalb Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 45.

Rec. *Rasurae ligni Quassiae Unciam dimidiam*
Coquatur cum Aquae fluvialis Unciis quindecim leni igne in vase bene tecto ad remanentiam Unciarum sex. In Colatura expressa solvantur:
Extracti Martis pomati Drachmae duae
Deinde admisceatur:
Liquoris anodyni mineralis Hofm. Drachma una.
D. *S.* Wie No. 44.

No. 46.

Rec *Rasurae ligni Campechiani Unciam dimidiam*
Coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne ad remanentiam Unciarum quatuor.
Colaturae expressae addantur:
Laudani liquidi Sydenhami Drachma dimidia
Essentiae Cinnamomi Drachmae tres
Syrupi ——— *Uncia semis.*

D. *S.* Wie No. 37.

No. 47.

Rec. *Rasurae ligni Campechiani Unciam semis*
Coquatur cum Aquae fluvialis Unciis viginti quatuor leni igne ad remanentiam Unciarum sex. In Colatura expressa solvantur:
Extracti eiusdem Drachmae duae
Deinde admisceantur:
Syrupi corticum Aurantiorum Drachmae sex
Aquae Cinnamomi cum vino Unciae duae.

D. *S.* Wie No. 33.

No. 48.

Rec. *Corticis Peruviani optimi Unciam semis*
Contusus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase bene tecto ad remanentiam Unciarum sex. Colaturae expressae addantur:
Syrupi Caryophyllorum Drachmae sex.

D. *S.* Wie No. 29.

No. 49.

Rec. *Corticis Peruviani optimi Unciam semis*
Coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase bene clauso ad remanentiam

Unciarum

Unciarum sex. Colaturae expressae addantur:
Liquoris anodyni mineralis Hofm. Drachma una
Essentiae Chinae compositae Drachmae tres
Syrupi —— Drachmae sex.
D. S. Wie No. 44.

No. 50.

Rec. Corticis Peruviani optimi Unciam semis
Coquatur cum Aquae fluvialis Unciis viginti leni igne in vase tecto, ad remanentiam Unciarum octo. Sub finem Coctionis adiiciatur:
Herbae Lichenis Islandici concisae Uncia semis
Leniter bulliat per horae quadrantem. Colaturae expressae addatur:
Syrupi Diacodion Uncia una.
D. S. Wie No. 33.

No. 51.

Rec. Corticis Peruviani optimi Drachmas sex
Contusus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis viginti leni igne in vase bene clauso ad remanentiam Unciarum octo. In Colatura expressa solvantur:
Extracti eiusdem Drachmae duae
Deinde admisceantur:
Essentiae corticum Aurantiorum compositae Uncia semis
Syrupi Cinnamomi Uncia una.
D. S. Umgeschüttelt; zwey reichliche Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 52.

Rec. *Corticis Peruviani optimi Unciam dimidiam*
Contusus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase clauso ad remanentiam Unciarum sex. Colaturae expressae admisceantur:
Gummi Myrrhae electae Drachmae duae
Bene tritae cum:
Mucilaginis Gummi Arabici Uncia semis
Syrupi Papaveris albi Unciam unam.

D. *S.* Wie No. 44.

I) *Von der Absud-Aufgufsformel (Formula Decocto-infusi).*

§. 314.

Absud-Aufgufs (Decocto-infusum) ist eine aus einer Abkochung und einem Aufgufs zusammengesetzte Arzneyform, welche entstehet, wenn Arzneykörper, die flüchtige Stoffe enthalten, durch *Menstrua,* welche Dekokte sind, in einer Temperatur unter dem Siedepunkt ausgezogen werden.

Diese Arzneyform ist ebenfalls, wie die vorhergehenden, nämlich der Aufgufs und die Abkochung, als eine Lösung anzusehen, und blofs von dem *Erstern* dadurch unterschieden, dafs in diesem flüchtige oder leicht lösliche, in dem Absud-Aufgufs aber aufser den flüchtigen und leicht löslichen noch die schwer löslichen Stoffe

Stoffe enthalten sind; von der *Letztern*, nämlich der Abkochung, unterscheidet sich der Absud-Aufguſs dadurch, daſs sich bey ihm auſser den festen und schwer löſslichen, auch die flüchtigen Bestandtheile mit der Flüssigkeit vereinigt haben; da hingegen bey der Abkochung nur die schwer löſslichen und die in einer höhern Temperatur nicht zu schnell entweichenden Stoffe von dem Fluido aufgenommen worden sind.

§. 315.

Der *Absud-Aufguſs* wird eingetheilt: *in den zum innerlichen* und *in den zum äuſserlichen Gebrauch* (*Decocto-infusum ad usum internum et externum*).

§. 316.

Da diese Arzneyform, wie wir §. 314. gesehen haben, aus einer Abkochung und einem Aufguſs zusammengesetzt ist, so müssen alle diejenigen Arzneysubstanzen dazu geeignet seyn, welche sich zum Dekokt und Aufguſs schicken; wovon man die hierher gehörigen unter diesen Formeln nachsehen kann.

§. 317.

Vermeiden muſs man alle Arzneykörper, welche viel Schleim enthalten, weil sie die Ausziehung verhindern; wie z. B. *Decoctum Althaeae, Symphyti, Salep etc.*

§. 318.

Bey dem Verordnen der Arzneyen in dieser Form gehet man auf folgende Art zu Werke:

Man

Man läſst erst nach den unter der Abkochungsformel S. 529 u. ff. angegebenen Regeln ein Dekokt verfertigen, und setzt nun die zu infundirenden Arzneykörper, nachdem sie vorher durch Stoſsen oder Schneiden gehörig zerkleinert sind, dem fertigen Dekokt hinzu. Dieses Hinzusetzen der zum Infundiren bestimmten Arzneykörper kann nun auf *zweyerley Art* geschehen: 1) indem man dieselben zu Ende der Kochung noch vor der Durchseihung dem Dekokt hinzu thun, und sie nun nach Verhältniſs bis zum völligen Erkalten der Flüssigkeit, oder auch in einem mäſsig unterhaltenen Wärmegrad in einem gut zugedeckten Gefäſse eine Viertel- oder halbe Stunde mit der Flüssigkeit in Berührung läſst; oder 2) indem man die aufzugieſsenden Ingredienzen mit der heiſsen Kolatur des Dekokts übergieſsen, und die Ausziehung auf die angezeigte Art vollziehen läſst. Diese zuletzt angegebene Art gewährt eine vollkommenere Ausziehung, weil das Lösungsmittel die Theile besser berühren und folglich kräftiger darauf einwirken kann, welches vorzüglich dann zu empfehlen ist, wenn man die zu infundirenden Körper so vollkommen als möglich ausgezogen verlangt; will man aber nur die flüchtigern Bestandtheile haben, so kann man auf die zuerst angegebene Weise verfahren.

Als *Accessorien* kann man sich aller der unter der Aufguſsformel S. 482 u. ff. angegebenen Ingredienzen bedienen, welche hier ebenfalls, wie

unter der Aufgufsformel S. 491 u. f. angedeutet, alsdann hinzugesetzt werden, wenn das *Infusum* durchgeseihet ist.

§. 319.

Die *Quantität*, in welcher die Arzneyen in dieser Form verordnet werden können, ist eben dieselbe, wie beym Dekokt und Aufgufs.

§. 320.

Die *Ordnung*, wie die Ingredienzen auf einander folgen, ist diese: dafs zuerst diejenigen Arzneymittel, welche durch die Kochung ausgezogen werden sollen, in der unter der Dekoktformel §. 309. angegebenen Ordnung gesetzt werden, worauf alsdann die aufzugiefsenden Arzneykörper in eben derselben Ordnung, wie sie unter der Aufgufsformel S. 494. angegeben worden ist, zu stehen kommen.

§. 321.

Die *Unterschrift* bestimmt *erst* das *Verfahren*, welches bey der Verfertigung des Dekokts zu beobachten ist; *alsdann* das *Verfahren*, welches bey der Bereitung des Aufgusses zu befolgen ist, und ist, wenn die Arzneykörper, welche infundirt werden sollen, vor der Durchseihung hinzugethan werden sollen, folgende: *Concisa s. Contusa coquantur cum Aquae Unciis sedecim; leni igne ad remanentiam Unciarum octo e. s. p. Sub finem Coctionis addantur s. adiiciantur:*

Radicis

Radicis concisae Drachmae
Digerantur in vase bene tecto per horae quadrantem etc. Colatura expressa D. oder wenn noch *Accessoria* hinzukommen sollen: *In Colatura expressa solvantur*, oder *Colaturae expressae admisceantur s. addantur* — —

Soll aber das Dekokt erst durchgeseihet, und die zum Aufgieſsen bestimmten Arzneykörper mit der noch heiſsen Kolatur übergossen und ausgezogen werden, so lautet die Unterschrift so: *Concisa coquantur cum Aquae Unciis sedecim leni igne ad remanentiam Unciarum octo. Cum Colatura expressa adhuc fervente infundantur:*
Radicis concisae Drachmae
Digerantur, und das Uebrige wie vorhin.

Ist aber bey der Angabe der Bereitungsart des Dekokts nicht die Quantität der Flüssigkeit, mit welcher die Arzneykörper zu übergieſsen sind, sondern nur die Zeit, wie lange die Kochung unterhalten werden soll, und die Kolatur bestimmt, so heiſst die Unterschrift, wenn die zu infundirenden Arzneykörper vor der Durchseihung dem Dekokt hinzugethan werden sollen, so: *Concisa coquantur cum Aquae quantitate sufficiente leni igne per horam dimidiam etc. Sub finem Coctionis adiiciantur:*
Radic. concisae Drachmae
Digerantur per horae quadrantem etc. in vase bene clauso. Colatura expressa Unciarum octo etc.

Sollen aber die zur Infusion bestimmten Arzneykörper mit der heiſsen Kolatur übergossen und ausgezogen werden, so ist in dieser Beziehung die Unterschrift folgende: *Concisa coquantur cum Aquae quantitate sufficiente per horam dimidiam etc. Cum Colatura expressa adhuc fervente Unciarum octo infundantur:*

Radicis *concisae Drachmae*

Digerantur, das Uebrige wie vorher.

§. 322.

In *Bezug* auf *Signatur* ist nichts besonders zu bemerken. Die *Dosis* ist ebenfalls hier ein *halber*, *ganzer Eſslöffel* bis *eine halbe Kaffeetasse*. Die *Wiederholung* geschiehet ebenfalls *jede Stunde* oder *alle zwey Stunden* u. s. w.

§. 323.

Vermeiden muſs man diese Arzneyform, weil sie doch immer einen Zeitraum von einer bis anderthalben Stunde zu ihrer ordentlichen Bereitung erfordert, bey allen Krankheiten, wo zu langer Aufschub Gefahr bringend ist.

§. 324.

In *pharmaceutischer Hinsicht* ist alles das dabey zu beobachten, was unter der Aufguſs- (S. 498 u. ff.) und Abkochungsformel (S. 541. u. ff.) vorgetragen worden ist, daher wir auf die dort angegebenen Regeln verweisen.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Radicis Taraxaci Unciam unam*

Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne ad remanentiam Unciarum octo. Cum Colatura expressa adhuc fervida infundatur:

Radicis Rhei optimi concisae Drachma una

Digeratur leni calore in vase clauso per horam unam. In Colatura expressa solvatur:

Pulpae Tamarindorum Uncia una.

D. S. Zwey Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 2.

Rec. *Herbae Trifolii fibrini Unciam dimidiam*

Concisa coquatur cum Aquae fluvialis quantitate sufficiente leni igne per horam dimidiam. Cum Colatura expressa et fervente Unciarum quatuor infundantur:

Radicis Rhei optimi concisae Drachma una

Flavedinis corticum Aurantiorum concisae Drachma semis

Digerantur leni calore in vase bene tecto per horam dimidiam. Colaturae expressae admisceatur:

Liquoris anodyni mineralis Hofmanni Drachma semis.

D. S. Einen Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 3.

Rec. *Radicis Graminis Unciam unam*

Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis viginti leni igne ad remanentiam Unciarum

decem.

decem. Cum Colatura expressa adhuc fervida infundatur:

Foliorum Sennae concisorum Drachma una

Digerantur leni calore in vase tecto per horam dimidiam. In Colatura expressa solvantur:

Salis amari

Pulpae Tamarindorum ana Uncia una.

D. S. Wie No. 1.

No. 4.

Rec. Radicis Taraxaci Unciam semis

Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis decem leni igne ad remanentiam Unciarum quinque. Cum Colatura expressa adhuc fervida infundatur:

Radicis Ipecacuanhae concisae Drachma una

Digeratur loco calido in vase bene clauso per horae quadrantem. Colaturae expressae admisceantur:

Oxymellis scillitici Drachmae sex.

D. S. Wie No. 2.

No. 5.

Rec. Radicis Tormentillae Unciam dimidiam

Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis decem leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum quinque. Cum Colatura expressa adhuc fervida infundantur:

Radicis Calami aromatici concisae Drachmae duae

Digerantur leni calore in vase bene tecto per horam dimidiam. Colaturae expressae admisceantur:

Essentiae

Essentiae Calami aromatici Uncia dimidia.

D. S. Anderthalben Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 6.

Rec. *Corticis Quassiae Unciam dimidiam*

Contusus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis duodecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum sex. Cum Colatura expressa adhuc fervente infundatur:

Corticis Cinnamomi contusi Drachma una

Digeratur leni calore in vase bene clauso per horam dimidiam. Colaturae expressae admisceatur:

Syrupi corticum Aurantiorum Uncia una.

D. S. Wie No. 13.

No. 7.

Rec. *Radicis Gentianae Unciam unam*

Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase clauso ad remanentiam Unciarum octo. Sub finem Coctionis addantur:

Radicis Valerianae minoris concisae Drachmae duae

Digerantur in vase bene tecto per horae quadrantem. Colaturae expressae admisceantur:

Liquoris anodyni mineralis Hofm. Drachma una.

Essentiae corticum Aurantiorum compositae Uncia dimidia.

D. S. Wie No. 1.

No. 8.

Rec. *Radicis Polygalae amarae Unciam semis*
Concisa coquatur cum Aquae fluvialis Unciis duodecim leni igne ad remanentiam Unciarum sex. Cum Colatura expressa adhuc ferventi infundantur:
Radicis Enulae concisae Drachmae duae
Seminum Foeniculi contusorum Drachma una
Digerantur leni calore in vase bene tecto per horam dimidiam. Colaturae expressae addantur:
Laudani liquidi Sydenhami Drachma una
Syrupi Senegae Uncia una.

D. S. Wie No. 8.

No. 9.

Rec. *Rasurae ligni Campechiani Unciam unam*
Coquatur cum Aquae fluvialis Unciis quadraginta leni igne ad remanentiam Unciarum decem. Cum Colatura expressa adhuc fervida infundantur:
Corticis Cassiae cinnamomeae Drachmae duae
Digerantur leni calore in vase bene clauso per horam dimidiam. Colaturae expressae admisceantur:
Tincturae Opii Eccardi Drachma una
Essentiae Cinnamomi
Syrupi ——— *ana Drachmae sex.*

D. S. Wie No. 1.

No. 10.

Rec. *Rasurae ligni Quassiae Unciam unam*
Coquatur cum Aquae fluvialis Unciis viginti leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum sex. Cum Colatura expressa adhuc fervente infundantur:
Corticum Aurantiorum Curassaicorum concisorum Drachmae duae
Digerantur leni calore in vase bene clauso per horam dimidiam. Colaturae expressae admisceantur:
Essentiae corticum Aurantiorum compositae Drachmae duae.

D. S. Wie No. 2.

No. 11.

Rec. *Rasurae ligni Guaiaci Unciam unam*
Coquatur cum Aquae fluvialis Unciis quadraginta sex leni igne ad remanentiam Unciarum duodecim Cum Colatura expressa adhuc fervida infundantur:
Corticis Cinnamomi contusi Drachmae duae
Digerantur leni calore in vase bene clauso per horae quadrantem. Colaturae expressae admisceatur:
Syrupi Cinnamomi Uncia una.

D. S. Alle 2 Stunden drey Eſslöffel.

No. 12.

Rec. *Radicis Salicis laureae*
——— Gentianae ana Unciam dimidiam
Concisae coquantur cum Aquae fluvialis Unciis viginti leni igne ad remanentiam Unciarum

ciarum octo. Cum Colatura expressa adhuc fervente infundantur:

Radicis Calami aromatici concisae Drachmae tres

Digerantur leni calore in vase bene clauso per horam dimidiam. Colaturae expressae addantur:

Essentiae Calami aromatici Uncia semis

Mellis depurati Drachmae sex.

D. *S.* Wie No. 1.

No. 13.

Rec. *Corticis Hippocastani Unciam unam*

Concisus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis viginti quatuor leni igne ad remanentiam Unciarum octo. Cum Colatura expressa adhuc fervida infundatur:

Corticis Cascarillae contusi Uncia semis

Digeratur leni calore in vase bene clauso per horam dimidiam. Colatura expressa *D. S.* Wie No. 1.

No. 14.

Rec. *Corticis Peruviani optimi Drachmas sex*

Contusus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis viginti quatuor leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum novem. Cum Colatura expressa adhuc fervente infundantur:

Corticis Cinnamomi contusi Drachmae duae

Digerantur leni calore in vase bene clauso per horam dimidiam. Colaturae expressae admisceantur:

Syrupi

Syrupi Cinnamomi Drachmae sex.

D. S. Wie No. 1.

No. 15.

Rec. *Corticis Peruviani optimi Unciam dimidiam Contusus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum sex. Cum Colatura expressa adhuc fervente infundantur:*

Radicis Serpentariae Virginianae concisae Drachmae duae

Digerantur leni calore in vase bene clauso per horae quadrantem. Colaturae expressae admisceantur:

Essentiae Serpentariae Virginianae aethereae Drachma una

Syrupi corticum Aurantiorum Uncia semis.

D. S. Einen Eſslöffel alle Stunden.

No. 16.

Rec. *Corticis Peruviani optimi Unciam dimidiam Contusus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum octo. Cum Colatura adhuc fervida infundantur:*

Radicis Angelicae concisae Drachmae duae

Digerantur leni calore in vase bene clauso per horae quadrantem. Colaturae expressae admisceantur:

Camphorae Scrupulus dimidius

Bene subactae:

Mucilaginis Gummi Arabici Uncia dimidia

Syrupi

Syrupi emulsivi Uncia una.

D. S. Wie No. 15.

No. 17.

Rec. *Corticis Peruviani optimi Unciam semis*
Contusus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis viginti quatuor leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum octo. Cum Colatura expressa adhuc fervida infundantur:
Florum Arnicae concisorum Drachmae tres
Digerantur leni igne in vase bene clauso per horam dimidiam. Colaturae expressae admisceantur:
Laudani liquidi Sydenhami Drachma dimidia
Essentiae Valerianae Lentini Drachma una
Syrupi corticum Aurantiorum Uncia una.

D. S. Wie No. 1.

No. 18.

Rec. *Corticis Peruviani optimi Unciam semis*
Contusus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum octo. Cum Colatura expressa adhuc fervente infundantur:
Herbae Menthae piperitae Drachmae tres
Digerantur in vase bene clauso per horae quadrantem. Colaturae expressae admisceantur:
Moschi Orientalis Scrupulus dimidius
Syrupi corticum Aurantiorum Uncia una.

D. S. Umgeschüttelt; einen Esslöffel alle Stunden.

No. 19.

No. 19.

Rec. *Corticis Peruviani optimi Unciam semis*
Contusus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis viginti quatuor leni igne ad remanentiam Unciarum novem. Cum Colatura expressa adhuc fervente infundatur:
Radicis Enulae concisae Uncia semis
Digeratur leni calore in vase bene clauso per horam dimidiam. Colaturae expressae admisceantur:
Laudani liquidi Sydenh. Scrupuli duo
Syrupi Lichenis Islandici Uncia una.

D. S. Wie No. 1.

No. 20.

Rec. *Corticis Peruviani optimi Unciam dimidiam*
Contusus coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum septem. Cum Colatura expressa adhuc fervida infundantur:
Radicis Valerianae minoris concisae Drachmae tres
Digerantur in vase bene clauso per horam dimidiam. Colaturae expressae admisceatur:
Syrupi corticum Aurantiorum Uncia una.

D. S. Wie No. 5.

K) *Von der Aufguſs-Absudformel* (*Formula Infuso-decocti.*)

§. 325.

Der *Aufguſs-Absud* (*Infuso-decoctum*) ist eine Vereinigung zweyer flüssigen Formen, nämlich

lich des Aufgusses und der Abkochung, und entstehet, wenn man einen Arzneykörper zuerst mit einer Flüssigkeit in gelinder Digestionswärme ausziehet, und, nachdem das Flüssige abgegossen ist, den Rückstand auskocht, und beyde Kolaturen zusammenmischt.

Diese Arzneyform hat man gewöhnlich mit der vorher Abgehandelten verwechselt, und für einerley gehalten; allein sie weicht von derselben in so fern ab: daſs 1) die Ausziehung an den verordneten Arzneykörpern zuerst durch Aufgieſsen und dann durch Abkochen bewirkt wird, weſshalb sie auch alle löſslichen Theile eines Arzneyprodukts in sich aufgenommen hat, was sich hingegen bey dem Absud-Aufguſs ganz anders verhielt, indem dieser zwar einen Theil der flüchtigen und feuerbeständigen Stoffe zugleich enthielt, sie aber nicht aus denselben Arzneykörpern, sondern aus verschiedenen, nämlich aus einigen die flüchtigen, und aus andern die feuerbeständigen, festen Theile ausgezogen hatte; 2) ist sie in Hinsicht der Entstehungsart unterschieden, nämlich die vorhergehende Form wurde zuerst durch Kochen bereitet, und alsdann diente das fertige Dekokt als *Menstruum* für die flüchtigen Theile, hingegen hier ist der Aufguſs das in der Form zuerst, und das Dekokt das später Entstandene; 3) die vorhergehende Form kam durch ein und ebendieselbe Flüssigkeit zu Stande, allein diese wird sehr oft durch Flüssigkeiten von verschiedenen Qualitäten hervorgebracht; 4) dort diente das

das Dekokt als Lösungsmittel für die flüchtigen Stoffe, allein hier kann man sich des Aufgusses nicht zur Bereitung des Dekokts bedienen. Uebrigens unterscheidet sie sich von dem Aufguſs und der Abkochung auf dieselbe Art, wie sich der Absud-Aufguſs unterschied.

§. 326.

Man kann diese Arzneyform ebenfalls eintheilen in die Aufguſs-Abkochung *zum innerlichen und zum äuſserlichen Gebrauch (Infuso-decoctum ad usum internum et externum)*.

§. 327.

In dieser Form können vorzüglich alle diejenigen Arzneysubstanzen angewendet werden, welche flüchtige, ätherisch-ölige und feuerbeständige Stoffe zugleich enthalten, und sich weder durch Infusion noch durch Kochen vollkommen ausziehen lassen, wovon die Vorzüglichsten folgende sind: *Cortex Angusturae*, *Aurantiorum Curassaicorum*, *Cassiae cinnamomeae*, *Cassiae ligneae*, *Hippocastani*, *Peruvianus* (und alle Chinasorten), *Quassiae*, *Sassafras*, *Salicis*; *Flores Arnicae*, *Chamomillae vulgaris* und *Romanae*, *Millefolii*; *Herbae Absynthii*, *Millefolii*, *Salviae*, *Tanaceti*; *Lignum Juniperi*, *Quassiae*, *Sassafras*; *Radix Calami aromatici*, *Caryophyllatae* (*Gei urbani*), *Columbo*, *Gentianae*, *Tormentillae*, *Valerianae minoris*, *Tormentillae*; *Stipites Dulcamarae e. s. p.*

§. 328.

Wenn man Arzneykörper in dieser Form verordnen will, so muſs man, um das passende *Menstruum* zu wählen, auf ihre *Natur* und *Beschaffenheit* genau Rücksicht nehmen. Will man daher aus einem Arzneykörper, auſser den flüchtigen, ätherisch-öligen und extraktivstoffartigen, auch die harzigen Bestandtheile ausziehen, so wählt man zu ihrer Ausziehung durch Digestion ein *Menstruum*, das aus einem Theil Alkohol, und drey bis vier Theilen eines gewürzhaften oder auch nur gemeinen Wassers bestehet, und läſst einen Theil des Pflanzenkörpers mit vier bis sechs Theilen dieser schwachgeistigen Flüssigkeit übergieſsen, und das Gefäſs, nachdem es vorher mit einem gutpassenden Korkstöpsel verschlossen worden ist, einige Stunden in gelinde Digestionswärme setzen, worauf man alsdann, nachdem die Flüssigkeit durch ein leinenes Kolatorium geseiht, und der Rückstand stark ausgedrückt worden ist, denselben mit zwölf bis sechzehn Theilen Wassers von neuem übergieſsen, und bey gelinden Feuer in einem zugedeckten Gefäſs bis auf sechs Unzen einkochen, hernach wieder durchseihen, den Rückstand gut auspressen, und nach dem Erkalten beyde erhaltene Kolaturen zusammenmischen, und endlich nach Verhältniſs, um den Geschmack zu verbessern, einen angenehm schmeckenden Syrup hinzusetzen läſst. Man kann auch das *Infusum* mit Wein, oder auch siedenden Wasser ansetzen lassen. Sollen

Sollen versüfste Mineralsäuren, Kampfer, Moschus, natürliche Balsame u. s. w. hinzugesetzt werden, so verfährt man hier ebenfalls so, wie unter der Aufgufsformel S. 483. u. ff. angezeigt worden ist.

§. 329.

Specielle Quantitäten verschreibt man in dieser Form nicht, weil ihre Verfertigung zu viel Zeitaufwand verursacht.

Die *generelle Quantität* darf nicht unter *acht Unzen* betragen; wenn man aber die Infusion durch eine schwachgeistige oder weinige Flüssigkeit hat machen lassen, so kann sie, weil die Arzneyen alsdann der Verderbnifs eine längere Zeit widerstehen, auf *sechzehn* bis *vier* und *zwanzig Unzen* angesetzt werden.

§. 330.

Die *Ordnung* der Stellung der Ingredienzen ist wie beym Aufgufs S. 494.

§. 331.

Die *Unterschrift* giebt *das Verfahren* an, wie die flüchtigen und leichtlöfslichen Stoffe durch die *Infusion*, und alsdann, wie die schwerlöfslichen feuerbeständigen durch die *Kochung* ausgezogen werden sollen, und ist folgende: *Concisa et contusa infundantur cum . . . digerantur leni calore in vase bene clauso per horas saepius agitando. Post refrigerationem coletur et residuum*

duum fortiter expressum coquatur cum Aquae Unciis ad remanentiam Unciarum Coletur, residuum fortiter exprimatur et ambae Colaturae commisceantur.

Sollen noch *Accessorien* hinzugesetzt werden, so heiſst der letzte Theil der Unterschrift: *Coletur, residuum fortiter exprimatur; Ambabus Colaturis commixtis addantur:* — —

§. 332.

Die *Signatur* giebt die *Dosis* und die *Zwischenräume* an, binnen welchen dieselbe wiederholt werden soll. Die *Dosis* ist wie bey den übrigen Potionen, nämlich von einem halben Eſslöffel bis zu einer halben Kaffeetasse; auch nach Weingläsern bestimmt man die Partialquantität sehr oft, zumal, wenn die erste Ausziehung durch Wein oder andere schwachgeistige Flüssigkeiten bewirkt worden ist. Die *Wiederholung* der Gabe geschiehet alle *zwey, drey Stunden*, oder *täglich drey-* bis *viermal.*

§. 333.

Da in dieser Form fast alle löſslichen Theile eines Arzneykörpers enthalten sind, so kann sie in denjenigen Krankheitsformen mit Vortheil angewendet werden, wo der Gebrauch eines Arzneykörpers in Substanz angezeigt ist.

§. 334.

In *pharmazeutischer Hinsicht* ist alles dasjenige zu befolgen, was unter der Aufguſsformel S. 498. u. ff.

u. ff. und Abkochungsformel S. 541. u. ff. vorgetragen worden ist.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Florum Arnicae Unciam unam*
Concisi infundantur cum:
Alcohol Vini Unciis duabus
Aquae Cerasorum nigrorum Unciis sex
Digerantur leni calore in vase bene clauso per horas duas saepius agitando. Post refrigerationem coletur et residuum antea fortiter expressum coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum sex. Coletur, residuum fortiter exprimatur; ambabus Colaturis commixtis addantur:
Liquoris anodyni mineralis Hofmanni Drachmae duae
Syrupi Cinnamomi Uncia una.

D. *S.* Anderthalben Esslöffel alle 2 Stunden.

No. 2.

Rec. *Florum Chamomillae Romanae Unciam unam*
Concisi infundantur cum:
Alcohol Vini Unciis duabus
Aquae florum Chamomillae Unciis sex
Digerantur leni calore in vase bene clauso per horas duas saepius agitando. Post refrigerationem coletur et residuum fortiter expres-

sum coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum sex. Coletur, residuum fortiter exprimatur; Colaturis ambabus commixtis addantur:

Spiritus Nitri dulcis Drachmae duae

Syrupi capillorum Veneris Uncia una.

D. S. Zwey Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 3.

Rec. *Radicis Valerianae minoris Unciam unam*

Concisa infundantur cum:

Alcohol Vini Unciis duabus

Aquae destillatae communis Unciis sex

Digerantur leni calore in vase bene clauso per horas duas. Post refrigerationem colatur et residuum antea fortiter expressum coquatur cum Aquae fluvialis Unciis duodecim leni igne in vase clauso ad remanentiam Unciarum sex. Coletur, residuum fortiter exprimatur; Colaturis ambabus commixtis addantur:

Liquoris anodyni mineralis Hofm. Drachma una

Syrupi corticum Aurantiorum Uncia una.

D. S. Wie No. 2.

No. 4.

Rec. *Radicis Calami aromatici Unciam unam*

Corticis Cassiae cinnamomeae Drachmas duas

Concisa et contusa infundantur cum:

Alcohol Vini Unciis duabus

Aquae Cerasorum nigrorum Unciis sex

 Digeran-

Digerantur leni igue in vase bene clauso per horas duas. Post refrigerationem coletur et residuum antea fortiter expressum coquatur cum Aquae fluvialis Unciis quatuordecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum sex. Coletur, residuum fortiter exprimatur; Colaturis ambabus commixtis addatur:

Syrupi Cinnamomi Uncia una.

D. *S.* Wie No. 2.

No. 5.

Rec. *Summitatum Millefolii*

Herbae eiusdem ana Unciam semis

Concisae infundantur cum:

Alcohol Vini Unciis duabus

Aquae destillatae simplicis Unciis sex

Digerantur leni calore in vase bene clauso per horas duas saepius agitando. Post refrigerationem coletur, et residuum fortiter expressum coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum octo. Coletur, residuum fortiter exprimatur; Colaturis ambabus commixtis addatur:

Syrupi corticum Aurantiorum Uncia una.

D. *S.* Alle vier Stunden eine halbe Kaffeetasse.

No. 6.

Rec. *Herbae Absynthii Unciam unam*

Corticum Aurantiorum Curassaicorum Drachmas duas

Concisa infundantur cum:

Alcohol

Alcohol Vini Unciis duabus
Aquae communis destillatae Unciis sex
Digerantur leni igne in vase bene clauso per horas duas saepius agitando. Post refrigerationem coletur et residuum expressum coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum sex. Coletur, residuum fortiter exprimatur; ambabus Colaturis commixtis addantur:
Liquoris anodyni mineralis Hofm. Drachma una
Syrupi corticum Aurantiorum Uncia una cum dimidia.

D. S. Ein Brantweinglas voll täglich viermal.

No. 7.

Rec. *Herbae Salviae Unciam unam*
Concisa infundatur cum:
Vini rubri boni Unciis decem
Digeratur leni calore in vase bene clauso per horas duas saepius agitando. Post refrigerationem coletur, et residuum antea fortiter expressum coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum octo. Coletur, residuum fortiter exprimatur; ambabus Colaturis commixtis addantur:
Tincturae Opii Eccardi Drachma una
Syrupi Caryophyllorum Uncia una et semis.

D. S. Drey Eſslöffel alle 2 Stunden.

No. 8.

No. 8.

Rec. *Corticis Quassiae Unciam unam*
Caryophyllorum aromaticorum Drachmam unam
Contusi infundantur cum:
Alcohol Vini Unciis duabus
Aquae Cinnamomi s. vino Unciis sex.
Digerantur leni calore in vase bene clauso per horas quatuor saepius agitando. Post refrigerationem coletur, et residuum antea fortiter expressum coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum sex. Coletur, residuum exprimatur, et Colaturae ambae commisceantur. S. Ein Brantweinglas voll täglich drey- bis viermal.

No. 9.

Rec. *Radicis Columbo Unciam unam*
——— Calami aromatici Drachmas duas
Concisae infundantur cum:
Alcohol Vini Unciis duabus
Aquae Calami aromatici Unciis sex
Digerantur leni calore in vase bene clauso per horas duas saepius agitando. Post refrigerationem coletur et residuum antea fortiter expressum coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum sex. Coletur, residuum fortiter exprimatur; Colaturis ambabus commixtis addantur:
Essentiae Cinnamomi Drachmae sex
D. *S.* Wie No. 2.

No. 10.

Rec. *Radicis Gentianae rubrae*
—— Tormentillae ana Unciam semis
Concisae infundantur cum:
Alcohol Vini Unciis duabus
Aquae Menthae crispae Unciis sex
Digerantur leni igne in vase bene clauso per horas duas saepius agitando. Post refrigerationem coletur, et residuum antea fortiter expressum coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum sex. Coletur, residuum fortiter exprimatur; Colaturis ambabus commixtis addantur:
Essentiae corticum Aurantiorum compositae Drachmae sex
Syrupi ——— ——————— Uncia una.

D. *S.* Wie No. 2.

No. 11.

Rec. *Corticis Peruviani optimi Unciam unam*
——— Cinnamomi veri Drachmas duas
Contusi infundantur cum:
Alcohol Vini Unciis tribus
Aquae Cerasorum Unciis septem
Digerantur leni igne in vase bene clauso per horas quatuor saepius agitando. Post refrigerationem coletur, et residuum antea fortiter expressum coquatur cum Aquae fluvialis Unciis octodecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum sex. Coletur, resi-

duum fortiter exprimatur; ambabus Colaturis commixtis addatur:

Syrupi corticis Peruviani Uncia una.

D. *S.* Wie No. 7.

No. 12.

Rec. *Corticis Peruviani optimi Unciam unam*

Radicis Gentianae rubrae Unciam dimidiam

Concisa et contusa infundantur cum:

Vini Malacensis Unciis duodecim

Digerantur leni calore in vase bene clauso per horas quatuor saepius agitando. Post refrigerationem coletur, et residuum antea fortiter expressum coquatur cum Aquae fluvialis Unciis viginti quatuor leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum octo. Coletur, residuum fortiter exprimatur; Colaturis ambabus commixtis addantur:

Essentiae Cinnamomi Drachmae sex.

D. *S.* Wie No. 2.

No. 13.

Rec. *Radicis Caryophyllatae Unciam unam*

Concisa infundatur cum:

Alcohol Vini Unciis duabus

Aquae Cerasorum nigrorum Unciis sex

Digerantur leni calore in vase bene clauso per horas duas saepius agitando. Post refrigerationem coletur et residuum antea fortiter expressum coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum sex. Coletur, residuum fortiter

fortiter exprimatur; Colaturis ambabus commixtis addatur:

Syrupi Caryophyllorum Uncia una.

D. *S.* Wie No. 7.

No. 14.

Rec. *Corticis Salicis laureae Unciam unam Concisus infundatur cum:*

Alcohol Vini Unciis duabus

Aquae destillatae simplicis Unciis sex

Digeratur leni calore in vase bene clauso per horas tres saepius agitando. Post refrigerationem coletur, et residuum antea fortiter expressum coquatur cum Aquae fluvialis Unciis sedecim leni igne in vase tecto ad remanentiam Unciarum quinque. Coletur, residuum fortiter exprimatur; Colaturis ambabus commixtis addatur:

Syrupi corticum Aurantiorum Uncia una.

D. *S.* Wie No. 7.

L) *Von der Formel zu frischen Kräutersäften (Formula Succorum expressorum e Plantis recentibus).*

§. 335.

Die *frischen Kräutersäfte (Succi expressi e Plantis recentibus)* entstehen, wenn man aus saftigen Pflanzen, oder aus einigen Theilen derselben durch eine schickliche Behandlung den Saft auspressen läſst.

Beym

§. 336.

Beym Verordnen dieser Form hat man vorzüglich darauf zu sehen:

1) Daſs man nicht den frischen Saft von Pflanzen verlange, welche noch nicht vegetiren;

2) Daſs man denselben nicht von Pflanzen verlange, welche weder durch die Natur, noch durch die Kultur in dieser Gegend hervorgebracht werden;

3) Daſs man die Pflanzentheile nicht eher dazu nehmen lasse, als bis sie ihre gehörige Ausbildung erhalten haben, weil die Säfte, wenn sie noch zu roh sind, was bey den ganz jungen Pflanzen der Fall ist, den Kranken Magenschwäche, Blähungen, Durchfall u. s. w. zuziehen.

4) Daſs man sie nicht in zu groſser Menge dem Kranken nehmen lasse; die zu nehmende Quantität darf nicht über *drey Unzen* betragen;

5) Daſs man sie alle Tage frisch bereiten lasse, weil sie leicht verderben;

6) Daſs man denselben nicht von Pflanzentheilen verlange, aus welchen er sich nicht erhalten läſst, wie z. B. von Rinden, harten Wurzeln u. s. w.

7) Daſs man es dem Apotheker wenigstens den Tag vorher anzeige, damit er Zeit habe, die nöthigen Kräuter einzusammeln; so wie überhaupt die Vorschriften jedesmal den Tag vorher in die Apotheke eingesendet werden müssen, aber nicht etwa des Abends, sondern vor Mittage,

ge, damit die Kräuter gegen Abend eingesammelt werden können.

8) Daſs man sie nicht durch die Hitze abklären lasse, weil sonst, wenn die Pflanzen entweder Eyweiſsstoff, oder flüchtige Theile enthalten, ersterer dadurch gerinnt, und in dem Kolatorio zurückbleibt, letztere hingegen durch Hitze zum Entweichen genöthigt werden. Man läſst ihn daher bloſs durch Stehenlassen abklären, welches der Apotheker an sich schon thut, wodurch sich die fibrösen Theile, welche durch den Druck mit hindurch gegangen sind, abscheiden.

§. 337.

Die *Ordnung* der Stellung der Ingredienzen ist diese: daſs man Kräuter unter Kräuter, Wurzeln unter Wurzeln u. s. w. setzt.

§. 338.

Man bedient sich der frischen Kräutersäfte gewöhnlich im Frühjahr in chronischen Krankheiten; nur muſs man sie vermeiden bey Subjekten, welche eine schwache Verdauung und überhaupt einen schwachen Darmkanal besitzen, imgleichen bey Personen, die zu Krämpfen, sauren Aufstoſsen, Durchfällen u. s. w. geneigt sind.

§. 339.

Bey der Verfertigung dieser Arzneyform verfährt der Apotheker folgender Maaſsen: Die Theile

Theile der Pflanzen, von welchen der Saft verlangt wird, müssen erst durch Abspühlen mit Wasser von den anhängenden Unreinigkeiten gehörig befreyet, und alsdann, damit das ihnen noch anhängende Wasser so viel als nöthig abtröpfeln kann, in ein weitlöcheriges Sieb gethan werden. Hierauf werden sie, nachdem alles Wasser gehörig abgelaufen ist, zerschnitten und in einen steinernen Mörser mit einer hölzernen Pistille zerquetscht, so daſs sie eine breyartige Masse bilden, worauf sie alsdann in einen leinenen Beutel gethan werden, und alle Flüssigkeit durch die Presse ausgepreſst wird. Die ausgepreſsten Säfte werden nun in ein Gefäſs zum Abklären hingestellt, und wenn sich die fibrösen Theile zu Boden begeben haben, behutsam von denselben durch wollenes Tuch abgegossen, in ein Mixturglas gethan, und so dem Kranken überliefert.

Noch ist zu bemerken, daſs diejenigen Pflanzen, die entweder überhaupt eine trockene Beschaffenheit haben, oder deren Säfte zu zähe und klebrig sind, so daſs sich dieselben nicht von den fibrösen Theilen trennen lassen, durch Hinzuspritzen einer kleinen Quantität Flüssigkeit erweicht, und zur Ausscheidung geschickt gemacht werden müssen. Man setzt daher dergleichen Pflanzen während dem Stoſsen eine kleine Quantität reinen Wassers hinzu, und läſst sie mit diesem noch einige Stunden, oder auch bis gegen Morgen stehen, damit sich die zähen

Säfte

Säfte erweichen, und alsdann durch die Presse leichter trennen lassen.

§. 340.

Da der Arzt nicht vorher wissen kann, wie groſs die Menge der Kräuter seyn muſs, um die verlangte Menge ausgepreſsten Safts zu liefern, so kann dieselbe auch nicht auf der Vorschrift bestimmt werden, sondern es wird bloſs die Menge des ausgepreſsten Saftes und die Art der Kräuter, aus welchen er gepreſst werden soll, angegeben. Dieses drückt man nun auf folgende Art in der Vorschrift aus:

Rec. *Herbae recentis Taraxaci*
—— —— *Trifolii fibrini*
—— —— *Cerefolii ana quantitatem sufficientem, ut exprimatur Succus Unciarum trium.* D.

Rec. *Herbae recentis Millefolii*
—— —— *Hederae terrestris ana quantitatem sufficientem, ut exprimatur Succus Unciarum trium.* D.

M) *Von der Molkenformel (Formula Seri Lactis).*

§. 341.

Die arzneylichen *Molken* entstehen, wenn frischer Kuhmilch, nachdem sie von den öligen Theilen

Theilen befreyet ist, unter währendem Sieden entweder Säuren oder andere Substanzen, die die Abscheidung des käsigen Antheils bewirken, hinzugesetzt werden. Sie ist als eine wäſsrige Lösung des Milchzuckers anzusehen.

§. 342.

Die Molken werden nur gewöhnlich auf dem Recepte mit der allgemeinen Benennung bezeichnet, ohne ihre Bereitung anzugeben. Z. B. so:

Rec. *Seri Lactis cum Crystallis Tartari parati*
Uncias triginta duo
D. *S.* Tassenweise zu trinken.

Rec. *Seri Lactis aluminati Uncias triginta duo*
D. *S.* Kaffeetassenweise zu trinken.

§. 343.

Da der Arzt, wenn er sie verordnet, doch wissen muſs, wie sie bereitet werden, und er sie auch oft in der Behausung des Kranken verfertigen läſst, so wollen wir die Bereitungsart der in der Medicin am meisten gebräuchlichen Molken kurz angeben.

Die Weinsteinmolken verfertiget man, indem man 32 Unzen (einer Kanne, einem Maaſse) frischer abgerahmter Kuhmilch unter dem Aufwallen zwey Quentchen Weinsteinrahm nach und nach unter beständigem Umrühren hinzuschüttet, das Gefäſs vom Feuer hebt, mit dem

Rühren

Rühren noch so lange, bis die Scheidung vollendet ist, anhält, und sie durch ein reines Leinwandtuch seihet.

Auf gleiche Weise werden die Essigmolken (*Serum Lactis cum Aceto*) bereitet, nur dafs man anstatt des Weinsteinrahms hier zwey Loth Weinessig in die siedende Milch schüttet.

Die Zitronenmolken (*Serum Lactis citratum*) entstehen, wenn man der angegebenen Quantität siedender Milch ein bis zwey Loth Citronensaft hinzugiefst; setzt man dieser Quantität siedender Milch zwey Quentchen gepulverten Alaun hinzu, so entstehen die Alaunmolken (*Serum Lactis aluminatum*); wenn man aber sechs Unzen eines säuerlichen Weins, z. B. Rhein- oder Frankenwein hinzugiefst, so erhält man die Weinmolken (*Serum Lactis vinosum*). Die Senfmolken bekommt man, wenn man sechzehn Unzen siedender Milch einen Efslöffel gepulverten und vorher mit Essig angefeuchteten Senf hinzuthut; wird unter 6 Theile siedender Milch ein Theil Tamarindenmark unter den Umrühren allmählig hinzugethan, so entstehen die Tamarindenmolken (*Serum Lactis tamarindinatum*). Die süfsen Molken (*Serum lact. dulce*) entstehen, wenn man 32 Unzen siedender Milch ein Stück getrockneten, im Wasser vorher aber 12 Stunden geweichten Kälbermagen sammt dem Wasser hinzugiefst, die Milch alsdann umrührt, und nachdem sie vom Feuer genommen worden ist, sie in warmen Sand oder Asche noch ½ Stunde hinstellt,

stellt, sie bisweilen noch umrührt, und endlich durch ein Tuch seihet.

Sollte man aber keinen getrockneten Kälbermagen *) vorräthig haben, so bereitet man die süfsen Molken auch so, indem man die Milch mit einem Quentchen Weinsteinrahm zu zersetzen sucht, und alsdann den entstandenen Molken gepulverte Austerschaalen oder Krebssteine in kleinen Portionen so lange hinzusetzt, bis sie das Lackmuspapier nicht mehr röthen.

Wenn diese Molken nun helle und vollkommen durchsichtig seyn sollen, so müssen sie mit Eyweifs abgekläret werden, wo man auf folgende Art verfährt: Man nimmt das Weifse von einem oder nach Verhältnifs mehrern Eyern, schlägt es zu Schaum, und vermischt es nun mit den erkalteten Molken; hierauf werden sie noch einmal an's Feuer gesetzt, unter anhaltendem Umrühren zum Sieden gebracht, und alsdann durch ein leinenes Tuch, das mit doppelten Fliefspapier belegt ist, gegossen.

N) *Von der Formel zur Gelatine* (*Formula Gelatinae*).

§. 343.

Die *Gallerte*, *Gelatine* (*Gelatina*) ist eine weifse, durchsichtige, etwas zitternde Sub-

 stanz,

*) Um den Kälbermagen einige Zeit vor des Verderbnifs zu schützen, legt man ihn einige Stunden in Essig, bläset ihn auf und trocknet ihn.

Substanz, welche durch anhaltendes Kochen bey gelinden Feuer mit Wasser eigentlich aus thierischen Theilen, erhalten wird. Die animalische Gallerte ist ein wahrer Leim, und ist von demselben nur in so fern unterschieden, dafs dieser rein und von allen fremdartigen Theil befreyet, jene aber unrein und mit fremdartigen Theilen verbunden ist. Sie bestehet aus Wasserstoff, Stickstoff, Sauerstoff, Phosphor und Kalk. Sie ist im Thierreich das, was im Pflanzenreich der Schleim ist, mit welchem sie auch in Bezug ihrer Mischung sehr übereinkömmt, nur unterscheidet sie sich dadurch von dem Schleim, dafs sie zwar eben wie der Schleim, wenn sie mit Wasser verdünnt, der Einwirkung einer höhern Temperatur ausgesetzt wird, in eine saure Gährung übergehet, welche sich jedoch schnell in die faulige mit Entwickelung eines ammoniakalischen Geruchs umändert, welches bey dem Pflanzenschleim nicht der Fall ist; ferner, dafs sie durch den Gerbestoff niedergeschlagen wird, und sich mit diesem in eine zähe elastische, bald an der Luft austrocknende, fest werdende, im Wasser unlösliche und nicht faulende Masse verwandelt.

Allein in der Heilkunst werden mit dieser Benennung auch diejenigen Arzneyformen belegt, welche entstehen, wenn man Dekokte von viel Schleim enthaltenden Pflanzen bis zur Konsistenz einer Gelatine einkocht, d. i. dafs sie, wenn sie erkaltet sind, eine der thierischen Gal-

lerte

lerte ähnelnde Masse bilden. Vorzüglich hat man sich in neueren Zeiten aus dem Pflanzenreiche des Isländischen Mooses in dieser Form zu bedienen angefangen.

§. 344.

Wenn man dergleichen Gallerte, welche officinell sind, verschreibt, so hat man nicht nöthig, die Bereitungsart in der Unterschrift anzugeben, weil der Apotheker dieselbe schon nach den Vorschriften bereitet, sondern man setzt auf die Vorschrift blofs:

Rec. Gelatinae Lichenis Islandici Uncias sex.
D.

oder:

Rec. Gelatinae animalis Uncias duas
D.

Die Gelatinen aus dem Pflanzenreich und Thierreich verbindet man nach den verschiedenen Absichten, die man dabey hat, mit verschiedenen Arzneykörpern, nur mufs man sich hüten, sie mit mineralischen Säuren zu verbinden, weil sie dieselben wegen ihrer heftigen Einwirkung zersetzen, und mithin in ihrer Mischung umändern, hingegen mit vegetabilischen Säuren können sie, ohne grofse Veränderung in ihrer Mischung zu erleiden, verbunden werden. Ferner mufs man vermeiden den Zusatz von Essenzen, geistigen Tinkturen, zumal wenn sie in grofser Menge hinzugesetzt werden sollen; so

 darf

darf man auch wäſsrige, weinige u. a. Flüssigkeiten nicht in zu groſser Menge hinzusetzen, weil sie sonst zu sehr verdünnt werden, als daſs sie die Form einer Gelatine behalten könnten.

Da die Gelatinen mehrentheils Magistralformeln sind, welche zwar nach in den Officinen vorhandenen Vorschriften bereitet, aber doch nicht fertig vorräthig gehalten werden, sondern allemal frisch bereitet werden müssen, welches dem Apotheker viel Mühe und Zeitverlust verursacht, so muſs man dieselben nicht in zu kleiner Quantität verschreiben, sondern in einer solchen Quantität, daſs dem Apotheker die Mühe belohnt, und die Arzney nicht ohne Noth vertheuert werde.

§. 345.

Die Gallerte werden so bereitet: Eine beliebige Quantität eines Theiles von einem Thier oder einer Pflanze wird mit einer hinreichenden Menge reinen Quell- oder Fluſswassers in einem zugedeckten Gefäſse bey gelinden Feuer so lange gekocht, bis ein Tropfen von der Flüssigkeit, wenn man ihn auf einem kalten Teller oder auf ein kaltes Blech fallen läſst, eine gallertartige Konsistenz annimmt. Kierauf wird nun das Dekokt vom Feuer gehoben, noch heiſs durch ein leinenes Kolatorium geseihet, der Rückstand mäſsig ausgedrückt, und an einen kalten Ort zur Gerinnung hingesetzt. Sollte aber die fertige Masse noch nicht die gehörige Konsistenz haben,

so

so muſs man sie unter steten Umrühren bey äuſserst gelinden Feuer bis zur Gestehung abdampfen.

Bey Körpern, die für sich gekocht keine gallertartige Masse liefern, hilft man sich dadurch, daſs man etwas Hausenblase hinzusetzt, und dieselbe mit auskocht; auf welche Art vorzüglich die Wurmlattwerge aus den *Helminthochorton* bereitet wird.

Sollen den Gallerten noch andere Ingredienzen hinzugethan werden, wie z. B. Wein, Zimmt, Zucker, Zitronensaft u. s. w. so müssen sie vor dem Erkalten mit denselben vermischt werden.

Daſs sie den Kranken in verbundenen Büchsen überliefert werden müssen, versteht sich von selbst.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Pulveris Cinnamomi Drachmam unam*
——— *Sacchari Uncias duas*
Gelatinae Lichenis Islandici Uncias octo.
Misceant. D. S. Zwey gehäufte Theelöffel alle 2 Stunden zu nehmen.

No. 2.

Rec. *Gelatinae Cornu Cervi Uncias octo*
Sacchari albi
Vini Rhenani optimi ana Uncias duas.
M. D. S. Einige Theelöffel auf ein Mal zu nehmen.

II) *Von*

II) *Von den Arzneyformeln zum äufserlichen Gebrauch.*

§. 346.

Da die Arzneykörper, welche äufserlich angewendet werden, nicht nur in Beziehung auf ihre Qualitäten, sondern auch in Beziehung auf ihre Form mit denen, welche innerlich in Gebrauch gezogen werden, gröfstentheils übereinkommen, und da bey Konstituirung dieser Formen ebendieselben Regeln Statt finden, welche bey den innerlichen befolgt werden mufsten, so wäre es eine unnütze und überflüssige Wiederholung die Formen, welche schon unter den innerlichen abgehandelt worden sind, hier alle einzeln für sich durch zu gehen, und alles das dabey zu erinnern, was dort zu erinnern nöthig war, daher wir diese schon abgehandelten Formen nur blofs namentlich aufführen, und ihnen einige erläuternde Beyspiele beyfügen wollen.

1) *Von den Arzneyformeln zu festen Formen.*

A) *Von der Pulverformel.*

§. 347.

Man wendet das äufserliche Pulver ebenfalls in seinen drey verschiedenen Abstufungen an, nämlich als *ganz feines*, *mittelfeines* und *grobes*. Des feinen Pulvers bedient man sich gewöhnlich als Anstreupulver (*Adspergo*) auf wunde

de Hautstellen, odematöse oder rosenartige Geschwülste, bösartige Geschwüre u. s. w. des mittelfeinen und groben aber zu trocknen Umschlägen, Nieſspulver u. s. w.

§. 348.

Man wendet in dieser Form hier ebenfalls die Arzneykörper aus den drey Reichen an. Gewöhnlich aber braucht man mehr das Pulver von Kräutern und Blumen, aber niemals von Hölzern.

§. 349.

Die *specielle* sowohl als *generelle Quantität* des zum äuſserlichen Gebrauch bestimmten Pulvers richtet sich nach der *Art der Anwendung* und *nach dem Umfang des Theiles*, an welchen es angebracht werden soll. Es können daher beyde Quantitäten von *einer halben Unze* bis *zu einem halben Pfunde und drüber* betragen.

§. 350.

Die Pulver werden eben so gemischt, wie die, welche innerlich gebraucht werden, daher wir auf das S. 108 u. ff. Vorgetragene verweisen.

Arzney-

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Herbae Absynthii*
Florum Sambuci ana Unciam unam.
Misc. fiat Pulv. grossus. D. S. Zum Umschlag.

No. 2.

Rec. *Summitatum Meliloti*
Herbae Millefolii ana Unciam unam.
M. f. Pulv. grossus. D. S. Wie No. 1.

No. 3.

Rec. *Herbae Rutae.*
——— *Majoranae ana Unciam unam*
Olei ——— *aetherei Guttas octo.*
Misc. fiat Pulv. grossus. D. S. Wie No. 1.

No. 4.

Rec. *Herbae Cicutae Unciam semis*
Florum Chamomillae Romanae
——— *Sambuci ana Unciam unam.*
M. fiat Pulv. gross. D. S. Wie No. 1.

No. 5.

Rec. *Herbae Majoranae.*
——— *Rorismarini*
——— *Menthae piperitae ana Unciam unam*
Camphorae Scrupulum unum
Tritae cum:
Olei Chamomillae aetherei Guttis decem.
M. f. Pulv. gross. D. S. Wie No. 1.

No. 6.

Rec. *Castorei Moscovitici Grana quatuor*
Radicis Valerianae minoris
Florum Chamomillae Romanae ana Drachmam semis.
M. fiat Pulvis. *D. S.* Als Schnupftaback zu gebrauchen.

No. 7.

Rec. *Moschi Orientalis Grana duo*
Florum Rosarum
——— *Lavendulae ana Scrupulum unum.*
Misc. fiat Pulvis. *D. S.* Wie No. 6.

B) *Von der Speciesformel.*

§. 351.

Der Speciesform bedient man sich: 1) zu *trocknen Umschlägen*, vorzüglich dann, wenn man das Durchstäuben der Arzneykörper vermeiden will, wie z. B. bey trocknen Umschlägen auf die Augen, und dann, wenn die daraus verfertigten Umschläge grofs seyn müssen, wie die Kräuterkissen (*Pulvinar*), Matratzen (*Lectulus*), Kräuterhauben (*Cucufa*) u. s. w. 2) *zu Räucherungen.*

Wenn man sich dieser Form zu trocknen Umschlägen bedient, so mufs man Rinden, Wurzeln und überhaupt alle harte Ingredienzen vermeiden; so wie auch dergleichen Species sehr fein geschnitten seyn müssen, wefshalb man in der

der Unterschrift *Minutim concisa* setzt. Zu Räucherungen wendet man gewöhnlich die balsamischen Harze und Gummiharze an.

§. 352.

Der Apotheker hat bey Verfertigung dieser Speciesform eben dasselbe Verfahren zu beobachten, welches S. 148. angegeben worden ist.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Herbae Basilici*
——— Chamaedryos
——— Serpilli
Summitatum Meliloti ana Unciam unam.
Minutim concisae misceantur, fiant Species, dentur
S. Zum Umschlag.

No. 2.

Rec. *Herbae Thymi*
——— Menthae crispae.
——— Maioranae.
Florum Chamomillae vulgaris ana Unciam unam.
Minutim concisa misceantur, fiant species, dentur
S. Wie No. 1.

No. 3.

Rec. *Florum Arnicae*
Summitatum Millefolii ana Unciam unam.
Minutim concisa misceantur, fiant Species, dent.
S. Wie No. 1.

No. 4.

No. 4.

Rec. *Herbae Origani vulgaris*
——— Menthae piperitae
——— Rorismarini ana Unciam unam.
Camphorae Drachmam unam
Tritae cum:
Olei Rorismarini aetherei Guttis decem.
Minutim concisae misceantur, fiant Species, dent. S. Wie No. 1.

No. 5.

Rec. Gummi Mastichis
——— Olibani
Rasurae Succini ana Drachmas duas.
Contusa misceantur, fiant Species, dentur S. Zum Räuchern.

No. 6.

Rec. Gummi Olibani
——— Benzoes
Styracis calamitae ana Unciam semis
Olei Bergamottae
——— Lavendulae
——— Caryophyllorum ana Guttas tres.
Contusa misceantur, fiant Spec. dent. ad Vitrum bene clausum S. Räucherspecies.

Von

Von der Pflasterformel (*Formula Emplastri*).

§. 353.

Das *Pflaster* *) (*Emplastrum* **)) ist eine zum äuſserlichen Gebrauch bestimmte Arzneyform, welches, wenn es auf Leinwand oder Leder gestrichen und auf äuſsere Stellen des Körpers gelegt wird, sich an denselben fest anhängt.

Ein gut bereitetes Pflaster muſs folgende Eigenschaften besitzen: Es muſs in der Kälte hart und trocken seyn, und beym Berühren die Finger nicht beschmuzen, hingegen in gelinder Wärme sich leicht erweichen, auf Leinwand oder Leder gut streichen lassen, und an der Haut, wenn sie trocken ist, fest ankleben. Es darf ferner nicht bröcklich, oder buntscheckig aussehen, sondern muſs sowohl äuſserlich als innerlich einerley Farbe zeigen. Es müssen sich ferner alle Theile des Pflasters, wenn man mit dem Spatel gleich stark auf dem Leder oder der Leinwand aufhält, gleichförmig, ohne Erhabenheiten zu zeigen, ausdehnen lassen, so wie sich auch dasselbe mit gleicher Leichtigkeit streichen lassen muſs, d. i. nicht ein Stückchen leichter und ein anderes wieder schwerer.

§. 354.

Die Pflaster werden eingetheilt: 1) in *officinelle* (*Emplastra officinalia*); 2) in *magistrale* (*magi-*

*) Das Pflaster ist viel älter als Hippokrates, indem es schon die Aegyptier kannten. Weiz a. a. O.

**) Von ἐμπλάσσω, αττω, ich schmiere auf.

(*magistralia*); 3) in *Bleypflaster* (*Emplastra saturnina*), welche durch Lösen eines Bleyoxyd's in einem fetten Oel in der Siedehitze entstehen; 4) in *Wachspflaster* (*Emplastra cerodea*), welche durch Vermischung der Ingredienzen zu Stande kommen, und ihre Konsistenz nicht von in fetten Oelen gelöſsten Bleyoxyden, sondern von dem ihnen beygemischten Wachse erhalten haben; 5) in *gemischte Pflaster*, d. i. aus Bley- und aus Wachspflastern zusammengesetzte.

§. 355.

Zu dieser Arzneyform sind im *Allgemeinen* alle flüssige und feste Arzneykörper geeignet, die, wenn sie sowohl in qualitativen als quantitativen Verhältnissen gehörig mit einander verbunden werden, eine dem Pflaster ähnliche Masse liefern.

§. 356.

Die hier anzuwendenden Arzneykörper hat man ebenfalls eingetheilt: in *Excipienda* und *Excipientia.* Unter *ersteren* sind alle harte, feste Arzneykörper begriffen, die, wenn sie mit schicklichen Flüssigkeiten behandelt werden, eine pflasterartige Masse liefern; unter *letztern* alle flüssige Ingredienzen, welche feste, harte Arzneykörper in Pflaster verwandeln.

§. 357.

Als *Excipienda* können alle feste Arzneykörper aus den drey Naturreichen angesehen werden,

den, welche sich entweder in den Fluidis lösen, oder sich als ein sehr zartes, feines Pulver darstellen lassen. Es gehören hierher:

1) Aus dem Thierreich: *Ambra*, *Canthariides*, *Castoreum*, *Cera alba et flava*, *Ichthyocolla*, *Moschus*, *Sevum ovillum s. vervecinum*, *Sperma Ceti* (*Cetaceum*).

2) Aus dem Pflanzenreich:

a) Alle Harze, Schleimharze, und trockne Balsame, von welchen aufser denen, so unter der Pillenformel S. 157. u. ff. und unter der Emulsionsformel S. 438. 3. 4. genannt worden sind, noch folgende Arzneykörper hierher zu zählen sind: *Resina Pini*, *Asphaltum*, *Benzoe*, *Colophonium*, *Elemi*, *Euphorbium*, *Olibanum*, *Opium*, *Styrax*, *Succinum*, *Tacamahaca*; *Opobalsamum siccum* etc.

b) Einige vorzüglich in kleinen Gaben wirksame Arzneykörper, die sich zwar nicht lösen, aber doch in ein sehr feines Pulver verwandeln lassen; die Vorzüglichsten derselben sind: *Herba Aconiti*, *Belladonnae*, *Cicutae*, *Cicutae virosae*, *Hyoscyami*, *Menthae piperitae*, *Summitates Meliloti*; *Caryophylli aromatici*; *Crocus*; *Gallae*; *Nuces Moschatae etc.*

3) Aus dem Mineralreich:

a) Einige Metallpräparate, wie: *Cerussa alba*, *Lithargyrium* (*Lithargyrus*, *Lithargyrum*), *Minium*; *Lapis calaminaris*, *Pompholyx*; *Aerugo*; *Mercurius vivus* (*Hydrargyrum*).

b) Einige

b) Einige neutralsalzige Verbindungen, vorzüglich: *Sal Ammoniacum*, *Sapo*.

c) *Kali causticum*.

Als *Excipientia* sind zu betrachten folgende flüssige Arzneymittel:

1) Einige eingedickte Pflanzensäfte, vorzüglich *Extractum Aconiti*, *Belladonnae*, *Cicutae*, *Hyoscyami*.

2) Alle natürliche Balsame, wovon die Vorzüglichsten derselben unter der Emulsionsformel S. 438. 5. genannt sind.

3) Alle fette Oele, wovon man die Gewöhnlichsten unter der Emulsionsformel S. 437. 2. angegeben findet.

4) Alle ätherische Oele, welche man unter der Pulverformel S. 88. aufgeführt findet.

5) Alle Essenzen, Geister, Elixire u. geistige Tinkturen, von welchen man die Gebräuchlichsten unter der Mixturformel S. 357. u. ff. nachsehen kann.

6) Einige Säuren, vorzüglich der Essig.

§. 358.

Zu vermeiden sind:

1) Alle Arzneykörper, wenn sie sich nicht lösen oder in ein feines Pulver verwandeln lassen, weil sich das Pflaster alsdann nicht gleichförmig streichen läfst, und weil es, wenn die Theile, auf welche es gelegt wird, sehr empfindlich sind, Schmerzen erregt.

2) Eine

2) Eine zu grofse Quantität Pulvers, weil dergleichen Pflaster dadurch ihre anklebende Eigenschaft verlieren.

3) Alle flüchtige, schnell entweichende Flüssigkeiten, weil dergleichen Pflaster, wenn sie nicht gleich verbraucht werden, eine allzugrofse Sprödigkeit annehmen, so dafs sie sich alsdann nicht streichen lassen.

4) Alle unchemische Zusammenstellungen von Arzneykörpern, worüber man die mehrmals angeführten Formeln nachsehen kann.

§. 359.

Beym Verordnen der Arzneyen in dieser Form hat man seine Aufmerksamkeit vorzüglich zu richten: auf das wechselseitige Verhalten der *Excipiendorum* zu den *Excipientibus* sowohl in qualitativer als quantitativer Hinsicht.

In *ersterer (qualitativer) Hinsicht* mufs man eine genaue Kenntnifs *a*) von den *Excipiendis* haben, nämlich, ob sie hart oder weich, spröde oder dehnbar sind, ob sie sich in dem *Excipiente* lösen, oder nicht u. s. w. *b*) von den *Excipientibus*, ob sie die *Excipienda* lösen, oder denselben einen gewissen Grad von Geschmeidigkeit oder Dehnbarkeit mittheilen, oder ob sie die Klebbarkeit derselben erhöhen oder vermindern.

In *letzterer (quantitativer) Hinsicht* hat man *a*) *auf den Grad der Konsistenz*, welchen das fertige Pflaster besitzen soll; und *b*) *auf die Jahreszeit*,

reszeit, in welcher man dasselbe gebrauchen will, Rücksicht zu nehmen.

Die Konsistenz des Pflasters ist nun *dreyerley:* eine *weichere*, *eine mittlere*, und *eine härtere.*

In *erstem Falle* findet folgendes wechselseitiges Verhältniſs der Ingredienzen statt: Gelbes Wachs und fettes Oel werden zu *gleichen Theilen* angesetzt.

Im *zweyten Falle* rechnet man auf *anderthalben Theil* gelben Wachses *einen Theil* fetten Oels.

Im *dritten Falle* aber nimmt man auf *zwey Theile* gelben Wachses nur *einen Theil* fetten Oels.

Auſser diesen Angeführten sind noch folgende Dinge bey Konstituirung einer Pflastermasse zu berücksichtigen:

Weiche Harze und Schleimharze, wie *Resina Pini; Gummi Galbanum*, *Asae foetidae etc.* werden, weil sie dieselbe Konsistenz haben, in derselben Quantität wie das gelbe Wachs angesetzt; hingegen von weiſsen Wachse, den spröden Harzen und Schleimharzen, wie z. B. vom Mastix, Euphorbium u. s. w. muſs man eine kleinere Quantität nehmen.

Sollen Pulver, die sich nicht lösen, zu Pflastern gesetzt werden, so darf man sie nicht in zu groſser Menge unter dieselben bringen lassen, weil sie die Masse des Pflasters bröcklich machen, und die Klebbarkeit verhindern. Man darf daher höchstens zu *einer Unze* Pflasters *zwey* Drachmen Pulvers setzen lassen, zumal, wenn sie

voluminös sind, wie die Kräuterpulver. Am beſsten verfährt man, wenn man die Kräfte dieser Arzneysubstanzen in dem Pflaster haben will, wenn man statt der Pulver den ausgepreſsten und hernach bey gelindem Feuer eingedickten Saft unter die Ingredienzen bringen läſst. Will man aber den Pflastern dergleichen Pulver hinzusetzen lassen, so muſs man bey der Bestimmung der Quantität des *Excipientis* genau auf die Natur dieser Pulver und der des *Excipientis* Rücksicht nehmen, ob nämlich beyde Arzneykörper, *Excipiens* und *Excipiendum*, so beschaffen sind, daſs sie sich mit einander verbinden, oder nicht. Im *erstern Falle* muſs man die Quantität des *Excipientis* vermehren, im *letztern* aber kann in dieser Hinsicht auf das dazu kommende Pulver keine Rücksicht genommen werden.

Will man sich der Gummiharze für sich allein als Pflaster bedienen, so kann man sie in einer verhältniſsmäſsigen Menge Essigs lösen, und alsdann denselben in gelinder Wärme so weit verdampfen lassen, daſs diese Arzneykörper die Konsistenz des Pflasters behalten.

Auch kann man diese genannten Arzneykörper mit Essenzen, ätherischen Oelen u. s. w. zu Pflastern machen lassen, welches man aber alsdann vermeiden muſs, wenn das auf diese Art verfertigte Pflaster eine lange Zeit fort gebraucht werden soll, weil sonst, wie wir schon S. 608. erinnert haben, diese Arzneykörper wegen ihrer

flüchti-

gen Beschaffenheit entweichen, wodurch alsdann das Pflaster eine so groſse Härte und Sprödigkeit erhält, daſs es zur fernern Anwendung untauglich wird.

Den Kampfer kann man, wenn man ihn will unter Pflaster mischen lassen, entweder im Weingeist oder ätherischen, oder auch in fetten Oelen lösen lassen. Setzt man denselben schon fertigen Pflastern hinzu, so muſs man auf die Natur der Ingredienzen, aus welchen dieselben bestehen, sehen, und sich in Hinsicht des Lösungsmittels darnach richten; man läſst daher denselben, wenn man ihn will Bleypflastern hinzusetzen lassen, am zweckmäſsigsten in einem fetten Oele lösen; jedoch kann man ihn auch in einem ätherischen Oele lösen lassen.

§. 360.

Eines Zusatzes von Terpenthin bedient man sich bey Pflastern hauptsächlich, um den Zusammenhang der Arzneykörper und das Ankleben des Pflasters zu befördern. Man darf aber Harzen und Gummiharzen nicht mehr, als etwa den *fünften Theil* hinzusetzen, weil es sonst zu flüssig wird.

Die natürlichen flüssigen Balsame lösen ebenfalls Harze und Schleimharze auf, man kann daher dieselben ebenfalls als *Excipientia* bey dergleichen Arzneykörpern anwenden, nur darf man Harzen nicht mehr als den *siebenten*,

 Schleim-

Schleimharzen kann man den *fünften* Theil hinzusetzen.

Wenn man sich der verschiedenen Fettarten als *Excipientia* bedient, so werden sie in ebendemselben Verhältnifs wie die fetten Oele mit den andern Arzneykörpern verbunden.

§. 361.

Gewöhnlich werden officinelle Pflaster verschrieben, denen man nach Befinden der Umstände verschiedene Ingredienzen hinzusetzen läfst, wovon die gewöhnlichsten: Opium, in kleinen Gaben wirksame eingedickte Pflanzensäfte; Kampfer, ätherische oder empyrevmatische Oele sind.

Will man nun Opium, oder dergleichen eingedickte Pflanzensäfte fertigen Pflastern hinzusetzen lassen, so kann man auf *eine Unze* eines solchen Pflasters *eine* bis *anderthalbe* Drachme von diesen genannten Arzneykörpern rechnen.

Einer Unze officinellen Pflasters darf man nicht mehr als *zwey Skrupel* bis höchstens *eine Drachme* Kampfers hinzusetzen, wenn dasselbe nicht zu weich werden soll. So wie man auch *derselben Quantität* nicht mehr als *einen halben Skrupel* bis höchstens *funfzehn Gran* ätherischen oder empyrevmatischen Oels hinzusetzen darf, es wäre denn, dafs das Pflaster einen Antheil Kräuterpulvers enthielt, wo man alsdann auf *dieselbe Quantität einen Skrupel* bis *eine halbe Drachme* nehmen kann.

§. 362.

Daſs die *verschiedenen Jahreszeiten* einen groſsen Einfluſs auf die Konsistenz des Pflasters äuſsern, wird man sehr leicht einsehen, wenn man erwägt, daſs viele Arzneykörper, welche selbst im Winter in einem geheizten Zimmer eine feste trockene Gestalt haben, doch im Sommer eine klebrige und beynahe flüssige Konsistenz bekommen. So flieſsen im Sommer bey groſser Wärme die *Asa foetida*, das *Gummi Galbanum etc.* sehr oft zu einer klebrigen, ja beynahe teigartigen Masse zusammen; imgleichen nehmen mehrere fette Oele, die im Sommer flüssig sind, im Winter eine feste Form an. Man muſs daher bey Konstituirung der Pflaster vorzüglich darauf seine Aufmerksamkeit richten, und im Sommer weniger, im Winter hingegen mehr vom *Excipiente* nehmen.

§. 363.

Die *Anzahl* der Ingredienzen ist verschieden, und ist von *zwey* bis zu *sechs*, höchstens *acht*.

§. 364.

Man verordnet die Pflaster 1) in *specieller Quantität*, wenn man gerade so viel verschreibt, als aufgestrichen werden soll, welches hauptsächlich bey Magenpflastern, Vesikatorien u. s. w. der Fall ist; 2) in *genereller Quantität*, wenn das Pflaster auf mehrere Male gebraucht werden soll.

§. 365.

§. 365.

Die *Ordnung*, wie die Arzneykörper zu stehen kommen, ist folgende: Alles, was gekocht, oder abgedampft, oder in gelinder Wärme flüssig gemacht und durchgeseihet werden muſs, wird zuerst gesetzt, hierauf kommen diejenigen Arzneykörper zu stehen, welche einen geringern Grad von Wärme vertragen, und zuletzt werden die ganz flüchtigen Körper angegeben, weil sie der Masse alsdann erst hinzugesetzt werden dürfen, nachdem dieselbe halb erkaltet ist. Wenn Arzneykörper fertigen Pflastern hinzugesetzt werden sollen, so werden die Pflaster zuerst gesetzt, hierauf kommen die Arzneykörper in derselben Ordnung zu stehen, wie sie hinzugethan werden müssen.

§. 366.

Die *Unterschrift* bestimmt auſser der *Form* die *Bereitungsart*, welche die verschiedene Natur der Ingredienzen nothwendig macht. Die Ingredienzen werden nun auf folgende Art in ein Pflaster gebracht:

1) durch *Kochen*, welches Verfahren man hauptsächlich bey denjenigen Pflastern, welche aus Bleyoxyden und fetten Oelen verfertiget werden, befolgen muſs, und wo alsdann die Unterschrift heiſst: *Coquantur leni igne ad consistentiam Emplastri.*

2) Durch *Schmelzen* in gelinder Wärme, indem man harte, spröde Körper, welche sich durch die Einwirkung der Wärme erweichen lassen, wie z. B. Harze,

Harze, Gummiharze in gelinder Wärme zerfliefsen läfst, wo die Unterschrift folgende ist: *Leni igne liquefacta misceantur ut fiat Emplastrum.*

3) Durch *Malaxiren*, indem man die Ingredienzen in eine Pfanne thut, und dieselbe so lange in siedendes Wasser hält, bis die darinnen befindlichen Arzneykörper gehörig weich, aber nicht flüssig, geworden sind, worauf man sie mit einem Agitakel unter einander knetet. Dieses Verfahren wählt man vorzüglich alsdann, wenn fertigen Pflastern flüchtige Arzneykörper hinzugesetzt, oder mehrere officinelle Pflaster, welche flüchtige Stoffe enthalten, mit einander verbunden werden sollen. Man setzt alsdann in der Unterschrift blofs: *Malaxentur.*

4) Durch *Kochen* und *Schmelzen zugleich.* Diese beyden Arbeiten müssen hauptsächlich bey denjenigen Pflastern unternommen werden, wo sich unter den dazukommenden Ingredienzen frisch ausgeprefste Kräutersäfte befinden, welche erst vorher durch gelindes Kochen so weit in die Enge gebracht werden müssen, dafs sie ziemlich die Konsistenz eines Pflasters bekommen, ehe ihnen das Wachs, die Harze, Schleimharze, der Terpenthin u. a. dergl. Ingredienzen, nachdem sie vorher in gelinder Wärme geschmolzen und unter einander gemengt worden sind, hinzugethan werden können. Die Unterschrift mufs alsdann so heifsen: *Leni igne coquantur ad consistentiam Emplastri, deinde admisceantur etc.*

5) Durch

5) Durch *Schmelzen* und *Malaxiren zugleich;* welcher Fall alsdann eintritt, wenn harte Arzneykörper, um mit einander verbunden werden zu können, erst über mäſsigen Kohlenfeuer in einer Pfanne flüssig gemacht werden müssen, und ihnen hierauf, nachdem die entstandene Masse erkaltet ist, die flüchtigen Körper unter anhaltenden Kneten hinzugesetzt werden, wo alsdann die Unterschrift so heiſst: *Leni igne liquefactis addantur Malaxentur etc.*

Soll das Pflaster in der Officin gestrichen werden, so muſs man die *Gröſse* des Pflasters, das *Materiale*, auf welches es gestrichen werden soll, in der Unterschrift angeben, man setzt daher derselben noch hinzu, wenn es auf Leinwand gestrichen werden soll: *Extendatur supra Linteamen magnitudine Volae manus s. Palmae.* Soll es auf Leder gestrichen werden, *Extendatur supra Alutam.*

§. 367.

Man bedient sich der Pflaster in verschiedenen, sowohl äuſserlichen als auch innerlichen Krankheitsformen, nur muſs man sie vermeiden: bey kleinen Kindern und zärtlichen Subjekten, indem sie sehr oft einen schmerzhaften friesel- oder rosenartigen Ausschlag auf der Haut erregen.

§. 368.

Da hier von der Bereitung der Pflaster bloſs in so fern, als dieselben magistral verschrie-

schrieben werden, gehandelt werden kann, so werden wir auch nur kürzlich dasjenige anzeigen, was in *pharmazevtischer Beziehung* über diesen Gegenstand zu berücksichtigen ist. Es wird daher von den Bleypflastern und andern officinell gehaltenen Pflastern keineswegs die Rede seyn.

Alle Arzneykörper, die keine flüchtigen Theile besitzen und sich schmelzen lassen, wie Wachs, Pech, die verschiedenen Fettarten, fetten Oele u. s. w. werden in einer kupfernen Pfanne über gelindem Kohlenfeuer geschmolzen, worauf alsdann die geschmolzene Mischung, nachdem sie, wenn sie unrein seyn sollte, durch Werg oder ein leinenes Tuch gegossen woıden ist, die noch übrigen hinzukommenden Ingredienzen hinzugemischt werden, und zwar so, daſs diejenigen Arzneykörper, welche am flüchtigsten sind, der Masse alsdann erst, wenn sie beynahe erkaltet ist, hinzugesetzt werden.

Wenn Harze oder Gummiharze, die ätherisches Oel, oder sonst flüchtige Stoffe enthalten, wie Mastix, *Gummi Ammoniacum*, *Galbanum*, *Asae foetidae etc.* zu Pflastern gesetzt werden sollen, so dürfen sie nicht zugleich zu den andern Ingredienzen, welche keine flüchtige Stoffe enthalten, gethan, und mit diesen zugleich geschmolzen werden, sondern sie müssen denselben erst alsdann hinzugesetzt werden, nachdem sie vorher flüssig gemacht, und, wenn sie unrein seyn sollten, kolirt worden sind, wo man

mit

mit den Hinzumischen dieser genannten flüchtigen Arzneykörper auf folgende Art zu Werke gehet: Nachdem sie, theils um sie von den ihnen anklebenden Unreinigkeiten zu befreyen, theils um die gleichmäſsigere Vertheilung unter die übrigen Ingredienzen zu befördern, in ein so feines Pulver, als möglich, gebracht worden sind, werden sie den flüssig gemachten Arzneykörpern unter anhaltendem Rühren mit dem Agitakel allmählig in kleinen Portionen hinzugeschüttet, worauf man noch eine kurze Zeit, um eine gleichförmige Vertheilung und innige Verbindung der Ingredienzen zu bewirken, mit Kneten und Drücken anhält. Da man jedoch dieses Verfahren nicht jeder Zeit beobachten kann, wie im heiſsen Sommer, wo dergleichen Arzneykörper zusammenbacken, oder, wenn man sie nicht in so groſser Menge gereinigt vorräthig hat, so muſs man auf folgende Weise verfahren: Im ersten Falle, wo sie zwar gereinigt, aber wieder zusammengebacken sind, schlägt man dieselben in möglichst kleine Stückchen, thut sie mit dem Terpenthin in eine Pfanne, hält sie in heiſses Wasser, rührt sie mit einem Agitakel so lange, bis sie sich in dem Terpenthin gelöſst haben, worauf man sie den übrigen ebenfalls in einer andern Pfanne geschmolzenen Ingredienzen hinzuschüttet, und auf die vorhin angezeigte Art verfährt. Sind sie unrein, so müssen sie ebenfalls, nachdem sie auf die eben angegebene Art mit dem Terpenthin flüssig

gemacht

gemacht worden sind, vorher, ehe sie zu den andern Ingredienzen gemischt worden, durch ein Tuch gegossen werden.

Wenn Gummiharze und Terpenthin in ein Pflaster gebracht werden sollen, so kann man diese Arzneykörper, wenn die Gummiharze fein gepulvert sind, in der Kälte durch Kneten und Drücken in einem metallenen Mörser in ein Pflaster bringen.

Auf eben diese Art lassen sich auch dieselben Arzneykörper mit den natürlichen Balsamen zu einem Pflaster vereinigen.

Soll Kampfer unter Pflaster kommen, so muſs man ihn vermittelst einiger Tropfen Weingeist vorher in ein sehr feines Pulver verwandeln, und ihn alsdann der Masse, nachdem sie zwar noch gehörig weich, aber doch nicht mehr heiſs ist, hinzuthun, und ihn mit einem Agitakel unter die Masse kneten. Sind unter den Ingredienzen fette Oele, sc kann man ihn auch in einer zurückbehaltenen Portion derselben lösen, und ihn dazu mischen.

Sind nebst dem Kampfer ätherische Oele unter den Ingredienzen, so löſst man denselben gleich in den ätherischen Oelen, und mischt ihn auf die angegebene Art hinzu.

Die ätherischen Oele und andere flüchtige Arzneykörper, werden ebenfalls zuletzt hinzugethan.

Soll der Kampfer fertigen Pflastern hinzugesetzt werden, so muſs man sie erst in gelinder

Wärme

Wärme gehörig erweichen lassen, worauf man alsdann denselben fein gepulvert durch Kneten mit dem Pflaster zu verbinden sucht.

Auf eben diese Weise verfährt man auch, wenn ätherische Oele denselben hinzugesetzt werden sollen.

Sollen mehrere Pflaster zusammen verbunden werden, so thut man sie in eine Pfanne, und läſst sie, indem man dieselbe in kochendes Wasser hält, erweichen, worauf man sie in einem metallenen Mörser unter einander knetet; oder man kann sie auch, wenn sie nicht zu hart sind, gleich in einem erwärmten Mörser durch Kneten mit einander vermengen.

Alle Substanzen, die in Pulverform Pflastern hinzugethan werden müssen, werden, hauptsächlich wenn sie flüchtige Stoffe enthalten, denselben zuletzt hinzugesetzt. Dieses Verfahren muſs man beobachten, es mögen dergleichen Pulver officinell oder magistral bereiteten Pflastern hinzu zu mischen vorgeschrieben seyn.

Wenn nun alle vorgeschriebenen Ingredienzen in die Masse gebracht sind, und dieselbe ziemlich erkaltet ist, so nimmt man sie, indem man alles gehörig mit einem eisernen Spatel behutsam zusammen schabt, aus dem Gefäſs heraus und knetet dieselbe mit den Händen noch durch, indem man dieselben, um das Ankleben des Pflasters zu verhindern, bisweilen mit kalten Wasser befeuchtet, welches man *Malaxiren* nennt; worauf man es dann auf einem glatten Brete in

Stangen

Stangen (*Magdaleones*) ausrollt, und in Wachspapier, über welches man noch weifses oder buntes Papier wickelt, einschlägt.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Cerae flavae*
Gummi Asae foetidae ana Unciam dimidiam
Terebinthinae Venetae Drachmas duas
Leni calore liquefactis admisceantur:
Camphorae Scrupulus unus
Tritae cum:
Olei Cajeput Guttis decem.
Malaxetur. S. Magenpflaster.

No. 2.

Rec. *Gummi Tacamahacae*
——— Olibani ana Unciam semis
Cerae flavae
Terebinthinae Venetae ana Drachmas duas
Leni calore liquefactis admisceantur:
Opii pulverati Scrupulus dimidius
Olei Caryophyllorum aromaticorum Guttae decem.
Malax. D. S. Wie No. 1.

No. 3.

Rec. *Gummi Galbani*
——— Elemi ana Unciam semis
Cerae flavae
Terebinthinae Venetae ana Drachmas duas

Leni

Leni calore liquefactis sub continua agitatione sensim admisceantur:
Castorei optimi pulverati Scrupuli duo
Olei Chamomillae aetherei Guttae viginti.

Malax. D. S. Krampfstillendes Pflaster.

No. 4.

Rec. *Cerae flavae*
Gummi Ammoniaci ana Drachmas sex
Terebinthinae Venetae Unciam semis
Leni calore liquefactis sub continua agitatione admisceantur:
Extracti Cicutae e succo
Herbae ——— pulveratae ana Drachmae duae.

Malax. D. S. Zertheilendes Pflaster.

No. 5.

Rec. *Emplastri de Cicuta (Conii)*
——— saponati ana Unciam semis.

Malax. D. S. Wie No. 4.

No. 6.

Rec. *Emplastri Diachylon simplicis (Lithargyri simplicis) Drachmas duas*
——— vesicatorii ordinarii (Cantharidum ordinarii) Drachmam unam.

Malax. D. S. Rothmachendes Pflaster.

No. 7.

Rec. *Emplastri Meliloti*
——— Diachylon compositi (Lithargyri compositi) ana Unciam semis.

Malax. D. S. Wie No. 4.

No. 8.

Rec. *Emplastri stomachici (aromatici)*
——— *cephalici (opiati) ana Drachmas tres*
Camphorae Scrupulum dimidium
Tritae cum:
Olei Carvi aetherei Guttis quinque.
Malax. D. S. Wie No. 1.

D) *Von der Ceratformel* (*Formula Cerati*).

§. 371.

Das *Cerat* *) (*Ceratum*, *Wachssalbe*, *Oelwachs*) ist eine zum äuſserlichen Gebrauch bestimmte Arzneyform, die eine weichere Konsistenz als das Pflaster, eine härtere aber als die Salbe hat, die in der Kälte ziemlich fest ist, sich aber, wenn sie mäſsig erwärmt wird, leichter als das Pflaster auf Leinwand streichen läſst, und sowohl an dieser als an der Haut kleben bleibt.

§. 372.

Die Cerate hält man theils *officinell* bereitet vorräthig, von denen aber die meisten kaum die Konsistenz der Salben besitzen, theils aber läſst man sie, jedoch selten, *magistral* bereiten.

§. 373.

*) Es war schon dem Hippokrates bekannt. Weiz a. a. O.

§. 373.

In dieser Form kann man alle diejenigen Ingredienzen anwenden, welche zur Verfertigung der Wachspflaster gebraucht werden können, daher wir den Leser, um Wiederholungen zu vermeiden, die dort aufgestellten Arzneykörper nach zu sehen bitten.

§. 374.

Man hat hier die dazukommenden Ingredienzen ebenfalls, wie beym Pflaster, in *Excipienda* und *Excipientia* eingetheilt.

§. 375.

Beym Verordnen der Cerate findet folgendes *wechselseitige Verhältniſs* der Ingredienzen statt:

Auf *eine Unze* gelben Wachses rechnet man *zehn Drachmen* eines fetten Oels; bedient man sich aber anstatt des fetten Oels des Terpenthins, so rechnet man auf dieselbe Quantität gelben Wachses nur eine halbe Unze desselben.

Die verschiedenen Fettarten werden den fetten Oelen *gleich* geschätzt.

Harze und Gummiharze werden dem Wachse gleich gerechnet; vom weiſsen Wachse und spröden Arzneykörpern muſs man auf die dort angegebene Quantität des Fettes oder Oels *etwas weniger* nehmen.

Uebrigens kann man auch ein jedes Pflaster, wenn man ihm noch eine kleine Quantität eines fetten

fetten Oels oder einer Fettart, hinzu mischen läſst, in ein Cerat verwandeln.

§. 376.

Die *verschiedenen Quantitäten*, in welchen dasselbe verschrieben werden kann, so wie die *Stellung* der Ingredienzen, sind wie beym Pflaster.

§. 377.

Die *Unterschrift* ist, da diese Form meistens vermittelst gelinder Wärme zu Stande kömmt: *Leni calore liquefactis fiat Ceratum.*

§. 378.

In *pharmazevtischer Hinsicht* ist wenig zu bemerken, indem die Verfertigung eines Cerates mit der eines Wachspflasters gänzlich übereinkömmt, nur daſs das Cerat nicht in Stangen, wie das Pflaster, ausgerollt wird, sondern es wird, nachdem alle dazu kommenden Ingredienzen gehörig mit einander vermischt worden sind, in eine mit einem fetten Oele ausgestrichene gewöhnlich zu diesem Gebrauch bestimmte papierne Kapsel gegossen, und, wenn es erkaltet ist, herausgenommen und in Papier eingeschlagen den Kranken überreicht.

Arzneyformeln.

No. 1 *).

Rec. *Cerae albae*
Spermatis Ceti (Cetacei)
Olei Papaveris albi ana Unciam dimidiam
Leni igne liquefactis fiat Ceratum. D.

No. 2.

Rec. *Butyri Cacao (Olei Cacao) Unciam dimidiam*
Olei Amygdalarum dulcium Drachmas duas
Leni igne liquefactis admisceantur:
Olei Bergamottae Guttae sex
Fiat Ceratum. D.

No. 3.

Rec. *Cerae albae Unciam dimidiam*
Olei Papaveris albi Drachmas sex
Leni igne liquefactis admisceantur:
Cerussae albae in pulverem subtilissimum tritae Drachmae duae
Fiat Ceratum. D.

2) *Von den Arzneyformeln zu flüssigen Formen.*

A) *Von der Salbenformel (Formula Unguenti).*

§. 379.

Die *Salbe (Unguentum)* ist eine zum äusserlichen Gebrauch bestimmte, aus verschiedenen Ingre-

*) Diese drey Formeln sind aus Herrn Ebermayers pharmazevtischer Receptirkunst S. 167. entlehnt.

Ingredienzen zusammengesetzte, dickflüssige Arzneyform. Sie besitzt in mäſsiger Temperatur die Konsistenz des Honigs, wird in groſser Kälte ganz fest und in der Wärme ganz flüssig; ihre Konsistenz hält das Mittel zwischen Cerat und Liniment. Es gehören hierher auch einige Präparate, welche man in einigen Apotheken unter der Benennung der Balsame vorräthig hält, wie z. B. *Balsamum Arcaei* (*Unguentum Elemi*), *Locatelli etc.*

Es ist die älteste Arzneyform, welche sonst die Priester und andere Handelsleute verfertigten, welche in der Uebersetzung der siebenzig Dollmetscher Ῥωποπωλαι *), d. i. Salbenkrämer, so wie bey andern alten Autoren Μυροπώλαι **), *Unguentarii*, d. i. Salbenkrämer, genannt werden ***).

§. 380.

Zu dieser Arzneyform sind alle Arzneykörper geeignet, welche entweder für sich oder in Verbindung mit andern schicklichen Ingredienzen eine mäſsige, dickliche, sich gleichmäſsig anzufühlende Masse liefern, welche in der Wärme leicht flüssig wird, und sich auf der Haut gleichförmig, ohne stücklich zu werden, zertheilen läſst.

*) Von ῥῶπος, allerley kleine Waare, die wegen der Erfindung theuer ist, und πωλέω, ich verkaufe.

**) Von μύρον, die Salbe, und πωλέω, ich verkaufe.

***) Weiz a. a. O. Dörffurth a. a. O. 2. B. 3. Abth. S. 2947.

§. 381.

Man theilt auch in dieser Form die dazu kommenden Arzneysubstanzen in *Excipienda* und *Excipientia* ein.

Als *Excipienda* kann man anwenden:

1) Alle unter der Pflasterformel S. 605. genannten Ingredienzen.

2) Alle officinell gehaltene Pflaster und Cerate, wenn man sie mit einer genugsamen Menge eines fetten Oels verbindet

Als *Excipientia* dienen ebenfalls die unter der Pflasterformel S. 607. aufgestellten Medikamente; 2) das Eygelb und die flüssigen Schleime (*Mucilagines*).

§. 382.

Vermeiden mufs man:

1) Den Zusatz wäfsriger Arzneyen zu fettigen, öligen u. s. w. weil sie keine innige Verbindung eingehen;

2) Alle Arzneykörper, die sich nicht in ein sehr feines Pulver verwandeln lassen, dahin gehören: Blumen, Rinden und Hölzer u. s. w.;

3) Alle Arzneyprodukte, die sich zwar fein pulvern lassen, aber doch zu voluminös sind;

4) Den Zusatz von zu grofsen Quantitäten flüssiger Schleime, weil dieselben leicht eintrocknen, die Haut pergamentartig machen, und mithin Schmerz erregen.

§. 383.

§. 383.

Das *wechselseitige Verhältniſs* der Bestandtheile ist folgendes:

Auf *drey Drachmen* gelben Wachses wird *eine Unze* fetten Oels gerechnet; will man die Salbe etwas dünnflüssiger haben, oder soll noch ein Pulver dazu kommen, so setzt man auf *dieselbe Quantität* Oels das Wachs nur zu *zwey Drachmen* an.

Harze und Schleimharze werden dem Wachse *gleich* geschätzt.

Harte Fettarten, wie z. B. Schöpstalg oder Hirschinselt werden dem Wachse *gleich* gerechnet.

Auf *einem Theil* metallischer Pulver nimmt man *zwey Theile* eines flüssigen Fettes oder ungesalzner Butter, zu welchen Ingredienzen man noch, wenn die Salbe nicht zu leicht zerflieſsen soll, entweder einen Theil einer Fettart von festerer Konsistenz, oder auch ein Drittel Wachs hinzusetzen kann.

Den Terpenthin muſs man entweder mit einem fetten Oele, oder einem Fette, oder Eydotter, um ihm seine Zähigkeit etwas zu benehmen, in Salbenform bringen lassen.

Sehr oft bedient man sich auch der officinellen Salben, welchen man nach Verhältniſs der Krankheitsumstände, ätherische Oele, Opium u. a. dergl. Arzneykörper hinzusetzen läſst. Da diese genannten Arzneykörper alle mit den Salben mischbar sind, so hat man, wenn man sie

sowohl

sowohl unter schon officinell gehaltene, als auch unter magistral bereitete, verordnen will, nichts weiter dabey zu beobachten.

Uebrigens ist in dieser Hinsicht noch zu bemerken: daſs Salben, welche zum Einreiben bestimmt sind, nicht so dickflüssig und zähe seyn dürfen, als diejenigen, welche zum Verbinden verletzter Theile gebraucht werden sollen.

§. 384.

Die *Anzahl* der Ingredienzen darf, wenn die Quantität der Salbe klein ist, nicht zu groſs seyn, sondern es dürfen in ihr höchstens *vier* Ingredienzen enthalten seyn.

§. 385.

Der *speciellen Quantität* bedient man sich nur bey Einreibungen, sie richtet sich daher nach der *Gröſse des Orts*, auf welchem sie eingerieben werden soll, und nach der *Wirksamkeit* der Ingredienzen, die in ihr enthalten sind; man setzt deſshalb die specielle Quantität von einer *halben* bis *zwey Drachmen* an.

Die *generelle Quantität* richtet sich ebenfalls nach diesen vorhin angegebenen Beziehungen, und ist von einer *halben Unze* bis zu *mehrern Unzen.*

§. 386.

Die *Ordnung*, wie die Ingredienzen auf einander folgen, ist diese: daſs, wenn die Salbe

durch

durch bloſse Vermischung zu Stande kömmt, die *Excipienda* zuerst gesetzt werden, auf welche die *Excipientia* folgen; kömmt sie aber durch Schmelzen zu Stande, so werden diejenigen Arzneykörper, welche durch Schmelzen mit einander verbunden werden, zuerst nach einander gesetzt, worauf alsdann diejenigen folgen, welche nach der Schmelzung hinzugesetzt werden müssen.

§. 387.

Die *Unterschrift* richtet sich nach der verschiedenen Bereitungsart, welche die Salbe erfordert. Die Salbe kömmt nun auf *dreyerley Art* zu Stande:

1) Durch Reiben in einem Mörser, in welchem Falle die Unterschrift ist: *Misceantur ut fiat Unguentum etc.* Sollen die Arzneykörper innig mit einander verbunden, oder die dazu kommenden Pulver sehr fein gerieben werden, wie bey denjenigen Salben, welche auf die Augen angewendet werden sollen, nothwendig ist, so setzt man auch dem *Misceantur* noch *diu terendo* oder *longa trituratione* hinzu.

2) Durch *Schmelzen* in mäſsiger Wärme, welches vorzüglich dann nöthig ist, wenn Wachs, Harze oder Schleimharze unter den Ingredienzen sind, wo die Unterschrift alsdann ist: *Leni calore s. igne liquefacta misceantur ut fiat Unguentum.* Sollen nach der Schmelzung noch andere Ingredienzen hinzugesetzt werden, so heiſst

heiſst die Unterschrift: *Leni igne liquefactis admisceantur s. addantur* . . . und zuletzt kömmt: *Fiat Unguentum*, zu stehen.

3) Durch *Kochen*, wenn Fette oder fette Oele mit Kräutern, Blumen u. s. w. gekocht, durchgeseihet, und hierauf mit verschiedenen Arzneykörpern vermischt werden. Die Unterschrift lautet alsdann folgender Gestalt: *Coquantur et Colaturae addantur* und zuletzt wird *Fiat Unguentum* gesetzt.

§. 388.

Die *Signatur* ist verschieden, und richtet sich nach den verschiedenen Anwendungen, die davon gemacht werden sollen; ist die Salbe zum Einreiben bestimmt, so muſs 1) die *Quantität* derselben, welche jedesmal eingerieben werden soll, angegeben werden, diese ist nun *ein* oder *zwey* Kaffeelöffel; 2) die *Zwischenräume*, binnen welchen die Einreibung wiederholt werden soll. Die Wiederholung geschieht nun alle *zwey*, *drey Stunden*, oder täglich *drey*-, *viermal* u. s. w. 3) die *Stelle* des Körpers, auf welcher die Einreibung gemacht werden soll, ob auf die Brust, den Unterleib, Schenkel u. s. w. Die ganze Signatur lautet daher: *täglich drey- bis viermal; oder alle zwey Stunden einen reichlichen Kaffeelöffel in die Brust u. s. w. einzureiben.*

Wenn sie aber zum *Verband* wunder Stellen oder Geschwüre u. s. w. dienen soll, so setzt man bloſs auf die Signatur: *zum Verband.* Soll

sie

sie aber als *Augensalbe* angewendet werden, so muſs auf der Signatur angegeben werden: 1) ebenfalls die *Quantität*, die auf einmal genommen werden soll, wo man gewöhnlich so viel nimmt, als die *Gröſse einer Erbse* beträgt; 2) die *Zwischenräume*, wie oft diese Quantität genommen werden soll: 3) der Theil, an welchem sie angebracht werden soll, ob sie in das Auge selbst, oder nur an die Ränder der Augenlieder gestrichen, und das *Instrument*, mittelst welches es verrichtet werden soll; man bedient sich gewöhnlich dazu eines härnen Pinsels; in welchem Falle die Unterschrift so heiſst: *Einer Erbse gros des Abends mit einem härnen Pinsel ins Auge oder an die Augenliederränder zu streichen.*

§. 389.

Man bedient sich dieser Arzneyform zur Heilung verschiedener innerlicher und äuſserlicher Krankheitsformen. Im *erstern Falle* bey Krämpfen, Lähmungen, Rhevmatismen, Gicht, in verschiedenen Entzündungen, als der Lungen, der Leber, des Magens u. s. w. Im *letztern Falle*, bey Verbrennungen, mancherley Geschwüren, sowohl gut- als bösartigen; bey Quetschungen, Verrenkungen u. s. w.

§. 390.

In *pharmazevtischer Beziehung* ist bey der Bereitung dieser Arzneyform, in so fern sie magi-

stral

stral verfertiget wird, folgendes dabey zu bemerken:

Alle Arzneykörper, die keine flüchtigen Theile enthalten, müssen, wenn sie sich nicht durch bloſses Reiben vermengen, sondern sich schmelzen lassen, in gelinder Wärme geschmolzen werden, und, nachdem sie vom Feuer genommen und, im Fall daſs sie unrein seyn sollten, durch ein leinenes Tuch geseihet worden sind, bis zum Erkalten mit einem Agitakel gerührt werden. Dieses Rühren muſs deſswegen bis zum Erkalten fortgesetzt werden, weil sonst die Salbe kein gleichförmiges, sondern ein körniges Ansehen bekömmt.

Kommen flüchtige Arzneykörper, wie Kampfer, ätherische, empyrevmatische Oele, *Balsame* u. s. w. hinzu, so müssen dieselben, wenn Arzneysubstanzen unter den dazukommenden Ingredienzen sind, welche geschmolzen werden müssen, erst alsdann hinzugesetzt werden, nachdem die Masse ziemlich erkaltet ist.

Den Kampfer muſs man ebenfalls, ehe man ihn mit den andern Ingredienzen verbindet, vorher erst durch Hinzutröpfeln einiger Tropfen Weingeists möglichst fein reiben, oder man löſst ihn, wie bey der Bereitung der Pflaster angegeben worden ist, in einer kleinen zurückbehaltenen Menge fetten Oels, und vermengt ihn dann mit den übrigen Arzneykörpern.

Kommen unter die Salbe Arzneykörper, die sich nicht lösen, so müssen sie vorher in ein so

zartes

zartes Pulver, als möglich ist, verwandelt werden, und, wenn deren mehrere zugleich hinzugesetzt werden sollen, erst in einem serpentinernen Mörser auf das genaueste mit einander vermischt werden, worauf ihnen alsdann das Fett, Oel oder Salbe unter anhaltenden Reiben in kleinen Portionen hinzugethan wird.

Daſs bey der Verfertigung derjenigen Salben, wo unter den Ingredienzen Schwefel, Quecksilberpräparate oder Säuren enthalten sind, keine messingernen Mörser angewendet werden dürfen; imgleichen, daſs die Vermischung von mehrern fertigen Salben nicht in der Büchse, wie es so häufig geschiehet, sondern ebenfalls in einem Mörser geschehen muſs; ferner, daſs die Salben oder das Fett, wenn diese Ingredienzen noch mit andern vermischt werden sollen, nicht in der Büchse, sondern auf einem Stückchen ganz reinen weiſsen Papiers abgewogen werden müssen, erinnern wir nur kürzlich.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. Florum Sulphuris (Sulphuris depurati) Drachmas duas
Axungiae porcinae Unciam unam.
Misc. fiat Unguent. D. S. Von der Gröſse einer Muskatennuſs Abends einzureiben.

No. 2

No. 2.

Rec. *Unguenti Althaeae Drachmas sex*
Laudani liquidi Sydenhami Drachmam unam.

Misc. fiat Unguent. D. S. Umgerührt; einen reichlichen Kaffeelöffel alle 2 Stunden im Unterleib einzureiben.

No. 3.

Rec. *Camphorae Drachmam unam*
Tritae cum:
Olei Carvi aetherei Guttis decem
Unguenti nervini (Unguenti Roris marini compositi) Unciam unam.

Misc. fiat Unguent. D. S. Wie No. 2.

No. 4.

Rec. *Olei Nucistae expressi Drachmas duas*
—— Chamomillae cocti Unciam semis
Balsami Peruviani nigri Drachmam unam.

Misc. fiat Unguentum D. S. Wie No. 2.

No. 5.

Rec. *Butyri Cacao (Olei Cacao) Drachmas duas*
Olei Amygdalarum dulcium Unciam dimidiam.

Leni calore liquefactis et mixtis fiat Unguent. D. S. Zum Verband.

No. 6.

Rec. *Mercurii dulcis Drachmam unam*
Unguenti rosati Unciam unam.

Misc. fiat. Unguent. D. S. Einen Kaffeelöffel früh und Abends einzureiben.

No. 7.

Rec. *Camphorae Drachmam unam*
Unguenti Neapolitani Unciam unam
Olei Terebinthinae Drachmam semis.

Misc. fiat Unguent. D. S. Alle 4 Stunden einen reichlichen Kaffeelöffel im Unterleib einzureiben.

No. 8.

Rec. *Mercurii praecipitati rubri (Hydrargyri oxydati rubri) Grana duo*
Butyri insulsi Drachmam unam.

Misc. exactissime, fiat Unguent. D. S. Einer Erbse groſs mit einem Pinsel an die Ränder der Augenlieder zu streichen.

No. 9.

Rec. *Florum Zinci (Zinci oxydati albi) Scrupulum dimidium*
Butyri non saliti Drachmas duas.

Misc. *exact. fiat Unguent. D. S.* Wie No. 8.

No. 10.

Rec. *Pulveris Gallarum subtilissimi Drachmam unam*
Axungiae porcinae Unciam dimidiam.

Misc. fiat Unguentum. D. S. Zum äuſserlichen Gebrauch.

No. 11.

Rec. *Pulveris Cantharidum subtilissimi Scrupulos duos*
Unguenti nervini Unciam unam.

Misc. exactissime fiat Unguentum. D. S. Täglich zweymal einzureiben.

No. 12.

Rec. Balsami Arcaei (*Unguenti Elemi*) *Unciam dimidiam*
Emplastri vesicatorii ordinarii Drachmas duas.
Leni calore liquefactis et mixtis fiat Unguent. D. S. Die spanischen Fliegen damit in Suppuration zu erhalten.

No. 13.

Rec. *Pulveris Myrrhae Drachmam semis*
Unguenti digestivi (*Unguenti Terebinthinae*) *Unciam semis.*
Misc. fiat Unguent. D. S. Zum Verband.

B) *Von der Formel zum Breyumschlag* (*Formula Cataplasmatis*).

§. 391.

Der *Breyumschlag* (*Cataplasma*) ist eine zum äuſserlichen Gebrauch bestimmte Arzneyform, von der Konsistenz eines gekochten Breyes, die in der Wärme nicht flüssig wird. Durch letztere Eigenschaft unterscheidet er sich von der Salbe, welche in der Wärme flüssiger wird. Er kömmt mit dem Pflaster in sofern überein, daſs er ebenfalls, wie dasselbe, wenn er angewendet werden soll, auf Leinwand ausgedehnt werden muſs, nur unterscheidet er sich dadurch wieder von dem Pflaster, daſs er sich nicht so dünn, wie dasselbe, ausdehnen läſst, und nicht an der Haut, wie dasselbe, anklebt.

§. 392.

Der Breyumschlag wird entweder durch *Kochen* oder durch *bloſses Vermengen* der Ingredienzen verfertiget, weſshalb man ihn in den *gekochten* und in den *rohen Breyumschlag* (*Cataplasma coctum et crudum*) eintheilt.

§. 393.

Da der rohe Breyumschlag durch bloſses Vermengen der Ingredienzen hervorgebracht wird, so wird alles dasjenige in dieser Form angewendet werden können, was entweder *für sich* oder durch *Zutritt* anderer tauglicher Ingredienzen eine mäſsig zusammenhängende, breyartige Masse darstellt.

§. 394.

Man kann die hier zu verordnenden Ingredienzen ebenfalls in *Excipienda* und *Excipientia* eintheilen.

Als *Excipienda* kann man sich bedienen:

Aller gewürzhaften Arzneykörper aus dem Pflanzenreiche, wenn sie sich in ein feines Pulver darstellen lassen, wovon die Vorzüglichsten folgende sind: *Cortex Cassiae cinnamomeae*, *Cinnamomi*, *Winteranus*; *Flores Cassiae*, *Macis*, wohin auch die *Caryophylli aromatici* gehören. *Herba Cicutae*, *Hyoscyami*, *Menthae piperitae*; *Radix Dauci*, *Zingiberis*; *Semen Anisi*, *Cardamomi minoris*, *Carvi*, *Coriandri*, *Cumini*, *Foeniculi*, *Sinapeos*, wozu auch noch die *Baccae Juniperi*,

peri, *Faba Pechurim*, *Nux Moschata*, Kartoffeln, Aepfel und Zwiebeln zu rechnen sind. Ferner gehören noch hierher der Kampfer und das Opium. Auch die Brod- und Semmelgrume.

Aus dem Thierreich wendet man hier vorzüglich: das Bibergeil, den Bisam und das flüchtige Alkali an.

Als *Excipientia* sind anzusehen:

Alle ätherische Oele, wovon die wichtigtigsten unter der Pulverformel S. 88. β. angegeben sind.

Alle Essenzen, geistige Tinkturen und Geister, von denen man die vorzüglichsten unter der Mixturformel S. 357. u. ff. nachsehen kann.

Alle versüſsten Mineralsäuren, welche man unter der Julepformel S. 341. u. ff. angezeigt findet.

Verschiedene Weinsorten, wie Malagga, Rhein-, Frankenwein, Pontack u. s. w.

Laue Milch und erweichende, adstringirende Dekokte, imgleichen Aufgüsse von aromatischen Pflanzentheilen, wie z. B. *Decoctum Malvae*, *Salicis*, *Tormentillae*, *corticis Peruviani*; *Infusum Salviae* mit Wasser oder rothen Wein verfertiget.

Verschiedene Lösungen von Salzen, als z. B. die *Solutio Aluminis*, *Sacchari Saturni* (*Plumbi aceti*), *Vitrioli Martis* (*Ferri sulphurici*)); den *Spiritus Mindereri etc.*

Der Sauerteig (*Fermentura Panis*).

Einige

Einige Säuren, vorzüglich scharfer Essig.

Der Honig, verschiedene Extrakte und eingedickte Pflanzensäfte u. s. w.

§. 395.

Man läſst gewöhnlich diese Arzneyform in der Wohnung des Kranken von den Wärterinnen oder denen, die ihn umgeben, aber selten in der Apotheke, verfertigen, und verschreibt bloſs die dazu nöthigen Ingredienzen aus derselben, so wie sie dazu verwendet werden sollen. Wir werden daher bloſs eine kurze Anweisung geben, wie dergleichen *Cataplasmata* verfertiget werden müssen, wovon wir folgende als Beyspiele anführen:

1) *Cataplasma* bey Magenschwäche: Man nehme eine Kaffeetasse voll auf dem Reibeisen geriebener Brodgrume, und vermenge sie mit folgendem Pulver:

Rec. *Nucis Moschatae Drachmam semis*
Corticis Cinnamomi
Caryophyllorum aromaticorum ana Drachmam unam
Olei eiusdem aetherei Guttas duodecim.
M. fiat Pulv. D.

Nachdem nun dieses Pulver auf einem reinen Teller unter die Brodgrume mit den Händen gut vermengt worden ist, wird das Gemenge mit einer hinreichenden Menge rothen oder süſsen Weins u. s. w. wieder vermittelst der

Hände zu einem Brey geknetet, hierauf auf ein dünnes Leinwandtuch, welches etwas mehr als noch einmal so groſs, als es zum Bestreichen nöthig ist, seyn muſs, von der Stärke eines Fingers aufgestrichen, und auf allen Seiten eingeschlagen, so daſs dasselbe auch auf der Rückseite von der Leinwand bedeckt ist, und wenn es, indem man es über gelindes Kohlenfeuer hält, durchaus erwärmt worden ist, durch Hilfe eines Tuches oder einer gehörig breiten Binde auf die Gegend des Magens befestiget.

Durch das Umschlagen der Leinwand wird der Breyumschlag besser zusammengehalten, und zugleich auch dadurch verhindert, daſs, wenn er etwas zu trocken werden sollte, als in welchem Falle er sich dann bröckelt, derselbe nicht verloren gehe und den Kranken verunreinige.

Die Erwärmung desselben muſs durchaus geschehen, und nicht etwa nur auf der einem Seite, weil die Wärme sonst zu schnell verschwindet. Man muſs ihn daher, wenn er auf der einem Seite gehörig warm ist, auf die andere verwenden, und diese ebenfalls gehörig erwärmen. Am zweckmäſsigsten wird er, wenn es anders die Umstände erlauben, erwärmt: wenn man ihn zwischen zwey serpentinsteinerne oder zinnerne Teller legt; auch kann man sich der gewöhnlichen töpfernen dazu bedienen.

Den *gehörigen Grad* der Wärme besitzt er alsdann, wenn er an das Gesicht gehalten, kei-

ne brennende Empfindung an demselben erregt, sondern eine mäſsige Wärme über dasselbe verbreitet.

Das Erwärmen und Anfeuchten muſs wenigstens alle 2 Stunden erneuert werden.

Will man die Würkung des *Cataplasmatis* erhöhen, so läſst man flüchtige Arzneyen, wie Aether, Lösungen der ätherischen Oele in Alkohol, Salmiakgeist u. s. w. äuſserlich auf dem Umschlag alsdann sprengen, wenn er schon gehörig erwärmt ist.

Das Opium wendet man am passendsten im flüssigen Zustande an, indem man z. B. die *Tinctura Opii Eccardi* oder das *Laudanum* mit einem andern passenden Arzneymittel verbunden, auf den erwärmten Breyumschlag tröpfeln läſst.

Will man sich dieser Form bey zarten Kindern bedienen, so darf man die *Cataplasmata* nicht dicker, als etwa von der Stärke eines halben Fingers aufstreichen lassen, jedoch müssen sie alsdann, weil sie leichter kalt und trocken werden, auch öfterer erwärmt und angefeuchtet werden.

Bey ärmern Kranken kann man sich auch folgender Pulver bedienen:

Rec. *Seminum Carvi*
Radicis Zingiberis ana Drachmas tres.
M. fiat Pulv. D.

Rec. *Seminum Cumini*
Herbae Menthae piperitae ana Drachmas tres.
M. F. Pulv. D.

Als *Excipiens* kann man bey dergleichen Kranken den Wachholder-, Krausemünzbrantwein u. s. w. anwenden.

2) *Cataplasma* auf die Augen zu legen: Man nehme geriebene Semmelgrume und gieſse so viel von der Flüssigkeit darauf, als nöthig ist, dieselbe auf eben die angezeigte Art in eine breyartige Masse zu verwandeln, worauf man sie, nachdem sie in weiche aber nicht zu dünne Leinwand eingeschlagen worden ist, erwärmt, und alsdann auf dieselben legt.

Wenn man sich als *Excipientia* der Dekokte oder Salzlösungen bedient, kann man sie, weil sie nicht durch die Hitze zersetzt werden, in hinreichenden Grade erwärmen, und das *Cataplasma* alsdann damit befeuchten, welches weniger umständlich ist.

3) *Cataplasma* aus Möhren: Man nehme, wo möglich, saftige Möhren, und, nachdem man sie durch vorheriges Abwaschen und Abschaben von allen anhängenden Unreinigkeiten gehörig befreyet hat, reibe man sie auf einem Reibeisen, vermische sie durch Kneten mit einer hinreichenden Menge Roggenmehl so,daſs sie die Konsistenz eines Breyes bekommen, hierauf stelle man sie, damit sie in Fermentation gerathen,

an

an einen warmen Ort, und wenn sich der stechende Geruch des kohlensauren Gases zeigt, verwende man sie zum Gebrauch.

Sind die Möhren nicht saftig genug, so läſst man sie mit etwas Wasser anfeuchten.

4) *Cataplasma* aus Senf (*Sinapismus* *)): Man nehme (auf einem Senfteig) zwey Drachmen feingestoſsner Senfsaamen und vermische sie mit zwey gehäuften Eſslöffeln voll Sauerteig, knete es wohl unter einander, und gieſse noch so viel scharfen Essigs, als nöthig ist, um das Gemenge in eine weiche breyartige Masse zu bringen, streiche es einen kleinen halben Finger dick auf Leinwand, und verwende es zum Gebrauch.

Wenn man den *Sinapismus* in der Officin verfertigen lassen will, so muſs man ihn folgender Gestalt verschreiben:

Rec. Pulveris seminis Sinapeos Drachmas tres
Fermenturae Panis Uncias duas
Aceti acerrimi quantitatem sufficientem ut fiat Sinapismus. D. ad Fictile.

Will man die Wirkung eines solchen Senfteiges verstärken, so setzt man ihm gestoſsenen schwarzen Pfeffer und geriebenen Meerrettig hinzu, wo alsdann die Vorschrift so lautet:

Rec. Pulveris Piperis nigri Drachmam unam
——— seminis Sinapeos Drachmas tres
Rasurae Raphani rusticani

Fermen-

*) Oribasius gedenkt des *Sinapismus* zuerst, Weiz a. a. O.

Fermenturae Panis ana Unciam unam
Aceti acerrimi quantitatem sufficientem
ut fiat Sinapismus, D. ad Fictile.

Die Senfteige brauchen nicht vor ihrer Anwendung erwärmt zu werden, so wie sie auch nicht in Leinwand eingeschlagen werden dürfen, sondern sie müssen die Oberfläche unbedeckt berühren.

Dergleichen Senfteige bestreut man, wenn man ihre Einwirkung sehr erhöhen will, auf der Oberfläche mit gestofsenen Pfeffer.

Sollten sie in einigen Stunden, was gewöhnlich der Fall ist, die Haut nicht geröthet haben, so mufs man sie behutsam abnehmen und wieder mit Essig anfeuchten lassen.

§. 395.

Zu dem gekochten Breyumschlag bedient man sich gewöhnlich der verschiedenen Mehlarten, als Roggen-, Weizen-, Bohnen-, Leinmehl u. s. w. der Habergrütze aber am häufigsten, die man gewöhnlich mit einer hinreichenden Menge Wassers oder Milch so lange unter anhaltendem Rühren, damit sie nicht anbrennen, bey gelinden Feuer kochen läfst, bis die Masse die Konsistenz eines Breyes erhalten hat. In manchen Fällen wendet man auch, obgleich selten, Dekokte von verschiedenen Arzneykörpern aus dem Pflanzenreiche an.

Um die Heilkräfte eines solchen Breyumschlags zu erhöhen, werden ihm nun verschiedene

ne Arzneykörper als *Accessoria*, theils während dem Kochen, wenn sie keine flüchtigen, ätherischöligen Theile enthalten, theils aber auch, wenn sie deren besitzen, erst nach dem Kochen, hinzugesetzt.

Uebrigens werden als *Accessoria* alle die unter dem rohen Breyumschlag angegebenen Ingredienzen auch hier angewendet.

Daſs man sich keiner Flüssigkeiten als *Excipientia* bedienen dürfe, welche durch Hitze eine Veränderung in ihrer Mischung erleiden, wie z. B. des Weins oder anderer geistigen Dinge, imgleichen keiner Salzlösungen, weil durch das Entweichen des Lösungsmittels die darinnen gelöſsten Salze wieder ihre Krystallenform annehmen würden, erinnern wir nur kürzlich.

§. 396.

Diese Arzneyform läſst man immer in der Behausung des Kranken verfertigen, weil sie jeder Zeit mäſsig warm angewendet wird, und das Erwärmen so viel Mühe und Zeitaufwand als die Zubereitung selbst verursacht. Aus eben diesem Grunde werden wir auch hier eine kurze Anweisung, wie dergleichen verfertiget werden müssen, geben.

Ein einfacher, gekochter Breyumschlag wird folgender Gestalt verfertiget: Man setze eine hinreichende Quantität Wassers oder Milch, am beſsten in einem Tiegel auf das Feuer, und, wenn die Flüssigkeit siedet, setze man ihr unter anhal-

anhaltendem Rühren so viel Habergrütze oder Mehl hinzu, daſs sie die Konsistenz eines mäſsig dicken Breyes bekömmt; hierauf lasse man die entstandene Masse unter ebenfalls fortgesetzten Rühren so lang über gelinden Feuer, bis sie vollkommen ausgequollen ist, stehen, streiche sie alsdann zwey Finger dick auf Leinwand, welche an den Seiten eingeschlagen werden muſs, und lege sie, wenn man sie, ohne Brennen zu empfinden, an den Backen leiden kann, über den krankhaft afficirten Theil.

Der Breyumschlag, er mag aus Mehl oder Habergrütze bereitet seyn, darf weder klümprig noch so feucht seyn, daſs er das Tuch, in welches er eingeschlagen ist, durchnäſst. Im *erstern Falle* drückt er, wenn er auf empfindliche Stellen zu liegen kömmt; im *letztern* erregt er bey manchen Kranken friesel- oder rosenartige Entzündung der Haut. Es darf der Breyumschlag aber auch nicht zu trocken seyn, weil er dadurch vieles von seiner Wirksamkeit verlieret.

Für Kinder darf der Breyumschlag nicht stärker, als die Dicke eines Fingers, höchstens eines Daumens beträgt, aufgestrichen werden.

Dieser Breyumschlag muſs ebenfalls alle 2 Stunden, und wenn man ihn bey Kindern anwendet, alle Stunden erwärmt werden. Am beſsten verfährt man auf diese Art: daſs man, wenn man den gebrauchten abnimmt, einen erwärmten, den man alsdann gleich auflegt, fertig hält, auf welche Weise die Wirkung gleichmä-

ſsiger

ſsiger unterhalten, und die Erkältung vermieden wird. Das Erwärmen des erkalteten Breyumschlags kann auf eben diese Art, wie beym rohen Breyumschlag angegeben worden ist, geschehen. Nur darf man sich eines und ebendesselben Umschlags nicht zu lange, hauptsächlich in heiſsen Sommertagen bedienen, weil er durch die immerwährend erneute Wärme leicht sauer wird. Auch müssen die Tücher, welcher man sich zum Einschlagen bedient, wenn er einigemal in denselben erwärmt worden ist, jedesmal, so rein als möglich, in siedendem Wasser ausgewaschen, und nicht eher wieder dazu verwendet werden, als bis sie an der Luft getrocknet und durch anhaltendes Reiben mit den Händen weich gemacht worden sind, weil sonst, im Fall der Vernachlässigung der dabey nöthigen Reinlichkeit, die Haut leicht wund und rosenartig entzündet wird.

Will man die Heilkräfte eines solchen einfachen Breyumschlags erhöhen, so kann man ihn, wenn man ihn aufgestrichen und gehörig eingeschlagen hat, auf der Seite, welche auf den Theil des Körpers zu liegen kömmt, mit verschiedenen Essenzen, geistigen Tinkturen, Lösungen der ätherischen Oele, des Opiums u. s. w. anfeuchten lassen, in welchem Falle aber derselbe vor dem Anfeuchten etwas wärmer, als nöthig seyn muſs, weil durch dasselbe die Temperatur etwas vermindert wird; jedoch darf er auch nicht zu heiſs seyn, weil sonst die flüchti-

gen Theile durch die zu grofse Wärme vor der Anwendung entweichen würden. Dafs dieses Besprengen mit flüchtigen Arzneyen nach einer jedesmaligen Erwärmung desselben wiederholt werden mufs, erinnern wir nur kürzlich.

Sollen Kräuter oder Blumen unter den Breyumschlag kommen, so mufs man diese Arzneykörper, wenn sie keine flüchtigen Stoffe enthalten, nachdem sie gehörig klein zerschnitten sind, mit einer hinreichenden Menge Wassers oder Milch so lange bey gelindem Feuer kochen, bis ihre Heilkräfte vollkommen durch die Flüssigkeiten ausgezogen sind, worauf man ihnen während dem Kochen unter anhaltendem Rühren so viel Mehl, Habergrütze oder auch Semmelgrume hinzusetzt, als die Konsistenz eines Breyes nöthig macht. Enthalten aber die dazu kommenden Arzneykörper flüchtige Stoffe, so setzt man dieselben dem Breyumschlag dann erst, wenn er fertig ist, indem man sie klein zerschnitten oder gröblich gepulvert unter die Masse rührt, hinzu.

C) *Von der Formel zum Liniment* (*Formula Linimenti*).

§. 397.

Das *Liniment* (*Schmiere*, *Linimentum*) ist eine flüssige, zum äufserlichen Gebrauch bestimmte Arzneyform, welche die Konsistenz eines fetten Oels oder *Mucilaginis* hat.

§. 398.

Als *Excipientia* der Linimente bedient man sich gewöhnlich: der fetten Oele, des Speichels, Magensaftes und der Galle von Thieren.

Als *Excipienda* wendet man: verschiedene, sowohl flüssige als feste Arzneykörper an; von den flüssigen vorzüglich die ätherischen und empyrevmatischen Oele, die verschiedenen Lösungen des Ammoniums (flüchtigen Alkali's), geistige, in kleinen Gaben wirksame Arzneymittel; von den festen hauptsächlich den Kampfer, das Opium, die Seife u. s. w.

§. 399.

Die Dosen werden in dieser Arzneyform nicht nach Tropfen, sondern nach *Kaffeelöffeln* bestimmt.

§. 400.

Die *Ordnung* der Stellung der Ingredienzen ist, wenn die Form durch bloſse Vermischung zu Stande kömmt, diese: daſs man zuerst die kleinere Quantität setzt, und dieser die gröſsere folgen läſst; sind aber Arzneykörper, welche gelöſst werden müssen, unter den dazukommenden Ingredienzen, so wird der zu lösende Körper zuerst und diesem zunächst das Lösungsmittel gesetzt.

§. 401.

Bey der Verfertigung der Linimente ist in *pharmazevtischer Beziehung* wenig zu bemerken: Die

Die Vermischung der Ingredienzen geschiehet gewöhnlich in einem Glase durch Schütteln, jedoch auch bisweilen durch Reiben in einem Mörser, und dieses vorzüglich, wenn Opium durch Hilfe des Speichels gelöfst werden soll.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Olei Chamomillae aetherei Drachmam unam*
——— ——— cocti Unciam unam.

M. D. S. Zwey reichliche Kaffeelöffel alle 2 Stunden einzureiben.

No. 2.

Rec. *Olei Succini rectificati Drachmas duas*
— Papaveris albi Drachmas sex.

M. D. S. Wie No. 1.

No. 3.

Rec. *Laudani liquidi Sydenhami Drachmam unam*
Olei Lini recentis Drachmas septem.

M. D. S. Wie No 1.

No. 4.

Rec. *Camphorae Drachmam unam*
Olei Papaveris albi Drachmas septem.

M. D. S. Wie No. 1.

No. 5.

Rec. *Spiritus Salis Ammoniaci caustici aquosi (Liquoris Ammonii caustici) Drachmas duas*
Olei Papaveris albi Drachmas sex.

M. D. S. Wie No. 1.

No. 6.

No. 6.

Rec. *Camphorae Drachmam unam*
Olei Chamomillae cocti Unciam unam
Spiritus Salis Ammoniaci caustici aquosi Drachmas duas.

M. D. S. Wie No. 1.

No. 7.

Rec. *Spiritus Salis Ammoniaci caustici aquosi Drachmas duas*
Olei Succini Unciam semis.

M. D. S. Wie No. 2.

No. 8.

Rec. *Camphorae Drachmam unam*
Olei Succini Unciam semis
Spiritus Salis Ammoniaci caustici aquosi Drachmas duas.

M. D. S. Wie No. 1.

No. 9.

Rec. *Tincturae Cantharidum Drachmas duas*
Olei Papaveris albi Drachmas sex.

M. D. S. Umgeschüttelt; zwey Kaffeelöffel täglich zweymal einzureiben.

No. 10.

Rec. *Olei Lini recens expressi Unciam unam*
Aquae Calcis Uncias duas.

M. D. S. Die verbrannten Stellen damit zu bestreichen.

D) *Von*

D) *Von der Tropfenformel zum äusserlichen Gebrauch (Formula Mixturae contractae ad usum externum).*

§. 402.

Der *Tropfenform* bedient man sich sehr häufig zu Einreibungen, Riechen u. s. w.

Da bey Verordnung derselben eben dasjenige zu beobachten ist, was wir bey der Tropfenmixtur zum innerlichen Gebrauch S. 408. u. ff. vorgetragen haben, so verweisen wir den Leser hierauf, und stellen bloss einige Beyspiele auf.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Spiritus Salis Ammoniaci vinosi* (Liquoris *Ammonii vinosi*)
——— *Lavendulae compositi ana Unciam dimidiam.*

M. S. 80 bis 100 Tropfen einzureiben.

No. 2.

Rec. *Camphorae Drachmam unam*
Naphthae Vitrioli Drachmas duas
Alcohol Vini Unciam unam.

M. S. Wie No. 1.

No. 3.

Rec. *Balsami Vitae Hofmanni (Mixturae oleoso-balsamicae)*
Spiritus Salis Ammoniaci vinosi ana Drachmam unam.

M. S. Zum Riechen.

No. 4.

No. 4.

Rec. *Tincturae Opii Eccardi Drachmam unam*
Spiritus Salis Ammoniaci vinosi
——— *camphorati ana Unciam semis.*

M. S. Wie No. 1.

No. 5.

Rec. *Balsami Peruviani nigri Drachmam unam*
Alcohol Vini Unciam unam.

M. S. Wie No. 1.

E) *Von der Formel zu Augenwässern, Bädern, Einspritzungen, Gurgelwässern, nassen Umschlägen, Waschwässern.*

§. 403.

Die *Augenwässer* (*Collyria*) sind flüssige Arzneyformen, welcher man sich bey verschiedenen Krankheiten der Augen bedient. Bey den ältern Aerzten hieſsen alle Augenmittel, sie mochten in trockener oder flüssiger Form gebraucht werden, *Collyria*.

Da die Arzneykörper, wenn sie als *Collyria* angewendet werden, ebenfalls nur als Mixturen, Aufgüsse, Abkochungen, Absud-Aufgüsse, Aufguſs-Abkochungen, gebraucht werden können, so verweisen wir den Leser auf das, was unter diesen Formeln zum innerlichen Gebrauch vorgetragen worden ist, und fügen bloſs nur folgende Bemerkung hinzu:

1) Daſs

1) Daſs man alle Arzneykörper, die sich nicht lösen oder mit dem Fluido gleichförmig verbinden, so viel wie möglich vermeiden müsse, indem dadurch, wenn etwas davon ins Auge gebracht werden sollte, was sehr leicht möglich ist, die heftigsten Zufälle hervorgebracht werden können. Daher muſs man ja nicht, was von Aerzten so häufig geschiehet, mit einander verbinden: Borax und Bleyzucker, weil diese Arzneykörper, ob sie gleich beyde im Wasser löſslich sind, wenn sie mit einander verbunden werden, ein starkes Sediment geben, welches Sediment boraxsaures Bley ist, und davon herrührt, daſs die im Bleyzucker enthaltene Essigsäure wegen näherer Verwandtschaft sich mit dem Natron zu essigsaurem Natron verbindet, während die nun freygewordene Boraxsäure an das Bleyoxyd tritt, und sich in boraxsaures Bley verwandelt, welches nun als ein in dem Fluido unlöſslicher Körper sich aus demselben scheidet.

2) Daſs man, wenn man Dekokte oder Aufgüsse als Augenwässer anwendet, der Unterschrift allemal hinzufüge: *Colatura clarificata*, damit der Apotheker es einige Zeit stehen lasse, und es alsdann behutsam vom Bodensatz abgieſse.

Arzney-

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Sacchari Saturni (Plumbi acetici) Grana sex*

Solvantur in:

Aquae florum Sambuci Unciis tribus.

D. S. Augenwasser.

No. 2.

Rec. *Vitrioli albi (Zinci sulphurici) Grana octo*

Solvantur in:

Aquae Salviae Unciis quatuor.

D. S. Wie No. 1.

No. 3.

Rec. *Herbae Salviae Unciam unam*

Concisa infundatur cum Aquae fluvialis bullientis quantitate sufficiente; digeratur leni calore in vase bene clauso per horam unam. Colaturae clarificatae Unciarum octo admisceantur:

Vini rubri boni Unciae quatuor.

D. S. Erwärmt, vermittelst Kompressen auf die Augen zu schlagen.

No. 4.

Rec. *Radicis Tormentillae Unciam unam*

Concisa coquatur cum Aquae fluvialis quantit. suffic. leni igne in vase tecto per horam dimidiam. Colaturae clarificatae Unciarum octo admisceantur:

Laudani liquidi Sydenhami Drachma una.

Vini rubri boni Unciae quatuor.

D. S. Wie No. 3.

§. 404.

Die *Bäder* (*Balnea*), von welchen hier die Rede ist, sind entweder verdünnte Mixturen, oder dergleichen Aufgüsse, Abkochungen u. s. w. welche entweder an der ganzen Oberfläche des Körpers oder nur einzelner Theile desselben angebracht werden.

§. 405.

Sie werden eingetheilt: 1) nach der *verschiedenen Temperatur*, welche die Flüssigkeit besitzt: in *a*) *warme* und *b*) *kalte* (*Balnea calida et frigida*); 2) nach *den Theilen*, an welche sie angebracht werden: *a*) in *ganze Bäder* (*Balnea s. Cupia*), wenn die Flüssigkeit auf die ganze Oberfläche des Körpers ihre Wirkung äuſsert; *b*) in *halbe Bäder* (*Semicupia*), wenn die Flüssigkeit bis an die *Vertebrae lumbales* reicht; *c*) in *Fuſsbäder* (*Pediluvia*), wenn die Flüssigkeit bis an das Knie reicht; *d*) in *Handbäder* (*Maniluvia*), wenn die Flüssigkeit die Hände und einen Theil des Vorderarms bedeckt.

§. 406.

Von diesen verschiedenen Arten der Bäder werden die meisten in der Behausung des Kranken verfertiget.

Bey ihrer Verordnung ist folgendes zu bemerken:

1) Arzneykörper, die sich im Wasser lösen, wie Stahlkugeln, Eisenvitriol, Schwefelleber u. s. w. werden gröblich gepulvert, unter dasselbe alsdann gemischt, wenn das Wasser

schon in das zum Baden bestimmte Gefäſs gegossen ist und hierauf, um die Lösung derselben zu befördern, mit den Händen noch einmal gut umgerührt.

2) Arzneysubstanzen aus dem Pflanzenreiche werden, wenn sie flüchtige Theile enthalten, am zweckmäſsigsten mit einer genugsamen Menge Flüssigkeit einige Zeit in einem zugedeckten Gefäſse in gelinder Wärme digerirt, hierauf der zum Baden bestimmten Flüssigkeit hinzugegossen, und durch Umrühren mit den Händen unter dieselbe vertheilt.

3) Arzneykörper, die keine flüchtigen, leicht ausziehbaren Stoffe enthalten, muſs man vorher einige Zeit bey gelinden Feuer kochen lassen, und dann mit der zum Bade bestimmten Flüssigkeit vermischen.

§. 407.

Zu *Einspritzungen* (*Injectiones*) bedient man sich verschiedener dünnflüssiger Arzneyformen, welche man vermittelst einer Spritze in verschiedene Höhlen einspritzt. *Klystier* (*Enema s. Clysma*) werden sie genannt, wenn sie in den Maſtdarm eingespritzt werden.

Man wendet die Arzneyen hier ebenfalls in den mehrmals genannten Formen an und zwar bald *kalt*, bald *warm*, jenachdem es die besondern Krankheitsumstände erheischen.

Wenn man die zum Einspritzen bestimmten Arzneyen aus der Apotheke erhält, und sie warm

angewendet werden müssen, so ist folgendes bey deren Anwendung zu berücksichtigen.

1) Der *erforderliche Grad der Temperatur*; diesen besitzt aber die Flüssigkeit alsdann, wenn die damit angefüllte Spritze an das untere Augenlied gehalten, kein Brennen an demselben erregt.

2) Die *Art, wie die Erwärmung geschehen muſs*. Wenn die Arzney keine flüchtigen Theile besitzt, so kann man sie in ein passendes Gefäſs, welches gehörig zugedeckt werden muſs, über gelinden Kohlenfeuer so weit erwärmen, daſs es den zum Einspritzen nöthigen Grad der Wärme besitzt. Sollte aber die Arzney auf mehrere Male, wie dieses der Fall sehr oft ist, eingespritzt werden, so muſs man auch nur so viel von derselben erwärmen, als auf einmal gebraucht wird. Enthält aber die einzuspritzende Arzney flüchtige Theile, so muſs die Erwärmung in dem Glase geschehen, indem man dasselbe so lange in mäſsig erwärmtes Wasser hält, bis die darinnen enthaltene Flüssigkeit den erforderlichen Grad der Temperatur erhalten hat. Auch kann man die Erwärmung noch dadurch beschleunigen, daſs man die Spritze, deren man sich zum Einspritzen bedient, mit heiſsem Wasser vorher ausspült, und alsdann die Flüssigkeit in dieselbe hineingieſst. Wenn dergleichen Arzneyen nur Theilweise angewendet werden sollen, so gieſst man so viel, als man braucht, in ein anderes Glas, stöpselt es zu, und hält dasselbe ebenfalls so lange in mä-

ſsig

ſsig warmes Waſſer, bis das Glas gehörig erwärmt iſt.

Beym Verordnen der Klyſtiere *) hat man folgende Umſtände in Erwägung zu ziehen:

1) Die *Doſis*, in welcher man die Arzneyen dem Kranken reichen kann. Die Erfahrung hat gelehrt, daſs Arzneyen in den Darmkanal angebracht, in *drey*- bis *vierfacher* Gabe angewendet werden müſſen.

2) Die *Quantität*, welche man zu einem Klyſtiere nöthig hat; dieſe iſt verſchieden, und richtet ſich nach dem *Alter des Kranken*, und nach den *beſondern Krankheitsumſtänden*. In *erſterer Hinſicht* iſt für Erwachſene in gewöhnlichen Fällen eine Quantität von *neun Unzen* hinreichend; für neugeborne und kleine Kinder werden *zwey Unzen* die erforderliche Quantität ausmachen. In *letzterer Beziehung* aber muſs man darauf Rückſicht nehmen, ob die Wirkung der Einſpritzung *vorübergehend* oder *langandauernd* ſeyn ſoll. *Vorübergehend* braucht aber die Einwirkung alsdann nur zu ſeyn, wenn man ſich der Einſpritzungen bloſs dazu bedient, um die nöthige Stuhlausleerung zu befördern, wo man alsdann die genannte Quantität und wohl auch noch einige Unzen darüber einſpritzen läſst. *Anhaltend* muſs aber dieſelbe ſeyn, wenn die gemachten Einſpritzungen Krämpfe ſtillen, Durchfälle hemmen, der Schwäche Einhalt thun ſollen u. ſ. w. in welcher Abſicht man die Quanti-

*) Sie waren ſchon vor Hippokrates bekannt. Weiz a. a. O.

Quantität geringer, etwa nur zu *sechs Unzen* ansetzen mufs, weil eine grofse Quantität den Theil des Darmcanals, an welchem sie angebracht werden kann, zu sehr ausdehnt, als wodurch derselbe alsdann zu heftigen Kontraktionen erregt, und mithin das Klystier sehr schnell, ohne gehörige Wirkung geleistet zu haben, ausgeleeret wird.

3) Die *Zwischenräume*, binnen welchen die Anwendung geschehen kann. Die *Gröfse der Zwischenräume* richtet sich aber ebenfalls nach den verschiedenen Wirkungen, welche sie äufsern sollen. Soll das Klystier blofs die Stuhlausleerung befördern, so kann man, wenn das Erste die gehoffte Wirkung nicht hervorgebracht hat, in einer halben Stunde ein Zweytes u. s. w. anwenden. Sollen aber die Einspritzungen nicht ausgeleeret, sondern aufgesogen werden, so darf die Wiederholung nicht öfterer, als alle *zwey Stunden*, geschehen.

Wenn man mehrere Klystiere auf einmal verschreibt, so läfst man jede einzuspritzende Quantität einzeln geben.

Arzneyformeln.

No. 1.

Rec. *Extracti Myrrhae aquosi Drachmam unam*
Solvatur in:
Aquae Rosarum Unciis tribus
Deinde admisceatur:
Mellis Rosarum Uncia dimidia.
Zum Einspritzen. No. 2.

No. 2.

Rec. *Corticis Hippocastani Unciam dimidiam*
Concisus coquatur cum Aquae fluvialis quantitate sufficiente per horam dimidiam. Colaturae expressae Unciarum sex addatur:
Liquaminis Myrrhae Uncia dimidia.

D. S. Wie No. 1.

No. 3.

Rec. *Gummi Asae foetidae Drachmam unam*
Solvatur in:
Aquae Valerianae cohobatae Unciis sex
Deinde admisceatur:
Liquoris cornu Cervi succinati Drachma una.

Dentur tales doses no tres. S. Alle 2 Stunden eine Portion jedesmal erwärmt als Klystier einzuspritzen.

No. 4.

Rec. *Radicis Valerianae minoris Drachmas duas*
Concisa infundatur cum Aquae fluvialis quant. suffic. digeratur leni calore in vase bene clauso per horam dimidiam. Colaturae expressae Unciarum sex admisceantur:
Camphorae Grana octo
Bene subactae;
Mucilaginis Gummi Arabici Drachmis duabus.

Dentur tales doses no duae. S. Wie No. 3.

No. 5.

No. 5.

Rec. *Florum Malvae Drachmas duas*
Concisi coquantur cum Aquae fluvialis quantitate sufficiente leni calore per horam dimidiam. In Colatura expressa Unciarum sex solvantur:
Extracti Opii aquosi Grana duo.
Dentur tales doses no quatuor, S. Wie No. 3.

§. 408.

Gurgelwässer (*Gargarismata*) sind äufserlich anzuwendende flüssige Arzneymittel, welche in den Mund genommen, durch das Athemholen in der hintern Mundhöhle hin und her bewegt und alsdann ausgespien werden. Nimmt man sie, ohne sich damit zu gurgeln, in dem Mund, so heifsen sie: *Mundwässer* (*Collutoria oris*). Es sind die mehrmals genannten Formen, welcher man sich bald *warm*, bald *kalt* bedient, jenachdem es die besondern Krankheitsumstände nöthig machen.

No. 1.

Rec. *Boracis Veneti Drachmas duas*
Solvantur in:
Aquae Salviae Unciis duodecim
Deinde admisceatur:
Mellis Rosarum Uncia una et dimidia.
D. S. Den Mund damit auszuspülen.

No. 2.

Rec. *Extracti Myrrhae Drachmas duas*
Solvantur in:

Aquae

Aquae Rosarum Unciis duodecim
Deinde admisceantur:
Laudani liquidi Sydenhami Drachma una
Mellis Rosarum Uncia una.

D. S. Zum Gurgeln.

§. 409.

Nasse Umschläge sind flüssige zum äuſserlichen Gebrauch bestimmte Arzneyformen, welche durch Hilfe zusammengelegter Leinwand, Flanell, oder eines Waschschwamms an äuſsere Theile angebracht werden. Wird die Flüssigkeit warm über den Theil geschlagen, so heiſsen sie: *Bähungen (Fomenta, Fomentationes)*; wenn sie hingegen kalt angewendet werden: *kalte Umschläge (Epithemata)*.

Die Formen, deren man sich hierzu bedient, sind entweder Mixturen oder Aufgüsse, oder Abkochungen, oder Absudaufgüsse, oder Aufguſsabkochungen.

§. 410.

Waschwässer (Lotiones) sind flüssige Arzneyformen, welche zum Waschen äuſserer Theile gebraucht werden. Sie werden theils *warm*, theils *kalt* angewendet. Man bedient sich derselben gewöhnlich bey chronischen Hautausschlägen.

Die Formen, in welchen man die hierzu nöthigen Arzneykörper anwendet, sind dieselben, welche unter vorigen §. genannt worden sind.

Wir fügen bloſs noch diese Erinnerung hinzu, daſs man Waſchwässern keine Substanzen, welche sich nicht lösen, hinzusetzen lasse.

No. 1.

Rec. *Mercurii sublimati corrosivi (Hydrargyri muriatici corrosivi) Grana quatuor*
Solvantur in:
Aquae Rosarum Unciis octo.

D. S. Waschwasser.

No. 2.

Rec. *Kali sulphurati Unciam dimidiam*
Solvatur in:
Aquae destillatae simplicis Unciis duodecim.

D. S. Wie No. 1.

Register.

Register.

Die Zahl deutet die Seite an.

A.

Abkochung, 8. 524. Definition derselben, ebend. Unterschied derselben von andern Formen, ebend. *Einfache* und *zusammengesetzte*, 526. *Aeusserliche* und *innerliche*, ebend. Welche Körper dazu passen, 136. 526. Welche nicht, 527. Besondere Regeln bey Verschreibung dieser Form, 528. Wo sie anzuwenden, 540. Verfahren des Apothekers bey der Verfertigung derselben, 541.
Abkochungen, was sie sind, 338.
Abkochungsformel, 524.
Absud-Aufguss, 559. 568. 573. Definition desselben, ebd. *Aeusserlicher*, 560. *Innerlicher*, ebend. Wie er bereitet wird, 564.
Accessoria, s. *Zusätze*.
Adiuvans, s. *Hilfsmittel*.
Adspergo, s. *Austreupulver*.
Aether aceticus, s. *Essigäther*.
——— sulphuricus, s. *Schwefeläther*.
——— Vitrioli, s. *Schwefeläther*.
Aethiops antimonialis, s. *Schwefelspiessglanzquecksilber*.
———— mineralis, s. *Schwefelquecksilber schwarzes*.
Alantwurzel in Aufguss, 507. 508. In Pillen, 202. 208. In Species, 153. In Trochisken, 256.
Alantwurzelextrakt in Bissen, 240. Als Zusatz beym Dekokt, 553. Im Linktus, 323. In Mixtur, 387. In Pillen, 208. In Trochisken, 257. In Tropfen, 427.
Alaunlösung als Excipiens zum Breyumschlag, 640.
Alaunmolken, 591.

Alcali volatile siccum, s. *Ammonium kohlensaures.*
Alcohol, s. *Pulver sehr feines.*
Alkalien, womit sie nicht zu verbinden sind, 94. 95. 96. 140.
Alkohol im Julep, 351. 353. In Tropfen, 433. 654.
Aloe in Bissen, 239. In Emulsionen, 472. In Pillen, 197. Wie sie mit einer wâſsrigen Flüssigkeit zu verbinden, 367.
Aloë succotrina, s. *Aloe.*
Aloeextrakt in Mixtur, 381. In Pillen, 197. In Tropfen, 420.
Alter ist zu berücksichtigen bey Bestimmung der Arzneygaben, 50. Dessen Einfluſs auf Bestimmung der Arzneyform, 61. 65.
—— *des Aufgusses,* 476.
—— *des Cerats,* 623.
—— *des Dekokts,* 524.
—— *der Klystiere,* 661.
—— *der Salbe,* 627.
Altheesalbe in Salbe, 636.
Altheesyrup in Bissen, 237. In Linctus, 318. In Mixtur, 400.
Altheewurzel in Species, 153.
Ammoniakgeist, s. *Ammoniumflüssigkeit, kohlensaure.*
Ammoniakgummi in Bissen, 239. 240. In Emulsionen, 467. In Lattwerge, 295. 296. Im Linktus, 318. In Mixtur, 387. 398. In Pillen, 198. 207. 215.
Ammoniaksyrup im Linktus, 318. In Mixtur, 384. 387.
Ammonium, brenzlich-öliges in Pillen, 206.
Ammonium carbonicum, s. *Ammonium, kohlensaures.*
Ammonium, kohlensaures, womit es nicht zu verbinden, 96. In Pillen, 206.
Ammonium muriaticum martiatum, s. *Salmiak, eisenhaltiger.*
———— pyro-oleosum, s. *Ammonium, brenzlich-öliges.*
Ammoniumessigflüssigkeit beym Aufguſs, 506. Im Linktus, 316.
Ammoniumflüssigkeit, bernsteinsaure, in Mixtur, 402. In Tropfen, 431.
——————— *brenzlich-ölige,* im Linktus, 320.
——————— *kohlensaure* im Julep, 354.
Andorn, im Dekokt, 551.
Andornextrakt in Mixtur, 389. 390. In Pillen, 198.
Aneignungsmittel, 337.
Angusturarinde, im Aufguſs, 521. Im Dekokte, 548.
Anisölzucker im Pulver, 123.
Anissaamen unter den Breyumschlag, 637.
Austreupulver, 8. 598.
Anweisungswort, Theil des Recepts, 11.
Anzahl der Ingredienzen beym Aufguſs, 492. Beym Bissen, 231. Beym Dekokte, 537. Bey der Emulsion, 446.

Beym Iulep, 346. Bey der Lattwerge, 288. Bey der Mixtur, 368 Bey den Morsellen, 261. Beym Pflaster, 613. Bey der Pillenmasse, 173. Beym Pulver, 102. bey der Salbe, 630. Bey der Trochiskenform, 250. Bey den Tropfen, 413.

Apfel, unter dem Breyumschlag, 640.

Apothekergewicht, 54.

Ἀπόζεμα, 524

Ἀποζέω, 524.

Approprians, s. *Aneignungsmittel*.

Arabisches Gummi in Pillen, 264.

Arcanum duplicatum, s. *Kali, schwefelsaures*.

Arzneydosen, s. *Arzneygaben*.

Arzneyform, Zweck derselben, 61. Wornach sie sich richtet, ebend.

Arzneyformel, s *Recept*.

Arzneyformeln zum äusserlichen Gebrauch, 598. Zu *festen* Formen, ebend. Zu *flüssigen* Formen, 626. 635. 657.

Arzneygaben, 49. Deren Abhängigkeit von den verschiedenen Stellen des Körpers, 53. Bemerkungen darüber 56.

———— in Klystieren, 661.

Arzneykörper, allgemeine Regeln bey Bestimmung ihrer Quantitäten, 55.

———— wie sie in Bäder gebracht werden, 656. Welche nicht zur Bissenform taugen, 222. Welche sich zum Breyumschlag schicken, 637. Welche beym Julep zu vermeiden, 342. Welche zur Mixtur passen, 357. Welche nicht, 361. Welche für die Morsellenform passen, 259. Welche nicht, 260. Welche zur Pillenform taugen, 155. Welche nicht, 160. Welche sich als Pulver nehmen lassen, 86. Welche nicht, ebend. Welche zur Salbe sich schicken, 627. Welche bey derselben zu vermeiden sind, 628. Welche nicht mit Tamarindenmark zu verbinden, 363. Welche nicht passen für die Trankform, 337. Welche zur Trochiskenform geschickt sind, 246. Welche nicht, 247

———— Ordnung derselben in zusammengesetzten Arzneyformeln, 77. Ihre Ordnung beym Pflaster, 614.

———— ihre Qualität bestimmt ihre Form, 61. 62. Ihre Bestandtheile, ebend. Ihre Konsistenz, ebend. Ihr Verhalten gegen die Atmosphäre, 63.

———— ihre Verbindung ist zu berücksichtigen bey Bestimmung der Arzneygaben, 53.

———— Vermischung derselben bey der Pulverform, 110.

Arzneykörper, nachtheilige Wirkung derselben, woher sie rührt, 33.
——— *flüchtige*, wie sie vom Apotheker unter Pflaster gebracht werden, 618.
——— *nicht flüchtige*, wie sie der Apotheker unter Pflaster bringt, 617.
——— *Gallussäure und Gerbestoff enthaltende*, womit sie nicht zu verbinden, 140.
——— *harzige*, womit sie auszuziehen, 139.
——— *metallische*, wie sie in Lattwerge zu bringen, 286. Können als Pulver gegeben werden, 89.
——— *narkotische*, wie sie in Pillenmassen zu bringen, 163.
——— *scharfe*, wie sie Emulsionen hinzugesetzt werden, 446 464.
——— *schleimige*, womit sie auszuziehen, 139.
——— *unangenehm schmeckende und riechende*, was bey ihrer Verordnung in Pulver zu beobachten, 101
——— *unlösliche*, wie sie in Mixtur zu bringen, 366.
——— *sehr wirksame*, wie sie in Mixtur zu bringen, 373.
——— *in kleinen Gaben wirksame* brauchen ein passendes Konstituens, 99.
——— s. auch *Ingredienzen* und *Substanzen*.
Arzneyvorschrift, s. *Recept*.
Asand, stinkender, in Bissen, 241. Beym Dekokt, 549. In Emulsion, 468. In Klystieren, 663. In Mixtur, 400. Im Pflaster, 621. In Pillen, 196. 202. 212. 214.
Asandtinktur, in Tropfen, 432.
Asandwasser, Prager, in Tropfen, 432.
Aufguſs, 8. 338. 476. Definition desselben, 476. Arzneyen, die sich dazu schicken, 135. 476. Eintheilung derselben, 478. Welche Körper vermieden werden müssen, 484. Wo er anzuwenden und zu vermeiden, 497. Verrichtungen des Apothekers dabey, 498.
——— als *Excipiens* zum Breyumschlag, 640.
——— *geistiger*, 500.
Aufguſs-Abkochung, 9.
Aufguſs-Absudformel, 573. Aeuſserliche, 575. Innerliche, ebd. Welche Arzneyen dazu passen, 576.
Aufguſsformel, 476.
Auflösung, was sie ist, 328.
Augenwasser, 9. 655.
Austerschaalen, präparirte, in Bissen, 236. In Pillen, 196. Im Pulver, 123. In Trochisken, 255.

B.

B.

Bäder, was sie sind, 655. 658. Eintheilung derselben, eb. *Ganze* und *halbe*, ebend. *Kalte* und *warme*, ebend. Worauf bey ihrer Verordnung zu sehen, ebend.

Baldrianextrakt, beym Aufguſs, 514. In Lattwerge, 298. Im Linctus, 325. In Mixtur, 396. In Pillen, 197. 205. 213. In Tropfen, 427.

Baldrianöl, in Lattwerge, 298. In Mixtur, 403. In Pillen, 195. 196. 213. In Tropfen, 432. 433.

Baldrianölzucker im Pulver, 125.

Baldriantinktur, *ätherische*, beym Absud-Aufguſs, 572. Beym Aufguſs, 513. 517. Beym Dekckt, 547. Im Linktus, 315. 319. 320. 325. 326. In Mixtur, 396. 403. In Tropfen, 427. 434.

Baldriantinktur, *Lentins*, s. *Baldriantinktur*, *ätherische*.

Baldrianwasser als Klystier, 663. Im Linktus, 325. In Mixtur, 395. 396. In Tropfen, 427.

Baldrianwurzel, *kleine*, im Absud-Aufguſs, 567. 573. 580. Im Aufguſs, 514. 517. Als Klystier, 663. In Lattwerge, 297. 298. In Pillen, 213. Im Pulver, 601. In Species, 154.

Balnea, s. *Bäder*.

Balsame, *natürliche*, beym Aufguſs, 492. 502. Wie sie in Bissen zu bringen, 229. Wie sie in Emulsionen zu bringen sind, 445. 462. Wie sie in Lattwergen zu bringen, 286. 292. Im Linktus, 311. Als *Excipiens* beym Pflaster, 611. In welchem Verhältniſs sie demselben hinzugesetzt werden können, 612. In Pillenmassen, 170. 184.

Balsam Copaiva, in Pillen, 214. 215.

——— *Peruvianischer* in Bissen, 242. In Pillen, 215. Bey der Salbe 636.

Balsamsyrup im *Linctus*, 322.

Balsamus Arcaei, s. *Oelbaumharzsalbe*.

Balsamus Peruvianus niger, s. *Balsam*, *Peruvianischer*.

Basis, s. *Hauptmittel*.

Behältniſs bey den Bissen, 233. Bey den Pillen, 178. Bey dem Pulver, 106. Bey den Trochisken, 251.

Bemerkungen, *pharmazevtische*, über die Bereitung des Cerats, 624.

Benzoe in Species, 603.

Bereitung, *pharmazevtische*, der Salbe 633.

Bergamottöl im Cerate, 626. Unter Species, 603.

Bernstein als Species, 603.

Bernsteinessenz Gmelins, s. *Bernsteintinktur*, *ätherische*.

Bernsteintinktur, *ätherische*, im Linktus, 320. In Mixtur 402. In Tropfen, 432.

Bezeichnung der Materie, Theil des Recepts, 11. 12.

Biber-

Bibergeil, beym Aufgufs, 491. In Bissen, 241. Im Lattwerge, 296. 298. Im Linktus 315. 321. In Mixtur, 400. 401. Im Pflaster, 622. In Pillen, 197. 202. Im Pulver, 120. 121. 131. 132. 601.
Bibergeilessenz, s. *Bibergeiltinktur*.
Bibergeiltinktur im Linktus, 320. In Tropfen, 432. 439.
Bier, *medicinisches*, 339.
Bilsenkrautextrakt im Linktus, 323. In Mixtur, 407. Im Pulver, 123. 124. In Trochisken, 256. In Tropfen, 429.
Bisam, beym Absud-Aufgufs, 572. Beym Aufgufs, 491. 515. In Bissen, 241. In Lattwerge, 299. Im Linktus, 320. 321. In Mixtur, 401. In Pillen, 205. Im Pulver, 119. 120. 121. 132. 133. 601.
Bissen, 8. 220. Alter desselben, ebend. Dessen Vorzüge vor andern Formen, ebend. Gröfse desselben, 231. Wo er zu vermeiden, 233.
Bissenformel, 220.
Bittersüfsstengel im Aufgufs, 505. 506. In Pillen, 198. 199.
Bittersüfsstengelextrakt in Lattwerge, 296. 297. In Mixtur, 386. In Pillen, 219.
Bittersüfsstengelpulver in Lattwerge, 297.
Blätter zur Speciesform zur Abkochung, 136. Zum Aufgufs, 135.
Blauholz, s. *Kampecheholz*.
Bley, *essigsaures* als Augenmittel, 657.
Bleyweifs im Cerat, 626.
Blumen, die als Pulver sich geben lassen, 88. Welche nicht, 90.
——— zur Speciesform zur Abkochung, 136. Zum Aufgufs, 135.
Bolus, s *Bissen*.
Brechwein, s. *Spiefsglanzwein*
Brechweinstein, s. *Spiefsglanzweinstein*.
Brechwurzel im Absud-Aufgufs, 566. Im Aufgufs, 502. In Bissen, 235. 236. In Lattwerge, 293. In Mixtur, 380. In Pillen, 192. 193. Im Pulver, 112. 113. In Trochisken, 254.
Breyumschlag, 9. Was er ist, 638. *Gekochter*, 639. *Roher* ebend. Arten desselben, 641. 644. 645.
Butter, *ungesalzne*, als Salbe, 637.
Butyrum Cacao, s. *Kakaoöl*.

C.

Camphora, s. *Kampfer*.
Caryophylli aromatici, s. *Gewürznelken*.
Cassia cinnamomea, s. *Zimmtsorte*.

Casto-

Castoreum, s. *Bibergeil.*
Cataplasma, s. *Breyumschlag.*
——— coctum, s. *Br. gekochter.*
——— crudum, s. *Br. roher.*
Catechu extractum, s. *Katechuextrakt.*
Cera alba, s. *Wachs, weifses.*
——— flava, s. *Wachs, gelbes.*
Cerat, was es ist, 623. wechselseitiges Verhältnifs der Ingredienzen bey demselben, 624.
Ceratum, s. *Cerat.*
Cetaceum, s. *Wallrath.*
Chamillenblumen, im Aufgufs, 511. 512. im Pulver, 600. in Speciesform, 154. 602.
——— *römische*, 601.
Chamillenextrakt, als Zusatz beym Aufgufs, 513. in Mixtur, 396. 405. in Pillen, 202. in Tropfen, 428.
Chamillenöl, ätherisches, beym Aufgufs, 512. in Mixtur, 405. im Pflaster, 622. in Pillen, 197. im Pulver, 122. 600. in Tropfen, 433.
——— *gekochtes*, unter Salbe, 636.
Chamillenwasser, im Julep, 352. 353. in Mixtur, 381. 396. in Tropfen, 428.
Chinarinde, im Abfud-Aufgufs, 570. 571. 572. 573. im Aufgufs, 519. 520. im Aufgufs-Abfud, 584. 585. in Bissen, 242. im Dekokt, 557. 558. 559. in Lattwerge, 300. 302. in Morsellen, 265. in Species, 151. 152. in Trochisken, 258.
Chinarindenextrakt, in Bissen, 242. beym Dekokt, 547. 558. in Lattwerge, 300. im Linktus, 324. in Mixtur, 393. 397. in Trochisken, 257. in Tropfen, 426.
Chinarindensyrup, beym Dekokt, 548. in Lattwerge, 300. 303. im Linktus, 324. in Mixtur, 397.
Chinarindentinktur, beym Dekokt, 548. 558. in Mixtur, 405. in Tropfen, 426. 431.
——— *zusammengesetzte*, im Linktus, 324.
Cinae semina, s. *Zittwersaamen.*
Clysma, s. *Klystier.*
Collutoria, s. *Mundwässer.*
Collyria, s. *Augenwässer.*
Conchae sine igne praeparatae, s. *Austerschaalen, präparirte.*
Conserva Cynosbati, s. *Hagebuttenkonserve.*
——— Rosarum, s. *Rosenkonserve.*
Consistentia tabulandi, 263. s. *Tafelkonsistenz.*
Constituens, s. *Mittel, formgebendes.*
Corrigens, s. *Verbesserungsmittel.*
Cortex Winteranus, s. *Winters-Rinde.*
Crystalli Tartari, s. *Weinstein, gereinigter.*

Cucufa, s. *Kräuterhaube.*
Cupia, s. *Bäder.*

D.

Dauer des Gebrauchs der Arzneyen bestimmt die Form derselben, 62. 66.
Decocto-Infusum, 559.
Decoctum, s. *Abkochung.*
Designatio materiae, s. *Bezeichnung der Materie.*
Digitalis purpurea, s. *Fingerhut, rother.*
Doppelsalz, s. *Kali, schwefelsaures.*

E.

Eclegma, s. *Linktus.*
Einhüllungsmittel, bey den Bissen, 233. bey den Pillen, 175.
Einsprützungen, 9. welcher Arzneyformen man sich dazu bedient, 659. was bey deren Anwendung zu beobachten, 660.
Eisen, wie es gepülvert wird, 110.
——— *gepulvertes*, womit es nicht zu verbinden, 139. in Pillen, 215. im Pulver, 129. in Trochisken, 258.
——— *schwefelsaures*, in Mixtur, 397. in Pillen, 216.
——— *weinsteinsaures*, beym Aufguſs, 522.
——— *extrakt*, beym Aufguſs, 511. 522. beym Dekokt, 556.
——— *apfelsaures*, im Linktus, 326. in Mixtur, 391. 392. in Pillen, 217. in Tropfen, 425.
Eisenfeile, s. *Eisen, gepulvertes.*
Eisentinktur, apfelsaure, im Linktus, 326. in Tropfen, 430.
——— *zusammenziehende*, in Tropfen, 424. 430.
Eisenvitriol, s. *Eisen, schwefelsaures.*
Electarium, s. *Lattwerge.*
Electuarium magistrale, 276. officinale, *ibid.*
——— Elemi, s. *Oelbaumharz.*
Elixir, Ludwigisches, im Linktus, 325. in Mixtur, 394. in Tropfen, 425. 430.
Εμπλάσσω, 604.
Emplastrum, s. *Pflaster.*
——— officinale, 604. magistrale, *ibid.* saturninum, 605. cerodeum, *ibid.* mixtum, *ibid.* aromaticum, s. *Gewürzpflaster.* Cantharidum, s. *Spanischfliegenpflaster.* Cephalicum, s. *Opiumpflaster.* de Cicuta, s. *Schierlingspflaster.* Conii, s. *Schierlingspflaster.* Diachylon compositum, s. *Silberglättpflaster, zusammengesetztes.* lithargyri compositum, s. *Silberglättpflaster, zusammengesetztes.* Meliloti, s. *Melotenpflaster.* Opiatum, s. *Opiumpflaster.* Saponatum, s. *Seifenpflaster.* Stomachicum, s. *Gewürzpflaster.* Vesicatorium, s. *Spanischfliegenpflaster.*
Emulgendum, was es sey, 333. 436. 437. Verhältniſs zum Emulgente, 441. 442.

Emul-

Emulgens, 436. 438. dessen Verhältnifs zum Emulgendo, 441. 442.
Emulsa, s. *Emulsion.*
Emulsio, s. *Emulsion.*
Emulsion, 8. Definition, 434. Eintheilung, *ebend.* was dazu pafst, 436. was zu vermeiden, 440. Konsistenz derselben, 441. wo sie anzuwenden, 449. pharmazevtische Bereitung derselben, *ebend.*
——— *unächte*, was sie sind, 338.
Enema, s. *Klystier.*
Engelwurzel, im Absud-Aufgufs, 571. im Aufgufs, 515. in Lattwerge, 298.
Enzianextrakt, in Mixtur, 391. in Pillen, 197. 213. 214. in Tropfen, 423. 424.
Enzianwurzel, im Absud-Aufgufs, 567. im Aufgufs, 510. 511. 512. 521. 522. im Aufgufs-Absud, 584. 585. in Bissen, 243. in Lattwerge, 301. in Pillen, 213. im Pulver, 127. in Species, 150. 151.
Epithemata, s. *Umschläge.*
Erden, warum sie sich mit Flüssigkeit verbinden, 330. womit sie nicht zu verbinden, 94. 95. 96. 140. im Pulver, 89.
Erdrauch, im Dekokt, 551.
Erdrauchextrakt, in Mixtur, 386. 387. in Pillen, 198. 212.
Erwärmung, wie sie bey den Einspritzungen geschehen mufs, 660.
Essentia Succini Gmelini, s. *Bernsteintinktur, ätherische.*
Essenzen, wie sie in Bissen zu bringen, 230.
Essig, als Excipiens beym Pflaster, 610.
Essigäther, beym Aufgufs, 516. in Mixtur, 393. in Tropfen, 426.
Essigmolken, 592.
Excipiendum, s. *Mittel, aufzunehmendes.*
Excipiens, s. *Mittel, aufnehmendes.*
Extrakte, als Zusätze beym Aufgufs, 491. 501. welche sich als Pulver geben lassen, 87. 88. wie sie in Tropfen zu bringen, 411.
——— *flüssige*, wie sie in Pillen zu bringen, 171. 181.
——— *trockne*, wie sie in Bissen zu bringen, 229. wie sie in Mixtur zu bringen, 375. in Pillen, 167.
——— *weiche*, im Linktus, 310. in Mixtur, 374. wie sie in Pulver zu bringen, 111.
——— *in kleinen Gaben wirksame*, was bey ihrer Verordnung zu beobachten, 100.

F.

Färberröthe, im Dekokt, 548.
Farbe, ist bey Verordnung der Form zu berücksichtigen, 74.
Fel Tauri inspiff., s. *Ochsengalle.*

Feldkümmel, als Species, 602.
Fenchelölzucker, im Pulver, 123.
Fenchelsaamen, im Absud-Aufguſs, 568. in Bissen, 239. in Lattwerge, 297. in Morsellen, 265. in Pillen, 198. in Species, 149.
Fenchelwasser, in Julep, 355. in Mixtur, 387. in Tropfen, 427.
Fermentura panis, s. *Sauerteig.*
Ferrum pulveratum, s. *Eisen, gepulvertes.*
——— sulphuricum, s. *Eisen, schwefelsaures.*
Fettarten, verschiedene, als Exzipientien beym Pflaster, 612. deren wechselseitiges Verhältniſs zu den andern Ingredienzen, *ebend.*
Fieberklee, im Absud-Aufguſs, 565. zu frischen Kräutersäften, 590. in Species, 151.
Fieberklee-Extrakt, beym Dekokt, 548. in Mixtur, 390. in Pillen, 200.
Fieberkleetinktur, in Mixtur, 391. in Tropfen, 430.
Fingerhut, rother, im Aufguſs, 523. in Pillen, 209. im Pulver, 126.
Fliederblumen, im Pulver, 600.
Fliedersaft, in Lattwerge, 297.
Fliederwasser, im Julep, 349.
Flores Arnicae, s. *Wolverley.*
—— Salis ammoniaci martiales, s. *Salmiak, eisenhaltiger.*
—— Zinci, s *Zinkblumen.*
Flüssigkeiten, deren verschiedne Wirkungen nach ihren verschiednen Qualitäten, 330.
——— *schwachgeistige*, was sie lösen, 334.
Folia Ilicis aquifolii, s. *Stechpalme.*
—— Sennae, s. *Sennesblätter.*
Fomentationes, s. *Umschläge, nasse.*
Formen der Arzneyen, Eintheilung derselben, 8.
Formeln, fehlerhafte, 305. 307. 308. feste und flüssige, 8. äuſserliche und innerliche, 8. 9.
Formula medica, s. *Recept.*
——— simplex, 10. composita, *ibid.* officinalis, *ibid.* magistralis, *ibid.*
Frauenhaarsyrup, in Julep, 351. 353. in Lattwerge, 296. im Linktus, 316. 318. in Mixtur, 379. 380. 382.
Freysamkraut, im Dekokt, 549.
Fuſsbäder, 658.

G.

Gabe, der Arzneyen, 49. s. auch *Arzneygaben.*
——— ist bey den Klystieren zu berücksichtigen, 661. bey der Lattwerge, 289. der Pillen, 179. des Pulvers, 106. Abtheilung in einzelne Gaben, 105.
Galbanum, s. *Mutterharz.*

Galgant-

Galganttinktur, beym Dekokt, 510. 556. in Mixtur, 394. 397. in Tropfen, 425. 418. 430.
Galgantwurzel, im Aufgufs, 510 521. 522. in Lattwerge, 299. 302. in Morsellen, 264. in Pillen, 212. im Pulver, 127.
Gallae, s *Galläpfel*.
Galläpfel, unter Salbe, 637.
Gallerte, 539.
Gallussäure, womit sie nicht verbunden werden darf, 140.
Gargarismata, s. *Gurgelwässer*.
Gebrauch, dessen Dauer bestimmt die Form der Arzneyen, 62. 66.
Geister, wie sie in Bissen zu bringen, 230. wie in Mixturen, 368.
Gelatine, Formel dazu, 593.
——— *animalische*, 594. *von isländischem Moose*, 595. 597. wie sie bereitet wird, 596.
Gerbestoff, darf nicht mit Eisen in Berührung gebracht werden, 140. auch nicht mit Metalloxyden, metallischen Mittelsalzen, und alkalischen Erden, 93. 94.
Geruch, ist nicht zu vernachläfsigen bey Verordnung der Arzneyen, 75.
Geschlecht, ist zu berücksichtigen bey Verordnung der Arzneyen, 50.
Geschmack, ist bey Verordnung der Arzneyen wohl zu erwägen, 76.
Gewicht, bestimmt die Arzneygaben, 56.
Gewohnheit, hat Einflufs auf Bestimmung der Arzneygaben, 52.
Gewürznelken, im Aufgufs-Abfud, 583. im Aufgufs, 520. im Pulver, 128. in Roteln, 274. in Species, 153. 155.
Gewürznelkenöl, in Lattwerge, 301. im Pflaster, 621. im Pulver, 130. in Roteln, 274. in Species, 603. in Tropfen, 433.
Gewürznelkensyrup, in Lattwerge, 298. 299. 301. im Linktus, 326.
Gewürznelkentinktur, beym Aufgufs, 511. in Tropfen, 424. 431.
Gewürzpflaster, 623.
Glas, dessen Gröfse hat Einflufs auf Bestimmung der Arzneygaben, 59.
Glecoma hederacea, s. *Gundermann*.
Graswurzel, im Abfud-Aufgufs, 565. im Dekokt, 543.
Graswurzelextract flüssiges, in Bissen, 235. 240. beym Dekokt, 549. in Lattwerge, 296. im Linktus, 317. in Mixtur, 385. in Tropfen, 421.
Gröfse, der Bissen, 231. der Pillen, 173. wie sie bestimmt wird, 174. der Trochisken, 250.
Grundheil, im Aufgufs, 506.

Guajakemulsion, 469. mit Opium *ebend.* mit Kampfer, 470.
Guajakgummi, in Bissen, 242. in Lattwerge, 297. im Linktus, 318. in Pillen, 200. 204. 213. im Pulver, 118.
Guajakholz, im Dekokte, 545. 546. 547. in Speciesform, 149.
Guajakholzextrakt, in Bissen, 240. beym Dekokte, 545. in Lattwerge, 297. im Linktus, 318. in Mixtur, 395. in Pillen, 200. 204. 208.
Guajakrinde, im Dekokte, 547. 548.
Guajaktinctur, *ammonisirte*, in Mixtur, 395.
——— *flüchtige*, s. *amonisirte*.
Gummen, s. *Schleime*.
Gummi ammoniacum, s. *Ammoniakgummi*.
——— Elemi, s. *Oelbaumharz*.
——— Galbanum, s. *Mutterharz*.
——— Guaiacum, s. *Guajakgummi*.
Gummi Guttae, in Bissen, 238. 239. in Emulsion, 472. in Pillen, 196. im Pulver, 115.
——— Olibani, s. *Weyhrauch*.
——— Tacamahacae, s. *Takamahak*.
Gummiresinen, s. *Schleimharze*.
Gundermann, zu frischen Kräutersäften, 590. in Species, 153.
Gurgelwässer, 9. was sie sind, 664.
Guttae, s. *Tropfen*.

H.

Hagebuttenkonserve, in Bissen, 243.
Halbbäder, 658
Handbäder, 658.
Hanfsaamen, Emulsion daraus, 452. 466.
Harze, als Access. beym Aufguſs, 492. 502. wie sie in Bissenform zu bringen, 225. wie sie in Emulsion zu bringen 444. 460. wie in Lattwergen, 285. 291. wie sie der Apotheker zu Pflaster macht, 617. wie in Pillen, 181.
Hauptmittel, Bemerkungen darüber, 68. Bestandtheil des zusammengesetzten Recepts, 21.
Helminthochorton, 597. s. *Wurmtang*.
Hepar sulphuris alcalinum, s. *Kali*, *geschwefeltes*.
Herba Absynthii, s. *Wermuthkraut*.
——— Basilici, s. *Basilienkraut*.
——— Belladonnae, s. *Tollkirschenkraut*.
——— Centaurei minoris, s. *Tausendgüldenkraut*.
——— Digitalis purpureae, s. *Fingerhut*, *rother*.
——— Hederae terrestris, s. *Gundermann*.
——— Hyssopi, s. *Isop*.
——— Iaceae, s. *Freysam*.

Herba Menthae piperitae, s. *Pfeffermünzkraut.*
——— Millefolii, s. *Schaafgarbe.*
——— Oreoselini, s. *Grundheil.*
——— Serpilli, s. *Feldkümmel.*
——— Trifolii fibrini, s. *Fieberklee.*
Hilfsmittel, Bemerkungen darüber, 70. Bestandtheil des zusammengesetzten Recepts, 21. 26. ist nur bisweilen nöthig, 28.
Himbeersyrup, im Julep, 351. 352. in Mixtur, 380.
Himbeerwasser, im Julep, 350. 351. 352. in Mixtur, 385.
Hindleufsyrup, in Mixtur, 380.
Hirschhorngallerte, 597.
Hirschhorngeist, s. *Ammoniumflüssigkeit, brenzliche.*
Hölzer, wie sie gepulvert werden, 108. zu Species zur Abkochung, 136. zum Aufgufs, 135.
Hollunderblüthwasser, als Augenmittel, 657.
Honig, gereinigter, in Bissen, 236. 237. 238. 239.
Hydrargyrum muriaticum mite, s. *Quecksilber, mildes salzsaures.*
——— oxydulatum nigrum, s. *Quecksilberoxydulat, schwarzes.*
——— oxydulatum rubrum, s. *Quecksilberoxydulat, rothes.*
——— stibiato-sulphuratum, s. *Schwefelspiefsglanzquecksilber.*
——— sulphuratum nigrum, s. *Schwefelquecksilber, schwarzes.*

I.

Jahreszeiten, ihr Einflufs auf Bestimmung der Arzneygaben, 52. auf die Konsistenz des Pflasters, 608.
Jalappenharz, in Bissen, 238. in Emulsion, 472. in Pillen, 195. 196. im Pulver, 115. in Trochisken, 254.
Jalappenseife, in Tropfen, 421.
Jalappenwurzel, in Bissen, 237. 238. in Lattwerge, 295. in Mixtur, 380. in Pillen, 194. im Pulver, 114.
Idiosynkrasie, bestimmt die Arzneyform, 61. 65. und die Arzneygaben, 54.
Infundenda, 479. 480.
Infusa aquosa et vinosa, 478. calida et frigida, *ibid.* externa et interna, *ibid.* simplicia et composita, *ibid.*
Infuso-Decoctum, 573. s. *Aufgufsabkochung.*
Infusum, 476. s. *Aufgufs.*
Ingber, in Lattwerge, 299. im Pulver, 127.
Ingredienzen, Anzahl derselben beym Aufgufs, 492. bey der Bissenform, 231. beym Dekokt, 537. ihre Quantität, *ebend.* bey der Emulsion, 446. bey der Lattwerge, 288. im Linktus, 311. wechselseitiges Verhältnifs derselben

selben beym Cerat, 624. beym Julep, 344. beym Pflaster, 609. ist verschieden nach der Jahrszeit, 613. bey der Salbe, 630. Anzahl derselben, *ebend.*
Ingredienzen, *heftig wirkende*, wie sie in Pillenmassen zu bringen, 163.
—— *zähe*, wie sie gepulvert werden, 109. (s. auch *Arzneykörper u Substanzen.*)
Iniectiones, s. *Einsprützungen.*
Inscriptio, s. *Ueberschrift.*
Isop, im Aufguſs, 506. in Speciesform, 153.
Isopwasser, in Mixtur, 387.
Iulapium, s. *Julep.*
Julep, 8. 339. Definition desselben, *ebend.* welche Arzneyen in demselben zu vermeiden, 342. wer ihn erfunden, 348. wo er anzuwenden, *ebend.* pharmazevtiſche Bereitung desselben, *ebend.*
Julepformel, 339.
Iulepus, s. *Julep.*

K.

Kälbermagen, wird zur Verfertigung der Molken gebraucht, 592.
Kaffee, in Lattwerge, 303. in Pillen, 218. 219.
Kaffeeextract, in Lattwerge, 303. in Mixtur, 396. in Pillen, 218. 219. in Tropfen, 428.
Kaffeelöffel, man bedient sich desselben zur Bestimmung der Arzneygaben, 60. Verschiedenheit derselben, in Hinsicht des Gehalts, *ebend.*
Kajeputöl, im Pflaster, 621. in Roteln, 274. in Tropfen, 432.
Kakaoöl, in Cerat, 626. unter Salbe, 636
Kalkerde, womit sie nicht zu verbinden, 97.
Kali aceticum, s. *Kali essigsaures.*
—— carbonicum, s. *Kali kohlensaures.*
—— *essigsaures*, beym Aufguſs, 505. beym Dekokt, 552. im Linktus, 316. in Mixtur, 384. 385. in Tropfen, 421.
—— *geschwefeltes*, in Waschwasser, 665.
—— nitricum, s. *Kali salpetersaures.*
—— *salpetersaures*, in Bissen, 236. im Julep, 350. in Lattwerge, 295. in Pulver, 116. in welcher Quantität es sich in Wasser löſst, 335.
—— *schwefelsaures*, in Lattwerge, 294. 295. in Pillen, 192 in Trochisken, 253. nicht zu verbinden mit Weinsteinsäure, 99.
—— sulphuratum, s. *Kali geschwefeltes.*
—— sulphuricum, s. *Kali schwefelsaures.*
—— *weinsteinsaures*, 380. beym Dekokt. 544.

Kaliflüssigkeit, kohlensaure, im Linktus, 315. in Mixtur, 390.
Kalmustinctur, beym Absud-Aufguss, 509. 511. 519. 567. beym Dekokt, 556. in Mixtur, 386. 390. 391. 406. in Tropfen, 425. 428 430.
Kalmuswasser, beym Aufguss, 521. in Mixtur, 392.
Kalmuswurzel, im Absud-Aufguss, 566. im Aufguss, 518. 521. im Aufguss-Absud, 580. 583. in Bissen, 243. in Lattwerge, 299. 303. in Morsellen. 264. in Pillen, 206. 213. in Species, 151.
Kalomel, s. *Quecksilber, mildes salzsaures.*
Kampecheholz, im Absud-Aufguss, 568. im Dekokte, 557.
Kampecheholzextract, beym Dekokt, 557. in Lattwerge, 302. im Linktus, 323. in Mixtur, 394. in Pillen, 218. in Tropfen, 425.
Kampfer, was bey dessen Verordnung zu beobachten, 100. beym Absud-Aufguss, 491. 501. 513. 514. 515. 517. 519. in Bissen, 229. 240. 242. beym Dekokte, 546. in Emulsion, 445. 463. im Klystier, 663. in Lattwerge, 298. 299. im Linktus, 321. in Mixtur, 403. in Pflaster, 611. 621. 623. in welcher Menge er demselben hinzugesetzt werden kann, 612. wie er fertigen Pflastern hinzugesetzt wird, 619. unter Pillen, 171. 182. 199. 201. 204. 205. im Pulver, 118. 119. 120. 126. 600. wie er unter Salben gemischt wird, 634. 636. 637. unter Species, 603.
Kampfergeist, 635.
Kampferwasser, im Julep, 354. in Mixtur, 401.
καταπότιον, 155.
Kardamomenöl, im Pulver, 120. in Roteln, 275.
Kardamomensaamen, 155. im Aufguss, 522. in Pillen, 204. 212. in Roteln, 273. in Trochisken, 258.
Kardebenedictenextract, was bey dessen Verordnung zu beobachten, 388. im Linktus, 323. in Mixtur, 388. in Pillen, 201. in Tropfen, 422.
Kardebenedictenkraut, im Dekokt, 552.
Kaskarillenextract, 121. beym Aufguss, 518. in Bissen, 243. beym Dekokt, 549. 555. in Lattwerge, 301. in Mixtur, 395. in Pillen, 206. 217. 218. in Trochisken, 257. in Tropfen, 427.
Kaskarillenöl, in Bissen, 243. in Pillen, 217. im Pulver, 121.
Kaskarillenrinde, im Absud-Aufguss, 570. im Aufguss, 517. 518. 520. in Lattwerge, 301.
Kaskarillentinktur, beym Aufguss, 517. 518. in Mixtur, 393 395. in Tropfen, 431.
Kaskarillenwasser, in Mixtur, 390. 391. 394. 395.
Kassienmark, womit es nicht zu verbinden, 364.

Katechu-

Katechuextract, im Linktus, 324. im Pulver, 329. in Trochisken, 257.
Katechutinktur, beym Dekokte, 554. in Tropfen, 431.
Kerbel, zu frischen Kräutersäften, 590.
Kirschsyrup, im Julep, 353.
Kirschwasser, 350. 351. 352. 354. beym Aufguſs, 520. im Linktus, 317. 318. in Mixtur, 381. 384.
Klettenwurzel, im Dekokte, 544.
Klettenwurzelextract, in Mixtur, 386.
Klima, dessen Einfluſs auf Bestimmung der Arzneygaben, 53.
Klystier, was es sey, 659. was bey dessen Verordnung zu beobachten, 661. Alter desselben, *ebend.*
Kochen, bey der Salbe, 632.
Kolumboextract, in Bissen, 243. beym Dekokt, 555. in Mixtur, 394. in Pillen, 209. 216. in Tropfen, 425
Kolumbowurzel, im Aufguſs, 510. im Aufguſs-Absud, 583. in Bissen, 242. 243. in Lattwerge, 301. 302. in Pillen, 209. 216 217. im Pulver, 121. 127. 128.
Körper, Stellen desselben sind zu berücksichtigen bey Bestimmung ber Arzneygaben, 53.
Konsistenz, ist bey jeder Arzneyform genau zu beobachten, 73. der Arzneykörper bestimmt ihre Gabe, 59. des Pflasters, 609. Einfluſs der verschiedenen Iahreszeiten auf dieselbe, 613. der Pillen, 161. der Salbe, 627. der Träncke, 336.
Konstitution, *epidemische*, hat Einfluſs auf die Bestimmung der Arzneygaben, 52.
——— *körperliche*, ist zu berücksichtigen bey Bestimmung der Arzneygaben, 49.
Kopaivabalsam, in Emulsion, 473. mit Kampfer, *ebend.* mit Spanischfliegentinktur, 475. in Pillen, 214. 215. s. auch *Balsam, Copaiva.*
Kopaivatinktur, in Tropfen, 431.
Krähenaugen, in Pillen, 209. im Pulver, 124.
Krähenaugenextrakt, im Pulver, 124.
Kräuter, welche nicht als Pulver gebraucht werden können, 89. als Species zur Abkochung, 137. zum Aufguſs, 135.
Kräuterhaube, 601.
Kräuterkissen, 601.
Kräutersäfte, *frische*, 586.
Krankheit, deren Charakter, ist zu berücksichtigen bey Bestimmung der Arzneygaben, 50. so auch die Stadien derselben, 51. deren Natur hat Einfluſs auf Bestimmung der Arzneygaben, 61. 64.
Krausemünze, als Species, 602.
Krausemünzölzucker, 127. in Mixtur, 385. 397. in Tropfen, 427.

Kreuzblumenwurzel, bittere, in Absud-Aufguſs, 568.
Küchelchen, 8, 244.
Küchenschelle, in Pillen, 209.
Küchenschellenextrakt, in Mixtur, 408. in Pillen, 209. in Tropfen, 429.
Küchenschellenwasser, in Tropfen, 429.
Kümmel, im Breyumschlag, 643.
——— *schwarzer*, in Breyumschlag, 644.
Kümmelöl, ätherisches, unter Pflaster, 623. unter Salbe, 636.

L.

Lac sulphuris, s. *Schwefel, gefällter.*
Lakritzensaft, s. *Süſsholzsaft.*
Lattichextrakt, in Pillen, 210. 211.
Lattichpulver, in Pillen, 210.
Lattwerge, 9. 276. Definition derselben, *ebend.* welche Arzneyen dazu passen, *ebend.* welche nicht, 277. gehörige Konsistenz derselben, 279. wo sie zu brauchen, 289. wo nicht, *ebend.* ihre Bereitung, *ebend.*
Lavendelblumen, in Pulver, 601.
Lavendelgeist, zusammengesetzter, in Tropfen, 654.
Lavendelöl, in Species, 603.
Lebensart, hat Einfluſs auf Bestimmung der Arzneygaben, 54.
Lebensbalsam, Hofmannischer, in Tropfen, 654.
Lecksaft, s. *Linktus.*
Lectulus, s. *Matratze.*
Leinöl, in Liniment, 652.
Leinölmilch, 467.
Lignum Guaiacum, s. *Guajakholz.*
——— Sassafras, s. *Sassafrasholz.*
Limatura Martis, s. *Eisen, gepulvertes.*
Lindenblüthenwasser, im Julep, 350. in Mixtur, 382.
Liniment, 9. 650. Definition desselben, *ebend.* Verfahren des Apotheckers dabey, 651.
Linimentum, s. *Liniment.*
Linktus, 9. 303. Definition, *ebend.* was dazu paſst, 304. was zu vermeiden, *ebend.* wo er anzuwenden, 313. pharmazevtische Bereitung, 314.
Liquamen Myrrhae, s. *Myrrhenflüssigkeit.*
Liquor Ammonii acetici, s. *Ammoniumessigflüssigkeit.*
——— ——— carbonici aquosus, s. *Ammoniumflüssigkeit, kohlensaure.*
——— ——— pyro-oleosi, s. *Ammoniumflüssigkeit, brenzlich-ölige.*
——— anodynus mineralis Hofmanni, s. *Schwefeläthergeist.*
——— cornu cervi succinatus, s. *Ammoniumflüssigkeit, bernsteinsaure.*

Liquor

Liquor Kali acetici, s. *Kaliflüssigkeit, essigsaure.*
——— carbonici, s. *Kaliflüssigkeit, kohlensaure.*
——— Mindereri, s. *Ammoniumessigflüssigkeit.*
——— Myrrhae, s. *Myrrhenflüssigkeit.*
——— salinus officinalis, s. *Salztropfen.*
——— Terrae foliatae Tartari, s. *Kaliflüssigkeit, essigsaure.*
——— vegetabilis, s. *Essigäthergeist.*
Lösungen, was sie sind, 327.
Löwenzahnextract, *flüssiges*, in Bissen, 236. im Linktus, 317. in Mixtur, 385. in Pillen, 198. in Tropfen, 421.
Löwenzahnkraut, zu frischen Kräutersäften, 590.
Löwenzahnwurzel, in Absud-Aufguſs, 565. im Dekokte, 543. 544.
Lotiones, s. *Waschwässer.*

M.

Maaſs, bestimmt die Arzneygaben, 56.
Machina pro pilulis formandis, s. *Pillenmaschiene.*
Magdaleones, 621.
Magnesia carbonica, s. *Talkerde, kohlensaure.*
——— sulphurica, s. *Talkerde, schwefelsaure.*
Majoran, in Pulver, 600. als Species, 602.
Majoranöl, in Pulver, 600.
Malagga, beym Aufguſs, 521. im Julep, 355. in Mixtur, 393. in Tropfen, 425.
Malaxiren, der Pflaster, 620.
Malvenblumen, im Dekokt, 545.
Mandelmilch, 464. deren Bereitung, 451. mit Kampfer, 475.
Mandeln, deren Behandlung bey Bereitung der Mandelmilch, 450.
Mandelöl, im Cerat, 626. im Linktus, 319. unter Salbe, 636.
Mandelölmilch, 466.
Mandelsyrup, im Linktus, 319.
Maniluvia. s. *Handbäder.*
Manna, in Lattwerge, 294. in Mixtur, 382. 383.
Manus — Christi — Täfelchen, 272.
Mastix, in Emulsion. 471 in Species, 603.
Materie, deren Bezeichnung, 11.
Matratze, 601.
Maulbeersyrup, im Julep, 352.
Medicinalgewicht, s. *Apothekergewicht.*
Meerrettig, im Breyumschlag, 645.
Meerzwiebel, in Mixtur, 406. in Pillen, 211. 212. im Pulver, 124. 125.
Meerzwiebelessig, in Tropfen, 422.
Meerzwiebelextract, in Mixtur, 407. in Tropfen, 429.

Meerzwiebelsaft, im Julep, 353. in Lattwerge, 296. in Mixtur, 384. 400.
Mel Rosarum, s. *Rosenhonig.*
Meliloten, im Pulver, 600.
Melilotenpflaster, mit zusammengesetzten Silberglättpflaster, 622.
Melissenwasser, in Mixtur. 384. 396. *mit Bibergeil*, in Mixtur, 402. in Tropfen, 429.
Mellago Graminis, s. *Graswurzelextract*, *flüssiges.*
Mengungen, wie sie entstehn, 329
Menstrua, beym Aufguſs, 479. 481. beym Dekokt, 526.
Mercurialia, s. *Quecksilbermittel.*
Mercurius dulcis, s. *Quecksilber*, *versüſster.*
——— praecipitatus ruber, s. *Quecksilberoxyd*, *rothes.*
——— solubilis Hahnemanni, s. *Queck ilberoxydulat*, *schwarzes.*
Metallkörper, *trockne*, wie sie in Pillenmassen zu bringen, 168.
Metalloxyde, womit sie nicht zu verbinden, 93. können im Pulver gegeben werden, 87. was bey ihrer Verordnung in Pulver zu beobachten, 100.
Milchzucker, im Pulver, 118.
Minderers Gei t, *s. Ammoniumessigflüssigkeit.*
Mischung, *brenzlich weinsalzige*, im Linktus, 316.
Mittel, *aufnehmende*, bey den Bissen, 221. 222. ihr Verhalten gegen die aufzunehmenden, 223. bey dem Breyumschlag, 639. 640. beym Cerat, 624. beym Julep, 340. 342. bey der Lattwerge, 277. beym Liniment, 651. bey den Mixturen, 359. ihr Verhalten zu den aufzunehmenden, 364. bey den Morsellen, 259. ihr Verhältniſs zu den aufzunehmenden, 261. beym Pflaster, 605. bey den Pillen, 156. welche Körper dazu taugen, 158. ihr Verhältniſs zu den aufzunehmenden, 162. bey der Salbe, 628. bey dem Tranke, 326. bey den Trochisken, 245. 247
——— *aufzunehmende*, bey den Bissen, 221. ihr Verhalten gegen die Aufnehmenden, 223. beym Breyumschlag, 639. 640. beym Cerat, 624. beym ulep, 340. bey den Lattwerge, 277. beym Liniment, 651. bey der Mixtur, 357. ihr Verhältniſs zu den aufnehmenden, 364. bey den Morsellen, 259. ihr Verhältniſs zu der aufnehmenden, 261. beym Pflaster, 605. bey den Trochisken, 245. 246.
——— *formgebendes*, Bemerkungen darüber, 71. Theil des zusammengesetzten Recepts, 21. dessen Verschiedenheit, 25. bey Arzneyen, die in kleinen Caben wirksam sind, 99. in welcher Quantität es in der Trankform mit der Basis zu verbinden, 335.

Mittel, lösende, beym Aufguſs, 479. 481. ihr Verhältniſs zu den zu lösenden, 486. beym Dekokte, 526. 527. bey den Mixturen, 361. Verhältniſs zu den zu lösenden, 365.

——— *zu lösende*, 332. beym Aufguſs, 479. 480. Verhältniſs zu den lösenden, 486. beym Dekokt, 526. 527. bey der Mixtur, 360. Verhältniſs zu den lösenden, 365.

——— *verbesserndes*, s. *Verbesserungsmittel*.

Mittelsalze, wie sie in Lattwerge zu bringen, 285.

——— *erdige*, womit sie nicht zu verbinden, 98. wie sie in Bissenform zu bringen, 228. wie in Pillen, 168.

——— *metallische*, wie sie gepulvert werden, 109. womit sie nicht zu verbinden, 95. 98. wie sie in Bissen zu bringen, 225. wie in Pillen, 168. sind zur Pulverform geeignet, 87. 89. was bey ihrer Verordnung im Pulver zu beobachten, 100.

——— *schwefelsaure*, womit sie nicht zu verbinden, 97.

Mixtur, 8. 338. Definition, 356. ihre Verschiedenheit, *ebend.* welche Arzneyen dazu passen, *ebend.* welche ni[illegible], 361. wo sie anwendbar ist, 371. deren Bereitung, *ebend.*

Mixtura, s. *Mixtur.*

——— contracta, s. *Tropfen*, 408. offic. u. magistr. 409. simpl. et. comp. ibid. externa et. intern. *ebid.* u. 654.

Mixtura simplex, s. *Mischung*, *brenzlichweinsalzige.*

——— sulphurico — acida, s. *Schwefelsäure*, *weingeistige.*

Möhren, zum Breyumschlag, 645.

Möhrensaft, in Lattwerge, 297.

Mohnöhl, *weiſses*, im Cerat, 626. im Liniment, 652. 653.

Mohnölmilch, 466.

Mohnsamenmilch, 452. 465. mit Spanischfliegentinktur, 475.

Mohnsyrup, in Bissen, 237. 241. 242. im Julep, 350. in Lattwerge, 295. 299. 302. im Linktus, 318. in Mixtur, 380. 401.

Mohr, *mineralischer*, s. *Schwefelquecksilber*, *schwarzes.*

Molken, 339. 590. *süſse*, 592.

Moos, *Isländischer*, im Dekokt, 552. 553. 558.

Moossyrup, *Isländ.* in Mixtur, 388.

Morsellen, 8. Definition, 259. Eintheilung, *ebend.* was dazu paſst, und nicht paſst, *ebend.* u. 260. wo sie anzuwenden, 262. Regeln bey ihrer Bereitung, *ebend.*

Morsuli, *Morsellen.*

Moschus, s. *Bisam.*

Mundwässer, 9. was sie sind, 664.

Muskatnuſs, in Breyumschlag, 641. in Morsellen, 265.

Muskatnuſsöl, *ausgepreſstes*, unter Salbe, 636.

Mutter-

Mutterharz, in Lattwerge, 296. in Mixtur, 400. im Pflaster, 621. in Pillen, 199. 201.

Μυρον, 627.

Μυροπωλαι, 627.

Myrrhe, im Aufguſs, 508. in Bissen, 240. 242. in Emulsion, 470. mit Mohnsaft, *ebend.* im Linktus, 322. in Pillen, 203. 215. in Salbe, 638.

Myrrhenextrakt, beym Dekokt, 559. als Einspritzung, 667. in Mixtur, 394. 395. in Pillen, 203. in Tropfen, 426.

Myrrhenflüssigkeit, bey Einspritzungen, 663.

N.

Naphtha aceti, s. *Essigäther.*

——— vitrioli, s. *Schwefeläther.*

Natron, geschwefeltes, in Pillen, 219.

——— *schwefelsaures*, beym Aufguſs, 503. 504. 505. in Bissen, 237. 238. beym Dekokt, 544. in Mixtur, 380. 381. 382. in Pillen, 193.

Natrum sulphuratum, s. *Natron, geschwefeltes.*

——— sulphuricum, s. *Natron, schwefelsaures.*

Natronweinstein, beym Aufguſs, 504. beym Dekokte, 543. im Julep, 350. in Lattwerge, 294. in Mixtur, 379. 381. 382. in Pillen, 192. in Pulver, 116.

Nelkenwurzel, im Aufguſs, 511. im Aufguſs-Absud, 585. in Lattwerge, 302. 303. in Pillen, 217. in Speciesform, 152.

Nelkenwurzelextrakt, beym Aufguſs, 511. in Lattwerge, 303. in Mixtur, 394. in Trochisken, 258. in Tropfen, 428.

Nervensalbe, s. *Rosmarinsalbe, zusammengesetzte.*

Neutralsalze, welche nicht mit Tamarinden- Cassien- und Pflaumenmark zu verbinden, 363. wie sie in Bissenform zu bringen, 228. wie sie mit Emulsionen zu verbinden, 453. wie sie in Lattwergen gegeben werden, 285. wie in Pillenmassen, 168. welche als Pulver gegeben werden können, 89.

——— *Ammonium enthaltende*, womit sie nicht zu verbinden, 96.

——— *in welchen Kali prädominirt*, womit sie nicht zu verbinden, 99.

——— *säuerliche*, womit sie nicht zu verbinden, 97. 98. 99.

——— *mit unvollkommnen Säuren zusammengesetzte*, womit sie nicht zu verbinden, 97.

——— *schwefelsaure*, womit sie nicht zu verbinden, 97.

Nitrum, s. *Kali, salpetersaures.*

Nux moschata, s. *Muskatennuſs.*

O.

Occultans, s. *Versteckungsmittel.*

Ochsengalle, in Pillen, 212.

Oelbaumbaumbarz, in Pflaster, 621.
Oelbaumbarzsalbe, 638.
Oele, ätherische, beym Aufguſs, 491. 501. wie sie in Bissen zu bringen, 230. in Lattwerge, 287. 292. im Linktus, 311. in Mixtur, 378. wie sie fertigen Pflastern hinzugesetzt werden, 612. wie sie unter Pflaster zu bringen, 619. 620. wenn sie bey Pflastern zu vermeiden, 610. unter Pillen, 171. 174. 182. in Pulvern, 88. 100.
——— *brenzliche*, in Pflastern, 612.
Oel, Dippelsches, s. *Thieröl, ätherisches.*
Oele, fette, im Linktus, 311.
Oelmilch, 435. ihre Verfertigung, 454. Bedingungen, unter welchen sie gelingt, 455.
Oelwachs, s *Cerat.*
Oleum Absynthii, s. *Wermuthöl.*
——— animale aethereum, s. *Thieröl, ätherisches.*
——— Anisi, s. *Anisöl.*
——— Cacao, s. *Kakaoöl.*
——— Cajeput, s. *Kajeputöl.*
——— Cardamomi, s. *Kardamomumöl.*
——— Caryophyllorum, s. *Gewürznelkenöl.*
——— Cascarillae, s *Kaskarillenöl.*
——— de Cedro, s. *Zitronenöl.*
——— Chamomillae vulgaris äthereum, s. *Chamillenöl, ätherisches.*
——— Cinnamomi, s. *Zimmtöl.*
——— animale Dippelii, s. *Thieröl, ätherisches.*
——— Iuniperi, s. *Wacholderöl.*
——— Menthae crispae, s. *Krausemünzöl.*
——— ——— piperitae, s. *Pfeffermünzöl.*
——— Papaveris albi, s. *Mohnöl, weiſses.*
——— Tartari per deliquium, s. *Kaliflüssigkeit, kohlensaure.*
——— Valerianae, s. *Baldrianöl.*
Opium, in Bissen, 240. 241. im Linktus, 321. in Mixtur, 405. 406. im Pflaster, 612. 621. in Pillen, 198. 212. im Pulver, 117. 118. 120. 121. 128. 130. 131. in Trochisken, 256. 257. 258.
Opiumextract, in Lattwerge, 302. in Pillen, 203. in Tropfen, 430.
Opiumspflaster, 623.
Opiumstinktur, Eckardtische, beym Absud-Aufguſs, 568. beym Aufguſs, 509. beym Aufguſs-Absud, 582. beym Dekokt, 547. im Julep, 355, in Lattwerge, 297. 301. im Linktus, 322. in Mixtur, 394, in Tropfen, 433. 655.
——— *einfache*, in Tropfen, 425. 434.
——— *saffrante*, beym Absub-Aufguſs, 568. 572. 573. in Aufguſs, 507. in Augenwasser, 651. im Dekokt, 545.

545. 568. im Julep, 354. in Lattwerge, 296. im Linktus, 320. 322. 324. im Liniment, 652. in Mixtur. 389. 394. unter Salbe, 636. in Tropfen. 426.
Orangeblüthwasser, im Linktus, 319.
Orbiculi, s. *Küchelchen.*
Ordnung der Arzneykörper, in zusammengesetzten Formeln, 77. beym Absud-Aufguſs, 562. beym Aufguſs, 494. beym Aufguſs-Absud, 577. bey dem Bissen, 232. beym Dekokt, 537. bey der Emulsion, 447. beym Julep, 347. bey den frischen Kräutersäften, 588. bey der Lattwerge, 288. beym Linktus, 312. bey der Mixtur, 369. bey den Morsellen, 261. beym Pflaster, 614. bey der Pillenmasse, 173. beym Pulver, 103. bey den Roteln, 268. bey der Salbe, 630. bey der Speciesform, 141. bey den Trochisken, 251. bey der Tropfenform, 414.
Oxyde, metallische, womit sie nicht zu verbinden sind, 97. wie sie in Bissen zu bringen, 225.
Oxydulate, metallische, womit sie nicht zu verbinden, 97. wie sie in Bissen zu bringen, 225.

P.

Pediluvia, s. *Fuſsbäder.*
Perubalsam, in Emulsion, 474. in Tropfen, 655.
Petersiliensaamen, im Aufguſs, 522.
Petersilienwasser, beym Aufguſs, 522. in Mixtur, 389. 406.
Pfeffer, im Breyumschlag, 645.
Pfeffermünzkraut, im Absud-Aufguſs, 572. im Aufguſs, 510. 512. im Breyumschlag, 644. im Pulver, 600. in Species, 154. 603.
Pfeffermünzküchelchen, ihre Bereitungsart, 272.
Pfeffermünzöl, in Lattwerge, 299. in Pillen, 216. im Pulver, 121. 127. in Roteln, 275.
Pfeffermünztinktur, in Tropfen, 434.
Pfeffermünzwasser, beym Aufguſs, 519. im Julep. 354. in Mixtur, 393. in Roteln, 274. in Tropfen, 423. 428.
——— *geistiges*, beym Aufguſs, 523.
Pflanzenmilch, 435.
Pflanzensäfte, eingedickte, s. Extrakte, in welcher Menge sie fertigen Pflastern hinzugesetzt werden, 612.
——— *säuerliche*, wie sie in Rotelnform zu bringen, 273.
Pflaster, 8. 604. dessen Eigenschaften, *ebend.* Konsistenz, 609. was dazu paſst, 605. 606. was nicht, *ebend.* Ordnung der Ingredienzen in demselben, 614, Unterschrift, *ebend.* wie deren mehrere zu verbinden, 620.
Pflaumenmark, womit es nicht zu verbinden, 364. im Bissen, 236. in Lattwerge, 294. 295.
Pillen, 8. 155. officinelle, *ebend.* magistrale, *ebend.* Bereitung

tung derselben, 180. diese Form ist zu vermeiden bey flüchtigen Arzneyen, 67. Alter derselben, 192. Konsistenz, 161. welche Arzneyen dazu passen, 156. welche nicht, 160. wo sie nicht anwendbar, 179.
Pillenmaschine, 190.
Pillenmasse, Regeln bey Konstituirung derselben, 161.
——— *bröckelnde*, wie sie zu vereinigen, 185.
——— *fehlerhafte*, 169. 186. wie sie der Apotheker verbessert, 187.
Pilulae, s. *Pillen*.
Poleywasser, in Mixtur, 389. 398. in Tropfen, 424.
Pollen, s. *Pulver, sehr feines*.
Polygala amara, s. *Kreuzblumenwurzel, bittere*.
Pommeranzenschaalen, Kurassaische, im Absud-Aufguſs, 565. 569. im Aufguſs-Absud, 581. in Lattwerge, 300. in Pillen, 212. im Pulver, 116. in Species, 149. 150.
Pommeranzenschaalenextrakt, in Mixtur, 393.
Pommeranzenschaalensyrup, beym Aufguſs-Absud, 586. im Bissen, 242. im Julep, 353. in Lattwerge, 297. 298. im Linktus, 315. 317.
Pommeranzentinktur, beym Absud-Aufguſs, 567. 569. im Aufguſs, 511. im Dekokt, 547. in Mixtur, 391. 393. in Tropfen, 423. 430. 431.
——— *zusammengesetzte*, in Tropfen, 424.
Pommeranzenwasser, in Mixtur, 393.
Potiones, s. *Tränke*.
Praepositio, s. *Anweisungswort*.
Praescriptio, s. *Recept*.
Prager antihysterisches Wasser, in Mixtur, 396.
Pseudo-Emulsiones, 435.
Ptisane, 526. was sie ist. 339.
Πτισάνη, 526.
Pulpa Prunorum, s. *Pflaumenmark*.
——— Tamarindorum, s. *Tamarindenmark*.
Pulpen, als Zusätze beym Aufguſs, 491. 501. im Bissen, 227.
Pulver, 8. was es ist, 85. was dazu paſst, 86. was nicht, 67. 68. 69. wo diese Form zu vermeiden, 108. Verbesserung der Farbe desselben, 102. des Geruchs, *ebend.* des Geschmacks, 101. als Zusatz beym Aufguſs, 502. Signatur, 107.
——— *einfaches*, 86. *zusammengesetztes*, *ebend.*
——— *erdiges*, im Bissen, 227. in Lattwerge, 286.
——— *sehr feines*, 85. *grobes*, 86. *mittelfeines*, 85.
——— *flüchtige*, wenn sie Pflastern hinzugesetzt werden, 620.
——— zum *innerlichen* Gebrauch, 86. zum *äuſserlichen* Gebrauch, *ebend.* was dazu paſst, 599.

Pulver, *magistrale*, 86.
——— *metallische*, im Bissen, 227.
——— *officinelle*, 86.
——— *unlösliche*, in Mixturen, 368. in Pflastern, 610.
——— *vegetabilische*, wie sie in Bissen zu bringen, 226. im Linktus, 309. in Mixtur, 373. in Pillen, 166.
Pulverformel, *äusserliche*, 598.
Pulvern, wie es geschieht, 108. ist nach Verschiedenheit der Körper verschieden, 109.
Pulvinar, s. *Kräuterkissen*.
——— fumalis, s. *Räucherpulver*.
——— grossus, s. *Pulver*, *grobes*.
——— subtilissimus, s. *Pulver*, *sehr feines*.
——— pro suffitu, s. *Räucherpulver*.

Q.

Quantität, der Arzneyformen, 82. *generelle* und *specielle*, *ebend*. Verschiedenheit derselben, 83. 84.
——— der Arzneykörper, Regeln bey ihrer Bestimmung, 55.
——— beym Absud-Aufguſs, 562. beym Aufguſs, 492. beym Aufguſs-Absud, 577. beym Bissen, 231. beym Cerat, 625. beym Dekokt, 537. bey der Emulsion, 446. beym Julep, 346. beym Klystier, 661. bey der Lattwerge, 288. beym Linktus, 312. bey der Mixtur, 368. bey den Morsellen, 261. beym Pflaster, 613. bey den Pillen, 173. beym Pulver, 102. 599. bey den Roteln, 268. bey der Salbe, 630. bey den Species, 140. bey den Trochisken, 250. bey den Tropfen, 413.
Quassienextrakt, in Mixtur, 392. 398. in Tropfen. 425.
Quassienholz, im Dekokte, 556.
Quassienrinde, im Absud-Aufguſs, 567. im Aufguſs-Absud, 583. in Pillen, 216. im Pulver, 128.
Quassientinktur, in Tropfen, 430.
Quecksilber, *fressendes salzsaures*, im Bissen, 225. als Waschwasser, 665.
——— *mildes salzsaures*, im Bissen, 237. 238. 239. 240. in Pillen, 195. 200. 204. im Pulver, 115. 116. 118. 125. 133. in Salbe, 636. in Trochisken, 254.
——— *versüſstes*, s. *Quecksilber*, *mildes salzsaures*.
Quecksilbermittel, warum sie nicht für die Trankform passen, 337. wenn sie nicht zum Pulver sich schicken, 91.
Quecksilberoxyd, *rothes*, im Salbe, 637.
Quecksilberoxydulat, *schwarzes*, im Pulver, 118.
Quecksilbersalbe, 637.

R.

Radix Althaeae, s. *Altheewurzel.*
—— Angelicae, s. *Engelwurzel.*
—— Astragali exscapi, s. *Traganthwurzel, schaftlose.*
—— Calami aromatici, s. *Kalmuswurzel.*
—— Caricis arenariae, s. *Sandriedgraswurzel.*
—— Caryophyllatae, s. *Nelkenwurzel.*
—— Columbo, s. *Columbowurzel.*
—— Consolidae majoris, s. *Schwarzwurzel.*
—— Enulae, s *Alantwurzel.*
—— Galangae, s. *Galgantwurzel.*
—— Gentianae rubrae, s. *Enzianwurzel, rothe.*
—— Liquiritiae, s. *Süſsholzwurzel.*
—— Rubiae Tinctorum, s. *Färberröthe.*
—— Scillae, s. *Meerzwiebel.*
—— Senegae, s. *Senegawurzel.*
—— Serpentariae Virginianae, s. *Schlangenwurzel.*
—— Zingiberis, s. *Ingwer.*
Räucherpulver, 8.
Räucherspecies, 603.
Räucherungen, 601.
Raute, im Pulver, 600.
Recept, Definition desselben, 1. wie es in dem Arzte entsteht, *ebend.* allgemeine Regeln bey Verfassung desselben, 37. Bestandtheile desselben, 11. Eintheilung, 10. *einfaches*, 19. *absolut einfaches*, ebend. *relativ einfaches*, ebend. *zusammengesetztes*, 20. Verschiedenheit desselben, *ebend.* Bestandtheile desselben, 21. 22. Verhältniſs derselben, 68.
Receptirkunst, was sie lehrt, 7.
Reiben, bey der Salbe, 631.
Resina Jalappae praeparata, 99.
Rhabarbersyrup, im Bissen, 237. im Linktus, 315.
Rhabarbertinktur, im Linktus, 315. 316. in Mixtur, 382. in Tropfen, 321.
—— *Darelsche*, s. *Rhabarbertinktur, weinige.*
—— *weinige*, im Linktus, 325. in Tropfen, 430.
Rhabarberwurzel, im Absud-Aufguſs, 565. im Aufguſs, 503. 505. im Bissen, 235. 236. 237. 239. in Lattwerge, 294. im Linktus, 315. in Mixtur, 318. in Pillen, 192. 193. im Pulver, 113. 116. in Species, 149. in Trochisken, 254.
Rheinfarrensaamen, im Bissen, 238. in Lattwerge, 298. in Morsellen, 265. in Pillen, 195. im Pulver, 115. 119.
Rheinwein, im Linktus, 319.
R[illegible] wie sie gepulvert werden, 109. welche als Pulver [illegible]t werden können, 88 welche nicht, 89. zur [illegible] Abkochung, 137. zum Aufguſs, 136.
[illegible] *ersche*, s. *Winters Rinde.*

Roob

Roob Dauci, s. *Möhrensaft.*
—— Iuniperi, s. *Wacholdersaft.*
Roobe, beym Aufguſs, 491. 501. wie sie in Bissen zu bringen, 227.
Rosenblumen, im Pulver, 601.
Rosenhonig, bey Einspritzungen, 662. im Julep, 350. im Linktus, 316. in Mixtur, 381.
Rosenkonserve, in Bissen, 235. 242. in Pillen, 214.
Rosenpomade, s. *Rosensalbe.*
Rosensalbe, 636.
Rosenwasser, bey Einspritzungen, 662. im Julep, 351. beym Waschwasser, 665.
Rosmarin, als Species, 603.
Rosmarinöl unter Species, 603.
Rosmarinsalbe, *zusammengesetzte*, 636. 637.
Roſskastanienrinde, im Absud-Aufguſs, 570. im Dekokt, 555. als Einspritzung, 663.
Roſskastanienrindenextrakt, in Mixtur, 307.
Roteln, Definition, 266. was dazu paſst, 267. was nicht, *ebend.* wo sie anzuwenden, 270. Bereitungsart, *ebend.*
Rotulae magistrales, 266. officinales, *ibid.*
Ρωτοπωλαι, 627. Anm.
Ρωτος, 627. Anm.

S.

Saamen, deren Behandlung bey Bereitung der Saamenmilch, 449. welche zum Pulver taugen, 88. zur Species zur Abkochung, 137. zum Aufguſs, 136.
—— *ölige*, die nicht für die Pulverform passen, 90.
Saamenmilch, 435.
Sacharum Lactis, s. *Milchzucker.*
Säfte, thierische, welche zur Pulverform passen, 87.
Säuren, womit sie nicht zu verbinden, 94. 97. 98. 99.
Safransyrup, im Bissen, 241. in Mixtur, 399. 400. 402.
Sal amarum, s. *Talkerde, schwefelsaure.*
— mirabile Glauberi, s. *Natron, schwefelsaures.*
— polychrestum de Seignette, s. *Natronweinstein.*
Salbe, 9. was sie sey, 626. ihr Alter, 627. Konsistenz, *ebend.* Ordnung der Ingredienzen, 630. Unterschrift, 631. wo sie zu gebrauchen, 633.
Salbenformel, 626.
Salbey, im Aufguſs, 509. im Aufguſs-Absud, 582. unter Augenwasser, 657.
Salbeywasser, unter Augenwasser, 657.
Salep, wie er in Mixtur zu bringen, 378.
Salmiak, *eisenhaltiger*, in Mixtur, 398. in Tropfen, 424.
Salmiakblumen, *eisenhaltige*, s. *Salmiak*, *eisenhaltiger.*

Salpeter, s. *Kali*, *salpetersaures*.
Salpeteräthergeist, 354. beym Aufguſs, 510. 512. 519. in Mixtur, 396. in Tropfen, 428. 432.
Salpetergeist, *versüſster*, s. *Salpeteräthergeist*.
Salzäthergeist, beym Aufguſs, 523. im Julep, 353. in Mixtur, 405. in Tropfen, 429.
Salze, als Zusätze beym Aufguſs, 491. 501. verschiedene Löslichkeit derselben, 365. wie sie in Pillenmassen zu bringen, 180.
—— *die viel Krystallisationswasser enthalten*, wie sie gepulvert werden, 110. in Pillenmassen, 168.
—— *leicht löſsliche*, in Mixtur, 375. *schwer löſsliche*, in Mixtur, 376.
—— *leicht zerflieſsende*, in Pulverform, 91.
Salzgeist, *versüſster*, s. *Salzäthergeist*.
Salzsäure, *übersaure*, im Julep, 355.
Salztropfen, beym Dekokt, 543. in Mixtur, 383.
Sandriedgraswurzel, in Speciesform, 149.
Sapo antimonialis, s. *Spieſsglanzseife*.
—— stibiatus, s. *Spieſsglanzseife*.
Sassafrasholz, in Speciesform, 150.
Sauerdornsyrup, im Julep, 351.
Sauerdornbeerensaft, in Roteln, 275.
Sauerhonig, im Julep, 349.
Sauerteig, beym Breyumschlag, 640. 645. 646.
Scatula argentaria, 191.
—— deauratoria, 191.
Schaafgarbe, im Aufguſs, 509. 510. im Aufguſs-Absud, 581. zu frischen Kräutersäften, 590. im Pulver, 600. in Species, 151. 154. 602.
Schaafgarbenextrakt, beym Aufguſs, 509. in Mixtur, 391.
Schierling, im Pflaster, 622. in Pillen, 208. im Pulver, 600.
Schierlingsextrakt, im Pflaster, 622. in Pillen, 208. im Pulver, 122.
Schierlingspflaster, 622.
Schlangenwurzel, im Absud-Aufguſs, 571. im Aufguſs, 514. 515. in Lattwerge, 298. in Pillen, 205. im Pulver, 126. in Species, 152. 154.
Schlangenwurzeltinktur, beym Absud-Aufguſs, 571. beym Aufguſs, 514. in Mixtur, 402. 406. in Tropfen, 431.
Schleim von arabischem Gummi, als Zusatz beym Klystier, 663.
Schleime, was bey ihrer Verordnung im Pulver zu beobachten, 101.
Schleimharze, wie sie gepulvert werden, 109. als Access. beym Aufguſs, 491. 501. in Bissenform, 225. in Emulsion, 443. 457. 459. wie sie mit wäſsrigen Flüssigkeiten

zu verbinden, 367. in Lattwerge, 283. 291. im Linktus, 309. in Mixtur, 376. unter Pflaster, 610. 617. 619. in Pillen, 165. 181. im Pulver, 101.
Schmelzen, bey Salben, 631.
Schöllkrautextrakt, in Mixtur, 386.
Schreibart, der Arzneyformeln, 79.
Schwefel, gefällter, in Trochisken, 258.
——— *gereinigter*, 635.
Schwefeläther, beym Aufguſs, 513. im Linktus, 321. in Mixtur, 400. in Tropfen, 433. 654.
Schwefelnäthergeist, 512. 513. beym Absud-Aufguſs, 565. im Linktus, 320. in Mixtur, 398.
Schwefelmilch, s. *Schwefel, gefällter*.
Schwefelnaphtha, s. *Schwefeläther*.
Schwefelquecksilber, schwarzes, im Bissen, 238. in Pillen, 194. 199. im Pulver, 119.
Schwefelsäure, verdünnte, im Julep, 352.
——— *weingeistige*, im Julep, 352.
Schwefelspieſsglanz, in Trochisken, 259.
Schwefelspieſsglanzquecksilber, in Bissen, 240. in Pillen, 201.
Schweinsschmeer, 635. 637.
Spieſsglanzmohr, s. *Schwefelspieſsglanzquecksilber*.
Schwere, specifische, der Arzneyen, hat Einfluſs auf Bestimmung der Gabe, 59.
Schwererde, salzsaure, womit sie nicht zu verbinden, 411.
Seidelbast, im Dekokt, 550.
Seifen, womit sie nicht zu verbinden, 98. im Bissen, 226. 238. in Lattwerge, 286. in Pillen, 167. 195.
Seifenpflaster, 622.
Seifenwurzel, im Dekokt, 544.
Seifenwurzelextrakt, in Mixtur, 385. in Pillen, 199.
Seignettesalz, s. *Natronweinstein*.
Semina Anisi stellati, s. *Sternanis*.
——— Cardamomi. s. *Kardamomumkörner*.
——— Cinae, s. *Zittwersaamen*.
——— Tanaceti, s. *Rheinfarren*.
Semicupia, s. *Halbbäder*.
Senegasyrup, in Bissen, 239. in Lattwerge, 295. 297. im Linktus, 316. 318. in Mixtur, 387. 388. 389. 398.
Senegawurzel, im Aufguſs, 507. 508. in Species, 153.
Senegawurzelextrakt, in Bissen, 240. in Mixtur, 389. in Pillen, 203. 213.
Senf, im Breyumschlag, 645.
Senfteig, 645. dessen Alter, *ebend.*
Sennesblätter, im Absud-Aufguſs, 566. im Aufguſs, 503. 504. in Lattwerge, 294. in Mixtur, 381. in Pillen, 197. im Pulver, 116. in Species, 149.

Signatur, Theil des Recepts, 11. 14. Regeln dabey, 15. beym Absud-Aufguſs, 564. beym Aufguſs, 497. beym Aufguſs-Absud, 578. bey dem Bissen, 233. beym Dekokt, 540. bey der Emulsion, 448. beym Julep, 348. bey der Lattwerge, 289. beym Linktus, 313. bey der Mixtur, 371. bey der Morsellenform, 262. bey der Pillenmasse, 178. beym Pulver, 106. bey der Abtheilung desselben in einzelnen Gaben, 105. bey den Roteln, 270. bey der Salbe, 632. bey der Speciesform, 143. bey den Trochisken, 252. bey den Tropfen, 416.
Silberglättpflaster, *zusammengesetztes*, mit Melilotenpflaster, 627. mit Spanischfliegenpflaster, 622.
Simarubarinde, im Dekokt, 554.
Sinapismus, s. *Senfteig*.
Solvendum, s. *Mittel, zu lösendes.*
Spanischfliegenpflaster, 638. mit *Silberglättpflaster* verbunden, 622.
Spanischfliegenpulver, in Pillen, 210. unter Salbe, 637.
Spanischfliegentinktur, im Linktus, 322. 323. im Liniment, 653.
Species, 133. 601. Definition, *ebend.* Eintheilung, *ebend.*
——— Regeln, bey Verordnung derselben, 137. welche Körper dabey nicht zu verbinden, 138. über Ausziehung und Kochung derselben, 144. woraus sie bestehn, 135.
——— *zur Abkochung*, was dazu paſst, 136.
——— *zum Aufguſs*, was dazu geeignet ist, 135.
——— wo sie anwendbar, 146. über ihre Bereitung in der Apotheke, 146. 147. 148.
Sperma Ceti, s. *Wallrath*.
Spieſsglanz, geschwefeltes, in Pillen, 201.
——— *rohes*, s. *Spieſsglanz, geschwefeltes.*
Spieſsglanzgoldschwefel, beym Aufguſs, 491. im Linktus, 308. in Mixtur, 372. 388. 407. in Pillen, 198. 207. im Pulver, 117. in Trochisken, 256.
Spieſsglanzmohr, s. *Schwefelspieſsglanzquecksilber.*
Spieſsglanzoxyde, hydrothionsaure, womit sie nicht zu verbinden, 96.
Spieſsglanzoxydulate, im Linktus, 308.
——— *hydrothionsaure*, womit sie nicht zu verbinden, 97.
Spieſsglanzschwefel, rother, im Bissen, 239. 240. im Linktus, 308. 316. 318. 322 in Mixtur, 372. 387. 395. in Pillen 198. 202. 203. 215. im Pulver, 117. in Trochisken 255. 256.
Spieſsglanzseife, in Pillen, 199.
Spieſsglanzwein, im Julep, 355. in Tropfen, 422. 427.
Spieſsglanzweinstein, beym Aufguſs, 502. in Bissenform, 235. 236. im Linktus, 308. 309. 317. in Mixtur, 379. in Pillen,

Pillen, 192. 193. im Pulver, 112. 113. 118. in Trochisken, 253. in Tropfen, 420. 422.
Spiritus acetico-aethereus, s *Essigäthergeist.*
——— Cornu Cervi, s. *Ammoniumflüssigkeit, brenzlich-ölige.*
——— muriatico-aethereus, s. *Salzäthergeist.*
——— Nitri dulcis, s. *Salpeteräthergeist.*
——— nitrico-aethereus, s. *Salpeteräthergeist.*
——— Salis Ammoniaci aquosus, s. *Ammoniumflüssigkeit, kohlensaure.*
——— Salis dulcis, s. *Salzäthergeist.*
——— sulphurico-aethereus, s. *Schwefeläthergeist.*
Stadien der Krankheit, sind zu berücksichtigen, bey Bestimmung der Arzneygaben, 51.
Stechpalme, in Speciesform, 151.
Sternanis, im Aufgufs, 506. in Lattwerge, 296. im Pulver, 117.
Sternküchelchen, 244.
Stibium sulphuratum, s. *Spiefsglanz, geschwefeltes.*
Stiefmütterchen, im Dekokt, 549.
Stiele, zur Species zur Abkochung, 137.
Sturmhutkraut, in Pillen, 207.
Sturmhutkrautextrakt, in Mixtur, 408. in Pillen, 207. 208. 211. im Pulver, 123. in Tropfen, 429.
Styrax, in Species, 603.
Subscriptio, s. *Unterschrift.*
Substanzen, arzneyliche, die nicht für die Pulverform passen, 90. 91. 93. s. *Arzneykörper u. Ingredienzen.*
——— *thierische*, im Linktus, 309.
Succus Berberum, s. *Sauerdornbeerensaft.*
——— Catechu, s. *Katechuextrakt.*
Süfsholzextrakt, in Bissen, 235. 237. 238. 239. in Pillen, 192. 203. im Pulver, 117. in Trochisken, 253. 254. 255. 256. 257.
Süfsholzwurzel, im Bissen, 240. im Dekokt, 546. im Pulver, 117. in Speciesform, 149.
Sulphur Antimonii auratum, s *Spiefsglanzgoldschwefel.*
——— praecipitatum, s. *Schwefel, gefällter.*
——— stibiatum aurantiacum, s. *Spiefsglanzgoldschwefel.*
——— ——— rubrum, s. *Spiefsglanzschwefel, rother.*
Syrup, einfacher, im Linktus, 317.
Syrupus de Althaea, s. *Altheesyrup.*
——— Amygdalarum, s. *Mandelsyrup.*
——— Aurantiorum, s. *Pommeranzenschalensyrup.*
——— Cinnamomi, s. *Zimmtsyrup.*
——— Croci, s. *Safransyrup.*
——— Diacodion, s. *Mohnsyrup.*
——— emulsivus, s. *Mandelsyrup.*
——— Papaveris albi, s. *Mohnsaamensyrup.*

Syrupus rhabarbari, s. *Rhabarbersyrup.*
——— simplex, s. *Syrup, einfacher.*

T.

Tabackskraut, im Aufgufs, 523.
Tabellae, 259.
Tafelkonsistenz, 263.
Tageszeiten, haben Einflufs auf Bestimmung der Arzneygaben, 52.
Takamahak, im Pflaster, 621.
Talkerde, calcinirte, in Pillen, 197. im Pulver, 116. 132.
——— *kohlensaure*, in Trochisken, 255.
——— *schwefelsaure*, beym Absud-Aufgufs, 566. beym Aufgufs, 503. in Bissen, 237. in Mixtur, 383. im Pulver, 116. 131. in Trochisken, 254.
Tamarindenmark, womit es nicht zu verbinden, 363. beym Absud-Aufgufs, 565. 566. beym Aufgufs, 503. in Bissen, 236. in Lattwerge, 294. 295. in Mixtur, 383.
Tartarus ammoniatus, s. *Weinsalz, ammonisirtes.*
——— depuratus, s. *Weinstein, gereinigter.*
——— emeticus, s. *Spiefsglanzweinstein.*
——— natronatus, s. *Natronweinstein.*
——— solubilis, s. *Weinsalz, ammonisirtes.*
——— stibiatus, s. *Spiefsglanzweinstein.*
——— tartarisatus, s. *Kali, weinsteinsaures.*
——— vitriolatus, s. *Kali, schwefelsaures.*
Tausendgüldenkraut, im Dekokte, 552. in Speciesform, 150.
Tausendgüldenkrautextrakt, in Mixtur, 390. in Pillen, 199.
Temperatur, welchen Grad derselben die Einspritzungen haben müssen, 660.
Terebinthina Veneta, s. *Terpenthin.*
Terpenthin, in Emulsion, 474. im Pflaster, 611. 621. 622.
Terpenthinöl, unter Salbe, 637.
Terpenthinsalbe, 638.
Terra Catechu, s. *Katechuextrakt.*
——— Iaponica, s. *Katechuextrakt.*
Teufelsdreck, s. *Asand, stinkender.*
Thee, 339.
Thieröl, ätherisches, in Tropfen, 433.
Thymian, als Species, 602.
Tinctura Guaiaci ammoniata, s. *Guajaktinktur, ammonisirte.*
——— ——— volatilis, s. *Guajaktinktur, ammonisirte.*
——— Opii crocata, s. *Opiumtinktur, safrante.*
——— ——— simplex, s. *Opiumtinktur, einfache.*
——— Succini aetherea, s. *Bernsteintinktur, ätherische.*
——— thebaica, s. *Opiumtinktur, einfache.*
——— Valerianae aetherea, s. *Baldriantinktur, ätherische.*

Tink-

Tinkturen, wie sie in Bissen zu bringen, 230.
Tollkirschenextrakt, in Pillen, 210.
Tollkirschenkraut, im Aufguſs, 523. in Pillen, 210. im Pulver, 122.
Tormentillextrakt, im Bissen, 244. im Linktus, 324. in Mixtur, 391. in Pillen, 217. in Trochisken, 257. in Tropfen, 424.
Tormentillwurzel, im Absud-Aufguſs, 566. im Aufguſs, 521. im Aufguſs-Absud, 584. als Augenmittel, 657. in Bissen, 243. 244. im Dekokt, 553. in Lattwerge, 301. in Pillen, 217. im Pulver, 128. in Species, 152.
Tränke, 8. 326.
Taganthgummi, in Emulsion, 453.
Traganthwurzel, schaftlose, in Species, 149.
Tragea, s. *Pulver, grobes*.
Tragema, s. *Pulver, grobes*.
Trankform, dabey zu beobachtende Regeln, 333. was sich dazu schickt, 337. was nicht, *ebend.* wo sie anzuwenden, 338. Eintheilung derselben, *ebend.*
Trisenet, s. *Pulver, grobes*.
Trochisken, 244. Definition, *ebend.* Eintheilung, *ebend.* was dazu paſst, 245. was nicht, 247. wo sie zu vermeiden, 252. Verfahren des Apothekers dabey, *ebend.* Gröſse derselben, 250.
Τροχίσκος, 244.
Τροχος, 244.
Tropfen, 9. Definition, 408. Eintheilung, 409. was dazu paſst, *ebend.* was nicht, 410. wie sie vor Verderbniſs zu schützen, 413. zum äuſserlichen Gebrauch, 654.
Tropfenform, Vorzüge derselben, 417. pharmazevtische Bereitung derselben, 418.
Tropfengläser, Eigenschaften derselben, 418.

U.

Ueberschrift, Theil des Recepts, 11.
Ueberziehen, der Pillen, 175. 191.
Umschläge, was sie sind, 664. Arten derselben, *ebend.*
——— *nasse*, 9. 655.
——— *trockne*, 8. 601.
Unguentarii, 627.
Unguentum, s. *Salbe*.
——— digestivum, s. *Terpenthinsalbe*.
——— Elemi, s. *Oelbaumharzsalbe*.
——— nervinum, s. *Rosmarinsalbe, zusammengeseszte*.
——— Roris marini compositum, s. *Rosmarinsalbe, zusammengesetzte*.
——— rosatum, s. *Rosensalbe*.

Unguen-

Unguentum Terebinthinae, s. *Terpenthinsalbe.*

Unterschrift, Theil des Recepts, 11. 14. beym Absud-Aufguſs, 562. beym Aufguſs, 494. beym Aufguſs-Absud, 577. bey dem Bissen, 232. beym Cerat, 625. beym Dekokt, 537. bey der Emulsion, 448. beym Julep, 347. bey der Lattwerge, 288. beym Linktus, 312. bey der Mixtur, 369. bey den Morsellen, 262. beym Pflaster, 614. bey der Pillenmasse, 174. 176. bey dem Pulver, 103. bey den Roteln, 269. bey der Salbe, 631. bey der Speciesform, 142. bey den Trochisken, 251. bey den Tropfen, 415.

V.

Vanillentinktur, in Tropfen, 430.

Vehikel, beym Pulver, 107.

Veilchensyrup, im Julep, 350. 352. 354. im Linktus, 317.

Verbesserungsmittel, Bestandtheil, des zusammengesetzten Recepts, 21. 30. Bemerkungen darüber, 71. bey der Lattwerge, 287.

Verbindung der Arzneykörper, hat Einfluſs auf Bestimmung der Gabe, 53.

Verbindungen, rein chemische, 327.

——— *gemischte*, 330.

Verhältniſs, wechselseitiges, der Bestandtheile, in einem zusammengesetzten Recept, 68. bey der Abkochung, 530. beym Aufguſs, 486. beym Bissen, 223. beym Cerat, 624. bey der Emulsion, 441. beym Julep, 344. bey der Lattwerge, 280. beym Linktus, 308. bey der Mixtur, 364. bey den Morsellen, 261. bey dem Pflaster, 609. bey den Pillen, 162. bey den Roteln, 268. bey der Salbe, 629. bey den Trochisken, 249.

Versteckungsmittel, 36

Vinum Antimonii Huxhani, s. *Spieſsglanzwein.*

Vinum stibiatum, s. *Spieſsglanzwein.*

Vitriol, weiſser, s. *Zink, schwefelsaures.*

Vitriolum album, s. *Zink, schwefelsaures.*

Vitriolum Martis, s. *Eisen, schwefelsaures.*

Vitriolum Zinci, s. *Zink, schwefelsaures.*

W.

Wacholderbeeren, im Aufguſs, 522.

Wacholdermus, beym Aufguſs, 522. beym Dekokt, 551. in Lattwerge, 296. in Mixtur, 387. 405.

Wacholderöl, im Pulver, 124.

Wacholderwasser, im Julep, 353. in Mixtur, 387.

Wachs, gelbes, im Pflaster, 621. 622.

——— *weiſses*, beym Cerat, 626.

Wachssalbe, s. *Cerat.*

Wallnufsextrakt, in Mixtur, 392.
Wallrath, wie er gepulvert wird, 110. beym Cerat, 626.
Waschwässer, 655. was sie sind, 664. über ihre Verordnung, 665. was dazu pafst, *ebend.*
Wasser, was es löfst, 334.
Wasserfenchel, im Bissen, 239. in Pillen, 198. im Pulver, 116.
Wasserfencheltinktur, in Tropfen, 426.
Wegwartsyrup, im Linktus, 315.
Weidenrinde, im Absud-Aufgufs, 569. im Aufgufs-Absud, 586. im Dekokt, 555. 556.
Weidenrindenextrakt, beym Dekokt, 556. in Mixtur, 392. in Pillen, 218. in Tropfen, 428.
Wein, *rother*, unter Augenwasser, 657.
—— *Ungarischer*, in Tropfen, 426.
—— *medicinischer*, 339.
Weinessig, im Breyumschlag, 645. im Julep, 351.
Weingeist, was er löfst, 334. beym Aufgufs, 520. 521.
Weinmolken, 592.
Weinsalz, *ammonisirtes*, beym Aufgufs, 506. im Dekokt, 544. in Mixtur, 386.
Weinstein, *gereinigter*, in Bissen, 235. 236. in Lattwerge, 293. 294. in Mixtur, 383. in Pillen, 193.
—— *löfslicher*, s. *Weinsalz*, *ammonisirtes*.
—— *vitriolisirter*, s. *Kali*, *schwefelsaures*.
Weinsteinkrystallen, s. *Weinstein*, *gereinigter*.
Weinsteinmolken, 591.
Weinsteinöl, s. *Kaliflüſsigkeit*, *kohlensaure*.
Weinsteinsäure, womit sie nicht zu verbinden, 99. im Julep, 351.
Wermuthextrakt, in Pillen, 196. 217. 218. in Tropfen, 427
Wermuthkraut, im Aufgufs, 509. im Aufgufs-Absud, 581. im Dekokt, 550. in Pillen, 218. 600. in Species, 150. 151.
Wermuthöl, im Bissen, 238. in Pillen, 194.
Wermuthtinktur, beym Dekokte, 551. in Tropfen, 427.
Weyhrauch, in Emulsion, 471. im Pflaster, 621. in Species, 603.
Winters Rinde, im Aufgufs, 521 in Lattwerge, 299. in Morsellen, 265. im Pulver, 125. in Speciesform, 151.
Wolverleyblumen, im Aufgufs, 516. im Absud-Aufgufs, 572. 579. als Species, 154. 602.
Wurmlattwerge, 597.
Wurzeln, wie sie gepulvert werden, 108. welche im Pulver gegeben werden können, 88. welche nicht, 90. zur Speciesform zur Abkochung, 137. zum Aufgufs, 136.

Z.

Zimmtblumen, im Pulver, 121.
Zimmtöl, in Mixtur, 404. in Roteln, 274.
Zimmtölzucker, im Pulver, 119.
Zimmtrinde, im Absud-Aufguſs, 567. im Aufguſs, 520. im Bissen, 241. 242. im Breyumschlag, 641. bey der Gallerte, 597. in Lattwerge, 300. in Morsellen, 265. in Pillen, 214. im Pulver, 125. in Roteln, 273, in Species, 151. in Trochisken, 255. 257.
Zimmtsorte, im Aufguſs, 518. 520. im Bissen, 243. in Lattwerge, 301. in Morsellen, 265. in Species, 149.
Zimmtsyrup, beym Aufguſs, 520. im Julep, 352. 354. in Lattwerge, 298. 300. 301. im Linktus, 315. 316. in Mixtur, 399.
Zimmttinktur, beym Aufguſs, 519. beym Aufguſs-Absud, 583. im Dekokt, 557. in Mixtur, 392. 393. in Tropfen, 425. 426. 427.
Zimmtwasser, im Julep, 351. 352. in Mixtur, 392. 396. 397. in Roteln, 274. in Tropfen, 424. 425.
——— *weiniges*, beym Dekokt, 557. in Tropfen, 427.
Zincum oxydatum album, s. *Zinkoxyd, weiſses.*
——— sulphuricum, s. *Zink, schwefelsaures.*
Zink, schwefelsaures, unter Augenwässer, 657.
Zinkblumen, s. *Zinkoxyd, weiſses.*
Zinkoxyd, weiſses, in Pillen, 206. im Pulver, 132. unter Salbe, 637. in Trochisken, 255.
Zinkvitriol, s. *Zink, schwefelsaures.*
Zitronenmolcken, 592.
Zitronenöl, in Mixtur, 404. im Pulver, 122. in Roteln, 274. in Tropfen, 433.
Zitronensaft, im Julep, 351.
Zitronensäure, in Roteln, 275.
Zitronensyrup, im Julep, 350. im Linktus, 316.
Zittwersaamen, im Bissen, 237. 239. in Lattwerge, 295. in Morsellen, 265. in Pillen, 194. im Pulver, 114 in Trochisken. 258.
Zuckersäfte, wie sie unter Emulsionen zu bringen, 459.
Zusätze, 436. 438. 439. 443. beym Absud-Aufguſs, 561. beym Aufguſs, 479. 482. beym Dekokt, 526. 527.
Zwischenräume, sind bey Klystieren zu berücksichtigen, 662.

Druckfehler.

Seite 9. Zeile 1. setze nach (*Infuso-decoctum*) ein Semicolon anstatt des Comma.
—— 17. — 17. lies: welcher, anstatt welche.
—— 21. — 20. lies: andere, anstatt andern.
—— 30. — 26. lies: hinzusetzte, anstatt hizusetzte.
—— 34. — 30. lies: Fiebern, anstatt Fieber.
—— 43. — 5. setze nach: als, ein Comma.
—— 43. — 12. lies: könne, anstatt kann.
—— 51. — 24. lies: das, anstatt dafs.
—— 76. — 12. lies: 4) *Der Geschmack*, anstatt: Der Geschmack.
—— 101. in der Anmerk. lies: *le*, anstatt: *la*.
—— 102. — lies: ihnen, anstatt: ihm.
—— 192. — 6. lies: *quantitate sufficiente*, anstatt: *quantum sufficit.*
—— 192. — 14. lies: *quantitate sufficiente*, anstatt: *quantum sufficit.*
—— 192. — 21. lies: *quantitate sufficiente*, anstatt: *quantum sufficit.*
—— 263. — 11. lies: *ungerührt*, anstatt: *umgerührt.*
—— 337. — 1. setze III. statt 3.

Druckfehler.

[illegible]

—— [illegible] — 17. [illegible]

—— [illegible] — 20. [illegible]

—— [illegible] — 26. [illegible]

—— [illegible] — 31. [illegible]

—— [illegible] — 7. [illegible]

—— [illegible] — 4. [illegible]

—— [illegible] — 12. [illegible]

—— [illegible] — 18. [illegible] Geschmack, anstatt: Das Ge- [illegible]

—— 101. in der [illegible]

—— 102. — [illegible]

—— [illegible] — 6. [illegible]

—— [illegible] — 14. [illegible]

—— [illegible] — 21. [illegible]

—— [illegible] — 11. [illegible]

—— [illegible] — 1. [illegible]

Nachricht an den Buchbinder:

[illegible]ckfehler werden am Ende des Buchs angebunden.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Brückner, Christian A.

Medicinisch-pharmaceutische Receptir-Kunst, oder Anleitung, Arzneivorschriften chemisch richtig abzufassen nebst e. Sammlung ausgewählter Arzneiformeln für angehende Ärzte und Wundärzte

Leipzig 1811

M.med. 159 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10285954-4